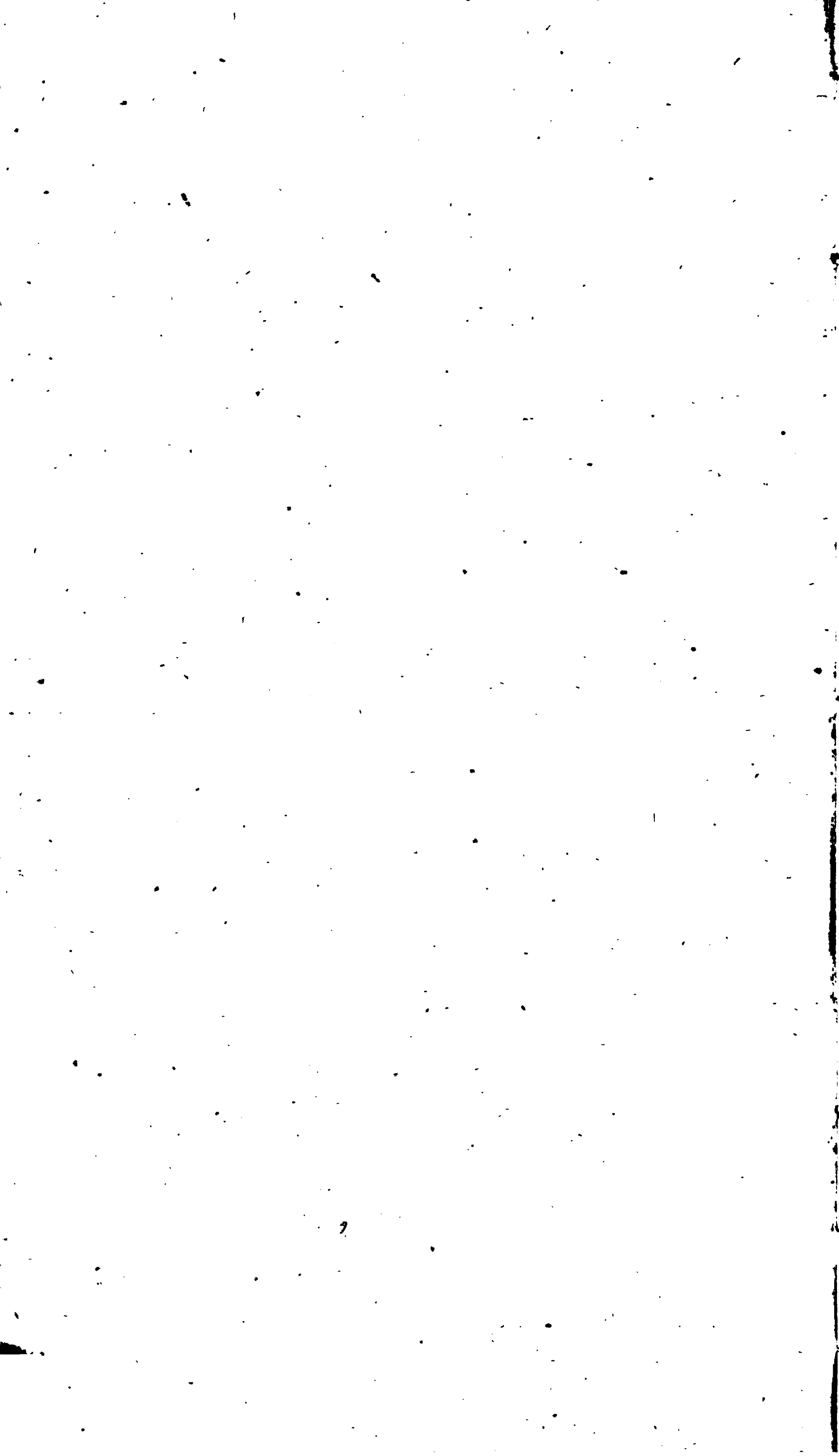


Lehrbuch

der

historisch kritischen Einleitung

in die

kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments.

Von

Wilhelm Martin Leberecht de Wette,
der Theologie Doctor und ordentlichem öffentlichem Lehrer an der Universität zu Berlin.

Berlin,
bey G. Reimer,
1817.

Lehrbuch

der

historisch kritischen Einleitung

in die

Bibel Alten und Neuen Testaments.

Von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette.

Erster Theil.

Die Einleitung in das A. T. enthaltend.

Berlin,
bey G. Reimer,
1817.



Vorrede.

Gegenwärtiges Lehrbuch der Einleitung in das A. T., zu dessen Ausarbeitung mich das bey meinen Vorlesungen über diese Disciplin längst gefühlte Bedürfniſs dringend aufgefodert hat, übergebe ich auch dem gröſsern theologischen Publicum, mit dem Vertrauen, etwas darin für die Kenner und Freunde der Wissenschaft geleistet zu haben. Schon wenn dieses Compendium nichts enthielte, als eine reichhaltige Zusammendrängung der bisherigen kritischen Untersuchungen über das A. T., würde es eine Stelle verdienen neben dem schon etwas veralteten *Bauerschen*, dem nicht ganz vollständigen *Augustischen* und dem einseitigen *Jahnschen*. Und sollte sich auch niemand entschlieſsen, es bey seinen akademischen Vorträgen zum Grunde zu legen, — was bey der Eigenthümlichkeit desselben gar nicht zu hoffen ist —: so ist doch der gedrängte Vortrag eines Compendiums für Manche zum Nachlesen bequem, und kann vielleicht dem von der Weitschweifigkeit und Breite ande-

rer Vorträge Abgeschreckten die ohnehin etwas trockene Wissenschaft wieder anziehend machen. Aber ich glaube, die Wissenschaft selbst in mehreren Theilen theils weiter gefördert, theils auf den rechten Weg zurückgelenkt zu haben. In wie weit mir das erste gelungen, steht mir nicht zu, zu beurtheilen. Eher darf ich mir das negative Verdienst der zweyten Art mit einigem Vertrauen beylegen. Es ist bekannt, wie von Anfang an mit dem guten Geiste der freyen Forschung zugleich der böse der eitlen, selbstgefälligen Combinations- und Hypothesensucht in das Gebiet der biblischen Einleitung eingeführt worden, und dergestalt um sich gegriffen hat, dafs manche Annahmen in der grofsen theologischen Welt als unbezweifelt gegolten haben, die doch weiter keine Begründung hatten, als welche ihnen der Witz und die Ueberredungsgabe ihres Urhebers geliehen, und dafs auf diese Weise manche Untersuchungen fast ganz vom historischen Grund und Boden in das Gebiet der Hypothese hinübergespielt waren. Diesem, die gesunde Kraft der ächt historischen Forschung lähmenden Geiste hat man späterhin nur zu sehr gehuldigt, und so ist die Last der Hypothesen, unter welcher die biblische Einleitung schmachtet, noch ganz neuerlich wieder vermehrt worden. Im Gegensatz mit einer solchen Forschungsweise habe ich mich bemüht, überall bey dem

rein Factischen stehen zu bleiben, oder we
die Untersuchung davon abgeirrt war, sie wi
der darauf zurückzuführen. So ist die Geschic
te des Kanons, die sich seit *Semler* nicht hat
aus der Verwirrung der Begriffe heraushelf
können, zuerst zur Klarheit gebracht, und di
Geschichte der alexandrinischen Uebersetzun
wenigstens wieder dahin zurückgeführt worde
wohin sie *Hody* gebracht hatte, seit welche
in diesem Gebiet nichts wirklich Förderndes g
schehen, wohl aber manche eitele Hypothe
aufgestellt worden ist. Auch in der Geschicht
anderer Uebersetzungen wird man nicht gerad
neue Forschungen, immer aber dieses Festhalte
am Factischen und Erweislichen finden. Die Ge
schichte des Textes giebt, bey einer neuen Anord
nung und Ansicht im Einklang mit den Unter
suchungen von *Gesenius* in der Geschichte de
hebräischen Sprache und Schrift, ebenfalls sol
che zurücklenkende Winke. In den Untersu
chungen über einzelne Bücher ist der zu wei
geführten Annahme verschiedener Bestandtheil
öfters widersprochen worden, namentlich beym
Daniel und dem Buche der Weisheit. Daſ
ich von jenem die *Bertholdtsche* Ansicht aufge
geben, verdanke ich den Winken meines Freun
des *Gesenius*, und bey Widerlegung der Tren
nungshypothesen über das Buch der Weishei
habe ich eine hier in Berlin öffentlich ge

haltene Vorlesung meines Freundes *Lücke* dankbar benutzt. Uebrigens wird man meine schon längst verschrieenen Ansichten von manchen Büchern des A. T., in der Hauptsache unverändert, wieder finden, und da sie hier im Zusammenhang mit meinen Ansichten vom ganzen A. T. gegeben sind, wird man wenigstens gestehen müssen, dafs sie ein in sich selbst und mit der ganzen übrigen Geschichte wohl zusammenstimmendes historisches Bild geben, so wie auch die schönen linguistisch kritischen Arbeiten von *Gesenius* in entscheidenden Puncten damit zusammengetroffen sind.

Das Höchste, zu welchem die historische Kritik der Bibel hinstrebt, und wozu sie wenigstens den Weg bahnen soll, ist die Auffassung der Erscheinungen der biblischen Litteratur in ihren ächt geschichtlichen Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten; und einer solchen Auffassung habe ich mich gewissenhaft befleifsigt. Der Standpunct, den ich dabey gewählt, wird nicht immer von Allen gebilligt werden. So wird es gewifs Manchen auffallen, dafs ich die Weissagungen der Propheten, die man bisher gewöhnlich für verschleierte historische Schilderungen hielt, bis auf wenige unächte, für wirkliche Vorahnungen der Zukunft halte, und darnach erkläre, ohne doch die historische Beschränktheit derselben zu leugnen und

ihnen eine übermenschliche Untrüglichkeit beyzulegen. Gewiſs ist es einseitig, diese alten Seher nach dem Geiste unserer Zeit zu beurtheilen und ihnen nicht einmal den Versuch zu weissagen zugestehen zu wollen. Wie wichtig aber die eine oder die andere Voraussetzung für die Erklärung und Kritik der Propheten werde, ist schon durch sich selbst klar. Da jede Litteratur als ein Ganzes und im Zusammenhang mit der übrigen Geschichte begriffen werden muſs, so habe ich mich bemüht, die alttestamentlichen Bücher nach hebräischer Ansicht zu classificiren, und auf das geschichtliche Leben der Hebräer zu beziehen, so wie ich auch zugleich auf die Anordnung des Kanons dabey Rücksicht genommen. Nach der Voraussetzung des engsten Zusammenhangs zwischen der Form und dem Inhalt habe ich die rhythmischen Eigenthümlichkeiten der Bücher genau zu bezeichnen, und mit den übrigen Eigenthümlichkeiten in Zusammenhang zu setzen gesucht; auch habe ich auf den ästhetischen Werth derselben aufmerksam gemacht. Dieses und Anderes werden die Kenner nicht übersehen, und mit Billigkeit prüfen.

Da ich meinen Vorgängern nicht selten, und ohne Umschweif, widersprochen habe, so ist es billig hier zu erklären, daſs ich,

dieses Widerspruchs ungeachtet dankbar gegen die Dienste bin, die sie mir geleistet. Namentlich gilt diess von *Bertholdt*, dessen Ansichten ich oft verworfen, dessen Sammlerfleiss mich aber immer sehr unterstützt und dessen Scharfsinn, wo er auch nicht das Wahre gefunden, mich doch angeregt und geleitet hat. Ueberall habe ich mich auf dessen Handbuch bezogen, und die Besitzer desselben werden meine Widersprüche und Berichtigungen mit Nutzen vergleichen können. Dass ich *Eichhorns* Verdienste schätze, wird demjenigen nicht zweifelhaft seyn, der da weiss, wie sehr die Einleitung ins A. T. auf seinen Vorarbeiten ruhet; dass ich aber gegen seine Fehler nicht blind bin, und sie rüge, mögen mir seine Verehrer verzeihen, und die Freunde der Wahrheit werden es billigen.

Die Einleitung ins N. T. wird wenn mir Gott Leben und Gesundheit erhält, zu Ostern 1819 erscheinen.

Berlin am Ende des Junius 1817.

Der Verfasser.

Inhalt.

Vorbereitung.

Erste Abtheilung.

Von der Bibelsammlung überhaupt.

Erster Abschnitt.

Namen, Bestandtheile, Ordnung und Eintheilung der Bibel.

Zweyter Abschnitt.

Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung oder Geschichte des Kanons.

Erstes Capitel.

Entstehungsgeschichte der alttestamentlichen Sammlung oder Geschichte des jüdischen Kanons.

Zweytes Capitel.

Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen und der biblischen Sammlung überhaupt, oder Geschichte des christlichen Kanons.

Zweyte Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des A. T.

Zweyter Abschnitt.

Von den Uebersetzungen des A. T.

Erstes Capitel.

Griechische Uebersetzungen.

Dritte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Erster Abschnitt.

Theokratisch historische Bücher.

Erstes Capitel.

Die Bücher Moses.

*

Vorbereitung.

Begriff der biblischen Einleitung.

§. 1.

Unter dem Namen: *Einleitung in die Bibel* (*introductio* (s. *isagoge in scripturam sacram*) oder *Einleitung ins A. T., ins N. T.* hat man es der Bibelforschung zuträglich gefunden, gewisse, zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendige *Vorkenntnisse*, sowohl in Schriften, als akademischen Vorträgen, als ein Ganzes zusammen zu stellen, welches zwar eines wahren wissenschaftlichen Princips, und nothwendigen Zusammenhangs entbehrt, jedoch durch die Beziehung auf *die Geschichte und geschichtlichen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten der biblischen Bücher*, sowohl der ganzen Sammlung als der einzelnen, ziemlich genau von andern, ehedem damit zusammengeworfenen, zur Schriftforschung gehörigen Disciplinen, als *der biblischen Historie* (Kirchengeschichte des A. und N. T.) und der *biblischen Archäologie*, nebst *biblischer Geographie* und *Chronologie*, welche man *exegetische Hülfswissenschaften* nennen kann, und der *biblischen Hermeneutik* unterschieden wird, und sich zur letztern und zur *Exegese* selbst als eigentlich einleitend verhält, deſswegen aber auch mit ihr mehr als mit jener zusammen läuft.

Inhalt derselben.

§. 2.

Mit der Frage: was ist die Bibel, und wie ist sie geworden, was sie ist? entstehen folgende

Vorbereitung.

Begriff der biblischen Einleitung.

§. 1.

Unter dem Namen: *Einleitung in die Bibel* (*introductio* (*s. isagoge in scripturam sacram*) oder *Einleitung ins A. T., ins N. T.* hat man es der Bibelforschung zuträglich gefunden, gewisse, zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendige *Vorkenntnisse*, sowohl in Schriften, als akademischen Vorträgen, als ein Ganzes zusammen zu stellen, welches zwar eines wahren wissenschaftlichen Princips, und nothwendigen Zusammenhangs entbehrt, jedoch durch die Beziehung auf *die Geschichte und geschichtlichen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten der biblischen Bücher*, sowohl der ganzen Sammlung als der einzelnen, ziemlich genau von andern, ehedem damit zusammengeworfenen, zur Schriftforschung gehörigen Disciplinen, als *der biblischen Historie* (Kirchengeschichte des A. und N. T.) und der *biblischen Archäologie*, nebst *biblischer Geographie* und *Chronologie*, welche man *exegetische Hülfswissenschaften* nennen kann, und der *biblischen Hermeneutik* unterschieden wird, und sich zur letztern und zur *Exegese* selbst als eigentlich einleitend verhält, deſswegen aber auch mit ihr mehr als mit jener zusammen läuft.

Inhalt derselben.

§. 2.

Mit der Frage: was ist die Bibel, und wie ist sie geworden, was sie ist? entstehen folgende

Untersuchungen, welche den Inhalt der biblischen Einleitung ausmachen: 1) über die Entstehung der mit dem Namen Bibel bezeichneten Sammlung, oder über den *Kanon*; 2) über die *Grundsprachen* der Bibel; 3) über die *Uebersetzungen* derselben; 4) über die Beschaffenheit des *Textes*, dessen Schicksale und Wiederherstellung. Da bei diesen Untersuchungen der Unterschied der einzelnen Bücher weniger in Betracht kommt, so fasst man sie unter dem Namen *allgemeine Einleitung* zusammen: zur *besondern Einleitung* dagegen gehören die Untersuchungen über *Namen*, *Verfasser*, *Zeitalter*, *Eigenthümlichkeit der einzelnen Bücher*.

Theile derselben.

§. 3.

Da die Bibel nach protestantischer und geschichtlicher Ansicht aus drei wesentlich verschiedenen Sammlungen besteht (§. 8. 9.): so ist auch die biblische Einleitung eine dreifache, und als solche zu behandeln, nämlich I. Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.; II. in die apokryphischen Bücher des A. T.; III. in die kanonischen Bücher des N. T., bei denen sich der Unterschied der allgemeinen und besondern Einleitung wiederholt. Jedoch macht die zweite nicht so auf Selbständigkeit Anspruch, wie die andern, und ist mehr ein Anhang der ersten; auch scheint es zweckmäfsig, die Untersuchung über die Bibel im Ganzen und deren Entstehung von dieser Eintheilung auszunehmen, und als gemeinschaftlich vorangehen zu lassen.

Wissenschaftlicher Charakter derselben.

§. 4.

Da der Gegenstand der biblischen Einleitung die *Geschichte* der Bibel ist, so ist ihr wissenschaftlicher Charakter *historisch kritisch*, d. h. die Bibel wird als eine geschichtliche Erscheinung in der Reihe mit andern dergleichen Erscheinungen betrachtet, und ganz den Gesetzen historischer Untersuchung unterworfen. Die Betrachtung der-

selben nach religiöser Ansicht (nach dem Dogma der Inspiration und Offenbarung) gehört nur in sofern in den Kreis der Einleitung, als dieses Dogma mit der Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung verwebt, also selbst wieder geschichtlich geworden ist. Jedoch muſs die introductorische Behandlung der Geschichte des Kanons von der dogmenhistorischen durch das vorherrschende kritische Princip verschieden ausfallen.

Verträglichkeit der historisch kritischen und ideal dogmatischen Ansicht der Bibel.

Nutzen derselben.

§. 5.

Dieser erhellet daraus, daſs sie die Auslegung der Bibel einleitet, d. h., derselben den richtigen Standpunct anweist, und die zur Erklärung nothwendigen historischen Materialien an die Hand giebt. Daſs man sie als eine eigene theologische Disciplin behandelt, hat nicht nur einen äuſseren Nutzen in schriftstellerischer und akademischer Hinsicht, sondern auch einen inneren für die Wissenschaft selbst, weil theils die einzelnen Materien vielen Zusammenhang haben, sich gegenseitig unterstützen und erläutern, theils die Principien der Untersuchung dieselben sind, und sich in der zusammenhangenden Anwendung auf das Ganze und Einzelne desto besser bewähren.

Geschichte und Litteratur derselben.

§. 6.

Diese Wissenschaft ist nach dem jetzigen Umfang und Charakter ihrer Behandlung ein Product der neueren kritischen protestantischen Theologie, wozu jedoch ein aufgeklärter Katholik die erste Anregung gegeben hat. Nach mehreren Vorarbeiten, welche ihrem Umfang und wissenschaftlichen Geiste nach den jetzt gemachten Anfoderungen nur sehr unvollkommen entsprachen *a*), faſste *Richard Simon* zuerst die Idee einer historisch-kritischen Einleitung in die Bibel, die er zugleich in die des A. und N. T. trennte *b*). Nun

fingen diese Disciplinen auch in Deutschland an zum Theil fleissig bearbeitet zu werden, obschon noch mit dem Geiste der Unkritik kämpfend c), bis sie unter *Semlers* Mitwirkung d), durch *J. G. Eichhorn* e) und *J. D. Michaelis* f) die Gestalt erhielten, in welcher sie von Neuern g) theils aufgefaſst, theils weiter fortgebildet worden, nur daſs *J. Jahn* h) und zum Theil auch *J. L. Hug* i) hemmend einwirkten, und *L. Bertholdt* k) die ganze biblische Einleitung wieder zusammenfaſste. Die Einleitung ins A. T., wiewohl sehr an Hypothesen-Sucht kränkelnd, scheint ihrer vollkommenen Ausbildung näher zu seyn, als die ins N. T., welcher in gewissen Hauptparthieen noch die unbestrittenen Grundlagen fehlen.

a) *Augustini* de doctrina christiana LL. IV. e recensione Benedictinorum Congreg. S. Mauri variantes lectionum, animadversionibus illustravit *J. Chr. B. Teegius.* Lips. 1769. 8. *Cassiodorus* de institutione divinarum scripturarum in *Cassiodor.* Opp. ed. *J. Garet.* Rouen 1679. 2 Voll. fol. Einzeln herausgegeben von *Jac. Pamelius.* Antwerp. 1566. 8. Paris 1575. 8. *Adriani* isagoge sacrarum literarum opera *Dav. Hoeschelii.* Augsb. 1602. 4. auch in den Critt. sacr. ed. Francof. T. VII. Bibliotheca sancta à *Sixto Senensi* ex praecipuis catholicae ecclesiae auctoribus collecta. Venet. 1566. 2 Voll. fol. Ed. *F. Hay.* Lugd. B. 1591. 4. Zuletzt Cöln 1626. 4. *Mich. Waltheri* officina biblica noviter adaperta, in qua perspicue videre licet, quae scitu cognituque maxime sunt necessaria de sacra scriptura in genere et specie, de libris ejus canonicis, apocryphis, deperditis, spuriis. Lips. 1636. 4. Verm. und verb. Ausg. Witeb. 1668. 4. *J. H. Hottingeri* thesaurus philologicus s. clavis scripturae s. Tigur. 1649. ed. 3. 1696. 4. *J. Leusdeni* philologus Ebraeus. Ultraj. 1656. ed. 5. 1696. 4. Ej. philologus Ebraeo-mixtus. Ultraj. 1665. ed. 4. Basil. 1739. 4. *Briani Waltoni* Angli apparatus biblicus ed. *Heidegger.* Tigur. 1673. fol. (zuvor mit der Londner Polyglotte im J. 1657.) *Briani Waltoni* in Biblia Polyglotta prolegomena. Praefatus est *J. A. Dathe.* Lips. 1777. 8. *J. H. Heideggeri* Enchiridion biblicum ἱερομνημονικόν. Tigur. 1681. ed. nov. Jen. 1723. 8. *Salom. van Til* opus analyticum comprehendens introductionem in s. scripturam ad *Heideggeri* enchirid. bibl. concinnatum. Traj. ad Rhen. 1720. 2 Voll. 4. Auch Basel 1722. *Aug. Pfeifferi* critica sacra. Dresd. 1680. 8. Ed. emend. et auct. a *J. M. Nagelio.* Altorf. 1751. 8.

b) Histoire critique du Nouveau Testament par le Pere R. *Simon* Prêtre de la Congreg. de l'Oratoire à Paris 1678. 4. Rotterdam 1685. 4. Historia Critica Vet. Test. authore *R. Simone.* E Gallico in Lat. versa à *Natali Alberto de Verse* juxta exemplar impressum Parisiis. Amstelod. 1681. 4. Histoire crit. du Texte du N. T., où l'on établit la verité des actes

sur lesquels la religion chretienne est fondée. à Rotterd. 1689. 4. Hist. crit. des Versions du N. T. à Rotterd. 1690. 4. Nouvelles Observations sur le Texte et les Versions du N. T. à Paris 1695. 4. Histoire crit. des principaux Commentateurs du N. T. à Rotterd. 1693. 4. *Rich. Simons* krit. Historie des Textes des N. T. Aus dem Französ. übers. von *Cramer* und mit Anmerkk. begleitet von *Semler*. Halle 1776. 8. *R. Simons* krit. Hist. der Uebers. des N. T. Aus dem Franz. übers. von *Cramer*, mit Anmerk. von *Semler*. Halle 1777. 1780. 2 Bde. 8. Beide Werke auch unter dem Titel: *Rich. Simons* krit. Schriften über das N. T. 3 Bde. Vgl. *H. Maji* Examen hist. crit. N. T. a *R. Simone* vulgatae. Giss. 1694. 4. ed. nov. auct. Francof. ad. M. 1699. 1708. 4. Zur Geschichte und Litteratur dieser Werke s. *E. F. K. Rosenmüller* Handbuch für die Literatur der bibl. Kritik und Exegese. 1. B. S. 115. ff. 157. ff.

c) *J. G. Carpzovii* introductio ad libros canonicos Vet. Test. Lips. 1721. ed. 3. 1741. 4. Ej. Critica sacra Vet. Test. Lips. 1728. 4. — Introductio ad lectionem Novi Test. in qua quae ad rem criticam, Historiam, Chronologiam, Geographiam, varias antiquitates, tam sacras quam profanas pertinent, exponuntur. Autore *J. G. Pritio*. Lips. 1704. 12. nunc uberius digessit, singulis fere paginis auxit novasque dissertationes passim adjecit *C. G. Hoffmann*. Lips. 1737. 8. ed. nov. emend. 1764. *J. W. Rumpaei* Commentatio critica ad libros N. T. in genere, cum praef. *J. G. Carpzovii*. Lips. 1730. 4. ed. 2. 1757. 4.

d) Apparatus ad liberalem Vet. Test. interpretationem. Hal. 1773. 8. Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem. Hal. 1767. 8. Abhandlung von freier Untersuchung des Kanon. 4 Theile. Hall. 1771—75. Vorbereitung zur theologischen Hermeneutik. St. 1—4. 1760.—69. 8.

e) Einleitung in das A. T. 3 Theile. Leipzig 1780—83. 3. Aufl. 1803. 8. Einleitung in die apokryphischen Schriften des A. T. Leipzig 1795.

f) Einleitung in die göttlichen Schriften des neuen Bundes. Göttingen 1750. 8. Vierte sehr vermehrte und geänderte Ausg. 1788. 4. 2 Bde. Einleit. in die göttl. Schriften des A. B. 1. Th. Hamburg 1787. 4.

g) *J. Fr. Güte* Entwurf zur Einleitung ins A. T. Halle 1787. *J. Babor* allg. Einleitung in die Schriften des A. T. Wien 1794. *G. L. Bauer* Entwurf einer historisch kritischen Einleitung in die Schriften des A. T. Nürnb. und Altorf 1794. 3te verb. Aufl. 1806. Ej. Crit. sacra V. T. Lips. 1795. 8. *J. Chr. W. Augusti* Grundriſs einer hist. krit. Einleitung ins A. T. Leipz. 1806. 8.

H. K. A. Hänlein Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. 2 Theile. Erlangen 1794—1802. 8. 2te verb. Aufl. 1802—1809. 3 Thle. 8. Dess. Lehrbuch der Einleit. etc. Erl. 1802. 8. *G. F. Griesinger* Einleit. in die Schrifteu des N. Bundes. Stuttg. 1799. 8. *J. E. Chr. Schmidt* hist. krit. Einleitung ins N. T. Gieſsen 1804. 5. 2 Theile. 8. *J. G. Eichhorn* Einleit. in das N. T. Leipzig 1804. 1810—14. 3 Theile 8.

h) Einleit. in die göttlichen Bücher des A. B. Wien 1793. 8. 2te ganz umgearb. Ausg. Wien 1802. 3. 2 Theile in 3 Bden. 8. Introduct. in libros ss. Vet. foederis in compendium redacta. Wien 1805. 8. ed. 2. 1815.

i) Einleit. in die Bücher des N. T. Erstes Heft. Basel 1797. 8. Einleitung in die Schriften des N. T. Tübingen 1808. 2 Theile. 8.

k) Historisch kritische Einleitung in sämmtliche kanonische und apokryphische Schriften des Alten und Neuen Testaments. Erlangen 1812 ff. 6 Bde. 8. (noch unvollendet.)

Andere minder bedeutende Werke s. in *Rosenmüllers* Handbuch 1. Bd. S. 96. ff. und *Bertholdts* Einleitung. 1. Thl. S. 29. ff. so wie andere einzelne Beiträge zur biblischen Einleitung an ihrem Ort angeführt werden sollen.

Erste Abtheilung.

Von der Bibelsammlung überhaupt.

Erster Abschnitt.

Namen, Bestandtheile, Ordnung und Eintheilung der Bibel.

Namen der Bibel.

§. 7.

I. Allgemeine Namen: *Bibel*, *τὰ βιβλία*. sc. *θεῖα a)*, *heilige Schrift*, oder die *Schrift*, *ἱερὰ γραφή*, *θεία γραφὴ*, *ἁγία γραφή*, bibliotheca sancta *aa)*. II. Namen des ersten Theils: כְּתָב, chald. כְּתָבָא, הַכְּתוּב, *ἡ γραφὴ* (2 Petr. I, 20.), *αἱ γραφαὶ* (Matth. XXII, 29. AG. XVIII, 24.) כִּתְבֵי הַקֹּדֶשׁ, *γραφαὶ ἅγιαι* (Röm. I, 2.) *ἱερὰ γράμματα* (2 Tim. III, 15.), סִפְרֵי הַקֹּדֶשׁ, סְפָרִים, *τὰ βιβλία b)*, תּוֹרָה *c)*, *ὁ νόμος* (Joh. XII, 34.), *ὁ νόμος*, *οἱ προφῆται καὶ οἱ ψαλμοὶ* (Luk. XXIV, 44.), *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* (AG. XXVIII, 23. f.) *d)*, *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται καὶ τὰ ἄλλα βιβλία* (Jes. Sir. prol.), עֶשְׂרִים וְעֶשְׂרִים, סֵפֶר הָאַרְבָּעָה וְעֶשְׂרִים, (§. 10.) הַמִּקְרָא (vergl. Nehem. VIII, 8.), בֵּית מִקְדָּשׁ, מִקְדָּשִׁיָּה, *βιβλία τῆς παλαιᾶς διαθήκης*, vetus Testamentum, s. instrumentum *e)* (vergl. *ἡ παλαιὰ διαθήκη* 2 Cor. III, 14. *βίβλος τῆς διαθήκης* 1 Makk. I, 57. 2 Kön. XXIII, 2. LXX.). III. Namen des zweiten Theils: *Ἀπόκρυφα f)* sc. *βιβλία*, libri apocryphi Vet. Testamenti, nach *Hieronymus* bei den Protestanten gewöhnlich *g)*, *βιβλία ἀναγινωσκόμενα*, libri ecclesiastici

(§. 26, 27.), deuterocanonici (§. 28.). IV. Namen des dritten Theils: τὸ εὐαγγέλιον καὶ ὁ ἀπόστολος, τὸ εὐαγγελικὸν καὶ τὸ ἀποστολικὸν (§. 21. 23), ἡ καινὴ διαθήκη, novum Testamentum, s. instrumentum (§. 21. 23.)

a) *Chrysostom.* by *Suicer.* thes. eccl. p. 696.

aa) *Martianay* Prolog. I. § 1. in Divin. Bibliothec. Hieronymi. *Isidorus* Origg. IV. 3.

b) *Chrysost.* by *Suicer* p. 687.

c) Sanhedr. fol. 91. col. 2.

d) *Joseph.* de Maccab. §. 18,

e) *Tertull.* adv. Marc. IV. 1. *Augustin.* de civitate Dei XX, 4.

f) ἀπὸ τοῦ κρύπτειν — eo quod eorum origo non claruit patribus. *Augustin* de civitate Dei L. XV, c. 23. Die Vergleichung mit גנוז (*Hottinger* Thes. phil. p. 515.) paſst nicht, weil dieſs sich bloſs auf das Vorlesen bezieht, und auch ächte kanonische Schriften (z. B. die Salomonischen s. *Hottinger* p. 487.) treffen konnte. S. *Marsh*, Anmerk. u. Zusätze zu *Michaelis* 1. Th. S. 20. f. Sonderbare Ableitung ἀπὸ τῆς κρύπτης — διὸ οὐδὲ ἐν τῷ ἀαρὼν ἀνετέθησαν. *Epiphan.* de pond. et mens. Opp. T. II. p. 162.

g) Häufiger wurden ketzerische unächte Schriften so genannt. S. § 24. 26. 28.

Vgl. *Chr. B. Michaelis* Diss., qua nomina, numerus, divisio et ordo librorum s. Vet. Test. sistuntur. Hal. 1745. *Hottinger* thes. p. 88. sqq. p. 515. *Wähner* Antiqq. Ebr. c. I. § 6. *Pritii* introduct. ed. *Hoffmann* c. 1. *Buxtorf* Lex. Talm. s. ll. *Suiceri* thes. eccl. s. ll. *Jablonsky* disp. de genuina et propria significatione τῆς διαθήκης in scriptis N. T. Francof. 1733. Opusc. ed. *te Water* T. II. p. 393. *Rosenmüller* de vocabuli διαθήκη in libris N. T. vario usu. Erlang. 1778. 4. in *Kuinöl, Ruperti* et *Velthusen* Commentatt. theol. Vol. II. *Stange* theol. Symmikta 3. Th. S. 221.

Bestandtheile des ersten und zweiten Theils.

§. 8.

Das *Alte Testament* ist die Sammlung der, von den Juden und der älteren christlichen Kirche für inspirirt und heilig gehaltenen Bücher in hebräischer und chaldäischer *a*) Sprache, enthaltend *alle Reste* der hebräisch-chaldäischen Litteratur bis zu einem gewissen Zeitpunct *b*). *Die Apokryphen* sind Producte der jüngern jüdischen Litteratur, theils ins Griechische übersetzt, theils ursprünglich grie-

chisch, weder von den Juden noch der ältern christlichen Kirche als heilig anerkannt.

a) Chaldäische Stücke: Dan. II. 4—VII. Esra IV, 8—VI, 18. VII, 12—26. Jerem. X, 11. Hebräische Uebers. der aramäischen Stücke des Daniel in *Kennicots* Ausg. und Chaldaicorum Danielis et Esrae capitum interpretatio Hebraica ed. *J. L. Schulze*. Hal. 1782. 8. *Huetius* demonstr. evang. Propos. IV. p. 472. Meinung. Dagegen *Bertholdt* Uebers. und Erkl. des B. Daniel. I. Th. S. 50. ff. Einleit. I. Th. S. 136.

b) Verloren gegangene Schriften s. §. 12. *Hottinger* thes. phil. p. 531. sq. *Wolf* Bibliotheca Hebr. P. II. sect. 4. p. 211. sq.

Bestandtheile des dritten Theils.

§. 9.

Das *Neue Testament* enthält die für heilig und inspirirt gehaltenen ächten Schriften der ersten urchristlichen Zeit, der Apostel Christi und der Gehülfen und Schüler derselben, betreffend die Geschichte und Lehre der christlichen Religion.

Warum Christus nichts geschrieben? S. *J. G. Michaelis* Exercitationes theol. philol. (Lugd. Bat. 1757.) Exercit. I. de eo num Christus dominus aliquid scripserit? sin minus, quae hujus rei fuerit ratio? et an illa scriptionis intermissio rei christianae sit detrimento? — Christi Briefwechsel mit Abgarus, Fürst von Edessa bei *Euseb*. H. E. L. 1. c. 13., für dessen Aechtheit *Rich. Montacut*. Origg. eccles. T. 1. p. 61—63. *Grabe* spicil. patrr. T. 1. p. 1—12. *Cave* hist. litter. T. 1. p. 2. u. A. Dagegen *Natalis Alexander* H. E. sec. I. P. 1. diss. III. p. 266. *Lud. Ell. Dupin* Nouv. Bibl. des Auteurs Eccles. Vol. I. p. 1. 2. *Jac. Basnage* hist. des Juifs I., 7. *Thom. Ittig* Heptas dissertatt. diss. I. c. 1. §. 14. p. 106. *Fabric*. Cod. Apocr. N. T. P. I. p. 320. III. p. 516. Vergl. *Michaelis* a. a. O. p. 14. sqq. *Pritius* p. 32. *Rumpaeus* commentatt. p. 41. Ueber andere apokryphische Schriften Christi s. *Augustin*. de consensu Evangelist. L. 1. c. 9. *Michaelis* p. 25. sqq. *Pritius* p. 15. sq. *Rumpaeus* p. 43. sq. *Fabricius* C. Apocr. P. I. p. 308. *J. Andr. Schmid* diss. de epistolis coelo et inferno delatis. Helmst. 1709.

Ordnung und Eintheilung des A. T.

§. 10.

Mit der Sammlung selbst entstanden ist die Eintheilung des A. T. in תּוֹרָה, נְבִיאִים und כְּתוּבִים,

die schon im N. T. und früher (§. 7.) vorkommt c).
Die Benennung כְּתוּבִים, *Schriften b)*, wurde nachher
durch *γραφεῖα* und *ἁγιόγραφα* übersetzt c). Die Propheten werden eingetheilt in נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים (BB. Josua, Richter, Samuels, Könige) und נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים
(die eigentlichen Propheten), welche wieder in die
גְּדוֹלִים und קְטַנִּים (*βίβλος τῶν δώδεκα προφητῶν*, *τὸ
δωδεκαπρόφητον*) eingetheilt werden. Unter den
כְּתוּבִים werden die חָמֵשׁ מְגִלּוֹת (Hoheslied, Pred. Salom., Ruth., Klagl. Esther) und die poetischen Bücher אמ״ת (Hiob, Sprüchwörter und Psalmen, wozu aber die Christen auch das Hoheslied und den Prediger rechnen) *d)* besonders zusammengefaſst. Die
Zahl der einzelnen Bücher war bei den älteren (hellenistischen?) Juden *) zwey und zwanzig (§. 15.
Not. b. §. 25. Not. c. §. 26. Not. b. §. 27. Not. b.)
nach der Zahl des Alphabets; Andere zählten auch
sieben und zwanzig (§ 27. Not. b.); der Talmud
zählt vier und zwanzig *e)*. In Ansehung der Folge
der einzelnen Bücher weichen die alexandrinischen
Uebersetzer und die Kirchenväter von den Juden,
und bei diesen die Talmudisten und Masorethen,
die deutschen und spanischen Handschriften unter
einander ab *f)*. Aus Jes. Sir. XLV — XLIX folgt
schwerlich etwas für die damalige Ordnung der biblischen Bücher *g)*, eher aus Luc. XXIV, 44. und
Math. XXIII, 35., wornach die Psalmen die erste und
die Chronik die letzte Stelle unter den Hagiographen eingenommen zu haben scheinen.

a) *Joseph.* c. Apion. L. 1. c. 8. (§. 15.) weicht davon ab,
und giebt eine andere Eintheilung nach dem Inhalt, schwerlich nach Handschriften, wie *Storr* über die älteste Eintheilung der Bücher des Alten Bundes in *Paulus* Neuem Repert.
2 Th. S. 225. ff. annimmt (s. gegen ihn *Eichhorn* 1. Th. S. 42.),
der auch zu entscheidend die Stelle *Philo* de vita contemplat.
p. 893. ed. Francf.: *μηδὲν εἰσκομίζοντες, μὴ ποτὸν, μὴ σιτίον,
μηδέτι τῶν ἄλλων ὅσα πρὸς τας τοῦ σώματος χρείας ἀναγκαῖα, ἀλλὰ
νόμους καὶ λόγια θεσπισθέντα διὰ προφητῶν καὶ ὕμνους καὶ τὰ ἄλλα
οἷς ἐπιστήμη καὶ εὐσέβεια συναύξονται καὶ τελειοῦνται* damit combinirt.

b) *Kimchi* praef. in Psalm. *Maimonides* More Nebochim
P. II. c. 45. p. 317. *Elias* in Tisbi R. כתב : שהם כתובים ברוח
הקדש. Vergl. *Abarbanel* praef. in Prophet. prior. fol. 2. c. 1.
Carpzov Introd. P. I. p. 25. Crit. s. p. 135. *J. H. Majus*

Diss. sacr. p. 16. *Augusti* Einleit. §. 61. Nach *Bertholdt* Uebersetzung und Erklärung des Buchs Daniel 1. Th. S. 89. Einleit. 1. Th. S. 81.: *die zuletzt in den Kanon eingetragenen.* S. dagegen §. 14. Not. c.

c) *Epiphanius* haeres. XXIX. c. 7. opp. T. I. p. 222. ed. Petav. de pond. et mens. c. 4. T. II. p. 162. *Suiceri* Thes. eccles. s. ll.

d) *Epiphanius* de pond. et mens. l. c. *Gregor.* Nazianz. Carm. XXXIII.

*) Die talmudische Eintheilung in Gesetz, Propheten und Hagiographen verträgt sich mit dieser Zählung kaum. Entweder ist also diese nicht ursprünglich (sie stimmt aber so sehr zur wahrscheinlichen Entstehung des Kanons), oder *Josephus, Origenes* und *Hieronymus* folgten hierin der Reception der Hellenisten.

e) Baba Bathra fol. 14. col. 2. סדרן של נביאים יהושע ושופטים שמואל ומלכים ירמיה ויחזקאל ישעיה ושנים עשר - - - סדרן של כתובים רות ותהלים ואיוב ומשלי וקהלת שיר השירים וקינות דניאל ומגילת אסתר עזרא ודברי הימים.

f) S. *Elias Levit.* praef. III. ad Masoreth Hammas. S. 46. der Semlerschen Uebers. *Buxtorf* Tib. c. III. *Hottinger* thes. phil. p. 454. g. Vergl. §. 110. — Grund, warum der Talmud den Jesaia auf Ezechiel folgen läfst: כיון דמלכים סיפיה חורבנא וירמיה כוליה חורבנא ויחזקאל רישיה חורבנא וסיפיה נחמתא וישעיה כוליה נחמתא סמכינן חורבנא לחורבנא ונחמתא לנחמתא. Vergl. *Carpzov.* Introd. P. III. p. 88. Anders *Eichhorn* 1. Th. S. 40. *Bertholdt* 1. Th. S. 74. Not. 3.

g) S. Eichhorn I. S. 89.

Die Apokryphen sind ursprünglich nur als Anhang der alexandrinischen Uebersetzung und erst von den Protestanten als ein eigenes Ganzes betrachtet worden; in ihrer Folge weichen die Ausgaben und Handschriften von einander ab.

Ordnung und Eintheilung des N. T[illegible]

§. 11.

Aus der Entstehungsart der Sammlung des N. T. ging die Eintheilung in die *Evangelien* (τὸ εὐαγγελικὸν) und die *Briefe* (τὸ ἀποστολικόν), woran sich die Apostelgeschichte und Apokalypse schlofs, hervor, womit die sich aus dem Inhalt ergebende in *historische, brieflich didaktische* und *prophetische* Bücher beinahe zusammenfällt. Die apostolischen Briefe werden wieder eingetheilt in *Paulinische*

und Katholische. In Hinsicht auf die kirchliche Anerkennung unterscheidet man ὁμολογούμενα und ἀντιλεγόμενα (§. 24.) und in Hinsicht auf die Verfasser Schriften der *Apostel* und ihrer *Gehülfen*. Die Ordnung der einzelnen Bücher ist in den Handschriften verschieden a), jedoch ist die jetzt übliche durch alte Zeugnisse bestätigt b).

a) *Marcions* Anordnung der Paulinischen Briefe, *Epiphanius* adv. Haeres. XLII, 9. T. I. p. 310. *Schmidt* Einleit. ins N. T. S. 215. f.

b) S. *Pritius* p. 17, *Rumpaeus* p. 96. sqq.

Sixt. Senens. Biblioth. sancta L. 1, p. 41. 42. theilt ein in libros legales, historiales, sapientiales et prophetales. S. *Rump.* p. 97.

Zweyter Abschnitt.

Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung,

oder

Geschichte des Kanons.

Erstes Capitel.

Entstehungsgeschichte der alttestamentlichen Sammlung,

oder

Geschichte des Jüdischen Kanons.

Entstehung und Wachsthum der hebräischen Litteratur bis zum Exil.

§. 12.

Mit *Mose*, dem Stifter und Gesetzgeber des hebräischen Staats, kann wohl die Einführung der Schreibekunst, aber nicht die Entstehung einer Litteratur unter den Hebräern, kaum ein erster schwacher Anfang derselben, und in der auf ihn folgenden heroischen Periode Sagen- und Lieder-

Poesie, aber wenig oder gar keine Schriftstellerey angenommen werden. Diese entstand erst mit *Samuels Prophetenschulen*, auf welche wir die Blüthe der gnomischen und lyrischen Dichtung und des Prophetenthums folgen sehen. Jetzt auch einzelne Aufzeichnungen von Gesetzen, und alten Geschichten, dergleichen der Pentateuch enthält (Urkunden Elohim und Jehova) und anführt (ספר מלחמות יהוה 4 Mos. XXI, 14.), Liedersammlungen (wie das ספר הישר Jos. X, 13. 2 Sam. I, 18.), Spruchsammlungen (Spr. XXV, 1.), Weissagungen und historische Denkschriften der Propheten (1. Chron. XXX, 29. 2 Chron. IX, 29. XII, 16. XIII, 22. XX, 34. 1 Kön. XI, 41.), auch wohl größere Geschichtswerke, wie die BB. der Richter und Samuels, die Reichsannalen von Juda und Israel (1 Kön. XIV, 29. XV, 7. u. a. 1. Kön. XIV, 19. u. a.), und allmähliche Sammlung der Urgeschichte und mosaischen Gesetzgebung (1 Kön. XXII, 8.).

Bildung und Schliessung der alttestamentlichen Sammlung nach dem Exil.

§. 13.

Mit der Wiederherstellung der alten Verfassung und Sitte entstand sehr natürlich ein litterarischer Sammlergeist, welchem wahrscheinlich zuerst der Pentateuch in seiner vollendeten und geschlossenen Gestalt, dann die aus früheren größeren und kleineren compilirten historischen Bücher (BB. Jos., der Richter, Sam. und der Kön.) und der prophetischen Orakelsammlungen (die *erste* und *zweite* Abtheilung des A. T.) theils ihre Entstehung und Vollendung, theils ihre bestimmte Einreihung in die heilige Sammlung, verdanken *a*). Nach diesen beiden Abtheilungen wurde bis in die Makkabäische Periode hinein (vielleicht bis 150 v. Chr.) sowohl weiter gesammelt, als auch, ungeachtet des Aussterbens der hebräischen Sprache, hervorgebracht; und so entstand die *dritte* gemischte Abtheilung, in welcher nicht nur die poetischen, sondern auch die späteren historischen Schriften und der spätere Prophet Daniel Platz

Einleit. 1. S. 20. *Ilgen* Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs. Vorrede S. VIII.) haben *Corrodi* Beleuchtung der Geschichte des jüdischen und christlichen Bibelkanons 1. S. 26. f. *Bauer* Einleit. S. 32. f. richtig gewürdigt. *Bertholdt* aber, Einleit. II. Thl. S. 407. überläßt sich manchen unsichern Annahmen. Spuren von Aufbewahrung gesetzlicher Schriften im Heiligthum vor dem Exil: 1 Sam. X, 25. 5 Mos. XXXI, 26. vgl. dagegen 1 Kön. VIII, 9. 2 Kön. XXII, 8., und des A. T. nach dem Exil: *Joseph.* Antiqq. V, 1, 17. de bello Jud. VII, 5, 5. de vita §. 75. (?)

Zeit der Schließung des A. T.

§. 15.

Die älteste Anführung der alttestamentlichen Sammlung als eines Ganzen findet sich im Prolog des *Jes. Sirach* (ungef. 130 J. v. Chr.), womit jedoch die damalige endliche Schließung der dritten Abtheilung noch nicht erwiesen ist. Das Zeugniß des N. T. ist ebenfalls etwas unbestimmt (Luc. XXIV, 44. Math. XXIII, 35. s. §. 10.). *Philo* (flor. 41. A. Chr.), welcher das A. T. als ein Ganzes anzuführen scheint (§. 10), aber nicht alle einzelne Schriften desselben citirt, kann auch nicht als vollgültiger Zeuge gelten a): dagegen *Josephus* (nat. A. Chr. 37), welcher nicht nur fast alle alttest. Bücher anführt und benutzt, sondern auch im Ganzen zwey und zwanzig Bücher zählt, und den Schluß der heiligen Litteratur der Hebräer mit Artaxerxes Longimanus (wahrscheinlich mit dem B. Esther) setzt b), das damalige Vorhandenseyn des A. T. in der heutigen Gestalt hinreichend beurkundet.

a) S. *Hornemann* Observatt. ad illustrat. doctrinae de Canone Vet. Test. ex Philone. 1775.

b) Contra Apion. I, 8: *Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ' ἡμῖν, ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων· δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία, τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀναγραφὴν, τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα. καὶ τούτων πέντε μέν ἐστι τὰ Μωϋσέως, ἃ τούς τε νόμους περιέχει, καὶ τὴν τῆς ἀνθρωπογονίας παράδοσιν, μέχρι τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. οὗτος ὁ χρόνος ἀπολείπει τρισχιλίων ὀλίγον ἐτῶν. ἀπὸ δὲ τῆς Μωϋσέως τελευτῆς μέχρι τῆς Ἀρταξέρξου τοῦ μετὰ Ξέρξην Περσῶν βασιλέως ἀρχῆς* (Regierung, nicht Anfang, s. *Müller* Belehr. v. Kanon. S. 114. f. gegen *Oeder* freye Untersuch. etc. S. 63.) *οἱ μετὰ Μωϋσῆν προφῆται τὰ κατ' αὐτοὺς πραχθέντα συνέγραψαν ἐν τρισὶ καὶ δέκα βιβλίοις* (Antiqq. Jüd. XI, 6, 13: *ἔγραψε δὲ Μαρδοχαῖος τοῖς ἐν τῇ Ἀρταξέρξου βασιλείᾳ ζῶσιν Ἰουδαίοις, ταύτας παραφυλάσσειν τὰς ἡμέρας καὶ ἑορτὴν ἄγειν αὐτάς κ. τ. λ.*) *αἱ δὲ λοιπαὶ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ὑποθήκας τοῦ*

βίου

βίου περιέχουσιν. ἀπὸ δὲ Ἀρταξέρξου μέχρι τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς χρόνου γέγραπται μὲν ἕκαστα· πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν. δῆλον δ᾽ ἐστὶν ἔργῳ, πῶς ἡμεῖς τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν. τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρῳχηκότος, οὔτε προσθεῖναί τις οὐδὲν, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετόλμηκεν. πᾶσι δὲ σύμφυτόν ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις, τὸ νομίζειν αὐτὰ Θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν, καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως. Die dreyzehn Propheten sind: 1) Josua, 2) Richter und Ruth, 3) 2 BB. Samuels, 4) 2 BB. d. K., 5) 2 BB. d. Chronik, 6) Esra und Nehemia, 7) Esther, 8) Jesaias, 9) Jeremias nebst Klagl., 10) Ezechiel, 11) Daniel, 12) die kleinen Propheten, 13) Hiob. S. *Eichhorn* Einleit. 1. Th. S. 113. Fälschlich wollte *Oeder* a. a. O. S. 64. die BB. Esther, Chronik, Esra und Nehemia ausgeschlossen wissen. S. *Müller* a. a. O. S. 126. f.

Vergl. *Chr. Fr. Schmid* Enarratio sententiae Flav. Josephi de libris V. T. Viteb. 1777.

Gründe der Aufnahme in die alttestamentliche Sammlung.

§. 16.

Die Annahme, daſs man mit der Sammlung des A. T. bloſs eine Sammlung von *Nationalschriften*, und die andere, daſs man eine Sammlung *heiliger* Schriften beabsichtiget habe *a*), ist, eigentlich, nach dem Inhalt der meisten alttest. Bücher und dem theokratischen Geist des jüdischen Alterthums, eine: nach der einen, wie der andern ist Heiligkeit und Inspiration dasjenige, was jenen Büchern zukommt *b*). Hieraus läſst sich auch ein Grund für die Schlieſsung der Sammlung in einem gewissen Zeitpunct und die Ausschlieſsung neuerer Producte (z. B. des Jes. Sirach) entnehmen: die alten, oder für alt geltenden Nationalschriften sah man für begeistert an, aber nicht die neuen, welche in der vom heil. Geist verlassenen *c*) und von den Streitigkeiten der Secten bewegten Zeit entstanden waren *d*).

a) *Eichhorn* 1. Th. S. 27. f. und *Corrodi* 1. Th. S. 5. f. stehen nicht in so bestimmtem Gegensatz, wie *Bauer* Einleit. S. 40. f. sie gegen einander setzt.

b) *Joseph.* c. Apion. l. c. Ueber *Philo* s. *bibl.* Dogm. §. 121. S. 115. f, *Berachoth* fol. 5. col. 1. מאי דכתיב ואתנה לך את לוחות האבן והתורה והמצוה אשר כתבתי להורותם לוחות אלו עשרת הדברות תורה זו מקרא והמצוה זו משנה אשר כתבתי אלו נביאים וכתובים להורותם זה גמרא מלמד שכלם נתנו למשה

מסיני. *R. Azaria* Meor Enaim p. 175. b. עזרא לא שם ידו כי אם בספרים שחוברו מאת הנביאים ברוח הקדש ולשון הקדש. *Maimonides* More Nevochim P. II. c. 45. p. 316. sqq. Matth. XV, 3. 4. 6. XXII, 43. 2 Tim. III, 16. 1 Petr. I, 20. f. 2 Petr. I, 21.

c) S. Bibl. Dogm. §. 120., vergl. auch oben die Stelle aus *Raschi* zu Bava Batara fol. 15, 1.

d) Vergl. *Eichhorn* 1. S. 64. *Bauer*, S. 40. *Bertholdt*, S. 85.

Angeblicher alexandrinischer Kanon.

§. 17.

Die für inspirirt gehaltene alexandrinische Uebersetzung wurde schon sehr früh mit Producten der späteren jüdischen Litteratur theils in der Uebersetzung theils im Original vermehrt *a*), welche die palästinischen Juden, theils scharf vom A. T. schieden *b*), theils gar nicht lasen *c*). Allein daraus läſst sich nicht beweisen, daſs die alexandrinischen Juden förmlich einen eigenen Kanon des A. T. anerkannt haben *d*). In einem solchen Hauptstück konnten sie sich, trotz ihrer Eifersucht, von ihren palästinischen Brüdern nicht trennen, und daſs sie dieſs nicht gethan, beweist *Philo* hinreichend, welcher von den Apokryphen keinen Gebrauch macht, und den mit der hebräischen Litteratur unbekannten Kirchenschriftstellern, die diese Schriften mit den kanonischen vermengen *e*), das Gegengewicht hält. Nur das läſst sich einräumen, daſs die Apokryphen bey den Hellenisten mehr im Gebrauch und Ansehen gewesen, als bey den Palästinern, welche in diesem Punct bey weitem strenger waren, und daſs die Ungelehrten beyde Arten von Schriften leicht verwechseln konnten.

a) Schon *Josephus* hat sie wahrscheinlich in dieser Uebersetzung gelesen (s. *Bertholdt* 1, 90.); aber aus dem N. T. läſst sich wohl schwerlich etwas beweisen.

b) *Joseph* c. Apion. l. c. *πίςεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν.* Urtheile der neueren Juden über die Apokryphen s. bey *Hottinger* thes. philol. p. 506.

c) Haſs der strengen Juden gegen die griechische Litteratur. *Joseph.* Antt. XX, 11, 2. Bata Kama fol. 82. col. 2. Vergl. *Bertholdt*, 1. S. 92.

d) Für diese Annahme sind *Semler* Abhandl. von freyer Untersuchung des Kanons 1. Th. 6. 5 ff. Apparatus ad liberal. V. T. interpret. §. 9. f. *Corrodi* in den Beyträgen zur Beförd. des vernünft. Denkens in der Religion 8. H. S. 52. ff. Beleuchtung der Gesch. des Kanons 1. Th. S. 155. ff. *Jahn* Einleit 1. Th. S. 261. ff. *Münscher* Dogmengesch. 1. Th. S. 257. f. *Augusti* Einleit. S. 76. f. Dagegen: *Eichhorn* Einleit. 1. Th. S. 83. ff. *Bauer* Einleit. S. 56 ff. *Bertholdt* 1. Th. S. 94. vermittelt.

e) S. §. 26. Not. b. §. 28.

4. Esr. XIV, 44—47: Sic fuerunt scripti per quadraginta dies libri ducenti quatuor. (Im Arabischen: vier und zwanzig.) Fuit autem completis quadraginta diebus, ut loqueretur Altissimus, dicens: Quae priora scripsisti, propone palam, ut legant digni et indigni; posteriores vero septuaginta conserva, ut tradas eos sapientibus e populo tuo — beweist eher gegen als für die Annahme eines alexandrinischen Kanons. Vergl. *Corrodi* Beleuchtung 1. Th. S. 174. ff.

Zweites Capitel.

Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen und der biblischen Sammlung überhaupt,

oder

Geschichte des christlichen Kanons.

Früheste Spuren vom Gebrauch neutestamentlicher Bücher bey den apostolischen Vätern.

§. 18.

Bey den ersten Christen war das alte Testament einzige Religionsurkunde *a*): erst allmählich kamen daneben auch die evangelischen und apostolischen Schriften in Gebrauch. Aeusserst selten sind bey den apostolischen Vätern die ausdrücklichen Anführungen neutestamentlicher Schriften *b*), häufiger deutliche Anspielungen auf apostolische Briefe *c*), aber die Beziehungen und Anspielungen auf evangelische Schriften sind theils schwankend *d*), theils führen sie bestimmt auf apokryphische Evangelien *e*).

a) Citation der paulinischen Briefe, 2 Petr. III, 15. f. ein Grund der Unächtheit dieses Briefs. Meinung, dafs der Apostel Johannes den Canon gestiftet aus Missverständnifs von *Euseb.*

H. E. III, 24. *Photius* Biblioth. Cod. 254. S. *Jo. Ens* Bibliotheca sacra c. 5. dist. 4. §. 22. *Pritii* introd. p. 57.

b) Clement. Rom. 1 Ep. ad Corinth. c. 47. *Ἀναλάβετε τὴν ἐπιϛολὴν τοῦ μακαρίου Παύλου τοῦ Ἀποϛόλου· τί πρῶτον ὑμῖν ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου ἔγραψεν; ἐπ' ἀληθείας πνευματικῶς ἐπέϛειλεν ὑμῖν, περὶ αὐτοῦ τε καὶ Κηφᾶ καὶ Ἀπόλλω, διὰ τὸ καὶ τότε προσκλίσεις ὑμᾶς πεποιῆσθαι.* *Ignat.* Ep. ad Ephes. c. 12. — — *Παύλου συμμύϛαι τοῦ ἁγιασμένου — — ὃς ἐν πάσῃ ἐπιϛολῇ μνημονεύει ὑμῶν ἐν χριϛῷ Ἰησοῦ.* Die Stelle Ep. ad Philadelph. c. 5. *προσφυγὼν τῷ εὐαγγελίῳ ὡς σαρκὶ Ἰησοῦ, καὶ τοῖς ἀποϛόλοις ὡς πρεϛβυτερίῳ ἐκκλησίας. καὶ τοὺς προφήτας δὲ ἀγαπῶμεν, διὰ τὸ καὶ αὐτοὺς εἰς τὸ εὐαγγέλιον κατηγγελκέναι κ. τ. λ.* ist vielleicht interpolirt. Vergl. *Münscher* Dogmengeschichte 1. Th. S. 291. *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 3. — — *Παύλου, ὃς γενόμενος ἐν ὑμῖν κατὰ πρόσωπον τῶν τότε ἀνθρώπων, ἐδίδαξεν ἀκριβῶς καὶ βεβαίως τὸν περὶ ἀληθείας λόγον· ὃς καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιϛολάς.* Vergl. c. 11. 12.

c) Clement. R. 1. ep. ad Cor. c. 35. — — *ἀποῤῥίψαντες ἀφ' ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδικίαν καὶ ἀνομίαν, πλεονεξίαν, ἔρεις, κακοηθείας τε καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλιάς, θεοϛυγίαν ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν, κενοδοξίαν τε καὶ φιλοξενίαν (φιλοκενίαν). Ταῦτα γὰρ οἱ πράσσοντες ϛυγητοὶ τῷ θεῷ ὑπάρχουσιν. οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες ταῦτα, ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες,* vergl. Rom. I, 29 bis 32. *Πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ, πορνείᾳ, πλεονεξίᾳ, κακίᾳ, μεϛοὺς φθόνου, φόνου, ἔριδος, δόλου, κακοηθείας· ψυθιριϛάς, καταλάλους, θεοϛυγεῖς, ὑβριϛάς, ὑπερηφάνους, ἀλαζόνας — — οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες (ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσὶν) οὐ μόνον αὐτὰ ποιοῦσιν, ἀλλὰ καὶ συνευδοκοῦσι τοῖς πράσσουσι.* Cap. 36. *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσούτῳ μείζων ἐϛὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν. γέγραπται γὰρ οὕτως, ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κ. τ. λ.* Vergl. Hebräer I, 3—7: *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης — — αὐτοῦ — — τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα — — καὶ πρὸς μὲν τοὺς ἀγγέλους λέγει· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα, καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κ. τ. λ.* Andere Anspielungen mehr s. b. *Lardner* Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, aus dem Engl. übersetzt von *Bruhn* und *Heilmann* (1750, 51. 2 Thle. 5 Bde. 8.). II. Th. 1. Bd. S. 46. ff. *Ignat.* Eph. c. 2. — — *ἵνα ἐν μιᾷ ὑποταγῇ ἦτε κατηρτισμένοι τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ τῇ αὐτῇ γνώμῃ, καὶ τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες περὶ τοῦ αὐτοῦ.* Vergl. 1 Cor. I, 10. *ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες — — ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ, καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ.* S. *Lardner* a. a. O. S. 123. ff. *Polycarp* ep. ad Philipp. c. 5. *Καὶ οὔτε πόρνοι, οὔτε μαλακοὶ, οὔτε ἀρσενοκοῖται βασιλείαν θεοῦ κληρονομήσουσι,* vergl. 1 Cor. VI, 9. f. S. *Lardner* S. 159. ff.

d) Ep. *Barnab.* c. 4. *προσέχωμεν οὖν, μή ποτε κατὰ τὸ γεγραμμένον, πολλοὶ κλητοὶ, ὀλίγοι ἐκλεκτοὶ εὑρηθῶμεν.* vergl. Matth. XX, 16. XXII, 14. Cap. 7. *οὕτω, φησὶν (Ἰησοῦς) οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας, ὀφείλουσι θλιβέντες καὶ παθόντες λαβεῖν με,* vergl. Matth. XVI, 24. Marc. VIII, 34. Luk. IX, 23. (?). S. *Lardner* S. 10. ff. *Clement.* R. Ep. 1. ad Co-

rinth. c. 13. μάλιϛα μεμνημένοι τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, οὓς ἐλάλησε διδάσκων ἐπιείκειαν καὶ μακροθυμίαν. οὕτως γὰρ εἶπεν· Ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε, ἀφίετε ἵνα ἀφεθῇ ὑμῖν, ὡς ποιεῖτε, οὕτω ποιηθήσεται ὑμῖν, ὡς δίδοτε, οὕτω δοθήσεται ὑμῖν, ὡς κρίνετε, οὕτω κριθήσεται ὑμῖν· ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν. Vergl. Luk. VI, 36 — 38. Matth. VI, 12 — 15. VII, 1. Vgl. c. 46. mit Matth. XVIII, 6. Marc. IX, 42. Luk. XVII, 2. S. *Lardner* S. 39. f. *Clem.* R. Ep. 2. καὶ ἑτέρα γραφὴ λέγει, ὅτι οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς. Vergl. Matth. IX, 13. Cap. 10. (8). Λέγει γὰρ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε, τὸ μέγα τίς ὑμῖν δώσει; λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ὁ πιϛὸς ἐν ἐλαχίϛῳ, καὶ ἐν πολλῷ πιϛός ἐϛιν. Vergl. Luk. XVI, 11. 12; εἰ ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιϛοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιϛεύσει; καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιϛοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει; S. *Lardner* S. 72. *Ignat.* ad *Trall.* c. 11. οὗτοι οὐκ εἰσὶ φυτεία πατρός. ad Philadelph. c. 3. — — διὰ τὸ μὴ εἶναι αὐτοὺς φυτείαν πατρός. Vergl. Matth. XV, 13. ad Smyrn. c. 1 — — βεβαπτισμένον ὑπὸ Ἰωάννου, ἵνα πληρωθῇ πᾶσα δικαιοσύνη ὑπ' αὐτοῦ, vergl. Matth. III, 15. S. *Lardner* S. 115. ff. *Polycarp.* c. 2. μνημονεύσαντες δὲ ὧν εἶπεν ὁ κύριος διδάσκων· μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε· ἀφίετε, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν. ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε. ἐν ᾧ μέτρῳ μετρῆτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν. Vergl. Matth. VI, 12. ff. VII, 1. und oben *Clem.* R. ep. 1. ad Corinth. c. 13. S. *Lardner* S. 157. ff. Vergl. *Eichhorn* Einleit. in das N. T. 1. Th. S. 113. ff.

e) *Clemens.* Rom. ep. 2. c. 12. Ἐπερωτηθεὶς αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· ὅταν ἔσαι τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν, οὔτε θῆλυ. Vergl. *Clemens* Alex. Strom. L. III. p. 465. διὰ τοῦτό τοι ὁ *Κασσιανός* φησι, πυνθανομένης τῆς *Σαλώμης*, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ *Κύριος*· ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἄῤῥεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄῤῥεν, οὔτε θῆλυ. πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδιδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν Ευαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' *Αἰγυπτίους*. *Ignat.* Ep. ad Smyrn. c. 3. Καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ *Πέτρον* ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς λάβετε, ψηλαφήσατέ με, καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον καὶ εὐθὺς αὐτοῦ ἥψαντο, καὶ ἐπίϛευσαν, vergl. Luk. XXIV, 39. (?). *Hieronymus* catal. scriptt. ecclesiast. n. 23. v. Ignat. In qua epistola (ad Smyrnaeos) et de Evangelio, quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium, dicens: ego vero et post resurrectionem in carne eum vidi et credo quia sit. *Et quando venit ad Petrum et ad eos, qui cum Petro erant, dixit eis: ecce palpate me et videte, quia non sum daemonium incorporale. Et statim tetigerunt eum et crediderunt.* *Hieronymus* in prooem. ad libr. 18. Jes. cum enim Apostoli eum putarent spiritum, vel juxta Evangelium quod Hebraeorum lectitant Nazaraei *incorporale daemonium*, dixit eis: quid turbati estis etc. Vergl. *Euseb.* H. E. L. III. c. 36.

Spuren vom Gebrauch neutestamentlicher Bücher bey den früheren Kirchenschriftstellern.

§. 19.

Justin der Märtyrer († 165.) kennt Evangelien *a*), aber schwerlich sind es die unsrigen *b*); auch führt er keine apostolichen Briefe an, wiewohl er einige Mal darauf anzuspielen scheint *c*), dagegen die Apokalypse als Werk des Apostels Johannes *d*). *Tatian* († 176.) macht vom Evangelium Johannis Gebrauch *e*), soll auch einige Briefe Pauli gebraucht, andere aber verworfen haben *f*), aber sein sogenanntes *Diatessaron* ist ein zweideutiges Zeugnifs seiner Bekanntschaft mit unsern vier Evangelien *g*). *Athenagoras* († 177) führt Pauli 1 Br. an die Corinther an *h*), und zeigt überhaupt Bekanntschaft mit den paulinischen Schriften *i*), aber die Anführungen evangelischer Stellen beweisen nichts. *Theophilus* (fl. 180) erwähnt schon heilige Schriften überhaupt, das Evang. Joh. und andere Evangelien *k*), auch den Br. an die Römer und den 1. an Timoth. *l*), und soll die Apokalypse gebraucht haben *m*).

a) Apol. I. c. 66. p. 83. (ed. Hag. Com.) οἱ γὰρ ἀπόςολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ᾽ αὐτῶν ἀπομνημονεύμασι, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν. c. 67. — — καὶ τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποςόλων, ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται κ. τ. λ.

b) S. *Eichhorn* Einl. ins N. T. 1. Th. S. 78. ff. *Münscher* Dogmengesch. 1. Th. S. 295. f.

c) S. *Lardner* S. 216. ff.

d) Dial. c. Tryph. c. 81. p. 179.

e) Orat. contra Graecos c. 13. p. 255. καὶ τοῦτο ἐςὶν ἄρα τὸ εἰρημένον ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει, vergl. Joh. I, 5.

f) S. *Lardner* S. 248. f.

g) S. *Eichhorn* a. a. O. S. 110. ff. *Münscher* a. a. O. S. 297. f. 275.

h) de Resurrect. c. 18. p. 531. Εὔδηλον παντὶ τὸ λειπόμενον, ὅτι δεῖ κατὰ τὸν ἀπόςολον τὸ φθαρτὸν τοῦτο καὶ διασκεδαςὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν, vergl. 1 Cor. XV, 54.

i) S. *Lardner* S. 336. ff.

k) Ad Autolycum L. III. c. 12. p. 388. Ἔτι μὴν καὶ περὶ δικαιοσύνης, ἧς ὁ νόμος εἴρηκεν, ἀκόλουθα εὑρίσκεται καὶ τὰ τῶν προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων ἔχειν, διὰ τὸ τοὺς πάντας πνευματοφόρους ἑνὶ πνεύματι θεοῦ λελαληκέναι. §. 13. Καὶ περὶ σεμνότητος οὐ μόνον διδάσκει ἡμᾶς ὁ ἅγιος λόγος τὸ μὴ ἁμαρτά-

ἐν ἔργῳ, ἀλλὰ καὶ μέχρις ἐννοίας κ. τ. λ. ἡ δὲ εὐαγγέλιος φωνὴ ἐπιτατικώτερον διδάσκει περὶ ἁγνείας λέγουσα· πᾶς ὁ ἰδὼν γυναῖκα κ. τ. λ., vergl. Matth. V, 28. L. II. c. 22. p. 365. *ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ ἅγιαι γραφαί, καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει κ. τ. λ.*

l) L. III. c. 14. p. 389. *Ἔτι μὴν καὶ περὶ τοῦ ὑποτάσσεσθαι ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις καὶ εὔχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν κελεύει ἡμᾶς ὁ θεῖος λόγος κ. τ. λ.* Vergl. 1. Tim. II, 2. Röm. XIII, 7. 8.

m) *Euseb.* H. E. L. IV. c. 24. — Ungewisse Nachricht von der Harmonie oder dem Evangelien-Commentar des Theophilus. S. *Hieronymus* ep. ad Algasiam qu. 5. Opp. ed. Martianay T. IV. P. 1. p. 197. Prolog. in Comment. super Matth. Catal. vir. illustr. c. 25. Vergl. *Lardner* S. 346. f.

Früheste Spur einer Sammlung neutestamentlicher Schriften.

§. 20.

In der Mitte des zweyten Jahrhunderts finden wir in den Händen des *Marcion* eine Sammlung von zehen paulinischen Briefen *a*), (wahrscheinlich unter der Benennung *ὁ ἀπόστολος, τὸ ἀποστολικόν*) und daneben ein Evangelium, nach den Kirchenvätern das des Lukas *b*). Es ist nicht unwahrscheinlich, daſs jene Sammlung in Galatien und Pontus entstanden, und die erste und Ursammlung war *c*).

a) Vermuthung, warum die Briefe an Timotheus und Titus fehlten, s. *Bertholdt* S. 104.

b) *Irenaeus* adv. Haeres. I, 27. III, 12, 12. *Tertull.* c. Marc. IV, 2—7. V, 21. *Epiphan.* Haeres. XLII, 9. 10.

c) S. *Bertholdt* S. 101, der auch die noch später übliche Benennung *ὁ ἀπόστολος* von den apostolischen Briefen (s. *Suicer* thes. eccl. p. 477.) von Marcion ableitet.

Zwey Particularsammlungen neutestamentlicher Bücher.

§. 21.

Bis zum Ende des zweyten und zum Anfang des dritten Jahrhunderts machte die Verbreitung und Anerkennung der neutestamentlichen Schriften solche Fortschritte, daſs wir um diese Zeit in verschiedenen Ländern die Hauptlehrer, *Irenäus*, *Clemens* von Alexandria, und *Tertullianus*, nicht nur in der Annahme der vier Evangelien, der

Apostelgeschichte, der dreyzehn Briefe Pauli und des 1 Petri und Johannis und der Apokalypse *a*), sondern auch im Gebrauch zweyer Sammlungen, des die vier Evangelien enthaltenden *εὐαγγελικόν* (instrumentum evangelicum), und des die Paulinischen und anderen Briefe begreifenden *ἀποστολικόν* (instrumentum apostolicum) *b*), die man auch schon unter gemeinschaftlichen Namen zusammenfasste *c*), übereinstimmen sehen.

a) Differenz 1) in Ansehung des Briefes an Philemon, den *Irenäus* und *Clemens* nicht anführen, aber wahrscheinlich gekannt haben; 2) des Briefes an die Hebräer, den *Clemens* (bey *Euseb.* H.E. VI, 14. Strom. VI. p. 645.), aber nicht *Irenäus* (*Photius* Biblioth. Cod. 232. p. 477. vergl. *Eichhorn* Einleit. 3. Th. S. 519 f.) und *Tertullian* (de pudicitia c. 20.) annehmen; 3) des 2. Br. Joh., den bloss *Irenäus* (L. 1. c. 16. §. 3. III, 16, 8.) anführt, *Clemens* jedoch zu kennen scheint Strom. L. II. p. 389. Vgl. *Eichhorn* 2 Th. S. 322.), 4) des Briefs Judä, den blos *Clemens* (Strom. L. III. p. 431. Paedag. III. p. 239.) und *Tertullian* (de hab. muliebri c. 3.) anführen. — Anführung der Apokryphen bey *Clemens*, zum Theil mit bestimmter Unterscheidung (Strom. L. III. p. 465.), zum Theil nicht (Strom. L. I. p. 356. II, p. 375. V, p. 577. VI. p. 636. 636. 644. 678.). S. *Münscher* S. 305. *Lardner* S. 434. ff.

b) *Irenäus* 1, 3, 6. *Clem.* Strom. V, p. 561. VI. p. 659. VII. p. 706. *Tertull.* de pudicit. c. 11. 12. de baptismo c. 15. c. Marc. IV, 2. Vergl. Epistola ad *Diognetum* c. 11. p. 240.

c) *Clemens* Strom. III, p. 455. Νόμος τε ὁμοῦ καὶ προφῆται σὺν καὶ τῷ εὐαγγελίῳ ἐν ὀνόματι Χριστοῦ εἰς μίαν συνάγονται γνῶσιν. *Tertull.* c. Prax. c. 15. 20. c. Marc. IV, 1.

5 Altsyrische Sammlung, mit den Briefen an die Hebräer und Jacobi vermehrt, jedoch ohne die Apokalypse in der *Peschito*.

Zweifelhaftes Verzeichniss der neutestamentlichen Bücher in dem von *Muratori* (Antiqq. Ital. med. aev. T. III. p. 854.) aufgefundenen, angeblich gegen das Ende des 2. Jahrh., aber wahrscheinlich nicht vor dem 4. Jahrh. (s. *Zimmermann* diss. scriptoris incerti de canone librorum sacrorum fragmentum a Muratorio repertum exhibens. Jenae 1805. p. 36. f.) geschriebenen Fragment, welches zwar in Ansehung der Evangg. der AG. und der Paulinischen Briefe mit obiger Annahme übereinstimmt, sonst aber sehr abweichend, und zum Theil sinnlos ist: Fertur etiam ad Laodicenses, alia ad Alexandrinos Pauli nomine fictae ad haeresem Marcionis (?) et alia plura, quae in catholicam ecclesiam recipi non potest. Fel enim cum melle misceri non congruit. Epistola sane Judae et superscripti Johannis duae in catholica habentur. Et sapientia, ab amicis Salomonis in honorem ipsius scripta. Apocalypsin etiam Johannis et Petri tantum recipimus: quam quidam ex nostris legi in ecclesia nolunt. Pastorem vero nuperrime tem-

poribus nostris, in Urbe Roma conscripsit, sedente cathedra Urbis Romae ecclesiae Pio Episcopo, fratre ejus. Et ideo legi cum quidem oportet; se publicare vero in ecclesia populo, neque inter Prophetas completum numero, neque inter Apostolos in finem temporum potest. *Hugs* (Einleit. 1. Th. S. 103.) Conjectur über et Petri tantum, vergl. *Bertholdt* S. 114. f.

Die Apokalypse wurde von den Alogern (*Epiphanius* haeres. LI, 3.) von Cajus von Rom (*Euseb.* H. E. III, 28.) verworfen.

Gründe der Annahme dieser Bücher.

§. 22.

Man erkannte diese Bücher als heilig und göttlich *a*), und als Quelle der dogmatischen und historischen Wahrheit des Christenthums (κανών) *b*) an, und zwar ihrer innern Wahrhaftigkeit *c*) und ihrer Verfasser wegen *d*), und im Vertrauen auf die Ueberlieferung, durch welche man dieselben erhalten hatte *e*).

a) *Irenaeus* II, 27, 1.: θεῖαι γραφαί. I, 8, 1.: τὰ λόγια τοῦ θεοῦ. V, 20, 2: dominicae scripturae. II, 28, 2: Scripturae quidem perfectae sunt, quippe a Verbo Dei et spiritu ejus dictae. *Clem.* Alex. Strom. VII. p. 761; κατὰ τὰς θεοπνεύστους γραφάς. Paedag. I. p. 106. τὸ ἐν τῷ ἀποστόλῳ ἅγιον πνεῦμα λέγει. IV. p. 475. ὡς καὶ τὰς γραφὰς, ἃς πεπιστεύκαμεν κυρίας οὔσας ἐξ αὐθεντείας παντοκρατορικῆς ἐπιδείξαντες .... ἕνα δεικνύναι θεὸν ,... τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν πρὸς δὲ καὶ τοῦ μακαρίου εὐαγγελίου γνησίως κεκηρυγμένον. *Tertull.* de patientia c. 7: spiritus Domini per Apostolum pronunciavit. vergl. c. 12. Vergl. *Münscher* a. a. O. S. 343. ff.

b) *Irenaeus* L. III. c. 1. Non per alios dispositionem salutis nostrae cognovimus, quam per eos, per quos Evangelium pervenit ad nos; quod quidem tunc praeconiaverunt, postea vero per Dei voluntatem in scripturis nobis tradiderunt, *fundamentum et columnam fidei nostrae futurum.* — — Quibus si quis non assentit, spernit quidem participes Domini, spernit autem et ipsum Christum Dominum, spernit vero et patrem, et est a semet ipso damnatus, resistens et repugnans fidei suae; quod faciunt omnes haeretici. III, 11, 1.: Omnia igitur talia circumscribere volens discipulus Domini (Johannes) et *regulam veritatis* constituere in ecclesia, quia est unus Deus omnipotens etc. IV, 35, 4.: Nos autem unum et solum verum Deum doctorem sequentes et *regulam veritatis* habentes ejus sermones. Vergl. III, 15. Not. b. *Clem.* Al. Strom. III. p. 453. τί δέ; οὐχὶ καὶ τὰ ἑξῆς τῶν πρὸς Σαλώμην εἰρημένων (vergl. §. 18. Not. e.), ἐπιφέρουσιν, οἱ πάντα μᾶλλον ἢ τῷ κατὰ τὴν ἀλήθειαν εὐαγγελικῷ στοιχήσαντες κανόνι; *Tertull.* de praescript. haeret. c. 36. Legem et prophetas cum evangelicis et apostolicis litteris miscet (ecclesia Romana).

Inde portat (potat) fidem. Vgl. c. Praxeam c. 11. c. Marc. IV, 5. Si enim Apostolica integre decucurrerunt, Lucas autem, quod est secundum nos, adeo congruit *regulae eorum*, ut cum illis apud ecclesias maneat; iam et Lucae constat integrum decucurrisse.

c) *Irenaeus* III, 15, 1: Neque Lucam mendacem esse possunt ostendere, veritatem nobis cum omni diligentia annunciantem. Fortassis enim et propter hoc operatus est Deus plurima evangelia ostendi per Lucam, *quibus necesse haberent omnes uti*, ut sequenti testificationi ejus, quam habet de actibus et doctrina Apostolorum, omnes sequentes et *regulam veritatis* inadulteratam habentes salvari possint. Igitur testificatio ejus vera et doctrina Apostolorum manifesta et firma etc. III, 14, 3: Si quis autem refutet Lucam, quasi non cognoverit veritatem, manifestus erit projiciens Evangelium, cujus non dignatur esse discipulus. Plurima enim et magis *necessaria* Evangelii per hunc cognovimus, sicut Joannis generationem et de Zacharia historiam etc. — Et omnia hujusmodi per solum Lucam cognovimus et *plurimos actus Domini per hunc didicimus, quibus omnes utuntur*. — Et alia multa sunt, quae inveniri possunt a solo Luca dicta esse, quibus et Marcion et Valentinus utuntur. Doch ist hier nicht von Aechtheit, sondern blos von Glaubwürdigkeit die Rede. S. *Süskind* Aus welchen Gründen nahm *Irenäus* die Aechtheit unserer vier Evangelien an? In *Flatts* Magazin für christl. Dogmat. und Moral, 6. St. S. 95. f. gegen *Eckermann* theol. Beyträge, B. V. St. 2. *Tertull.* c. Marc. IV, 2, s. d. folg. Note.

d) *Tertull.* c. Marc. IV, 2: Constituimus imprimis, evangelicum instrumentum *Apostolos autores* habere, quibus hoc munus evangelii promulgandi ab ipso domino sit impositum: si et *apostolicos*, non tamen solos, sed *cum apostolis* et *post apostolos*: quoniam praedicatio discipulorum suspecta fieri posset de gloriae studio, si non assistat illi *autoritas magistrorum*, imo Christi, quae magistros Apostolos fecit. Denique nobis fidem ex apostolis Johannes et Matthaeus insinuant, ex apostolicis Lucas et Marcus instaurant, *iisdem regulis exorsi*, quantum ad unicum Deum attinet creatorem et Christum ejus, natum ex virgine, supplementum legis et prophetarum. *Euseb.* H. E. II, 15. aus *Clem.* Alex. Hypotyp.: *Γνόντα δὲ τὸ πραχθὲν, φασὶ, τὸν Ἀπόστολον (Πέτρον) κυρῶσαι τὴν γραφὴν (τοῦ Μάρκου) εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις.* Vergl. *Tertull.* c. Marc. IV, 5.

e) *Clem.* Strom. III. p. 465. *πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους.* *Tertull.* c. Marc. IV, 5. Si constat id verius quod prius, id prius quod et ab initio, ab initio quod ab Apostolis: pariter utique constabit, id *esse ab Apostolis traditum, quod apud ecclesias Apostolorum fuerit sacrosanctum.* Videamus, quod lac a Paulo Corinthii hauserint; ad quam regulam Galatae sint recorrecti; quid legant Philippenses, Thessalonicenses, Ephesii, quid etiam Romani de proximo sonent, quibus evangelium et Petrus et Paulus sanguine quoque suo signatum reliquerunt. Habemus et Johannis

alumnis ecclesias. — Dico itaque apud illas, nec solas jam Apostolicas, sed apud universas, quae illis de societate sacramenti confoederantur, id evangelium Lucae ab initio editionis suae stare, quod cummaxime tuemur. de praescript. c. 36. Age jam — — percurre *ecclesias apostolicas*, apud quas ipsae adhuc cathedrae apostolorum suis locis praesidentur, *apud quas authenticae literae eorum recitantur*, sonantes vocem, repraesentantes faciem. Vgl. *Lardner* S. 591. ff. *Hug* Einl. 1. Th. S. 93.

Kanon des Origenes.

§. 32.

Origenes steht noch auf demselben Puncte *a*). Aufser den obigen allgemein anerkannten Schriften kennt er noch, bezweifelt aber mehr oder weniger den Brief an die Hebräer *b*), den Brief Jacobi c), den 2. Petri *d*), den 2. und 3. Joh. *e*), den Brief Judä *f*), unterscheidet auch manche Apokryphen des N. T. nicht genug *g*). Er kennt jene beyden Sammlungen *h*), aber auch schon die des ganzen N. T. *i*). Die Anerkennung der neutestamentlichen Bücher als göttlicher und als Quelle der Wahrheit gründet sich bey ihm auf die Inspiration der Verfasser und die kirchliche Ueberlieferung *k*).

a) S. über dessen neutest. Kanon *Eusebius* H. E. L. VI. c. 25. *Lardner* II. 2. S. 212. ff.

b) *Euseb.* l. c. — *ὅτι ὁ χαρακτὴρ τῆς λέξεως τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιγεγραμμένης ἐπιστολῆς, οὐκ ἔχει τὸ ἐν λόγῳ ἰδιωτικὸν τοῦ ἀποστόλου, ὁμολογήσαντος ἑαυτὸν ἰδιώτην εἶναι τῷ λόγῳ, τουτέστι τῇ φράσει, ἀλλ᾽ ἐστὶν ἡ ἐπιστολὴ συνθέσει τῆς λέξεως ἑλληνικωτέρα, πᾶς ὁ ἐπιστάμενος κρίνειν φράσεως διαφορὰς ὁμολογήσαι ἄν. πάλιν τε αὖ ὅτι τὰ νοήματα τῆς ἐπιστολῆς θαυμάσιά ἐστι, καὶ οὐ δεύτερα τῶν ἀποστολικῶν ὁμολογουμένων γραμμάτων, καὶ τοῦτο ἂν συμφήσαι εἶναι ἀληθὲς, πᾶς ὁ προσέχων τῇ ἀναγνώσει τῇ ἀποστολικῇ. Τούτοις μεθ᾽ ἕτερα ἐπιφέρει λέγων· Ἐγὼ δὲ ἀποφαινόμενος εἴποιμ᾽ ἄν, ὅτι τὰ μὲν νοήματα τοῦ ἀποστόλου ἐστὶν, ἡ δὲ φράσις καὶ ἡ σύνθεσις, ἀπομνημονεύσαντός τινος τὰ ἀποστολικὰ καὶ ὥσπερεὶ σχολιογραφήσαντος τὰ εἰρημένα ὑπὸ τοῦ διδασκάλου. εἴ τις οὖν ἐκκλησία ἔχει ταύτην τὴν ἐπιστολὴν ὡς Παύλου, αὕτη εὐδοκιμείτω ἐπὶ τούτῳ· οὐ γὰρ εἰκῆ οἱ ἀρχαῖοι ἄνδρες ὡς Παύλου αὐτὴν παραδεδώκασι. τίς δὲ ὁ γράψας τὴν ἐπιστολὴν, τὸ μὲν ἀληθὲς θεὸς οἶδεν. ἡ δὲ εἰς ἡμᾶς φθάσασα ἱστορία, ὑπό τινων μὲν λεγόντων, ὅτι Κλήμης ὁ γενόμενος ἐπίσκοπος Ῥωμαίων ἔγραψε τὴν ἐπιστολὴν, ὑπό τινων δὲ, ὅτι Λουκᾶς ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὰς πράξεις.*

c) *ὡς ἐν τῇ φερομένῃ Ἰακώβου ἀνέγνωμεν.* Comm. in Johan. Opp. T. IV. p. 306.

d) *Πέτρος δὲ — — μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν· ἀμφιβάλλεται γάρ.* *Euseb.* l. c.

e) *καταλέλοιπε (Ἰωάννης) δὲ καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· ἐπεὶ οὐ πάντες φασὶ γνησίους εἶναι ταύτας.* Euseb, l. c.

f) *Ἰούδας ἔγραψεν ἐπιστολήν, ὀλιγόστιχον μέν, πεπληρωμένην δὲ τῶν τῆς οὐρανίου χάριτος ἐρρωμένων λόγων.* Comm. in Matth. Opp. T. III, p. 463. *Εἰ δὲ καὶ τὴν Ἰούδα πρόσοιτό τις ἐπιστολήν.* ib. p. 814.

g) Puto, quod Hermas iste sit scriptor libelli illius, qui Pastor appellatur, quae scriptura valde mihi utilis videtur et, ut puto, divinitus inspirata. Comm. in ep. ad Rom. Opp. T. IV. p. 683. Dagegen Comm. in Matth. T. III. p. 644. *εἰ χρὴ τολμήσαντα καὶ ἀπό τινος φερομένης μὲν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ γραφῆς, οὐ παρὰ πᾶσι δὲ ὁμολογουμένης εἶναι θείας καὶ τοιοῦτον παραμυθήσασθαι, ληφθείη ἂν καὶ ἀπὸ τοῦ ποιμένος* — Homil. VIII. in Num. T. II. p. 294. in libello Pastoris, si cui tamen scriptura illa recipienda videtur. — *Γέγραπται δὴ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ.* C. Cels. L. 1. c. 63. T. I. p. 378. — Quoniam ille liber (Petri doctrina) inter libros ecclesiasticos non habetur, et ostendendum est, quia neque *Petri est scriptura, neque alterius cujusquam, qui spiritu Dei fuerit inspiratus.* De princ. praef. T. 1. p. 49.

h) Hom. XIX in Jerem. T. III. p. 264.

i) de Princ. L. IV. c. 1. T. 1. p. 156.

k) Sicut olim in populo Judaeorum multi prophetiam pollicebantur, et quidem erant pseudoprophetae ...: ita et in Novo Testamento multi conati sunt scribere evangelia, sed non omnes recepti. Et ut sciatis non solum quatuor evangelia, sed plurima esse conscripta, ex quibus haec, quae habemus, electa sunt et *tradita ecclesiis*, ex ipso prooemio Lucae — cognoscamus ... Hoc, quod ait, conati sunt, latentem habet accusationem eorum, qui absque gratia spiritus sancti ad scribenda evangelia prosilierunt. Mathaeus quippe et Marcus et Johannes et Lucas non sunt conati scribere, sed *spiritu s. pleni scripserunt evangelia.* —— Ecclesia (*κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κανόνα* Euseb. VI, 25), quatuor habet evangelia, haereses plurima: e quibus quoddam scribitur secundum Aegyptios, aliud juxta duodecim Apostolos —— Sed in his omnibus *nihil aliud probamus, nisi quod ecclesia*, i. e. quatuor tantum evangelia recipienda. Homil. I. in Lucam T. III. p. 933. Vergl. Not. g. Comm. in Johan. T. IV. p. 226: *Πολὺ δεῖ ἐς νῦν — — ἵστασθαι πρὸς αὐτὸ ἐξετάζοντας καὶ περὶ τοῦ βιβλίου (Πέτρου κηρύγματος), πότερόν ποτε γνήσιόν ἐστι, ἢ νόθον, ἢ μικτόν.* Vergl. über diese Eintheilung *Münscher* Dogmengeschichte. 1. Th. S. 315. f.

Bezweifelung der Apokalypse durch Dionysius von Alexandria (Euseb. VII, 25.).

Kanon des Eusebius.

§. 24.

Der belesene und fleissig forschende Kirchengeschichtschreiber *Eusebius* stellt in der berühmten

Stelle H. E. III, 25. *a*) das Resultat seiner historischen Nachforschungen *b*) über die neutestamentlichen Schriften, in wiefern sie in (die jetzt übliche) Sammlung des N. T. gehörten (ἐνδιάθηκοι), zusammen, und theilt sie in *drey* c) Classen. I. Classe: allgemein als ächt apostolisch und zur Sammlung des N. T. gehörig anerkannte *d*) Schriften, wozu er die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, vierzehn *e*) Paulinische Briefe, den 1. Johannis und 1. Petri rechnet. II. Classe: solche, welche nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung für ächt und apostolisch gehalten und zum N. T. gerechnet, jedoch von Vielen geachtet und gebraucht, und in den Kirchen vorgelesen wurden *f*), unter welchen er den Briefen Jacobi, Judä, dem 2. Petri, und dem 2. und 3. Joh., den ersten *g*) und den Thaten des Paulus, dem Buche des Hirten, der Offenbarung Petri, dem Briefe des Barnabas und den Lehren der Apostel den zweyten Rang anzuweisen scheint *h*). In Ansehung der Apokalypse Johannis ist er zweifelhaft, zu welcher Classe er sie rechnen soll *i*). III. Classe: ungereimte und gottlose Schriften, welche als von Ketzern erdichtet in keiner Hinsicht auf einen Platz im N. T. Anspruch machen können *k*). Die Gründe der Aufnahme in die Sammlung des N. T. liegen für ihn in der Ueberlieferung, in der Schreibart und dem Inhalt der Schriften *l*), wodurch sie als ächt apostolisch und somit als inspirirt *m*) bewiesen werden.

a) *Εὔλογον δ' ἐνταῦθα γενομένους, ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰς δηλωθείσας* (falsch *Vogel* Commentatio de Canone Eusebiano Erl. 1809 — 11. P. I. p. 4. N. 2. und *Bertholdt* S. 120. Not. 5. s. v. a. *προδήλους καὶ σαφεῖς* III. 3.) *τῆς καινῆς διαθήκης γραφάς. καὶ δὴ τακτέον ἐν πρώτοις τὴν ἁγίαν τῶν Εὐαγγελίων τετρακτὴν· οἷς ἕπεται ἡ τῶν πράξεων τῶν Ἀποστόλων γραφή· μετὰ δὲ ταύτην τὰς Παύλου καταλεκτέον ἐπιστολάς· αἷς ἑξῆς τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν, καὶ ὁμοίως τὴν Πέτρου κυρωτέον ἐπιστολήν· ἐπὶ τούτοις τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν Ἀποκάλυψιν Ἰωάννου· περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα· καὶ ταῦτα μὲν ἐν ὁμολογουμένοις. τῶν δ' ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ' οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς, ἡ λεγομένη Ἰακώβου, φέρεται καὶ ἡ Ἰούδα· ἥτε Πέτρου δευτέρα ἐπιστολὴ καὶ ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου· εἴτε τοῦ Εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴτε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ. ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφή, ὅ, τε λεγόμενος ποιμήν, καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου. καὶ πρὸς τούτοις, ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολή, καὶ τῶν Ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί· ἔτι τε ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου Ἀποκάλυψις εἰ φανείη, ἥν*

τινες ὡς ἔφην ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις· ἤδη δ' ἐν τούτοις τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους Εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιςα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριςὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι. ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων ἂν εἴη. ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων ὅμως τὸν κατάλογον πεποιήμεθα, διακρίναντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαςικὴν παράδοσιν ἀληθεῖς καὶ ἀπλάςους καὶ ἀνωμολογημένας γραφὰς, καὶ τὰς ἄλλως παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μὲν, ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας, ὅμως δὲ παρὰ πλείςοις τῶν Ἐκκλησιαςικῶν γινωσκομένας· ἵν' εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας, καὶ τὰς ὀνόματι τῶν Αποςόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας· ἤτοι ὡς Πέτρου, καὶ Θωμᾶ, καὶ Ματθία, ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων Εὐαγγέλια περιεχούσας· ἢ ὡς Ἀνδρέου, καὶ Ἰωάννου, καὶ τῶν ἄλλων Ἀποςόλων πράξεις. ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ διαδοχὰς Ἐκκλησιαςικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν. πόῤῥω δέ που καὶ ὁ τῆς φράσεως παρὰ τὸ ἦθος τὸ Ἀποςολικὸν ἐναλλάττει χαρακτήρ· ἥ τε γνώμη καὶ ἡ τῶν ἐν αὐτοῖς φερομένων προαίρεσις, πλεῖςον ὅσον τῆς ἀληθοῦς ὀρθοδοξίας ἀπᾴδουσα, ὅτι δὴ αἱρετικῶν ἀνδρῶν ἀναπλάσματα τυγχάνει, σαφῶς παρίςησιν· ὅθεν οὐδ' ἐν νόθοις αὐτὰ κατατακτέον, ἀλλ' ὡς ἄτοπα πάντῃ καὶ δυσσεβῆ παραιτητέον.

b) Nicht den Kanon seiner Kirche (s. *J. E. Chr. Schmidt* Ueber den Kanon des Eusebius in *Henke's* Magazin 5. B. 3. St. S. 455.), auch nicht die in seiner Kirche herrschende Meinung (s. *Münscher* S. 321.). Die παράδοσις ἐκκλησιαςικὴ ist allerdings vornehmlich die in den Kirchenschriftstellern enthaltene schriftliche Ueberlieferung. S. *Flatt* Ueber den Kanon des Eusebius in dessen Magazin 8. St. S. 79. f. jedoch die mündliche nicht ausgeschlossen. S. *Lücke* über den neutestamentlichen Kanon des Eusebius von Cäsarea. Berlin 1816. S. 48. ff. (Vogel l. c. p. 12. vereiniget gewissermaſsen *Schmidts* und *Flatts* Meinung). Vergl. H. E. III, 3. Πέτρου μὲν οὖν ἐπιςολὴ μία, ἡ λεγομένη αὐτοῦ προτέρα, ἀνωμολόγηται. ταύτῃ δὲ καὶ οἱ πάλαι πρεσβύτεροι ὡς ἀναμφιλέκτῳ ἐν τοῖς σφῶν αὐτῶν καταχέχρηνται συγγράμμασι· τὴν δὲ φερομένην αὐτοῦ δευτέραν, οὐκ ἐνδιάθηκον μὲν εἶναι παρειλήφαμεν· ὅμως δὲ πολλοῖς χρήσιμος φανεῖσα μετὰ τῶν ἄλλων ἐσπουδάσθη γραφῶν. τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ πράξεων, καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον Εὐαγγέλιον, τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα, καὶ τὴν καλουμένην Ἀποκάλυψιν, οὐδ' ὅλως ἐν Καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα· ὅτι μήτε ἀρχαίων μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις Ἐκκλησιαςικὸς συγγραφεύς, ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις· προϊούσης δὲ τῆς ἱςορίας, προὔργου ποιήσομαι σὺν ταῖς διαδοχαῖς ὑποσημήνασθαι, τίνες τῶν κατὰ χρόνους Ἐκκλησιαςικῶν συγγραφέων, ὁποίαις κέχρηνται τῶν ἀντιλεγομένων· τίνα τε περὶ τῶν ἐνδιαθήκων καὶ ὁμολογουμένων γραφῶν, καὶ ὅσα περὶ τῶν μὴ τοιούτων αὐτοῖς εἴρηται. ἀλλὰ τὰ μὲν ὀνομαζόμενα Πέτρου, ὧν μίαν μόνην γνησίαν ἔγνων ἐπιςολὴν καὶ παρὰ τοῖς πάλαι πρεσβυτέροις ὁμολογουμένην, τοσαῦτα. Für die mündliche Tradition vergl. III, 3. 31. (Not. c.)

c) Andere, als *Chr. Fr. Schmidt* hist. antiqua canonis p. 356. *Bertholdt* Einleit. 1. Th. S. 120. zwei Classen, doch nach verschiedener Eintheilung; Andere, als: *Weber* Beyträge

zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons. Tüb. 1791. S. 142. ff. *Münscher* a. a. O. S. 323. ff. *J. E. Chr. Schmidt* a. a. O. S. 453. und Einleitung ins N. T. S. 12. *Stroth* in der Uebers. von Eusebius KG. in der Anmerk. z. d. St. vier Classen; Andere drey, und in der zweyten zwey Unterabtheilungen, als: *Hänlein* Einleit. 1. Th. S. 112. *Rößler* Biblioth. der Kirchenväter. IV. B. S. 74. Dagegen richtig *Flatt* in der angef. Abhandl. in dess. Magaz. 7. St. S. 228. ff. *Lücke* a. a. O. S. 6. ff. *Vogel* l. c. P. II. p. 7. sqq. Man bemerke das: ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ — — und: ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων ἂν εἴη, und vergl. VI, 13. κέχρηται δ' ἐν αὐτοῖς (Κλήμης) καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις — τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς, τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα. VI, 14. μὴ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθὼν· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολὰς, τε τὴν Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην Ἀποκάλυψιν. III, 31. ἱερὰ γράμματα — ἀντιλεγόμενα μὲν, ὅμως δ' ἐν πλείσταις Ἐκκλησίαις παρὰ πολλοῖς δεδημοσευμένα — τά τε παντελῶς νόθα καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀλλότρια. II. 23.: ἰστέον ὡς νοθεύεται (Ἰακώβου ἐπιστολή). III, 3: ἰστέον ὡς καὶ τοῦτο (τοῦ ποιμένος βιβλίον) πρὸς μὲν τινῶν ἀντιλέλεκται, δι' οὓς οὐκ ἂν ἐν ὁμολογουμένοις τεθείη. ὑφ' ἑτέρων δὲ ἀναγκαιότατον οἷς μάλιστα δεῖ στοιχειώσεως εἰσαγωγικῆς, κέκριται. ὅθεν ἤδη καὶ ἐν Ἐκκλησίαις αὐτὸ δεδημοσευμένον, καὶ τῶν παλαιοτάτων δὲ συγγραφέων κεχρημένους τινὰς αὐτῷ κατείληφα.

d) ὁμολογούμενος ist in Beziehung auf καινὴ διαθήκη zu fassen, also s. a. ἐνδιάθηκος, aber auch in Beziehung auf die Verfasser s. v. a. γνήσιος, (vergl. III, 3. oben Not. b.. vergl. auch VI, 13. oben Not. e. mit III, 16: τούτου δὴ οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη μία ἐπιστολὴ φέρεται, und III, 38: καὶ τοῦ Κλήμεντος ἐν τῇ ἀνωμολογημένῃ. παρὰ πᾶσιν) S. *Flatt* a. a. O. 7. St. S. 237. ff. *Lücke* S. 21.

e) III, 3: τοῦ δὲ Παύλου πρόδηλοι καὶ σαφεῖς αἱ δεκατέσσαρες. Schwankendes Urtheil über den Br. an die Hebräer. III, 3. ὅτι γε μήν τινες ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων Ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες, (s. VI, 20.) οὐ δίκαιον ἀγνοεῖν. Vergl. VI, 13. oben Not. c. Nach VI, 25. (s. §. 23. Not. b.) und III, 38: Ἑβραίοις διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράφως ὡμιληκότος τοῦ Παύλου, οἱ μὲν τὸν Εὐαγγελιστὴν Λουκᾶν, οἱ δὲ τὸν Κλήμεντα ἑρμηνεῦσαι λέγουσι τὴν γραφὴν, ὃ καὶ μᾶλλον εἴη ἂν ἀληθὲς, τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν — scheint Eusebius dem Paulus jenen Brief doch wirklich zugeschrieben zu haben. Vergl. *Flatt* 8. St. S. 88. f. *Vogel* P. I. p. 19. sq. findet hierin eine Berücksichtigung des Kanons der Kirche des Eusebius.

f) ἀντιλεγόμενος ist der Gegensatz von ἐνδιάθηκος s. v. als οὐκ ἐνδιάθηκος (s. I, II, 3. Not. b.) und soviel als νόθος, welches der Gegensatz von γνήσιος, jedoch ist νόθος s. a. νοθευόμενος (vergl. II, 23.) für unächt gehalten, aber nur von Einigen (vergl. III, 3. 23.). Zu dem Begriff dieser Classe gehört noch das γνώριμος τοῖς πολλοῖς (III, 25.) und δεδημοσευμένος ἐν Ἐκκλησίαις (II, 23. III, 3. 31.). Vergl. *Lücke* a. a. O. S. 24. ff.

g) Dafür spricht das Prädicat *ἐπιστολὴ καθολικὴ*, das er jenen beilegt. (II, 23.) und die ganze Geschichte des Kanons. Auch hierin findet *Vogel* P. II. p. 10. eine Berücksichtigung des Cäsariensischen Kanons.

h) Warum er den 1 Br. des *Clemens* nicht mit dazu rechnet, wie er VI, 13. thut? Nicht aus Nachläfsigkeit (s. *Flatt* St. 8. S. 90.), auch nicht, weil er nicht in den Cäsariensischen Kanon aufgenommen gewesen (s. *Schmidt* S. 455. *Vogel* P. I. p. 22.), sondern vielleicht, weil auf dessen Aufnahme in die *διαθήκη* kein Anspruch gemacht wurde, indem man keinen Antheil des Apostels dabey voraussetzte. S. *Flatt* St. 7. S. 241.

i) S. *Münscher* S. 326. *Flatt* St. 8. S. 92. ff. *Eichhorn* Einleit. ins N. T. 2. Th. S. 421. ff. Falsch *Schmidt* in *Henke's* Magazin. a. a. O. S. 456. f. Eine Berücksichtigung der Kirche des Eusebius nimmt hier auch an *Vogel* l. c. p. 21. Ueber das Evangelium der Hebräer entscheidet er ebenfalls nicht. S. *Flatt* a. a. O. S. 96. Vergl. *Michaelis* Einleit. ins N. T. 2. Th. S. 1033. ff.

k) *Irenaeus* I, 20. *Clem.* Alex. Strom. III. p. 437. nennen sie *ἀπόκρυφα καὶ νόθα*.

l) Die er jedoch nicht kritisch genau geprüft hat. S. *Lücke* a. a. O. S. 37. f

m) Vergl. H. E. III, 24. VI, 14. III, 4. II. 15. S. *Vogel* P. III. p. 4. sqq.

Gebrauch und Kanon des A. T. bey den Christen in den ersten Jahrhunderten.

§. 25.

Die heiligen Schriften des N. T. wurden in Einen Rang gestellt mit denen des A. T., welche ebenfalls vorgelesen wurden *a*). Da dies nur in der alexandrinischen Uebersetzung geschehen konnte, so hielt man sich natürlich an die in derselben enthaltene Sammlung, und daher kommt es, dafs die christlichen Kirchenschriftsteller häufig Apokryphen citiren gerade wie kanonische Schriften *b*). Sobald aber die Gelehrten ihre Aufmerksamkeit darauf richteten, hielten sie sich an die Ueberlieferung und Bestimmung der Juden, und kehrten zum wahren Kanon zurück *c*), ohne jedoch den Gebrauch der Apokryphen aufzugeben *d*).

a) *Ignat.* ep. ad Philad. c. 5. s. §. 18. Not. b. *Justin.* M. Apol. 1. c. 67. s. §. 19. Not. a. *Theophil.* ad Autol. L. III. c. 12. ib. Not. k. *Irenaeus* II, 27, 2. Cum itaque universae scripturae, et Prophetiae et Evangelia in aperto sint etc. *Clem.* Al. Strom. III. p. 455. s. §. 21. Not. o. IV. p. 475. v. §. 22.

V. §. 22. Not. a. V. p. 561. VI. p. 659. *Tertull.* de praescript. c. 36. s. §. 22. Not. b. *Origenes* Comm. in Joh. T. I. §. 4. Opp. T. IV. p. 4. *τῶν φερομένων γραφῶν καὶ ἐν πάσαις ἐκκλησίαις θεοῦ πεπιστευμένων εἶναι θείων, οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις λέγων πρωτογέννημα μὲν τὸν Μωσέως νόμον, ἀπαρχὴν δὲ τὸ Εὐαγγέλιον. μετὰ γὰρ τοὺς πάντας τῶν προφητῶν καρποὺς, τῶν μέχρι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, ὁ τέλειος ἐβλάστησε λόγος.* C. Cels. III, 45. Opp. T. I. p. 476: *ὅτι βούλεται ἡμᾶς εἶναι σοφοὺς ὁ λόγος, δεικτέον καὶ ἀπὸ τῶν παλαιῶν καὶ Ἰουδαϊκῶν γραμμάτων, οἷς καὶ ἡμεῖς χρώμεθα, οὐχ ἧττον δὲ καὶ ἀπὸ τῶν μετὰ τὸν Ἰησοῦν γραφέντων καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις θείων εἶναι πεπιστευμένων.*

b) *Irenaeus* V, 35: significavit Jeremias Propheta (Baruch. IV, 36.) IV, 5. Daniel Propheta (Cap. XIV, 4. 5. LXX.) *Clem.* Al. Strom. V. p. 583. *Σαλωμὼν φησὶν* (Sap. 15.). Paedag. II, p. 161. *ἡ θεία που λέγει γραφή* (Baruch. 3.). *Tertull.* adv. Valentinian. c. 2. Sophia Salomonis (Sap. 1.). Exhort. ad cast. c. 2. sicut scriptum est (Sir. 15.). De habitu muliebri c. 3: Scio scripturam Enoch — — non recipi a quibusdam, quia nec in armarium Judaicum admittitur. Opinor, non putaverunt, illam ante cataclysmum editam, post eum casum orbis, omnium rerum abolitorem, salvam esse potuisse. Si ista ratio est, recordentur, pronepotem ipsius Enoch fuisse superstitem cataclysmi Nöe, qui utique domestico nomine et haereditaria traditione audierat et meminerat, de proavi sui penes deum gratia et de omnibus praedicatis ejus: cum Enoch filio suo Metusalae nihil aliud mandaverit, quam ut notitiam eorum posteris suis traderet. Igitur sine dubio potuit Nöe in praedicationis delegatione successisse, vel quia et alias non tacuisset tam de dei conservatoris sui dispositione, quam de ipsa domus suae gloria. Hoc si non tam expedite haberet, illud quoque assertionem scripturae illius tueretur. Perinde potuit abolefactam eam violentia cataclysmi in spiritu rursus reformare, quemadmodum et Hierosolymis Babylonia expugnatione deletis, omne instrumentum Judaicae literaturae per Esdram constat restauratum. Sed cum Enoch eadem scriptura etiam de domino praedicarit, a nobis quidem nihil omnino rejiciendum est, quod pertinet ad nos. Et legimus omnem scripturam aedificationi habilem divinitus inspirari. A Judaeis postea jam videri propterea rejectam, sicut et caetera fere, quae Christum sonant. Nec utique mirum hoc, si scripturas aliquas non receperunt de eo loquentes, quem et ipsum coram loquentem non erant recepturi. Eo accedit, quod Enoch apud Judam Apostolum testimonium possidet.

c) *Euseb.* H. E. IV, 26. *Ἐν ταῖς γραφείσαις αὐτῷ ἐκλογαῖς ὁ αὐτὸς (Μελίτων) κατὰ τὸ προοίμιον ἀρχόμενος τῶν ὁμολογουμένων τῆς παλαιᾶς διαθήκης γραφῶν ποιεῖται κατάλογον. — — Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. ἐπειδὴ πολλάκις ἠξίωσας σπουδῇ τῇ πρὸς τὸν λόγον χρώμενος γενέσθαι σοι ἐκλογὰς, ἔκ τε τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν περὶ τοῦ σωτῆρος καὶ πάσης τῆς πίστεως ἡμῶν· ἔτι δὲ καὶ μαθεῖν τὴν τῶν παλαιῶν βιβλίων ἐβουλήθης ἀκρίβειαν, πόσα τὸν ἀριθμὸν καὶ ὁποῖα τὴν τάξιν εἶεν, ἐσπούδασα τὸ τοιοῦτο πρᾶξαι, ἐπιστάμενός σου τὸ σπουδαῖον περὶ τὴν πίστιν καὶ φιλομαθὲς περὶ τὸν λόγον ὅτι τε μάλιστα πάντων πόθῳ τῷ πρὸς θεὸν ταῦτα προκρίνεις, περὶ τῆς αἰωνίου*

σωτηρίας ἀγωνιζόμενος· ἀνελθὼν οὖν εἰς τὴν ἀνατολὴν, καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἔνθα ἐκηρύχθη καὶ ἐπράχθη, καὶ ἀκριβῶς μαθὼν τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία, ὑποτάξας ἔπεμψά σοι· ὧν ἐςι τὰ ὀνόματα· Μωυσέως πέντε· Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον· Ἰησοῦς Ναυῆ, Κριταὶ, Ῥοὺθ· Βασιλειῶν τέσσαρα, Παραλειπομένων δύο. Ψαλμῶν Δαβὶδ, Σολομῶντος Παροιμίαι, ἡ καὶ Σοφία, Ἐκκλησιαςὴς, ᾆσμα ᾀσμάτων, Ἰὼβ· Προφητῶν, Ἡσαΐου, Ἱερεμίου· τῶν δώδεκα ἐν μονοβίβλῳ· Δανιὴλ, Ἰεζεκιὴλ, Ἔσδρας· ἐξ ὧν καὶ τὰς ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών. Warum Nehemias und Esther fehlen? S. *Eichhorn* Einleit. ins A. T. 1. Th. S. 128. f. *Münscher* S. 267. f. *Jahn* Einleit. 1. Th. S. 124. f. — *Euseb.* H. E. VI, 25. Τὸν μὲν τοίγε πρῶτον ἐξηγούμενος Ψαλμὸν, ἔκθεσιν πεποίηται (Ὠριγένης) τοῦ τῶν ἱερῶν γραφῶν τῆς παλαιᾶς διαθήκης κατάλογον, ὧδέ πως γράφων κατὰ λέξιν· οὐκ ἀγνοητέον δ' εἶναι τὰς ἐνδιαθήκους βίβλους, ὡς Ἑβραῖοι παραδιδόασιν, δύο καὶ εἴκοσι. ὅσος ὁ ἀριθμὸς τῶν παρ' αὐτοῖς ςοιχείων ἐςίν. εἶτα μετά τινα, ἐπιφέρει λέγων. εἰσὶ δὲ αἱ εἴκοσι δύο βίβλοι καθ' Ἑβραίους αἵδε· ἡ παρ' ἡμῖν Γένεσις ἐπιγεγραμμένη, παρὰ δὲ Ἑβραίοις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς βίβλου Βρησιθ, ὅπερ ἐςὶν ἐν ἀρχῇ· Ἔξοδος, Οὐαλεσμὼθ, ὅπερ ἐςὶν ταῦτα τὰ ὀνόματα· Λευιτικὸν, Οὐϊκρὰ, καὶ ἐκάλεσεν· Ἀριθμοὶ, Ἀμμεσφεκωδείμ· Δευτερόμιον, Ἐλλε ἀδδεβαρὶμ, οὗτοι οἱ λόγοι· Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, Ἰωσοῦε βεν Νοῦν. Κριταὶ, Ῥοὺθ, παρ' αὐτοῖς ἐν ἑνὶ Σωφετίμ· Βασιλειῶν πρώτη δευτέρα, παρ' αὐτοῖς ἓν Σαμουὴλ, ὁ θεόκλητος. Βασιλειῶν τρίτη τετάρτη ἐν ἑνὶ, Οὐαμμέλεχ Δαβὶδ, ὅπερ ἐςὶ βασιλεία Δαβίδ. Παραλειπομένων πρώτη δευτέρα ἐν ἑνὶ, Διβρὴ Ἀϊαμὶμ, ὅπερ ἐςὶ λόγοι ἡμερῶν. Ἔσδρας πρῶτος καὶ δεύτερος ἐν ἑνὶ, Ἐζρᾶ, ὅ ἐςι βοηθός. Βίβλος Ψαλμῶν, Σέφερ Θιλλίμ. Σολομῶντος Παροιμίαι, Μισλώθ. Ἐκκλησιαςὴς, Κωέλεθ· ᾆσμα ᾀσμάτων, Σὶρ ἀσσιρίμ. Ἡσαΐας, Ἰεσαΐα. Ἱερεμίας σὺν θρήνοις καὶ τῇ ἐπιςολῇ ἐν ἑνὶ, Ἱερεμία. Δανιὴλ, Δανιήλ. Ἰεζεκιὴλ, Ἰεεκήλ. Ἰὼβ, Ἰώβ. Ἐσθὴρ, Ἐσθήρ. ἔξω δὲ τούτων ἐςὶ τὰ Μακκαβαϊκὰ, ἅπερ ἐπιγέγραπται Σαρβὴθ Σαρβανὲ Ἐλ. *Valesius* a. h. l. Omissus est in hoc catalogo liber duodecim prophetarum. Quo factum est, ut cum viginti duos libros se numeraturum promiserit Origenes, unus dumtaxat et viginti reperiantur. In *Rufini* versione recensetur hic liber statim post canticum canticorum. Nec aliter *Hilarius* in prologo enarrationis in Psalmos, et *Cyrillus* Hierosolymitanus. — *Hilarius* vero in prologo Comment. in Psalmos cum Origine prorsus consentit. Nec id mirum, cum totus fere prologus ille Hilarii translatus sit ex Commentariis in Psalmos, ut testatur Hieronymus. Warum er den Baruch aufführt? S. *Eichhorn* a. a. O. S. 132. *Münscher* S. 270. *Bertholdt* S. 93. Diese Bücher nennt Origenes scripturas *canonicas*; andere, nicht aber unsere Apokryphen, sondern ketzerische und geheime, scr. *apocryphas* (s. Prolog. ad Cant. Cantic. Opp. T. III. p. 36.) oder jene libros *regulares* (i. e. qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur) und diese *secretes*. S. Comment. in Matth. T. III. p. 916.

d) *Origenes* de Princ. L. II, c. 1. Opp. T. I. p. 79. Ut ex *scripturarum auctoritate* hoc ita se habere credamus, audi quoque in *Maccabaeorum libris*. Ueber die Historie von der Susanna und die Apokryphen überhaupt; s. Epistola ad Africanum. Opp. T. 1. p. 12. ὥρα τοίνυν, εἰ μὴ λανθάνει

ἡμᾶς τὰ τοιαῦτα, ἀθετεῖν τὰ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις φερόμενα ἀντίγραφα, καὶ νομοθετῆσαι τῇ ἀδελφότητι, ἀποθέσθαι μὲν τὰς παρ᾽ αὐτοῖς ἐπιφερομένας ἱερὰς βίβλους, κολακεύειν δὲ Ἰουδαίους καὶ πείθειν, ἵνα μεταδῶσιν ἡμῖν τῶν καθαρῶν καὶ μηδὲν πλάσμα ἐχόντων. ἄρα δὲ καὶ ἡ πρόνοια ἐν ἁγίαις γραφαῖς δεδωκυῖα πάσαις ταῖς χριστοῦ ἐκκλησίαις οἰκοδομὴν, οὐκ ἐφρόντισε τῶν τιμῆς ἀγορασθέντων, ὑπὲρ ὧν χριστὸς ἀπέθανεν. — — Πρὸς ταῦτα δὲ σκόπει, εἰ μὴ καλὸν μεμνῆσθαι τοῦ· οὐ μεταθήσεις ὅρια αἰώνια, ἃ ἔστησαν οἱ πρότεροί σου; — — διὸ οὐδὲν οἶμαι ἄλλο οἰκονομεῖσθαι, ἢ τοὺς νομιζομένους σοφοὺς καὶ ἄρχοντας καὶ πρεσβυτέρους τοῦ λαοῦ ὑπεξελεῖν τὰ τοιαῦτα, ὅσα περιεῖχεν αὐτῶν κατηγορίαν παρὰ τῷ λαῷ. p. 26.: — — *Ἑβραῖοι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδήθ· οὐδὲ γὰρ ἔχουσιν αὐτὰ καὶ ἐν ἀποκρύφοις ἑβραϊστί· ὡς ἀπ᾽ αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν· ἀλλ᾽ ἐπεὶ χρῶνται τῷ Τωβίᾳ αἱ ἐκκλησίαι κ. τ. λ.*

Bibelkanon der griechischen Kirche im vierten Jahrhundert.

§. 26.

Aus dem vierten Jahrhundert haben wir, aus der griechischen Kirche, mehrere Bibelverzeichnisse übrig, die wir der Sorgfalt der Orthodoxen, das Lesen apokryphischer Bücher zu verhüten, verdanken *a*). In Ansehung des A. T. halten sie sich mit mehr oder weniger Genauigkeit an den Jüdischen Kanon; in Ansehung des N. T. stimmen sie auf eine auffallende Weise in der Annahme der bezweifelten katholischen Briefe überein *b*), weichen jedoch in Ansehung der Apokalypse von einander ab. Der Begriff der K a n o n i c i t ä t ist derselbe, wie immer, nur dafs das Wort *κανών* jetzt gewöhnlicher ist, und vielleicht den Nebenbegriff einer k i r c h l i c h e n B e s t i m m u n g einschliefst *c*). Unter A p o k r y p h e n versteht man noch immer erdichtete und ketzerische Schriften. Zwischen beide Klassen setzt man jetzt V o r l e s e s c h r i f t e n.

a) Concil. Laodic. (zwischen 360 — 364.) Can. 59. *ὅτι οὐ δεῖ ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οὐδὲ ἀκανόνιστα βιβλία, ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης.* Can. 60. *ὅσα δεῖ βιβλία ἀναγινώσκεσθαι τῆς παλαιᾶς διαθήκης· α΄. Γένεσις κόσμου. β΄. Ἔξοδος ἐξ Αἰγύπτου. γ΄. Λευιτικόν. δ΄. Ἀριθμοί. ε΄. Δευτερονόμιον. ς΄. Ἰησοῦς Ναυῆ. ζ΄. Κριταί. Ῥούθ. η΄. Ἐσθήρ. θ΄. Βασιλειῶν α΄, β΄. ι΄. Βασιλειῶν γ΄, δ΄. ια΄. Παραλειπόμενα α΄, β΄, ιβ΄. Ἔσδρας, α΄β΄. ιγ΄. βίβλος ψαλμῶν ρν΄. ιδ΄. Παροιμίαι Σολομῶντος. ιε΄. Ἐκκλησιαστής. ις΄. Ἆσμα ᾀσμάτων. ιζ΄. Ἰώβ. ιη΄. Δώδεκα προφῆται. ιθ΄. Ἡσαΐας. κ΄. Ἱερεμίας καὶ Βαρούχ, Θρῆνοι καὶ ἐπιστολαί. κα΄. Ἰεζεκιήλ. κβ΄. Δανιήλ. Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης, ταῦτα. Εὐαγγέλια τέσσαρα, κατὰ Ματθ. κ. τ. λ.*

Μαρκ., κ. Λουκ., κατὰ Ἰωαν. Πράξεις Ἀποςόλων. Ἐπιςολαὶ καθολικαὶ ἑπτα, οὕτως Ἰακώβου μία, Πέτρου δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰούδα μία· Ἐπιςολαὶ δεκατέσσαρες· πρὸς Ῥωμ. μία, πρὸς Κορ. δύο, πρὸς Γαλ. μία, πρὸς Ἐφεσίους, μία, πρὸς Φιλ. μία, πρὸς Κολ. μία, πρὸς Θεσσ. δύο, πρὸς Ἑβρ. μία, πρὸς Τιμόθεον δύο, πρὸς Τίτον μία, πρὸς Φιλήμονα μία. S. *Mansi* SS. Concil. nova et ampliss. collect. (Florent. 1759 — 1779.). T. II. p. 574. *Spittlers* Zweifel. Dessen kritische Untersuchung des 60. Laodic. Kanons. Bremen 1777. 8. Vergl. *Schröckh* Kirchengeschichte 5. Bd. S. 252. — Canon. Apost. LXXXV, bei *Mansi* T. I. p. 47. und Patrr. Apost. ed. Cotel. T. I. p. 448. s. "Εςω πᾶσιν ὑμῖν κληρικοῖς καὶ λαϊκοῖς βιβλία σεβάσμια καὶ ἅγια, τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης Μωσέως πέντε — — Ἰησοῦ υἱοῦ Ναυῆ ἕν, Ῥοὺθ ἕν, Βας. τέσσαρα, Παραλειπομένων τοῦ βιβλίου τῶν ἡμερῶν δύο, Ἐςὴρ ἕν, Μαχαβαϊκῶν τρία, Ἰὼβ ἕν, Ψαλτήριον ἕν, Σολομῶντος τρία — — Προφητῶν δεκαδύο ἕν, Ἡσαΐας ἕν, Ἱερεμ. ἕν, Ἰεζ. ἕν, Δαν. ἕν. Ἔξωθεν δὲ προσιςορεῖσθω ὑμῖν, μανθάνειν ὑμῶν τοὺς νέους τὴν σοφίαν τοῦ πολυμαθοῦς Σιράχ. Ἡμέτερα δὲ, τ. ε., τῆς καινῆς διαθήκης· Εὐαγγ. τέσσαρα — —, Παύλου ἐπιςολαὶ δεκατέσσαρες, Πέτρου ἐπ. δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰακώβου μία. Κλήμεντος ἐπιςολαὶ δύο καὶ αἱ διαταγαὶ ὑμῖν τοῖς ἐπισκόποις δι' ἐμοῦ Κλήμεντος ἐν ὀκτὼ βιβλίοις προσπεφωνημέναι (αἱ οὐ δεῖ δημοσιεύειν ἐπὶ πάντων, διὰ τὰ ἐν αὐταῖς μυςικὰ) καὶ αἱ πράξεις ἡμῶν τῶν Ἀποςόλων.

Cyrill. Hierosol. Cateches. IV. No. 33 — 36. p. 67 — 69 ed. Tuttei. Φιλομαθῶς ἐπίγνωθι παρὰ τῆς ἐκκλησίας, ποῖαι μὲν εἰσιν αἱ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βίβλοι, ποῖαι δὲ τῆς καινῆς, καί μοι μηδὲν τῶν ἀποκρύφων ἀναγίνωσκε. ὁ γὰρ τὰ παρὰ πᾶσιν ὁμολογούμενα μὴ εἰδὼς, τί περὶ τὰ ἀμφιβαλλόμενα ταλαιπωρεῖς μάτην· ἀναγίνωσκε τὰς θείας γραφὰς, τὰς εἴκοσι δύο βίβλους τῆς παλαιᾶς διαθήκης, τὰς ὑπὸ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνευτῶν ἑρμηνευθείσας. — — — Τοῦ νόμου μὲν γὰρ εἰσιν αἱ Μωσέως πρῶται πέντε βίβλοι. — — ἑξῆς δὲ, Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, καὶ τῶν Κριτῶν μετὰ τῆς Ῥοὺθ βιβλίον ἕβδομον ἀριθμούμενον. τῶν δὲ λοιπῶν ἱςορικῶν βιβλίων, πρώτη καὶ δευτέρα τῶν βασιλειῶν, μία παρ' Ἑβραίοις ἐςὶ βίβλος· μία δὲ καὶ ἡ τρίτη καὶ ἡ τετάρτη· ὁμοίως δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ τῶν παραλειπομένων ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα, μία τυγχάνει βίβλος, καὶ τοῦ Ἔσδρα ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα, μία λελόγιςαι· δωδεκάτη βίβλος ἡ Ἐσθήρ. καὶ τὰ μὲν ἱςορικὰ ταῦτα. τὰ δὲ ςοιχηρὰ τυγχάνει πέντε, Ἰὼβ, καὶ βίβλος Ψαλμῶν, καὶ Παροιμίαι, καὶ Ἐκκλησιαςὴς, καὶ ᾆσμα ᾀσμάτων, ἑπτακαιδέκατον βιβλίον· ἐπὶ δὲ τούτοις τὰ προφητικὰ πέντε· τῶν δώδεκα προφητῶν μία βίβλος, καὶ Ἡσαΐου μία, καὶ Ἱερεμίου μετὰ Βαροὺχ καὶ θρήνων καὶ ἐπιςολῆς· εἶτα Ἰεζεκιὴλ· καὶ ἡ τοῦ Δανιὴλ εἰκοςηδευτέρα βίβλος τῆς παλ. διαθ. τῆς δε καινῆς διαθ., τὰ τέσσαρα Εὐαγγέλια· τὰ δὲ λοιπὰ ψευδεπίγραφα καὶ βλαβερὰ τυγχάνει. ἔγραψαν καὶ Μανιχαῖοι κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον, ὅπερ ὥσπερ εὐωδίᾳ τῆς εὐαγγελικῆς προσωνομίας διαφθείρει τὰς ψυχὰς τῶν ἁπλουςέρων. δέχου δὲ καὶ τὰς πράξεις τῶν δώδεκα Ἀποςόλων. πρὸς τούτοις δὲ καὶ τὰς ἑπτὰ Ἰακώβου καὶ Πέτρου, Ἰωάννου καὶ Ἰούδα καθολικὰς ἐπιςολάς. ἐπισφράγισμα δὲ τῶν πάντων καὶ μαθητῶν τὸ τελευταῖον, τὰς Παύλου δεκατέσσαρας ἐπιςολάς. τὰ δὲ λοιπὰ πάντα ἔξω κείσθω ἐν δευτέρῳ.

Gregor. Nazianz. Carm. XXXIII. Opp. T. II. p. 98. ed. Colon. Jambi ad Seleucum p. 194. sq. Kanon des A. T. — —

Ἰερεμίαν τε συμπαθῆ καὶ μυςικὸν — — τούτοις προσεγκρίνουσι τὴν Ἐσθὴρ τινές. Kanon des N. T. — — τινὲς δέ φασι τὴν πρὸς Ἑβραίους νόθον, οὐκ εὖ λέγοντες, γνησία γὰρ ἡ χάρις. — — καθολικῶν ἐπιςολῶν τινὲς μὲν ἑπτά φασιν, οἱ δὲ τρεῖς μόνας χρῆναι δέχεσθαι — — Τὴν δ' Ἀποκάλυψιν τὴν Ἰωάννου πάλιν τινὲς μὲν ἐγκρίνουσιν, οἱ πλείους δέ γε νόθον λέγουσιν. οὗτος ἀψευδέςατος κανὼν ἂν εἴη τῶν θεοπνεύςων γραφῶν.

Athanas. epist. festalis Opp. T. I. 961. ed. Bened. Ἐπειδὴ — — φοβοῦμαι, μή πως ὀλίγοι τῶν ἀκεραίων ἀπὸ τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἁγνότητος πλανηθῶσιν ἀπὸ τῆς πανουργίας τινῶν ἀνθρώπων, καὶ λοιπὸν ἐντυγχάνειν ἑτέροις ἄρξωνται τοῖς λεγομένοις ἀποκρύφοις, ἀπατώμενοι τῇ ὁμωνυμίᾳ τῶν ἀληθινῶν βιβλίων· παρακαλῶ ἀνέχεσθαι, εἰ περὶ ὧν ἐπίςασθε, περὶ τούτων μνημονεύειν γράφω, διά τε τὴν ἀνάγκην καὶ τὸ χρήσιμον τῆς ἐκκλησίας. μέλλων δὲ τούτων μνημονεύειν, χρήσομαι πρὸς σύςασιν τῆς ἐμαυτοῦ τόλμης τῷ τύπῳ τοῦ Εὐαγγελιςοῦ Λουκᾶ, λέγων καὶ αὐτός· ἐπειδήπερ τινὲς ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι ἑαυτοῖς τὰ λεγόμενα ἀπόκρυφα, καὶ ἐπιμίξαι ταῦτα τῇ θεοπνεύςῳ γραφῇ, περὶ ἧς ἐπληροφορήθημεν, καθὼς παρέδοσαν τοῖς πατράσιν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, προτραπέντι παρὰ γνησίων ἀδελφῶν καὶ μαθόντι ἄνωθεν, ἑξῆς ἐκθέσθαι τὰ κανονιζόμενα καὶ παραδοθέντα, πιςευθέντα τε θεῖα εἶναι βιβλία, ἵνα ἕκαςος, εἰ μὲν ἠπατήθη, καταγνῷ τῶν πλανησάντων, ὁ δὲ καθαρὸς διαμείνας χαίρῃ πάλιν ὑπομιμνησκόμενος. ἔςι τοίνυν τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης βιβλία τῷ ἀριθμῷ τὰ πάντα εἰκοσιδύο. τοσαῦτα γὰρ ὡς ἤκουσα, καὶ τὰ ςοιχεῖα τὰ παρ' Ἑβραίοις εἶναι παραδέδοται. τῇ δὲ τάξει καὶ τῷ ὀνόματί ἐςιν ἕκαςον οὕτως. — — — (wie *Cyrillus*, nur daſs Ruth besonders gezählt wird, und Esther fehlt) ἄχρι τούτων τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης ἵςαται. τὰ δὲ τῆς καινῆς — — ταῦτα (wie *Cyrillus*) καὶ πάλιν Ἰωάννου ἀποκάλυψις. ταῦτα πηγαὶ τοῦ σωτηρίου — — ἐν τούτοις μόνοις τὸ τῆς εὐσεβείας διδασκαλεῖον εὐαγγελίζεται — — ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προςτίθημι καὶ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως, ὡς ὅτι ἐςὶ καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν, οὐ κανονιζόμενα μὲν, τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγινώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον, σοφία Σολομῶντος, καὶ σοφία Σιρὰχ, καὶ Ἐσθὴρ, καὶ Ἰουδὶθ καὶ Τοβίας καὶ διδαχὴ καλουμένη τῶν Ἀποςόλων καὶ ὁ ποιμήν. καὶ ὅμως κἀκείνων κανονιζομένων καὶ τούτων ἀναγινωσκομένων οὐδαμῶς τῶν ἀποκρύφων μνήμη, ἀλλὰ αἱρετικῶν ἐςιν ἐπίνοια, γραφόντων μὲν, ὅτε θέλουσιν αὐτὰ, χαριζομένων δὲ καὶ προςτιθέντων αὐτοῖς χρόνους, ἵνα ὡς παλαιὰ προφέροντες πρόφασιν ἔχωσιν ἀπατᾷν ἐκ τούτου τοὺς ἀκεραίους. Vergl. Synopsis script. s. in *Athanas.* Opp. T. II. p. 126. sqq. πᾶσα γραφὴ ἡμῶν χριςιανῶν θεόπνευςός ἐςιν. οὐκ ἀόριςα δὲ, ἀλλὰ μᾶλλον ὡρισμένα καὶ κεκανονισμένα ἔχει τὰ βιβλία. καὶ ἔςι τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης ταῦτα (wie *Athanasius*). Ἐκτὸς δὲ τούτων εἰσὶ πάλιν ἕτερα βιβλία, τῆς αὐτῆς παλαιᾶς διαθήκης, οὐ κανονιζόμενα μὲν, ἀναγινωσκόμενα δὲ μόνον τοῖς κατηχουμένοις ταῦτα. σοφία Σολομῶνος, σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιρὰχ, Ἐσθὴρ, Ἰουδὶθ, Τωβίτ. Τοσαῦτα καὶ τὰ μὴ κανονιζόμενα. τινὲς μέν τοι τῶν παλαιῶν εἰρήκασι κανονίζεσθαι παρ' Ἑβραίοις καὶ τὴν Ἐσθήρ. καὶ τὴν μὲν Ῥοὺθ, μετὰ τῶν κριτῶν ἑνουμένην, εἰς ἓν βιβλίον ἀριθμεῖσθαι, τὴν δὲ Ἐσθὴρ εἰς ἕτερον ἕν. καὶ οὕτω πάλιν, εἰς εἴκοσι δύο συμπληροῦσθαι τὸν ἀριθμὸν τῶν κανονιζομένων

παρ' αὐταῖς βιβλίων. — — *Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης πάλιν ὡρισμένα τε καὶ κεκανονισμένα βιβλία ταῦτα.* — — (wie *Athanasius*) *ἐπὶ τούτοις ἐςὶ καὶ ἡ Ἀποκάλυψις Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, δεχθεῖσα ὡς ἐκείνου καὶ ἐγκριθεῖσα ὑπὸ πάλαι ἁγίων καὶ πνευματοφόρων πατέρων. Τοσαῦτα καὶ τὰ τῆς καινῆς διαθήκης βιβλία, τά γε κανονιζόμενα καὶ τῆς πίςεως ἡμῶν οἱονεὶ ἀκροθίνια ἢ ἄγκυραι καὶ ἐρείσματα· ὡς παρ' αὐτῶν τῶν ἀποςόλων τοῦ χριςοῦ, τῶν καὶ συγγενομένων ἐκείνῳ καὶ ὑπ' αὐτοῦ μαθητευθέντων, γραφέντα καὶ ἐκτεθέντα.*

Epiphanius de mens. et ponderibus c. 22. 23. Opp. T. II. p. 180. ed. Petav. *διὸ καὶ εἴκοσι δύο εἰσὶ τὰ παρὰ τοῖς Ἑβραίοις γράμματα, καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ τὰς βίβλους αὐτῶν κβ ἠρίθμησαν εἴκοσι ἑπτὰ οὔσας· ἀλλ' ἐπειδὴ διπλοῦνται πέντε παρ' αὐτοῖς ςοιχεῖα, εἴκοσι ἑπτὰ καὶ αὐτὰ ὄντα, καὶ εἰς κβ ἀποτελοῦνται, τούτου χάριν καὶ τὰς βίβλους κζ' οὔσας κβ' πεποιήκασιν. ὧν πρώτη — Γένεσις — Ἔξοδος — Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον — ἡ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ναυῆ, ἡ τοῦ Ἰὼβ, — ἡ τῶν Κριτῶν — ἡ τῆς Ῥοὺθ — τὸ Ψαλτήριον — ἡ πρώτη τῶν Παραλειπομένων — Παραλ. δευτέρα — Βασιλειῶν πρώτη, Β. δευτέρα, Β. τρίτη, Β. τετάρτη· ἡ Παροιμιῶν — ὁ ἐκκλησιαςὴς — τὸ Ἆσμα τ. ᾀσμ. — τὸ Δωδεκαπρόφητον — Ἡσαΐου — Ἱερεμιου — Ἰεζεκιὴλ — ἡ τοῦ Ἔσδρα πρώτη — δευτέρα — ἡ τῆς Ἐσθήρ. — — ἔςι δὲ καὶ ἄλλη μικρὰ βίβλος, ἣ καλεῖται Κινὼθ, ἥτις ἑρμηνεύεται θρῆνος Ἱερεμίου. αὕτη δὲ τῷ Ἱερεμίᾳ συνάπτεται, ἥτις ἐςὶ περισσὴ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ τῷ Ἱερεμίᾳ συναπτομένη.* Vergl. *Haeres.* VIII. Opp. T. I. p. 19., und über die ganze Bibel: *Haeres.* LXXVI. p. 941.

b) Wahrscheinlicher Grund der Aufnahme. *Euseb.* H. E. II, 23. *ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας* (Br. Judä und Jacobi) *μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείςαις δεδημοσιευμένας Ἐκκλησίαις.* *Hieronymus* script. Eccles. c. II. Ipsa epistola ab alio quodam sub ejus (Jacobi) nomine edita asseritur, licet paullatim tempore procedente, obtinuerit auctoritatem. Vergl. *Münscher* Dogmengesch. 3. Th. S. 72.

c) Falsche Begriffe von Kanonicität seit *Semler* (Abh. von freyer Unters. d. K. St. 1. S. 11. ff.) S. *Eichhorn* Einleit. ins A. T. 1. Th. S. 69. *Schmidt* Einleit. 1. Th. S. 7 ff. *Hänlein* Einleit. 1. Th. S. 334. ff. *Bertholdt* 1. Th. S. 55. ff. Vergl. dagegen den Rec. in der J. A. L. 1815. No. 2. S. 10. ff. *Hug.* Einleit. 1. Th. S. 101. Man merke noch: *Isidorus* Pelus. epist. 114.: *ὅτι δὲ ταῦτα οὕτως ἔχει, τὸν κανόνα τῆς ἀληθείας, τὰς θείας φημὶ γραφὰς, κατοπτεύσωμεν.* *Augustin.* de bapt. L. II. c. 6. Afferamus non *stateras* dolosas, ubi appendamus, quod volumus et quomodo volumus pro arbitrio nostro dicentes: hoc grave, hoc leve est. Sed afferamus divinam stateram de scripturis sacris, tamquam de thesauris dominicis, et in illa, quid sit gravius, appendamus, imo non appendamus, sed a domino appensa cognoscamus. S. auch *Hieronymus* und *Rufinus* im folg. §. Abweichende Meinungen: *Didymus*: Non est ignorandum, praesentem epistolam (II. Petri) esse falsatam, quae licet publicetur, non tamen in canone est. M. Biblioth. Patrum. (Lugd. 1677) T. IV. p. 327. *Theodor.* Mopsvest. nach *Leont.* contra Nest. et Eutych. L. III. in *Canisii* lect. antiquis ed. Basnage T. I. p. 577. *Cosmas* Indicopleustes Topograph. Christ. in *Montfaucon* Nova Collect. Patr. et scriptt. Graecorum T. II. p. 292.

Bibelkanon der lateinischen Kirche im vierten Jahrhundert.

§. 27.

Dieselbe Erweiterung des neutestamentlichen Kanons durch die Annahme aller katholischen Briefe, wozu noch die hier unbezweifelte Apokalypse kam, finden wir, und zwar gesetzlich bestimmt, im Occident. Zugleich zeigten sich auch bey Bestimmung des alttestamentlichen Kanons in der Aufnahme mehrerer apokryphischer Schriften laxere Grundsätze *a*), obschon die Gelehrten am jüdischen Kanon festhielten *b*).

a) Concil. Hipponens. (im J. 393.) Can. XXXVI. bei *Mansi* T. III. p. 924: Ut praeter scripturas canonicas nihil in Ecclesia legatur sub nomine divinarum scripturarum. Sunt autem canonicae scripturae: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium, Jesus Nave, Judicum, Ruth, Regnorum libri quatuor, Paralipomenon libri duo, Job, Psalterium Davidicum, *Salomonis libri quinque*, duodecim libri Prophetarum, Esaias, Jeremias, Daniel, Ezechiel, *Tobias*, *Judith*, Hesther, Esdrae libri duo, *Maccabaeorum* libri duo. Novi autem Testamenti Evangeliorum libri quatuor, Act. Apostolorum liber unus, Pauli Apostoli epistolae tredecim, ejusdem ad Hebraeos una, Petri duae, Joannis tres, Jacobi una, Judae una, Apocalypsis Joannis. Ita ut de confirmando isto Canone transmarina Ecclesia consulatur. Vergl. *Concil.* Carthag. III. c. 47. bey *Mansi* T. III. p. 891. *Innocent.* I. Epist. ad Exuperium bey *Mansi* l. c. p. 1040. sq. Concil. Rom. I. sub. *Gelas.* I. (J. 494.) bey *Mansi* T. VIII. p. 145. sqq. Die Grundsätze, nach welchen bey diesen Bestimmungen verfahren wurde, giebt zu erkennen *Augustin.* de doctr. christ. II, 8. Illi duo libri, unus, qui Sapientia, et alius, qui Ecclesiasticus inscribitur, *de quadam similitudine Salomonis esse dicuntur:* nam *Jesus Sirah* eos conscripsisse constantissime perhibetur, qui tamen, quoniam *in auctoritatem recipi* meruerunt, inter propheticos numerandi sunt. Contra Gaudentium L. I. c. 31. Hanc quidem scripturam, quae appellatur Machabaeorum, non habent Judaei sicut legem et Prophetas et Psalmos, quibus Dominus testimonium perhibet, tanquam testibus suis Luc. XXIV, sed *recepta* est ab Ecclesia non inutiliter, si sobrie *legatur* vel audiatur. De doctr. christ. l. c. vorher sagt er: In canonicis scripturis ecclesiarum catholicarum quamplurium auctoritatem sequatur, inter quas sane illae sint, quae apostolicas sedes habere et epistolas accipere meruerunt. Tenebit igitur hunc modum in scripturis canonicis, ut eas, quae ab omnibus accipiuntur ecclesiis catholicis, praeponat eis, quas quidam non accipiunt: in eis vero, quae non accipiuntur ab omnibus, praeponat eas, quas plures gravioresque accipiunt, eis quas pauciores minorisque auctoritatis ecclesiae tenent. Si autem alias invenerit a pluribus, alias a gravioribus haberi, quam-

quam hoc facile invenire non possit, aequalis tamen auctoritatis eas habendas puto. De civit. Dei L. XV. c. 23: Omittamus earum scripturarum fabulas, quae *apocryphae* nuncupantur, eo, quod earum occulta origo non claruit patribus. Contra Faustum L. XXII. c. 79: Legunt scripturas *apocryphas* Manichaei, nescio a quibus sutoribus fabularum sub nomine Apostolorum scriptas. Vergl. *Marheinecke* System des Katholicismus 1 Th. 2. B. S. 231. *Hieronymus* ep. ad Dardanum T. II. p. 608. ed. Mart. Illud nostris dicendum est, hanc epistolam, quae inscribitur ad Hebraeos, non solum ab ecclesiis orientis, sed ab omnibus retro ecclesiasticis Graeci sermonis scriptoribus, quasi Pauli Apostoli suscipi, licet plerique eam vel Barnabae, vel Clementis arbitrentur: et nihil interesse, cujus sit, *quum ecclesiastici viri sit et quotidie ecclesiarum lectione celebretur*. Quod si eam Latinorum consuetudo non recipit inter scripturas canonicas, nec Graecorum quidem ecclesiae Apocalypsin Johannis eadem libertate suscipiunt, et tamen nos utramque suscipimus: nequaquam hujus temporis consuetudinem, sed veterum scriptorum auctoritatem sequentes, qui plerumque utriusque abutuntur testimoniis non ut interdum de apocryphis facere solent, sed quasi canonicis et ecclesiasticis.

b) *Hieronymus* in prologo galeato: Viginti et duas litteras esse apud Hebraeos, Syrorum quoque lingua et Chaldaeorum testatur. — Porro quinque litterae duplices apud Hebraeos sunt, Caph, Mem, Nun, Pe, Sade. Unde et quinque a plerisque libri duplices existimantur, Samuel, Melachim, Dibre Hajamim, Esdras, Jeremias cum Cinoth i. e. Lamentationibus suis. Quomodo igitur XXII elementa sunt — ita *XXII volumina* supputantur. Primus apud eos liber vocatur *Beresith*, quem nos Genesin dicimus. Secundus *Veelle Semoth*. Tertius *vajikra* i. e. Leviticus. Quartus *Vajedabber*, quem Numeros vocamus. Quintus *Elle haddebarim*, qui Deuteronomium praenotatur. Hi sunt quinque libri Mosis, quos proprie Thora, i. e. Legem, appellant. Secundum Prophetarum ordinem faciunt, et incipiunt ab *Jesu filio Nave*, qui apud eos *Josue Ben Nun* dicitur. Deinde subtexunt *Sophetim*, i. e. Judicum librum: et in eundum compingunt *Ruth*, quia in diebus judicum facta ejus narratur historia. Tertius sequitur *Samuel*, quem nos Regum I. et II. dicimus. Quartus *Melachim*, i. e. Regum, qui III. et IV. Regum volumine continetur. — Quintus est *Esaias*. Sextus *Jeremias*, Septimus *Ezechiel*. Octavus liber *duodecim Prophetarum*, qui apud illos vocatur Thereasar. Tertius ordo Hagiographa possidet. Et primus liber incipit a *Job*. Secundus a *David*, quem quinque incisionibus et uno Psalmorum volumine comprehendunt. Tertius est *Salomon* tres libros habens, *Proverbia*, quae illi Misle, i. e. Parabolas appellant. Quartus *Ecclesiastes*, i. e. Coheleth. Quintus *Canticum Canticorum*, quem titulo Sir Hassirim praenotant. Sextus est *Daniel*, Septimus *Dibre hajamim* i. e. Verba dierum, quod significantius Chronicon totius divinae historiae possumus appellare, qui liber apud nos Paralipomenon I. et II. inscribitur. Octavus *Esdras*: qui et ipse similiter apud Graecos et Latinos in duos libros divisus est. Nonus *Esther*. Atque

ita fiunt pariter Veteris Legis libri XXII, i. e. Mosis V et Prophetarum VIII, Hagiographorum IX. —— Quicquid extra hos est, *inter apocrypha ponendum.* Igitur *Sapientia,* quae vulgo Salomonis inscribitur, et *Jesu* filii *Sirach* liber et *Judith* et *Tobias* et *Pastor**) non sunt in Canone. *Machabaeorum* primum librum Hebraicum reperi, secundus Graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest. — Praef. in libros Salomonis: Fertur et πανάρετος Jesu filii Sirach liber et alius ψευδεπίγραφος, qui Sapientia Salomonis inscribitur —— Sicut ergo Judith et Tobi et Maccabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina legat ad aedificationem plebis, non *ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam.*

Hilarius in prolog. in Psalm. explanat. p. 8. —— in XXII libros Lex vel. Test. deputatur, ut cum litterarum numero convenirent. ——Quibusdam autem visum est, additis *Tobia* et *Judith* viginti quatuor libros secundum numerum Graecarum litterarum connumerare.

Rufinus in exposit. in Symb. Apost. (ad calcem Opp. *Cyprian.* ed. Oxon. p. 26.): Spiritus s. est, qui in Vet. Test. legem et prophetas, in novo vero evangelia et apostolos inspiravit ——, Et ideo, quae sunt novi ac veteris instrumenti volumina, quae secundum majorum traditionem per ipsum spiritum s. inspirata creduntur et ecclesiis Christi tradita, competens videtur in hoc loco — designare. Itaque vet. instrumenti primo omnium Moysis quinque libri sunt traditi —— post hos Jesu Nave et Judicum simul cum Ruth; quatuor post haec Regnorum libri, quos Hebraei duos numerant; Paralipomenon, qui dierum dicitur liber; et Esdrae libri duo, qui apud illos singuli computantur, et Hester. Prophetarum vero Esaias, Hieremias, Ezechiel, et Daniel; praetera XII Prophetarum liber unus, Job quoque et Psalmi David singuli sunt libri: Salomonis vero tres. ——. Novi vero (Test.) IV Evangg. —— Actus Apostolorum —— Pauli epistolae XIV, Petri II, Jacobi una, Judae una, Joannis tres, Apocalypsis Joannis. Haec sunt, *quae patres intra Canonem concluserunt; ex quibus fidei nostrae assertiones constare voluerunt.* Sciendum tamen est, quod et alii libri sunt, qui non canonici, sed *ecclesiastici* a majoribus appellati sunt: ut est *sapientia Salomonis,* et alia sapientia, quae dicitur *filii Sirach,* qui liber apud Latinos generali vocabulo Ecclesiasticus appellatur, quo vocabulo non auctor libelli, sed scripturae qualitas cognominata est. Ejusdem ordinis est *libellus Tobiae* et *Judith* et *Maccabaeorum* libri. In novo vero Testamento libellus, qui dicitur *Pastoris* s. Hermatis, qui appellatur duae viae, vel Judicium Petri: quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri ad auctoritatem ex his fidei confirmandam. Ceteras vero scripturas *apocryphas* nominarunt, quas in ecclesiis legi noluerunt.

*) Der Hirt des Hermas, (s. *Münscher* 3. Th. S. 84.) oder Esras graecus. (s. *Augusti* Einl. S. 68. f.)? Ersteres ist das wahrscheinlichere nach *Athanas.* ep. fest. a. §. 26. Not. a. und *Rufinus* expos. symb. Apost.

Abweichende freyere Meinungen des *Junilius* de partibus legis divinae L. 1. c. 3—7. Biblioth. M. Patr. T. X. p. 340. des *Isidorus* Hispal. de ecclesiast. offic. L. 1. c. 12. Gegen Bezweifeler der Apokalypse s. Concil Toled. (im J. 633.), bey *Harduin*. Act. Conc. T. III. p. 584.

Protestantischer und neukatholischer Kanon.

§. 28.

Die Protestanten, auch in diesem Stück der Kritik sich befleifsigend, kehrten in Ansehung des A. T. zum jüdischen Kanon zurück, und ordneten die der alexandrinischen Uebersetzung beigegebenen Schriften den hebräischen des A. T. unter *a*); in Ansehung des N. T. aber gaben sie die Zweifel über die in der alten Kirche bezweifelten Bücher wieder frey *b*). Im Widerspruch mit ihnen canonisirte die Synode von Trient alle in der Vulgata enthaltenen Schriften *c*), welchen harten Schlufs jedoch mehrere Väter zu mildern suchten *d*), und manche katholische Gelehrte dadurch umgehen, dafs sie zwischen dem ersten und zweyten Kanon unterscheiden *e*).

a) S. *Luther* Vorrede zum Jes. Sir. Hall. IV. Th. 14. S. 91. zum B. Baruch, S. 93. zu den BB. der Makk. S. 94. *Andr. Carlstadt* de scripturis canonicis Viteb. 1521. Welche Bücher heilig und biblisch seind. 1521. *Flacius* clav. script. s. P. II. p. 46. *J. Gerhard* Loc. theol. L. I. c. 6. T. II. p. 54 sqq. ed. Cott.

b) S. *Luther* Vorrede z. Br. an die Hebr. Hall. 14. Th. S. 147. z. Br. Jak. und Jud. S. 148. ff. *Carlstadt* in der agf. Schr. Dieser macht auch die Zweifel gegen die Apokalypse wieder rege.

c) Sess. IV. c. 1. Si quis libros integros cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt, et in veteri vulgata Latina editione habentur, pro sacris et canonicis non susceperit et traditiones praedictas sciens et prudens contemserit, anathema sit. Vergl. *Luther* Hall. 17. Th. S. 1192 ff. *Chemnitz*, Exam. Concil. Trid. P. I. p. 50 sqq.

d) S. *Paul Sarpi* Hist. del. Concil. Trid. L. II. p. 157. ed. Genev. 1660. *Palavicini* Hist. Conc. Trid. L. VI. *Jahn* Einleit. 1. Th. S. 140. *Marheinecke* Syst. des Kathol. I, 2. S. 235. f.

e) *Bern. Lamy* Apparat. bibl. L. II. c. 5. p. 333. ed. Lugd. 1723: idcirco libri, qui in secundo canone sunt, licet conjuncti cum ceteris primi canonis, tamen non sunt ejusdem auctoritatis. *Jahn* a. a. O. S. 141. f.

Resultate der Geschichte des Kanons in kritischer Hinsicht.

§. 29.

Da die Bestimmungsgründe der Kanonicität theils dogmatischer, theils kritischer Art sind, so fragt sich, wie die letzteren aufgefaſst worden. Die Juden haben in Bestimmung ihres Kanons mehr auf das Alter, als die Verfasser der Bücher gesehen (§. 16.) und scheinen einer ganz rohen Schätzung gefolgt zu seyn. Die Christen sahen auf die Verfasser, und hatten ein gewisses historisches Gefühl für die Aechtheit, das aber nie rein und klar ausgebildet war. Die Tradition der Kirche erschien ihnen mehr im Lichte einer Autorität, als eines historischen Zeugnisses, wie sie denn zuletzt sich ganz in eine solche verwandelte; auch ging man in Befragung derselben nicht genug ins Einzelne und auf die Quellen zurück, sondern beurtheilte sie mehr im Ganzen und in der Masse. In Anwendung innerer kritischer Gründe machte man nur einige schwache Versuche, und ging mehr ahnend als kritisch forschend zu Werke. Aller historische Wahrheitssinn aber ging nach den ersten Jahrhunderten verloren, und Autoritätsglaube und kirchliche Rücksicht verschlang alles übrige.

Vergl. *Lücke* a. a. O. S. 28. ff.

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des A. T.

Name, Vaterland und Ursprung der hebräischen Sprache.

§. 30.

Die *hebräische Sprache a*), in welcher der bey weitem gröfste Theil des A. T. geschrieben ist, war die Sprache der *Hebräer b*) oder *Israeliten c*) (in der Zeit ihrer Selbständigkeit) und der übrigen Bewohner Canaans, auch der *Phönicier* und der von diesen abstammenden *Punier d*). Ohne Zweifel ist sie in diesem Lande entstanden, oder vielmehr sie hat sich hier als ein besonderer Zweig des grofsen semitischen Sprachstammes ausgebildet, nachdem die hebräische und die übrigen cananitischen Völkerschaften aus dem Mutterlande ausgewandert waren *e*).

a) לָשׁוֹן עִבְרִית. Im A. T. שְׂפַת כְּנַעַן Jes. XIX, 18. יְהוּדִית 2 Kön. XVIII, 26. vgl. Jes. XXXVI, 11. 13. Nehem. XIII, 24. *Ἑβραϊστί* Jes. Sir. Prol. (Im N. T. bezeichnet dies die damalige Landessprache. Joh. V, 2. XIX, 13. AG. XXI, 40. XXII, 2. XXVI, 14.), *γλῶττα τῶν Ἑβραίων* Joseph. Antiqq. Jud. I, 1. 2. In den Targumm. לִשָּׁן דְּקוּדְשָׁא z. B. 1 B. Mos. Targ. Hieros. XXI, 47. Pseudojonathan.

b) Richtigste Ableitung von עֵבֶר s. v. a. עֵבֶר הַנָּהָר, so dafs עִבְרִי περάτης 1 Mos. XIV, 13. LXX. auf Abrahams Ein-

wanderung deutete. So R. *Bechai, Maimonides* u. a. Rabbinen, *Münster, Forster, Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache und Schrift. S. 11. Falsch von עֵבֶר *Grotius, Walton* Proleg. III, 1. u. A., oder von dem Stammvater עֵבֶר 1 Mos. X, 24. f. XI, 14. f. *Buxtorf, Löscher, Hezel* Gesch. d. hebr. Sprache. S. 7. f., ganz ungrammatisch von אַבְרָהָם *Augustin.* Quaest. in Gen. L. I. Qu. 24. *Wahl's* (Gesch. d. morgenl. Sprachen. S. 453.) Meinung, dafs עִבְרִי s. v. als עַרְבִי (viell. die Westvölker bezeichnend); vielleicht ist auch אֲרָם ursprünglich damit eins.

c) Patronymisch von יִשְׂרָאֵל, nur beym Volke selbst gewöhnlich, während *Hebräer* und *Juden* von den Ausländern gebraucht wird.

d) Die Einerleyheit der cananitischen und phönicischen mit der hebräischen Sprache erhellet 1. aus den biblischen Eigennamen der Cananiter, 2. aus den Ueberresten der phönicischen und punischen Sprache (s. *Gesenius* Excurs zu s. Geschichte d. hebr. Spr. S. 223. ff. *Bellermann* de Phoenicum et Poenorum inscriptionibus. Berol. 1810. *Eichhorn* Gesch. d. Litteratur. V. B. 2. Abth. S. 453.), 3. aus dem Stillschweigen der Bibel über die Verschiedenheit der cananitischen Sprache (vgl. dagegen Ps. LXXXI, 6. CXIV, 1. Jes. XXXVI, 11. Jer. V, 15.), 4. aus dem Zeugnifs des *Augustinus* c. litteras Petiliani. L. II. c. 104. Tract. XV. in Joan. Quaest. in Jud. VI, 16. *Hieronymus* in Jes. VII. Jerem. V, 25. Praef. in ep. ad Galat. Vergl. *Walton* Proleg. III. §. 14. sqq. *Bochart* Canaan II, 1. *Clericus* de lingua Hebr. No. 5. *Bellermann* Erkl. der punischen Stellen im Poenulus des Plautus 1. St. S. 5. ff. 3. St. S. 5. ff. *Gesenius* a. a. O. S. 18.

e) Ehemalige hohe Begriffe vom Alter der hebräischen Sprache. S. *Steph. Morinus* Exercitat. de lingua primaeva. Ultraj. 1694. 4. *C. A. Bode* diss. de primaeva linguae Hebreae antiquitate praef. *C. B. Michaelis.* Hall. 1740. *A. Pfeifferi* Opp. p. 689. *Walton* Prolegg. III, 3. sqq. *Hezel* Gesch. der hebr. Sprache. S. 16. ff. *Anton* de lingua primaeva ejusque in lingua Hebraea reliquiis. Viteberg. 1800. 4. Richtige Würdigung dieser Vorstellungen bey *Gesenius* a. a. O. S. 14. f.

Verhältnifs zu den anderen semitischen Sprachen.

§. 31.

Sie steht nämlich zu den beyden *aramäischen* Dialekten und der *arabischen* Sprache in einem so nahen, in Aussprache, Wortvorrath und Wortbildung *a)* sichtbaren Verwandtschaftsverhältnifs, dafs man sie alle drey für die Töchter einer gemeinschaftlichen Mutter, und darunter die hebräische, in Ver-

hältniſs zu der späteren Ausbildung der anderen, für die älteste zu halten hat. Man nennt sie bequem mit dem gemeinschaftlichen Namen *semitische* Sprachen *b*).

a) Gutturale, Trilittera, Pronominalsuffixe, Conjugation, Declination, status constructus u. s. w. Dieselben Zahl-, Verwandschaftswörter etc. S. *Jahn* Einleit. I. Th. S. 261. ff.

b) S. *Eichhorn* Allgm. Biblioth. der bibl. Litteratur B. 6. St. 5. S. 772. ff. Dagegen *Stange* theologische Symmicta. Th. 1. No. 1.

Aramäische Sprachen.

§. 32.

Die *chaldäische* oder *ostaramäische* und die *syrische* oder *westaramäische* Sprache sind fast nur als verschiedene Mundarten zu betrachten, die sich weniger im grammatischen Bau als in der Aussprache und im Wortvorrath unterscheiden *a*). Jene ist nach dem Aussterben der hebräischen Sprache von den Juden angenommen worden, durch die wir sie allein kennen, weſswegen auf ihr der Verdacht der Vermischung ruht *b*). Man unterscheidet in ihr zwey Dialekte, den reinen *babylonischen*, und den unreinen *hierosolymitanischen* oder *palästinischen* c). Heut zu Tage ist sie nur in schwachen Trümmern als lebende Sprache übrig *d*). Die syrische Sprache hat eine selbständige, aber späte und arme Litteratur, und wir kennen sie nicht in ihrer jugendlichen Blüthe. Auch sie soll noch in Syrien und Mesopotamien auf dem Lande gesprochen werden *e*). Zufolge geschichtlicher Verhältnisse sind diese Sprachen der hebräischen näher, als die arabische, verwandt, erscheinen jedoch in Vergleich mit ihr einfacher und ärmer *f*).

a) S. *Michaelis* Abhandlung von der syrischen Sprache und ihrem Gebrauch. Gött. 1768. S. 4. ff. *Assemani* Bibliotheca orientalis T. III. P. II. p. 379.

b) Welchen Verdacht *Michaelis* a. a. O. S. 36. ff. *Wahl* Gesch. d. morgenl. Spr. S. 577. ff. übertreiben.

c) Auch der biblische Chaldaismus unterscheidet sich vom reinen chaldäischen, und der galiläische Dialekt soll wieder vom hierosolymitanischen verschieden gewesen seyn. S. *Eichhorn* Gesch. der Litteratur 5. B. 1. Abtheil. S. 418. ff.

d) S. *Niebuhr* Reisebeschreibung. II. Th. S. 424. vergl. dagegen *Jahn* 1. Th. S. 284.

e) *Niebuhr* a. a. O. S. 363. Vergl. *Jahn* a. a. O. *Eichhorn* a. a. O. S. 433. Karkuphischer Dialekt in den assyrischen Gebirgen.

f) S. die sinnreiche Vergleichung bey *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 56. f. Vergl. *Michaelis* a. a. O. S. 21. ff.

Das *Samaritanische* ist ein Gemisch aus Hebräisch und Aramäisch, und nur in der Uebersetzung des Pentateuchs übrig. Das *Palmyrenische* ist aramäisch. Erklärung der von *Wood* The Ruins of Palmyra otherwise Tadmor in the desart. Lond. 1753. fol. gelieferten palmyrenischen Inschriften durch *Barthelemy* Memoires des Inscriptions T. XXVI. p. 577. sqq. *Swinton* Philosophical Transactions V. XLVIII. P. II. p. 690. sqq. Der Zabische Dialect ist ein verderbter Syrischer. S. *Lorsbach* Proben von den heil. Schriften der Johannisjünger in *Stäudlins* Beyträgen B. 5. S. 1. ff. *Norberg* de religione et lingua Sabaeorum in Comment. I. Soc. reg. Götting. Vol. III. 1780. Cod. Nasaraeus, liber Adami etc. ed *Norberg*. Lond. Goth. 1816. 4.

Arabische Sprache.

§. 33.

Die *arabische Sprache* hat zwar eine noch spätere, aber ungleich reichere und geschmackvollere Litteratur *a*), und ist noch jetzt die Sprache eines grofsen Theils von Asien und Afrika. Dieses Reichthums ihrer Litteratur, ihrer Fortdauer und ihrer historischen und religiösen Wichtigkeit wegen ist sie unstreitig nach der hebräischen die interessanteste der semitischen Sprachen. Sie theilt sich in mehrere Dialekte *b*). Von den beiden alten Hauptdialekten, dem *Hamjarischen* und *Koreischitischen*, ist der zweite heilige Schriftsprache geworden, die sich von der des gemeinen Lebens unterscheidet, welche, etwas einfacher, dem Hebräischen näher kommt. Immer aber gebührt der arabischen Sprache, im Vergleich mit der hebräischen, der Vorzug des gröfsern Reichthums in orthographischer, grammatischer und lexicalischer Hinsicht *c*). Das *Aethiopische* ist, als die Sprache einer arabischen Colonie *d*), zunächst mit dem Arabischen verwandt. Im Schriftdialekt *Geez* haben wir eine Bibelübersetzung; der *amharische* Dialekt ist jetzige Landessprache *e*).

a) S. *Eichhorn* Gesch. d. Litt. a. a. O. S. 101. ff. *Schnurrer* Bibliotheca Arabica. Hal. 1811.

b) *Eichhorn* über die verschiedenen Mundarten der arabischen Sprache. In *Richardson* Abhandlung über die Sprache, Litteratur und Gebräuche morgenländischer Völker. Leipz. 1779. S. 6. ff. *Pococke* specimen historiae Arabum p. 150. sqq.

c) S. *Gesenius* a. a. O. S. 56. f.

d) *Ludolf* Commentar. ad hist. Aethiop. p. 57. sqq. diss. de origine, natura et usu linguae Aethiopicae. Vor seiner Grammat. Aeth. Franeq. 1702. fol. Vergl. *J. Bruce* Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils, übers. v. *Volkmann.* 1 B. S. 445. f. *Eichhorn* Prolus. de Cuschaeis verosimilia. Arnst. 1774.

e) Ueber andere äthiopische Dialekte s. *Ludolf* Hist. Aethiop. L. I, 15. *Bruce* a. a. O. S. 447. f. 471. f.

Ausbildung und Aussterben der hebräischen Sprache.

§. 34.

Die hebräische Sprache tritt erst in ihrer vollkommenen Ausbildung ins Licht der Geschichte. Die ältesten Schriftsteller: die Verfasser des Pentateuchs, der ersten historischen Bücher, die frühern Psalmen- und Spruchdichter und Propheten, schreiben am reinsten und schönsten. Gegen das Ende des Staats, während und nach dem Exil zeigt sich ein sichtbarer Einfluſs der chaldäischen Sprache, neben anderen Eigenthümlichkeiten im hebräischen Sprachgebrauch selbst *a*)**, und einem gesunkenen Geschmack, in den späteren Propheten, in einzelnen Psalmen, in Hiob, Koheleth, Esther, der Chronik, Daniel, Jona u. a., während jedoch auch Schriftsteller dieser Zeit sich des alten classischen Styls befleiſsigen, z. B. Pseudojesaias. Auſser diesem Hauptunterschied der Diction kann man noch die poetische Diction** *b*) **von der prosaischen, einige Archaismen** *c*) **und Spuren der Vulgärsprache** *d*)**, aber keine Dialektsverschiedenheit** *e*) **bemerken. Nach dem Exil verlor sich die hebräische Sprache nach und nach aus dem Munde des Volks** *f*)**, und blieb nur noch als gelehrte und Schriftsprache übrig; und manche spätere Erzeugnisse der hebräischen Litteratur, z. B. Daniel, sind diesem künstlichen Gebrauch derselben zu danken.**

a) S.

a) S. *Gesenius* a. a. O. S. 28. ff.

b) S. *Gesenius* a. a. O. S. 22. f. Dessen hebr. deutsches Wörterbuch. Vorrede z. 1. Th. S. xxv. f. Th. 2. S. 1335. *Vogel* de dialecto poetica V. T. Helmst. 1784. 4.

c) הִוא, נַעַר als comm. Vergl. *Eichhorn* Einleit. II. Th. S. 242. Dagegen *Vater* Comment. über den Pentateuch 3. Th. S. 616. Vergl. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 51.

d) *Gesenius* a. a. O. S. 55. f.

e) *J. Kiefsling* de dialectis Hebraeorum puris. *Dereser* das Büchlein Ruth. Frankf. a. M. 1806. Vorrede S. 5. f. *Eichhorn* Einleit. 1. Th. S. 51. *Nachtigall* in *Eichhorns* allg. Bibl. IX. Bd. 2. St. S. 235. f. Dagegen *Gesenius* a. a. O. S. 54. Richt. XII, 6. Nehem. XII, 23. f. beurkunden allerdings das Vorhandenseyn von Dialekten in der Sprache des Volkes.

f) Gegen die übertriebene Meinung der Talmudisten, des *Ephodaeus*, R. *Asaria*, *Elias Levita*, *Kimchi*, *Buxtorf*, *Hottinger*, *Walton*, dafs das Hebräische schon während des Exils ausgestorben (wogegen Nehem. XIII, 28.), s. *A. Pfeiffer* theol. Jud. atque Muhamm. c. 2. p. 864. sqq. T. II. Opp. Ultraj. 1704. *Löscher* de caus. ling. Hebr. §. 67. *Hezel* Geschichte. d. Hebr. Spr. S. 47. ff. *Gesenius* a. a. O. S. 45, welcher auch Nehem. VIII, 8. richtig erklärt.

Ueber die palästinische Sprache im Zeitalter Jesu, s. *Pfannkuche* in *Eichhorns* Allg. Bibl. B. VIII. S. 360. ff. *de Rossi* della lingua propria di Cristo e degli Ebrei nationali della Palestina da' tempi de' Maccabei. Parma 1772. 4.

Mittel, die ausgestorbene hebräische Sprache zu erlernen. I. Traditionelle. a) Die Tradition der jüdischen Sprachgelehrten.

§. 35.

Die Kenntnifs der in den wenig umfassenden Ueberresten der alttestamentlichen Litteratur nur unvollkommen *a*) überlieferten Sprache erhielt sich bey den jüdischen Gelehrten durch die Tradition, der im Ganzen immer ein hoher Grad von Glaubwürdigkeit zukommt, wenn sie auch in der Länge der Zeit manches verloren, auch manche Irrthümer aufgenommen hat *b*). Sie ist daher das erste und nächste Mittel der hebräischen Sprachforschung, und ihr verdanken wir überhaupt unsere erste Kenntnifs dieser Sprache.

a) Falsche Berechnung des Reichthums der hebräischen Sprache durch *Schultens* de defectibus linguae Hebraeae §. 12. S. dagegen *Gesenius* a. a. O. S. 47.

b) Uebertriebene Skepsis des *Js. Vofs* und *R. Simon* (vgl. *Löscher* de caus. p. 100.). Verachtung der Rabbinen durch *Jo. Förster, Bohle, Gousset* u. A. im Contrast mit der Anhänglichkeit der Buxtorfischen Schule an die Rabbinen. S. *Gesenius* a. a. O. S. 101. ff. 125. ff. Neuerer Skepticismus nach *Michaelis* (Beurtheilung der Mittel, die ausgestorbene hebräische Sprache zu verstehen. Götting. 1757. S. 27. ff.) immer doch mäfsigem Urtheil. S. *Paulus* im Neuen theol. Journal 1796. 3. St. S. 255. ff. Clavis über die Psalmen in der Vorrede. Richtig *Bauer* Hermeneut. s. §. 14. Vergl. auch *Gesenius* S. 70. ff. 93. ff.

b) Alte Versionen.

§. 36.

Denkmäler der traditionellen, zum Theil auch der gelehrten Sprachkunde der Juden sind die alten *Versionen*, deren exegetischer, wie kritischer Werth von ihrer Unmittelbarkeit und ihrem Alter abhängt. Die *alexandrinische* Uebersetzung, die *syrische*, die *Vulgate*, vornehmlich aber die *chaldäischen Paraphrasen* werden den Ausleger oft leiten, wo ihn andere Hülfe verläfst; doch hat man ihnen in neuerer Zeit oft zu viel Gewicht beygelegt.

S. *Michaelis* a. a. O. §. 117. ff. *Meyer* Hermeneutik des A. T. 1. Th. S. 344. *Bauer* l. c. p. 184. sqq. *Gesenius* a. a. O. S. 72. ff. *J. F. Fischer* proluss. de verss. graecis libr. V. T. litterarum hebr. magistris. Lips. 1772. 8. *Chr. Fr. Schmidt* diss. duae, versionem alexandrinam optimum interpretationis librorum sacrorum praesidium esse. Lips. 1763. u. 64. 4.

II. Philologische Mittel. a) Etymologie, b) Dialektsvergleichung.

§. 37.

Tradition und Autorität begründen noch nicht allein eine wissenschaftliche sichere Kenntnifs der Sprache. Da jede Sprache, wenn man erst einige Kenntnifs derselben hat, sich durch sich selbst erläutert, so mufs die Etymologie und die Analogie zu Rathe gezogen werden *a*); weit fruchtbarer ist jedoch die Vergleichung der verwandten Dialekte nicht nur für die Erklärung einzelner gleichlautender Wörter durch Wiederherstellung verloren gegangener Wurzeln und Nachweisung der

durch Seltenheit des Gebrauchs im Hebräischen dunkeln Bedeutungen, sondern auch für die Auffindung von erläuternden Analogien im Sprachgebrauch der Dialekte *b*). Diese Vergleichung muſs nicht einseitig seyn, so daſs man den einen Dialekt vorzieht, sie muſs auf möglichst gesicherte Regeln der entsprechenden Aussprache und Schreibung verwandter Wörter in den Dialekten *c*), und auf die sichere Kenntniſs des Sprachgebrauchs derselben gegründet, und überhaupt von wahrem Forschungsgeist und richtigem philologischen Takt, ohne Hypothesensucht, geleitet seyn *d*).

a) S. *Michaelis* Beurtheilung etc. S. 16. ff. *Meyer* a. a. O. S. 151. ff. Miſsbrauch der Etymologie durch *Samuel Bohl* XII. dissertt. pro formali significatione S. S. eruenda. Rostock 1637. *Jac. Gusset.* Comment. linguae Hebr. Amstel. 1702. recus. et auct. per *C. Clodium.* Lips. 1743. Ueber die Analogie sinnverwandter Wörter s. *Gesenius* Vorrede zu s. Hebr. deutschen Wörterbuch. II. Th. S. XI.

b) *A. Schultens* Vetus et regia via hebraizandi 1738. Origines Hebraeae ed. 2. 1761. u. a. m. *Michaelis* a. a. O. S. 164. ff. Die beste Anweisung giebt *Gesenius* a. a. O.

c) S. *Michaelis* S. 219. ff. *Schultens* Clavis dialect. in *Erpenii* Rudiment. lingu. Arab. ed. 2. L. B. 1770. p. 187. sqq. *Gesenius* Hebr. deutsch. Wörterb. unter den einzelnen Buchstaben. — Ueber die Allitteration s. *Gesenius* a. a. O. S. XII. ff. und unter den einzelnen Buchstaben im W. B. *Meyer* a. a. O. S. 351. ff. *Michaelis* S. 213. ff.

d) Ueber die Fehler der holländischen Schule s. *Michaelis* S. 258. ff. *Gesenius* Gesch. der Hebr. Spr. S. 128. u. in d. angef. Vorrede S. VI. f. Gegen das Aufgreifen von Vergleichungen aus Wörterbüchern s. *Michaelis* Beurtheilung S. 224. ff.

c) Context und Parallelstellen.

§. 38.

Vor allem aber muſs der Erforscher der hebräischen Sprache die Selbstständigkeit derselben in Wortvorrath und Sprachgebrauch, wie in Wortbildung und Syntax, anerkennen, und alle etymologische und dialektologische Forschung der Regel des durch Context und Parallelstellen auszumittelnden eigenthümlichen Sprachgebrauchs unterwerfen: ein Grundsatz, den man lange nicht hinreichend anerkannt hat *a*).

b) Uebertriebene Skepsis des *Js. Voss* und *R. Simon* (vgl. *Löscher* de caus. p. 100.). Verachtung der Rabbinen durch *Jo. Förster, Bohle, Gousset* u. A. im Contrast mit der Anhänglichkeit der Buxtorfischen Schule an die Rabbinen. S. *Gesenius* a. a. O. S. 101. ff. 125. ff. Neuerer Skepticismus nach *Michaelis* (Beurtheilung der Mittel, die ausgestorbene hebräische Sprache zu verstehen. Götting. 1757. S. 27. ff.) immer doch mäfsigem Urtheil. S. *Paulus* im Neuen theol. Journal 1796. 3. St. S. 255. ff. Clavis über die Psalmen in der Vorrede. Richtig *Bauer* Hermeneut. s. §. 14. Vergl. auch *Gesenius* S. 70. ff. 93. ff.

b) Alte Versionen.

§. 36.

Denkmäler der traditionellen, zum Theil auch der gelehrten Sprachkunde der Juden sind die alten *Versionen*, deren exegetischer, wie kritischer Werth von ihrer Unmittelbarkeit und ihrem Alter abhängt. Die *alexandrinische* Uebersetzung, die *syrische*, die *Vulgate*, vornehmlich aber die *chaldäischen Paraphrasen* werden den Ausleger oft leiten, wo ihn andere Hülfe verläfst; doch hat man ihnen in neuerer Zeit oft zu viel Gewicht beygelegt.

S. *Michaelis* a. a. O. S. 117. ff. *Meyer* Hermeneutik des A. T. 1. Th. S. 344. *Bauer* l. c. p. 184. sqq. *Gesenius* a. a. O. S. 72. ff. *J. F. Fischer* proluss. de verss. graecis libr. V. T. litterarum hebr. magistris. Lips. 1772. 8. *Chr. Fr. Schmidt* diss. duae, versionem alexandrinam optimum interpretationis librorum sacrorum praesidium esse. Lips. 1763. u. 64. 4.

II. Philologische Mittel. a) Etymologie, b) Dialektsvergleichung.

§. 37.

Tradition und Autorität begründen noch nicht allein eine wissenschaftliche sichere Kenntnifs der Sprache. Da jede Sprache, wenn man erst einige Kenntnifs derselben hat, sich durch sich selbst erläutert, so mufs die Etymologie und die Analogie zu Rathe gezogen werden *a*); weit fruchtbarer ist jedoch die Vergleichung der verwandten Dialekte nicht nur für die Erklärung einzelner gleichlautender Wörter durch Wiederherstellung verloren gegangener Wurzeln und Nachweisung der

durch Seltenheit des Gebrauchs im Hebräischen dunkeln Bedeutungen, sondern auch für die Auffindung von erläuternden Analogien im Sprachgebrauch der Dialekte *b*). Diese Vergleichung muſs nicht einseitig seyn, so daſs man den einen Dialekt vorzieht, sie muſs auf möglichst gesicherte Regeln der entsprechenden Aussprache und Schreibung verwandter Wörter in den Dialekten *c*), und auf die sichere Kenntniſs des Sprachgebrauchs derselben gegründet, und überhaupt von wahrem Forschungsgeist und richtigem philologischen Takt, ohne Hypothesensucht, geleitet seyn *d*).

a) S. *Michaelis* Beurtheilung etc. S. 16. ff. *Meyer* a. a. O. S. 151. ff. Miſsbrauch der Etymologie durch *Samuel Bohl* XII. dissertt. pro formali significatione S. S. eruenda. Rostock 1637. *Jac. Gusset.* Comment. linguae Hebr. Amstel. 1702. recus. et auct. per *C. Clodium.* Lips. 1743. Ueber die Analogie sinnverwandter Wörter s. *Gesenius* Vorrede zu s. Hebr. deutschen Wörterbuch. II. Th. S. XI.

b) *A. Schultens* Vetus et regia via hebraizandi 1738. Origines Hebraeae ed. 2. 1761. u. a. m. *Michaelis* a. a. O. S. 164. ff. Die beste Anweisung giebt *Gesenius* a. a. O.

c) S. *Michaelis* S. 219. ff. *Schultens* Clavis dialect. in *Erpenii* Rudiment. lingu. Arab. ed. 2. L. B. 1770. p. 187. und *Gesenius* Hebr. deutsch. Wörterb. unter den einzelnen Buchstaben. — Ueber die Allitteration s. *Gesenius* a. a. O. S. XII. ff. und unter den einzelnen Buchstaben im W. B. *Meyer* a. a. O. S. 351. ff. *Michaelis* S. 213. ff.

d) Ueber die Fehler der holländischen Schule s. *Michaelis* S. 258. ff. *Gesenius* Gesch. der Hebr. Spr. S. 128. u. in d. angef. Vorrede S. VI. f. Gegen das Aufgreifen von Vergleichungen aus Wörterbüchern s. *Michaelis* Beurtheilung S. 224. ff.

c) Context und Parallelstellen.

§. 38.

Vor allem aber muſs der Erforscher der hebräischen Sprache die Selbstständigkeit derselben in Wortvorrath und Sprachgebrauch, wie in Wortbildung und Syntax, anerkennen, und alle etymologische und dialektologische Forschung der Regel des durch Context und Parallelstellen auszumittelnden eigenthümlichen Sprachgebrauchs unterwerfen: ein Grundsatz, den man lange nicht hinreichend anerkannt hat *a*).

o) S. *Gesenius* a. a. O. S. IV. ff. Vergl. *Michaelis* Beurtheilung etc. S. 166. ff. 204. ff.

Andere falsche Systeme der hebräischen Sprachforschung von *Rümelin*, *Caspar Neumann*, *von der Hardt* u. A. s. beurtheilt von *Michaelis* a. a. O. S. 67. f. und *Bauer* l. c. p. 83. sqq.

Zweyter Abschnitt.

Von den Uebersetzungen des A. T.

Eintheilung derselben und Litteratur.

§. 39.

Sowohl in Hinsicht auf die exegetische als auf die kritische Benutzung der Uebersetzungen ist allein fruchtbar die Eintheilung derselben nach ihrer Unmittelbarkeit oder Mittelbarkeit und nach ihrem Alter; doch kann diese Eintheilung durch die Rücksicht auf die Sprache so modificirt werden, dafs man die unmittelbaren Uebersetzungen Einer Sprache zusammenfafst.

Ueber die Uebersetzungen des A. T. vergl. *R. Simon* Histoire crit. du vieux Testament. L. II. *Le Long* Biblioth. s. ed. Masch. P. II. Vol. I—III. *Walton* Prolegg. IX. sqq. *Carpzov* Crit. sacra Vet. Test. P. II. p. 430. sqq. *Rosenmüller* Handbuch f. d. Litteratur der bibl. Krit. u. Exegese. B. II. S. 277. ff. B. III. *Eichhorn* Einleit. 1. Th. §. 159—338. *Jahn* Einleit. I. Th. §. 33—67. *Bertholdt* §. 154—190.

Erstes Capitel.

Griechische Uebersetzungen.

I. Die alexandrinische Uebersetzung. Ursprung derselben.

§. 40.

Dafs die in dem angeblichen Brief des *Aristeas a)* enthaltene, von *Josephus b)* wiederholte, und

von späteren Schriftstellern weiter ausgeschmückte Nachricht von der auf Veranlassung des *Demetrius Phalereus* unter *Ptolemaeus Philadelphus* zum Behuf einer allgemeinen Gesetzsammlung durch zwey und siebzig aus Palästina gerufene Schriftgelehrte verfertigten Uebersetzung des mosaischen Gesetzes *d*) eine Fabel sey, leidet keinen Zweifel *e*). Kaum mag sie einiges Wahre enthalten über die Veranlassung und Zeit *f*); aber in dem Hauptpuncte, dafs palästinische Gelehrte die Urheber seyn sollen, wird sie durch den Charakter der Uebersetzung selbst widerlegt (§. 42.), und das sicherste bleibt immer, dafs sie als ein Product der ägyptischen Juden durch das Bedürfnifs derselben veranlafst worden. Die Annahme, dafs dabey eine frühere bruchstückweise vorhandene Synagogen-Uebersetzung zum Grunde gelegt worden, hat viel Wahrscheinliches *g*).

a) *Aristeae* Historia de legis divinae ex Hebraica lingua in Graecam translatione per LXX interpretes, Graeco-Latina, ex Versione *Matthiae Grabitti*. Ed. emend. juxta exemplar Vatic., ex recensione *Eldani de Parchum*, Obotritae. Francof. 1610. 8. *Aristeae* Historia LXXII interpretum. Accessere veterum testimonia de eorum versione. Oxon. 1692. 8. Befindet sich auch in *Van Dale* Dissert. super Aristeam de LXX interprett. Amstelod. 1705. 4. p. 231—353 und *Humphr. Hody* de Bibliorum textibus originalibus. Oxon. 1705. fol. p. I—XXXVI. Die übrige Litteratur dieses Briefes s. bey *Rosenmüller* Handbuch. II. B. S. 344. ff.

b) Antiqq. Jud. XII, 2—14. Ueber die wenigen Verschiedenheiten s. *Rosenmüller* a. a. O. S. 360. ff.

c) *Philo* de vita Mosis L. II. p. 658. sqq. — *ἐνθουσιῶντες προεφήτευον, οὐκ ἄλλα ἄλλοι, καὶ τὰ δ' αὐτὰ πάντες ὀνόματα καὶ ῥήματα, ὥσπερ ὑποβολέως ἑκάστοις ἀοράτως ἐνηχοῦντος.* (Aehnlich *Irenäus* III, 25.) *Justin.* M. Cohort. ad Graecos c. 13. p. 16., welche beyde sich aber nicht auf Aristeas berufen. *Epiphanius* de ponderibus et mensuris c. 3. 6. 9—11. weicht sehr von *Aristeas* ab. S. *Hody* l. c. L. I. c. II. §. 2. 3. p. 8. *Rosenmüller* a. a. O. S. 370. ff. Ueber die Entstehung dieser Sagen s. *Eichhorn* Ueber die Quellen von der Entstehungsgeschichte der Alex. Uebers. im Repertor. 1. Th. S. 266. ff.

d) *Aristeas*, *Josephus* (s. besonders Prooem. ad Antiqq. §. 3.), *Philo*, die Talmudisten reden nur vom Gesetz. *Hieronymus* in Ezech. V.: Et Aristeas et Josephus et omnis schola Judaeorum quinque tantum libros Moysis a LXX translatos asserunt. Vergl. Quaest. Hebr. in Gen. Prooem. *Justin* aber und *Epiphanius* reden vom ganzen Alten Testament.

e) Erste Zweifel von Joh. Ludov. Vives ad Augustin. de civit. Dei XVIII, 42. und Joh. Just. Scaliger ad Euseb. Chron. p. 133. u. A., welche Buddeus Isag. hist. theol. p. 1318 und Fabricius Biblioth. Gr. Vol. III. p. 665. anführen. Vollständige Beweisführung durch Humphr. Hody Contra hist. Aristeae de LXX interprett. Diss., in qua probatur, illam a Judaeo aliquo confictam fuisse ad conciliandam authoritatem versionis Graecae. Et cl. doct. Viri D. Is. Vossii aliorumque defendentes ejusdem examini subjiciuntur. Lond. 1685. 8. neu bearbeitet in s. Werk de Bibliorum text. origg. L. I. — und Antonius van Dale Diss. super Aristeam. Vertheidiger der Fabel: Jac. Usserius de Graeca LXX interprett. versione syntagma. Lond. 1655. Lips. 1695. 4. c. 1. Is. Vossius de LXX interprett. Dissertatt. Hag. Comit. 1661. 4. c. 2 — 4. Ejusd. Appendix ad librum de LXX interprett. ib. 1663. 4. Wilh. Whiston, Sim. de Magistris, Charles Hayes u. A., welche Masch praef. ad Biblioth. s. P. II. Vol. II. p. 10. sqq. und Rosenmüller a. a. O. S. 387. ff. anführen. Einen Abriss der Hauptgründe der Unächtheit jener Erzählung s. bey dems. S. 378. ff. Sie widerspricht unter andern der Nachricht des Hermippus bey Diogenes Laertius L. V. segm. 78. von Demetrius Phalereus: μετὰ τὴν ἐκείνου (Ptolemaeus Lagi) τελευτὴν ἀξιωθῆναι πρὸς τούτου (Ptol. Philadelph.) παραφυλάττεσθαι ἐν τῇ χώρᾳ μέχρι τι δόξει περὶ αὐτοῦ. ἐνταῦθα ἀθυμότερον διῆγε, καὶ ... τὸν βίον μετέθηκε. Das Hauptfactum findet darin wahr Valckenaer diatribe de Aristobulo Judaeo. Ed. Jo. Luzac. L. B. 1806. 4. p. 56. sqq., indem er sich auf das Zeugniss des Aristobulus beruft bey Clemens Alex. Strom. I. p. 342. und Eusebius Praepar. evang. IX, 6. XIII, 12. Διηρμήνευται πρὸ Δημητρίου τοῦ Φαληρέως, δι' ἑτέρων, πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Περσῶν ἐπικρατήσεως, τά τε κατὰ τὴν ἐξαγωγὴν τὴν ἐξ Αἰγύπτου τῶν Ἑβραίων — — Ἡ δ' ὅλη ἑρμηνεία τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων ἐπὶ τοῦ — — Φιλαδέλφου βασιλέως — — Δημητρίου τοῦ Φαληρέως πραγματευσαμένου τὰ περὶ τούτων. Diesen Aristobulus hält Hody p. 52. für unächt, Valckenaer aber p. 22. sqq. für ächt. Vergl. Amersfoordt diss. de variis lectionibus Holmesianis. L. B. 1815. 4. p. 14. sqq.

f) S. Eichhorn I. S. 340. f. Jahn I. S. 150. f. Bertholdt S. 524. ff., die auf die Nachricht bey Plutarch Apophthegm. Reg.: Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς Πτολεμαίῳ τῷ βασιλεῖ παρῄνει τὰ περὶ βασιλείας καὶ ἡγεμονίας βιβλία κτᾶσθαι καὶ ἀναγινώσκειν, ἃ γὰρ οἱ φίλοι τοῖς βασιλεῦσιν οὐ θαῤῥοῦσι παραινεῖν, ταῦτα ἐν τοῖς βιβλίοις γέγραπται — zu viel bauen. Viel kritischer ist Hody L. II. c. 3. p. 97. sqq., welcher dem Demetrius Phalereus allen Antheil abspricht. Auch auf die den Juden so geläufige heilige Zahl 72 lässt sich nichts bauen, s. Hody p. 123 sq. Hottinger Thes. phil. p. 290. sq., zumal da die Existenz des ägyptischen Synedriums zweifelhaft ist, s. Lightfoot hor. hebr. ad. Act. IX, 2. Buddei Isag. p. 1321. — Tradition von fünf Uebersetzern im Tract. sopherim I, 7. Versuche der Vereinigung von Leusden Philol. Hebr. mixtus diss. 2. R. Simon disquis. crit. c. 15. Bertholdt S. 525. Vgl. Carpzov crit. s. p. 491. Nach der Angabe mehrerer alter Schriftsteller, welche die Verfertigung dieser Uebersetzung in die Zeit Ptolemäus Lagi setzen (Irenaeus adv. Haeres. III, 25. bey Euseb. H. E. V, 8. Clemens

Alex. Strom. L. I. p. 341.) nimmt *Hody* p. 91. sqq. die Zeit der gemeinschaftlichen Regierung des Ptolemäus Lagi und Philadelphus an (286 und 285 v. Chr.), welche Annahme aber in ihren Gründen verschieden ist von dem Vereinigungsversuch *Bertholdts* S. 527 nach *Gerh. Vossius*. Vgl. dagegen *Hody* p. 97.

g) S. *Bertholdt* S. 524, der aber fälschlich obige Behauptung des Aristobulus dafür benutzt, welche selbst *Valckenaer* p. 64. für eine Aufschneiderey hält. Gegen eine solche frühere Uebersetzung s. *Hody* p. 570.

Samaritanische Sage, von der Entstehung des griechischen Pentateuchs in *Abul Phathach's* Samarit. Chronik. S. die von *Schnurrer* mitgetheilte Probe davon in *Paulus* N. Repert. 1. Th. S. 125. f.

Ueber den Ursprung der alexandrinischen Uebersetzung s. noch *Carpzov* l. c. p. 483. sqq. *Le Long-Masch* P. II. p. 216. *Fabricius* Biblioth. Gr. Vol. III, p. 658. sqq. ed. Harles. *Semlers* Vorbereitung z. Hermeneutik. 2. St. S. 317. *Mücke* de origine vers. septuagintaviralis, Züllichau 1789. *Mori* acroases super Hermeneut. N. T. ed. *Eichstädt*. P. II. p. 50. sqq.

§. 41.

Es ist an sich wahrscheinlich, und sowohl jene Sage, als die verschiedene Beschaffenheit der Uebersetzung selbst bestätigt es, daſs sie nicht auf einmal und durch Einen Verfasser entstanden ist *a*). Zuerst also ward der Pentateuch übersetzt *b*), und nach und nach die übrigen Bücher des A. T. Die Zeit der Uebertragung der einzelnen Bücher läſst sich nicht bestimmen *c*). Nur so viel ist wahrscheinlich, daſs das Ganze oder der gröſste Theil des A. T. zur Zeit des Enkels des Jesus Sirach (130 J. v. Chr.) in griechischer Sprache vorhanden war (Prol. z. Jes. Sir.) *d*).

a) So nach *Hody* alle Neuern. Vgl. *Carpzov* p. 497. Dagegen *Valckenaer* p. 58. sqq., der das Zeugniſs des *Josephus* Prooem. Antiqq. sonderbar umgeht. Vgl. *Amersfoordt* p. 17.

b) In der Erklärung der Worte des Aristobulus *τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων* mag *Valckenaer* p. 61. sqq. gegen *Hody* p. 168, der es nur vom Pentateuch verstehen will, Recht haben. Vgl. A. L. Z. 1816. No. 3. S. 18.

c) Versuche s. bey *Usserius* de LXX interpr. p. 22. *Hody* p. 178. sqq. *Eichhorn* 1. Th. S. 342. f. Dagegen *Jahn* I. S. 153. Namentlich sagt der Epilog des Buchs Esther nichts von der Zeit der Uebersetzung dieses Buchs, so wenig als von der Ueberreichung derselben an den König, wie *Eichhorn* S. 340. behauptet. Dagegen auch *Valckenaer* l. c. Nach *Michaelis* Or. Bibl. IV. Th. S. 30. sq. und *Bertholdt* Uebers. und Erkl. des Daniel I. Th. S. 142. soll der Daniel erst nach Christi Geburt

übersetzt seyn; ein hinreichender Beweis aber ist nicht dafür geliefert.

d) S. *Usserius* l. c. 1. *Hody* p. 192. sqq. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen. S. 40. f.

Beschaffenheit der alexandrinischen Uebersetzung.

§. 42.

Ihren ägyptischen Ursprung bezeugt der Gebrauch gewisser auf Aegypten hindeutender Ausdrücke *a*) und die Abweichung von der kritischen und exegetischen Genauigkeit der Palästinenser und ihrer Reception *b*). Die Uebersetzungen der einzelnen Bücher unterscheiden sich sehr sowohl in Uebertragung einzelner Ausdrücke, als im ganzen Charakter, und zwar die des Pentateuchs am vortheilhaftesten, und die des Daniel am nachtheiligsten *c*). Im Ganzen fällt dieser Uebersetzung der Fehler der Wörtlichkeit und der Mangel genauer Sprachkenntnifs zur Last, wiewohl sie eine Menge guter eigenthümlicher Erklärungen hat *d*). Im Pentateuch liegt eine der Samaritanischen verwandte durch erleichternde Lesarten ausgezeichnete Recension zum Grunde *e*).

a) S. *Usserius* l. c. p. 24. *Hody* p. 115. sqq. *Eichhorn* I. S. 346. f. *Jahn* I. S. 154. *Carpzov* Crit. s. p. 494.

b) S. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache. S. 77.

c) S. *Hody* p. 224. sqq. Lex. Hebr. ad Origenis Hexapla ed. Montfauc. T. II. p. 401. sqq. *Lamb. Bos* Prolegg. ad ed. LXX interprett. Cap. I. *Carpzov* l. c. p. 497. sq. *Eichhorn* I. S. 347. f. *Bertholdt* S. 533. *Jahn* I. S. 158. ff. *Morus* - *Eichstädt* l. c. p. 61.

d) S. *Carpzov* l. c. p. 505. sqq. *Morus* - *Eichstädt* p. 67. sq. *Gesenius* a. a. O. S. 77. ff. *Hottinger* Thes. phil. p. 352. sqq. Uebertriebene Schätzung dieser Uebersetzung durch *Js. Voss.* de LXX interpr. c. 1. 30.

e) Ueber die Uebereinstimmung des alexandrinischen Textes mit dem samaritanischen s. Animadverss. Samarit. in textum Hebr. et Samarit. in Polyglott. Lond. T. VI. p. 19. sqq. *Hottinger* thes. phil. p. 294. sqq. Hypothese, dafs die Alexandriner geradezu aus einer samaritanischen Handschrift übersetzt, s. *Hottinger* l. c. p. 301. sqq. *Postellus* in tabb. ling. t. a *J. M. Hassencamp*, diss. de Pentateucho septuaginta interpretum Graeco non ex Hebraeo, sed Samaritano textu converso. Marburg 1765. 4. Entdeckter wahrer Ursprung der alten Bi-

belübersetzungen Minden 1776. S. 211. ff. *Eichhorn* Einleit. 2. Th. S. 169. ff., wofür die Hauptgründe aus der Nachricht des *Hieronym.* praef. ad libr. Reg. und *Origines* bey *Montfaucon* praelim. ad Hexapl. T. I. p. 86. nach *Hieronym.* ep. 136. ad Marcellam, und aus den angeblichen nach dem Samaritanischen Alphabet stattgehabten Buchstabenverwechselungen wegfallen, s. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 176. Comment. de Pentat. Samar. p. 11. 12. Schon *Jahn* hat sich dagegen erklärt, Einleit. 1. Th. S. 156. f. Annahme von Interpolationen, s. *R. Asarja* Meor Enaim fol. 49. col. 1. bey *Hottinger* l. c. p. 301. *Usserius* Syntagma de LXX interprett. p. 215. *Seb. Rau* Exercitatt. ad Hubigant. Prolegg. p. 132. sq. Die richtige Ansicht s. bey *Gesenius* Comment. de Cod. Sam. p. 14. sq. Vgl. *Amersfoordt* p. 60. sqq.

Hypothese, dass die alexandrinische und die andern griechischen Uebersetzungen aus hebräischen Handschriften mit griechischer Schrift verfertigt worden. S. *Tychsen* tentamen de variis codicum Hebraeorum V. T. msct. generibus. Rostock 1772. p. 66. sqq. *Masch* Biblioth. sacr. T. II. Vol. II. p. 54. sqq.

Ansehen und Gebrauch derselben.

§. 45.

Das hohe Ansehen, in welchem diese Uebersetzung bey den Hellenisten stand, erhellet aus den Fabeln von ihrem Ursprung und dem Glauben an ihre Inspiration; aber auch die palästinischen Juden nahmen diese Vorstellungen an *a*). Nicht nur bey den Hellenisten *b*), sondern vielleicht auch in Palästina selbst *c*), wurde das Gesetz in dieser Uebersetzung in den Synagogen vorgelesen, und *Josephus* macht von ihr mehr als vom hebräischen Text Gebrauch *d*). Dagegen wurde sie späterhin den Juden aus polemischen Gründen verdächtig *e*), und daraus erklärt sich der Abscheu, den eine talmudische Sage bezeugt *f*).

a) Hierosol. Megill. f. 62. col. 4. Babyl. Megilla f. 9. Tract. Sopher c. 1. *Morini* Exercitt. Bibl. L. I. Exercit. VIII. c. 1. p. 180. sqq.

b) Tertull. Apol. c. 18. Judaei palam lectitant. *Justin.* Mart. Apol. I. c. 31. p. 62. Dial. c. Tryph. c. 72. p. 170. — ἐκ τινων ἀντιγράφων τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων. Novell. 146. vergl. *Hody* p. 224. sqq. *Carpzov* crit. p. 522. sq. *Jahn* I. §. 162.

c) Die Stelle in Hieros. Sota fol. 21. b. 2. (bey *Buxtorf* Lex. Talm. p. 104.) ist nach *Lightfoot* ad Act. VI. 1. und *Hody* p. 227. bloss vom Kri schema zu verstehen.

d) S. *Spittler* de usu versionis Alexandrinae apud Josephum. Gott. 1779. *Scharfenberg* de Josephi et versionis

Alexandrinae consensu. Lips. 1780. Vgl. *Ernesti* Opusc. philol. crit. ed. II. Lugd. B. 1776. p. 363. sqq. *Michaelis* Or. Bibl. Th. 5. S. 221. ff. Th. 7. S. 189. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 80. ff. Das hohe Ansehn dieser Uebersetzung schränkt hauptsächlich auf die Christen ein. *Reinhard* de versionis Alexandrinae auctoritate et usu. Opusc. ed. Pölitz Vol. I. p. 56. sqq.

e) Von den Streitigkeiten zwischen Juden und Christen in Betreff der LXX findet sich die erste Spur in *Justin.* M. dial. c. Tryph. l. c. Vgl. *Hody* p. 233. sqq.

f) Megillath Taanith. fol. 50. c. 2. ed. Basil. 1578. vom Fasten am 8. T. des *Tebeth*: ח׳ בטבת שבו נכתבה התורה יונית בימי תלמי המלך והחושך בא לעולם ג׳ ימים. Tract. Sopher. c. 1.: מעשה בחמשה זקנים שכתבו לתלמי המלך את התורה יונית והיה היום קשה לישראל כיום שנעשה העגל. Vergl. *Hody* p. 226. sqq. *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 443. *Hottinger* thes. phil. p. 336. *Carpzov* l. c. p. 524. sq.

II. Die übrigen alten griechischen Uebersetzungen.

§. 64.

Von mehreren andern alten griechischen Uebersetzungen sind nur Bruchstücke übrig. *Aquila a)*, ein jüdischer Proselyt *b)*, aus *Sinope c)*, zu Anfang des 2. Jahrh. *cc)*, verfertigte zum Gebrauch der Juden eine buchstäblich treue Uebersetzung *d)*, welche sie der alexandrinischen vorzogen *e)*. *Theodotion f)* that fast weiter nichts, als dafs er die LXX von neuem bearbeitete *g)*. Seine Uebersetzung des Daniel brauchten die Christen statt der alexandrinischen *h)*. *Symmachus i)* beflifs sich des reinen griechischen Ausdruckes, und übersetzte freyer *k)*. Noch hat man Bruchstücke von drey anonymen Uebersetzungen, welche nach ihrer Stellung in *Origenes* Bibelwerke die *quinta*, *sexta* und *septima* heifsen *l)*.

a) Im Hieros. Talmud עקילס, wofür im Babyl. Talmud אנקלוס (§. 58.). S. *Hottinger* p. 376. *Wolf* Biblioth. H. P. I. s. h. v. *Bartolocci* Biblioth. Rabb. T. IV. p. 281. sq. *Hody* p. 573. sq. *Eichhorn* Einl. I. S. 418. hält ihn jedoch für verschieden nach dem Charakter der von ihm angeführten Fragmente bei R. *Asarie* Meor Enaj. fol. 146. c. 2. vergl. *Buxtorf* Lex. Tal. v. [illegible]

b) Iren. III, 24. Euseb. Demonstr. Ev. VII, 1. Hieron. ep. ad Pammach. T. IV. P. 2. p. 255. Catal. script. eccles. c. 54. IV. 2. p. 116. Dagegen praef. in Job. und sonst nennt er ihn Judaeum. Fabel über seinen Uebertritt zum Judenthum bey *Epiphanius* de pond. et mens. c. 15. Auch die Juden nennen ihn einen Proselyten. Hieros. Megill. f. 71. c. 3. Kidduschin f. 59. c. 1. תירגם עקילס הגר לפני ר׳ עקיבא Vergl. *Hieronym.* in Jes. XIII. S. *Bartoloc.* l. c. p. 282. *Morin.* Exercitt. bibl. p. 341. *Hody* p. 574.

c) Nach *Epiphanius* l. c. *Πενθερίδης* von Hadrian. Vgl. Schem. Rabba sect. 30. Schalschel. Hakk. f. 28. c. 2.

c) *Justin.* M. dial. c. Tryph. c. 71. p. 169. scheint Aquila zu citiren. — — *περὶ τῆς λέξεως τῆς, ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήψεται, ἀντείπατε, λέγοντες εἰρῆσθαι, ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ λήψεται.* Vergl. *Irenäus* III, 24.

d) *Hieron.* ep. ad Pammach. de optimo genere interpret. T. IV. P. 2. p. 255. Aquila autem proselytus et contentiosus interpres (Comment. in Hos. 2. curiosus et diligens. Epist. 125 ad Damas. T. II. p. 567. non contentiosus, ut quidam putant, sed studiosius verbum interpretatur ad verbum. Ep. 138 ad Marcell. T. II. p. 707. verborum Hebr. diligentissimus explorator. in Esai. 49. eruditissimus linguae Hebraicae) qui non solum verba, sed etymologias verborum quoque transferre conatus est, jure projicitur a nobis. Quis enim pro frumento et vino et oleo posset vel legere vel intelligere *χεῦμα, ὀπωρισμὸν, στιλπνότητα,* quod nos possumus dicere *fusionem, pomationem* et *splendentiam?* Aut quia Hebraei non solum habent *ἄρθρα*, sed et *πρόαρθρα*, ille *κακοζήλως* et syllabas interpretatur et litteras, dicitque *σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν τὴν γῆν*, quod graeca et latina lingua omnino non recipit. *Origenes* ep. ad Africanum: *δουλεύων τῇ Ἑβραϊκῇ λέξει.* *Epiphanius* l. c. c. 15. *ἡρμήνευσεν οὐκ ὀρθῷ λογισμῷ χρησάμενος, ἀλλ᾽ ὅπως διαστρέψῃ τινὰ τῶν ῥητῶν, ἐντυχὼν τῇ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνείᾳ ἵνα τὰ περὶ Χριστοῦ ἐν ταῖς γραφαῖς μεμαρτυρημένα ἄλλως ἐκδώσῃ, δι᾽ ἣν εἶχεν αἰδῶ εἰς ἄλογον αὐτοῦ ἀπολογίαν.* Ungünstige Urtheile über seine Uebersetzung bey *Irenäus* l. c. Not. c. *Euseb.* Caes. *Philastr.* u. A. s. *Carpzov* Crit. s. V. T. p. 556. Vgl. *Kennikot* dissert. gen. §. 69. p. 150. Dagegen *Eichhorn* I. S. 388. ff. *Montfaucon* Prolegg. ad Hexapla Cap. IV. §. 5. *Hieron.* ep. 74 ad Marcellam. T. IV. P. 2. p. 61. Jam pridem cum voluminibus Hebraeorum editionem Aquilae confero, ne quid forsitan propter odium Christi synagoga mutaverit; et ut amicae menti fatear, quae ad nostram fidem pertineant roborandam, plura reperio. Eine polemische Tendenz seiner Uebersetzung lässt sich nicht leugnen. Zweyte Ausgabe: *Hieronymus* in Ezech. 3. Aquilae secunda editio, quam Hebraei *κατὰ ἀκρίβειαν* nominant. [illegible]

e) *Origenes* ep. ad Africanum: *φιλοτιμότερον πεπιστευμένος* [illegible]

Dei L. XV. c. 23. Aquila — quem interpretem Judaei ceteris anteponunt. Novell. 146. Licentiam damus et Aquila uti etc., wo jedoch die secunda editio (δευτέρωσις) nicht von Aquilas zweyter Ausgabe zu verstehen ist. S. *Hody* p. 236. sqq. p. 577. Dass sie die Ebioniten angenommen, ist wahrscheinlich, folgt aber nicht gerade zu aus *Irenäus* l. c.: Ἀλλ' οὐχ ὡς ἔνιοι φασὶ τῶν νῦν μεθερμηνεύειν τολμώντων τὴν γραφήν. ἰδοὺ, ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ ἕξεται υἱὸν, ὡς Θεοδοτίων ἡρμήνευσεν ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικὸς, ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι. οἷς κατακολουθήσαντες οἱ Ἐβιωναῖοι, ἐξ Ἰωσὴφ αὐτὸν γεγενῆσθαι φάσκουσι.

f) *Irenaeus* III, 24. ὁ Ἐφέσιος Ἰουδαῖος προσήλυτος. *Hieron.* ep. 89. ad *August.* T. IV. P. 2. p. 626: hominis *Judaei* atque blasphemi editio. Vgl. Praef. Comm. in Dan.: Juxta Theodotionem, qui utique post adventum Christi *incredulus* fuit: licet eum quidam dicant *Hebionitam*, qui altero genere *Judaeus* est. Praef. in Esram: *Judaeos* et *Hebionitas* legis veteris interpretes, Aquilam videlicet et Symmachum et Theodotionem. Praef. in Job: Judaeus Aquila et Symmachus et Theodotis *Judaizantes* haeretici, qui multa mysteria Salvatoris subdola interpretatione celarunt. Catal. script. eccles. c. 54. T. IV. P. 2. p. 116: Theodotionis *Hebionaei*. Comm. in Hab. 3: Theodotio vere quasi pauper et *Hebionita*, sed et Symmachus ejusdem dogmatis, pauperem sensum secuti Judaice transtulerunt. Isti *semichristiani* Judaice transtulerunt: et Judaeus Aquila interpretatus est ut Christianus. *Euseb.* H. E. V, 8. wiederholt blos Irenäus. *Ephiphanius* l. c. c. 17: Ποντικὸς ἀπὸ τῆς διαδοχῆς Μαρκίωνος, μηνιῶν καὶ αὐτὸς τῇ αὐτοῦ αἱρέσει καὶ εἰς Ἰουδαϊσμὸν ἀποκλίνας καὶ περιτμηθείς. κ. τ. λ. Dessen falsche Zeitangabe s. beurtheilt bey *Hody* p. 579. sq. und *Stroth* im Repert. 2. Th. S. 76. *Irenaeus* l. c. und vielleicht *Justin.* M. (s. *Stroth* a. a. O. S. 75.) kennen ihn.

g) *Hieronym.* in Eccles. 2: LXX et Theodotio, sicut in pluribus locis, ita et hoc quoque concordant. Praef. in Evang.: Inter novos (Aquil. et Symm.) et veteres (LXX) medius incedit. Praef. in Psalt.: simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Praef. in Job: Aquila, Symmachus et Theodotion vel verbum ex verbo vel sensum ex sensu vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserunt. *Epiphan.* l. c. c. 17: τὰ πλεῖστα τοῖς οβ' συνᾴδόντως ἐξέδωκε. τριβὰς γὰρ εἶχε οὗτος τὰς πλείστας ἀπὸ τῆς συνηθείας τῶν οβ'. Doppelte Ausgabe: *Hieronymus* in Jerem. XXIX, 17: Theodotio interpretatus est sudrinas; secunda pessime: Symmachus novissime. Vgl. dagegen die Conjectur bey *Hody* p. 584.

h) *Hieron.* Praef. in Vers. Dan.: Danielem Prophetam juxta LXX interpretes Ecclesiae non legunt, utentes Theodotionis editione; et hoc cur acciderit nescio. Sive quia sermo Chaldaicus est et quibusdam proprietatibus a nostro eloquio discrepat, noluerunt LXX intt. easdem linguae lineas in translatione servare; sive sub nomine eorum ab alio, nescio quo, non satis Chaldaeam linguam sciente, editus est liber; sive aliud quid causae extiterit ignorans; hoc unum affirmare possum, quod multum a veritate discordet et recte

judicio repudiata sit. Vgl. Prooem. Comm. in Dan. Prolog. in Jos. Apol. 2; contra Rufin. Vgl. *Hody* p. 282. *Bertholdt* Uebersetz. des Daniel 1. Th. S. 142.

i) *Euseb.* H. E. VI, 17. Demonstr. Evang. VII, 1. *Ἐβιωναῖος*. Vgl. *Hieronym.* Not. f. welche Angabe auch durch syrische Nachrichten bestätigt wird, s. *Assemani* Bibl. orient. T. II. p. 278 sqq. T. III. P. I. p. 17. *Epiphanius* l. c. c. 16: *Σαμαρείτης — — νοσήσας φιλαρχίαν — — προσηλυτεύει καὶ περιτέμνεται δεύτερον.* Daſs er jünger als Theodotion sey, folgt aus *Irenäus* Stillschweigen und *Hieronymus* Jes. XXXVIII: Symmachus in Theodotionis scita transiit. Doch findet *Stroth* a. a. O. S. 126. im Dial. c. Tryph. Spuren von ihm. Vgl. auch *Petav.* ad *Epiphan.* p. 399. sq.

k) *Epiphanius* l. c. — — *πρὸς διαστροφὴν τῶν παρὰ Σαμαρείταις ἑρμηνειῶν ἑρμηνεύσας τὴν τρίτην ἐξέδωκεν ἑρμηνείαν.* *Hieronym.* Comm. in Amos 3.: — — non solet verborum *κακοζηλίαν*, sed intelligentiae ordinem sequi. Comm. in Es. cap. 1.: Symmachus more suo manifestius. vgl. cap. 5. Vgl. *Hody* p. 588. *Montfaucon* Hexapl. p. 54. *Thieme* de puritate Symmachi. Lips. 1735. 4. Zweyte Ausgabe nach *Hieronym.* in Jerem. 32. in Nahum 3. *Hody* p. 586.

l) *Epiphanius* c. 17. *εὑρέθη ἡ πέμπτη ἐν πίθοις ἐν Ἱεριχῷ κεκρυμμένη. — ἐν χρόνοις Καρακάλλου τε καὶ Γέτα.* Vgl. *Hieronym.* praef. ad Origenis Homil. in Cant. Cant. Quintam editionem, quam in Actaeo littore invenisse se scribit (Origenes). *Epiphanius* ib. *εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις καὶ αὐτὴ ἐν πίθοις κεκρυμμένη ἐν Νικοπόλει τῇ πρὸς Ἀκτίᾳ.* Vgl. *Euseb.* H. E. VI, 16. *Hody* p. 589. sq. Ueber den Umfang derselben s. *Hieronymus* Comment. in Tit. III. (§. 45. Not. d.) vergl. *Hody* p. 590. sqq. — *Hieronym.* L. II. adv. Rufin.: — — Aquila et Symm. et Th. Quintaeque et Sextae Editionis *Judaicos* translatores. Den Verf. der Sexta verräth das Fragment Hab. III, 18, *ἐξῆλθες τοῦ σῶσαι τὸν λαόν σου διὰ Ἰησοῦ τοῦ Χριστοῦ σου.*

Noch kommen mancherley Uebersetzungsbruchstücke als Randanmerkungen in den Handschriften der LXX vor, unter den Namen: ὁ *Ἑβραῖος* — Anmerkungen über den Text der LXX aus Vergleichung des hebr. Textes, hauptsächlich aus *Hieronymus*, s. *Eichhorn* I. Th. S. 409. ff. — ὁ *Σύρος* aus *Sophronius* griechischer Uebersetzung von Hieronymus neuer lateinischer, s. *Döderlein* quis sit ὁ *Σύρος* V. T. graecus interpres. Altorf 1772. 4. *Eichhorn* a. a. O. S. 412. ff. — τὸ *Σαμαρειτικόν*, eine griechische Uebersetzung des Samaritanischen Pentateuchs — ὁ *Ἑλληνικός* — eine unbekannte griechische Uebersetzung s. *Eichhorn* a. a. O. S. 416. ff.

III. Kritische Geschichte der alexandrinischen Uebersetzung. Origenes Hexapla.

§. 45.

Durch das häufige Abschreiben und durch die Willkühr unberufener Kritiker war der Text der

LXX außerordentlich verderbt worden a). *Origenes* unternahm es, denselben durch Vergleichung des hebräischen Originals und der übrigen griechischen Uebersetzungen nicht sowohl kritisch zu verbessern, als zum exegetischen Gebrauch geschickter zu machen b): und dieß führte er in einem großen Bibelwerke, gewöhnlich *Hexapla* genannt c), aus, in welchem er den hebräischen Text mit hebräischen Buchstaben, denselben mit griechischen cc), die Uebersetzung des Aquila, des Symmachus, der LXX, des Theodotion und in einigen Büchern auch die Quinta, Sexta und Septima columnenweise neben einander stellte, und den Text der LXX aus den übrigen Uebersetzungen, zunächst immer aus Theodotion, verbesserte, so daß er das Fehlende aus demselben, mit einem Asteriskos und dem Namen der Quelle bezeichnet, einrückte, und das Ueberflüßige zwar stehen ließ, aber mit einem Obelos bezeichnete d). Dieses große voluminöse Werk, an welchem *Origenes* viele Jahre arbeitete e), ist wenig genutzt worden f) und bis auf Fragmente verloren gegangen g).

a) *Origenes* Comment. in Matth. T. XV. Opp. T. III. p. 671. *Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγράφων διαφορά, εἴτε ἀπὸ ῥᾳθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα ἐν τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιρούντων.* Ueber die Zusätze der LXX. Epist. ad Africanum T. I. p. 12. sqq. *Hieronymus* prooem. in L. XVI. Comm. in Jes. editio vulgata, quae *κοινὴ* dicitur et *in toto orbe diversa est.* Ep. ad Sunniam et Fretelam T. II. p. 627.: *Κοινή* pro locis et temporibus et pro voluntate scriptorum vetus corrupta editio est. Beyspiele früher Corruptionen s. bey *Grabe* de vitiis LXX interpretum ante Origenis aevum illatis Oxon. 1710. 4. p. 3. sqq. *Eichhorn* a. a. O. S. 351. ff.

b) Er hatte dabey einen polemischen Zweck: Epist. ad Africanum p. 16. sq.: *Ταῦτα δέ φημι, οὐχὶ ὄκνῳ τοῦ ἐρευνᾶν καὶ τὰς κατὰ Ἰουδαίους γραφάς, καὶ πάσας τὰς ἡμετέρας ταῖς ἐκείνων συγκρίνειν, καὶ ὁρᾶν τὰς ἐν αὐταῖς διαφοράς· εἰ μὴ φορτικὸν γοῦν εἰπεῖν, ἐπὶ πολὺ τοῦτο, ὅση δύναμις, πεποιήκαμεν· γυμνάζοντες αὐτῶν τὸν νοῦν ἐν πάσαις ταῖς ἐκδόσεσι καὶ ταῖς διαφοραῖς αὐτῶν μετὰ τοῦ πόσως μᾶλλον ἀσκεῖν τὴν ἑρμηνείαν τῶν ὁ. ἵνα μή τι παραχαράττειν δόξωμεν ταῖς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίαις· καὶ προφάσεις διδῶμεν τοῖς ζητοῦσιν ἀφορμὰς ἐθέλουσι τοὺς ἐν μέσῳ συκοφαντεῖν καὶ τῶν διαφαινομένων ἐν τῷ κοινῷ κατηγορεῖν· ἀσκοῦμεν δὲ μὴ ἀγνοεῖν καὶ τὰς παρ' ἐκείνοις, ἵνα πρὸς Ἰουδαίους διαλεγόμενοι, μὴ προφέρωμεν αὐτοῖς τὰ μὴ κείμενα ἐν τοῖς ἀντιγράφοις αὐτῶν, καὶ ἵνα συγχρησώμεθα τοῖς φερομένοις παρ' ἐκείνοις, εἰ καὶ*

ἐν τοῖς ἡμετέροις οὐ κεῖνται βιβλίοις· γυμνάσια γὰρ ὑμῖν ... πρὸς αὐτοὺς ἐν ταῖς ζητήσεσι παρασκευῆς, οὐ καταφρονήσουσι, οὐδ᾽ ὡς ἔθος αὐτοῖς, γελάσονται τοὺς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πιστεύοντας, ὡς τὰ ἀληθῆ καὶ παρ᾽ αὐτοῖς ἀναγεγραμμένα ἀγνοοῦντας. Vergl. Jahn I. S. 164. f.

c) *Epiphanius* de pond. et mens. c. 18. 19. ὅτι καὶ τὰ ἑξαπλᾶ, καὶ τὰς δύο τῶν Ἑβραϊκῶν σελίδας ἀντικρὺ ἐκ παραλλήλου μιᾶς ἑρμηνείας πρὸς τὴν ἑτέραν συνέθηκε, ἑξαπλᾶς τὰς βίβλους ὀνομάσας. — — Τετραπλᾶ γάρ εἰσι τὰ Ἑλληνικά, ὅταν αἱ τοῦ Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ τῶν ό καὶ Θεοδοτίωνος ἑρμηνεῖαι συντεταγμέναι ὦσι. Τῶν τεσσάρων δὲ τούτων σελίδων ταῖς δυσὶ ταῖς Ἑβραϊκαῖς συναφθεισῶν, ἑξαπλᾶ καλεῖται. ἐὰν δὲ καὶ πέμπτη καὶ ἡ ἕκτη ἑρμηνεία συναφθῶσιν, ἀκολούθως τούτοις ὀκταπλᾶ καλεῖται. Euseb. H. E. VI, 16. Ταύτας δὲ ἁπάσας ἐπὶ ταυτὸν συναγαγών, διελών τε πρὸς κῶλον καὶ ἀντιπαραθεὶς ἀλλήλαις μετὰ καὶ αὐτῆς τῆς Ἑβραίων σημειώσεως, τὰ τῶν λεγομένων ἑξαπλῶν ἡμῖν ἀντίγραφα καταλέλοιπεν· ἰδίως τὴν Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ Θεοδοτίωνος ἔκδοσιν ἅμα τῇ τῶν ό ἐν τοῖς τετραπλοῖς ἐπικατασκευάσας. Hiernach und nach anderen Spuren in Ueberschriften und Scholien griechischer Handschriften (z. B. Schol. Cod. Coislin. ad Ez. 36: μήτηρ Σιὼν τὸ (ρω) κατὰ προσθήκην ἔκειτο εἰς τὴν τῶν ό ἐν τῷ Τετρασελίδῳ, ἐν δὲ τῷ Ὀκτασελίδῳ μὴ τῇ Σιὼν ἤγουν δίχα τοῦ ρω) haben *Usserius* de LXX interprr. Synt. p. 50. *Valesius* ad *Euseb.* l. c. *Montfaucon* praelim. ad Hexapla p. 9. *Hody* p. 595. sqq. *Huet.* in Origen. L. III. c. 2. sect. IV. §. 4. p. 258. *Stroth* zur deutschen Uebers. des *Eusebius* B. VI. C. 16. *Bauer* Einleit. S. 152. Crit. s. p. 262. *Bertholdt* S. 547. *Holmes* praef. ad T. I. edit. LXX. cap. 1. sect. 3. mit Recht behauptet, daſs Tetrapla ein eigenes Werk gewesen sey, während *Eichhorn* I. S. 356. ff. *Eichstädt* ad Mor. p. 137. *Augusti* Einl. S. 86. bloſs einen Unterschied der Benennungen annehmen. Ungewiſsheit, wann Origenes die Tetrapla herausgegeben s. *Hody* p. 603. *Montfaucon* p. 9. Statt ἐπικατασκευάσας liest man auch ἐπισκευάσας in der Stelle des *Eusebius*. Gegen *Petavius* ad *Epiphan.* p. 404. sq., welcher auch Hexapla und Octapla für verschieden hält, s. *Hody* l. c. *Montfaucon* p. 15. Enneapla kommt nie vor, s. *Montfaucon* l. c. p. 8. *Huetius* l. c. p. 259.

cc) Den Grund giebt richtig *Ernesti* Opusc. phil. p. 302 an. Vergl. *Morus-Eichstädt* l. c. p. 136. sq.

d) *Origenes* Comment. in Matth. T. XV. Opp. T. III. p. 672. erklärt sich selbst darüber. Deutlicher *Hieronymus* Comm. in Tit. III.: Unde nobis curae fuit, omnes veteris Legis libros, quos vir Adamantius in Hexapla digesserat, de Caesariensi Bibliotheca descriptos, ex ipsis authenticis emendare, in quibus ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta, et Graecis litteris tramite expressa vicino. Aquila etiam et Symmachus, Septuaginta et Theodotio suum ordinem tenent. Nonnulli vero libri, et maxime hi, qui apud Hebraeos versu compositi sunt, tres alias Editiones additas habent: quam Quintam et Sextam et Septimam translationem vocant, auctoritatem sine nominibus Interpretum consequutas. Praef. in Paralip.: Et certe Origenes non solum Exemplaria compo-

suit quatuor Editionum, e regione singula verba describens, ut unius dissentiens statim caeteris inter se consentientibus arguatur; sed quod majoris audaciae est, in Editione LXX, Theodotionis Editionem miscuit: asteriscis designans, quae minus ante fuerant, et virgulis, quae ex superfluo videbantur apposita. *Montfaucon* l. c. p. 10: Quod autem in Tetraplis Editionem LXX non emendaverit Origenes, sed iis manum medicam postea admoverit, nempe cum Hexapla et Octapla adornaret, multis ex locis comprobatur. Vgl. obiges Schol. ad Ps. 86. Eine ähnliche Meinung hat *Holmes* l. c. sect. 4. 5. Grund, warum die LXX zwischen Symm. und Theod. stand. *Epiphan.* l. c. *Ὠριγένης πυθόμενος τὴν τῶν οβ ἔκδοσιν ἀκριβῆ εἶναι, μέσην ταύτην συνέθηκεν, ὅπως τὰς ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν ἑρμηνείας διελέγχῃ.* Ueber den Gebrauch der Asterisken ※ und Obelen — s. *Montfaucon* p. 38. sq. *Carpzov* p. 580. *Holmes* l. c. sect. 6. 7. Die Bedeutung der Lemnisken ÷ und Hypolemnisken ⸓ ist zweifelhaft. S. *Montfaucon* p. 40. sqq. Folgendes Schema mag die Einrichtung des Werks deutlich machen.

Τὸ Ἑβραϊκόν. Gen. I, 20.	Τὸ Ἑβραϊκόν.	Ἀκύλας.	Σύμμαχος.	Ο.	Θεοδοτίων.
ויאמר אלהים ישרצו המים שרץ נפש חיה ועוף יעופף על-הארץ על-פני רקיע השמים	Ουιαμερ ελωειμ ισρεσου αμαιμ φερες ναφες αια ουωφ ιεωφεφ αλαρες αλφανη ρακιη ασαμαιμ.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχῆς ζώσης, καὶ πετηνὸν ἱπτάμενον ἐπὶ τῆς γῆς, ἐπὶ πρόσωπον τοῦ στερεώματος τοῦ οὐρανοῦ.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχὴν ζῶσαν, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. καὶ ἐγένετο οὕτως.	Καὶ εἶπεν ὁ θεός, ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα, ἑρπετὰ ψυχῶν ζωσῶν, καὶ πετεινὰ πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ τὸ στερέωμα τοῦ οὐρανοῦ, — καὶ ἐγένετο οὕτως:	Καὶ εἶπεν ὁ θεός· ἐξερψάτωσαν τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχὰς ζώσας, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. καὶ ἐγένετο οὕτως.
Ps. VIII, 4: אראה שמיך	ερεε σαμαχα.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρανοὺς ※ σου:	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.
Ps. XVIII, 7. לרוץ ארח	λαρους ωραχ.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδὸν — αὐτοῦ: Jer. XLIV, 22. (LI, 22.) ※ Α. Θ. παρὰ τὸ μὴ ὑπάρχειν ἐνοικοῦντα. Jer. XI, 13. ※ Α. Σ. Θ. θυσιαστήρια, Jes. XXXVIII, 3. ※ οἱ Γ. Ὦ δὴ κύριε:	δραμεῖν ὁδόν.

e) Montfaucon l. c. p. 13: Verisimile est Origenem Hexaplis edendis manum admovisse, postquam sextam Editionem repererat: reperit autem, Epiphanio teste, anno Alexandri Severi septimo i. e. Christi 228. Et quia abhinc ad annum 231, quo Caesaream se recepit, non sat otii et commodi habuisse videtur, ut tam arduam rem susciperet, opportune in annum 231, cum Caesareae ageret, Hexaplorum opus remittitur. Vgl. *Epiphanius* l. c. c. 18. ἐν δὲ τῷ ἑβδόμῳ αὐτοῦ (Ἀντωνίνου Καρακάλλου) ἔτει εὑρέθησαν καὶ βίβλοι τῆς πέμπτης ἐκδόσεως. —— Μετὰ δὲ τοῦτον ἐβασίλευσεν Ἀλέξανδρος ὁ Μαμαίας παῖς, ἔτη ιγ'. ἐν μέσῳ τῶν χρόνων τούτων εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις. — Ἐν δὲ τοῖς χρόνοις Δεκίου Ὠριγένης ἐγνωρίζετο, ἀπὸ χρόνου Δεκίου ἀκμάσας, ἕως Γάλλου καὶ Οὐολουσιανοῦ καὶ ἐπέκεινα. — — Ἐπὶ δὲ τοῦ γεγονότος διωγμοῦ τοῦ Δεκίου — — καὶ αὐτὸς Ὠριγένης πολλὰ πεπονθὼς, εἰς τέλος τοῦ μαρτυρίου οὐκ ἔφθασεν. ἐλθὼν δὲ εἰς Καισάρειαν τὴν Στράτωνος, καὶ διατρίψας εἰς Ἱεροσόλυμα χρόνον ὀλίγον, εἶτα ἐλθὼν εἰς Τύρον ἐπὶ ἔτη κη', ὡς ὁ λόγος ἔχει, τὴν μὲν πολιτείαν ἐνησκεῖτο, τὰς δὲ γραφὰς ἡρμήνευσεν, ὅτε καὶ τὰ ἑξαπλᾶ — — συνέθηκεν. *Petav.* ad h. l. p. 403. sq. Gallo imperante (A. Chr. 254.) moritur Origenes annum agens LXIX; author *Eusebius* L. VII. c. 1. Hieron. in Catal. Quare quod hunc ait Epiphanius floruisse a Decii tempore ad Gallum et Volusianum, nimium angustum est spatium. Siquidem isti non plus biennio ac mensibus IV imperarunt. Ideo pro Decio Severum dicere oportuit. Die 28 J. des Aufenthaltes zu Tyrus sind ebenfalls falsch, s. *Huetii* Origeniana. L. I. c. 2. §. 18. p. 15. Dieser läſst Origenes die Hexapla anfangen zu Caesarea in Cappadocien, s. ib. p. 17. vgl. p. 269. sq.

f) *Hieronym.* praef. in libr. Jos.: Graecorum ἑξαπλοῖς, quae et sumtu et labore maximo indigent. Praef. in Paralipom. Mediae inter has (Alexandriam et Constantinopolin) provinciae Palaestinos legunt codices, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt. Ep. 74. ad Augustin. T. II. p. 626. - Vis amator esse verus LXX interpretum, non legas ea, quae sub asteriscis sunt: imo rade de voluminibus, ut veterum te fautorem probes. Quod si feceris, omnium Ecclesiarum bibliothecas damnare cogeris. Vix enim unus aut alter invenietur liber, qui ista non habeat. Vgl. Prooem. Comm. in Daniel. Schol. in Psalterium Graecum Vaticanum. Ps. 12: οὐκ ἔκειτο παρ' οὐδενὶ ἐν Τετράσελίδῳ, οὔτε ἐν τῷ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου, οὔτε ἐν τῷ Ἑβραϊκῷ. Vgl. *Hody* p. 620. Ueber die daraus entstandene Corruption des Textes der LXX s. *Montfaucon* p. 45. sqq.

g) S. *Montfaucon* p. 76.

Sammlung der hexaplarischen Fragmente: zuerst von *Petrus Morinus* in der Sixtinischen Ausgabe der LXX, Rom 1587. s. *Rosenmüller* Handb. 2 Th. S. 296. (fälschlich nennt man gewöhnlich den *Flaminius Nobilius* s. *Eichstädt* ad *Morum* p. 155.) von *Joh. Drusius* Veterum Interpretum Graecorum in totum V. Test. etc. Fragmenta collecta, versa et notis illustrata. Arnhemiae 1622. 4. von *Martianay* im 2. Bd. seiner Ausg. des *Hieronymus*. Paris 1699. von *Bernard de Montfaucon* Hexaplorum Origenis quae supersunt

multis partibus auctiora, quam a Flaminio Nobilio (a Petro Morino) et Johanne Drusio edita fuerint: ex manuscriptis et ex libris editis eruit et notis illustravit. Accedunt opuscula quaedam Origenis anecdota et ad calcem Lexicon Hebraicum ex Veterum interpretationibus concinnatum item que Lexicon Graecum et alia, qua praemissus initio laterculus indicabit. T. I: II. Paris 1714. fol. Hexaplorum Origenis, quae supersunt auctiora et emendatiora, quam a Flam. Nobilio, J. Drusio et tandem a Bernardo de Montfaucon concinnata fuerant, edidit notisque illustravit *C. F. Bahrdt*. P. I. II. Lips. 1769. 1770. 8. Vgl. *J. Fr. Fischer* proluss. de versionibus Graecis librorum V. T. litterarum Hebr. magistris p. 34. Chrestomathia Hexaplaris adornata a *Joh. Georg Trendelenburg*. Lub. etc. Lips. 1794. Neuere Beyträge zu dieser Sammlung s. bey *Rosenmüller* a. a. O. S. 465. ff. *Eichstädt: Morus* p. 142. Dazu noch: *J. F. Schleusner* Opuscula Crit. ad Verss. Graec. Vet. Test. pertinentes. Lips. 1812. Ein Versuch den hexaplarischen Text herzustellen: Jeremias vates e versione Judaeorum Alexandrinorum ac reliquorum interpretum graecorum emendatus notisque criticis illustratus a *M. Gottl. Leber. Spohn*. Lips. 1794. 8.

Andere kritische Bearbeitungen derselben.

§. 46.

Zu und nach Origenes Zeit bearbeiteten auch *Lucianus*, *Hesychius* und *Basilius a)* den Text der LXX kritisch, und ihre Recensionen kamen in öffentlichen Gebrauch; es ist aber nichts davon übrig geblieben, auch sind die Nachrichten davon zu mangelhaft, als daſs die Kritik davon Nutzen ziehen könnte *b)*

a) *Suidas* s. v. *Λουκιανός* nach *Simeon Metaphrastes*: *Οὗτος τὰς ἱερὰς βίβλους ἰδὼν πολὺ τὸ νόθον εἰσδεξαμένας, τοῦ τε χρόνου λυμηναμένου πολλὰ τῶν ἐν αὐταῖς, καὶ τῆς συνεχοῦς ἀφ᾽ ἑτέρων εἰς ἕτερα μεταθέσεως, καὶ μέντοι καί τινων ἀνθρώπων πονηροτάτων, οἳ τοῦ Ἑλληνισμοῦ προειστήκεσαν, παρατρέψαι τὸν ἐν αὐταῖς νοῦν πειρασαμένων καὶ πολὺ τὸ κίβδηλον ἐν ταύταις ἐνσπειράντων αὐτὸς ἁπάσας ἀναλαβὼν ἐκ τῆς Ἑβραΐδος ἀνενεώσατο γλώττης, ἣν καὶ αὐτὴν ἠκριβωκὼς ἐς τὰ μάλιστα ἦν, πόνον τῇ ἐπανορθώσει πλεῖστον εἰσενεγκάμενος.* *Nicetas* Prooem. Comm. in Psalm.: *τὰς Ἰουδαίων βίβλους εἰς τὴν ἡμετέραν διάλεξιν μετατίθησιν.* So auch die Synopsis und *Euthym.* Comm. in Psalm. praef. s. *Hody* p. 626. sq. *Hieronymus* ep. ad Sunniam et Fretelam. T. II. p. 627.: In quo illud breviter admoneo, ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesariensis Eusebius omnesque Graeciae tractatores *κοινὴν* i. e. communem appellant atque vulgatam et a plerisque nunc *Λουκιανός* dicitur; aliam LXX interpretum, quae in *ἑξαπλοῖς* codicibus reperitur. Praef. in Paralipom.: Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem. Constantinopolis us-

IV. Die Töchter der alexandrinischen Uebersetzung. 1) Die alte lateinische, und *Hieronymus* Verbesserung derselben.

§. 48.

Zu Augustinus Zeit gab es mehrere lateinische Uebersetzungen der Bibel, unter welchen er die Itala vorzog *a*), die vielleicht auch am meisten in Gebrauch war. Ihr Ursprung gehört in die ersten Zeiten des Christenthums *b*). Die Uebersetzung des A. T., von welcher noch einzelne Theile und Fragmente vorhanden sind *c*), ist wörtlich nach der alexandrinischen Uebersetzung, und zwar der *κοινή*, gemacht *d*). Da die Verschiedenheit und Fehlerhaftigkeit des Textes dieser Bibelübersetzung noch grösser gewesen seyn mag, als bey den LXX vor Origenes, so unternahm *Hieronymus* ums J. 382 *dd*) eine ähnliche kritische Bearbeitung derselben. Nach Vollendung des N. T. verbesserte er zuerst den Psalter, jedoch ohne kritische Methode (Psalterium Romanum), dann aber bearbeitete er ihn von neuem nach dem hexaplarischen Text und mit den kritischen Zeichen des Origenes (Psalterium Gallicanum) *e*) und so allmählich das ganze Alte Testament *ee*), wovon aber der gröfste Theil schon bey seinen Lebzeiten verloren ging *f*), und nur drey Stücke gedruckt sind *g*).

a) *Augustin.* de doctrina christ. II, 11.: Qui scripturas ex Hebraea lingua in Graecam verterunt, numerari possunt; Latini autem interpretes nullo modo. Ut enim cuivis primis fidei temporibus in manus venit codex Graecus et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur, ausus est interpretari. c. 15.: In ipsis autem interpretationibus *Itala* caeteris praeferatur; nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae. Diese Stellen sind ganz deutliche Zeugnisse von mehreren Uebersetzungen der ganzen Bibel, nach dem Zusammenhang. Ob aber folgende Stellen von mehreren verschiedenen Uebersetzungen, oder von dem verschiedenen Text einer, etwa der gewöhnlichen, zu verstehen seyn, kann nach dem vorigen kaum streitig seyn. *Augustinus* ep. 88. ad Hieronym. T. IV. P. 2. p. 611.: Per hoc plurimum profueris, si eam Scripturam Graecam, quam LXX interpretati sunt, Latinae veritati addideris, quae in diversis codicibus ita varia est, ut tolerari vix possit, et ita

suspecta, ne in Graeco aliud inveniatur, et inde aliquid proferri aut probari dubitetur. Vgl. Ep. 97. p. 681. : Ideo autem desidero interpretationem tuam de LXX, ut et tanta Latinorum interpretum, qui qualescunque hoc ausi sunt, quantum possumus, imperitia careamus. *Hieronymus* praef. in Jos.: maxime cum apud Latinos tot sint exemplaria quot Codices, et unus quisque pro arbitrio suo vel addiderit vel subtraxerit, quod ei visum est. Vgl. Praef. in Evangg.: Si Latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondeant quibus; tot enim sunt exemplaria paene quot codices. S. gegen *Eichhorn* I. S. 702 f., der vom A. T. nur Eine alte Uebersetzung annimmt, *Jahn* I. S. 215. ff. Kritische Zweifel und Conjecturen über den Namen Itala. S. *Jo. Christ. Mittenzwey* disputatio Anti-Blanchiniana. Lips. 1760. S. 6. ff. *Jo. Gottl. Kreyssig* Observatt. philol. crit. in Jobi cap. XXXIX, 19—25. Lips. 1802. 4. S. 10. Dagegen *Hug* Einleit. ins N. T. 1. Th. S. 384. Die für die Conjectur: usitata gebrauchte Stelle *Augustin.* de consensu evang. II, 66.: Codices ecclesiasticos interpretationis usitatae, (vergl. *Hieronym.* in Eccles. I. 19. vulgatam editionem) wird aufgewogen durch *Augustinus* c. Faust. XI, 2.: Ita si de fide exemplarium quaestio verteretur, sicut in nonnullis, quae paucae sunt, et sacrarum litterarum notissimae sententiarum varietates vel *in aliarum regionum codicibus, unde ipsa doctrina commeavit*: nostra dubitatio dijudicaretur: vel si hi ipsi quoque codices variarent, plures paucioribus, vetustiores recentioribus praeferrentur; et si adhuc esset incerta varietas, praecedens lingua, unde illud interpretatum est, consuleretur.

b) Was *Eichhorn* I. S. 704 dagegen sagt, ist ganz unbedeutend. Auch der afrikanische Ursprung derselben, den er behauptet, ist mit nichts bewiesen.

c) Vetus Testamentum secundum LXX Latine redditum ex auctoritate Sixti V. Pont. Max. editum. Additus est index dictionum et locutionum Hebraicarum, Graecarum, Latinarum, quarum observatio visa est non inutilis futura. (Auctore *Flaminio Nobilio*). Romae 1588. fol. Quincuplex Psalterium, Gallicum, Romanum, Hebraicum, Vetus, conciliatum. (Ed. *Faber Stapulensis*) Paris. 1509. fol. ed. 2. 1513. ed. 3. Caen. 1515. Psalterium Davidicum Graeco-Latinum ad fidem veterum exemplarium atque adeo codicis Graeci mspti etc. Paris. 1645. 16. Excudebat Carola Guillard. Psalterium duplex cum Canticis juxta vulgatam Graecam LXX Seniorum et antiquam Latinam Italam Versionem. Prodit ex insigni codice Graeco Latino Amplissimi Capituli Veronensis uncialibus characteribus ante sept. seculum exarato. Romae 1740 fol. (Der zweyte Theil von *Blanchini*'s Vindiciae canonicarum scripturarum Vulgatae Latinae Editionis Rom. 1740. Vgl. *Mittenzwey* angef. Dissertt. Anti-Blanchiniana und *Ernesti* N. theol. Bibliothek 1. B. S. 856.) Ecclesiastes ex versione Itala cum notis *Bossueti*. Paris. 1693. Capitula Bibliorum antiqua secundum interpretationem τῶν LXX ed. *Jos. Maria Carus* (*Jos. Maria Tommasi*) Rom. 1688. (worin der Baruch). Bibliorum Sacrorum Latinae versiones antiquae, seu Vetus Itala

et ceterae, quaecunque in Codd. Mss. et antiquorum libris reperiri potuerunt: quae cum Vulgata Latina et cum textu Graeco comparantur. Accedunt praefationes, observationes et notae indexque novus ad vulgatam e regione editam idemque locupletissimus. Opera et studio D. Petri Sabatier, ordinis S. Benedicti e congregat. S. Mauri. Remis 1743. 3 Voll. fol. ed. auct. 1749 — 1751. 3 Voll. fol.

d) S. Eichhorn I. S. 708. ff.

dd) S. Martianay proleg. II. ad div. Biblioth. Hieron.

e) Hieronymus praef. ad edit. posteriorem Psalmorum: Psalterium Romae dudum positum emendaram et juxta LXX interpretes, licet cursim, magna tamen ex parte correxeram. Quod quia rursus videtis, o Paula et Eustochium, scriptorum vitio depravatum, plusque antiquum errorem, quam novam emendationem valere, cogitis, ut veluti quodam novali scissum jam arvum exerceam, et obliquis sulcis renascentes spinas eradicem. — Notet sibi unus quisque vel jacentem lineam vel radiantia signa, id est, vel obelos vel asteriscos, et ubicunque viderit virgulam praecedentem ab ea usque ad duo puncta, quae impressimus, sciat in LXX translatoribus plus haberi. Ubi autem stellae similitudinem perspexerit, de Hebraeis voluminibus additum noverit aeque usque ad duo puncta, juxta Theodotionis duntaxat editionem, qui simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Apolog. adv. Rufin. lib. II.: Ego ne contra septuaginta interpretes aliquid sum locutus, quos ante annos plurimos diligentissime emendatos meae linguae studiosis dedi, quos quotidie in conventu fratrum edissero quorum Psalmos jugi meditatione decanto. Epist. 23 ad Lucinium. T. IV. P. 2. p. 574.: septuaginta interpretum editionem et te habere non dubito, et ante annos plurimos diligentissime emendatam studiosis tradidi. Epist. 135 ad Sunniam et Fretelam T. II. p. 627. Ea autem (editio LXX interpretum) quae habetur in hexaplis et quam nos vertimus, ipsa est, quae in eruditorum libris incorrupta et immaculata LXX interpretum translatio reservatur.

ee) Praef. in Job.: Beatum Job, qui adhuc apud Latinos jacebat in stercore et vermibus scatebat errorum, integrum et immaculatum gaudete. Quomodo enim post probationem atque victoriam duplicia sunt et universa reddita: ita ego in lingua nostra feci eum habere quae amiserat. etc. Praef. alt. Ceterum apud Latinos ante eam translationem, quam sub asteriscis et obelis nuper edidimus, septingenti ferme aut octingenti versus desunt. Vgl. Epist. ad Pammachium. — Praf. ad Paralipom.: Cum a me nuper litteris flagitassetis, ut vobis Paralipomenon latino sermone transferrem, de Tiberiade quendam Legis auctorem, qui apud Hebraeos admirationi habebatur, assumpsi et contuli cum eo a vertice (ut ajunt) usque ad extremum unguem, et sic confirmatus ausus sum facere quod jubebatis. Libere enim loquor. Ita in Graecis et Latinis codicibus hic nominum liber vitiosus est, ut non Hebraea quam barbara quaedam et Sarmatica nomina conjecta arbitrandum sit. Vgl. Hody p. 352. sqq.

f) Hieronym. ep. 94 ad Augustin. T. IV. P. 2. p. 644. : Grandem Latini sermonis in ista provincia notariorum patimur penuriam: et idcirco praeceptis tuis parere non possumus, maxime in editione Septuaginta, quae asteriscis verubusque distincta est. Pleraque enim prioris laboris fraude cujusdam amisimus.

g) Fabri Stapulensis Psalterium Quincuplex. — Joseph Maria Cari (Tommasi) Psalterium juxta duplicem editionem, Romanum et Gallicanum, una cum Canticis ex duplici item editione et Hymnarium atque Orationale: Edito ad veterem ecclesiasticam formam ex antiquis Mss. exemplaribus digesta. Romae 1683. 4. Mit Tommasi's handschriftlichen Verbesserungen und Ant. Franz. Vezzosi's und Luc. Holsten's Anmerkungen wieder abgedrukt im 2. Bd. von Tommasi's Werken. Rom 1747. Psalterium cum Canticis, versibus prisco more distinctum, argumentis et orationibus vetustis novaque litterali explanatione dilucidatum. Romae 1697. 4. Einsiedeln 1727. Wien 1755. und im 3. Bd. von Tommasi's Werken. Beyde Psalter und der Hiob in Hieronymi bibliotheca divina T. I. Opp. ed. Martianay p. 1186 sqq.

2) Die syrischen mittelbaren Uebersetzungen.

§. 49.

Nach *Abulfaragius* hatten die westlichen Syrer neben der Peschito noch eine andere, aus den LXX gemachte Uebersetzung, die man nach *Pococke's* Lesart und Uebersetzung bisher *figurata* nannte *a*). Nun findet sich in Pariser Handschriften eine syrische, von *Jacob* von Edessa zu Anfang des achten Jahrhunderts nach dem hexaplarischen Text und der Peschito revidirte, aus den LXX und dem Theodotion geflossene Uebersetzung des Pentateuchs und Daniels, welches wahrscheinlich jene *figurata* ist *b*). Die von *Philoxenus*, Bischof von Hieropolis, veranstaltete Uebersetzung *c*) kennen wir zu wenig, um über ihre Einerleyheit oder Verschiedenheit von jener urtheilen zu können *d*). Von der *hexaplarisch syrischen* Uebersetzung des *Paul*, Bischof von Tella (ums J. 616.) *e*) sind nach Verlust der von *Andreas Masius* besessenen Handschrift *f*) in einer ambrosianischen *g*) die Psalmen, Hiob, Sprüchwörter, Prediger, Hoheslied, Weisheit Salomos und Sirach, die 12 kleinen Propheten, Jeremias, Baruch, Klaglieder, Daniel, Ezechiel und Jesaias *h*) und in einer Pariser das 4. B. der Könige *i*) vorhanden.

Von der daraus durch *Hareth Ben Senan* im J. 1486. verfertigten arabischen Uebersetzung befinden sich zwey Handschriften auf der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford und zwey zu Paris *k*).

a) *Pococke* specimen histor. Arabum p. 184. (vgl. *Abulfaragii* Histor. Dynast. p. 100): Syri Occidentaliores duas habent versiones, simplicem istam, quae e lingua Hebraica in Syriacam translata est post adventum Domini Christi tempore Addaei Apostoli, vel juxta alios, ante eum, tempore Salomonis filii David et Hirami; *et alteram figuratam juxta LXX Seniorum interpretationem, e lingua Graeca in Syriacam traductam*, longo post Salvatoris incarnationem intervallo. *De Rossi* specimen ineditae et hexaplaris biblior. vers. Syro-Estranghelae. Parma 1778. 4. p. 1. übersetzte: alteram ad editionis LXX viralis normam e lingua Graeca in Syriacam translatam. Vgl. *Eichhorns* Repertorium III. Th. S. 197. *Bruns* ad *Kennikot* dissert. gen. p. 181: Addo ex *Assemani* Biblioth. Orient. T. III. P. I. p. 146. vocem צורתא, quae *figuram* et *imaginem* absolute significat, quum ad Scripturam refertur, pro *textu* a Syris usurpari. *Michaelis* Or. Bibl. 13. Th. S. 150. Nach *Renaudot* Perpet. de la foi T. V. p. 545. schlug *Sylvester de Sacy* in *Eichhorns* Allgem. Bibl. d. bibl. Litterat. VIII. B. S. 588 vor, statt mit *Pococke* وصاحب الصور السبعيني zu lesen: صاحب صور والسبعيني wodurch der Sinn entsteht: tempore Salomonis filii David et Hirami *regis Tyri; et alteram secundum LXX dictam*; welche Vermuthung auch durch Handschriften bestätigt ist. S. *Jahn* Einleit. 2. Th. Vorrede S. VI. ff.

b) S. *Eichhorn* von der syrischen Uebersetzung des A. T., die Jacob von Edessa recensirt hat in s. Allgem. Bibl. II B. S. 270. ff. *Einleit.* 1. Th. S. 500. ff. *Sylv. de Sacy* Notice d'un Manuscrit Syriaque du Pentateuque deposé à la bibliotheque nationale de Paris par Behnam, Prêtre Chaldéen, in *Eichhorns* Allg. Bibl. VIII. B. S. 571. wieder gedruckt in Notices et extraits des Mss. de la bibliotheque nationale. Vol. IV. p. 684. ff. Fragmente gab zuerst *Caj. Bujatus* Daniel secundum editionem LXX interpretum etc. s. Not. h.

c) *Assemani* Bibl. Orient. T. II. p. 83. *Eichhorns* Repert. III. Th. S. 175.

d) S. *Adler* bey *Eichhorn* Einl. 1 Th. S. 522. Anm.

e) S. *Eichhorn* über den Vf. der hexaplarisch syrischen Version in s. Repert. VII. Th. S. 220. ff.

f) Josuae imperatoris historia illustrata atque explicata ab *Andrea Masio*. Antwerp. 1573. fol. epist dedic. p. 6.: In ea correctione emendationeque cum aliorum vetustissimorum codd. et praesertim ejus, qui in Vaticana bibliotheca habetur, fidem sum secutus, tum interpretem Syrum ubique autorem certissimum habui, qui ea Graeca ad verbum expres-

ait ante annos nongentos, quae in Adamantii Hexaplis ab ipso sibi in nobili illa Caesariensi bibliotheca fuere collocata. Habeo enim ab illo interprete Syro etiam Judicum historias et Regum: praeterea Paralipomena, Esdram, Esther, Judith; denique Tobiam et Deuteronomii bonam partem.

g) S. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. III. Th. S. 166. *De Rossi* specimen ineditae et hexaplaris Bibliorum versionis Syro-Estranghelae cum simplici atque utriusque fontibus Graeco et Hebraeo collatae etc. Parmae 1778. 4. Vgl. Repert. III. Th. S. 197. ff.

h) Codex Syriaco-Hexaplaris Ambrosiano-Mediolanensis editus et latine versus a *Matth. Norberg.* T. I. (Jeremias et Ezechiel) Lond. Goth. 1787. Daniel secundum editionem LXX interpretum ex Tetraplis desumtam. Ex Codice Syro-Estranghelo Bibliothecae Ambrosianae Syriace edidit, latine vertit, praefatione notisque criticis illustravit *Cajet. Bugatus*, Mediol. 1788.

i) S. die Beschreibung und kritische Benutzung derselben bey *Bruns* Curae hexaplares in IV. librum Regum in *Eichhorns* Repert. Th. VIII. IX. X. Libri IV Regum Syro-Heptaplaris specimen. E Manuscripto Parisiensi Syriace edidit, textum versionis Alexandrinae Hexaplarem restituit notisque illustravit *Joan. Gottofr. Hasse*. Jenae 1782. 8.

k) S. *Eichhorn* Einleit. 1. Th. S. 617. f. Paulus Commentatio crit. exhibens e Bibliotheca Oxoniensi Bodlejana specimina versionum Pentateuchi septem Arabicarum p. 70. sqq. *Schnurrer* in *Holmes* praef. ad T. I. ed. LXX c. 4.

Syrische Uebersetzungen des Patriarchen *Mar Abba*, des Abts *Simeon*. S. *Eichhorn* a. a. O. S. 553. f. 557. Angebliche Uebersetzungen des *Jacob* von Edessa und des *Thomas* von Heraklea. *Assemani* Bibl. Orient. T. I. p. 493. T. II. p. 283. Dagegen *Eichhorn* a. a. O. S. 554. ff. Karkuphische Uebersetzung. *Assemani* l. c. T. II. p. 283. *Eichhorn* S. 558.

3) Die äthiopische Uebersetzung.

§. 50.

Die Aethiopier haben in ihrer heiligen Sprache *Geez* eine Uebersetzung der ganzen Bibel, deren Ursprung nicht über das vierte Jahrhundert hinaus zu setzen *a)*, und deren Verf. unbekannt ist *b)*. Die vom A. T. erkennt die alexandrinische Uebersetzung, und zwar nach der alexandrinischen Recension, als Original an *c)*. Sie ist zwar vollständig in Handschriften in Europa vorhanden *d)*, aber nur in einzelnen Theilen gedruckt *e)*.

a) Bekehrung der Aethiopier durch *Frumentius* nach dem ersten Viertel des vierten Jahrhunderts S. *Ludolf* Hist.

Aeth. L. III. c. 2. Aeltestes Zeugniſs des *Chrysostomus* Homil. II. in Johannem. Angeblicher apostolischer Ursprung. S. *Walton* prolegg. XV, 12. *Petrus Victor Cajetanus* paradigm. de lingua Aethiopica. p. 160.

b) Aethiopische Sage von *Aba Salama* als Verfasser derselben. Spuren mehrerer Verfasser. S. *Ludolf* Comment. in hist. aeth. L. III. c. 4. p. 295. sq. *Bruce's* Nachrichten und Vermuthungen in *Eichhorns* Allgem. Bibl. III. B. S. 120. ff.

c) *Ludolf* Comment. in hist. aeth. l. c. *Eichhorn* Einleit. 1. S. 665. ff. *Renaudots* Meinung, daſs die koptische Uebersetzung das Original sey. S. *Le Long* ed. *Masch* P. II. Vol. I. p. 142. sq. *Bruce's* Meinung, daſs sie nicht aus den LXX geflossen. S. a. O. S. 122. Eigenthümliche Eintheilung der alttestamentlichen Bücher.

d) Ein Verzeichniſs derselben giebt *Ludolf* Comment. p. 298. *Bruce's* Handschrift im brittischen Museum.

e) Psalterium cum Cantico Cant. ed. *Joh. Potken.* Rom 1513. 4. Colon. 1518. fol. Hiernach in der Londner Polyglot. v. 1657. Psalterium Davidis Aethiopice et Latine cum duobus impressis et tribus Mss. Codd. diligenter collatum et emendatum —— Accedunt Aethiopice tantum hymni et orationes aliquae vet. et novi testamenti, item Canticum Canticorum cum variis lectionibus et notis. Cura *Jobi Ludolfi.* Francof. ad M. 1701. 4. Cantic. Canticorum Schelomonis Aeth. e vetusto codice summa cum cura erutum —— a *Joh. Ge. Nisselio* Lugd. B. 1656. 4. Liber Ruth Aethiopice ed. a. *J. G. Nisselio* L. B. 1660. 4. Prophetia Sophoniae a *J. G. Nisselio* L. B. 1660. 4. Prophetia Jonae ex Aethiopico in Latinum ad verbum versa —— Cui adjunguntur quatuor Genes. capp. e vetust. manuscripto Aeth. eruta a M. *Theod. Petraeo* L. B. 1660. 4. Nachdruck durch *Ben. Andr. Staudacher.* Francof. a. M. 1706. 4. Die vier ersten Capp. der Genesis durch *G. Christ. Bürklin.* Francof. a. M. 1696. 4. Prophetia Joel Aethiopice —— labore et studio M. *Theod. Petraei* L. B. 1661. 4. Vaticinium Malachiae —— a *M. Th. Petraeo* L. B. 1661. 4. Fragmenta V. T. ex versione Aethiopici interpretis ut et alia quaedam Opuscula Aethiopica ex Aethiopica lingua in Latinam transtulit —— *Christ. Aug. Bode.* Helmst. 1755. 4.

4) Die ägyptischen Uebersetzungen.

§. 51.

Sowohl im Dialekt von Niederägypten, dem sogenannten *Koptischen*, (besser *Memphitischen*), als in dem von Oberägypten, dem *Sahidischen* (*Thebaidischen*), ist eine Bibelübersetzung vorhanden *a*). Ihr Ursprung fällt wahrscheinlich in das Ende des dritten und den Anfang des vierten Jahrhunderts, in welcher Zeit sich das Christenthum in die ägyptischen Provinzen erst recht verbreitet zu ha-

ben scheint b). Welche von beyden älter sey, ist streitig c). Beyde erkennen die LXX als Original an d). Von der niederägyptischen sind ganze Bücher und ein Paar Fragmente e), von der oberägyptischen aber nur ein einziges Fragment f) gedruckt. g)

a) Ueber die ägyptische Sprache und ihre Dialekte s. *Quatremère* recherches critiques et historiques sur la langue et la literature de l'Egypte. Paris 1808. 8.

b) S. *Münter* über das Alter der Koptischen Uebersetzungen des N. T. in Eichhorns Allg. Bibl. IV. B. S. 24. ff. Vergl. dagegen dessen frühere Behauptungen in specimen versionum Danielis Copticarum nonum ejus Memphitice et Sahidice exhibens. Rom 1786. p. 23. sqq. und *Woide* in *J. A. Cramers* Beyträgen zur Beförderung theologischer und anderer wichtiger Kenntnisse. Th. III. S. 1. ff.

c) *Woide's* und *Münters* verschiedene Meinungen.

d) *Woide's* Collationen in *Holmes* ed. LXX. Im Daniel liegt die Uebersetzung der Theodotion zum Grunde. S. *Adlers* biblisch kritische Reise nach Rom. S. 187. *Münter* specimen p. 13. sqq., welcher die hesychianische Recension darin findet.

e) Quinque libri Mosis Prophetae in lingua Aegyptia descripti et latine versi a *Dav. Wilkins*. Lond. 1731. 4. Die Psalmen. Rom. 1744 und 1749. auf Kosten der Propaganda. Ierem. IX, 17 — XIII. in den Reliquiis Aegyptiorum Codd. Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatorum (ed *Mingarelli*) Fasc. 1. Bologn. 1785. Dan. Cap. IX in *Münters* angef. specimen.

f) Dan. Cap. IX in *Münters* spec.

g) Ein Verzeichniss der Handschriften giebt *Engelbrecht* im N. theol. Journal VI. B. 8. St. S. 834. ff. Vergl. *Adlers* Reise. S. 186.

8) Die armenische Uebersetzung.

§. 62.

Den Armeniern gab *Miesrob* zugleich mit dem Alphabet eine Bibelübersetzung ums J. 410 a). Im A. T. folgt sie den LXX (im Daniel dem Theodotion) sehr genau, und zwar nach einem gemischten, mit keiner unserer Hauptrecensionen übereinstimmenden Text b). Im 6ten Jahrhundert soll sie nach der Syrischen Uebersetzung c), und im 13ten Jahrhundert nach der Vulgata interpolirt worden seyn d). Einer solchen Interpolation be-

schuldigt man auch den ersten Herausgeber der armenischen Bibel, den Bischof Uskan e).

a) S. *Mosis Chorenensis* hist. Armeniae c. 54. p. 299. vergl. c. 61. p. 313. *Schröder* diss. de lingua Armen. in s. thes. linguae Armen. p. 59.

b) S. *Bredenkamp* über die Armenische Uebersetzung des A. T. in *Eichhorns* Allg. Bibl. IV. Th. S. 630. ff. *Whiston* praef. ad Mosis Choren. hist. Armen. p. XII. sqq.

c) *Gregorius Syrus* ad Ps. XV. bey *Walton* Proleg. XIII, 16. Vgl. dagegen *Bredenkamp* a. a. O. S. 634. f.

d) *La Croze* Thes. epist. Lacroz. T. 3. p. 3. sq. 69. *Michaelis* Einleit. ins N. T. S. 462. *Bredenkamp* a. a. O. S. 635. f. Dagegen s. *Alter* philol. krit. Miscellaneen. S. 140. ff. und *Holmes* praef. in ed. LXX. c. 4.

e) Thes. ep. Lacroz. T. II. p. 290. T. III. p. 3. sqq. *Whiston* l. c. p. X. sq. *Rosenmüller* Handbuch 3 Th. S. 79. f.

Ausgaben: von *Uskan* (Osgan) Amsterd. 1666. 4. wieder abgedr. Constantinopel 1705. 4. Venedig 1733. Die Psalmen. Rom 1565. Venedig 1642. Amsterd. 1661. 4. ebend. 1666. 1672. 16. Mars. 1673. 8. Obadias Armenice et Latine cum annotatt. *Andreae Acoluthi*. Lips. 1680. 4.

6) Die georgische oder grusinische Uebersetzung.

§. 53.

Im sechsten Jahrh. verschafften sich die Georgier nach dem Beispiele der Armenier, von denen sie die Schrift annahmen, eine Bibelübersetzung. Sie ist in der heiligen Sprache und Schrift nach griechischen Handschriften, im A. T. nach den LXX verfertigt. Die Verfasser werden nicht genannt. In der Ausgabe Moskau 1743. fol. ist sie nach der slavischen Uebersetzung verändert a).

a) S. von der Georgischen Bibelübersetzung in *Eichhorn* Allg. Bibl. III. S. 153. f. nach einem handschriftlich. italienischen Aufsatz. Vgl. Einleit. 1. Th. S. 688. ff.

7) Die slavische Uebersetzung.

§. 54.

Auch die slavische Uebersetzung, als deren Urheber man *Methodius* und *Cyrillus* im 9. Jahrhundert ansieht, betrachtet man gewöhnlich als eine Tochter der alexandrinischen Version a). Nach *Alter* aber b) ist sie ursprünglich aus der *Itala* in glagolitischer Schrift verfertigt, und erst vielleicht im

ten Jahrh. nach griechischen Handschriften verändert worden.

a) *Eichhorn* Einleit. I. S. 687.

b) Bey *Holmes* praef. c. 4.

Ausgaben: der Pentateuch von *Franz Scornia*. Prag 1519; die ganze Bibel, ebendas. 1570. Ostrog 1581. Moskau 1663. 1751. 1756. 57. 59. 66. Kiow 1758. Suprasl 1743.

8) Mehrere arabische Uebersetzungen.

§. 56.

a) Die in der pariser und londner Polyglotte befindliche arabische Uebersetzung der Propheten, der historischen Bücher (Josua ausgenommen) und der Hagiographen (Hiob und die Chronik ausgenommen) von unbekannten Verfassern, nach ägyptischer Recension. b) Die Psalmen nach syrischer Recension in *Justiniani* Psalterio Octaplo, Genua 1516 fol. Liber Psalmorum — — a *Gabriele Sionita* et *Victorio Scialac* — Rom 1614. 4. c) Die bey den Melchiten recipirte Uebersetzung der Psalmen, von *Abdallah Ben Alphadl* noch vor dem 12. Jahrhundert verfaſst, gedruckt zu Haleb 1706, wiederholt zu Padua 1709, zu Haleb 1735, und öfter, auch London 1725. 8. Wien 1792. a).

a) S. *Rosenmüller* Handbuch 3. Th. S. 49. ff. *Döderlein* von arabischen Psaltern in *Eichhorns* Repert. II. Th. S. 176. ff. IV. Th. S. 87. ff.

Ueber noch ungedruckte arabische Uebersetzungen aus dem Griechischen s. *Adlers* bibl. krit. Reise S. 68. 179. *H. E. G. Paulus* specimina versionum Pentateuchi septem arabicarum. p. 58 — sqq.

V. Die Versio Veneta.

§. 56.

Auf der St. Marcus-Bibliothek zu Venedig befindet sich die einzige aus dem 14. Jahrh. stammende Handschrift einer griechischen Uebersetzung mehrerer Bücher des A. T. a), deren Ursprung in das Mittelalter fällt b). Sie folgt unter häufiger Benutzung der LXX und der andern alten griechischen Uebersetzungen und Zuziehung der jüdischen

Schriftausleger dem masorethischen (punctirten) Text mit sklavischer Treue in einer buntgemischten Sprache, und ist für die Kritik von verhältnifsmäfsig geringem Gewicht c).

a) Nova versio Graeca Proverbiorum, Ecclesiastis, Cantici Canticorum, Ruthi (sic) Threnorum, Danielis et selectorum Pentateuchi locorum ex unico S. Marci bibliothecae codice Veneto nunc primum eruta et notulis illustrata a *Joh. Baptista Caspare d'Ansse de Villoison*, Regiae Inscriptionum Academiae Parisiensis socius (sic). Argentor. 1784. 8. Nova versio graeca Pentateuchi. Ex unico S. Marci Bibliotheae codice Veneto nunc primum edidit atque recensuit *Christoph. Frid. Ammon*. P. I. Genesin contin. atque Exodum. P. II. Levit. contin. et Numeros. Erlang. 1790. P. III. contin. Deuteronomium, Addenda, Indicem, Commentationem de usu, indole et aetate hujus versionis cum tabula aeri incisa. ibid. 1791. 8.

b) Verschiedene Annahmen *Döderleins* Theol. Bibl. III. B. S. 248. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. IV. Th. S. 281. *Michaelis* N. Or. Bibl. II. Th. S. 226. *de Rossi's* Var. Lectt. V. T. I. Th. S. XXVIII. *Eichhorns* Einleit. 1. Th. S. 427. *Ammons* Comment. p. 112. Bestimmung des Verfassers S. *Ammon* l. c. p. 116. *Bertholdt* S. 568. *Ziegler* zu den Sprüchwörtern S. 55. *Bauer* Crit. s. p. 286. Vgl. *Morus-Eichstädt* p. 145.

c) S. *Ammon* l. c. *Dahler* Animadverss. in Versionem Graecam Proverbb. Salom. ex Veneta S. Marci Bibliotheca nuper editam. Argent. 1786. 8. *Pfannkuche* Etwas über ein Paar Stellen der neuern griechischen auf der St. Markus-Bibliothek zu Venedig befindlichen Version des A. T. in *Eichhorns* Allg. Bibl. VII. B. S. 193. ff.

Zweites Capitel.

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

I. Chaldäische Paraphrasen oder Targumim (תַּרְגּוּמִים). Ursprung derselben.

§. 65.

Mit Sicherheit läfst sich annehmen, dafs nach dem Aussterben der hebräischen Sprache sehr bald chaldäische Uebersetzungen zum Gebrauch der Synagogen nothwendig geworden sind a). Damit ist zwar noch nicht das hohe Alter der jetzt vorhandenen bewiesen, welche die Juden selbst für spätere

tere Aufzeichnungen älterer Ueberlieferungen ausgeben *b*), jedoch mag man wohl mit Recht von der neuerlich gewöhnlichen allzugrofsen Skepsis in dieser Rücksicht zurückkommen *c*). Die vorhandenen Targumim sind in Hinsicht der Punctation und des Textes in einem sehr unsichern Zustande *d*).

a) Megilla c. 4. §. 10. ed. *Surenhus.* T. II. p. 402: Historia Rubenis legitur, sed non exponitur (Chaldaice). Historia Tamaris legitur et (Chaldaice) exponitur etc. Das hohe Alter dieser Sitte beurkundet auch *Maimonides* Hilc. Thephil. c. 12. vgl. *Vitringa* de synagog. vet. p. 889. sqq. und sqq. *Prideaux* d. A. u. N. T. in Connexion II. Th. 8. B. S. 525. ff. Eine Spur targumischer Uebersetzung Matth. XXVII, 46. Doch setzen die Rabbinen *R. Asaria* Meor Enaim P. III. c. 9. *Elias Levita* praef. ad Methurg., nach dem Vorgang des Talmuds Nedarim f. 37. c. 2., den Ursprung dieser Sitte zu hoch hinauf, nach der misverstandenen Stelle Nehem. VIII, 8. S. *Carpzov* Crit. s. p. 432. Die Annahme eines mündlichen und allmähligen Ursprungs der Targumim nach *R. Asaria* und *Elias Levita* a. d. a. OO., s. bey *Bartolocci* Bibl. Rabb. T. I. p. 406. sqq. *Carpzov* l. c. p. 436. *Walton* Proleg. XI, 7. Viel Wahrscheinlichkeit hat auch die Vorstellung von der Entstehung der Targumim aus Glossemen und Scholien. S. *Wolf* Biblioth. Hebr. P. II. p. 1143.

b) Megilla fol. 3. c. 1. *R. Asaria* und *Elias Levita* l. c. *Abarbanel* in Num. XV, 30. vgl. *A. Pfeiffer* exercit. de Targumim in Theol. Jud. atque Muham. T. II. Opp. p. 864. *Wolf* l. c. p. 1137. (s. §. 58. Not. b. §. 59. Not. a.). Diese Sagen hat gut benutzt *Bertholdt* S. 572. f.

c) Die von *Eichhorn* Einleit. I. S. 432. wiederholten Gründe des *Jo. Morinus* Exercitt. Bibl. L. II. Exercit. VIII. c. 2. p. 321. sqq. *Mich. Hagemann* Wegleuchte wider die Jüdische Finsternifs S. 594. *Guil. Henr. Vorstius* discept. de sermone Dei p. 24. gegen das Alter des Onkelos und Jonathan haben schon *A. Pfeiffer* Crit. sacr. c. VIII. sect. II. qu. 1, p. 756. T. II. Opp. und de Targumim p. 869. *Wolf* l. c. p. 1142. *Carpzov* l. c. p. 438. *Jahn* Einleit. I. S. 190. f. gut beantwortet. Der angebliche Gebrauch der LXX in den Synagogen ist sehr zweifelhaft S. §. 43. Nach *R. Asaria* Meor. Enaim c. 5. behauptet *Pfannkuche* über die Palästinische Landessprache in *Eichhorns* Allg. Bibl. VIII. B. S. 423. f., dafs die LXX die Targumim benutzt haben. Benutzung derselben durch Josephus, s. *Pfannkuche* S. 427. *Michaelis* Or. Bibl. V. Th. S. 227. 239. f. 249. Ueber Matth. XXVII, 46. s. *A. Pfeiffer* p. 868. *Pfannkuche* S. 425. f.

d) Ehemals waren sie unpunctirt. *Elias Levita* praef. ad Methurg. *Buxtorfs* Verbesserung der Punctation. S. *A. Pfeiffer* l. c. p. 871. *Wolf* p. 1156. sqq. *Rosenmüller* Handb. III. B. S. 5. f. *Eichhorn* Einleit. I. S. 434. ff.

1) Das Targum des *Onkelos*.

§. 58.

Von *Onkelos* (אונקלוס) haben wir ein Targum über den Pentateuch, in sehr reiner chaldäischer Sprache geschrieben, in wörtlicher Treue abgefafst, frey von den Zusätzen und Fabeln der andern Targumim, die jedoch hie und da durch Interpolation hinein gekommen zu seyn scheinen *a*). In diesem Charakter liegt der beste Beweis seines Alters. Von der Person des Onkelos wissen wir nichts zuverlässiges *b*).

a) S. *Helvicus* de paraphr. Chald. c. 5. *Carpzov* crit. s. p. 456.

b) Megilla fol. 3. c. 1. תרגום של תורה אונקלוס הגר אמרו מפי רבי אליעזר ורבי יהושע: Im Hieros. Megilla f. 71. c. 3. wird dasselbe von Akilas erzählt, welches nach dem Zusammenhang ein griechischer Uebersetzer zu seyn scheint. R. *Asaria* Meor En. p. 146. b. vergl. *Morini* Exercitt. Bibl. p. 342. *Eichhorn* I. S. 420. Eine ähnliche Verwechselung in der Erzählung von Akilas in Hieros. Damai f. 25. c. 4., welche Babyl. Damai Thosaphta c. 5. von Onkelos wiederholt wird. Für eine blofse Namensverschiedenheit ist *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 1151. vergl. dagegen P. I. p. 958. sq. Der *Onkelos, Sohn des Kalonymos*, von welchem Babylon. Avoda sara fol. 11. c. 1. ed *Edzard*. p. 78. Gittin f. 56. c. 2., ist nach *Dav. Ganz* Zemach David ad A. 3840. p. 100. vers. Lat. *Vorst*. *R. Gedalja* Schalscheleth hakkabbala f. 28. col. 1. *R. Asaria* Meor Enaim. P. III. c. 45. p. 145. *A. Pfeiffer* l. c. p. 874. *Bartolocci* Bibl. R. P. I. p. 405. sq. u. A. von dem unsrigen verschieden. Dagegen finden sie diesen in Avoda sara fol. 11. c. 1. zu Ende bey *Edzard*. p. 81. Tosiphta Schabbat c. 8., wornach er Zeitgenosse des Gamaliel senex gewesen wäre. Jedoch sind beyde Personen in der Gemara wohl nicht verschieden, da kurz hintereinander von ihnen die Rede ist. Nach Sohar sect. אחרי מות ad Levit. XVIII, 4. col. 131. wäre er Schüler des Hillel gewesen, was sich kaum mit obiger Angabe Megilla fol. 3. c. 1. verträgt. S. *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 1149. Dafs er ein Babylonier gewesen, schliefst man richtig aus seiner Sprache, weniger sicher aus dem Stillschweigen der hieros. Gemara. S. *Eichhorn* I. S. 443. f. *Bertholdt* S. 576. — *Morinus* Exercitatt. bibl. p. 343. setzt sein Zeitalter zu tief herab.

Ausgaben: Zuerst Bologna 1482. mit dem hebr. Text und *Jarchi's* Comment. Vgl. *De Rossi* Annal. Hebr. Typograph. Parmae 1795. 4. p. 24. *O. G. Tychsen* krit. Beschreibung des Bononischen Pentateuchs in *Eichhorns* Repert. VI. Th. S. 65. ff. Andere Ausgaben aus dem funfzehnten Jahrh. S. bey *Le Long* ed. *Masch* P. I. cap. 1. sect. 2. P. II. Vol. I.

sect. 2. §. 15. sqq. de Rossi l. c. p. 73. Nr. 16. a. b. In der Complut. Polyglotte 1517. (Daraus in der Antwerp. 1569.) in den drey Bomberg. Bibeln. Venedig 1518. 1526. 1547. 48. nach einer Handschrift; hiernach, jedoch geändert, in der rabbinischen Bibel *Buxtorfs* Basel 1618. 1619, und hiernach in der Pariser 1645. und Londner Polyglotte 1657. Uebersetzung von *Paul Fagius* Argentor. 1546. fol. — Accentuation dieses Targum. Masora Hattargum.

2) Das Targum des *Jonathan*, S. des Uziels,

§. 59.

Das vorhandene Targum über die Propheten soll *Jonathan*, den Sohn Uziels, den Schüler Hillels des Aeltern, zum Verfasser gehabt haben *a*), allein der viel unreinenen Sprache und dem schlechtern Gehalt der Uebersetzung nach ist es später als das des Onkelos, und wahrscheinlich von verschiedenen Verfassern, wie die Verschiedenheit der Uebersetzung zeigt *b*). Der kritische und exegetische Werth desselben ist geringer in Vergleich mit dem des Onkelos.

a) Bava Bathra f. 134. c. 1. vergl. Succa fol. 28. c. 1.
תנו רבנן שמונים תלמידים היו לו להלל הזקן שלשין מהן ראוים
שתשרה עליהן שכינה כמשה רבינו ע׳ ה׳ שלשים מהן ראוים
שתעמוד להן חמה כיהושע בן נון עשרים בינוניים. גדול שבכולן
יונתן בן עוזיאל. קטן שבכולן רבן יוחנן בן זכאי — — —
אמרו עליו על יונתן בן עוזיאל בשעה שיושב ועוסק בתורה כל
עוף שפרח עליו נשרף Megilla f. 3. c. 1. תרגום של נביאים יונתן
בן עוזיאל אמרו מפי חגי זכריה ומלאכי ונזדעזעה ארץ ישראל
ארבע מאות פרסה על ארבע מאות פרסה יצאה בת קול ואמרה
מי הוא זה שגילה סתרי לבני אדם עמד יונתן בן עוזיאל על
רגליו ואמר אני הוא שגיליתי סתריך לבני אדם וכול׳. Vergl. *A. Pfeiffer* p. 876. *Walther* Offic. Bibl. p. 256. *Wolf* p. 1159.

b) *Eichhorn* I. S. 451. *Bertholdt* S. 579. ff. *Jahn* I. S. 193. f.; der von der Erklärung messianischer Stellen hergenommene Grund ist aber unrichtig. Gegen *Morinus* Exercitt. Bibl. L. II. Exercitt. VIII. c. II. p. 321. sqq. u. *Is. Voss.* de translat. LXX interpret. c. XXVIII., die es zu spät herab setzen, s. *Wolf* l. c. p. 1160. sqq. *Bertholdt* S. 580.

Ausgaben: zuerst Leiria 1494. fol. mit dem hebr. Text und *Kimchi's* und *Levi's*, d. Sohnes Gersons, Commentaren. Vgl. *De Rossi* Annal. p. 104. Nachher in den *Bomberg.* und *Buxtorf.* Rabb. Bibeln und der Londner Polyglotte. Hosea, Joel, Amos, Obadjah und Jona durch Rob. Stephanus 1546.

Chaldaea Jonathae Uzielis filii interpretatio — per Joh. Mercerum. Paris ex offic. Car. Steph. 1557. 4. Amos, Obadia et Jonas per J. Merc. ib. 1557. 4. Micha, Nahum, Habacuc, Sophonia, Hagg. Zachar. Malach. ib. 1552. 4. Hoseas hebr. cum Targum Jonathanis et Comment. Raschii, Aben Esrae et Kimchii cura Herm. von der Hardt. Helmst. 1702. 4. Neuer Abdruck durch J. D. Michaelis, Gött. 1775. 4.

3) Das Targum des Pseudojonathan über den Pentateuch.

§. 60.

Demselben *Jonathan*, S. des Uziel, wird ein Targum über die fünf Bücher Moses beygelegt *a*), welches aber nach seinem schlechtern Styl und übrigen Charakter und nach den darin befindlichen Anführungen späterer Gegenstände einer weit späteren Zeit angehört *b*).

a) *R. Menachem Rekanatensis*, Comment. ad Lev. XIV, 7. *R. Asaria* Meor En. P. III. c. 9. *R. Gedalia* Schalschelet hakkabb. fol. 28. *Pet. Galatin.* de Arcan. Cath. Verit. L. I. c. 3. *P. Fagius* praef. in Paraphr. Onkeli und A., welche *A. Pfeiffer* p. 875. anführt.

b) S. *A. Pfeiffer* p. 878. *Carpzov* Crit. s. p. 447. *Wolf* p. 1163. *Jahn* S. 196. *Eichhorn* S. 455. f.

Ausgaben: zuerst mit dem hebr. Text, mit Onkelos, den Jerusalemschen Targum und Raschis Comment. Venedig durch *Ascher Phorins* bey *Joh. de Gara* 1590. 1594. 8. Hanau 1614. 8. Amsterdam 1640. 4. Prag 1646. 8. in der Londner Polyglotte 4. Bd.

4) Das Jerusalemsche Targum über den Pentateuch.

§. 61.

Das nach dem Dialekt, worin es geschrieben ist, oder nach seinem Ursprunge *a*) sogenannte Jerusalemische Targum (תרגום ירושלמי) ist eine späte fragmentarische Compilation *b*), in vielen Stellen mit dem Targum des Pseudojonathan verwandt *c*).

a) *Aug. Pfeiffer* p. 882.

b) *Aug. Pfeiffer* l. c. *Carpzov* p. 449. Verschiedenheit der Handschriften. S. *Wolf* p. 116. sqq.

c) *Bertholdts* S. 585. f. Ansicht von diesem Verhältnifs.

Ausgaben: in der *Bomberg.* Bibel, Venedig 1518, und den folgenden, zuletzt in der Londner Polyglotte 4. B.

Jerusalemsches Targum über die Propheten. S. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. XV. Th. S. 174.

5) Die übrigen Targumim.

§. 62.

Noch haben wir ein *Targum über die fünf Megiloth* (Ruth, Esther, Klaglieder, Prediger und Hoheslied) *a*) und außerdem noch *zwey über das Buch Esther b*), ein *Targum über die übrigen Hagiographa*, nämlich die *Psalmen c*) *Hiob cc*) und die *Sprüche Salomonis ccc*), und *eins über die Chronik d*), alle im schlechtesten Styl und Geist geschrieben, und spätern Ursprungs. Die Verfasser sind unbekannt, für das Targum über die Hagiographa nennen manche *Joseph* den Blinden *e*).

a) Befindet sich in den Rabbinischen Bibeln und den Polyglotten und in der Ausgabe des hebr. Textes mit dem Commentar des Raschi. Venedig 1524.

b) Das eine mit dem vorigen Targum über Esther, mit dem Pentateuch und den 5 Megilloth. Venedig 1591. 8. und öfter; mit dem Pseudojonathan Basel 1607. Andere Ausgaben s. bey *Wolf* p. 1178. Auch in der Londner Polyglotte befindet es sich. Beyde: Targum prius et posterius in Estheram, nunc primum urbe donatum et in linguam Latinam translatum studio et opera *Franc. Taileri* Angli. Lond. 1655. 4.

c) Ausser den rabbinischen Bibeln und den Polyglotten in *Giustiniani's* Polyglottenpsalmen. Genua 1516.

cc) ed. *Joh. Terentius!* Franekerae 1663.

ccc) Verwandschaft desselben mit der syrischen Uebersetzung. S. *Dathe* de ratione consensus versionis Chaldaicae et Syriacae Proverbiorum Salomonis. Lips. 1764. 4. in s. Opusc. Lips. 1794. p. 109. sqq. Vergl. *Bauer* Chrest. Chald. p. 140. Ausgabe: Leira 1492. vgl. *de Rossi* Annal. Hebr. typogr. p. 91.

d) e Cod. Erford. ed. *M. F. Beck* Aug. Vind. 1680. 1683. 4. e Cod. Cantabrig ed. *Dav. Wilkins*. Amstelod. 1715. 4.

e) Verschiedene Angaben der jüdischen Schriftsteller bey *Carpzov* Crit. s. p. 452. *Wolf* p. 1171. sqq. Verschiedene Charakter dieses Targums. *Wolfs* Hypothese, daſs es aus Vorlesungen Josephs entstanden sey. Auch das über die Chronik schreibt *Beck* ad 1 Chron. V, 10. p. 87. dem Joseph zu.

II. Die samaritanische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 63.

Von dem Pentateuch nach samaritanischer Recension ist eine Uebersetzung in samaritanischer Sprache vorhanden, deren Verfasser und Alter un-

b) S. *de Sacy* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X. B. S. 15 — 40. Der sichere terminus a quo ist *Saadias*.

c) *Eichhorn* Einleit. I. S. 598. ff.

d) S. *Gesenius* de Pentat. sam. p. 20.

Proben aus Mspten s. bey *Hottinger* Bibl. Orient. p. 98. sqq. *Durell* The hebrew Text of the parallel prophetìes of Jacob and Moses Oxf. 1763. Vgl. *Eichhorn* A. Bibl. III. B. S. 821. f. *Paulus* in den oft angeführten Specim. p. 8. sqq. *Blanchini* Evang. quatrupl. P. II. p. 604. vgl. p. 629. vgl. *Björnstahl* in *Eichhorns* Repert. III. Th. S. 84. f. Specimen ineditae versionis Arabico Samaritanae Pentateuchi e Cod. Samarit. Bibl. Barberinae. Ed. et animadverss. add. *A. Chr. Hwiid* Hafn. Romae 1780. 8. Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. XVI. Th. S. 83. 87. ff. *de Rossi* spec. varr. lectt. et chaldaica Estheris additamenta. Tubing. 1783. p. 150. ff. *Adler* Reise S. 137. ff. *de Sacy* in d. Allg. Bibl. X. B. S. 91. ff. Specimen philol. continens descriptionem Cod. MS. Bibliothecae Lugd. Bat. partemque inde excerptam Versionis Samaritano arabicae Pentateuchi Mosaici. Quod praeside *S. F. J. Ravio* publice defendit *Gull. van Vloten*. L. B. 1803. 4.

VI. Persische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 68.

In dem Constantinopolitanischen Polyglotten-Pentateuch und daraus im VI. Theil der Londner Polyglotte befindet sich eine neue persische unmittelbare Uebersetzung des Pentateuchs von einem Juden Namens *Jacob*, Sohn *Josephs Tawus a*), frühestens aus dem neunten Jahrhundert *b*), in der ängstlich wörtlichen Art des Aquila *c*).

a) Bey *Adler* bibl. krit. Reise S. 222. wird der Name des Verfassers so angegeben: ב״ה יעקב בכ״ר יוסף טאווס d. i. Sohn des Rabbi Jacobs, des Sohns des geehrten Rabbi Joseph Tawus; in jener Polyglotte selbst aber ב״ר יעקב d. i. der geehrte Rabbi Jacob. S. *Bernstein* in *Bertholdts* krit. Journal V. Bd. 1. St. S. 21. Der Name *Tawus* wird gewöhnlich, und noch von *Rosenmüller* de versione Pentateuchi Persica. Lips. 1813. 4. p. 4. erklärt: Tusensis, ex urbe Persica Tus. S. dagegen *Lorsbach* in der I. A. L. Z. März 1815. No. 58. S. 459., welcher das Wort für ein nomen proprium, im Persischen *Pfau* bedeutend, erklärt.

b) S. *Rosenmüller* l. c. Dagegen *Lorsbach* a. a. O. S. 460.

c) S. *Rosenmüller* l. c. p. 6. sqq.

Drittes Capitel.

Die heutige lateinische Vulgata.

I. *Hieronymus* eigene Uebersetzung aus dem Hebräischen.

§. 69.

Auf Verlangen seiner Freunde *a*) ging *Hieronymus*, noch während er mit der Verbesserung der alten Vulgata beschäftigt war, an eine neue Uebersetzung aus dem Hebräischen, die er nach dem J. 385 anfing, und im J. 405 vollendete *b*). Seine Sorgfalt *c*), seine von Rabbinen erlangte hebräische Sprachkenntniſs *d*), die Benutzung der Vorarbeiten *e*) und seine richtigen Uebersetzungsgrundsätze *f*) lieſsen ihn vielleicht das Vortrefflichste zu Stande bringen, was in dieser Art das ganze Alterthum aufzuweisen hat, wiewohl er bey weniger Eilfertigkeit noch viel Besseres hätte leisten können *g*). Diese Uebersetzung schlieſst sich sehr an die Jüdische exegetische Reception an.

a) *Hieronym.* praef. ad Pentateuchum: *Desiderii* mei desideratas accepi epistolas — obsecrantis, ut translatum in Latinam linguam de Hebraeo sermone Pentateuchum nostrorum auribus traderem. Praef. in Paralip.: Si septuaginta interpretum pura et ut ab eis in Graecum versa est, editio permaneret, superflue me, *Chromati*, Episcoporum sanctissime atque doctissime, impelleres, ut Hebraea volumina Latino sermone transferrem. Ad *Sophron.* praef. in Psalm. T. I. p. 835: Quia nuper cum Hebraeo disputans quaedam pro Domino salvatore de Psalmis protulisti testimonia, volensque ille te illudere per sermones pene singulos asserebat, non ita haberi in Hebraeo, ut tu de LXX interpretibus opponebas; studiosissime postulasti, ut post Aquilam, Symmachum et Theodotionem novam editionem Latino sermone transferrem. Ad *Domnium* et *Rogatianum* Praef. in Esdram et Neemiam: Tertius annus est, quod semper scribitis atque rescribitis, ut Esdrae librum et Hester vobis de Hebraeo transferam. Vergl. Ad Chromatium et Heliodorum praef. in Tobiam. Vgl. *Hody* p. 386. *Martianay* prolèg. I. ad divinam Biblioth. Hieron. §. 4. Polemischer Zweck. Praef. in Jes. — Qui scit, me ob hoc in peregrinae linguae eruditione sudasse, ne Judaei falsitate scripturarum ecclesiis ejus diutius insultarent. Ep. 89. ad *Augustinum* T. IV. P. 2. p. [illegible]: ut sciremus nostri, quid Hebraica veritas contineret,

non nostra confinximus, sed, ut apud Hebraeos invenimus, transtulimus. Vergl. *Jahn* Einleit. I. S. 121.

b) S. *Martianay* proleg. II. §. 1.; *Hody* p. 356.; *Carpzov* p. 667., wo auch die Folge der einzelnen Bücher angegeben wird.

c) Epist. 125. ad Damasum T. II. p. 563.: subito Hebraeus intervenit, deferens non pauca volumina, quae de Synagoga, quasi lecturus acceperat. Et illico, habes, inquit, quod postulaveras, meque dubium et quid facerem nescientem ita festinus exterruit, ut, omnibus praetermissis ad scribendum transvolarem, quod quidem usque in praesens facio.

d) *Hieronym.* ep. 4. ad Rusticum T. IV. P. 2. p. 774.: — cuidam fratri, qui ex Hebraeis crediderat, me in disciplinam dedi. Praef. in Dan.: Denique et ego adolescentulus, post Quintiliani et Tullii lectionem ac flores rhetoricos, cum me in linguae hujus pistrinum reclusissem, et multo sudore multoque tempore, vix coepissem anhelantia stridentiaque verba resonare et quasi per cryptam ambulans rarum desuper lumen aspicerem; impegi novissime in Danielem etc. Vergl. *Hody* p. 359. *Morini* Exercitt. bibl. L. III. c. 2. p. 2. Ep. 142. ad Damas. T. III. p. 520.: Est vir quidam, a quo ego plura didicisse gaudeo, et qui Hebraeum sermonem ita elimarit, ut inter scribas eorum Chaldaeus existimetur. Praef. in Job: Memini me ob intelligentiam hujus voluminis Lyddaeum quendam praeceptorem, qui apud Hebraeos primus haberi putabatur, non parvis redemisse nummis, cujus doctrina an aliquid profecerim nescio. Hoc unum scio, non potuisse me interpretari, nisi quod ante intellexeram. Vergl. Comment. in Habac. cap. II. — Praef. in Tobiam: Quia vicina est Chaldaeorum lingua sermoni Hebraico, utriusque linguae peritissimum loquacem reperiens, unius diei laborem arripui et quicquid ille mihi Hebraicis verbis expressit, hoc ego, accito Notario, sermonibus latinis exposui. Praef. in Dan.: Impegi novissime in Danielem et tanto taedio affectus sum, ut desperatione subita omnem laborem veterem voluerim contemnere. Verum adhortante me quodam Hebraeo et illud mihi in sua lingua ingerente, Labor omnia vincit, qui mihi videbar sciolus inter Hebraeos, coepi rursus esse discipulus Chaldaicus. Apol. adv. Rufinum Lib. 1.: Audio te — Plautino in me sale ludere, eo quod *Barrabam* Judaeum dixerim praeceptorem meum. (S. *Rufinum* adv. Hieronym.) Nec mirum, si pro *Barhanina*, ubi est aliqua vocabulorum similitudo, scripseris Barrabam. Vgl. *Hody* p. 360. sqq. *Martianay* Proleg. I. §. III. Dieser (Proleg. III. ad Hieron. Opp. T. II.) schlägt H. Gelehrsamkeit zu hoch an. Ungerecht beurtheilt ihn *Clericus* Quaest. Hieronymian. IV — VII.

e) Praef. Comment. in Ecclesiastem: Hoc breviter admonens, quod nullius auctoritatem secutus sum: sed de Hebraeo transferens, magis me Septuaginta Interpretum consuetudini coaptavi, in his duntaxat, quae non multum ab Hebraicis discrepabant. Interdum Aquilae quoque et Theodotionis et Symmachi recordatus sum, ut nec novitate

animi lectoris studium desiderem, nec mutem contra conscientiam meam fonte veritatis omisso opinionum rivulos consectarer. Vgl. Epist. 174. ad Marcellam (§. 44. Not. d.) Praef. in Job.: Haec autem translatio nullum de veteribus sequitur interpretem, sed ex ipso Hebraico Arabicoque sermone et interdum Syro nunc verba, nunc sensum, nunc simul utrumque resonabit. Vgl. *Martianay* Proleg. I. §. 6.

f) Epist. 135. ad Sunn. et Fret. T. II. p. 627. sqq.: Et hanc esse regulam boni interpretis, ut *ἰδιώματα* linguae alterius suae linguae exprimat proprietate. — Nec ex eo quis Latinam linguam angustissimam putet, quod non possit verbum de verbo transferre, quum etiam Graeci pleraque vasto circuitu transferant et verba Hebraica non interpretationis fide, sed linguae suae proprietatibus nitantur exprimere. — ib. p. 639: Non debemus sic verbum de verbo exprimere, ut dum syllabas sequimur, perdamus intelligentiam. Vgl. Ep. 101. ad Pammach. de optimo genere interpret. T. IV. P. 2. p. 248. sqq. wo er zwar sagt: me in interpretatione Graecorum absque scripturis sanctis, ubi et verborum ordo et mysterium est, non verbum e verbo, sed sensum exprimere de sensu, aber den Aquila richtig tadelt. p. 256. Vgl. *Martianay* l. c.

g) Praef. in Tob. s. Not. d. Praef. in LL. Salomon. T. I. p. 938.: — longa aegrotatione fractus, ne penitus hoc anno reticerem et apud vos mutus essem tridui, opus nomini vestro consecravi. Comment. in Jes. XIX: In eo quoque, quod nos transtulimus incurvantem et refraenantem, possumus dicere incurvum et lasciviententem, ut intelligamus senem et puerum. Nos autem verbum אגמון, *dum celeriter*, quae scripta sunt, *vertimus*, ambiguitate decepti, refraenantem diximus, quod significantius Aquila transtulit *σοβαροῦντα* i. e. qui nihil recte agit, sed omne perversum, ut puerum significaret.

Eintheilung des Textes in cola und commata. S. Praef. in Esaiam, in Ezech., und in cola, s. praef. in Paralipom. in Jos. Vergl. *Martianay* Proleg. IV. in divinam Bibl. Hieron. Aufnahme der apokryphischen Stücke in Daniel und Esther mit Obelen. Praef. in Dan. und prooem. Comment. in Dan. Vgl. *Martianay* Proleg. III. §. 5.

Vgl. noch über diesen §. *Engelstoft* Hieronymus Stridonensis interpres, criticus, monachus. Symbola ad hist. sec. IV. ecclesiasticam. Havniae 1797. 8. *Rosenmüller* historia interpretationis. P. III. p. 331. sqq.

Aufnahme dieser Uebersetzung und Verderbniss ihres Textes. Entstehung der neuen Vulgata.

§. 70.

Die abergläubige Verehrung der LXX machte, dass die Zeitgenossen den Hieronymus wegen dieser Uebersetzung verketzerten und befeindeten *a*),

g) Aufnahme der Psalt. Gallicanum. S. Hody p. 383. *Martianay* l. c. §. 5. Die Apokryphen Baruch B. Sir, B. d. Weish. 2 BB. der Makk. wurden aus der Itala beybehalten.

h) Die verschiedenen Quellen dieser Verderbnisse giebt *Eichhorn* Einl. I. Th. S. 726. ff. an. *Martianay* ad. Lib. Sam. I. *Opp. Hieron.* T. I. p. 333: Mutata sunt e LXX interpretibus, sive ab illis Latinorum translationibus, quarum viguit usus ante Hieronymum. Innumera prope ejusmodi additamenta in libris praecipue Regum — *Roger Baco* bey *Hody* p. 427, sq. Cum sancti recitant verba scripturae secundum illam translationem (LXX), putant quod una et eadem est, quam allegant sancti, et quae dicitur esse nunc in Biblia Latinorum. — Corrumpunt primam translationem Jeronymi, quae sola est in Bibliis, per secundam, quae sola est in Originalibus (in dem Comment. des Hieronym.). Iterum decipiunt (editores) quae volunt, a simili translatione et composita non solum ab illis translationibus recitatis in Originalibus sanctorum, sed a *Josepho* in antiquitatum libris, qui exponit textum. — Unde moderni corrigunt multa et mutant per eum. *Hugo* in Corrector. ad 1 Reg. XIV. d.: Hoc Hebr. Beda et antiqui non habent, sed sumtum est de Josepho. Vergl. *Döderlein* litterarisches Museum. 1. St. S. 35. *Roger Baco* ib.: Ab officio ecclesiae multa accipiunt et ponunt in textu. Litterarisches Museum S. 37. ff. *Hugo* ad Job. XIX: Hoc enim (*salvatorem meum*) quidam scioli apponunt in textu, quod videtur *facere ad fidem*, et quia *cantatur* in ecclesia. Uebertrieben sind wohl die Urtheile *Pfeiffer's* Crit. s. c. 12. p. 790. *Carpzov's* Crit. s. p. 672. und selbst was *Baronius* Annal. ad A. 231. §. 47. sagt: Accidit post Gregorii tempora, ut quoniam duae simul vulgatae editiones, vetus et nova, dissensionum ac contentionum interdum ministrarent occasionem — — Sed divino afflante Numine provisum est optimeque consultum, ut ad ecclesiasticum communem usum una ex duabus, quae usui omnibus esset ecclesiis conflaretur, quae communis omnibus atque vulgata uno nomine a cunctis diceretur, explosa illa Veteris et Novae nomenclatura. Zweifel der Katholiken über den Verf. der Vulgata. S. *Hody* p. 547. sqq.

Kritische Verbesserungsversuche.

§. 71.

Zu Anfang des 9. Jahrhunderts (c. a. 802.) verbesserte sie auf Befehl Carls des Großen *a*) *Alcuin*, jedoch, wie es scheint, nicht nach ächt kritischen Grundsätzen *b*). Im 11. Jahrh. unternahm *Lanfranc*, Erzbischof von Canterbury, eine neue Berichtigung *c*); im 12. Jahrh. Cardinal *Nicolaus d*). Um diese Zeit kamen auch die sogenannten *epanorthodetae* oder *correctoria biblica e*) auf, womit man die Richtigkeit des Textes

tes zu sichern suchte, aber ebenfalls nicht rein kritisch verfuhr *f*).

a) Capitular. Reg. Franc. L. VI. c. 227. *Siegebert* Gemblac. ad. ann. 790. und de script. eccles. *Baron*. Annal. ad. an. 778: Acciderat, ut ipsa multiplicium librariorum exscribentium vitio, mendis obsita jam vilesceret (vulgata editio). Quod periniquo animo ferens Carolus, ut quam emendatissima ederetur in pristinamque vindicaretur integritatem atque splendorem, studio propensiori curavit. —— Opus Albino delegavit, ut absolveret. *Alcuin* ep. ad Gislam vor L. VI. Comment. in S. Joan. *Carol* M. praef. Homil. Pauli Diac.: — jam pridem universos V. et N. T. libros librariorum imperitia depravatos, Deo nos in omnibus adjuvante, examussim correximus. Vgl. *Hody* p. 409. sqq. *Hug* Einleit. ins N. T. I. Th. S. 393. f.

b) *Baronius* l. c.: e vetustioribus et verioribus fontibus. *Hody* p. 409: ex linguis, ut credibile est, originalibus et collatis inter se exemplaribus melioris notae. Vgl. die Besserungsbeyspiele aus seinem Commentare, ib.

c) *Robertus de Monte* in Accession. ad *Siegebert* ad. an. 1089.: — Quia scripturae, scriptorum vitio, erant nimium corruptae, omnes tam Vet. quam N. Test. libros nec non etiam scripta sanctorum Patrum secundum orthodoxam fidem studuit corrigere, et etiam multa illa his, quibus utimur die ac nocte in servitio ecclesiae, ad unguem emendavit; et hoc non tantum per se, sed etiam per discipulos suos fecit. Vgl. *Hody* p. 416.

d) *Nicolaus* (c. a. 1150) de s. scripturae emendat. bey *Hody* p. 417.: Lustrans armaria nequidquam — veracia exemplaria invenire, quia et quae a doctissimis viris dicebantur correcta — adeo discrepabant, ut pene quot codices, tot exemplaria reperirem. Vgl. *Hug* a. a. O. S. 399.

e) Correctorium bibl. des Abt *Stephanus* (c. a. 1150.) S. *Hody* p. 418. Histoire litéraire de la France T. IX. p. 126 ff. Correctorium Sorbonicum oder Parisiense. S. *R. Simon* hist. crit. des Vers. du N. T. ch. 9. p. 114. *Döderlein* im literarischen Museum st. 2. S. 197. ff. Correctorium *Hugonis a. S. Caro.* c. a. 1236. S. *Hug* S. 397. *Rosenmüller* Handb. III. B. S. 263. f. *Döderlein* a. a. O. S. 191. Andere Correctoria der Dominicaner. S. *Roger Baco* († 1284) ep. ad *Clement* IV. bey *Hody* p. 429.: Quilibet lector in ordine Minorum corrigit, ut vult, et similiter apud Praedicatores — et quilibet mutat quod non intelligit. — Sed Praedicatores maxime intromiserunt se de hac correctione, et jam sunt viginti anni et plures, quod praesumpserunt facere suam correctionem et redegerunt eam in scriptis. Sed postea fecerunt aliam ad reprobationem illius, et modo vacillant plusquam alii, nescientes ubi sint. Unde eorum correctio est pessima corruptio et destruitur textus Dei. — Correctorium Bibliae, cum difficilium quarundum dictionum luculenta interpretatione per *Magdalium Jacobum, Gaudensem*, Ordinis Praedic. Colon.

1508. 8. Vgl. *Carpzov* Crit. s. p. 685. sqq. *Rosenmüller* a. a. O. S. 262. Ueber ein Correctór. der Dominicaner, das im Ms. auf der Pauliner Bibliothek befindlich ist, s. dens. p. 686. sq.

f) In der Vorrede des Leipz. Correct. heifst es: Quantum in brevi potuimus, ex glossis b. Hieronymi et aliorum Doctorum et ex libris Hebraeorum et antiquissimis exemplaribus, quae jam ante tempora Caroli M. scripta fuerunt, hic in brevissima notula scripsimus ea, quae ex novis et diversis Bibliis propter varias litteras magis *dubia* vel *superflua* credebamus. — — Ubicunque ergo in textu librorum V. T. qui in Hebraeo canone continentur, punctum de minio super aliquam dictionem vel syllabam vel inter duas dictiones videris, scias, illuc cum auctoritate multorum expositorum et antiquorum librorum etiam sic apud Hebraeos haberi. Si vero dictio illa, vel amplius, linea de minio subjecta fuit, hi libri expositorum et antiqui non habent, et tunc maxime cautum est, si juxta Hebraeos punctum de minio suppositum habeat. Proben aus dem Cöllner Correctorium. Gen. VI. *Non permanebit Spiritus meus in homine in aeternum*) Hebraica veritas habet: non disceptabit Spiritus meus in aeternum. Expositio Chaldaica sic habet: [illegible] generatio (putrida) non [illegible] in aeternum. Secundum Paulum Burgensem [illegible]: non [illegible] spiritus meus in homine. [illegible]) media [illegible], incedi[illegible] Horatius in sermonibus: [illegible] frangas.

Geschichte des gedruckten Textes der Vulgata.

§. 72.

Nach Erfindung der Buchdruckerkunst *a*), trat die Verschiedenheit des Textes der Vulgata recht ins Licht, zumal da man sich um denselben kritisch bemühete *b*). Da nun das Trident. Concilium im J. 1546 diese Uebersetzung zum authentischen Text erhoben hatte *c*), so mufste jene Verschiedenheit höchst bedenklich erscheinen *d*), und so veranstaltete der päbstliche Stuhl eine authentische Ausgabe *e*), welche die Grundlage aller nachherigen geworden ist *f*).

a) Die ersten Drucke ohne Ort und Jahr s. bey *Le Long-Masch.* P. II. Vol. III. p. 58. sqq. Exemplar auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. S. ib. p. 67. sqq. Berlinische Bibliothek B. I. S. 289. 429. Erste Ausgabe mit Ort und Jahr: Mainz 1462. Vgl. *Le Long-Masch* l. c. p. 98. sqq. Rom 1471. nachgedr. Nürnb. 1475. Nürnberg 1471. Piacenza 1475. Paris 1475. Neapel 1476. Venedig 1475. 76. alle in folio. Vgl. *Le Long-Masch* p. 101. sqq.

b) [illegible] Ord. S. Fransc. Brisciae 1496. 8. Venet. 1497. 8. 1501. 8. Ausgaben

des *Joh. Parvus* (Petit) und *Joh. Prevel* Paris 1504. und folg. J. fol. mit den emendat. *Andr. Castellani*; des *Jac. Sacon* Lugd. 1506 und folgd. J. fol. mit denselben Emendat. und Varianten: Venedig per *Andream Castellanum* 1511. fol. In der Polyglott. Complutens. 1517. nachgedruckt Nürnb. 1527. 8. in den Polyglott. Antwerp. Die Ausgaben des *Colinaeus* Paris 1526. ff. fol.; des *Hadetius* Colon. 1512. 1529. fol.; des *Hittorp* Colon. 1530 fol.; des *Rob. Stephanus* Paris. 1528. 1532. 1534. fol., mit geändertem Text 1540 fol. mit Varianten am Rande; des *Benedictus* (Benoist) Paris. 1541. fol. „(ad priscorum probatissimorumque exemplarium normam, adhibita interdum fontium auctoritate)"; des *Isidorus Clarius* Venet. 1542. fol. min. „(ad Hebraicam et Graecam veritatem emendatum)". Vgl. *Le Long-Masch* p. 143—222.

c) Concil. Trid. Sess. IV. Decr. 2.: Insuper eadem sacrosancta Synodus considerans, non parum utilitatis accedere posse ecclesiae dei, si ex *omnibus latinis editionibus, quae circumferuntur, sacrorum librorum*, quaenam pro authentica habenda sit, innotescat, statuit et declarat, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur, et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Was man auch zur Milderung dieses Decrets sagen möge, s. *Jahn* Einleit. I. Th. S. 230. *Marheinecke* System des Katholicismus II. Th. S. 246. ff.: immer ist damit der exegetischen Forschung der Eingang in die öffentliche Kirchenlehre verschlossen.

d) Conc. Trid. decr. cit.: — — decrevit et statuit, ut posthac sacra scriptura, potissimum vero haec ipsa vetus et vulgata editio, quam emendatissime imprimatur. Löwensche Ausgabe: Biblia ad vetustissima exemplaria recens castigata. Cura *Joa. Hentenii* cum ejus praefatione. Lovanii 1547. f. Praef.: — ut comparatis undique non solum quae castigatius excusa erant, exemplaribus, verum aliis quoque plus minus viginti, quorum recentissimum ante ducentos annos manu scriptum erat — — ex horum collatione restitueremus veterem et vulgatam editionem sinceritati suae atque puritati. — Itaque acceptis variis exemplaribus et per Roberti Stephani codicem (ed. 1540) plurimis etiam aliis, quae ille suis annotarat marginibus, ex complurium consensu nonnulla e textu *sustulimus* aut *immutavimus*. Vgl. *Le Long-Masch* p. 223. sqq. *R. Simon* hist. crit. des verss. d. N. T. c. 11. p. 135. Andere Ausgaben nach dieser: Antwerpen 1559. ff. Lyon 1566. Venedig 1571. ff. — Biblia sacra per Theologos Lovanienses. Antwerp. 1573. 8. III. Vol. 24. Praef.: Inprimis Vulgatae editionis Latinae lectiones variae in msc. exemplaribus deprehensae, cum exemplarium in quibus inventae sunt numero margini adscriptae sunt. — — Cum plurimae etiam earum lectionum, quae vere nostri interpretis videri possent, Hentenii diligentiam praeterierint, additae sunt nunc paucae. — Wiederholt ib. 1580. 4. und 8. 1583. fol. m. 8. und folg. J.

e) Biblia sacra Vulgatae editionis, tribus tomis distincta.

Romae ex Typographia Apostolica Vaticana 1590. fol. Zweyter gestochner Titel: Biblia sacra Vulg. ed. ad Concilii Trident. praescriptum emendata et a *Sixto V.* P. M. recognita et approbata. Praef. *Sixti V.* editioni praefixa d. Romae 1589. — Novam interea Typographiam in Apostolico Vaticano Palatio nostro ad id potissimum magnifice exstruximus, atque ad ejus curam Congregationem aliquot sanctae Romanae ecclesiae Cardinalium et insigne Collegium doctissimorum virorum fere ex omnibus Christiani orbis nationibus et celeberrimis studiorum Generalium universitatibus, amplis opulentisque reditibus donatum deputavimus, ut, ubi ea emendatum jam Bibliorum volumen excuderetur: eaque res quo magis incorrupte perficeretur, nostra nos ipsi manu correximus, si qua praelo vitia obrepserant, et quae confusa aut facile confundi posse videbantur, ea intervallo scripturae ac majoribus notis et interpunctione distinximus — illud sane omnibus certum atque exploratum esse volumus, nostros hos labores ac vigilias nunquam eo spectasse, ut nova editio in lucem exeat, sed *ut Vulgata vetus — emendatissima pristinaeque suae puritati, qualis primum ab ipsius interpretis manu styloque prodierit, restituta imprimatur.* In hac autem germani textus pervestigatione, satis perspicue inter omnes constat, *nullum argumentum esse certius ac firmius, quam antiquorum probatorumque codicum Latinorum fidem*, quos tam impressos, quam manuscriptos ex Bibliothecis variis conquirendos curavimus. In quacunque igitur lectione *plures vetustiores* atque *emendatiores* libri consentire reperti sunt, ex jure optimo, tanquam primogeniti textus verba, aut his maxime finitima, retinenda decrevimus. Igitur — — *hac nostra perpetuo valitura constitutione* — statuimus ac declaramus, eam Vulgatam sacrae tam vet. quam N. Testamenti paginae Latinam editionem, quae pro authentica a Concilio Trid. recepta est, sine ulla dubitatione aut controversia censendam esse hanc ipsam, quam nunc emendatam — evulgamus. — Biblia sacra Vulgatae editionis ex Typogr. Apost. Vat. 1592. fol. Zweyter gestochener Titel: Bibl. s. Vulg. edit. *Sixti V.* P. M. jussu recognita atque edita. Praef. ad Lectorem. (*auctore Bellarmino*): In multis magnisque beneficiis etc. — *Sixtus V.* — opus tandem confectum typis mandari jussit. Quod cum jam esset excusum et ut in lucem emitteretur, idem Pontifex operam daret, animadvertens non pauca in sacra Biblia preli vitio irrepsisse — totum opus sub incudem revocandum censuit atque decrevit. Idque cum morte praeventus praestare non potuisset, *Gregor.* XIV., qui post *Urbani* VII duodecim dierum Pontificatum *Sixto* successerat, ejus animi intentionem executus perficere aggressus est. — Sed et is quoque, et qui illi successit, *Innocentio* IX brevissimo tempore de hac luce subtractis: tandem sub initium Pontificatus *Clementis* VIII. opus, in quod Sixtus V. intenderat, perfectum est. Et vero quamvis in hac Bibliorum recognitione in codicibus mss. *Hebraeis, Graecisque fontibus* et ipsis veterum patrum commentariis conferendis non mediocre studium adhibitum fuerit, in hac tamen pervulgata editione, sicut nonnulla de consulto *mutata*, ita etiam *alia, quae mutanda videbantur, consulto immutata relicta sunt.* *Clemens* P. octavus ad perpetuam rei memoriam:

Cum sacrorum Bibliorum vulgatae editionis Textus — restitutus et mendis repurgatus ex nostra Typographia Vat. in lucem prodeat; Nos, ut in posterum idem Textus incorruptus, ut decet, conservetur, opportune providere volentes etc. Dat. Romae 1592. Vergl. Bellum Papale sive concordia discors Sixti V. et *Clementis* VIII. circa Hieronymianam edit. auct. *Thoma James* etc. Lond. 1600. 4. 1678. 8. Hist. de la Bible de Sixte V. par *Prosper Marchand* in *Schelhorn* Amoenitt. litter. T. IV. p. 433. sqq. *Hody* p. 494. sqq., welcher auch eine Probe der Verschiedenheit beyder Ausgaben giebt. p. 503. *R. Simon* hist. cr. de verss. d. N. T. p. 526. sqq. *Carpzov* crit. s. p. 688. sqq. *Le Long-Masch* p. 234. sqq., *Rosenmüller* Handb. III. B. S. 249. ff. S. 267. ff. *Hug* Einleit. I. S. 461. ff. *Jahn* I. S. 236. ff. Zweyte Ausgabe 1792. 4.

f) Editt. Planeniniande. Antwerp. 1583. 4. 8. 1593. fol. 1605. 4. 1608. 8. u. a. s. *Le Long-Masch* p. 249. sqq.

II. Töchter der Vulgata. 1) Die angelsächsische Uebersetzung.

§. 73.

Die vom Abt *Aelfrik* im 10. Jahrhundert verfertigte, noch vorhandene Uebersetzung vom Pentateuch und B. Josua in angelsächsischer Sprache *a*) hat man zu den Töchtern der alexandrinischen gerechnet *b*); aber nach genauerer Vergleichung gehört sie, so wie die Uebersetzung des Psalters von einem unbekannten Verfasser, wahrscheinlich aus späterer Zeit *c*), zu denen der lateinischen Vulgata *d*).

a) Heptateuchus, liber Job et Evang. Nicodemi. Anglo-Saxonice. Historiae Judith Fragmentum Dano-Saxonice. Edidit nunc primum ex Mss. Codd. *Edward Thwaites*. Oxon. 1698. 4. Unrichtiger Titel.

b) *Eichhorn* Einleit. I. Th. S. 699. *Bertholdt* II. Th. S. 565.

c) Psalterium Davidis Latino-Saxonicum vetus ed. *Jo. Spelmann*. Lond. 1640. 4.

d) S. *Pfannkuche* Beyträge zur genaueren Kenntniss der gedruckten angelsächsichen Uebers. des A. T. In der götting. Biblioth. der neuesten theologischen Litteratur III. B. S. 616. f. 630. *Alter* in *Paulus* Memorabilien 6. St. S. 190. 8 St. S. 194. ff. Ueber seine Uebersetzungsart erklärt sich *Aelfrik* selbst: — which I briefly after my manner translated into English. S. A Saxon Treatise concerning the old and new Testament, written about the time of King Edgar by Aelfricus Abbas, thought to be the same that was afterward Archbishop of Canterbury etc. Now first published by *William L'Isle* of *Wilburgham*. Lond. 1623. 4. (oder: Diverse ancient Monuments in the Saxon Tongue etc. Lond. 1638. 4.) p. 22.

wahrscheinlich ursprünglich rhythmische *a*) Bezeichnung, die aber auch auf die prosaischen Bücher angewandt wurde, weil man diese auf ähnliche Weise recitirte. Aelter, als diese Bezeichnungsart *b*), ist die Eintheilung selbst in gewisse Absätze, Verse und Halbverse, welche wahrscheinlich erst beym Vorlesen beobachtet, dann in Handschriften durch Ab- und Einrücken, und endlich durch schriftliche Zeichen bezeichnet, und somit auch erst fixirt worden *c*). So theilte *Hieronymus* die prophetischen und poetischen Bücher in gröfsere und kleinere Absätze (*cola* und *commata*) und die historischen in gröfsere (*cola*) *d*); dergleichen Leseabsätze scheinen die פסוקים des Talmuds zu seyn *e*); stichenweis waren die poetischen Bücher in der LXX und Itala *f*), und sind noch in alten hebräischen Handschriften *g*) geschrieben. Für diese Entstehung der Versabtheilung und übrigen Interpunction spricht auch die Geschichte der neutestamentlichen Interpunction *h*).

a) Für eine musikalische sind *Walton* Proleg. III, 45. 46. *Eichhorn* Einleit. I. S. 179. *Bertholdt* Einleit. I. S. 179. S. dagegen *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache. S. 221.

b) Für das hohe Alter der Accente sind die *Buxtorfe* und alle, welche die Ursprünglichkeit der Vocale behaupten. S. meine Archäol. §. 279. Not. a. Talmudische Stellen: Megilla fol. 3. c. 1. Nedarim fol. 37. c. 2. (vgl. Nehem. VIII, 8.): מאי דכתיב ויקראו בספר בתורת האלהים מפורש ושום שכל ויבינו במקרא. ויקראו בספר בתורת האלהים זה מקרא: מפורש זה תרגום: ושום שכל אלו הפסוקים. ויבינו במקרא זה פיסוקי טעמים; Glossa R. Salomonis: פסוקי טעמים הנגינות אלו הנקוד והטעמים. — Nedarim. f. 37. c. 1.: רב אמר שכר שימור ורבי יוחנן אמר שכר פיסוק טעמים. Glossa R. Salomonis: מפני מה שמלמדו נקוד וטעמים Berachoth f. 62.: אין מקנחים בימין אלא בשמאל. רב נחמן ב׳ יצחק אמר מפני שמראה בה טעמי תורה. Chagiga fol. 6. c. 2. (vergl. 2 Mos. XXIV, 5.): בעי רב חסדא האי קרא היכי כת׳ וישלח — ויעלו עולות כבשים ויזבחו זבחים שלמים לה׳ פרים. או דילמא אידי ואידי פרים הון למאי נקפא מינה. מר זוטרא אמר לפסוק טעמים. Vgl. *Buxtorf* Tib. Cap. 9. *Buxtorf* fil. tractatus de punct. antiq. p. 80 — 94. — Wenn auch wirklich in diesen Stellen gegen *Elias Levita* praef. Masor. Hammas. S. 10. der *Semler*-

schen Uebers. *Cappellus* arcanum punct. revel. p. 197. sqq. *Morinus* Exercitt. bibl. p. 447. sqq. von Lesezeichen die Rede seyn sollte, welche unter dem Namen סימנים wirklich vorzukommen scheinen Nedarim fol. 53. c. 1: so sind es doch gewifs nicht unsere Accente und Vocalpuncte gewesen. S. Not. e.

c) S. *Prideaux* Connexion etc. T. I. B. 5. S. 332. ff. *Bertholdt* S. 208. ff. Vgl. auch *R. Simon* H. crit. d. V. T. p. 153. 156. Dafs freylich die Synagogenrollen nicht stichometrisch geschrieben sind, ist ein bedeutender Grund dagegen. Jedoch erklärt sich diefs aus dem Streben nach Alterthümlichkeit. Vgl. die Sage bey *Elias Levita* S. 53. Eine Spur schriftlicher Bezeichnung der Leseabsätze vor den Accenten: Tract. Sopherim c. 3. ספר שפסקו ושנוקו ראשי פסוקים אל יקרא בו. Vergl. *Morinus* p. 454. Schwanken der alten Uebersetzer in der Versabtheilung z. B. LXX. Ps. XLV, 11. 12. XC. 12. Thren. III, 5. Jon. II, 6. Obad. v. 9. Vulg. Cant. V. 5. Eccles. I, 5. S. *Jo. Cleric.* Art. crit. P. III. c. 10. §. 23. Diss. praelim. II. ad Comment. in Genes. §. 8. *Cappelli* crit. s. ed. Vogel T. II. p. 845. sqq. 869. wo eine Menge Beispiele gegeben sind.

d) *Hieronymus* praef. in Jes.: Nemo cum Prophetas versibus viderit esse descriptos, metro eos aestimet apud Hebraeos ligari et aliquid simile habere de Psalmis et operibus Salomonis: sed quod in Demosthene et in Tullio solet fieri, ut per *cola* scribantur et *commata*, qui utique prosa et non versibus conscripserunt, nos quoque utilitati legentium providentes interpretationem novam novo scribendi genere distinximus. Praef. in Ezech.: Legite et hunc juxta translationem nostram: quoniam per *cola* scriptus et *commata*, manifestiorem legentibus sensum tribuit. Praef. in Paralip.: — apertius et per versuum *cola* digererem. Praef. in Jos.: Monemus lectorem, ut — distinctiones per *membra* divisas diligens scriptor conservet. Die Stelle Praef. I. in Job.: a supradicto versu usque ad finem libri parvum comma (περίοδον) remanet — hat *Jahn* I. S. 363. *Bertholdt* S. 209. verführt, das Verhältnifs dieser Absätze umzukehren. Richtig giebt es *Martianay* Proleg. IV, 3. ad T. I. Opp. Hieron. an. Dafs Hieronymus diese Abtheilung im Hebräischen gefunden habe, behauptet nach *Tychsen* in *Eichhorns* Repertorium III. Th. S. 140. *Bertholdt* S. 209. S. dagegen *Morinus* p. 477. *Eichhorn* I. S. 184. Dieser aber hat die Stellen Ep. ad Cyprianum ad Ps. XC, 11. (Opp. T. II. p. 702): Inter Hebraicum et Septuaginta diversa distinctio est. LXX enim dinumerationem (למנות) timori et furori domini copulant. Ep. ad Paullam de Alphabeto Hebraico Ps. CXVIII. (CXIX.) T. II. p. 709.: — quod videlicet ex prima littera, quae apud eos vocatur Aleph, octo versus inciperent. Ad Jerem. IX, 22.: LXX et Theodotion junxerunt illud praeterito capitulo —, nicht genug beachtet und irrt darin, wenn er diese Abtheilung (wahrscheinlich nach *R. Simon* Hist. cr. d. V. T. p. 154.) für eine blofse Abmessung

In Sophon. c. III, v. 14.: Non videatur mirum, aliter Hebraica capitula et aliter LXX Graeca videlicet Latinaque finiri. Ubi enim in sensu diversa translatio est, ibi necesse est diversa esse vel principia vel fines. Comment. in Jes. L. V. ad Jes. XX: — Totam posuimus capituli hujus continentiam, ut per partes singula disseramus. Quaest. Hebr. in Genes. XXV, 13—18: Quod autem in *extremo hujus capituli* juxta LXX legimus: contra faciem omnium fratrum suorum habitavit; verius est illud, quod nos posuimus: coram omnibus fratribus suis occubuit etc. In Genes. XLVIII, 5. 6.: Si quis ambigebat, quod septuaginta animae introissent Aegyptum, *praesenti capitulo* confirmatur. In Gen. XXXVI, 14: Multa et varia apud Hebraeos de *hoc capitulo* disputantur. Selbst von den Capitulis, welche *Martianay* vor der Genesis hat abdrucken lassen, weichen diese Capitula ab. Vgl. denselben Proleg. IV. ad div. Bibl. Hieronym. §. 1.

d) S. das Verzeichniſs derselben in der Ausgabe der Div. Bibl. des *Hieronymus* von *Martianay*.

e) Häufig s. v. a. פרשה *Buxtorf* Clav. Masoreth. c. 10. p. 272. Sonst auch kleinere Abschnitte. *Elias Levita* praef. in Bachur. *Morinus* Exercitt. bibl. p. 491. *Carpzov* l. c. p. 151. *Ben Chajim* hat sie seiner Ausgabe vordrucken lassen.

f) *Buxtorf* l. c. p. 273. sqq.

g) *Philo* de agricult. p. 203. *λέγει γὰρ* (ὁ νόμος) ἐν ταῖς ἀραῖς. Mark. II, 26. (?) (vgl. 1. Sam. XXI—XXII.) XII, 26. (vgl. 2 Mos. III.) Röm. XI, 2. (vgl. 1 Kön. XVII—XIX.) *Raschi* in Hos. IX, 10. בנימין בפילגש זה גבעון (vgl. Richt. XIX—XXI. in Ps. II.) כמו שנאמר. באבנר (vgl. 2 Sam. II, 8. ff.) Vgl. *Jahn* S. 370. *Leusden* Philol. Hebr. Diss. III. §. 4.

3) Des Pentateuchs in Paraschen.

§. 79.

Zum Behuf des Vorlesens in den Synagogen *a*) wurde der Pentateuch nach der Zahl der Sabbathe eines Schaltjahres in 54 *b*) Abschnitte פרשיות, und diese wieder in kleinere Theile c) eingetheilt. Je nachdem sie in der Mitte oder zu Anfang der Zeile anfingen, nannte man sie סתומות (סמוכות) oder פתוחות, und bezeichnete sie mit ססס oder פפפ, mit ס oder פ *d*). Diese Eintheilung ist unstreitig alt *e*), jedoch wohl nicht der Sitte des Vorlesens selbst gleichzeitig *f*), auch scheinen die gröſsern Paraschen älter zu seyn als die jüngern.

a) Auch wird darnach citirt. S. *Morin*. Exercitt. bibl. p. 489. *Carpzov* Crit. S. p. 146.

b) Nach Elias Lev. und den Masorethen 53.

c) Die Zahl derselb. n. s. bey *Morinus* l. c. p. 490. Ueber die Bestimmung derselben sind *Carpzov* l. c. p. 145. *Leusden* Philolog. Hebr. p. 34. *Morinus* l. c. p. 489. nicht einig. Worauf gründet sich die Behauptung *Jahns* Einleit. I. S. 364, *Bertholdts* S. 202., dafs sie für das Vorlesen an Wochentagen oder für die einzelnen Vorleser bestimmt seyen? Etwas anderes ist die von *Buxtorf* Synagog. c. XVI. p. 327. sqq. angeführte Eintheilung der Paraschen.

d) Uneinigkeit der Juden in der Abmessung der Zwischenräume. S. *Buxtorf* de Abbreviaturis ad Symb. DD *Morinus* l. c. p. 491. sqq.

e) Hieros. Megilla c. 1. f. 71. c. 3. Tr. Schabb. f. 103. c. 2. (s. *Eichhorn* Einl. I. S. 254.) Bereschith Rabba c. 96. Tr. Sopher. c. 1. kommen die gröſseren Paraschen vor. Hieronymus scheint sie aber nicht zu kennen. S. *Morinus* l. c. p. 495.

f) AG. XIII, 15. XV, 21. Meinung der Juden und altern christlichen Gelehrten. S. *Carpzov* p. 142. sqq. *Pfeiffer* Crit. S. Cap. I. Qu. 4. p. 135. *Leusden* p. 26.

4) Der Propheten in Haphtharen.

§. 80.

Da man in den Synagogen mit der Lesung des Gesetzes die der Propheten verbindet, so hat man aus den Propheten passende Lesestücke ausgehoben, welche הפטרות a) heiſsen, und in besondere Rollen zusammengeschrieben sind b). Die Angabe des Elias Levita vom Ursprung dieser Sitte c) ist gewiſs eine unglückliche Vermuthung, auch darf man sie schwerlich im N. T. suchen d).

a) *Leusden* l. c. p. 28. Sectio prophetica vocatur הפטרה missa, dimissio a פטר dimisit: a cessando vel finiendo nomen habet, quia lecta hac sectione prophetica lectio sabbathina cessat ac finitur et populus dimittitur, et propterea lector hujus sectionis propheticae vocatur מפטיר dimittens, quia ille coetum solet dimittere. Vgl. *Elias* in Thisbi s. v. פטר: נקרא הפטרה לשון חפסקה

b) Ein Verzeichniſs derselben giebt *Bodenschatz* kirchl. Verf. der Juden II. Th. S. 26. f.

c) *Elias Levit.* l. c. אנטעכס הרשע גזר על ישראל שלא יקראו בתורה. מה עשו ישראל לקחו פרשה אחת מנביאים שענינה דומה לענין מה שכתוב בחמשה של השבוע. Man lese dagegen 1 Makk. I, 41. ff. *Joseph.* Antiqq.

XII, 5, 4., ob dieses den Juden möglich war? Gegen die gegründeten Zweifel *Jahns* S. 367. s. *Bertholdt* S. 204. Meinung *Vitringas* de Synag. Vet. L. III. P. II. c. 11. p. 1008.

d) Aus AG. XIII, 15. Luk. IV, 16. ff. erhellet, dass damals die Propheten in der Synagoge vorgelesen wurden; aus letzterer Stelle aber, dass man noch keine Haphtharen hatte. S. *Jahn* S. 366. gegen ihn *Bertholdt* S. 265. nach *Carpzov* p. 147.

Zweites Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

Verderbtheit des Textes des A. T.

§. 81.

Die Wahrheit, welche gegen die verblendeten Vertheidiger der Integrität des Textes von den kritischen Skeptikern, *Jo. Morinus, Lud. Cappellus* u. A. mit Mühe erkämpft werden musste, und für welche noch *Kennicot* zu streiten hatte (§. 98.), dass der Text des Alten Testaments nicht unverselirt auf uns gekommen sey, dringt sich dem denkenden Ausleger in vielen Stellen *a*) selbst ohne alle weitere kritische Untersuchung durch die Unmöglichkeit, in den vorliegenden Lesarten einen vernünftigen Sinn zu finden, auf.

a) 2 Mos. XVII, 16. vgl. *Clericus* Comment. *Vater* Comment. z. d. St. 1 Sam. XIII, 1. vgl. des *Vignoles* Chronologie T. I. p. 138. seq. 2 Sam. XXIII, 4. 1 Kön. VII, 15. 18. 19. 20. XI, 15. 1 Chron. XXVI, 25. 2 Chron. V, 10. XX, 1. 2. Jes. VII, 8. 9. XII. 2. Ps. LXXIII, 7. vgl. *Schnurrer* diss. p. 164. u. a. St. m.

Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Fehlern im Texte.

§. 82.

Aber auch schon aus der Natur der Sache und dem Schiksal aller alten Bücher *a*), ist abzunehmen, dass das A. T. von den Abschreibern durch Fehler entstellt worden seyn müsse, wenn nicht ein fortgehendes Wunder Statt gefunden haben soll. Die möglichen Entstehungsarten falscher Lesarten des

sen sich auf zwey Hauptursachen zurückbringen: *Irrthum* und *Absicht*, welche unstreitig beyde im A. T. thätig gewesen sind.

a) S. *Clerici* Ars. crit. P. III. Sect. 1. c. 1 — 15. Vol. II.

Entstehung falscher Lesarten. I. Durch Irrthum.

§. 83.

Die Irrthümer, welche die Abschreiber begehen konnten, sind mannigfaltig. 1) Sie sahen falsch, und a. verwechselten ähnliche Buchstaben *a*), b. versetzten sie *b*), c. versetzten ganze Wörter *c*) d. und Sätze *d*), e. ließen Buchstaben, Wörter und Sätze aus *e*), besonders wenn sich zwey Sätze gleich endigten *f*). 2) Sie hörten falsch oder verwechselten in Gedanken ähnlich klingende Buchstaben *g*). 3) Fehler des Gedächtnisses, wenn sie freyer abschrieben, oder dem Gedächtniss allein folgten, a. in Versetzung der Wörter und Sätze (1. c. d.), b. Auslassung derselben (1. e.), c. Vertauschung der Synonyme *h*), d. Veränderung nach bekannten Parallelstellen *hh*). 4) Fehler des Verstandes, a. in der Worttheilung *i*), b. in Ansehung der Abbreviaturen *k*), c. der custodes linearum *l*), d. der Randbemerkungen, die man in den Text zog *m*).

a) Häufig ר mit ד. Ps. CX, 3. בהררי קדש — בהדרי קדש. Ps. XIX, 14. LXX מזרים — מזדים. ד mit ב. Jos. XV, 47. הגבול Keri הגדול — ב mit כ. Ps. LXXVIII, 69. כארץ Verss. [illegible] Nehem. XII, 14. שבניה — שכניה. י mit ו 1 Mos. XXXVI, 39. 1 Chron. I, 50. עלון [illegible] u. a. Beysp. m. S. *Cappellus* crit. s. ed. Vogel T. I. p. 79. sqq. *Eichhorn* Einleit. I. S. 224. f. Hieraus vermöge der Annahme von Zahlzeichen erklärt man auch die Zahldifferenzen. S. *Eichhorn* a. a. O. *Kennicot* diss. I. p. 521 — 527. diss. II. p. 201 — 215. diss. gen. §. 27. Vgl. *Bauer* Crit. s. p. 188. sqq.

b) Esr. II, 46. שמלי Nehem. VII, 48. שלמי 1 Kön. X, 11. אלמגים 2 Chron. IX, 10. אלגומים Ps. XVIII, 46. ויחרגו 2 Sam. XXII, 46. ויחגרו. S. *Cappellus* l. c. p. 71. sqq.

c) 2 Sam. VI, 2. vgl. 1 Chron. XIII, 6. — Esr. II, 70. vgl. Nehem. VII, 73. S. *Cappellus* p. 98.

d) Vgl. Ps. XCVI, 7 — 13 mit 1 Chron. XVI, 28 — 33. S. [illegible] S. 223. *Kennicot* diss. gen. §. 22, 23. 71.

Codd. u. Verss. 1 Mos. II, 2. ויכל השביעי Sam. LXX. Syr., השׁשׁי Richt. XVIII, 30. מְנַשֶּׁה statt מֹשֶׁה, Vgl. § 122.

c) Z. B. die Lesart des Sam. 1 Mos. XI, 31. ויוציא statt ויצאו s. *Vater* zu d. St.

d) 1 Mos. IV, 4. der Zusatz des Samarit. und der Verss. Andere halten ihn für ein Scholion. Vgl. aber *Gesen.* de Pent. Sam. p. 62. sq.

e) Z. B. 4 Mos. XXIII, 3. מום רע statt ממזר. Vergl. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. XV. Th. S. 171. ad *Kennicot.* diss. gen. p. 61.

f) So ist vielleicht die Lesart עֹז לְעַמּוֹ statt עֹז לָמוֹ Ps. XXVIII, 8. aus Ps. XXIX, 11. geflossen.

Noch einige andere Entstellungsarten s. bey *Eichhorn* und *Bertholdt* a. a. O.

Schicksale des hebräischen Textes vor Schliefsung des Kanons.

§. 85.

Die ungünstigsten Schicksale hat wahrscheinlich der hebräische Text erlitten, ehe die alttestamentliche Sammlung zu einem Ganzen gediehen, und zu einem gewissen Ansehen gelangt war. Diefs zeigt die Vergleichung 1) der parallelen Abschnitte des A. T. *a)*, deren Verschiedenheit nur aus der gröfsten Nachläfsigkeit und Willkühr der Ab- und Umschreiber erklärt werden kann *b)*, 2) der verschiedenen Texte des jüdischen Kanons und der LXX im Jeremia (§. 218. 219.) und Daniel (§. 258.).

a) Ps. XIV und LIII.; Ps. XL, 14. ff. und LXX.; Ps. XVIII. und 2 Sam. XXII.; Ps. CVIII. und LVII, 8—12. LX, 7—14; Ps. CV. und 1 Chron. XVI, 8—22.; Ps. CXVI und 1 Chron. XVI, 23—33. Jes. XXXVII. XXXVIII. und 2 Kön. XVIII. XIX.; Jerem. LII. und 2 Kön. XXIV. Die parallelen Abschnitte in den BB. Sam., der Kön. und der Chronik. Jes. XV. XVI. und Jerem. XLVIII. u. a. m. S. die verschiedenen Lesarten zusammengestellt bey *Cappellus - Vogel* T. I. p. 30. sqq. Eine Tafel derselben bey *Eichhorn* Einl. I. S. 295. ff. und *Bauer* Crit. s. p. 256. sqq.

b) S. *Capp. Vogel* p. 43. sqq. und die Vergleichung der parallelen Abschnitte der BB. Sam., der Kön. und der Chronik bey *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 38. ff. Vgl. §. 190.

Entstehung der samaritanisch-alexandrinischen Recension des Pentateuchs.

§. 86.

Das erste wichtigste Moment der Geschichte des alttestamentlichen Textes ist die Entstehung der Conformation des Textes, welche in den samaritanischen Handschriften des Pentateuchs vorliegt und mit dem Text der LXX verwandt ist (§. 42.). Wann der Pentateuch zu den Samaritanern gekommen sey, ist streitig. Diejenigen, welche diefs schon vor der Trennung des Reichs geschehen lassen *a*), haben gegen sich: 1) die nach den stärksten kritischen Gründen, besonders nach der ganzen Analogie der hebräischen Litteraturgeschichte, anzunehmende spätere Abfassung und Sammlung des Pentateuchs; 2) den kirchlichen Zustand, sowohl des Reichs der zehen Stämme, als der Samaritaner, bis zur Erbauung des Tempels auf Garizim, welcher keine schriftliche Norm, wie die des Pentateuchs ist, voraussetzen läfst; und haben nichts für sich, als 1) den Nationalhafs der beyden Völkerschaften, der jedoch vor dieser Epoche grofse Ausnahmen gelitten und bisweilen ganz geruht hat *b*); 2) den Umstand, dafs die Samaritaner weiter kein Buch des A. T. annehmen, der sich jedoch recht gut anders erklären läfst *c*); 3) die angeblich althebräische (jedoch von dieser noch verschiedene) Schrift der Samaritaner *d*). Die hingegen, welche die Entstehung des samaritanischen Pentateuchs gleichzeitig mit der Erbauung des samaritanischen Tempels und der Stiftung einer samaritanischen selbständigen Sekte setzen *e*), haben alle historische Analogien, und das Factum des Uebergangs des Manasse und anderer jüdischer Priester für sich (*Joseph.* Arch. XI, 7. §. 2. c. 8. §. 2. 4. 6.) *f*).

a) *Jo. Morinus* Exercitatt. eccles. in utrumque Samaritanorum Pentateuchum. Paris. 1631. 4. p. 162. *Walton* Proleg. XI. §. 9. 11. *Cappell.* I. p. 576. *Whiston* an Essay etc. p. 48. 164. *Carpzov* crit. p. 602. sq. *Kennicot* diss. II. p. 108–113. *J. D. Michaelis* Einleit. ins A. T. S. 315. *Eichhorn* Einleit. II. Th. §. 379 f. *Bauer* crit. s. p. 330. *Jahn* Einleit. I. S. 49. f. *Bertholdt* Einleit. II. Th. [illegible]

b) S. *Vater* Comment. III. Th. S. 626. meine Beyträge z. Einleit. ins A. T. 1. B. S. 188.

c) S. *Gesenius* Comment. de Pent. Samarit. p. 4.

d) Darauf legt *Morinus* l. c. Exercit. II. das gröſste Gewicht.

e) *R. Simon* Hist. crit. du V. T. L. 1. c. 10. p. 66. *Prideaux* Connexion 1. Th. S. 414. *Fulda* in *Paulus* Memorabilien 7. St. S. 21. *Hasse* Aussichten zu künftigen Aufklärungen über das A. T. Jena 1785. S. 9—14. *Paulus* Comment. über das N. T. 4. Th. S. 227. Meine Beyträge 1. B. S. 214. *Gesenius* l. c. p. 9.

f) Andere Meinungen eines spätern Ursprungs: von *Usserius* syntagma de LXX. interpr. epist. ad L. Cappell. p. 215. *Clericus* sentimens de quelque theologiens de Hollande ep. 6. und *Maurice Poncet* Nouveaux eclaircissemens sur l'origine et le Pentateuque des Samaritains. Paris 1760. 8. Cap. 5. *Frid. Im. Schwarz* Exercitatt. hist. crit. in utramque Sam. Pent. Viteb. 1756. 4. Vgl. *Carpzov* l. c. p. 601. sq. *Bertholdt* S. 470. ff. *Tychsens* (diss. de Pentateucho Ebraeo Samarit. ab Ebraeo eoque Masorethico descripto exemplari, Bützov. 1765. 4. Tentamen de variis Codd. Hebr. V. T. generibus p. 109.) sonderbare Meinung, welche durch die Geschichte (s. *Origenes* ad Num. XIII, 1. XXI, 13. bey *Montfaucon* Hexapl. *Hieronymus* prolog. ad libros Regg. Quaest. in Genes. ad IV, 8. Comment. ad Gal. III, 10. vgl. *Hassencamp* entdeckter wahrer Ursprung S. 165. *Bauer* crit. s. p. 329.) laut widerlegt wird.

Kritischer Werth dieser Recension.

§. 87.

Gewöhnlich waren es mehr vorgefaſste Meinungen, als ächt kritische Gründe, welche die Kritiker zur Ueberschätzung *a*) oder zur Verwerfung *b*) dieser Recension bewogen. Nur wenige traten mit Sachkenntniſs und Unpartheylichkeit in die Mitte *c*). Eine durchgeführte gründliche Würdigung des Samaritanischen Textes haben wir erst neulich erhalten *d*), und sie hat gelehrt, daſs der Charakter desselben im Ganzen unkritisch, d. h. daſs die meisten eigenthümlichen Lesarten aus grammatischen Correcturen, in den Text aufgenommenen Glossen, erleichternden und erklärenden Conjecturen grammatischer und historischer Art, aus Zusätzen und Aenderungen nach Parallelstellen, aus Samaritanismen in der Sprache und Aenderungen nach der eigenthümlichen Theologie und Hermeneutik

der Samaritaner (5 Mos. XXVII, 4.) bestehen, und dafs der ächt kritischen Lesarten nur wenige sind.

a) *Jo. Morinus* l. c. Exercit. IV. *L. Cappellus* l. c. p. 480. sqq. *Whiston* l. c. p. 164. *Houbigant* Prolegg. in script. s. Paris 1746. 4. Notae crit. abgedruckt Francof. a. M. 1777. 2 Tom. 4. *Kennicot* l. c. *Alexius a S. Aquilino* Pentateuchi Hebr. Sam. praestantia Heidelb. 1783. 8. *Lobstein* Cod. Sam. Parisinus Sanotae Genovefae. Francof. a. M. 1781. 8. *Alex. Geddes* in *Vaters* Comm. über den Pentateuch. *De Rossi* prolegg. ad. var. lectt. §. 26. *Ilgen* Urkunden des Jerus. Tempelarchivs. *Bertholdt* S. 474. ff.

b) *Simeon de Muis* Assertio veritatis Hebraicae adv. Exercitt. eccles. in utrumque Sam. Pent. *Joa. Morini*. Paris. 1631. 8. *J. H. Hottinger* Exercitt. Anti-Moriniana de Pentateucho Samaritano ejusque udentica *Avdentia* etc. Tigur. 1644. 4. *Steph. Moritius* Exercitt. de lingua primaeva. Traject. 1694. 4. p. sqq. *Buxtorf* Anticrit. P. II. c. 7. *Fullerus* Miscell. a. IV. 4. *Leusden* Philol. Hebr. mixtus. Diss. VIII. *A. Pfeiffer* Crit. s. c. 8. *Carpzov* crit. s. p. 610. *Seb. Rau* Exercitatio phil. in Hubigantii Prolegg. Lugd. Bat. 1765. 4.

c) *R. Simon* l. c. c. XI. XII. *Walton*. Prolegg. XI. 17. 18. *Joa. Clericus* im Comment. in Pentat. *Michaelis* Or. Bibl. lioth. XXI. Th. S. 177. ff. XXII. S. 185. ff. *Eichhorn* Einleit. II. Th. S. 175. f. und Praef. ad *Köcheri* Nov. Bibl. Hebr. *Bauer* crit. s. p. 331. *Jahn* Einleit. I. S. 415. f.

d) De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate comment. philol. crit. scrips. *Guil. Gesenius* Hal. 1815. 4.

Schicksale des jüdischen Textes bis zum Talmud.

§. 88.

Während so bey den Samaritanern und Alexandrinern die Unkritik geschäftig war *a*), scheinen die Juden in Palästina und Babylon sorgfältiger gewesen zu seyn *b*). Was sie zur richtigern Fortpflanzung des Textes gethan, wissen wir nicht; aber die Gestalt desselben, welche späterhin festgesetzt worden, mufs schon um Christi Geburt gröfstentheils bestanden haben, da *Aquila* und die andern griechischen Uebersetzer nach Christi Geburt weniger vom masorethischen Text abweichen, als die LXX *b*), und *Onkelos* und *Jonathan* sich sehr nahe an denselben anschliefsen *c*). Um Christi Zeit blühten auch in Jerusalem, und nach der Zerstörung der Stadt, in Jabne, Zipheria, Lydda, Cäsarea, Tiberias, und späterhin in Sora, Pumpeditha, Nahardea, in Babylonien, gelehrte Schulen, auf welchen, neben

der Gesetzeskunde auch Grammatik und Kritik getrieben worden seyn mag d). Einen der masorethischen Recension verwandten Codex benutzte Origenes im dritten Jahrhundert bey seinen Hexapla e). Palästinische Lehrer und Handschriften brauchte im vierten Jahrhundert Hieronymus, weſswegen seine Uebersetzung in Erklärung und Lesart sich so sehr an die heutige jüdische Reception anschlieſst f). Bis dahin war der Text noch unpunctirt und vielleicht nur in einzelnen Stellen die Aussprache angemerkt g).

a) Auch in andern BB. des A. T., namentlich im Hiob und in den Sprüchwörtern, weichen die LXX vom masorethischen Text ab, sey es durch Schuld der vor Augen gehabten Handschriften, oder durch unkritische Behandlung ihres Textes, oder durch beydes. Hierzu ist noch die Corruption der Uebersetzung selbst gekommen. Ueber die Sprüchw. s. Ziegler Uebers. der Sprüchw. S. 52.

aa) S. Joseph. c. Ap. I, 8. oben §. 16. Nach Eichhorn Einl. I. S. 244. soll das allgemeine Ansehen der LXX Vernachläſsigung des Originaltextes mit sich geführt haben, was schwerlich auf die hebräischen Juden auszudehnen ist.

b) S. Cappellus T. II. p. 843. Eichhorn praef. ad Kocheri Nov. Bibl. Hebr. P. II. Jahn Einleit. I. S. 382. f.

c) S. Cappellus l. c. p. 771. und dazu Vogel.

d) Ueber den Hillel und Schammai s. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 824. sqq. Ueber die Schulen zu Tiberias u. s. w. denselben p. 914. sqq. Buxtorf Tiber. c. 5—7. p. 20. sqq. Alting historia academiarum judaicarum Opp. T. V. p. 240. u. A. welche Wolf l. c. p. 924. sqq. anführt.

e) S. Bruns curae hexaplares in IV. libr. regum im Repertor. Th. IX. und X. Eichhorn Einl. I. S. 250. ff. praef. cit.

f) Cappellus l. c. p. 898. Eichhorn S. 269. ff.

g) S. Gesenius Gesch. d. hebr. Sprache S. 196. ff. Vgl. Morinus Exercit. bibl. p. 502. sqq.

Spuren kritischer Sorge für den Text im Talmud.

§. 89.

Der Talmud giebt nicht nur Vorschriften für die biblische Kalligraphie a): er erwähnt auch der Vergleichung von Handschriften b), und es kommen schon in ihm, wie später in der Masora, gewisse Classen kritischer Verbesserungen c) vor, die man noch vor dem Talmud mit dem Bibel-

text vorgenommen hatte. Sie sind: 1. עטור סופרים, *ablatio scribarum*, betreffend die Weglassung des ו praef. in den Stellen 1 Mos. XVIII, 5. 4 Mos. XII, 14. Ps. XXIV, 55. LXVIII, 26 *d*). 2. תיקון סופרים, *correctio scribarum*, betreffend sechszehn bis achtzehn von Fehlern gereinigte Stellen, 1 Mos. XVIII, 22. 1 Sam. III, 13. u. a. *e*). 3. *Puncta extraordinaria*, bey funfzehn Wörtern, z. B. לולא Ps. XXVII, 13. אֲשֶׁר Sam. אש 4 Mos. XXI, 30. 1 Mos. XIX, 33. בְקוּמָהּ *f*) 4. קרי ולא כתיב, was zwar nicht im Text stand, aber doch mitgelesen werden sollte, in sieben Stellen, z. B. 2 Sam. VIII, 3. XVI, 23. *g*). 5. כתיב ולא קרי, was zwar im Text stand, aber nicht mitgelesen werden sollte, in fünf Stellen z. B. 2 Kön. V, 18. נא. *h*). 6. Auch erwähnt der Talmud zuweilen verschiedene Lesarten (was die Masorethen קרי וכתיב nennen) z. B. zu Hiob XIII, 15. Haggai I, 8. *i*).

a) Tr. Gittin. f. 45. c. a. לוקחין ספרים מן הגוים בכל מקום ובלבד שיהיו כתובים כהלכתן Vgl. *Tychsen* tentamen de variis Codd. Hebr. Vet. Test. MSS. generibus. Rostock. 1772, p. 18. *Eichhorn* S. 253. f. Tr. Schabbath f. 103. c. 2. וכתבת שתהא כתיבה תמה שלא יכתוב אלפין עיינין עיינין אלפין ביתין כפין גמים צדים צדים גמים דלתין רישין רישין דלתין היאן חיתין חיתין היהין ווין יודין יודין ווין זיינין נונין נונין זיינין טיתין פיפין פיפין טיתין. כפופין פשוטין פשוטין כפופין מימין סמכין סמכין מימין. סתומין פתוחין פתוחין סתומין פרשה פתוחה לא יעשנה סתומה סתומה לא יעשנה פתוחה. S. *Tychsen* l. c. p. 347. *Eichhorn* S. 254.

b) Hieros. Tr. Taanith. f. 68. c. 1. vgl. Tr. Sopherim c. 6. a. 4. ג׳ ספרים מצאו בעזרה ספר מעוני וספר זעטוטי וספר היא׳ באחד מצאו כתוב מעון אלהי קדם ובשנים כתוב מעונה אלהי קדם וקיימו שנים וביטלו אחד, באחד מצאו כתוב וישלח את זעטוטי בני ישראל ובשנים כתוב וישלח את נערי בני ישראל וקיימו שנים וביטלו אחד. ובאחד מצאו כתוב תשע היא ובשנים כתוב אחת עשרה הוא וקיימו שנים וביטלו אחד. S. *Kennicot* diss. gen. §. 34. *Morini* Exercitt. bibl. p. 408. *Eichhorn* S. 255.

c) *Morinus* l. c. und p. 570. nennt sie fragmenta oder vestigia recensionum, *Eichhorn* S. 256. Revisionen, und *Bertholdt* S. 270. findet darin eine grosse kritische Arbeit, nach

mehrfachen Zwecken, und zwar schreibt er sie den Talmudisten zu. S. dagegen *Jahn* I. S. 384.

d) *Nedarim* f. 37. c. 2: אמר ר׳ יצחק מקרא סופרים ועטור סופרים וקריין ולא כתיבן וכתיבן ולא קריין הלכה למשה מסיני תיבות הנקראות ואינן נכתבות וכו׳ Vgl. *Buxtorf* L. Talm. s. h. v. *Morinus* l. c. und p. 569. *Vogel* ad *Cappell.* crit. s. T. I. p. 443. sqq.

e) Masora ad Num. I, 1. und Ps. CVI, 20. Vgl. *Buxtorf*, *Morinus*, *Vogel* ll. cc.

f) Der Tr. Sopher. c. 6. n. 3. zählt sechs, die Masora funfzehn. Vgl. *Buxtorf* Tiber. c. XVII. p. 173. sqq. *Morinus* p. 406. *Hüpeden* Neue wahrscheinliche Muthmaſsung von der wahren Ursache und Bedeutung der auſserordentlichen Puncte etc. Hannover 1751. 4. *Vogel* l. c. p. 455 sqq. Tr. Nasir f. 23. למה נקוד על וי״ו ובקומה של בכירה לומר שבשכבה לא ידע אבל בקומה ידע *Hieronym.* Quaest. in Gen. ad 1 Mos. XVIII, 35. Appungunt desuper, quasi incredibile et quod rerum natura non capiat, coire quempiam nescientem.

g) Nedarim f. 37. c. 2. *Elias Levita* Masoreth Hamm. 3. Th. S. 175. f. zählt acht, in der Vorrede zehn. Vgl. *Morinus* p. 407. 497. *Cappellus* I. p. 180. sqq. Die Randanmerkung aber und der leere Raum und die Puncte im Text sind später als der Talmud. S. *Morinus* p. 497. *Eichhorn* S. 260.

h) Nedarim l. c. *Morinus* p. 498. *Cappellus* p. 185. sqq. — *Eichhorn* I. S. 319. hält beyde richtig für Glossen.

i) Tr. Sota c. 5. Mischn. 5. Vgl. *Eichhorn* S. 120. Joma fol. 21. c. 2. מאי דכתיב ואפצח בזה ואכבד וקרינן ואכבדה Auch die euphemistischen Keri's kommen schon vor Megilla f. 25. col. 2. תנו רבנן כל המקראות הכתובין בתורה לגנאי קרין אותן לשבח כגון ישגלנה ישכבנה בעפלים בטחורים חריונים דביונים לאכל את חוריהם לשתות את מימי שיניהם לאכול את צואתם ולשתות את מימי רגליהם למוצאות למחראות (vergl. 5 Mos. XXVIII, 30. 27. 2 Kön. VI, 25. XVIII, 27. X, 27.). S. *Morinus* p. 500. Auch das Zählen der Buchstaben kennt der Talmud schon Kidduschin f. 30. c. 1.

Die ungewöhnlichen Buchstaben, deren schon der Talmud gedenkt, haben meistens einen mystisch-exegetischen Sinn. Baba Bathra fol. 109. c. 2: ומי בן מנשה הוא והלא בן משה הוא דכתיב בני משה גרשם ואליעזר אלא מתוך שעשה מעשה מנשה תלאו הכתוב במנשה. Vgl. *Buxtorf* Tib. c. 16. p. 171. Erwähnung der Masora Pirke Aboth. c. III. §. 13.

Die Masora.

§. 90.

Nach geschlossenem Talmud, mithin vom 6. Jahrhundert an, fuhren die jüdischen Schriftgelehrten, vornehmlich die zu Tiberias, fort, sich um den Text des A. T. kritisch, grammatisch und exegetisch, nicht ohne jüdischen Kleinigkeitsgeist, zu bemühen, und diesen Vorrath von Bemerkungen erst mündlich zu *überliefern a*), dann aber auch niederzuschreiben *b*). Man schrieb sie erst in eigene Bücher zusammen *c*), nachher aber auch an den Rand der Bibelhandschriften *d*). Diese Sitte und das stete Nachtragen *e*) hat grosse Verwirrungen hineingebracht *f*), und die gedruckten Ausgaben *g*) haben dieselben zum Theil vermehrt *h*).

a) מסורה, מסורת, מַסֹּרֶת von מָסַר: tradidit. Ueber diese und eine andere falsche Etymologie s. *Buxtorf* Tib. c. 1. p. 3. sq. *Carpzov* Crit. p. 284. *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 461. sqq.

b) So *Aben Esra* in Zachoth, *Elias Levita* 3. Vorr. z. Mas. Hammas. S. 3. „Die Masora ist mündlich von einem Gelehrten zum andern übergeben worden bis auf den Esra und seine Gehülfen, und von diesen an die Gelehrten zu Tiberias, welche sie aufgeschrieben und ihr den Namen Masora beygelegt haben." S. 67: „Und so ging es uns, bis die Puncte sind feste gesetzt worden, und diese Zeit hat bis zu der Zeit, da der Talmud geschlossen worden, gedauert, das ist bis 3989. seit Erschaffung der Welt und 436 nach der zweiten Entführung. Von dieser Zeit an weiter hat die heilige Sprache abgenommen, bis zu der Zeit der Masorethen, diese sind die Männer von Tiberias in Mösia u. s. w." Vgl. *Buxtorf* Tib. c. 3. So *Morinus* p. 411. sqq. *Walton* Prol. VIII. §. 12. *L. Cappell. R. Simon.* Dagegen setzen *Buxtorf* l. c. c. 11. p. 109. sqq. *Leusden* Phil. Hebr. *A. Pfeiffer* diss. de Masora, *Löscher* de caus. ling. Hebr. p. 91. sqq. *Wolf* p. 465. *Carpzov* l. c. p. 286. den Anfang der Masora in die Zeit Esras.

c) *Elias Levita* a. a. O. S. 86. *Buxtorf* p. 195. *Carpzov* p. 289. sq. *Wolf* p. 467. Codex Palatinus. Vgl. Annal. litt. Helmstadienses an. 1784. p. 97.

d) Ueber die verschiedenen Formen s. *Carpzov* p. 290. sq. Masora parva, M. magna. *Elias Levita* S. 86. *Buxtorf* p. 195.

e) *J. H. Michaelis* praef. ad Bibl. Hebr. Hal. p. 6. *Jablonsky* praef. ad Bibl. Hebr. Berol. §. 32. *Wolf* p. 466. *Carpzov* p. 325. S. die Masora zu 3 Mos. IV. 35.

f) *Buxtorf* p. 196. *Wolf* p. 467. sqq. *Carpzov* p. 292. *J. H. Michaelis* de Codicibus Mstis Bibl. Hebr. Erford. p. 52.

merken. S. *Buxtorf* Clav. Masorae p. 289. *Vogel* ad *Cappell.* Crit. s. I. p. 458. sq.

Abend- und Morgenländische Lesarten.

§. 92.

Am Ende der zweyten Bombergischen Rabbinischen Bibel hat *R. Jacob Ben Chajim a)* ein Verzeichnifs, (man weifs nicht, von welchem Verfasser und aus welcher Zeit, *aa*) von verschiedenen Lesarten der morgenländischen (babylonischen) und abendländischen (palästinischen) Juden abdrucken lassen, an der Zahl 116—120. Da sie sich alle, bis auf zwey, blofs auf die Consonanten beziehen, so setzt man die Vergleichung der Handschriften, aus der sie erwachsen, in die Zeit vor Einführung der Punctation *b*). Sie beziehen sich auf Kleinigkeiten, und häufig auf das Keri und Chetib *c*), werden aber durch unsere abendländischen Handschriften nicht immer bestätigt *d*). Ist das Verzeichnifs ächt und richtig, so beweist es für eine mit der palästinischen im Ganzen Schritt haltende babylonische Masorethik.

a) *Walton's* Proleg. VIII, 27. Fehler, den Andere nachgeschrieben, berichtigt *Bruns* ad *Kennicot* Diss. gen. §. 41. Sie befinden sich auch im VI. B. der londner Polyglotte.

aa) *Buxtorf* Anticrit. p. 510. gesteht dies selbst. *Morinus* p. 409. will es in solchen alten Bibel-Mspten gesehen haben.

b) *Elias Levita* Vorrede z. Mas. Hammas. S. 35. *Morinus* l. c. setzt es in das 8. Jahrh., aber nach der Rechnung, nach welcher der Talmud erst mit dem Ende des 7. Jahrh. geschlossen seyn soll. Demungeachtet folgt man ihm hierin gewöhnlich. Nach den Combinationen, welche *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 202. macht, müfste man es früher setzen.

c) S. *Cappellus* I. p. 427. sqq. Warum keine Lesarten aus dem Pentateuch? S. dens. p. 426. Dagegen *Buxtorf* Anticrit. p. 511.

d) *Cappellus* p. 423. sqq. — Vgl. noch *Zeibich* de dissensionibus Orient. et Occident. in *Oelrichs* Coll. opusc. T. II.

Vollendung der Punctation des Textes. Lesarten des *Ben Ascher* und *Ben Naphthali*.

§. 93.

Man hat auch ein Verzeichnifs *a*) von verschiedenen Lesarten des *R. Aharon Ben Ascher* und *R.*

Jacob Ben Napthali aus dem 11. Jahrh. *b*), wovon jene meistens die occidentalischen Juden, diese die morgenländischen befolgen *c*), die sich lediglich auf Vocale und Accente beziehen *d*), woraus man schliefst, dafs damals die Punctation des Textes schon abgeschlossen, und die unpunctirten Handschriften aufser Gebrauch gekommen waren *e*).

a) In den Bomberg. und Buxtorf. Rabb. Bibeln, am besten in der londner Polyglotte VI. B.

b) Jener ein Palästinenser, dieser ein Babylonier, beyde vielleicht Vorsteher von Academien, nach Gedaljah ums J. 1034. s. *Buxtorf.* Tract. de punct. antiq. Part. I. c. 15. *Walton* Proleg. IV, 9. Eines von *Ben Ascher* corrigirten Bibel-Codex erwähnt *Maimonides* in Hilc. seph. Thora c. 8. s. 4.

c) *Elias Levita* a. a. O. S. 37. Vgl. jedoch *Mercerus* in Genes. XLI, 50.

d) *Elias Levita* a. a. O. *Walton* Proleg. VIII, 29. Nur Cant. VIII, 6. שַׁלְהֶבֶתְיָה macht eine Ausnahme, B. Naphthali: שַׁלְהֶבֶת יָה.

e) Daher unsere jungen Handschriften. S. *Walton* Proleg. IV, 8. *Eichhorn* a. S. 297. *Michaelis* Or. Bibl. XVIII Th. S. 102. f.

Schicksale des Textes bis zu der Erfindung der Buchdruckerkunst.

§. 94.

Seit jenem Zeitpunct, wo der Text schon als festgestellt erscheint, sind die Handschriften wahrscheinlich immer mehr mit der Masora gleichförmig gemacht worden *a*); übrigens aber kann keine bedeutende Aenderung mit dem Texte vorgegangen seyn *b*). Aenderungen nach den Targumim und der jetzt eifrig betriebenen Grammatik *c*) erlaubte wohl kaum die durch die Masora genährte Ehrfurcht vor demselben in seiner einmal anerkannten Gestalt *d*). Wenn die Rabbinen des Mittelalters sich an alte berühmte Handschriften hielten *e*), so scheinen diefs eben solche gewesen zu seyn, welche den der Masora zum Grunde liegenden Text am treusten enthielten.

f) Le Long-Masch T. I. p. 547: Quatuor prioris operis Regii volumina continent V. T. insertis suis locis libris Apocryphis, et quidem contextum Hebraicum ex Complutensi editione, cum editione Veneta Bombergi (quanam?) collatum. Hieraus: die *Plantinischen* Hebr. Lat. Ausgaben. Antw. 1571. f. 1584. f. Lugd. Bat. 1673. 8. B. H. Lat. Burg. Aurac. in Hisp. 1581. fol. B. Hebr. Lat. Genev. 1618. fol. Bibl. Hebr. Lat. sumt. *Fr. Knoch.* Francof. a. M. 1618. fol. B. H. Lat. Viennae 1743. 8. — Bibl. Polygl. Paris. 1645. fol. B. Polygl. Lond. ed. *Brian. Walton.* 1657. fol. B. 5. quadrilingu. acourante *Christ. Reineccio.* Lips. 1750. fol. und *Reineccius* Handausgaben. Lips. 1725. 8. 1739. in 8. u. 4. 1756. 1793. 8.

g) „Deinde etiam Exemplaria Venetiana, Parisiensia, Antverpiana etc. tanquam omnium optima et correctissima conferas, quibus in corrigendo usi sumus etc." Praef. f. 1. p. 2. Hieraus; B. H. *Nissalii.* L. B. 1662. 8., auch die Huttersche (unvollendete) Polyglotte. Nürnb. 1591. fol.

h) Titel: עשרים וארבעה והם חמשה חומשי התורה נביאים ראשונים ונביאים אחרונים וכתובים מדוייק בכל עוז וגבורה Hieraus: B. H. typis *Menasseh Ben Israel* sumtibus *Janssonii.* Amstel. 1639. 8. (Einen eignen Text haben *B. Menasseh B. Israel's* Ausg. von 1630. 31. und 1631. 35.) Bibl. Rabb. *Buxtorf.* Bas. 1618. 19. Bibl. Rabb. opera *Mosis Francfurt.* Amstel. 1724. fol.

i) Hieraus: *B. H. Clodii.* Francof. a. M. 1677. 8. recogn. a *Jo. H. Majo* et ultimo revisa a *J. Leusdeno.* Francof. a. M. 1692. 8. Biblia ad optimorum tum impressorum, speciatim Clodii, Jablonskii, Opitii, quam mstorum aliquot Codd. fidem collata. Direxit opus — *J. H. Majus.* Collationem instituit — *G. Christ. Bürclin.* Francf. a. M. 1716. 4. — B. H. ex recens. *Dan. Ern. Jablonskii.* Berolin. 1699. 8. maj. Praef. §. 6. 7.: Editionem, quam sequeremur, elegimus *Leusdeni* posteriorem (1667.) Verum ipsam non ita presso pede sequuti sumus, ne passim ab eo non nihil discedendum esse putaremus. Proprio itaque studio Bibliorum recensionem aggressuri, ex editionibus impressis eas, quae reliquarum quasi cardinales videbantur, selegimus, Bombergianam Venetam, Regiam, Basileensem Buxtorfii et Hutterianam, quibuscum edit. Menassis et aliarum passim contulimus. Praeterea usi sumus MS. Bibliothecae Elect., Codice item e Bibliotheca Seren. Princ. Anhaltino-Dessav. His plures alios codd. conjunximus. — Ed. 2. Berol. 1712. in 12. Hiernach: B. H. *Jo. H. Michaelis* Hal. Magd. 1720. 8. maj. — Aus Athias Ausg. von 1667. ist genau abgedruckt B. H. — *Everhard van der Hooght.* Amst. et Ultraj. 1705. 8. maj. Hiernach: B. H. — *Salom. Ben Jos. Props.* Amstel. 1724. 8. maj. B. Hebr. Lat. (c. vers. Seb. Schmidtii) Lips. 1740. 4. B. Hebr. Lat. — *Carol. Franc. Houbigant.* Paris. 1753. fol. 4 Voll. B. H. — *Jo. Simonis* Hal. 1752. 8. 1767. 8. — B. H. — *Benj. Kennicot* Oxon. 1776. 80. fol. Vgl. *Bruns* de mendis typographicis edit. Van der Hooght. a Kennicoto non sublatis in *Eichhorns* Repert. XII. Th. S. 225. ff. — Nach Athias auch: B. H. cum optimis

mis impressis et mstis Codd. collata — studio et op. Henr. Opitii, Kilon. 1709. 4. maj. und hiernach B. H. Züllichov. 1741. 4. maj.

Zu diesem und dem folg. §. vgl. Le Long ed. Masch P. I. Wolf Biblioth. Hebr. P. II. p. 364. sqq. Kennicot diss. gen. ed. Bruns. p. 436. sqq. Rosenmüller Handbuch f. d. Litterat. der bibl. Kritik u. Exegese 1. B. S. 189. ff. III. B. S. 279. ff. Eichhorn Einleit. II. B. S. 178. ff.

Kritische Apparate.

§. 96.

Die grosse Masora und Varianten enthalten die rabbinischen Bibeln von *Bomberg* und *Buxtorf*; Varianten die Ausgaben von *Seb. Münster*, *von der Hooght*, *J. H. Michaelis a)*, Mantua 1742 — 44 mit dem kritischen Commentar des *R. Sal. Norzi b)*, von *C. F. Houbigant c)* und *Benj. Kennicot d)*. Besondere Variantensammlungen lieferten *R. Meir Hallevi e)*, *R. Menachem de Lonzano f)*, *J. Bern. de Rossi g)*.

a) Vgl. *J. D. Michaelis* Einige Anmerkungen über die hallische Bibel *J. H. Michaelis* und die darin ausgelassenen merkwürdigen Lesarten Erfurtischer Handschriften in der Or. Biblioth. 1. Th. S. 207. ff. *Rosenmüller* a. a. O. 1. B. S. 254. f.

b) *S. O. G. Tychsen* Befreytes Tentamen S. 79. ff. *De Rossi* prolegg. ad varr. lect. §. 37. f. *Kennicot* Diss. gen. §. 62. Der Titel des Werks: מנחת שי

c) Notae criticae in universos Vet. Test. libros cum hebraice tum graece scriptos cum integris ejusdem Prolegomenis ad exemplar Parisiense denuo recusae. Tom. I. II. Francof. a. M. 1777. 4. Vgl. *J. D. Michaelis* Vorrede zum kritischen Collegio über die drey wichtigsten Ps. von Christo. *J. Chr. Kallii* Prodromus Examinis criseos Houbigantianae in Cod. Hebr. Hafniae 1763. 4. Ej. Examen cris. Houbig. in Cod. Hebr. Spec. I. Hafn. 1764.

d) S. *Bruns* de [illegible] in *Eichhorns* Repert. XII. Th. S. [illegible] ff. XIII. Th. S. 31. ff. Dess. Apologie für *Kennicot* in *Eichhorns* Repert. [illegible] Th. S. 173. ff. Zur Geschichte und Beurtheilung des Werks s. *Rosenmüller* a. a. O. 1. Th. S. 241. ff.

e) מסורת סייג לתורה Florenz 1750. fol. Berlin 1761. Vgl. *Kennicot* diss. gen. §. 57. und dazu *Bruns* [illegible] auch dessen Excerpte daraus im Neuen theol. Journal XI. B. S. 765. f. *de Rossi* l. c. §. 36.

f) אור תורה zuerst in שתי ידות Venedig 1618. Beson-

ders, aber fehlerhaft, Amsterdam 1659. Vgl. *R. Simon* H. Crit. d. V. T. p. 542. *Kennicot* Diss. gen. §. 61. *de Rossi* l. c. §. 87.

g) Variae lectiones Vet. Test. ex immensa Mss. editorumque Codd. congerie haustae et ad Samarit. textum, ad vetustissimas versiones, ad accuratiores sacrae criticae fontes ac leges examinatae. Parmae 1784—88. IV. Voll. 4. maj. Scholia critica in V. T. libros, s. supplementa ad varias sacri textus lectiones. Parmae 1798. 4. Vgl. *Döderlein* Auserlesene theol. Bibliothek IV. B. 1. St. S. 1. ff. — Auszüge aus *Kennicot's* und *de Rossi's* Variantensammlungen enthalten Bibl. Hebr. Reinecii ed. *J. Chr. Döderlein* et *J. H. Meisner*. Lips. 1793. 8. B. H. dig. et grav. lect. variett. adj. *J. Jahn*. Vienn. 1807. 3. Voll. 8.

Resultate der Geschichte des Textes.

§. 97.

Aller bisherige Fleiſs in Vergleichung hebräischer Handschriften hat uns gelehrt, daſs sie alle im Ganzen dieselbe Textes-Recension darstellen, nämlich die masorethische a). Dieselbe hat schon den alten Uebersetzern, aus denen man den vor Augen gehabten Text am deutlichsten erkennen kann, vorgelegen b), und hat sich seit der Zeit nicht bedeutend geändert. Daſs sie auch vorher schon bestanden, läſst sich nach der ängstlichen Sorgfalt der Juden mit Wahrscheinlichkeit annehmen (§. 88.). Daſs sie aber den Text der nach dem Exil zusammengestellten und kanonisirten Bücher im Ganzen richtig enthalte, sieht man aus den sorgfältig beybehaltenen charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Schriftsteller und der einzelnen Stücke, aus denen manche Bücher zusammengesetzt sind c).

a) S. *Eichhorn* Von dem Gewinn, den die Kritik des A. T. aus masorethischen Handschriften gemacht hat, in der allgemeinen Bibliothek. II. B. 3. St. S. 501. ff.

b) S. oben §. 88. und *Eichhorn* praef. ad *Kocheri* N. Bibl. Hebr.

c) Sehr treffend belegt dieſs *Eichhorn* l. c. mit den verschiedenen Gottesnamen in der Genesis und im Hiob, mit der verschiedenen Orthographie der verschiedenen Schriftsteller. Selbst die Abweichungen der parallelen Stellen beweisen für die Richtigkeit des Textes.

Verschiedene kritische Systeme.

§. 98.

Die altlutherische kritische Schule hatte sonach bis auf einen gewissen Punct Recht; wenn sie an die Richtigkeit des hebräischen, aus den masorethischen Handschriften darstellbaren Textes glaubte *a*); und die Neuerer überschätzten offenbar sowohl die Fehler dieses Textes als die dafür gepriesene Hülfe der alten Uebersetzungen, des Cod. Samar. und der Conjectur *b*). Doch hat der Kampf zwischen diesen verschiedenen Partheyen dazu gedient, der alttestamentlichen Kritik die nöthige Unbefangenheit und Umsicht zu geben, mit welcher sie durch alle ihr zu Gebot stehende Mittel Fehler zu entdecken und zu verbessern suchen muss, wenn sie auch oft für tiefer liegende uralte Gebrechen keine Hülfe weiss.

a) *Löscher* de caus. lingu. Hebr. L. III. c. 1. §. 7. p. 441. Non in ea versamur opinione, quam inspectio codicum pelam refellit, ita custoditum esse quemvis Ebraeorum codicem, ut temeritas critica vel hallucinatio scribarum nihil hinc inde mutare potuerit, sed ita arbitramur: etsi particulares codices, hic quidem in ista, ille in alia parte alterationes leviusculas passi sint, nullam tamen mutationem in omnes codices simul sumtos, h. e. in fontes abstracte, ut Philosophi loquuntur, consideratos irrupisse; idque divinae providentiae praesidio cumprimis, deinceps aliqua Judaicae gentis industria factum. *Carpzov* Crit. s. p. 93.: Si in communi lectione omnes codices conspirant, ea quoque standum est, nec vel in versionis cujusdem, vel in commodioris interpretationis gratiam, multo minus ob diversam allegationem, sive biblicam, sive ecclesiasticam, tentanda mutatio. *Buxtorf* de punctorum antiquitate et origine P. I. p. 282.: Si omnes varietates codd. hebraicorum, quas in suis codicibus Critici illorum annotarunt, qua veteres, qua recentes, in unum manipulum aut fasciculum colligantur, deprehendentur esse levissimae, et plane quoad sensum nullius momenti, ita ut plerumque nihil aut certe parum intersit, hanc an illam sequaris lectionem! Idem Anticrit. P. I. c. 4. p. 66. sqq.: Non est certum, si interpres aliter transferat, quam hodiernus codex Hebraeus refert, quod talem lectionem in suo exemplari Hebraeo invenerit. Primum enim sensum saepe reddiderunt, non ad verba attendentes. secundo deprehenditur, illos nimiam licentiam aliquando sibi sumsisse. Tertio non eximendi sunt interpretes ab imperitia. Quarto ad imperitiam accessit etiam saepe negligentia et oscitantia. Quinto etiam quasdam suas versiones, de quibus constat, illas non amplius esse tales, quales a primis illarum authoribus fuerunt conditae. Ueber den Cod. Samar. s. P. II. c. 7. p. 524. sqq. Zu weit ging [illegible]

Schule vorzüglich darin, dass sie die Integrität des Textes auch auf die Vocale ausdehnte. Noch gehören folgende Schriften hieher: *Sal. Glassii* tract. de textus Hebraei in V. T. puritate in s. Philol. s. bey *Bauer* crit. s. p. 22. sqq. *Abr. Calovius* Critici sacri Tract. II. p. 396. sqq. *J. H. Hottinger* Thes. Phil. p. 118. sqq. *J. Leusden* Philol. Hebr. Dissert. XXIII. *Ant. Hulsius* authentia absol. S. textus Hebraei vindicata c. 8. sqq. *Arnoldi Bootii* Vindiciae s. apodixis apologetica pro Hebraica veritate contra Joh. Morinum et Lud. Cappellum. Paris. 1653. 4. *Matth. Wasmuth* Vindiciae s. script. Rost. 1664. 4.

b) *Is. Vossii* de LXX interpretibus eorumque tralatione et Chronologia dissertationes. Hag. Com. 1661. 4. Ej. Appendix ad librum de LXX interpretibus. ib. 1663. 4. *Jo. Morini* Exercitatt. bibl. de Hebraei Graecique textus sinceritate LL. duo, quorum prior in Graecos sacri textus Codd. inquirit, vulgatam ecclesiae versionem antiquissimis Codd. Graecis conformem esse docet, germanae LXX interpretum editionis dignoscendae et illius cum vulgata conciliandae methodum tradit ejusdemque divinam integritatem ex Judaeorum traditionibus confirmat. Posterior explicat, quicquid Judaei in Hebraei textus Criticen hactenus elaborarunt etc. Paris. 1669. fol. *Lud. Cappelli* Critica sacra, s. de variis quae in sacris Vet. Test. libris occurrunt lectionibus LL. VI. etc. Ed. studio et opera *Joa. Cappelli*, fil. Paris. 1650. fol. — Recens. multisque animadverss. auxit *Geo. Jo. Lud. Vogel*. T. I. Hal. 1775. — animadv. auxit *Jo. Gottf. Scharfenberg*. T. II. 1778. T. III. 1786. 8. maj. Viel mässiger sind: *R. Simon* Hist. crit. du V. T. L. I. ch. 16. ff. *Walton* Proleg. VII. VIII. *Kennicot* diss. I. II. super ratione textus hebraici V. T. Lat. vert. *Guil. Abrah. Teller*. Lips. 1656. 65. 8. Diss. generalis ed. *Bruns*. Brunsv. 1738. 8. *De Rossi* Prolegg. ad varr. lect. Dagegen *Houbigant* Prolegomena in Scripturam s. Paris. 1746. 4. wieder übertrieb. Vgl. dagegen *Sebald. Ravii* Exercitt. philologg. ad *C. F. Hubigantii* Prolegg. in script. s. L. B. 178[illegible]. 4. Ueber diese und andere hierher gehörigen Schriften s. *Rosenmüller* Handb. I. Th. S. 459. ff. 548. ff. II. Th. S. 401. ff.

Zweite Unterabtheilung.

Theorie der Kritik des hebräischen Textes.

Gegenstand der alttestamentlichen Kritik.

§. 99.

Aus der Geschichte der äusseren Gestalt des Textes des A. T. erhellet, dass eigentlich nur die Consonanten desselben und zwar ohne Rücksicht

der Wortabtheilung, Gegenstand der alttestamentlichen Kritik sind, und dafs die Wortabtheilung, Punctation und Accentuation zuletzt vor das Forum der Auslegung und Grammatik gehören, während jedoch der jüdischen bei der Textbearbeitung befolgten Tradition ein grofses Gewicht beizulegen, mithin die kritischen Zeugen auch dafür zu befragen sind.

Exegetisch grammatischer Nutzen der Varianten.

Allgemeine Theorie des kritischen Geschäfts.

§. 100.

Die Aufgabe der Kritik ist, zu bestimmen, was vom Schriftsteller ursprünglich geschrieben worden, mithin Thatsachen auszumitteln. Thatsachen sind unmittelbar erkennbar durch Anschauung. Diese Erkenntnifsquelle fehlt hier aber, da die Autographen verloren gegangen sind, welche allein jene Anschauung gewähren könnten. Mittelbar sind Thatsachen erkennbar durch historische Wahrscheinlichkeitsgründe, welche dem Material nach auch auf Anschauung, d. h. auf urkundlichen Beweisen beruhen müssen. Diese bestehen für die Kritik eines gewissen Textes in den Beurkundungen der verschiedenen Zustände (Lesarten, Recensionen) desselben zu verschiedenen Zeiten, welche der Kritiker befragen und beurtheilen mufs. Zur Kritik gehört sonach 1) Kenntnifs der urkundlichen Beweismittel, 2) Beurtheilung der Aussagen derselben. Wo über kritische Probleme keine solchen Aussagen vorhanden oder dieselben offenbar unzureichend sind, tritt ein 3. Geschäft, das der kritischen Conjectur, ein.

S. Paulus Commentar über das N. T. 1. Th. S. XXVII. ff.

Erstes Capitel.

Urkundliche Beweismittel der alttestamentlichen Kritik.

Uebersicht und Eintheilung derselben.

§. 101.

Man kann zufolge der Geschichte folgende verschiedene Gestalten des alttestamentlichen Textes unterscheiden: 1) den Text vor der Sammlung und Schliefsung des Kanons, 2) den vormasorethischen Text, 3) im Pentateuch den samaritanisch-alexandrinischen, 4) den masorethischen Text; und hiernach kann man die Beweismittel ordnen *a*). Allein da die Urkunden von 1) und 2) so sehr sparsam und unsicher sind, so dient diese Anordnung fast zu weiter nichts, als zur bequemen Uebersicht.

a) Vgl. *Eichhorn* Einleit. I. S. 293. *Bauer* Einleit. ins A. T. §. 97. Crit. s. p. 335.

I. Beweismittel für den vorkanonischen Text.

§. 102.

Diese liegen allein in den Parallelstellen (§. 85.), deren Gebrauch jedoch dadurch sehr eingeschränkt wird, dafs die späteren Schriftsteller die früheren Stücke, welche sie einschalteten, mehr bearbeiteten, als treu fortzupflanzen die Absicht hatten. Uebrigens gehören die Aenderungen, welche sich die letztern erlaubt, und selbst die Fehler, die sie begangen haben, zu ihrem eigenthümlichen Text, und dürfen von der Kritik nicht angetastet werden.

Vgl. aufser *Capellus Vogel* Crit. s. L. V. c. 3 — 14. *Bauer* Crit. s. p. 414. sqq. *J. H. Owen* Critica s. oder kurze Einleit. zur höhern Kritik im Kritischen Theologen. 2 Th. S. 77—102.

II. Beweismittel für den vormasorethischen Text.

1) Uebersetzungen.

§. 103.

Es ist kein Zweifel, dafs man aus einer unmittelbaren treuen, richtigen und unverfälschten

Uebersetzung den zum Grunde liegenden Urtext wenigstens in dessen Hauptzügen erkennen kann. Da aber die Uebersetzer des A. T., zumal die älteren, theils nicht genug Sprachkenntnifs, theils zu wenig Hülfsmittel, namentlich keinen punctirten Text, hatten, und ihre Arbeiten meistens sehr interpolirt worden sind: so ist ihre kritische Benutzung aufserordentlich unsicher und mit der Gefahr verbunden, exegetische Fehler und Interpolationen für Lesarten zu nehmen *a*). Diese Gefahr durch vorher erworbene genaue Bekanntschaft mit dem Geist und dem kritischen Zustand der zu benutzenden Uebersetzungen und durch umsichtige Beachtung aller möglichen Vereinbarungen derselben mit dem gegenwärtigen Text (durch Annahme von Mifsverständnissen und Conjecturen) zu vermeiden, ist die Hauptregel, welche hier gegeben werden kann *b*).

a) S. *Buxtorf* Anticrit. p. 66. sqq. (S. 98. Not. a.). *Hensler* Bemerkungen über Jeremia S. 26.

b) S. *Jahn* Einleit. I. S. 438. ff. *Bauer* crit. s. p. 426. sq.

Brauchbarkeit der verschiedenen Uebersetzungen.

§. 104.

Den ersten Rang würde *Aquila* wegen seiner wörtlichen Treue einnehmen, wenn er noch ganz übrig wäre *a*). Den Vorzug des Alters der *alexandrinischen Uebersetzung* hebt die Unsicherheit ihres Textes und die grammatische und exegetische Ungenauigkeit und Unkunde ihrer Verfasser auf *b*). Die *Targumisten*, welche den Text gewifs am besten zu verstehen im Stande waren, erschweren meistens ihre kritische Benutzung durch die Freiheit ihres Verfahrens, wozu noch ihre Corruption nach dem hebräischen Texte kommt *c*). Der *Syrer* neigt sich zu sehr zur alexandrinischen Uebersetzung hin, ist jedoch, wo er unabhängig ist, wegen seiner Wörtlichkeit gut zu benutzen *d*). Die Uebersetzung des *Hieronymus*, befreyt von ihren Vermischungen mit den andern lateinischen Uebersetzungen, ist ein vorzüglich wichtiger Zeu-

ge e). *Saadias* und andere spätere Uebersetzer gehören mehr dem masorethischen Text an, weichen jedoch von diesem nicht selten beträchtlich ab.

a) *Dathe* de Aquilae reliquiis in Hoseam in dessen Opusc. ed. *E. F. C. Rosenmüller.* Lips. 1746. 8. *Cappelli* crit. s. L. V. c. 3. sqq. T. II. p. 805. und dazu *Scharfenberg.*

b) S. *Grabe* diss. de LXX interpretibus c. 1. *Carpzob* Crit. s. p. 516. sqq. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 77. ff. *Cappellus-Scharfenberg* L. IV. c. 9. sqq. T. II. p. 512. sqq. *De Rossi* Prolegg. §. 28. *Knapp* diss. II. de versione Alexandrina in emendenda lectione exempli Hebraici caute adhibenda Hal. 1775. 76. *Reinhard* de versionis Alexandrinae auctoritate et usu in constituenda librorum Hebraicorum lectione genuina, in dess. Opusc. acad. ed. *Pölitz* Vol. I. p. 23. sqq. 43. sqq. Andere hieher gehörige Schriften s. bey *Rosenmüller* Handbuch 2. Th. S. 445. ff.

c) *Eichhorn* Einleit. I. S. 437. f. S. 447. S. 453. f. *Cappellus-Scharfenberg* L. V. c. 2. T. II. p. 770. sqq.

d) S. *Eichhorn* a. a. O. S. 487. f. *Bauer* Crit. s. p. 317. *Michaelis* Abhandlung von der syrischen Sprache §. 13. *Dathe's* Anmerkungen zu seiner Ausgabe des Psalterium syriacum.

e) S. *Cappellus-Scharfenberg* L. V. c. 8. sqq. T. II. p. 858. sqq. *Kennicot* diss. gen. §. 84. 13. *Eichhorn* S. 269. ff.

Ueber den kritischen Gebrauch des *Josephus* s. *Michaelis* Orient. Biblioth. V. Th. S. 221. ff.

2) Citate des Talmuds und der Rabbinen.

§. 105.

Wenn die Talmudisten nicht mit Bibelstellen spielen *a*), oder sie nur obenhin und aus dem Gedächtnifs beybringen, sondern sie genau und sorgfältig anführen *b*): so sind dergleichen Citate als kritische Aussagen zu betrachten, gleichsam als Bruchstücke alter Handschriften c). Von den Rabbinen gehören nur die allerältesten, dem Talmud am nächsten stehenden, hieher.

a) Dahin gehört meistens die Formel: אל תקרא כן אלא כן S. *Buxtorf* Tib. c. 9. p. 83. sqq.

b) Unkritische Sorgfalt der Herausgeber des Talmuds S. R. *Simon* Hist. crit. d. V. T. L. I. c. 20. p. 116. *Eichhorn* Einl. II. S. 13. f.

c) Gegen *Cappellus* L. V. c. 12. T. II. p. 900. behauptet *Buxtorf* Anticrit. p. 808. sqq. die Unbedeutendheit der talmudischen Varianten. Gegen ihn *Claudius Cappellanus* Mare Rabbinicum infidum. Paris 1667. 12. und im *Crenii* fasc.

X. extract. philol. Hist. (vgl. die Excerpte bey Kennicot Diss. II. super ratione textus p. 247 — 252.). Varianten aus der Mischna giebt *Frommann* an variae lectiones ad Codicem V. T. colligi possint ex Mischna in dess. Opuse. T. I. p. 1 — 46. Aus Mischna und Gemara Kennicot unter der Nummer 650, nach *Gill's* Collation. Vgl. Diss. gen. §. 35., wodurch Buxtorfs Urtheil sehr gerechtfertigt worden.

3) Masora.

§. 106.

Da die Masora zum Theil aus traditionellen Materialien und kritischen Beobachtungen erwachsen ist, so enthält sie, nicht nur im *Keri* und *Chetib*, sondern auch in andern Anmerkungen, Aussagen über den Text, welche öfters vom heutigen abweichen, und von ältern Zeugen bestätigt werden *a*).

a) S. *Eichhorn* I. S. 251. ff. 268 ff. Praef. ad *Koecheri* N. Bibl. Hebr. T. II. *Cappellus* L. V. c. 12. T. II. p. 917. sqq., dem es *Buxtorf* Anticrit. p. 832. zugiebt.

III. Beweismittel für den samaritanischen Text.

§. 107.

Diesen Text enthalten 1. samaritanische Handschriften, von welchen im J. 1620 (23?) die erste nach Europa kam *a*). Sie sind von jüngerem Alter, und mit unsicheren Unterschriften versehen *b*). Die samaritanische Schrift ist ohne die jüdischen Vocalzeichen, Accente und diakritische Zeichen mit eigenen Abtheilungs- und Lesezeichen geschrieben *c*). 2. Gehören zu dieser Recension die samaritanische und die samaritanisch-arabische Uebersetzung des Pentateuchs (§. 63. 67.)

a) *Achilles Harlay de Sancy* liefs sie (durch *Petrus a Valle*?) in Damascus kaufen und schenkte sie der Bibliothek des Oratoriums zu Paris. S. *Morini* Opusc. sam. p. 65. Exercitatt. in utrumque Pent. Sam. p. 8. Vgl. *Le Long* I. p. 558. *Kennicot* Diss. gen. p. 476. Cod. 363. Zu merken sind noch: Cod. Cottonianus (Kennic. 127.), Cod. S. Genovevae (*Kennic.* 221. vgl. *Lobstein* Codex Sam., Parisinus S. Genovevae. Francof. a. M. 1781.), die Barberinische Triglotte (*Kennic.* 504.) vgl. *Biornstahl* in *Eichhorns* Repert. III. Th. S. 84. ff. Gedruckte Ausgaben: im VI. Th. der Pariser Polyglotte durch *Morinus* aus Cod. 363. (vgl. die Var. lectt. in den Opusc. Samar.) im I. Th. der londner Polyglotte durch *Walton*, aufgel-

und nach Usher'schen Handschriften (s. Walton Prolegg. XI. 10.), dagegen *Castellus* praef. ad animadverss. Samar. V. T.) verbessert, beyde in samaritanischer Schrift. In chald. Quadratschrift: Pentat. Hebraeo Samarit. ed. cura *Benj. Blayney* Oxf. 1790. 8., die Abweichungen vom hebräischen Text in *Houbigant's* und *Kennicot's* Bibeln.

b) *Morinus* ll. c. c. Repertorium S. 87. f. *de Rossi* spec. varr. lect. p. 150. *Eichhorn* II. S. 141. ff. Schätzungen *Kennicots.*

c) Zeichen der Wortabtheilung z. B. בראשית׃ ברא׃ אלהים, die diakritische Linie (Marhetono) z. B. בָּרְבַר בורבר 2 Mos. V, 3.; Zeichen der Abschnitte (Kazin) z. B. ⟵ oder ⟶ < z. u. a. m. S. *Morin.* Exercitt. p. 89. sqq. *Walton* Prolegg. XI. 10. *Houbigant* Prolegg. c. III. §. 3. *Adler* Bibl. krit. Reise S. 144. f. *Eichhorn* S. 134. ff.

IV. Beweismittel für den masorethischen Text.

1. Handschriften.

§. 108.

Mit einzelnen Ausnahmen stellen die jüdischen Handschriften die masorethische Recension dar, und zwar sind die älteren genauer nach derselben eingerichtet, als die jüngeren *a*). Man theilt sie ein in heilige und gemeine, oder 1) *Synagogenrollen*, 2) *Handschriften mit chaldäischer Quadratschrift*, und 3) mit *rabbinischer Schrift*.

a) *Kennicot* diss. gen. ed. *Bruns* p. 116. sqq. praef. p. X. Vergl. Dissert. super rat. text. p. 281. sqq. *de Rossi* Prolegg. p. XX.

Nachrichten und Verzeichnisse von Handschriften s. bey *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 293. sqq. *Carpzov* Crit. s. P. I. c. 8. *R. Simon* hist. crit. d. V. T. L. I. c. 21—23. *Houbigant* prolegg. *Kennicot* diss. generalis p. 334. sqq. *de Rossi* Clavis s. descriptio collatorum Mss. vor den varr. lectt. *Tychsen* tentamen de variis Codd. Hebr. generibus. Rostock 1772. 8. Im Allgemeinen ist musterhaft *Eichhorn* II. S. 18. ff., welchem *Bauer* Crit. s. §. 103. sqq. folgt. Beschreibungen einzelner Codd. s. Verzeichniss bey *Rosenmüller* Handb. II. Th. S. 17. ff. Von den Berliner Handschriften s. *Jablonsky* Praef. ad. Bibl. Hebr. *Schulz* Kritik der Bibelausgaben, Vorrede. *Wolf* l. c. p. 304. sqq. *Kennicot* l. c. No. 150. 607—611.

A. Synagogen-Rollen.

§. 109.

Diese, den blossen Text des Pentateuchs enthaltende *a*), nach sehr strengen und kleinlichen Vor-

schriften b), im alterthümlichen Rollenformat, auf Leder oder Pergament, mit chaldäischer Quadratschrift, ohne Vocale und Accente, mit den aufserordentlichen Puncten und den ungewöhnlichen Consonanten-Figuren, mit der gröfsten kalligraphischen Genauigkeit und der sorgfältigsten Correctur, nach authentischen Exemplaren geschrieben, stellen mit grofser Gleichförmigkeit einen und denselben Text dar, und geben dem Kritiker wenig Ausbeute, ohne ihm doch für die vollkommene Ursprünglichkeit des Textes hinreichende Gewähr zu leisten c).

a) Die Haptharoth und die Megilloth werden auf besondere Rollen geschrieben.

b) S. Tract. Sopherim; R. *Alphes* Hilc. Sepher Thora, *Maimonides* Jad Chasaca P. 1. L. II. Hilc. Sepher Thora s. tract. III. c. 7. sqq. lat. übers. von *J. H. van Bashuysen* Observatt. ss. Francof. ad M. 1708. 4. Judaeorum codicis sacri rite scribendi leges ad rite aestimandos codd. Mss. antiquos perutiles e libro talmudico מסכת סופרים in latinum conversas et annotationibus explicatas eruditis examinandas tradit *J. G. L. Adler*. Hamb. 1779. 8. *Schichard* jus reg. Hebr. c. 2. p. 89. sqq. ed. *Carpzov*. Vgl. *Carpzov* crit. s. p. 371. sq. *Eichhorn* II. S. 20. ff.

c) Doch kann man annehmen, dafs die Genauigkeit im Abschreiben des Pentateuchs, wenn auch manche Vorschriften erst später aufgekommen, uralt ist. Vgl. dagegen *Eichhorns* Zweifel S. 24.

Seltenheit dieser Rollen bey Christen. Die richtige Ursache s. bey *Carpzov* p. 373. Vgl. dagegen *Tychsen* tentamen p. 138. sqq.

B. Privathandschriften mit chaldäischer Quadratschrift. Einrichtung derselben.

§. 110.

Sie sind in Folio, Quart, Octav und Duodez a), auf Pergament, Baumwollen-, auch gemeines Papier b), mit schwarzer Tinte (Text und Puncte gewöhnlich mit verschiedenen Anfangswörtern und Buchstaben, oft mit Gold und Farben), columnen- und in den poetischen Stücken meistens stichenweise, mit sorgfältiger Abtheilung der Zeilen und des Randes, jedoch nicht mit immer gleichbleibender Zahl derselben, mit oft abentheuerlich ver-

sierten und mit Stücken der Masora umschlungenen Anfangsbuchstaben geschrieben, und enthalten bisweilen den hebräischen Text allein, am häufigsten mit einer Uebersetzung, gewöhnlich der chaldäischen Paraphrase, seltener arabischen und andern Uebersetzungen, bald in einer besonderen Columne, bald zwischen dem Text versweise, selten am Rande mit kleinerer Schrift. Den obern und untern Rand nimmt die grofse Masora, zuweilen ein rabbinischer Commentar ein; auch finden sich darauf Gebete, Psalmen u. dergl.; der äufsere Rand ist zu Correcturen, zu Scholien und Varianten, zur Anzeige der Haphtharen und Paraschen, zu Commentaren der Rabbinen u. dergl., der innere Rand zu der kleinen Masora bestimmt. Die Bücher sind durch Zwischenräume getrennt, ausgenommen die BB. Samuelis, die Bücher der Könige, die BB. der Chronik und Esra und Nehemia c), die Paraschen und Haphtharen sind meistentheils fleifsig angemerkt.

a) Schon *Bava Bathra* fol. 13. c. 2. kommt dergleichen Format vor. In Duodez ist Cod. 194. Kennic. 611. Berol.

b) Auf letzteres sind Cod. 11. 22. 35. u. a. geschrieben, die aber jung sind.

c) In Ansehung der Ordnung der Propheten folgen die deutschen Handschriften dem Talmud, die spanischen der Masora, so dafs Jesaias vor Jeremias und Ezechiel zu stehen kommt. Die Hagiographen lassen jene so folgen: Psalmen, Sprüchw., Hiob, Hoheslied, Ruth, Klaglieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Chronik. Diese nach der Masora so: Chronik, Psalmen, Hiob, Sprüchw., Ruth, Hoheslied, Pred., Klagl., Esther, Daniel, Esra.

Vgl. *Eichhorn* II. S. 16—35. 61—69.

Schriftcharakter derselben.

§. 111.

Die Quadratschrift ist in allen Handschriften bis auf wenige unbedeutende Abweichungen dieselbe, und es giebt keine diplomatischen Hauptcharaktere, nach denen man das Alter derselben erkennen könnte a). In den Synagogenrollen unterscheiden die Juden selbst 1) die *Tamschrift* (כתב תם) b) mit spitzigen Ecken und perpendiculären Coronamenten, bey den deutschen und polni-

schen Juden gewöhnlich, 2) die *Welsche Schrift* (כתב וועליש), jünger als jene, mit runden Zügen und Coronamenten, bey den spanischen und morgenländischen Juden gewöhnlich c). Neuere Kritiker haben 1) einen *spanischen*, regelmäßiger viereckigen und stärkeren, 2) einen *deutschen*, liegenden, zusammengedrückten, feineren, 3) einen *französischen* und *italienischen*, zwischen beiden innestehenden Schriftcharakter unterschieden *d*).

a) Ueber das *Alphabetum Jesuitarum* bey *Montfaucon* ad Orig. Hexapla T. I. p. 22. Diplomat. Lehrgebäude Th. II. tab. 8. col. 1. und das alte hebräische Alphabet bey *Tychsen* Tent. Descript. Codd. Vindob. [illegible] *Eichhorn* II. S. 38. f. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. und Schrift S. 177. ff. *Michaelis* Or. Bibl. VI. Th. S. 26. ff.

b) Von Tam, einem Enkel des Raschi. S. *Wolf* Bibl. Hebr. P. I. p. 620. *Tychsen* tentamen p. 262. sqq.

c) S. die Tafeln an *Tychsen's* Tent. und *Bellermann* de usu palaeographiae Hebr. Ueber das wahrscheinlich hohe Alter der Coronamenten [illegible] Buchstaben [illegible] Preceptor O. [illegible]

d) S. *Kennicot* diss. gen. p. 312. ed. Br. und die Kupfertafel, vgl. Praef. p. IX. *Bruns* [illegible] *Hänlein* und *Paulus* VI. B. 7. St. S. 755. *R. Simon* H. crit. V. T. L. I. c. 21. p. 121. *Eichhorn* II. S. 39. ff., welcher auch von den Eigenthümlichkeiten der einzelnen Consonanten handelt, worüber auch *Michaelis* Or. Bibl. [illegible] Noch sind die Eigenthümlichkeiten der Punctation [illegible], מֹשֶׁה, auch מֹשֶׁה, oder [illegible], häufiges Raphe u. s. w. und die Lückenfüller, [illegible] Zeilen [illegible] von הַמְּעַט u. dergl. zu merken. S. *Eichhorn* [illegible] ff.

Unterschriften und andere Merkmale des Alters derselben.

§. 112.

Unterschriften, enthaltend die Angabe der Vollendigungszeit, des Schreibers oder des Besitzers, sind das Hauptmittel, das Alter von Handschriften zu bestimmen, aber nicht nur sind sie oft versteckt, undeutlich, ungenau, unrichtig, ja verfälscht, sondern fehlen auch häufig wegen der Zerstückelung der Handschriften *a*). Andere [illegible]

Kritikern *b*) aufgestellte Merkmale, als die Einfachheit der Schriftzüge, das Fehlen der Masora, der ungewöhnlichen Buchstaben, der Vocalpuncte u. s. w. sind ganz unsicher.

a) S. *Schnurrer* de Codd. hebr. V. T. Mss. aetate difficulter determinanda in 4. Diss. §. 2—9. p. 2. sqq. *Eichhorn* S. 71. ff. Vgl. auch *Carpzov* Crit. s. p. 374. Unrichtigkeit der Unterschrift des Cod. 611. *Kenn.* in Berlin, s. *Schnurrer* §. 4. p. 7. sq. *Wolf* Bibl. H. P. I. p. 160. II. p. 305. *Jablonsky* praef. ad B. H. §. 35. 36.

b) *Jablonsky* l. c. §. 37. *Wolf* l. c. P. II. p. 326. *Houbigant* prolegg. p. 195. *Kennicot* diss. l. p. 297. *de Rossi* Proleg. p. XIV. sqq. Dagegen *Carpzov* p. 376. *Tychsen* tent. p. 264 sqq. *Schnurrer* §. 11—17. p. 22. sqq. *Eichhorn* II. S. 98. ff. Dass das Vaterland der Handschriften nicht unsicher zu bestimmen sey, zeigt *Eichhorn* S. 101. ff. Vgl. jedoch *Bruns* [illegible] ad *Kennicot.* diss. gen. p. IX. *de Rossi* l. c. p. XX. sq.

Schreiber derselben.

§. 113.

Die meisten Handschriften sind durch mehrere Hände gegangen, nämlich des Consonantenschreibers (סופר), Punctators (נַקְדָן), Correctors, Masorenschreibers, Scholienschreibers und Auffrischers, wiewohl auch bisweilen Eine Person diese verschiedenen Geschäfte besorgt hat *a*). Immer aber wurden der Text und die Puncte besonders geschrieben, wie man aus deutlichen Merkmahlen der verschiedenen Tinte, und selbst der nicht mit dem Text zusammenstimmenden Punctation sieht. Vom Punctator rührt in der Regel das Keri am Rande her. Er corrigirte auch oft den Text, jedoch sind manche Handschriften noch unter den Händen eines vom Punctator verschiedenen Correctors gewesen, auch hat der Masorenschreiber sich bisweilen Correcturen erlaubt. Man opferte gewöhnlich die Genauigkeit der Correctur der Schönheit der Handschrift auf. Der Masorenschreiber ist gewiss auch oft verschieden, aber aus den Abweichungen der Masora vom Text kann man es nicht sicher schliessen. Zuweilen finden sich am Rande kritische Anmerkungen, welche berichtigen, was der Sopher und Punctator geschrieben, auch Scholien u. dgl. Endlich sind späterhin manche Stellen neu überzogen worden.

Eichhorn II. S. 77—101. Vgl. *Michaelis* Beschreibung der Casseler Handschrift Or. Bibl. I. Th. S. 229. ff. *Jablonsky* praef. ad B. H. §. 36.

Tychsens (Tentamen p. 9. sqq.) Behauptung, daſs sehr viele Codd. von Christen geschrieben worden, widerlegt *Eichhorn* S. 82. ff. Vorzüglich spricht dagegen, daſs keine Unterschriften Christen als Abschreiber angeben. Die Stelle Babyl. Gittin. f. 45. a. 2, welche von christlichen Abschreibern spricht, ist casuistisch.

C. Privathandschriften mit rabbinischer Schrift.

§. 114.

Sie sind meistens auf Baumwollen- oder Linnen-Papier in einer rabbinischen Cursivschrift oder einem derselben nahe kommenden Charakter *a*), ohne Puncte und Masora, mit vielen Abbreviaturen geschrieben, und gewöhnlich sehr jung *b*).

a) Ueber die verschiedenen rabbinischen Charaktere, die Raschischrift u. s. f. s. *Tychsen* tent. p. 267. [illegible] sqq. *Bellermann* de palaeograph. Hebr. p. 44.

b) S. *Kennicot* diss. gen. Cod. 9. 13. 15. 22. 32. 34. 546. u. s. f. Die Handschriften der Sinesischen Juden sind [illegible]. S. Versuch einer Geschichte der Juden in China. Nebst *P. Köglers* Beschreibung ihrer heil. Bücher, herausgeg. von C. G. von *Murr*. 1806. 8. *Michaelis* Or. Bibl. V. Th. S. 70. ff. IX. Th. S. 40. XVI. Th. S. 16. ff. *Eichhorn* II. S. [illegible]. So unterscheidet sich auch eine neuerlich beschriebene Handschrift der Malabarischen Juden von den gewöhnlichen Synagogenrollen nur durch das rothe Leder. S. Collation of an Indian Copy of the Hebrew Pentateuch with preliminary remarks, containing an exact description of the Mspt. and a Notice of some others (Hebrew and Syriac) collected by Buchanan in the year 1806 and now deposited in the public library of Cambridge etc. By *Thom. Yeates*. Cambridge 1812. 4.

[illegible] Original-Ausgaben. 3. Citate der Rabbinen.

§. 115.

Ausgaben, aus Handschriften geflossen, thun die Dienste derselben, und um so bessere, wenn sie genau von Handschriften copirt und nicht nach der Masora corrigirt sind *a*). So wie die Citate des Talmuds als Zeugnisse für den vormasorethischen Text zu benutzen sind, so die der späterlebenden Rabbinen für den masorethischen [illegible]

a) De Rossi prolegg. p. XXIV: Adhuc puto tot codicum collationes singulares lectiones in illis apparent, etiam in Chaimica ipsa, in nullis hucusque codicibus repertae. — Eintheilung derselben in amasorethische und masorethische.

b) Proben s. bey *Cappellus-Scharfenberg* L. V. c. 19. p. 918. sqq. *O. G. Tychsen* in s. Bützowischen Nebenstunden und in *Eichhorns* Repert. 1. Th. S. 169. ff.

Zweites Capitel.

Kritische Grundsätze.

I. Falsche Grundsätze der Autorität und Präsumtion.

§. 116.

Die streitenden Aussagen der Zeugen können weder nach der Menge a), noch nach dem Alter b), sondern allein nach dem kritischen Charakter derselben beurtheilt werden. Für diesen aber gilt keine Präsumtion c), als die, welche sich auf kritische Beurtheilung der Lesarten gründet, deren Grundsätze nun entwickelt werden sollen.

a) So die Juden, s. *Meir Hallevi* praef. ad librum Mas-sep. legis bey *Kennicot-Bruns* diss. gen. p. 316. vgl. §. 80. Not. 6. Richtig *de Rossi* Cap. XIV. Prolegg. p. L: Vera lectio etiam in uno codice servari potest contra fidem reliquorum omnium.

b) So ebenfalls *Meir Hallevi* l. c. auch *Walton* Prolegg. VI, 6. Falsch *de Rossi* Can. XVI. l. c.: Quo magis codices cum priscis interpretum codicibus consonant, ac genuinas antiquorum exemplarium servant lectiones, eo praestantior est eorum conditio, gravior ac sanctior auctoritas. Vgl. Can. XIX. XXI. XXXIII. sqq. Vgl. *Bruns* praef. ad *Kennicot* Diss. gen. p. IV.

c) Verschiedene Urtheile über das Keri und Chethib, wovon jenes schlechthin die Juden (s. *Buxtorf* de punct. antiqu. et orig. P. I. c. 12. p. 174.) und die ältern christlichen Kritiker (*Joh. Buxtorf* in Grammat. Hebr. P. III. p. 523. *Theod. Hackspan* de script. Jud. in Theologia usu p. 299. *Hottinger* thes. phil. p. 418. u. A., welche *Carpzov* Crit. s. p. 352. anführt), dieses schlechthin *Dantz* sincer. script. vacill. §. 28. p. 86, und grösstentheils *Schultens* diss. duae de authentia selectiorum Chethibim, Franeq. 1726. in *Oelrichs* Collect. opusc.

opusc. T. II. vorziehen. Richtiger schon *Wolf* B. H. P. II. p. 520. *Carpzov* p. 353. u. A.

Oberster Grundsatz der Ursprünglichkeit.

§. 117.

Da die Aufgabe ist, die *ursprüngliche* Lesart wieder herzustellen, so können die Varianten nur darnach beurtheilt werden, ob sie den Charakter der *Ursprünglichkeit* an sich tragen, oder sich als später entstandene verrathen. Der Charakter der Ursprünglichkeit gründet sich aber 1) auf die im übrigen beglaubigten Text liegende Wahrscheinlichkeit, dafs der Schriftsteller so und nicht anders geschrieben habe (exegetisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit), 2) auf die aus Vergleichung der verschiedenen Lesarten hervorgehende Wahrscheinlichkeit, dafs die eine der andern Veranlassung zur Entstehung gegeben (historisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit).

Exegetisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit, I. allgemeine, a) logische.

§. 118.

Da jeder Schriftsteller den allgemeinen Denkgesetzen unterworfen ist, und man nicht annehmen kann, dafs er Unsinn geschrieben: so ist jede schlechthin sinnlose und widersprechende Lesart gegen eine andere sinngebende und zusammenstimmende zu verwerfen *a*). Doch erfodert diese Regel in ihrer Anwendung viel Behutsamkeit *b*), und leidet nach Mafsgabe der logischen Bildung des Schriftstellers manche Einschränkungen, welche dem exegetisch kritischen Gefühl zu machen überlassen bleiben *c*).

a) So das Ch. לו gegen das K. לא 3 Mos. XI, 21. Jes. IX, 2. u. a. St. Dagegen das K. gegen das Ch. 2 Mos. XXI, 8. Ps. CXXXIX, 16. u. a. St. Vgl. *Aurivill.* Dissert. de varietate lectionis לא et לו in Cod. Bibl. in s. Dissertt. p. 469. sqq. *Cappellus* L. III. c. 10. T. II. p. 264. sqq. Das Ch. יד gegen das K. יך 1 Sam. 4, 13. So ist Ps. LXXIII, 7. mit LXX. Syr. Vulg. עונמו gegen den masorethischen Text עינמו zu lesen. S. *Schnurrer* dissert. p. 184.

b) So ist die Lesart des Sam. Syr. und der LXX 1. Mos. II, 2. הששי gegen den masorethischen Text zu verwerfen. S. *Gesen.* de Pentat. sam. p. 50.

c) Die K. 1 Kön. VIII, 48. Hiob. XLII, 2. können als zweifelhaft betrachtet werden, während das ähnliche Ezech. XVI, 59. nothwendig ist. Auch möchte Richt. XIV, 14. f. ein Zahlenfehler seyn, worüber schon Verss. und Codd. Conjecturen darbieten.

Aus logischen Gründen muſs man Hos. VI, 5. mit den Verss. die Puncte ändern.

b) Linguistische.

§. 119.

Auch gegen die Sprachgesetze kann ein Schriftsteller nicht sündigen, und Sprachrichtigkeit kann im Allgemeinen als ein Merkmahl der richtigen Lesart betrachtet werden. Allein bei hebräischen Schriftstellern, deren Sprache eine groſse Unregelmäſsigkeit, zumal im *genus* und *numerus*, erlaubte, und deren Sprachschatz wir nicht vollständig umfassen, hat die Berücksichtigung der Sprachrichtigkeit wohl eine groſse Menge Varianten hervorgebracht *a*), kann aber seltener zur Herstellung der wahren Lesart dienen *b*).

a) So eine Menge grammatischer Keri's und Lesarten des Sam. und der Verss. s. *Gesenius* l. c. p. 26. sqq. und eine Menge kritischer Versuche der Neueren, *Houbigant's*, *Michaelis* u. A.

b) Das Ch. 2 Sam. XIX, 32. בירדן את ist wohl gegen das K. את הירדן zu verwerfen. So auch 2 Kön. XXIII, 33. במלך gegen ממלך, 1. Kön. XVII, 14. תתן gegen תת (vielleicht aber war die ursprüngliche Lesart תתת, woraus durch Versehen תתן wurde). Jerem. XXXIV, 11. ויכבשום gegen ויכבישום. 2 Sam. XX, 14. ויקהלו gegen ויקלהו. Vgl. jedoch *Cappellus* T. I. p. 208, der auch das Ch. Est. IV, 4. מבלהים gegen das K. מבהלים richtig vertheidigt.

c) Rhetorische.

§. 120.

Da die meisten Schriftsteller gewisse natürliche oder conventionelle Gesetze des Vortrags

anerkennen, so läßt sich nach denselben auch der Text berichtigen. Allein die hebräischen Schriftsteller binden sich so wenig streng an dergleichen Gesetze, daß sie im Gegentheil die Ungebundenheit mit Vorliebe gesucht zu haben scheinen a). Selbst an den *parallelismus membrorum* binden sie sich nicht so genau, daß sie nicht oft auf eine auffallende Art davon abspringen sollten. Man kann daher nur mit äußerster Behutsamkeit darnach den Text beurtheilen b).

a) Die Zusätze der LXX 1 Mos. I, 6. καὶ ἐγένετο οὕτως. V. 8. καὶ εἶδεν ὁ Θεὸς, ὅτι καλόν, des Sam. LXX u. Codd. R. [illegible] על הארץ sind unkritische Emendationen nach der fälschlich angenommenen Regel der Gleichförmigkeit. So die Lesart oder Uebersetzung des Syrers V. 26. ובכל חית הארץ statt ובכל הארץ, des Sam. 1 Mos. XXIV, 22. וישם על אפה.

b) Die Lesart Jes. LI, 19. ינחמך 1 Cod. K. u. Vers. statt אנחמך, und der Zusatz Jes. XLVIII, 12. עבדי nach יעקב Codd. K. und R. Editt. scheinen sehr mißlich zu seyn. Die meisten Emendationen *Zieglers* in den Sprichwörtern haben diese unsichere Grundlage, z. B. Cap. III, 12. XII, 23. XI, 29. 30. XII, 21. nach den LXX. Vgl. dagegen *Jahn* Einleit. I. S. 487. *Bauer* Crit. s. p. 456. Mit Recht verwirft dieser die aus dem Parallelismus entstandene Lesart ישראל Am. V, 6. Auch Ps. XXXVII, 28. scheint die Lesart der LXX, Symm. eine Emendation nach dem Parallelismus und Rhythmus zu seyn. Dagegen fordert die rhythmische Symmetrie Ps. XLII, 6. f. eine andere Wort- und Versabtheilung.

2) Aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers hergenommene Gründe.

§. 121.

Obige allgemeinere Gründe werden modificirt durch die *Eigenthümlichkeit* des Schriftstellers in Denkweise, Sprache und Vortrag überhaupt a) und des jedesmaligen Zusammenhangs der Rede insbesondere; und dieses ist eigentlich die oberste Richtschnur, nach welcher der Kritiker, wie der Exeget, alles zu beurtheilen hat b). Nur wird die Anwendung derselben dadurch etwas eingeschränkt, daß der schriftstellerische Charakter der hebräischen Schriftsteller meistens sehr schwankend, roh und unausgebildet ist.

a) Man kann die Eigenthümlichkeit noch unterscheiden in Nationalität und Individualität (Volks- und Eigenthümlichkeit). S. *Jahn* S. 491.

b) Die von *Michaelis* Or. Bibl. XIV. Th. No. 233. 234. vorgezogenen Lesarten Jes. IX, 10. הַר צִיּוֹן LXX, statt צָרָיו, vgl. *Rosenmüller* a. h. l., Jes. XIV, 9. עַמּוּדֵי Chald., statt עַתּוּדֵי, Jes. LIII, 8. נֻגַּע לְמָוֶת statt נֶגַע לָמוֹ u. a. werden jedem für das Eigenthümliche empfänglichen Sinn widerstreben. — Wenn man Stellen, wie Jes. VII, 17. אֵת מֶלֶךְ אַשּׁוּר, V. 20. בְּמֶלֶךְ אַשּׁוּר, IX, 14. זָקֵן וּנְשׂוּא פָנִים הוּא הָרֹאשׁ וגו׳ für Glossemen gehalten hat (s. *Houbigant*, *Lowth*, *Koppe*), so hat man nicht die schon darin liegende und durch V. 7. bestätigte Analogie einer Eigenthümlichkeit des Jesaia wahrgenommen. Statt חַיִּים Ps. XVIII, 8. ist die Lesart 2 Sam. XXII, 8. שָׁמַיִם wegen der Originalität vorzuziehen.

Für die Punctation gelten dieselbe Gesetze: Spr. XII, 28. ist אֶל gegen אַל nach der eigenthümlichen Bedeutung von מְתִיבָה vorzuziehen.

3. Historisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 122.

Da, seltnere unglückliche Fälle ausgenommen, unter den Varianten einer Stelle die ursprüngliche Lesart noch vorhanden zu seyn pflegt, diese aber nicht nur der Zeit nach die erste gewesen, sondern auch auf irgend eine Weise zur Entstehung jener Veranlassung gegeben haben muſs, so ergiebt sich die Regel: *Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären läſst, ist die ursprüngliche.* Man hat nun bey Vergleichung derselben alle jene Fälle der Entstehung falscher Lesarten (§. 82—84.) ins Auge zu fassen; besonders wichtig aber ist die Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, daſs der Text aus Absicht verändert worden. Und hierauf gründet sich die Regel: *die schwerere Lesart ist der leichteren vorzuziehen.*

Man kann diese Regel anwenden vornehmlich 1. in logischer, 2. linguistischer, 3. rhetorischer, 4. dogmatisch historischer Rücksicht, und überall hat man das Gesetz der Eigenthümlichkeit mit ins Auge zu fassen. 1) Esra V, 4. wegen der Undeutlichkeit und Incorrectheit der Erzählung (vgl. v.

8. 9.) ändern zu wollen, würde wohl nicht kritisch seyn. 1. Mos. XI, 32. läſst der Sam. Therach 145. J. alt werden, offenbar, um einen Widerspruch mit XII, 4. wegzuräumen; 2) Ps. XII, 8. ist die Lesart תִּצְּרֶנּוּ und תִּשְׁמְרֵנוּ nach Vers. und Codd. gegen die schwerere gewöhnliche zu verwerfen. So das Keri Ps. XXX, 4. Sprüchw. VIII, 35. u. a. m. gegen die gew. Lesart. 1 Mos. XXIV, 4. בְּיָאֵם nach Codd. K. und R., der Mas. und dem Sam. statt ש ist erleichternde verwerfliche Lesart. So 4 Mos. XI, 25. וְלֹא יָאסָפוּ Sam. statt וְלֹא יָסָפוּ u. a. sam. Lesarten. S. Gesenius l. c. §. 9. — 2. Sam. XXII, 11. וַיֵּרָא statt Ps. XVIII, 11. וַיֵּדֶא, umgekehrt hat Ps. XVIII, 23. die leichtere und schlechtere Lesart אָסִיר מֶנִּי statt 2 Sam. XXII, 23. אָסוּר מִמֶּנָּה. Bey der Lesart des Sam. und der LXX 1 Mos. XIV, 14. וַיָּדֶק statt וַיָּרֶק bleibt es ungewiſs, ob die jüdischen Abschreiber das gewöhnlichere Wort statt des ἅπαξ λεγόμενον gesetzt, oder der Sam. und Alex. sich an die schwierige Bedeutung stoſsend conjecturirt haben. S. Gesenius l. c. p. 64. 3) 1 Mos. XLI, 56. schiebt der Samaritaner בר nach בָּהֶם ein. So 4 Mos. XXXI, 15. לָמָּה mit den LXX. 2 Mos. XXXIV, 7. setzt er, um die Rede scheinbar zusammenhängender zu machen, לו statt לא. Auch gehört hierher die Ergänzung 1 Mos. IV, 8. Das Ch. אעבור statt K. אעבור Jerem. II, 20., ברכב statt ברב 2 Kön. XIX, 23. ist schwerer und darum vorzuziehen. 4) Am. VI, 10. ist die Lesart מְסָרְפוֹ aus jüdischer Superstition entstanden. S. *Michaelis* suppl. p. 1811. Vgl. dagegen *Rosenmüller* a. h. l. Hierher gehören mehrere Interpolationen des Sam. und der LXX im Pentateuch. S. *Gesenius* §. 14. 16. und die Euphemismen der Keri's.

Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen.

§. 123.

Geht man so von der Beurtheilung der einzelnen Lesarten zur Würdigung der ganzen Textbeschaffenheit der einzelnen Zeugen fort, so wird eine Präsumtion begründet werden *gegen* den Samaritanischen Text und die Uebersetzungen, die es meistens mit den leichteren, sich oberflächlich empfehlenden Lesarten halten, und *für* den masorethischen Text, wo jedoch die Keri's und die denselben folgenden oder mit den Uebersetzungen und dem Sam. stimmenden Lesarten der Codd. im Ganzen ebenfalls als Erleichterungen und Correcturen verdächtig sind.

Dritte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Uebersicht und Classification der alttestamentlichen Bücher.

§. 125.

Die Classification der schriftstellerischen Producte einer Nation muſs im historischen Geiste und nach historischen Begriffen gemacht werden. Die richtigen Classenbegriffe für die hebräische Litteratur liegen schon in der jüdischen Eintheilung in Gesetz, Propheten und andere Schriften, wenn auch nicht ganz scharf und rein. Nach den bestimmtesten Begriffen scheinen die beyden ersten Abtheilungen, das Gesetz und die Propheten, zusammengestellt zu seyn, welche einen Cyclus *theokratischer* Schriften enthalten. Leicht scheiden sich in diesem Cyclus die *theokratisch historischen* von den *theokratisch begeisterten*. Zu jenen gehören das Gesetz, die sogenannten ersten Propheten oder historischen Bücher, und aus der dritten gemischten Abtheilung, als spätere Nachträge und Ergänzungen, die BB. Esra, Nehemia, Ruth, Esther und die Chronik; zu diesen die sogenannten hinteren Propheten, und aus der dritten Abtheilung das spätere prophetische Product Daniel. Und so bleiben für eine dritte Classe poetischer, d. h. *lyrisch gnomologischer* Schriften übrig die Psalmen, Hiob,

die salomonischen Schriften, die Klaglieder, welche, mit Ausnahme des jedoch wahrscheinlich schon bey Aufnahme des Kanons allegorisch gedeuteten Hohenliedes, ebenfalls einen religiösen, aber nicht bloſs theokratischen Inhalt haben.

Verschiedene Schreibarten, prosaische und poetische.

§. 126.

Da jeder eigenthümliche Gehalt auch seine eigenthümliche Form mit sich führt: so muſs sich jene Eintheilung auch in der Verschiedenheit der Schreibart bewähren. Die Hebräer haben, wie andere Völker, ihre Prosa und ihre poetische Schreibart, welche sich von einander durch das Material des seltneren blühenderen Sprachgebrauchs (§. 34.) und durch die Form der Bewegung der Rede unterscheiden. Die erstere hat eine ruhige und regellose Bewegung, die zweyte eine tanzende und geregelte (Rhythmus). Da der ruhigen einfachen Darstellung des Geschichtlichen die ruhige Form der Prosa angemessen ist: so sind die historischen Bücher (mit Ausnahme einzelner Stellen) in Prosa geschrieben. Da jedoch in der ruhigen Bewegung der Rede eine Regel des Wohllauts und der Harmonie gar nicht unstatthaft ist, so zeigt sich in manchen historischen Stücken (z. B. 1 Mos. I. XXIII. 2 Mos. VII—X. 4 Mos. XXII—XXIV.) nicht nur ein gewisser Numerus, sondern auch ein Ansatz von rhythmischer und strophischer Bewegung. Diese Prosa kann man die *epische*, die andere regellosere die *gemeine* nennen.

Rhythmische Bücher.

§. 127.

Sobald der Hebräer mit höherer Begeisterung schreibt, und sich über die einfache Darstellung des Geschehenen zu eigener innerer Schöpfung erhebt, kommt ihm der Rhythmus von selbst. Und darum sind die theokratisch begeisterten und die

poetischen Bücher rhythmisch geschrieben, jedoch in verschiedenen Abstufungen, je nachdem der Inhalt mehr oder weniger begeistert ist. Manches (in den Propheten, Koheleth) erhebt sich wenig oder gar nicht über die Prosa, oder sinkt wieder in dieselbe herab. Dieses Ueberschweben der Prosa in den Rhythmus und umgekehrt macht eine eigenthümliche Schönheit der hebräischen Poesie aus, welche freylich nur durch die grofse Formlosigkeit ihres Rhythmus gewonnen wird.

Ebenmaafs der Glieder.

§. 128.

Den Sylbentanz läfst der Hebräer frey, und zügelt ihn nur mit dem leichten Maafs des durch die Accentuation bezeichneten Numerus *a*), aber das Verhältnifs der Rede-Glieder ordnet er nach dem Gesetz des Ebenmaafses (*parallelismus membrorum*), dem Grundgesetz aller rhythmischen Bewegung, welche immer in einer gewissen gleichförmigen Wiederkehr bestehet. Diese Wiederkehr ist hier am einfachsten gegeben, gleichsam in dem *Pulsschlag* der Rede, durch welchen sich die Empfindung des Herzens wogend ergiefset *b*). Zugleich dient diese Form dem Kampfe mit der Sprache und dem Ausdruck, oder der Liebe zur Tautologie und Synonymie, welche den Hebräern in ihrer nicht ganz beherrschten Begeisterung und Fülle eigen ist.

a) Da im Hebräischen alle Sylben gleiche Währung haben, oder, nach dem Morensystem, drey Moren (z. B. ק, קָטַל), so wird der Wechsel der Rede durch den Accent hervorgebracht, welcher der Tonsylbe ein Uebergewicht giebt (z. B. קָטַל). Dies Gesetz angenommen, wird man gewöhnlich eine freye Mischung von Jamben (עַמִּי, מַלְכָּה), Trochäen (מֶלֶךְ, אֹהֶל), Amphibrachen (קְטַלְתֶּם), Anapästen (יִשְׂרָאֵל) u. s. w. finden, bisweilen aber auch ein Vorherrschen der jambischen, trochäischen oder anapästischen Bewegung. Z. B.

הללו עבדי יהוה הללו את־שם יהוה׃

יאבד יום אולד בו והלילה אמר הרה גבר׃

בצאת ישראל ממצרים בית יעקב מעם לעז׃

היתה יהודה לקדשו ישראל ממשלותיו

ההפכי הצור אגם־מים חלמיש למעינו מים׃

Diese Entdeckung verdanken wir *Bellermann* Versuch über die Metrik der Hebräer. Berlin 1813. Nur geht er zu weit, wenn er wirkliche Versmaaſse in der hebräischen Poesie aufzustellen versucht. Auch kann man noch hinzufügen, daſs vielleicht die Schwa's, wenn der Consonant sich schwer anschlieſst, und die zusammengesetzten Schwa's eine halbe kurze Sylbe bilden, so daſs im letzten Beyspiel אגם־מים zu scandiren wäre. Auf den Numerus hatte schon hingewiesen *Leutwein* Biblische Verskunst. Tübingen 1795.

b) „Das hebräische Gemüth ist der stille noch unentwickelte Abgrund des Göttlichen im Menschen; es ist nicht der Ocean, über den die Winde hinstreichen, und in den alle Flüsse zusammenrauschen, sondern jene unterste lebendige Tiefe und Quelle, die nur in einem leisen, keinem sterblichen Ohr vernehmbaren Strömen begriffen ist. Daher der einfache, stets wiederkehrende Parallelismus, gleichsam das unüberkleidete und ungeschmückte Herz der Dichtung mit seinen gleichmäſsigen Pulsschlägen." *Gügler* die heilige Kunst, oder die Kunst der Hebräer. Landsh. 1815.

Verschiedene Arten des Glieder-Ebenmaaſses.

1) Wort-Ebenmaaſs.

§. 129.

Da der Hebräer keine Sylbenmessung hat, so kann er auch das Ebenmaaſs nicht durch die gleiche Sylbenzahl bezeichnen. Seine Poesie ist eine Poesie des Gedankens, und so auch sein Rhythmus ein Gedanken-Rhythmus. Da aber der Gedanke im Worte gegeben ist, so wird sich als die ursprüngliche und einfachste Form des Ebenmaaſses die der gleichen Wortzahl in den entsprechenden Gliedern zeigen. Und so findet sich auch wohl der Gleichklang am Ende (Reim) mit ein.

a) Hiob VI, 5:
הֲיִנְהַק פֶּרֶא עֲלֵי דֶשֶׁא
אִם יִגְעֶה שּׁוֹר עַל בְּלִילוֹ׃

Ps. XX, 9. Sprüchw. X, 15. Ps. XIX, 8. Es muſs hier aber oft ein Wort in Gedanken wiederholt werden, wie das folgende Beyspiel zeigt.

b) 1 Mos. IV, 23.
עָדָה וְצִלָּה שְׁמַעַן קוֹלִי
נְשֵׁי לֶמֶךְ הַאְזֵנָּה אִמְרָתִי
כִּי אִישׁ הָרַגְתִּי לְפִצְעִי
וְיֶלֶד - - לְחַבֻּרָתִי׃ וגו׳

Dieses Gleichklangs wegen sind bisweilen sich entsprechende grammatische Formen absichtlich gewählt und selbst gesucht, z. B. Hiob XVI, 12:
שָׁלֵו הָיִיתִי וַיְפַרְפְּרֵנִי
וְאָחַז בְּעָרְפִּי וַיְפַצְפְּצֵנִי
Vgl. Hiob XXXVII, 16. Am. V, 26.

2) Gedanken-Ebenmaaſs, a) mit gleichen Gliedern.

§. 130.

Gewöhnlich ist die Wortgleichheit aufgegeben oder doch freier gefaſst, und das Ebenmaaſs drückt sich in Gedanken aus, und zwar *α.* im synonymen *a*), *β.* antithetischen *b*), *γ.* synthetischen *c*) und *δ.* identischen *d*) Verhältniſs der Glieder.

a) Ps. VIII, 4. 6. 7. Ps. IX, 1. 9. 10. u. a. m.

b) Sprüchw. X, 3. 4. 6. 8. 9. 11. u. a. m.

c) Ps. I, 6. III, 3. 5. 7. 9. IV, 4. 5. u. a. m.

d) D. h. Wiederholung mit Ergänzung oder Verstärkung. Hiob XVIII, 13. Hos. IX, 14. Ps. XXI, 5. Vgl. *Lowth* de sacra poesi Hebraeorum praelectiones. Praelect. XIX. p. 365. ed. *Michaelis*.

b) Mit ungleichen Gliedern.

§. 131.

Durch die intensive Kraft des Gedankens werden auch Glieder, die im Ausdruck extensiv und verhältniſsmäſsig ungleich sind, unter das rhythmische Ebenmaaſs gestellt, und oft mit schönem Effect *a*). Ja zwey Sätze und mehrere, unter sich selbst wieder parallel, können so einem einzigen

entgegengeordnet werden, so dafs grössere rhythmische Perioden entstehen, ebenfalls mit schöner Wirkung *b*). In allen diesen Formen wiederholen sich obige logische Unterschiede.

a) Hos. IV, 17. חֲבוּר עֲצַבִּים אֶפְרָיִם
הַנַּח לוֹ

Ps. XXXVII, 13. XLVIII, 5. LXVIII, 33. Hiob XIV, 14.

b) Ps. XXXVI, 7. CXII, 10. Hiob III, 5. VII, 11. X, 1. Ps. XV, 4. XLIX, 11. Hiob X, 15. Ps. XV, 5. XXII, 25. Hiob X, 17. XX, 26. — Ps. XL, 10. XCI, 7. Ps. I, 3. LXV, 10. Am. IV, 13. Bisweilen hat das eine Glied blos einen Nachschlag Ps. V, 3. XXIII, 3. XXVII, 11. 12.

c) Mit Doppelgliedern.

§. 132.

Bey reicher Fülle der Gedanken und Bilder verdoppeln sich beide Glieder, wo dann entweder jedes Glied seinen Unter-Parallelismus hat, oder der Parallelismus übergreift, und auch hier wiederholen sich jene logischen Verhältnisse *a*). Einem solchen doppelten Gliede kann aber auch ein dreyund mehrfaches entgegengeordnet werden, wodurch der gröfste Umfang rhythmischer Perioden entsteht, welche geräumige Form die Propheten besonders lieben *b*).

a) Ps. XXXI, 11. כִּי כָלוּ בְיָגוֹן חַיַּי
וּשְׁנוֹתַי בַּאֲנָחָה
כָּשַׁל בַּעֲוֹנִי כֹחִי
וַעֲצָמַי עָשֵׁשׁוּ

Ps. XL, 17. יָשִׂישׂוּ וְיִשְׂמְחוּ בְּךָ
כָּל־מְבַקְשֶׁיךָ
יֹאמְרוּ תָמִיד יִגְדַּל יְהוָה
אֹהֲבֵי תְּשׁוּעָתֶךָ

Ps. XXXV, 26. XXXVII, 14. LXXIX, 2. Hohesl. V, 3. Mich. I, 4. Ps. XXX, 6. LV, 22. XLIV, 3. Hohesl. II, 3.

b) Hab. III, 17. Am. II, 9. V, 6. VII, 17. Mich. II, 13. VII, 3.

3) Rhythmisches Ebenmaafs.

§. 133.

So wie bey uns der Takt eine kurze Sylbe lang machen kann, so bildet sich bey den Hebräern auch ein Ebenmaafs der Glieder, welches gar nicht logisch begründet ist *a*), sondern allein durch die einmal begonnene rhythmische Bewegung getragen wird. Ja dadurch kommt Mannichfaltigkeit in den sonst einförmigen und steifen Gang der Rede. Dieses rhythmische Ebenmaafs besteht bey gleicher Wortzahl der Glieder (Ps. XIX, 12.) und bey der gröfsten Ungleichheit derselben (Ps. XIV, 7. XXX, 3.); auch oft kann der Parallelismus doppelt seyn (Ps. XXXI, 23.) *b*).

a) Bisweilen weicht der Gang der rhythmischen Periode von dem der logischen ab, z. B. Ps. CII, 8.

שָׁקַדְתִּי וָאֶהְיֶה
כְּצִפּוֹר בּוֹדֵד עַל־גָּג׃

Hiob XXXVII, 12. Zeph. III, 18.

b) Uebergang in die ungebundene Rede Maleachi I, 6. Zachar. XIII, 3., oft bey Jeremia.

Vgl. über diese Materie meinen Comment. über die Psalme, Einleit. S. 47 ff., wo auch die verschiedenen Versuche, eine hebräische Metrik aufzuzeigen, beurtheilt sind. S. darüber *Carpzov* Introduct. P. II. p. 3. sqq.

Was noch von besonderen rhythmischen Formen vorkommt, s. §. 205. 266.

Bezeichnung des Rhythmus durch die Accente.

§. 134.

Wie der Numerus, so ist auch das Ebenmaafs der Glieder durch die Accente bezeichnet, und zwar ist der Unterschied der prosaischen Accentuation und der poetischen in den Büchern אמ"ת ohne grofse Bedeutung. Dort bezeichnet der Athnach (֑), hier das *Merka mahpachatum* (֣֤) den Hauptabschnitt des Verses; in kleinen Versen thun es aber auch kleinere *Distinctivi*. So nützlich die Beachtung der Accente zur Auffassung der rhythmischen Verhältnisse ist, so hat man sich doch

nicht sklavisch an dieselben zu binden. Es ist überhaupt zu zweifeln, ob den Urhebern der Accentuation die Natur des Rhythmus ganz klar gewesen.

Anzeige der besten und merkwürdigsten allgemeinen exegetischen Werke über die BB. des A. T.

Rabbinische Commentare:

R. Salomo Jarchi's (oder R. Salomo Isaac gewöhnl. abgekürzt רש״י Raschi) Commentar über die ganze Bibel, in *Buxtorf's* rabb. Bibel, lat. mit Anmerkungen herausgegeben von *Breithaupt*. Gotha 1710—14. 3 Bde. in 4.

Aben Esra's (eig. Abraham ben Meir A. E.) Commentar über die meisten BB. des A. T. in *Buxtorfs* Rabb. Bibel, worin sich auch noch *David Kimchi's* Comment. über die ersten und letzten Propheten und die Chronik und *R. Levi Ben Gerson's* Erklärung der ersten Propheten, der Sprüche Salomos und des Hiob befindet.

Isaak Abarbanel's Comment. über den Pentateuch, lat. herausgegeben von *Henr. van Bashuisen*. Hanov. 1716. fol., über die historischen Bücher, lat. von *Aug. Pfeiffer*. Leipz. 1686. fol., über die hintern Propheten. Amsterd. 1642. fol. über d. Jesaias lat. von *J. H. Majus*. Frankf. a. M. 1711. 4. über den Hoseas lat. von *Fr. von Hasen*. Leiden 1686. über den Nahum hebr. und lat. von *J. D. Sprecher*. Helmst. 1703. über den Malachias mit den Commentaren des *Aben Esra*, *Jarchi* und *Kimchi* lat. von *Sam. Bohl*. Rost. 1637. 4.

R. Salomo ben Melech מכלל יפי. Beste Ausgabe. Const. 1685. fol. mit *Abendanas* Zusätzen. Ex Michlal Jophi s. Commentario R. Salom. ben Melech in V. T. libros — particula complectens prophetiam Jonae. Versione latina et indice illustravit, paraphrasin chaldaicam textui hebr. adposuit atque praefationem praemisit *Ern. Christ. Fabricius*. Gott. 1792. 8.

Kirchenväter:

Origenes exegetische Ueberreste über das A. T. in *Origenis* Commentaria ed. *Huetius* Rothomagi 1668. Philocalia de obscuris SS. locis a Basilio Magno et Gregorio Theologo ex variis Origenis commentariis excerpta. Graece et Latine primum edita opera *Jo. Tarini*. Paris. 1618. 4. Auch an *Spencer's* Ausg. von Origenis LL. VIII. contr. Celsum. Cantabrig. 1658. und 1677. 4.

Joh. Chrysostomus Homilien. Opp. ed. *Montfaucon*. Paris 1718—38. 13. Voll. fol.

Ephraem des Syrer Commentar über das A. T. nach der Peschito in s. Opp. Syr. et Lat. ed. *Petr. Benedictus* Rom. 17 40. fol.

Theodoreti Quaest. in Pentat. Jos. Jud. Ruth. Paralip. Comment. in Psalm. Cant. Cant. Proph. in s. Opp. ed. *Jac. Sirmond*. Paris 1642. fol. 4. Voll. fol. Auctarium 5. Opp. T. V. ed. *Joa. Garnerius*. Paris 1684. fol. Ed. *J. L. Schulz* et *J. A. Nösselt*. Hal. 1769—1774. 5. Theile. 8.

Procopii Gazaei Comment. in Octateuchum lat. Tigur. 1555. in libros Regg. et Paralipp. graece et latine a *Jo. Meursio* L. B. 1620. 4. variorum in Esaiam prophetam Commentariorum epitome graece et lat. a *Jo. Curterio*. Paris 1580.

Σειρὰ ἑνὸς πεντήκοντα ὑπομνηματιστῶν εἰς τὴν Ὀκτάτευχον καὶ τῶν Βασιλειῶν ἤδη πρῶτον τύποις ἐκδοθεῖσα — ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου. Leipz. 1772. 2 Bde. in fol. Catena Graecorum PP. in beatum Job. collectore *Niceta* ed. et lat. vers. opera et studio *Patricii, Junii*. Lond. 1637. fol. Expositio Patrum Graecorum in Psalmos a *Balth. Corderio* ex codd. concinnata, latinitate donata. Antwerp. 1643—46. fol. III. Voll. Eusebii, Polychronii, Psellii in Cant. Cant. expositt. graece *Jo. Meursius* publicavit. L. B. 1617. 4.

Hieronymi Comment. in Prophetas, Eccles. Quaest. Hebr. in Genes. Epist. critt. XVIII. Opp. ed. *Martianay*. Paris 1693—1706. 5. Voll. fol. *Vallarsi*. Veronae 1734—42. 11 Voll. fol. ed. 2. 1766—72. 11 Voll. 4.

Augustini Liber de Genesi ad litteram imperf., LL. XII. de Genesi ad litteram, Quaest. in Heptateuchum LL. VII. Enarratt. in Psalm. Annotatt. in Job. L. I. Opp. ed. Benedict. Paris 1679—1701. 11 Voll. fol. ed. 2. cur. *Clerici*. Antwerp. 1700—1703. 12 Voll. fol.

Neuere Ausleger:

Conr. Pellicani Comment. in libros V. et N. T. Tigur. 1532—39. 9 Voll. fol.

Joa. Piscatoris Comment. in omnes libros V. T. Herborn. 1646. fol.

Cornel. a Lapide Comment. in omnes S. S. libros, Venet. 1688. 16. Voll. fol.

Calvini Commentt. in s. Opp. Amstelod. 1671. 9 Voll. fol.

Franc. Vatabli (Vatblé) Annotatt. in V. T. ex ejus praelectionibus collectae a *Bertino le Comte*. Paris 1545., auch hinter der Vulgata des *Rob. Stephanus* 1557. 2 Voll. fol.

Seb. Münster Annotatt. in omnes libros V. T. in s. Bibl. Hebr. lat. 1535—46.

Jo. le Mercier Comment. in Gen. 1598. in Job. Proverbb. etc. 1573. fol. in Prophetas quinque priores inter eos, qui minores vocantur 1698. 4.

Jo. Drusii Annotatt. in loca difficiliora Pentateuchi. Franek. 1617. 4. — in loca difficiliora Josuae, Judd. et Samuelis. 1618. 4. Lectiones in prophet. Nahum, Habac. Sophon. Joel. Jon. Abdiam. In graecam editionem conjectanea, et interpretum vett. quae exstant fragmenta. Leid. 1595. Lectt. in Hos. etc. Leid. 1599. In Amos. Leid. 1600. In Mich. Agg. Zachar. et Malach. Amstel. 1627. 4. Comment. in prophetas minores. ed. Sixt. Amama. Amstel. 1627. 4. Comment. in libr. Ruth. 1586. 4. Annotatt. in l. Estherae Leid. 1586. Scholia in Job. Amstelod. 1636. in Coheleth ib. 1635. 4.

Grotii Annotatt. in V. T. Paris 1644. 3 Voll. fol. ed. *G. J. L. Vogel* et *Döderlein*. Hal. 1775. 76. 3 Voll. 4. Dazu ein Auctorium von *Döderlein* 1779. 4.

Diese und andere Ausleger s. in Critt. sacri Lond. 1660. 9 Voll. fol. (von *Joh.* und *R. Pearson*, *Scattergood* und *Gouldman*).

man), nachgedr. und verm. Amsterd. 1698. 9 Voll. fol., herausgeg. von *Gürtler* Frankf. 1696. 7 Voll. fol. und 2 Suppl. Bde. 1700. 1701. *Matth. Poli* Synopsis Criticorum aliorumque S. S. interpretum Lond. 1669. 5 Voll. fol. Francof. 1712. 5. Voll. fol. ib. 1694. 5 Voll. 4.

Jo. Maldonati Comment. in praecipuos libros V. T. Paris 1643. fol.

Lud. de Dieu Animadverss. in Vet. Test. libros omnes. Leid. 1648. Critica s. s. animadverss. in loca quaedam difficiliora V. et N. T. Amstel. 1693. fol.

Lud. Cappelli Commentarii et notae criticae in V. T. cum *Jac. Cappelli* observatt. in V. T. Amstel. 1689. fol.

Abrah. Calovii Biblia V. et N. T. illustrata s. Comment. locupletissimus in V. et N. T., in quo unicus litteralis S. sensus undequaque asseritur et confirmatur: praemissis chronico sacro, tractatu de nummis ponderibus et mensuris, insertis et refutatis annotatt. Grotianis universis. Francof. ad M. 1672—76. 4 Voll. fol.

Seb. Schmidt annotatt. super Mosis L. I. Argent. 1697. 4. Praelectt. in VIII priora c. Jos. bey s. Comment. in Jes. Hamb. 1723. 4. Comment. in libr. Judd. Arg. 1706. 4. Annotatt. in l. Ruth. Argent. 1696. 4. Comment. in libros Samuel. Arg. 1697. 4. Annotatt. in libros Regg. ib. 1697. Comment. in Job. Arg. 1705. 2 Voll. 4. in Coheleth. ib. 1704. 4. Super prophet. Jes. Hamb. 1702. 4. in Jerem. Francof. ad M. 1706. 2. Voll. 4. in proph. minores. Lips. 1698. 4.

Joa. Clerici Comment. in Pentateuchum. Amst. 1710. in libros hist. V. T. 1708. in Hagiagr. 1731. in Prophetas 1731. fol.

Commentaire litteral sur tous les livres de l'ancien et nouveau Test. par *Augustin Calmet.* Paris 1724—26. 8 Voll. fol.

J. H. Michaelis Annotatt. in V. T. in s. Bibl. Hebr. Hal. 1720.

Engl. Bibelwerk, deutsch herausgeg. von *Romanus Teller, Baumgarten, Dietelmaier* und *Brucker.* Leipz. 1749—1770. 19 Voll. 4.

J. D. Michaelis Uebers. des A. T. mit Anmerkk. für Ungelehrte. 13 Thle. Gött. 1769—83. 4.

Uebers. und Erkl. der heil. Bücher des A. T. von *Moldenhauer.* Quedlinb. 1774—87. 10 Bde. 4.

W. F. Hezel die Bibel A. und N. T. mit vollständig erklärenden Anmerkk. Lemgo 1780—91. 10 Thle. 8.

J. D. Dathe Pentateuchus lat. vers. notisque philol. et crit. illustr. Hal. 1781. ed. 2. 1791. 8. Libri hist. 1784. Proph. maj. 1779. ed. 2. 1785. Prophet. min. 1773. ed. 2. 1779. ed. 3. 1790. Psalmi 1787. ed. 2. 1794. Job. Prov. Sal. Eccles. Cant. Cant. 1789.

J. Chr. F. Schulz Schol. in V. T. inde a IV. T. contin. a *G. Lor. Bauer.* Norimb. 1783—98. 10 Voll. 8.

E. F. C. Rosenmüller Schol. in V. T. P. I. cont. Gen. et Exod. Lips. 1788. ed. 2. 1795. P. II. Lev. Num. et Deuteron. 1790. ed. 2. 1798. P. III. sect. 1—2. cont. Jes. 1790—93. ed. 2. Vol. I. 1811. P. IV. Vol. 1—3. cont. Psalm. 1800—1804. P. V. Vol. 1. 2. cont. Job. 1806. P. VI. Vol. 1. 2. cont. Ezech. 1808. P. VII. Vol. 1—4. cont. Proph. min. 1812—16; L

Exegetisches Handbuch des A. T. Leipz. 1797 — 1800. 9 St. enth. Jos. Richter, Ruth, Sam., B. der Kön. Jes.

Erster Abschnitt.

Theokratisch historische Bücher.

Uebersicht und Classification dieser Bücher.

§. 135.

Sie enthalten die Geschichte der Theokratie, und zwar 1. die Geschichte der Gründung derselben nebst der theokratischen Gesetzgebung — *die Bücher Moses und Josuas* — 2. die Geschichte der nachherigen Schicksale der Theokratie, des Kampfes und des Unterganges derselben — die sogenannten *historischen Bücher* mit deren Nachträgen, der *Chronik*, und dem B. *Ruth*. — 3. die Geschichte des Volks Israel nach dem Exil (des zweyten Tempels) — die BB. *Esra*, *Nehemia*, *Esther*.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten derselben, 1) in Ansehung des Inhalts und der Darstellung.

§. 136.

Die Beziehung auf die Theokratie, d. h. auf das innige Verhältnifs zwischen Gott und dem Volke Israel, auf die besondere Herrschaft Gottes über dasselbe und unter demselben, giebt diesen Büchern zwey Eigenthümlichkeiten, welche um so stärker hervortreten, je lebendiger die Geschichte selbst von theokratischen Ideen durchdrungen ist. 1. Es waltet über der Geschichte ein klarer fester Plan der göttlichen Weltregierung, welchem mit einer mehr oder weniger strengen Consequenz die einzelnen Begebenheiten untergeordnet sind — *theokratischer Pragmatismus*, — 2. Die göttliche Wirksamkeit greift auch unmittelbar in die Geschichte ein in Offenbarungen und Wundern — *theokratische Mythologie*. — Am meisten tragen diese Eigenthümlichkeiten an sich die Bücher und Abschnitte,

welche die ältere Geschichte der Theokratie, ihrer Gründung und der bedeutendsten Momente in der Entwickelung derselben enthalten (die BB. Moses, Josuas, der Richter, Samuelis, 1 Kön. XIII. — 2 Kön. VIII.); am wenigsten, und fast gar nicht, nehmen diejenigen daran Theil, welche einer vom theokratischen Geist verlassenen Zeit angehören (die historischen Hagiographen).

Vgl. *Augusti* Einleit. ins A. T. S. 111. *Bertholdt* Einl. III. Th. S. 745. ff.

2) In Ansehung ihrer schriftstellerischen Entstehung.

§. 137.

Die meisten dieser Bücher sind gröfstentheils durch Compilation entstanden, entweder so, dafs verschiedene Erzählungen in einander gewoben oder an einander gereihet, oder dafs Auszüge aus gröfseren Geschichtswerken mitgetheilt sind. Man mufs in der historischen Litteratur der Hebräer die selbständige Geschichtschreibung von der historischen Sammlerey unterscheiden: die erste ist früher, und gehört dem Zeitalter der blühenden Litteratur an, die letzte beurkundet schon die abnehmende Kraft derselben. Die theokratische Geschichtschreibung gehört wahrscheinlich ihrer Entstehung und Ausbildung nach dem Prophetenthum an *a*), wie denn wirklich mehrere Propheten namentlich als Verfasser historischer Denkwürdigkeiten angeführt werden (§. 192.), woraus sich die grofse Uebereinstimmung aller historischen Bücher in Plan und Darstellungsart erklärt. Jene compilatorische Entstehungsart aber, verbunden mit dem einseitigen theokratischen Pragmatismus, macht erklärlich, warum in der Geschichte so manche Lücke gelassen, so manches höchst dürftig und unvollständig erzählt ist.

a) Vgl. *Augusti* a. a. O. S. 114. f. Jedoch hatten die hebräischen Könige ihre Reichsannalisten (מַזְכִּירִים), von denen es zweifelhaft ist, ob sie immer Propheten waren. — Die Aufschreibung der Gesetze war wohl Sache der Priester.

Erstes Capitel.

Die Bücher Moses.

Namen derselben.

§. 138.

Das Ganze wird vom Hauptinhalt das Gesetz (תּוֹרָה, ὁ νόμος), und von der ursprünglichen a) Eintheilung in fünf Bücher bey den Juden חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי הַתּוֹרָה (die fünf Fünftel des Gesetzes), bey den Griechen ἡ Πεντάτευχος sc. βίβλος (*Pentateuchus sc. liber b)*) genannt; die einzelnen Bücher aber benennen jene mit den Anfangsworten, diese mit eigenen den Inhalt bezeichnenden Namen (§. 25. Not. c.) c).

a) Diese Eintheilung kennt schon Joseph. c. Ap. I, 8, aber 1. Cor. XIV, 19. kommt sie nicht vor, wie *Hieronymus* ep. 103. ad Paulinum T. IV. P. 2. p. 572. meint: Huc usque Pentateuchus, quibus quinque verbis loqui se velle Apostolus in ecclesia gloriatur.

b) Vgl. dagegen *Stange* Cujus generis ist Pentateuchus? In *Keils* und *Tzschirners* Analekten 1. B. 1. St.

c) Doch kommen bey den Juden auch die Benennungen סֵפֶר יְצִירָה, נְזִיקִין, (vgl. *Buxtorf* Lex. Talm. p. 1325.), תורת כוהנים oder ח׳ הקרבנות, ח׳ הפקודים oder ספר הפקודים, משנה התורה oder ספר תוכחות vor. Vgl. *Hottinger* Thes. phil. p. 456. sqq.

Inhalt derselben. Genesis.

§. 139.

Die Geschichte der Gründung der Theokratie ist in diesen Büchern nach dieser Anordnung enthalten. Da die Theokratie nach hebräischer Ansicht Mittelpunct und Endziel der ganzen Weltgeschichte ist: so wird in der Genesis erzählt, wie schon seit der Schöpfung der Welt der Grund dazu gelegt, wie das Volk Gottes nach und nach von den andern Völkern ausgeschieden, und schon dessen Stammvätern die Verheissung des heiligen Landes und der heiligen Verfassung, ja schon das Grundgesetz derselben, gegeben worden. Zwischen

diese Hauptmomente sind theils genealogische und ethnographische Nachrichten, und Bruchstücke der ersten Menschengeschichte, theils Familien-Nachrichten des Stammes der Abrahamiten eingeschaltet, unter welchen die den Abraham, Jakob und Joseph betreffenden am meisten hervortreten.

Für diesen theokratischen Plan des Buchs sind am meisten bedeutend die Stellen 1 Mos. II, 3. IX, 1—17. 20—27. XII, 1—3. XIII, 14—17. XV. XVII. XIX, 30—38. XXI, 1—20. XXIII. XXIV, 2—8. XXV, 1—6. 19—34. XXVII. XXVIII. XXXV, 9—15. XXXVI, 6. XLVI, 1—7. XLVIII. XLIX. L, 7—13. S. meine Kritik der israelit. Geschichte oder Beyträge ins A. T. II. B. Apologetisch im eigentlichen Sinn möchten nur Stellen, wie XIII, 14—17. XXIII. seyn. Vgl. *Augusti* Einl. S. 135.

Inhalt des Exodus.

§. 140.

Der im vorigen Buche durch Einwanderung der Israeliten in Aegypten geschürzte Knoten wird anfangs durch die Unterdrückung dieses zu hoher Bestimmung berufenen Volkes noch enger gezogen, bald aber durch Jehovas, mittelst Moses wirkende Allmacht gelöst, das Volk unter Wundern und Strafgerichten ausgeführt, und der lange verheifsene Bund Gottes mit demselben am Sinai feyerlich geschlossen, die Verfassung und der Gottesdienst der Theokratie gegründet, und Gott nimmt unter seinem Volke Wohnung.

Hier gehören in den theokratischen Plan vornehmlich Cap. III. IV. VI, 2—8. XII, 1—28. XIII, 1—16. XIX. XX. XXIV. XL.

Inhalt des Leviticus.

§. 141.

Dieses Buch läfst sich als eine Zugabe zu der sinaitischen Gesetzgebung, deren Hauptzüge das vorige enthält, betrachten, und enthält vorzüglich Opfer-, Fest- und Priestergesetze, wie auch die Verordnungen der heiligen Sittenzucht, und von Geschichte nur etwas weniges, was die Priester angeht (Cap. VIII — X.). Die theokratische Geschichte schreitet hier nicht weiter fort, sondern ergänzt und vervollständigt sich.

Inhalt des Buches Numeri.

§. 142.

Auch dieses hat anfangs (Cap. I — X, 10.) einen nachträglichen Inhalt, und bringt vorzüglich das wichtige Stück der heiligen Verfassung, die Erwählung der Leviten, nach. Dann aber beginnt die Geschichte des Zugs durch die Wüste und des Kampfs der jungen Verfassung mit der bösartigen Natur des Volks. Bald ist man an das Ende dieses Zuges versetzt, wo der Kampf um die Eroberung des Landes beginnt, welchen Moses glücklich eröffnet und dann vom Schauplatz abzutreten sich anschickt. Die zwischen die Erzählung eingeschalteten nicht erzählenden Stücke sind meistens staatrechtlichen und statistischen Inhalts; Cap. XXII — XXIV ist eine Episode.

Auch *Carpzov* introd. in V. T. P. I. p. 46. findet in diesem Buche die politica administratio.

Inhalt des Deuteronomium.

§. 143.

Hier tritt Mose kurz vor seinem Tode vor dem Volke auf, ermahnt es, unter Erinnerungen an die frühere Geschichte, zum Gehorsam gegen Gott und dessen Gesetze, wiederholt die, welche schon früher gegeben sind, zum Theil, und giebt ganz neue. Nachdem er zuletzt eine feyerliche Sanction der Gesetzgebung angeordnet, Josua von neuem zu seinem Nachfolger bestellt, und sich ermahnend, warnend und weissagend in begeisterter Rede ausgesprochen, tritt er, einen Blick in das ihm verschlossene gelobte Land thuend, vom Schauplatz auf geheimnissvolle Weise ab.

Man bemerke die Parallelen Cap. XXVII. und 2 Mos. XXIV. Cap. XXVIII. und 3 Mos. XXVI, Cap. XXXI, 14-23. XXXII, 48—52. und 4 Mose XXVII, 12—23. Cap. XXXIII. und 1 Mos. XLIX., außer den Wiederholungen und Abänderungen in der Gesetzgebung.

Eigenthümlichkeit der Erzählung. a) in Rücksicht der Vollständigkeit.

§. 144.

Während die Erzählung in manchen Schilderungen und Nachrichten äufserst vollständig, ja weitläuftig ist *a*), bemerkt man dagegen manche bedeutende Lücken *b*), die man wenigstens nicht alle der Unordentlichkeit des Erzählers, sondern eher dem Mangel an Nachrichten zuzuschreiben hat; auch ist die Erzählung zuweilen auffallend kurz, unzusammenhängend und trocken *c*), was ebenfalls auf diese Ursache schliefsen läfst.

a) S. 1 Mos. XXIV. XXVII—XXXIV. XXXVII—XLV. 2 Mos. V—XI. XXV—XXX. XXXVI—XL. 4 Mos. I—IV. XXII—XXIV. XXXI. u. a. St. m.

b) Die wichtigsten sind zwischen dem 1 und 2 B. Mose, wo ein Zeitraum von 400 J. übersprungen ist, und zwischen 4 Mos. XIII dem Lager zu Kades Barnea im zweyten Jahr des Auszugs und Cap. XX. der Ankunft in der Wüste Sinai im *vierzigsten* J. (vgl. XX, 28. mit XXXIII, 38. und überhaupt 5 Mos. II, 14.), aus welchem Zeitraum wir so gut als nichts wissen. S. Kritik der israelit. Gesch. S. 169. f. 351.

c) z. B. 2 Mos. XV, 25. XVII, 8—16. XXXIII, 7—11. 4 Mos. VII, 89. XXI. XXXIII.

2) In Ansehung des Pragmatismus, und der Mythologie.

§. 145.

Sehr bestimmt werden die im göttlichen Regierungsplan liegenden Ursachen der Begebenheiten nachgewiesen, unvollständig aber die menschlichen Beweggründe und die natürliche Verkettung der Begebenheiten *a*). Hiermit hängt zusammen, dafs so viele Vorgänge den Gesetzen der Natur widersprechen, und eine unmittelbar eingreifende Wirksamkeit Gottes voraussetzen. Wenn es für den gebildeten Verstand entschieden ist, dafs solche *Wunder* nicht wirklich geschehen sind, so fragt sich, ob sie vielleicht den Augenzeugen und Theilnehmern der Geschichte so *erschienen* sind *b*); aber auch dieses mufs man verneinen, sobald man nur die Erzählungen etwas genauer ansieht. Denn es fehlt darin ganz jene Subjectivität der Ansichtweise,

welche den Schlüssel des Wunderbaren enthielte c). Und somit ist schon das Resultat gewonnen, dass die Erzählung nicht *gleichzeitig*, oder aus gleichzeitigen Quellen entnommen ist d).

a) Selten sind pragmatische Züge, wie 2 Mos. XVIII.

b) Gegen die falschen Wundererklärungen *Eichhorns* u. A., s. meine Kritik der israelit. Gesch.

c) Diess erhellet vorzüglich aus dem Gegensatz natürlicher und wunderbarer Erzählungsweisen derselben oder ähnlicher Dinge. Vgl. 2 Mos. XVIII. mit XIX, mit 4 Mos. XI. — 3 Mos. IX, 8 — 23. mit v. 24. — 4 Mos. X, 29 — 32. mit IX, 15 — 23. 4 Mos. XVII, 16. mit XVI, 20. ff. Nur 2 Mos. XV, 25. möchte die subjective Ansicht Statt haben können.

d) Ohnehin ist diess bey mehreren Erzählungen aus der Urzeit der Geschichte gar nicht denkbar, und die Verwandtschaft mancher mit den Mythen anderer Völker ist auffallend. S. 1 Mos. VI, 1 — 4. VI, 5 — VIII, XI, 1 — 9. XIX.

Sagenhafte Mythologie dieser Bücher.

§. 146.

Wenn sonach die Phantasie der Augenzeugen keinen Antheil an diesen Wundern hat, so müssen sie in der Phantasie späterer Erzähler entstanden seyn. Nun zeigt die Analogie aller Mythologie, dass sich solche Wundererzählungen nach und nach im Munde des Volkes bilden, nicht aber durch die Willkühr Einzelner geschaffen werden. Wirklich finden sich auch in den Erzählungen des Pentateuchs manche Hindeutungen auf die Volkssage a), welche eine solche Entstehung derselben im Munde des Volks wahrscheinlich machen.

a) S. 1 Mos. XIX, 26. vgl. Joseph. Antiqq. Jud. I, 11. 4. — 1 Mos. XXXV, 8. 20. 4 Mos. XXI, 4—9. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. 4 Mos. XXI, 17. f. Hierher gehören mehrere etymologische Mythen, besonders solche, die sich auf Oerter beziehen, z. B. 1 Mos. XVI, 14. XXI, 31. XXVIII, 10. ff. XXXII, 1—8. 9—15. L. 11 u. a.

Epische und prophetische Behandlung dieser Sagen.

§. 147.

Aber eben diese Analogie anderer Mythologieen lehrt auch, dass die Volkssage beherrscht

und gebildet wird von den Dichtern und Schriftstellern, welche das freye Recht dichtender und combinirender Phantasie, nach Maaſsgabe ihres dichterischen Bedürfnisses, mit gröſserer Freyheit ausüben. Nun finden wir eben im Pentateuch starke Spuren erstens einer epischen Behandlung der mosaischen Sagen. Diese zeigt sich theils in der Anlage der Erzählung im Groſsen nach gewissen das Ganze beherrschenden Ideen *a*), welches eben jene theokratischen sind *b*), theils in der Darstellung im Einzelnen, welche der dichterischen Anschaulichkeit und Schönheit dient *c*). Wäre aber diese dichterische Behandlung noch zweifelhaft, so würde sie durch die *Verschiedenheit* bewiesen, welche sich in der Erzählung derselben Geschichten mit leichter Mühe entdecken läſst *d*). Dasselbe theokratische Interesse führt zweitens zu einer prophetisch dichterischen Behandlung der Sage, indem man theils einen höhern Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit herzustellen, theils eine Unterlage zu wirklichen Weissagungen für die Zukunft zu gewinnen suchte *e*).

a) *Episch* ist eine Erzählung 1) ohne kritische Forschung (*ἱστορία*), 2) nach ästhetischen Ideen der Zweckmäſsigkeit (Darstellung groſsartiger sieghafter Bestrebungen, des Ringens groſser Kräfte nach groſsen Zwecken u. s. w.), 3) mit ästhetischer Anschaulichkeit in schöner Form.

b) Nach den Ideen des Bundes Jehovas mit Israel und dessen Gemeinschaft mit demselben, der Auswahl dieses Volkes und der Verwerfung der übrigen Völker, der frühen Stiftung oder Vorandeutung theokratischer Institute und Begebenheiten sind die Erzählungen 1 Mos. XV. XVII, XXXV, 9—15. XLVI. 1—7. 2 Mos. VI, 2—8. XIX. XX. XXIV. — 1 Mos. XXVIII. 2 Mos. XIII, 21. f. XL, 34—38. 3 Mos. IX, 23. f. 4 Mos. IX, 15—23. — 1 Mos. IX, 20—29. XII, 1. XIX, 30—38. XXI, 9—21. XXIV. XXV, 19—34. XXVII. — 1 Mos. II, 3. IX, 4—6. XVII, 10—14. XXII. XLVIII, 13—22. XLIX. 2 Mos. XII, 1—28. XIII, 1—16. 4 Mos. XXII —XXIV. wohl nicht alle erfunden, aber doch umgewandelt.

c) Wie diese formelle Behandlung die Erzählung modificirt haben möge, kann man aus 1 Mos. VI—IX. XVIII, XIX. XXIV. XXXVII—XLV. 2 Mos. V—XI. 4 Mos. XXII—XXIV. ungefähr abnehmen.

d) Vgl. 1 Mos. VI, 19—21. mit VII, 2 f. — IX, 8—17. mit VIII, 20—22. — XVII. mit XV. — XVII, 17. XXI, 6. mit XVIII, 12—15. — XXI, 9—21. mit XXV, 6. 9. — XXI, 22

welche den Schlüssel des Wunderbaren enthielte c). Und somit ist schon das Resultat gewonnen, dass die Erzählung nicht *gleichzeitig*, oder aus gleichzeitigen Quellen entnommen ist d).

a) Selten sind pragmatische Züge, wie 2 Mos. XVIII.

b) Gegen die falschen Wundererklärungen *Eichhorns* u. A., s. meine Kritik der israelit. Gesch.

c) Diess erhellet vorzüglich aus dem Gegensatz natürlicher und wunderbarer Erzählungsweisen derselben oder ähnlicher Dinge. Vgl. 2 Mos. XVIII. mit XIX, mit 4 Mos. XI. — 3 Mos. IX, 8 — 23. mit v. 24. — 4 Mos. X, 29 — 32. mit IX, 15 — 23. 4 Mos. XVII, 16. mit XVI, 20. ff. Nur 2 Mos. XV, 25. möchte die subjective Ansicht Statt haben können.

d) Ohnehin ist diess bey mehreren Erzählungen aus der Urzeit der Geschichte gar nicht denkbar, und die Verwandtschaft mancher mit den Mythen anderer Völker ist auffallend. S. 1 Mos. VI, 1 — 4. VI, 5 — VIII, XI, 1 — 9. XIX.

Sagenhafte Mythologie dieser Bücher.

§. 146.

Wenn sonach die Phantasie der Augenzeugen keinen Antheil an diesen Wundern hat, so müssen sie in der Phantasie späterer Erzähler entstanden seyn. Nun zeigt die Analogie aller Mythologie, dass sich solche Wundererzählungen nach und nach im Munde des Volkes bilden, nicht aber durch die Willkühr Einzelner geschaffen werden. Wirklich finden sich auch in den Erzählungen des Pentateuchs manche Hindeutungen auf die Volkssage a), welche eine solche Entstehung derselben im Munde des Volks wahrscheinlich machen.

a) S. 1 Mos. XIX, 26. vgl. Joseph. Antiqq. Jud. I, 11. 4. — 1 Mos. XXXV, 8. 20. 4 Mos. XXI, 4 — 9. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. 4 Mos. XXI, 17. f. Hierher gehören mehrere etymologische Mythen, besonders solche, die sich auf Oerter beziehen, z. B. 1 Mos. XVI, 14. XXI, 31. XXVIII, 10. ff. XXXII, 1 — 8. 9 — 15. L, 11. u. a.

Epische und prophetische Behandlung dieser Sagen.

§. 147.

Aber eben diese Analogie anderer Mythologieen lehrt auch, dass die Volkssage beherrscht

und gebildet wird von den Dichtern und Schriftstellern, welche das freye Recht dichtender und combinirender Phantasie, nach Maaſsgabe ihres dichterischen Bedürfnisses, mit gröſserer Freyheit ausüben. Nun finden wir eben im Pentateuch starke Spuren erstens einer epischen Behandlung der mosaischen Sagen. Diese zeigt sich theils in der Anlage der Erzählung im Groſsen nach gewissen das Ganze beherrschenden Ideen *a*), welches eben jene theokratischen sind *b*), theils in der Darstellung im Einzelnen, welche der dichterischen Anschaulichkeit und Schönheit dient *c*). Wäre aber diese dichterische Behandlung noch zweifelhaft, so würde sie durch die *Verschiedenheit* bewiesen, welche sich in der Erzählung derselben Geschichten mit leichter Mühe entdecken läſst *d*). Dasselbe theokratische Interesse führt zweitens zu einer prophetisch dichterischen Behandlung der Sage, indem man theils einen höhern Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit herzustellen, theils eine Unterlage zu wirklichen Weissagungen für die Zukunft zu gewinnen suchte *e*).

a) *Episch* ist eine Erzählung 1) ohne kritische Forschung (*έποψις*), 2) nach ästhetischen Ideen der Zweckmäſsigkeit (Darstellung groſsartiger sieghafter Bestrebungen, des Ringens groſser Kräfte nach groſsen Zwecken u. s. w.), 3) mit ästhetischer Anschaulichkeit in schöner Form.

b) Nach den Ideen des Bundes Jehovas mit Israel und dessen Gemeinschaft mit demselben, der Auswahl dieses Volkes und der Verwerfung der übrigen Völker, der früher Stiftung oder Vorandeutung theokratischer Institute und Begebenheiten sind die Erzählungen 1 Mos. XV. XVII, XXXV, 9—15. XLVI. 1—7. 2 Mos. VI, 2—8. XIX. XX. XXIV. — 1 Mos. XXVIII. 2 Mos. XIII, 21. f. XL, 34—38. 3 Mos. IX, 23. f. 4 Mos. IX, 15—23. — 1 Mos. IX, 20—29. XII, 1. XIX, 30—38. XXI, 9—21. XXIV. XXV, 19—34. XXVII. — 1 Mos. II, 3. IX, 4—6. XVII, 10—14. XXII. XLVIII, 13—22. XLIX. 2 Mos. XII, 1—28. XIII, 1—16. 4 Mos. XXII —XXIV. wohl nicht alle erfunden, aber doch umgewandelt.

c) Wie diese formelle Behandlung die Erzählung modificirt haben möge, kann man aus 1 Mos. VI—IX. XVIII, XIX. XXIV. XXXVII—XLV. 2 Mos. V—XI. 4 Mos. XXII—XXIV. ungefähr abnehmen.

d) Vgl. 1 Mos. VI, 19—21. mit VII, 2 f. — IX, 8—17. mit VIII, 20—22. — XVII. mit XV. — XVII, 17. XXI, 6. mit XVIII, 12—15. — XXI, 9—21. mit XXV, 6. 9. — XXI, 22

3) Fragmentarische Zusammensetzung dieser Bücher. a. Genesis.

§. 150.

Von der Genesis ist es ziemlich allgemein anerkannt, daſs sie aus verschiedenartigen Bestandtheilen bestehe, die sich auf den ersten Anblick durch die verschiedenen Gottesnamen *Elohim* und *Jehova* unterscheiden a). Zweifelhaft ist das ursprüngliche Verhältniſs derselben, und das Verfahren, welches der Sammler bey Zusammensetzung der Genesis beobachtet hat. Am deutlichsten tritt in den elohistischen Bestandtheilen ein ursprünglicher Plan und Zusammenhang (aus welchem sich selbst der Gebrauch des Namens Elohim erklärt, s. 2 Mos. VI, 2. ff.) hervor, während die jehovistischen Bestandtheile sich nicht so leicht in eine gewisse Einheit fügen, und wahrscheinlich aus mehreren Quellen entlehnt sind. In andern Stücken will die Trennung fast gar nicht gelingen, wenn man nicht zu kleinlich und willkührlich verfahren will b).

a) Memoires oder Urkunden Elohim und Jehova nebst Einschaltungen nach *Astruc* Conjectures sur les Memoires originaux, dont il paroit, que Moyse s'est servi pour composer le livre de Genese, à Bruxelles. 1753. 8. *Eichhorn* im Repert IV. Th. S. 173. ff. Einleit. II. Th. S. 295. ff. *J. F. W. Möller* Ueber die Verschiedenheit des Stils der beyden Haupturkunden der Genesis in gewissen Stellen. 1792. 8. Modification dieser Hypothese durch *Ilgen* Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt. 1798. 8. Vgl. *Vater's* (Comment. III. Th. S. 696. ff.) Beurtheilung. *Keller's* (Vorurtheilsfreye Würdigung der mosaischen Schriften als Beweis, daſs dem 1 B. M. eine einzige aber stark interpolirte Urschrift zum Grunde liege. 3. Heft 1812. 8.) und *Bertholdt's* S. 834. ff. jenen Untersuchungsgang aufgebende Hypothesen.

b) In folgender Tafel stellen wir diejenigen Bestandtheile der Urschrift Elohim zusammen, welche durch das Charakteristische der Sprache und des Inhalts sich leicht in einen gewissen Zusammenhang reihen, und auch meistens zugleich in andern Stücken Parallelen und Gegensätze gegen sich über haben. Andere Stücke, in welchen der Faden verworren oder undeutlich ist, führen wir daneben in [ ] auf; bloſse Einschaltungen lassen wir weg.

Urschrift Elohim, nebst ungewissen und interpolirten Stücken, welche in [] eingeschlossen sind.	Parallelen und Gegensätze der elohistischen Stücke mit dem Namen Jehova.
I. Periode von der Schöpfung bis zur Sündfluth.	
1. Schöpfung der Welt I-II, 3.	II, 4 — III. Schöpfung der Welt nebst der Urgeschichte des Menschen und dem Ursprung des Uebels. (*Jehova Elohim.*)
2. Stammtafel bis Noah V. v. 1—3. zurückweisend auf I, 26. f., v. 29. interpolirt.	IV. Familiengesch. Adams mit einer parallelen Genealogie, Wachsthum des Uebels.
II. Periode von der Sündfluth bis Abraham.	
1. Geschichte der Sündfluth und des Noah.	
a. VI, 9—22., v. 9. weist auf V, 22. 24., v. 20. auf I, 24. f. zurück.	VI, 5—8. VII, 1—5.
b. VII, 11—16., vgl. v. 14. ff. mit VI, 19. f., v. 16. interpolirt.	VII, 6—10.
c. VII, 18—22. 24. vgl. v. 21. mit VI, 17.	VII, 17. 23.
d. VIII, 1—19., vgl. v. 16. mit VII, 13., v. 17. mit I, 28.	
e. IX, 1—17. Bund Elohims mit Noah. Vgl. v. 1. 7. mit I, 28., v. 3. mit I, 29., v. 6. mit I, 26., v. 9. mit VI, 18.	VIII, 20—22. Versprechen, dafs fortan keine Fluth mehr seyn soll.
f. IX, 28. 29. Lebenszeit und Tod Noahs.	
2. XI, 10—26. Stammtafel bis Abraham, vgl. V.	X. Völkertafel mit parallelen Genealogien.
3. XI, 27—32. Wanderung Therah's.	
III. Periode von Abraham bis Jakob.	
1. Bund Gottes mit Abraham XVII. Vgl. das sehr verwandte IX, 1—17.	XV. ohne die Einsetzung der Beschneidung, und die Verheifsung Isaaks, welche XVIII. erzählt ist.

Ueberschrift Elohim, etc.	Parallelen und etc.
2. Untergang Sodoms und Rettung Loths. XIX, 29.	XIX, 1—28.
3. Aufenthalt Abrahams zu Gerar und Wegnahme der Sara XX. (wahrscheinlich zu spät gestellt), v. 18. ist interpolirt.	XII, 10—19. ähnlicher Vorfall in Aegypten. XXVI, 1—11. ähnlicher Vorfall mit der Rebekka.
4. Isaaks Geburt und Austreibung Ismaels XXI, 1—21. Vgl. v. 2—4. mit XVII. 21. 10—14., v. 13. mit XVII, 20. — V. 1. ist interpolirt.	
5. Abrahams Bund mit Abimelech, v. 33 und 34 interpolirt.	XVI. ähnlich.
	XXVI, 26—33. ähnlich in der Geschichte Isaaks.
[Opferung Isaaks XXII, 1—19.]	
6. Kauf der Höhle zu Makphela. XXIII.	
[Abrahams zweyte Ehe und Tod. Ismaels Genealogie XXV, 1—18.]	
7. Isaaks Verheirathung XXV, 19. 20.	XXIV.
8. Esaus Verheirathung XXVI, 34. f.	XXXVI, 2. f. ganz verschieden.
[Jakobs Betrug gegen Esau, Veranlassung seiner Reise nach Mesopotamien. XXVII.]	XXV, 21—34. ähnlich. S. jedoch die Rückweisung XXVII, 36.
[Jakobs Reise nach Mesopotamien, dortige Schicksale und Rückkehr XXVIII—XXXIII.], XXVIII, 1—9. XXX, 1—24. XXXI. scheinen vorzüglich elohistisch zu seyn.	
[Schwächung der Dina. XXXIV.], wegen der erwähnten Beschneidung vielleicht elohistisch, vgl. XVII. XXI. Vgl. auch XXXV, 5.	
IV. Periode von Jakob bis zum Aufenthalt in Aegypten.	
1. Zug Jakobs nach Bethel, Verheissungen Gottes an ihn XXXV, [illegible] ist	

Urschrift Elohim, etc.	Parallelen und etc.
besonders charakteristisch, vgl. XVII.	XXXII, 22—32. andere Darstellung der Namensveränderung Jakobs.
[Jakobs Söhne und Isaaks Tod, XXXV, 23—29.].	
[Geschichte Josephs, XXXVII. XXXIX—XLV.], worin Differenzen, z. B. XXXVII, 21—23. 29. f., vgl. 23-28. XXXVII, 36. XXXIX, 1. ff. mit XL, 3. XLII, 27., vergl. v. 35. u. a. S. Ilgen Urkunden des Hierosol. Tempelarchivs.	
2. Jakobs Reise nach Aegypten. Gottes Verheissungen an ihn, XLVI, 1—7., vgl. XXXV, 9—15. und XVII.	
[Ankunft der Familie Jakobs in Aegypten etc. XLVI, 28 — XLVII, 31.]	
3. Adoption der beiden Söhne Josephs durch Jakob XLVIII. V. 8—22. ist vielleicht eine fremde Zugabe. V. 3. 4. schliefst sich deutlich an XXXV, 9—15. an.	
[Jakobs Segen und letzter Wille XLIX.]. V. 29. 32. weist auf XXIII zurück, v. 3—5. auf XXXIV und XXXV, 29, v. 18. könnte interpolirt seyn, aber v. 22—26. scheint sich nicht mit XLVIII, 8—22. zu vertragen.	
[Jakobs Begräbnifs, Josephs Tod L.] scheint gröfstentheils elohistisch zu seyn, v. 13. weist auf XXIII. zurück.	

b. Exodus.

§. 151.

Auch hier hat ein ähnliches Verhältnifs statt. Einzelne, zum Theil verschiedene Aufsätze sind an einander gereihet, und die im Anfang noch ganz sichtbare Urschrift Elohim a) liegt ebenfalls zum Grunde. Da aber ihrem Plan zufolge nach 2 Mos. VI.

Gott jetzt auch, (obschon nicht beständig) Jehova genannt wird, so fehlt oft dieses leichte Zeichen der Eigenthümlichkeit. Man kann daher hier noch weniger ins Einzelne gehen *b*). Daſs dieses Buch mit dem vorigen einen und denselben Sammler gehabt, ist schon aus der herübergezogenen Urkunde Elohim und aus 2 Mos. I, 1—5., vgl. 1 Mos. XLVI, 8—27. klar.

a) Auch *Eichhorn* zieht noch 2 Mos. I. II. zu derselben. Vgl. *Vater* III. Th. S. 440.

b) Tafel der elohistischen und andern unterscheidbaren Stücke mit den Parallelen, die sich finden.

Elohistische und andere Bruchstücke.	Parallelen und Gegensätze.
Cap. I. II. Schicksale der Israeliten in Aegypten, Moses Geburt, Auferziehung und Flucht. Offenbar elohistisch, vgl. II, 24. mit 1 Mos. XVII. u. a. St.	
Cap. VI, 2 — 13. Ankündigung der Erfüllung der alten Verheiſsungen (vgl. XVII. XXXV, 9—15.), Namensänderung Gottes (vgl. XVII. XXXV, 9-15.), elohistisch.	Cap. III, 1.— IV. 18. Sendung Moses mit Angabe und Erklärung des Namens Jehovas. (Jedoch scheint die Urschrift Elohim auch einen gewissen Antheil daran zu haben).
Cap. IV, 19—24. Abreise Moses aus Midian. V. 21 — 23. unterscheidet sich auffallend von IV, 1 — 9. 30. und der nachherigen Folge der ägyptischen Plagen. V. 24 — 26. hat den Namen *Elohim*, und erwähnt der Beschneidung, vergl. 1 Mos. XVII. XXI. XXXIV.	Cap. IV, 27—31. schlieſst sich an obiges an.
Cap. VI, 10 — 13. 28 — 30. VII, 1 — 7. Wiederholung des IV, 10 — 16. schon Dagewesenen, v. 28. ein Vordersatz ohne Nachsatz.	
Cap. XI, 1 — 3. übel eingeschaltet.	

Cap.

Elohistische und andere Bruchstücke.	**Parallelen und Gegensätze.**
Cap. XII. Stiftung des Passahs und Auszug der Israeliten, elohistisch, vgl. die Androhungs-Formel v. 15. 19. mit 1 Mos. XVII, 14., die Ausdrücke und Vorstellungen v. 14. 17. 41. 48. 51. mit 1 Mos. XVII, 7. 10. 26. VII, 13., v. 23. mit 1 Mos. IX, 13. 16, die Zeitangaben v. 41. mit 1 Mos. VII, 11. . . .	Cap. XIII, 1 — 16 ein anderes Passahgesetz.
Cap. XIII, 17—20. Zug nach Etham, offenbar elohistisch, vgl. v. 19. mit 1 Mos. L, 25.	
Cap. XV, 22 — 26. Gesetzgebung zu Mara, ganz isolirt.	
Cap. XVI. Gabe des Manna und der Wachteln, als Probe der Beobachtung des Sabbaths, achronistisch, auch wegen v. 33. ff.	4 Mos. XI. ähnlich in der Gabe der Wachteln.
Cap. XVIII. wahrscheinlich elohistisch, vgl. v. 2 — 4. mit II, 22. (Anders *Vater* III. Th. S. 441. f.).	4 Mos. XI. parallel in der Einsetzung der 70 Aeltesten.
Cap. XIX. Theophanie auf Sinai, vielleicht elohistisch mit Interpolationen.	
Cap. XX, 1 — 17. Die zehen Gebote, offenbar elohistisch, vgl. v. 11. mit 1 Mos. II, 3.	
Cap. XX, 18. — XXIII. Hinzutritt Moses zu Gott und Offenbarung einer ausführlichern Gesetzgebung . . .	Cap. XXIV, 12. XXXI, 11. Aufenthalt Moses auf dem Berge und Offenbarung gottesdienstlicher Vorschriften, das heil. Zelt u. s. w. betreffend. Gottesdienstliche Gesetze, aber viel einfacher, enthält auch die Gesetzgebung XX, 24. ff.; vom künstlichen Zelt scheint der Elohist nichts erzählt zu haben, s. XXXIII, 7 — 11. Parallel mit XX, 23. XXIII, 14 — 19. 23. f. 32. f. ist XXXIV, 11 — 26.

Elohistische und andere Bruchstücke.	Parallelen und Gegensätze.
Cap. XXIV, 9—11. Die Aeltesten schauen Gott. . . .	Cap. XXXIII, 12—23. Das Sehen Gottes Mosen versagt.
Cap. XXXI, 12—17. ein elohistisches Sabbathsgesetz, vgl. V. 17. mit 1 Mos. XVII, 13. II, 3.	
Cap. XXXIII, 7—11. Errichtung des Versammlungszeltes (vgl. *Vater* a. a. O. S. 446.), vielleicht elohistisch.	Cap. XXV. ff. XXXV ff. Beschreibung eines kostbaren künstlichen Zeltes.
Cap. XXXIV, 29—35. von Moses Decke, setzt ein heil. Zelt schon voraus, und scheint sich an das vorige anzuschliefsen.	
Cap. XXXV, 1—3. ein ganz abgerissenes Sabbathsgesetz.	

c) Leviticus.

§. 152.

Dafs dieses Buch aus einzelnen *a*), verschiedenartigen Aufsätzen erwachsen ist, erhellet 1) aus den Unterschriften Cap. VII, 37. f. XI, 46. f. XIV, 57. XV, 32. f., 2) aus dem Anhang Cap. XXVII. und der doppelten Unterschrift des Buchs Cap. XXVI, 46. und XXVII, 34., 3) aus der Abgeschlossenheit mancher Aufsätze, besonders Cap. XIX und XXIII., 4) aus der Abgerissenheit von Cap. XXIV, 1—9, 10—23. XXVI, 1. 2., 5) aus den Wiederholungen, die sich aus Vergleichung der Stücke dieses Buchs sowohl unter einander selbst, als mit denen des vorigen ergeben, vgl. XVII, 16. mit XI, 40. — XIX, 26. mit XVII, 10. ff. III, 17. VII, 26. — XX, 27. mit XIX, 31. — XXIII, 22. mit XIX, 9. — XXIV, 17. ff. mit 2 Mos. XXI, 23—25. — XXIV, 1. 2. mit 2 Mos. XXVII, 20. f. — XXIV, 5—9. mit 2 Mos. XXV, 30., 6) aus der Verschiedenheit der Schreibart, s. XIX, 3. 4. 10. u. öft. XVII, 7. XXIII, 14. 21. 31. 41. besonders der Einführungsformeln, vgl. XXV. mit I, 1. etc. *b*).

a) Dieses erkennt auch *Eichhorn* an. Einl. II. S. 401. Vgl. *Vater* a. a. O. S. 449. ff.

b) Man bemerke aber doch den Zusammenhang zwischen XVI, 1 und X, 2. Vgl. übrigens meine Kritik S. 291. ff.

Spätere Sammlung dieses Buchs.

§. 153.

Es scheint, dafs mit dem 2. B. das Epos der Theokratie geschlossen werden sollte, wenigstens war die Geschichte der Verhandlungen am Sinai beendigt (vgl. XL, 31. 36 — 38.); noch war aber manches gesetzliche Stück, das sich darauf bezog, vorhanden, das der Sammler des 2. B. nicht aufgenommen, oder mancher Stoff war noch ausführlicher zu behandeln, z. B. die Einweihung der Priester, die 2 M. XL, 12 — 15. befohlen, aber 31. 32. mehr vorausgesetzt als erzählt war. So fügte sich zuerst an das vorige Buch 3 Mos. I — X und dann die übrigen disciplinarischen und ritualen Gesetze. Den Abstand zwischen dieser zweyten und der vorigen Sammlung bezeichnet ungefähr der Abstand zwischen den Ermahnungsreden 2 Mos. XXIII, 20 — 33. und 3 Mos. XXVI, 3 — 46., dem freyen gottesdienstlichen Gesetz 2 Mos. XX, 24. und dem strengern 3 Mos. XVII., dem Gesetz über das dritte hohe Fest 2 Mos. XXIII, 16. und dem davon verschiedenen 3 Mos. XXIII, 33. ff.

d. Numeri.

§. 154.

Die Einzelnheit der Aufsätze in diesem Buche kann niemand leugnen *a*). Aber eben so klar ist die Verschiedenheit einiger unter einander *b*), und von Stücken im 2 B. Mose *c*). Offenbar ist es später als das 3 B. M. gesammelt, da Cap. I — X, 10. noch in die sinaitische Zeit gehört, und mit jenem Buche die Geschichte derselben geschlossen ist. Was dort vergessen war, wollte man hier nachbringen *d*).

a) S. *Eichhorn* a. a. O. *Vater* a. a. O. S. 452. ff. Die fragmentarische Zusammensetzung ist hier am auffallendsten, (s. besonders Cap. I — X. XV, 1 — 31. 32 — 36. 37 — 41. XIX. XXVIII — XXX. vgl. IX, 1 — 3. mit I, 1. in Ansehung der Zeit,) und der Sammler hat Cap. XXI, 14. 17. 23. verrathen, wie er gearbeitet hat.

b) Cap. XXXIII, (an sich schon sehr abgesondert s. meine Kritik S. 377.) stimmt von v. 44. ff. nicht mit XXI, 16. ff. — XXII — XXIV. (übrigens durch den Gebrauch des Namens Elohim ausgezeichnet) nicht mit XXXI, 8, 16. — IV, 3. 23. 30. nicht mit VIII, 24. — X, 33 — 36. nicht mit IX, 15 — 23. — XIII, 1. nicht mit X, 12. — XIV, 9. 17. nicht mit XI, 28. — XIV, 45. nicht wohl mit XXI, 3. und Richt. I, 17. — XIII, 31. XIV, 23. 24. nicht mit XIV, 6. 30. — XVI, 31 — 33. nicht mit XXVI, 10. 11.

c) Vgl. 4 Mos. XI. mit 2 Mos. XVI. XVIII. 2 Mos. XXIV, 1. 9. — 4 Mos. XX, 1 — 13. mit 2 Mos. XVII, 1 — 7. Vgl. *Vater* S. 490. ff. — 4 Mos. I. mit 2 Mos. XXX, 11. und XXXVIII, 25. — 4 Mos. VII, 89. VIII, 1 — 4. mit 2 Mos. XXV, 22. 31 — 39. — 4 Mos. XIII, 8. 17. mit 2 Mos. XVII, 9. u. a. Verschiedenheit des ganzen Charakters der Mythologie. S. XIV, 5. XVI, 4. XVII, 10. Vgl. *Augusti* Einleit. S. 141. Meine Kritik S. 318. f.

d) 2 Mos. XXXVIII, 21. sind die Leviten erwähnt, 4 Mos. IV. VIII. wird ihre Erwählung nachgetragen.

e. Deuteronomium.

§. 156.

Auch dieses Buch macht kein Ganzes aus Einem Gufs aus, obgleich es mehr Einheit hat, als die übrigen Bücher. Cap. I, 1. — IV, 40. scheint nicht nur durch die Einschaltung IV, 41 — 43, sondern vorzüglich durch IV, 44 — 49., eine der Cap. I, 1 — 4. ähnliche, aber doch auch von ihr und III, 9. abweichende Ueberschrift eines neuen bis XXVI, 19. gehenden, mit einer neuen Ermahnung anhebenden Vortrags als ein eigenes von einem verschiedenen Verfasser herrührendes Stück abgesondert zu seyn *a*). Indessen bezieht es sich doch auf die neue Gesetzgebung Cap. XII. ff. (s. IV, 40.), und ist mit dem folgenden in Gedanken und Sprache auf das auffallendste verwandt. Die einzelnen Gesetze Cap. XII — XXVI. mögen wohl compilirt seyn, woraus sich der Widerspruch zwischen Cap. II, 29. und XXIII, 4. 5. erklärt. Cap. XXVII — XXX. sind unter sich (vgl. XXIX, 11. 12. XXX, 1. mit XXVII. XXVIII.) und mit XI, 29. f. verbunden; auch Cap. XXXI — XXXIV. mit Ausnahme der eingeschalteten Lieder mag derselbe Verfasser geschrieben haben *b*).

a) S. *Vater* a. a. O. S. 458. ff. Doch stimmt IV, 46. mit III, 29.

b) Nach *Eichhorn* a. a. O. S. 466. ist Cap. XXXI, 30. — XXXIV ein späterer Anhang; ganz willkührlich: denn XXXI, 19. bezieht sich auf XXXII.

Verschiedenheit desselben von den andern Büchern.

§. 156.

Nicht nur finden sich Verschiedenheiten und Widersprüche in einzelnen geschichtlichen Anführungen (vgl. Cap. X, 1—4. mit 2 Mos. XXXIV, 1—3. 27. 28. — X, 6. 7. mit 4 Mos. XXXIII, 30—38. — I, 15. mit 2 Mos. XVIII. und 4 Mos. XI. — I, 20—23. mit 4 Mos. XIII, 1. 2. — I, 44. mit 4 Mos. XIV, 45. — II, 28. 29. mit 4 Mos. XXI, 22.) a), in einzelnen Gesetzen (vgl. 5 Mos. V, 6—18. mit 2 Mos. XX, 2—17. — 5 Mos. XIV, 1—21. mit 3 Mos. XI. — 5 Mos. XV, 1—11. mit 3 Mos. XXV. — 5 Mos. XV, 12—18. mit 2 Mos. XXI, 2—11. — 5 Mos. XIX, 12. 15. 18. mit 4 Mos. XXXV, 24. 30.) und einzelnen Ausdrücken (z. B. בערת וגו XIII, 6. XVII, 7. u. öft., vgl. 1 Mos. XVII, 14. 2 Mos. XII, 15. 3 Mos. VII, 20. 4 Mos. IX, 13.) b); sondern der ganze Geist und Charakter ist ein anderer: 1) in der allegorisch paränetischen Behandlung der mosaischen Sage (s. IV, 15. VIII, 3. IV, 32—40. VII, 6—8. XVIII, 16—18.), 2) in der Gesetzgebung, die sich auf spätere Verhältnisse bezieht, nämlich a. auf den Tempel zu Jerusalem (5 Mos. XII. XVI, 1—17.) c), b. auf einen heimat- und nahrungslosen, aber mächtigen Priesterstamm (XII, 12. 18. 19. XIV, 22—29. XVI, 11. 14. XVIII, 1—8. XXVI, 12. [vgl. 4 Mos. XXXV. XVIII, 21—24.] d) XVII, 8—13. XIX, 17. XXI, 5. XVII, 18. XXXI, 9.), c. auf das König- und Prophetenthum (XVII, 14—20. XIII, 1—5. XVIII, 9—22.), d. auf eine spätere Rechts- und Kriegsverfassung (XVI, 18—20. XVII, 8—13. XIX, 17. XXI, 2—6. 19. XXII, 18. XXV, 8. XX.) e), 3) in der Sprache, sowohl dem Sprachgebrauch, als dem Styl nach f).

a) S. *Vater* a. a. O. S. 494. ff. Aus den früheren Büchern finden sich dagegen wörtliche Reminiscenzen. (5 Mos. I, 15. vgl. 2 Mos. XVIII, 21. — VII, 20. vgl. 2 Mos. XXIII, 28. — IX, 12. mit 2 Mos. XXXII, 7. 8. u. a. St. m.)

b) S. Vater S. 494. 501.

c) Vgl. meine Beyträge 1 B. S. 226. ff. meine Archäol. S. 266. ff.

d) Gegen die schon von den nachexilischen Priestern gemachte Verdoppelung des Zehnten s. Vater S. 245. ff. 500. Meine Kritik S. 331. ff.

e) S. m. Beyträge I. S. 285. ff.

f) S. meine Dissert. de Deuteronomio. Jen. 1805. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache S. 32.

Für den levitischen Charakter dieses Buchs ist noch Cap. XXXIII, 8—11. mit 1 Mos. XLIX, 5—7. zu vergleichen. S. *Gesenius* de Pentat. Sam. p. 7.

Spätere Sammlung oder Abfassung desselben.

§. 157.

Da das 4. B. Mose nicht nur ausdrücklich (4 Mos. XXXVI, 13.) die ganze letzte mosaische Gesetzgebung umfaſst, sondern auch Moses Geschichte bis zum letzten Puncte führt (4 Mos. XXVII, 12—23.); das 5. B. uns auch in derselben ganz auf demselben Puncte läſst (vgl. 5 Mos. I, 1—5. IV, 46. mit 4 Mos. XXXVI, 13. — 5 Mos. XXXI, mit 4 Mos. XXVII, 12—23.) und nur den Tod Moses als etwas neues anführt: so kündigt es sich selbst als eine spätere Zugabe an, von welcher der Sammler des 4. B. nichts wissen konnte, so wie dieses Auftreten Moses und diese neue Gesetzgebung eine, der älteren mosaischen Sage fremde Dichtung ist.

S. meine Kritik S. 385. ff.

4) Abfassungszeit der Urschriften und Quellen des Pentateuchs. a. Genesis und Exodus.

§. 158.

Eine nachmosaische Abfassung erhellet nicht nur aus dem ganzen Charakter der Erzählung (§. 146.), sondern auch aus mehreren einzelnen Anachronismen *a*), welche sich zu einer ungefähren Bestimmung der Abfassungszeit benutzen lassen. Die spätern Ortsnamen: Hebron (1 Mos. XIII, 18. XXIII, 13. vgl. Jos. XIV, 15. XV, 13.

1 Chron. II, 41.), Dan (1 Mos. XIV, 14. vgl. Richt. XVIII, 29.), Bethel (1 Mos. XII, 8. XXVIII, 19. XXXV, 15., vgl. Jos. XVIII, 13.) deuten auf die Zeit nach der Eroberung des Landes; die Erwähnung der Könige in Israel (1 Mos. XVII, 6. 16. XXXV, 11. XXXVI, 31.), die Beziehung auf den Tempel (1 Mos. XXII, 2. 14. vgl. 2 Chron. III, 1. 2 Mos. XV, 17), das politische Uebergewicht der Stämme Ephraim und Juda (1 Mos. XLVIII. XLIX, 8—11. 22—26.), die Verachtung Levis (XLIX, 5—7.), die wahrscheinliche Erwähnung des Messias (v. 10. vgl. XII, 3. XVIII, 18. u. a. St.), die angedeutete Unterjochung und Wiederbefreyung Edoms (1 Mos. XXVII, 40. vgl. 2 Sam. VIII, 14. 2 Kön. VIII, 20.), die psalmodische Dichtung 2 Mos. XV.: alles dies führt auf die Zeit von David bis Joram. Der gehässige Mythus auf Babel (1 Mos. XI, 9.) führt aber auf die babylonische Periode herab.

a) S. das Verzeichnifs nebst den widerlegten Einwürfen *Jahns* u. A. bey *Vater* S. 631. ff. *Bertholdt* S. 771. ff.

Die Urschrift Elohim scheint die älteste zu seyn, und vielleicht nicht später als David und Salomo. 2 Mos. XX, 24. ff. deutet auf die damals noch bestehende Freiheit des Gottesdienstes, so wie 2 Mos. XXXIII, 7—11. noch die alte Einfachheit der Heiligthümer nicht vergessen hat. — Die Mythen von Bethel müssen früher als Hos. IV, 15. V, 8. X, 5. 8. seyn.

b. Leviticus und Numeri.

§. 159.

Der Anachronismus 4 Mos. XXXII, 41. (vgl. Richt. X, 4.) führt in eine Zeit, in welcher die mosaische Sage mit der von den Richtern zusammenfliefsen konnte; 4 Mos. XXIV, 7. 17—19. in die Zeit Sauls und Davids; das excerpirte Buch 4 Mos. XXI, 14. ist wohl nicht älter, als die ähnliche Sammlung Jos. X, 13. 2 Sam. I, 18., welche wenigstens David gleichzeitig war; 3 Mos. XXVI. seinem ganzen Geiste und V. 33. ff. nach in die Zeit des Exils, wenigstens der zehen Stämme, und der späteren Propheten *a*); 4 Mos. XXIV, 22 in die assyrische Periode *b*).

a) S. *Vater* S. 639. *Gesenius* de Pent. Sam. p. 6. Die Erwähnung der Höhen (V. 26.) jedoch möchte in die Zeit vor Josia gehören.

b) V. 24. scheint auf Alexanders Heereszug zu gehen, und somit eine Interpolation zu seyn, s. *Bertholdt* III. Th. S. 793, der die Interpolation schon mit V. 14. ansetzt; aber Jeremia XLVIII, 45. benutzt schon v. 17. S. *Gesenius* l. c. p. 6. sqq. Die prophetischen Fictionen in diesem Stücke scheinen mit v. 22. zu Ende zu gehen, und v. 23. f. als wirkliche Weissagung genommen werden zu müssen, in welcher ein gewisses richtiges Vorgefühl mit Fehlgriffen zusammenfliefst. Der Mythus 4 Mos. XXI, 4—9, muſs vor 2 Kön. XVIII, 4. entstanden und aufgeschrieben seyn. S. meine Kritik S. 361.

e) Deuteronomium.

§. 160.

Wenn die Anachronismen II, 12. III, 11. 14. XIX, 14. XXXIII, 12. XXXIV, 1. und die ganze Art, wie Cap. I—III. die mosaische Geschichte behandelt ist a), in eine nachmosaische Zeit versetzen, so führen uns die Königs- Propheten- und Leviten-Gesetze, so wie die, welche die Einheit des Gottesdienstes feststellen, in die nachsalomonische, und zwar in die Zeit des Josia, wo der Levitismus erst siegte b) Cap. XXXI, 26. ist lange nach der Tempelweihe (vgl. 1 Kön. VIII, 9.), XXXII, 5—33. in den unglücklichsten Zeiten des Staates, und IV, 27. XXVIII, 25. 36. 64. XXIX, 28. während des Exils der zehen Stämme oder selbst der Juden geschrieben c).

a) S. *Fulda* in *Paulus* N. Repert. III. Th. S. 230.

b) S. meine Beyträge I. B. S. 285. ff. meine Archäologie S. 268. (§. 153.)

c) Vielleicht zielt auch XXXIII, 7. auf das Exil Judas S. *Gesenius* de Pent. Sam. p. 7.

Geschichtliche Spuren vom Vorhandenseyn des Pentateuchs.

§. 161.

Wenn man die verdächtigen Zeugnisse der Chronik wegläfst, und den Vortrag der Erzähler von der Geschichte selbst unterscheidet, und jene

nur als Zeugen für ihre Zeit gelten läfst a), und wenn man Beziehungen auf mosaische Gesetzgebung und Geschichte nicht vorschnell für Zeugnisse des Vorhandenseyns der mosaischen Bücher selbst ansieht b): so bleiben folgende factische Spuren eines mosaischen Gesetzbuchs in der Geschichte übrig. Nachdem man vergebens bey 2 Sam. X, 25. und 1 Kön. VIII, 9. eine factische Beziehung darauf erwartet hat: liest man 2 Kön. XXII die, grofses Aufsehen erregende Findung eines Gesetzbuchs im Tempel c). Und so kennt der zur Zeit des Exils lebende Sammler der BB. der Könige ohne Zweifel ein solches, auch der ungefähr gleichzeitige des B. Josua cc), und der Verf. vom Ps. XL. kann auch in diese spätere Periode gehören. Nach dem Exil ist das ganze politische und kirchliche Leben der Juden auf das Gesetzbuch gegründet und die Erwähnung unseres heutigen Pentateuchs eben so sicher als häufig d). *Esra ist der erste, welcher ein des Gesetzes Moses kundiger Gelehrter heifst.* (Esr. VII, 6.)

a) So kommt 1 Kön. II, 3. (wie so viele Reden bey den alten Historikern) auf Rechnung des Referenten, wie der messianische V. 4. zeigt.

b) S. die Aufzählung derselben bey *Vater* S. 74. ff.

c) S. meine Beyträge 1. B. S. 168. ff. V. 16. und 2 Chron. XXXIV, 24. so wie die dadurch veranlafste Reform deuten auf das Deuteronomium. Vgl. auch Jerem. XI.

cc) S. 2 Kön. XIV, 6. vgl. 5 B. Mos. XXIV, 16. Jos. I, 8. VIII, 31. XXIII, 6. — XXIV, 26. dagegen ist schwierig. Vgl. *Bertholdt* III. Th. S. 763.

d) Esra III, 2. VI, 18. Nehem. I, 7. f. vgl. 5 Mos. XXX, 4. XII, 11. Nehem. VIII, 1. 14. 18. vgl. Cap. IX, 7. ff. Ganz häufig in der Chronik 2 Chr. XVII, 9. XXIII 18. XXV, 4. XXXI, 3. f. Auffallend ist jedoch, dafs Esra selbst das Gesetz den *Propheten* beylegt Esr. IX, 11., und die unächten Stücke in Nehemia VIII—X. XIII, 1. das Gesetz häufiger erwähnen als die ächten.

Das עדות 2 Kön. XI, 12. ist wahrscheinlich die Wahlcapitulation (v. 17.), vielleicht auch die mosaischen Gesetztafeln.

Verhältnifsmäfsiger Gang der Beobachtung und Ausbildung der mosaischen Gesetzgebung.

§. 162.

Die Beobachtung oder Nichtbeobachtung einzelner Gesetze kann nichts beweisen für oder gegen das Vorhandenseyn eines geschriebenen Gesetzbuchs *a*), wohl aber die Analogie, welche sich zwischen dem Inhalt desselben und den factischen Spuren seines Bekanntwerdens und dem geschichtlichen Gang der Gesetzbeobachtung selbst findet. Die bis auf Salomo, ja bis auf Josia herab bestehende Freyheit des Gottesdienstes und die dann erst genau gesetzliche Feyer desselben (2 Kön. XXIII, 22. Nehem. VIII, 17.) stimmt ganz mit dem Inhalt des Deuteronomiums und dem Factum. 2 Kön. XXII, 8. zusammen.

a) Vgl. *Otmar (Nachtigall)* Fragmente über die allmählige Bildung der den Israeliten heiligen Schriften in *Henke's* Magazin für Relig. Philos. etc. II. B. S. 447. Dagegen *Eckermann* theol. Beyträge V. B. S. 58. ff.

Meinung, dafs Moses Verfasser des Pentateuchs sey, und ihre Gründe.

§. 163.

Nicht nach den Resultaten der Prüfung dieser Bücher, in welchen kein Grund ihrer Abfassung durch Mose liegt — denn sie selbst lassen entweder nur Einzelnes von ihm aufgezeichnet seyn, worauf sie sich als auf ältere Urkunden zu berufen scheinen, (2 Mos. XVII, 14. XXIV, 4. 7. XXXIV, 27. 4 Mos. XXXIII, 2.) oder die Fiction ist durch ihre Ungeschicktheit in die Augen springend (5 Mos. XXVIII, 58. 61. XXIX, 19. 26. XXXI, 9. 19. 24. 30.) *a*) — sondern blofs nach dem Herkommen halten noch jetzt manche Mose für den Verfasser, weil nämlich die Juden, ungewifs aber, ob die ältesten *b*), diese Meinung haben, und sie auch im N. T. als allgemein geltend vorausgesetzt wird: ein solches Vorurtheil aber hat in der Kritik schlechterdings kein Gewicht *c*). Wenn auch alle die Anzeigen einer späteren Zeit im Inhalt dieser Bücher (§. 158. ff.) nicht wären, so würde die Analogie der gan-

sen Sprach- und Litteratur-Geschichte der Hebräer gegen eine solche Annahme sprechen *d*).

a) Ganz willkührlich und unexegetisch ist die Meinung, dafs sich dieses Aufschreiben nur auf einen kurzen im Deuteronomium verarbeiteten Aufsatz beziehe.

b) „Die Ausdrücke סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה und סֵפֶר תּוֹרַת יְהוָֹה בְּיַד מֹשֶׁה bezeichnen Mose immer nur als Urheber oder Vermittler des Gesetzes, nicht als Verfasser des Buchs.

c) S. *Vater* S. 629.

d) S. *Fulda* a. a. O. S. 185. ff. *Vater* S. 611. ff. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 19. f. Undenkbar ist es, dafs Ein Mann die ganze Litteratur eines Volks in ihrem ganzen Umfang, der Sprache und Sache nach, geschaffen haben soll.

Geschichte der historischen Kritik des Pentateuchs.

§. 164.

Durch die lange Nacht unkritischen Traditionsglaubens brachen von Zeit zu Zeit, und schon im Alterthum, wie einzelne Blitze, Zweifel an der Aechtheit der mosaischen Bücher *a*), welche aber erst in neuerer Zeit wissenschaftlich begründet wurden, nicht ohne manche Fehlgriffe *b*); am vollständigsten ist die Untersuchung geführt worden von *Vater c*), auf welche Andere fortgebaut haben *d*). Diejenigen, welche den Pentateuch für später halten, sind in der positiven Bestimmung der Abfassungs- und Sammlungszeit desselben getheilt, was zum Theil von der verschiedenen Ansicht der hebräischen Geschichte und Litteratur herkommt *e*).

a) *Ptolemaeus* ad Floram bey *Epiphanius* haeres. XXXIII, 3. *ὁ σύμπας ἐκεῖνος νόμος ὁ περιεχόμενος τῇ Μωσέως Πεντατεύχῳ, οὐ πρὸς ἑνός τινος νομοθέτηται, λέγω δὲ οὐχ ὑπὸ μόνου θεοῦ — διαιρεῖται δὲ καὶ εἰς τὸν Μωσέα, οὐ καθὰ αὐτὸς δι' αὐτοῦ νομοθετεῖ ὁ θεός, ἀλλὰ καθὰ ἀπὸ τῆς ἰδίας ἐννοίας ὁρμώμενος, καὶ ὁ Μωσῆς ἐνομοθέτησέ τινα· καὶ εἰς τοὺς Πρεσβυτέρους τοῦ λαοῦ διαιρεῖται, οἱ πρῶτοι εὑρίσκονται ἐντολάς τινας ἐνθέντες ἰδίας.* Zweifel der Nazaräer, *Jo Damasc.* de Haeres. 19. p. 80. T. I. Opp. ed. Le Quien. *Hieronymus* contr. Helvid. T. IV. P. 2. p. 134. Sive Mosen dicere volueris auctorem Pentateuchi, sive Esram ejusdem instauratorem operis, non recuso. — *Aben Esra* ad Deut. I, 1., vgl. *Carpzov* Introd. P. I. p. 39. *Carlstadt* de canonicis scripturis G. 4. a. b.: Defendi potest, Mosen non fuisse scriptorem quinque librorum: ista de parte Mosis nemo nisi plane dementissimus Moti velet au-

tori tribuet. 8. Unschuldige Nachrichten 1707. S. 550. *Benedict. Spinoza* Tract. theolog. polit. c. 8. 9. *Andr. Masius* Comment. in Jos. XIX, 47. *Thom. Hobbes* Leviathan P. III. c. 33. *Isaac. Peyrerius* syst. Praeadamitarum L. IV. c. 1. *Rich. Simon* Hist. crit. d. V. T. L. I. ch. 5. *Clericus* sentimens de quelque Theologiens de Hollande sur l'histoire crit. d. V. T. par R. Simon. Dagegen Diss. 3. ad Comment. in Genes. *Hasse* Aussichten zu künftigen Aufklärungen über das A. T. 1785.

b) *Fulda* in *Paulus* N. Repert. 3. B. *Otmar* Fragmente etc. in *Henke* Magaz. II. B. S. 433. ff. IV. B. S. 29. ff. VI. B. 1. St. Vgl. *Eckermann* theol. Beyträge V. B. 1. St. *Bauer* Einleit. ins A. T. S. 242. ff. S. 309. ff. *Corrodi* Versuch einer Beleuchtung des jüd. und christl. Bibelkanons I. Th. S. 58. ff.

c) Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pentateuchs im Commentar über den Pentateuch III. Th.

d) Meine Beyträge zur Einleitung ins A. T. 1 B. Auch unter dem Titel: Kritischer Versuch über die Glaubwürdigkeit der Bücher der Chronik mit Hinsicht auf die Geschichte der Mosaischen Bücher und Gesetzgebung. Ein Nachtrag zu den Vaterschen Untersuchungen über den Pentateuch. Halle 1806. 8. 2. B. oder: Kritik der israelitischen Geschichte 1807. Vgl. *Meyer* Apologie der geschichtlichen Auffassung der historischen Bücher des alten Testaments, besonders des Pentateuchs im Gegensatz gegen die bloss mythische Deutung des letztern. 1811. 8. — *Augusti* Einl. S. 128. ff. *Gesenius* de Pentat. Sam. und Gesch. d. hebr. Sprache. — Weniger im Zusammenhang damit ist *Bertholdt* Einleit. III. Th. S. 159. ff. geblieben.

e) Für die Zeit Davids sind die meisten, was allen richtigen geschichtlichen Ansichten widerspricht.

Neuere Vertheidiger der angeblichen Aechtheit des Pentateuchs: *Eichhorn*; *Jahn*, *Lüderwald* Untersuchung einiger Zweifel über die Aufrichtigkeit und Göttlichkeit Mosis und seiner Begebenheiten. Helmstädt 1782. 8. *Griesinger* über den Pentateuch 1806. 8. *Ch. A. Fritzsche* Prüfung der Gründe, mit welchen neuerlich die Aechtheit der Bücher Moses bestritten worden ist. Leipz. 1814. 8.

Exegetische Hülfsmittel für den Pentateuch:

Clerici Comment. *Rosenmüller* Schol. s. oben.

Henr. Ainsworth Annotations upon the five bookes of Moses. Lond. 1627. fol.

Jac. Bonfrerii Pentateuchus Mosis comment. illustratus. Antw. 1625. fol.

Jo. Ad. Osiandri Comment. in Pentat. Tubing. 1676. sqq. 5 Voll. fol.

Jo. Markii Comment. in praecipuas quasdam partes Pentateuchi. Lugd. B. 1721. 4.

J. S. Vater Comment. über den Pentateuch. Mit Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten, der eingeschalteten Uebersetzung von *Dr. Alex. Geddes* merkwürdigeren kritischen und exegetischen Anmerkk. und einer Abhandlung

über Moses und die Verfasser des Pentateuchs. Halle 1802 — 1805. 2 Th. 8.

Jul. Sterringa observatt. philologico-sacrae in Pentateuchum Lugd. Bat. 1721. 4.

J. F. Gaab Beyträge zur Erklärung des 1, 2 und 4 B. Mose. Tüb. 1796. kl. 8.

Jo. Gerhardi Comment. in Genesin. Jenae 1693. 4.

Seb. Schmidt, *Joa. Mercer.* Comment. in Gen. s. oben.

Haitsma Curae philol. exeget. in Genes. Franequ. 1753. 4. Comment. in Exod. 1771. 4.

(*Rüdiger*) die ältesten Urkunden der Hebräer im 1 B. Mose neu übers. und erklärt. Stendal 1788. 8.

Hensler Bemerkungen über Stellen in den Psalmen und der Genesis. Hamb. 1791. 8.

Zweites Capitel.

Das Buch Josua.

Inhalt desselben.

§. 165.

Was Mose versagt war, das theokratische Land zu erobern, das führte Josua, in dessen Fußstapfen tretend, und unter gleichem göttlichem Beystand, aus. Er kämpfte glücklich gegen die Kananiter, und besiegte sie größtentheils, doch blieben noch viele übrig, und noch manche Theile des Landes einzunehmen. Josua vertheilte dasselbe unter die zehntehalb Stämme, denen aber die Vollendung der Eroberung überlassen blieb, auch sonderte er die von Mose angeordneten Leviten- und Freystädte aus. Er tritt ab, indem er das Volk zur Haltung des Bundes ermahnt und verpflichtet. Und so schließt sich dieses Buch an die mosaischen, als integrirender Theil, sowohl der Gründungsgeschichte, als der Gesetzgebung der Theokratie, an. Denn indem es die Vertheilung des Landes, sowohl desjenigen, welches Mose schon erobert und vertheilt, und welches Josua erobert hatte, als desjenigen, was nach ihm erobert worden und selbst unerobert geblieben ist, enthält, kommt ihm eine ideal-constitutive Bedeutung zu.

Enger Zusammenhang mit dem Pentateuch und zwar besonders mit dem Deuteronomium. S. Cap. I. III. 7, IV, 23. VIII, 30—35. XI, 15. XIV, 5. f. XX. XXI, 43—45. XXII, 2. XXIII, 6.

Deutlich scheiden sich zwey Theile: Cap. I—XII. die Geschichte der Eroberung, und Cap. XIII—XXIV. die Geschichte der Vertheilung des Landes nebst den von Josua angestellten Volksversammlungen zur Sanction der Theokratie.

Mythologischer Charakter der Erzählung.

§. 166.

Mehrere Erzählungen dieses Buchs haben ein starkes mythologisches Gepräge (Cap. III. IV. V, 13. — VI, 21. X.), und zwar zeigt sich darin theils Nachahmung der mosaischen Mythologie (Cap. III. IV. V, 13—15.) *a*), theils ein späterer levitischer Geist (Cap. III. IV. VI.), dem der Chronik (2 Chron. XIII.) verwandt (vgl. aber auch 4 Mos. X, 9.). Auch fehlt es nicht an Etymologieen (Cap. V, 1-12. VII, 26. vgl. gegen letztere Hos. II, 17.): so dafs schon hierdurch allein ein gleichzeitiger Verfasser ausgeschlossen ist.

a) Auch Cap. V, 2. in den חַרְבוֹת צֻרִים scheint eine Nachahmung von 2 Mos. IV, 25. und Cap. VIII. 26. von 2 Mos. XVII, 11. ff. zu liegen.

Historische Unrichtigkeiten und Widersprüche.

§. 167.

Da Josua das Collectivum aller theokratischen Eroberungen und Besitzbestimmungen ist (wie Mose der Gesetzgebung): so wird ihm, gegen die Geschichte, die Besiegung aller Cananiter und die Eroberung des ganzen Landes zugeschrieben (Cap. XI, 16—23. XII, 7. ff.), worin sich aber das Buch selbst widerspricht (Cap. XVI, 1. ff. *a*) XXIII, 5.), so wie es auch in Ansehung einzelner Eroberungen die auffallendsten Widersprüche und Unrichtigkeiten enthält (Cap. X, 36., vgl. XI, 21. XIV, 12. XV, 14. Richt. I. 10. — Cap. X, 38., vgl. XI, 21. XV, 16. Richt. I, 11. — Cap. X, 40—42., vgl. XI, 16—23. — Cap. XIII, 6., vgl. XI, 8. — Cap. XII, 12. 16. 21. 23., vgl. Richt. I, 22. 27. 29.) *b*). Gleicherweise wird ihm auch, mehr mythologisch als historisch, die Vertheilung des ganzen Landes beygelegt, nicht ohne

auffallende Widersprüche (Cap. XI, 23. XII, 7., vgl. XIII, 7. XIV, 1. f. XVIII, 2. ff. XXIV, 13. 28.) und Anachronismen (Cap. XVI, 2., vgl. Richt. I, 26. c) — Cap. XIX, 47., vgl. Richt. XVIII, 27. — Cap. XVIII, 25., vgl. 2 Sam. IV, 3.) d). Ja, nicht nur wird, um alle theokratische Statistik bey einander zu haben, die Vertheilung des jenseitigen Landes (4 Mos. XXII) ausführlich wiederholt (Cap. XIII.), sondern auch die von Mose geschehene (5 Mos. IV, 41. ff.) Bestimmung der jenseitigen Freystädte von Josua hergeleitet (Cap. XX, 8.).

a) Man bemerke besonders v. 4., wo noch alles südliche Land der Cananiter zu erobern ist.

b) Im umgekehrten Widerspruch steht Cap. XV, 63. mit Richt. I, 8. vgl. Jos. XVIII, 28. und Richt. I, 21. — Cap. XII, 14. mit 4 Mos. XXI, 1. und Richt. I, 17. zeigt die Unsicherheit dieser Nachrichten recht in die Augen springend. — Uebertrieben ist die Nachricht Cap. VI, 24. von Jerichos Zerstörung, da die Stadt Richt. I, 26. III, 13. 2 Sam. X, 5. vorkommt. Dasselbe gilt von Ais Zerstörung Cap. VIII, 28. vgl. 1 Mos. XII, 8. Jes. X, 28. Esr. II, 28. Nehem. VII, 31.

c) Ein Machtspruch ist es, wenn *Eichhorn* Einl. II. S. 442. *Bertholdt* 856. dieses *Lus* von dem im B. der Richt. für verschieden erklären.

d) In dieser Stelle wird ausdrücklich und wie es scheint als etwas Neues bemerkt, dass *Beeroth* zu Benjamin gerechnet werde.

Compilatorischer Charakter des Buchs.

§. 168.

Man könnte obige Widersprüche zum Theil durch die Annahme von verschiedenen Verfassern heben. So scheint Cap. I — XI. (vgl. die Schlussworte) sich als ein eigenes Ganzes von Cap. XIII. ff. a), und Cap. XII. als ein späteres, zum 1. Theil hinzugefügtes, mehr als dieser enthaltendes b) Register abzusondern, und Cap. XV, 20 — 63. könnte auch ein eigenes Fragment seyn, wodurch der Widerspruch mit Cap. XVIII, 28. gehoben würde c). Auch im ersten Theil hat man die Widersprüche und Verschiedenheiten zwischen Cap. IV, 9. und Cap. IV, 8. 20. — Cap. IV, 21 — 24. und Cap. IV, 4 — 7. — Cap. IV, 15 — 17. und Cap. IV, 11. durch Annahme von Einschaltungen heben wollen d);

sicher aber scheint, bey der offenbaren Ungeschicktheit der Erzählung, diese Annahme nur bey Cap. VIII, 30 — 35. X, 14. 15. e), weniger sicher bey Cap. V, 13 — 15. f) VIII, 12. 13., vgl. v. 3 — 9. g). Auf jeden Fall verrathen das compilatorische Verfahren des Verfassers die Parallelen Cap. XV, 15 — 19. XVI, 10. u. a. mit Richt. I., welchem Stück man nach dem Verhältniſs beider Bücher die Ursprünglichkeit zuerkennen muſs. h).

a) S. *Hasse* Aussichten zu künftigen Aufklärungen über das A. T. S. 130. f.

b) Die v. 14. 15. 16. 17. 21. 22. 23. 24. genannten Könige sind wenigstens zum Theil im vorigen nicht genannt. S. *Hasse* a. a. O. S. 132.

c) S. *Vater* a. a. O. S. 570. Note *Bertholdt* S. 850. ff. welcher auch Cap. XIV, weil es Cap. XIII. nicht vorauszusetzen scheint (nach XIV, 3.), Cap. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. für abgesonderte Stücke hält. Allerdings ist es auffallend, daſs Cap. XXIV. das Heiligthum zu Sichem ist, da es nach Cap. XVIII, 1. sich zu Silo befindet.

d) S. *Meyer* über die Bestandtheile und die Oekonomie des B. Josua in *Bertholdts* krit. Journ. II. B. 4 St. S. 350. ff.

e) *Meyer* S. 353. ff. Das erste Stück widerspricht dem ganzen Gang der Erzählung, nach welchem Josua noch zu Gilgal ist, auch schlieſst sich Cap. IX. gut an Cap. VIII, 29. an; das zweyte widerspricht mit seinem Wunder dem vorigen v. 11., und mit der Angabe v. 15. den folgenden v. 21. 43. Beyde fangen mit אָז an, wie die Einschaltung 5 Mos. IV, 41.

f) Man sieht nicht ein, wozu die Erscheinung des Erzengels soll, da Cap. VI. die Handlung ohne ihn fortgeht. Auch erklärt er sich gar nicht über seine Erscheinung und die Nachricht scheint abgebrochen zu seyn.

g) Der Hinterhalt von 5000 widerspricht dem von 30000 zu auffallend. Was kann man aber nicht von einem Erzähler erwarten, der v. 17. Bethel so widersinnig hereinbringt? Vgl. *Hasse* a. a. O. S. 113.

h) *Meyer* S. 359. ff. Cap. XV, 20—31. vgl. V. 32.— V. 33—35 vgl. V. 36. deutet auf Interpolationen. S. *Eichhorn* S. 446.

Quellen des Buchs.

§. 169.

Einmal hat der Sammler oder Interpolator namentlich seine (sehr späte) Quelle angegeben Cap.

X, 13;

X, 13., sonst zeigt sich Richt. I. (vielleicht auch Richt. XVIII., vgl. Jos. XIX, 47.) als Quelle. Cap. VIII, 30 — 35 hat wahrscheinlich nur 5 Mos. XXVII. zur Grundlage. Die Volkssage hat ihren Theil auch dazu geliefert, was aus Cap. VI, 26. f., vgl. 1 Kön. XVI, 34. erhellet *a*). Von gleichzeitigen Quellen *b*) läfst sich keine sichere Spur entdecken: die angeblich zu Josuas Zeit verfertigte Beschreibung des Landes (Cap. XVIII, 4. f.) unterliegt an sich grofsen Zweifeln, und deren Benutzung wird nicht sichtbar *c*); auf den Ausdruck Cap. V, 1. aber läfst sich deſswegen nichts bauen, weil die mythische Erzählung jeden Augenzeugen ausschliefst *d*).

a) S. auch Cap. IV, 9. Vgl. *Hasse* a. a. O. S. 98. f.

b) *Bertholdt* S. 857.

c) *Hasse* S. 143.

d) Wie *Bertholdt* S. 858. selbst anerkennt. Vgl. übrigens Ps. LXVI, 6.

Zeit der Sammlung des Buchs.

§. 170.

Die Hinweisungen auf eine spätere Zeit Cap. IV, 9. V, 9. VI, 25. *a*) VII, 26. VIII, 28. f. IX, 27. XI, 10. XIII, 13. XV, 15. 63. lassen sich blofs negativ gebrauchen, die Anachronismen Cap. XVI, 2. XIX, 47. XVIII, 25. (§. 167.), XV, 15. XI, 16. 21. *b*) XIX, 29. *c*) besagen auch nichts bestimmtes. Unsicher sind die Andeutungen Cap. IX, 23. VI, 19. *d*). Dagegen führt der Ausdruck Jerusalem Cap. X, 1. XV, 63. XVIII, 28., vgl. Richt. XIX, 11. sicher wenigstens in die Zeit Davids *e*), die Anführung des *Frommen-Buchs* (Cap. X, 13., vgl. 2 Sam. I, 18.) wahrscheinlich in eine spätere Zeit *f*), und in eine noch spätere die Cap. VI, 26. gegebene Beziehung auf einen Vorfall zur Zeit Ahabs (1 Kön. XVI, 34.) *g*), die Lehre von der Einheit des Gottesdienstes (Cap. XXII.), die Hinweisung auf das Deuteronomium (Cap. VIII, 30 — 35.) und die offenbare Verwandtschaft mit demselben (Cap. I, 7. ff., vgl. auch XXIII, 13. mit 5 Mos. XXVIII, 63. und Cap. IX, 23. mit 5 Mos. XXIX, 11. *h*). Die Stelle Cap. XVI, 10. scheint auf Salomos Zeit zu

führen (vgl. 1 Kön. IX, 16.) *i*), aber Cap. XV, 63. bezeichnet keinesweges die Zeit vor David (vgl. Richt. XIX, 12. 2 Sam. V, 6.), sondern eine spätere (2 Sam. XXIV, 16.) *k*).

a) Um diese Stelle richtig zu verstehen vgl. Cap. VII, 16. X, 27.

b) Ueber diese Ausdrücke *Gebirg Israel* und *Gebirg Juda* ist schon viel hin und her geredet worden. S. *Eichhorn* Einl. II. S. 442. Meine Beyträge I. S. 142. *Bertholdt* S. 864.

c) Gegen *Jahns* Einwurf s. *Bertholdt* S. 853.

d) S. *Bertholdt* S. 864.

e) 4 Mos. XIV, 18. kann nichts dagegen beweisen. S. *Bertholdt* S. 853. *Vater* S. 853. *Vater* S. 570.

f) Einen nichtigen Einwurf *Jahns* widerlegt *Vater* S. 570. Schon *Theodoret* Quaest. XIV. in Josuam schloss aus dieser Stelle auf die spätere Abfassung.

g) Ganz anders sehen diese Stelle an *Eichhorn* S. 451. *Eckermann* theol. Beytr. V. B. St. 1. S. 271.

h) Zur Geschichte der Gibeoniter ist 2 Sam. XXI, 1. ff. zu vergleichen, woraus sich Zweifel gegen diese Nachricht schöpfen lassen.

i) *Bertholdt* S. 865. behauptet, Salomo habe nach gänzlicher (?) Vertilgung der Cananiter der Stadt Gaser neue Bewohner gegeben (?).

k) S. *Eichhorn* S. 450. Meine Beyträge I. B. S. 138. ff. Wenn *Bertholdt* mit dem exegetischen Handbuch über das A. T. 3. Th. S. 13. die Abfassung des Buchs in die erste Zeit Davids, *Jahn* aber gar in Sauls Zeit setzt: so widerstreitet diess aller Analogie. Näher der Wahrheit liegt *Spinoza's*, *Clericus* und *Hasse's* Meinung, die es in das Exil setzen. — Den Verfasser zu bestimmen, liegt ausser dem Gebiete der Kritik. Aeltere Meinungen s. b. *Carpzov* Introduct. P. I. p. 150. sq. Den Josua nennt als Verf. *Bava Bathra* fol. 14. c. 2.

Nicht aus der Acht zu lassen ist der Chaldaismus המסיו Cap. XIV, 8. und die schlechte Schreibart des Buchs.

Buch Josua der Samaritaner.

§. 171.

Von einer, den Namen *Buch Josua* führenden, Samaritanischen Chronik, welche die Geschichte des Josua mit Zuziehung der letzten Begebenheiten unter Mose ungefähr in derselben Folge, bisweilen in denselben Ausdrücken, wie unser hebräisches Buch, jedoch mit starken Abweichungen

und Vermehrungen, enthält, und (wahrscheinlich in einer spätern Fortsetzung) *a*) die Geschichte bis auf Alexander Severus herabführt, befindet sich eine arabische Uebersetzung mit samaritanischer Schrift auf der Leidner Bibliothek *b*). Es scheint diese Geschichte Josuas eine im samaritanischen Geiste gemachte, mit samaritanischen Fabeln versetzte Ueberarbeitung unsers Buchs Josua zu seyn *c*). Eine andere Bearbeitung dieser Geschichte findet sich in der samaritanischen Chronik des *Abul Phethach d*).

a) S. *Reland* diss. de Samaritanis p. 14. im II. Th. der Dissertt. miscell. Traj. ad Rhen. 1706.

b) S. Ἐπιτομή omnium capitum libri Josuae h. e. Chronici Samaritani, quod ex legato magni Viri Josephi Scaligeri in illustrissima Leidensi bibliotheca Arabice contextum, sed Samaritico charactere exaratum asservatur bey *Hottinger* Exercitatt. Antimorin. 4. Tigur 1644. Auszüge in *Hottinger* Smegma Orient. p. 437. Hist. Orient. p. 40. 120. Enneas disputatt. No. I. de libris V. T. supposititiis. Eine kurze Vergleichung mit unserm Josua s. im exeget. Handb. des A. T. 5 St. S. 18.

c) Der Anfang (Cap. I—XII) geht mit 4 Mos. XXII—XXXII parallel, Cap. XIII—XXIV mit dem B. Josua; dann folgt die Erzählung von der Gesandtschaft und der Zauberey des Persischen Königs Schaubek und Josuas Kriegszug gegen denselben. Nach einem kurzen Inbegriff der Mosaischen Gesetze schliefst die lezte Ermahnung Josuas (B. Jos. XXIV.). *Hottinger* Smegm. p. 476.: Cessit autem regio montis praestantissimi in divisione terrae Josuae, filio Nuni, Regi ejusque socio Chalebo, Duci omnium tribuum, quem cum eo habuit communem, cumque unusquisque jam in suo subsisteret loco, quosdam separavit Levitas, unum quemlibet in locum, qui peculiariter ei assignatus fuit ex tota distributione, proinde a divisione exceptus, ut illis praeessent rebus hominum quae ad preces pertinent, judicia, traditionem decimarum, oblationem decimarum, oblationem sacrificiorum. Dedit autem singulis tribubus primarios judices, qui ad Pontificem omnia perscriberent, certioremque eorum, quae evenirent in suis locis facerent. Extruxit deinde Josua munimentum super montem, ad latus sinistrum montis benedicti. —— Erexit insuper templum in vertice montis benedicti, in quo sacrarium Domini, quod tamen post ipsum nemo vidit, nisi sacerdotes et Levitae. p. 512: Et ostendit illis Deus eo die (B. Jos. X.) miracula in hostibus, adeo ut, quisquis fuga se subducere voluit, ignis eum invaserit et combusserit. Phantasma etiam quoddam in eos descendit, ut ipsi in eos equi impetum fecerint, et ad mortem praecipitarint, quoties audirent voces filiorum Israel. Et prolongatae illis sunt horae diei prout illis Deus promisit, adeo ut tantum eo praeterint, quantum integri anni spatio sufficeret.

d) S. *Schnurrer* Samarit. Briefwechsel in *Eichhorns* Repert. IX. Th. S. 54. den summarischen Inhalt desselben s. in Actis Erudit. Lips. an. 1691. p. 167. Eine Probe durch *Schnurrer* in *Paulus* N. Repert. 1 Th. S. 117. ff.

Exegetische Hülfsmittel für das B. Josua: Josuae Imperatoris historia illustrata atque explicata ab *Andr. Masio* Antwerp. 1574. fol.

Seb. Schmidt praelectt. in VIII prior. capp. l. Jos.

Jo. Clerici Comment. *Jo. Drusii* annotatt. in loca diff. Jos. ect. s. oben.

A. J. Osiandri Comment. in Josuam. Tub. 1681.

Jac. Bonfrerii Comment. in Jos., Jud. et Ruth. Paris 1631. f.

Nic. Serrarii Comment. in libr. Jos. Jud. Ruth Reg. et Paralipom. Mogunt. 1609. 10. 2 Voll. fol. Exegetisches Handb. des A. T. 1 und 3. St.

Drittes Capitel.

Buch der Richter.

Inhalt desselben.

§. 172.

Das eigentliche Buch der Richter Cap. I - XVI. enthält die Geschichte der nach Josua eingetretenen Anarchie und Abtrünnigkeit, und der dadurch herbeigeführten vom göttlichen Zorn verhängten Unterdrückung, von welcher die Israeliten, so oft sie sich bekehrten, durch göttlich erweckte Helden a) befreit wurden, welche, so lange sie lebten und regierten, das Volk vor Abtrünnigkeit und Unterdrückung bewahrten, nach deren Tode aber das alte Spiel von neuem begann. Diesen Wechsel der Schuld und Strafe und der Buſse und Begnadigung hat der Verfasser nach einem Cap. II, 6 — 23. dargelegten und nur durch Episoden und zumal durch die Geschichte Simsons unterbrochenen Plane, wahrscheinlich aber auf Kosten der historischen Vollständigkeit b), sehr anschaulich dargestellt. Ein Anhang Cap. XVII — XXI. enthält zwey Geschichtserzählungen, als Belege der vor dem eingeführten Königthum in Israel herrschenden Anarchie und Zügellosigkeit c).

a) שֹׁפְטִים d. h. Herrscher, sowohl im Krieg als im Frieden, auch im eigentlichen Sinne Richter (Cap. IV, 5. 1 Sam. VII, 15. f.) S. meine Archäologie S. 58.

b) S. das. S. 35. ff. *Jahn*-Einl. II. §. 53. *Eichhorn* S. 464.

c) Die Geschichte Cap. XIX—XXI. gehört nach Cap. XX, 28. in die Zeit kurz nach Josua (vgl. *Joseph* Antiqq. V, 2. 3. *Carpzov* introd. p. 189.); allein solche genealogische Angaben sind immer unsicher, und beyde Erzählungen setzen eine spätere Zeit voraus. Vgl. §. 175. Not. d.

Charakter der Erzählung.

§. 173.

Obschon mit wunderbaren mythologischen Zügen durchwebt, trägt die Erzählung nicht nur das Gepräge einer ächten, nicht verkünstelten Volkssage, sondern zum Theil sogar einer treuen historischen Ueberlieferung, und giebt ein lebendiges Gemählde des Zustandes und der Sitten des Volkes in jenen Zeiten. Fühlbar ist der Abstand zwischen dem Geiste dieses Buchs und dem des Buchs Josua.

Nur Eine offenbar etymologisch-symbolische Mythe Cap. II, 1—5. Ganz ohne Mythologie sind Cap. XVII—XXI. Aber desto mehr pragmatisirende Reflexion Cap. II, 6. ff. X, 10. ff. Schöner und treuer giebt es wohl im A. T. keine Erzählungen als Cap. VIII. IX. XI. XVII—XXI. — Ueber die richtige Ansicht der Sagen von Simson. Vgl. *Dietrich* Beyträge zur Geschichte Simsons. 1. St. Göttingen 1778. *Justi* über Simsons Stärke in s. Verm. Abhandl. 1 Th. S. 164. f. *Herder* vom Geist der hebr. Poesie. 2 Th. S. 253. ff. Ueber die sehr unvollkommene Chronologie des Buchs s. meine Archäologie S. 35. ff.

Zusammensetzung des Buchs.

§. 174.

Der Anhang Cap. *XVII*—*XXI*. scheidet sich ganz sicher durch seinen verschiedenen Gesichtspunct (Cap. *XVII*, 6. *XVIII*, 1. *XIX*, 1. *XXI*, 25.), weniger sicher durch seine Schreibart *a*), vom eigentlichen Buch der Richter als ein späterer Zusatz; in ihm selbst aber läst sich keine Verschiedenheit finden *b*). Cap. I, 1 — II, 5. unterscheidet sich allerdings vom folgenden auffallend (vgl. Cap. I, 18. mit III, 3.) und erst Cap. II, 6. beginnt

das eigentliche Buch; aber defswegen mufs jenes nicht als späterer Zusatz *c*), sondern kann als ein vom Verf. selbst vorgesetztes Stück betrachtet werden *d*). Noch weniger Grund hat die Scheidung der Geschichte Simsons in zwey einzelne Urkunden *e*). Mehr Schein hat die Annahme *f*), dafs diese Geschichte aus einer früheren Urkunde geschöpft sey; nur gehört Cap. XIII, 1. sicher noch dem Sammler an (vgl. Cap. VI, 1.), und die Mythe Cap. XIII. hat Aehnlichkeit mit der Cap. VI. Als sicherer Beleg für die Benutzung schriftlicher Quellen kann Cap. V. dienen, welches schwerlich als Volkslied angesehen werden kann; dagegen kann der Apolog Cap. IX, 8. ff. aus dem Munde des Volks entlehnt seyn, so wie auch die Sprüche Cap. XIV, 14. 18. XV, 16. ein volksmäfsiges Gepräge haben, und sich sonst mehrere Anknüpfungs- und Haltpuncte der Volkssage (Cap. VI, 24. XI, 39. f. XV, 19.) in der Erzählung bemerken lassen.

a) Wie *Eichhorn* II. S. 467. *Bertholdt* S. 876. annehmen.

b) Dergleichen *Bertholdt* S. 877. findet, welcher Cap. XVII. XVIII. von den drey andern Capp. trennt. Die Wiederholung XX, 39.—48. ist wohl nicht als Einschaltung anzusehen mit *Otmar* in *Henke* Mag. IV. B. 2. St. S. 349. ff. und *Bertholdt* S. 886.

c) *Bertholdt* S. 875.

d) Vgl. *Eichhorn* S. 463. f.

e) *Jahn* II. S. 191. *Bertholdt* S. 878. Cap. XV, 20. kann nicht schliefsen, sondern erst XVI, 31. (vgl. VIII, 32. XII, 7. 10. 12. 15.) Vgl. übrigens XVI, 5. mit XIV, 15.

f) *Jahn* S. 191., welcher aber unkritisch genug das Nichtvorkommen des Ausdrucks זעק vom Zusammenrufen des Kriegsheeres geltend macht! Eher können die Ausdrücke פעם XIII, 25. und צלח XIV, 6. 19. XV, 14. etwas, aber doch nicht viel, bedeuten.

Alter des Buchs.

§. 175.

Dafs der Verfasser des eigentlichen Buchs der Richter in einer beträchtlich späteren Zeit gelebt habe, sieht man aus den Rückweisungen, durch welche sich spätere Schriftsteller zu verrathen

pflegen (Cap. VI, 24. X, 4. XI, 39. f. XV, 19). Es fehlen aber bestimmte Spuren seines Zeitalters. Cap. V., worin Ps. LXVIII. nachgeahmt ist *a*), gehört in die Zeit nach David, wohin auch I, 21. zu führen scheint *b*). Ein unsicheres Datum ist das *Schin praefixum*, (Cap. V, 7. VI, 17. VII, 12. VIII, 26. u. ö.), welches wahrscheinlich der Volkssprache angehört. Seinem ganzen Geiste nach ist dieses Buch eins der ältesten Geschichtswerke, und gewiß viel älter, als das B. Josua *c*). Den Anhang setzt die Zeitbestimmung Cap. XVIII, 31. in die Zeit nach 1 Sam. IV., die andere oft vorkommende Cap. XVII, 6. u. ö. in die Zeit der Könige, und die Erwähnung des Exils der zehen Stämme Cap. XVIII, 30. *d*) wenigstens in Hiskias Zeit. Jedoch könnten alle diese Angaben nur von der Hand eines Zusammenstellers herrühren, und die Erzählung selbst scheint ein höheres Alter zu fodern. Daß der Verf. außer dem Lande Canaan gelebt, folgt nicht aus Cap XXI, 12. 19. *e*).

a) Der Grund für diese von der gewöhnlichen abweichende Annahme liegt in dem Verhältniß der parallelen Stellen zu dem Ganzen.

b) Daß vor David Benjaminiter und Jebusiter in Jerusalem zusammen gewohnt (*Eichhorn* S. 468. *Bertholdt* S. 886.), läßt sich mit nichts beweisen, wohl aber das Gegentheil. S. §. 167.

c) Weil sich Cap. II, 6—8. an Jos. XXIV, 28—31. anschließt, so hält *Bertholdt* S. 882. unser Buch für etwas jünger als das B. Jos. Allein Richt. II, 6. ist wesentlich von Jos. XXIV, 28. verschieden durch den Zusatz: „um das Land in Besitz zu nehmen", und das übrige scheint eher der Verf. des B. Jos. aus dem B. der Richter entlehnt zu haben, als umgekehrt. Wenigstens spricht für die Ursprünglichkeit von Richt. II, 7. der ganze Zusammenhang.

d) Gegen *Carpzov* Introd. p. 175. *Eckermann* theol. Beyträge V. B. 1 St. S. 259. und das exeget. Handb. 3 St. S. 64. s. *Eichhorn* S. 470. Note. Vielleicht könnte man auch V. 31. so wie die Parenthese XX, 27. f., für einen Zusatz der Sammler des Kanons, durch Jos. XXIV, 33. und 1 Sam. I. veranlaßt, halten.

e) S. *Bertholdt* S. 885. Dagegen *Eichhorn* S. 471.

Wenn der Anhang zu dem Buche hinzugekommen sey, läßt sich nicht sicher vermuthen. *Augusti's* S. 159. und *Bertholdt's* S. 887. Meinung.

Die älteren Meinungen über den Verf. des Buchs s. b.

Carpzov l. c. p. 170. sqq. vgl. oben §. 14. Not. o. die Stelle aus Bava Bathra.

Exegetische Hülfsmittel für das B. d. Richter:

Bonfrerii, Serrarii, Jo. Clerici Comment. *Jo. Drusii* annotatt. in loca diff. Jos. Jud. et Sam.

Victorini Strigelii Scholia in l. Jud. Lips. 1586. 8.

Seb. Schmidt Comment. in libr. Jud. s. oben. Exeget. Handb. des A. T. 2. und 3. St.

Ziegler Bemerkungen über das B. der Richter im Geist des Heldenalters, in dessen theol. Abhandlungen 1. Th. S. 175. ff.

Viertes Capitel.

Bücher Samuelis.

Name und Eintheilung.

§. 176.

Diese Bücher, welche bey den Juden nur eines ausmachen *a*), und auch ursprünglich nur eines ausgemacht haben, führen ihren Namen von Samuel, nicht als ihrem Verfasser, sondern als ihrem Hauptgegenstand und dem Haupthelden der in ihnen enthaltenen Geschichte *b*). Ist dieser Titel nicht ganz passend, so bezeichnet doch auch nicht der, welchen diese Bücher bey den LXX und Vulg. führen, den eigenthümlichen Inhalt derselben genau *c*).

a) S. *Origenes* §. 25. Not. c. *Cyrill.* Hieros. §. 26. Not. a. *Hieronymus* §. 27. Not. b. Die seit *Bomberg* gewöhnliche Trennung in zwey Bücher ist nach den LXX und Vulg. gemacht.

b) S. *Abarbanel* praef. in libr. Sam. f. 74. bey *Carpzov* l. c. p. 211. sq: — quod quae in utroque libro occurrunt, omnia ad Samuelem certo modo referri possunt; etiam Saulis et Davidis gesta, quia uterque a Samuele unctus, opus veluti manuum ejus fuerit.

c) Spätere Entstehung des einen und des andern Titels nach *Bertholdt* III. S. 890. f.

Inhalt.

§. 177.

Dieser ist die Geschichte des während Samuels Richteramt und durch dessen Vermittelung

eingeführten, und im Hause Davids festgestellten Königthums. Diese Geschichte zerfällt in drey Theile, 1) die Geschichte des Propheten- und Richteramtes Samuels (1 Sam. I — XII.), 2) die Geschichte der Regierung Sauls und der früheren Schicksale des im voraus zum König gesalbten David (1 Sam. XIII — XXXI.), 3) die Geschichte der Regierung Davids (2 Sam. I — XXIV.)

Historische Lücke zwischen diesem und dem vorigen Buche.

Charakter der Erzählung.

§. 178.

Auffallend ist hier der geringe Einfluſs der Mythologie auf die Geschichte *a*); das Wunderbare besteht nur in der durch die Propheten und Orakel vermittelten göttlichen Lenkung der Geschichte, oder in der symbolischen Darstellung des wirklichen Eingriffs des Prophetenthums in die Begebenheiten *b*). Sonst trägt die Erzählung ein ächt geschichtliches Gepräge, und ist, wo nicht (zum Theil wenigstens) aus gleichzeitigen Denkschriften *c*), doch aus einer sehr lebendigen und treuen (nur hie und da getrübten und verwirrten) mündlichen Ueberlieferung geschöpft, die sich freilich zum Theil noch auf Denkmäler, Sprüchwörter und bedeutende Namen stützt (1 Sam. VI, 18. VII, 12. X, 12. XIX, 24. 2 Sam. V, 8. 1 Sam. I, 20. VI, 21. XXIII, 28. 2 Sam. II, 16. V, 20. VI, 8.). Sie ist so reich an lebendigen Charakterzügen und Schilderungen, daſs sie in dieser Hinsicht mit der besten Geschichtschreibung wetteifert, und zuweilen biographisch wird, auch ist der natürliche Zusammenhang der Begebenheiten sehr genügend, wenn auch nicht klar genug herausgehoben.

a) Nur 2 Sam. XXIV. kommt eine Engelserscheinung vor.

b) 1 Sam. XXVIII. dient selbst das falsche Prophetenthum diesem idealen Pragmatismus, und der wahre geschichtliche Zusammenhang bleibt hier zweifelhaft. — Hineingetragen sind offenbar die Vorhersagungen späterer Begebenheiten, wie 1 Sam. II, 35. vgl. 1 Kön. II, 26. f. 2 Sam. XII, 11. f. vgl. XVI, 22.

c) Hensler Erläuterungen des 1. B. Sam. und der Sprüchw. S. 9.

Die Chronologie ist noch sehr lückenhaft und sagenmässig. S. 1 Sam. VII, 2. XIII, 5. 2 Sam. V, 4. XV, 7. Vgl. meine Archäologie S. 36. 39.

Spuren von Zusammensetzung aus verschiedenartigen Bestandtheilen.

§. 179.

Ganz offenbar stimmt 1 Sam. XVI, 14—23. nicht mit 1 Sam. XVII., besonders nicht mit XVII, 12. ff., und hier sind zwey Erzählungen zusammen geschoben *a*). 1 Sam. XII, 12. widerspricht Cap. VIII—XI, und 2 Sam. VII, 6. enthält eine andere Vorstellung als 1 Sam. I, 9. III, 15., und diese Differenzen können kaum der Nachlässigkeit des Erzählers zugeschrieben werden. Schon längst ist bemerkt *b*), dass 1 Sam. XXIII, 19. — XXIV, 23. und 1 Sam. XXVI. dieselbe Begebenheit doppelt erzählt zu seyn scheine. Auch 1 Sam. XXVII, 2. ff. und 1 Sam. XXI, 10. ff. könnten als dergleichen sich einander ausschliessende Erzählungen betrachtet werden, und dasselbe möchte man von dem zwiefachen Riesen Goliath 1 Sam. XVII. und 2 Sam. XXI, 19. denken *c*). Im 2. Buch unterscheiden sich manche Stücke (2 Sam. V, 6-25. VIII, 1-14. XXI, 15-22.) sichtbar durch ihren kürzeren chronikmässigen Vortrag von den andern ausführlicheren Erzählungen, und um so eher wird man auf Differenzen auch in der Sache aufmerksam *d*). 2 Sam. XXI—XXIV sind längst als ein Nachtrag erkannt worden *e*), und die Einzelnheit dieser Stücke ist in die Augen springend. Die poetischen darunter, so wie 1 Sam. II, 1—10. 2 Sam. I, 19—27., sind aus Liedersammlungen entlehnt, vielleicht alle aus dem *Frommen-Buche* (2 Sam. I, 18.). Sonst ist überall ein sichtbarer Zusammenhang, und Ein Faden zieht sich durch das Ganze hindurch *f*).

a) Auch Cap. XVIII, 5. stimmt nicht mit V. 13. und Cap. XVII, 54. nicht mit Cap. XXI, 10. und dem ganzen Gange der Geschichte. Vgl. *Eichhorn* II. S. 532. ff. (der an Interpolationen denkt). *Bertholdt* III. S. 897. Die Auslassung von Sam. XVII, 12—31, und v. 55.— XVIII, 6. im Cod. Vatic. der LXX scheint sich am leichtesten als ein Emendations-Versuch ansehen zu lassen.

b) *Bayle* Dictionn. art. David. *Spinoza* Tract. Theol. Polit. c. 8.

c) Wenigstens ist die Verschiedenheit der Erzähler daraus klar, dafs in der letzten Nachricht die Riesen alle Söhne Raphas sind, in der ersten aber Goliath nicht so genannt wird.

d) Die Nachrichten 2 Sam. VIII, 3—8. 12. scheinen sich mit X, 6—19. nicht recht zu vertragen.

e) *Jahn* Einl. II. Th. S. 226.

f) Sehr zweifelhaft sind die von *Bertholdt* S. 894. ff. gemachten Trennungen, so dafs 1 Sam. I—VII. 1 Sam. VIII—XVI. 1 Sam. XVII—XXX. für sich bestehende Urkunden seyn sollen.— Cap. XXXI. läfst sich von Cap. XXVIII—XXX nicht trennen, auch weist XXXI, 11. ff. auf Cap. XI., Cap. XXVIII, 16—18. auf Cap. XV, 10. ff, Cap. XIX, 24. auf X, 12. zurück. Cap. VII. schliefst mit einer Uebersicht, dergleichen auch 1 Sam. XIV, 47—51. 2 Sam. VIII, 15—18. vorkommen. Im 2 B. soll Cap. I—IV. die Geschichte der Regierung Davids zu Hebron sich unterscheiden (besonders wegen Cap. I. vgl. 1 Sam. XXXI) von der nach *Eichhorn* angenommnen Biographie Davids: 1 Sam. XXXI. 2 Sam. V. VI, 3—11. VII. VIII. X. XI, 1. XII, 30. f. XXI, 18—22. XXIII, 8—39. XXIV. Diese Stücke sollen sich alle durch ihren gleichartigen summarischen Erzählungston aneinander reihen, allein diefs gilt nicht von allen (z. B. 1 Sam. XXXI. 2 Sam. VII. X. XXIV.), dagegen fehlt manches offenbar gleichartige, wie Cap. XXI, 1—14. 15—17., und Anderes steht mit diesen Stücken im nothwendigsten Sach-Zusammenhang, vgl. 1 Sam. XXXI mit XXVIII, 4.; 2 Sam. V, 13—16. mit III, 2—5.; 2 Sam. VI, 3—11. mit v. 12.—20. und 1 Sam. VII, 1.; 2 Sam. XI, 1. XII, 30. f. mit dem Dazwischenliegenden, besonders die Worte „Und David blieb zu Jerusalem" mit v. 2. ff. und XII, 27.—29. (Die aus der Chronik hergenommene Gründe für diese Hypothese werden unten geprüft werden.) Sonst ist für den Zusammenhang des Buchs noch zu vergleichen: 2 Sam. I. mit 1 Sam. XXX, 2 Sam. III, 14. mit 1 Sam. XXV, 44. (mit einer Namens-Verschiedenheit), 2 Sam. IV, 4. mit IX, 1. ff., 2 Sam. XII, 11. f. mit XVI, 22.— 2 Sam. XXI, 12. mit 1 Sam. XXXI, 12. f.

Noch weiter geht in der Scheidung der Vf. der Probe eines kritischen Versuchs über das zweyte B. Samuels in *Paulus* Memorabilien VIII. St. S. 61. ff.

Abfassungszeit des Buchs.

§. 180.

Unbestimmt sind die Rückweisungen auf eine spätere Zeit: 1 Sam. V, 5. IX, 9. XXX, 25 2 Sam. XIII, 18. — 1 Sam. X, 12. XIX, 24. — 1 Sam. VI, 18. 2 Sam. VI, 8. XVIII, 18.— Die Prophezeyung 1 Sam. II, 36. ist wahrscheinlich erst zu oder nach

Salomos Zeit geschrieben, und der Mifsgriff der Einschaltung des unpassenden und achronistischen Stücks 1 Sam. II, 1—10 a) scheint noch weiter herabzuführen; so wie auch das messianische Stück 2 Sam. VII.; die statistische Notiz 1 Sam. XXVII, 6. führt in die Zeit der Trennung des Reichs, der Ausdruck *Israel und Juda* aber (1 Sam. XVIII, 16. 2 Sam. XXIV, 1.) kann Davidisch seyn (vgl. 2 Sam. V, 1—5. XIX, 41. — XX, 2.). Dafs das Buch später, als das der Richter, geschrieben sey, läfst sich aus dem Ausdruck *Jehova Zebaoth* (1 Sam. I, 3.) schliefsen; im Uebrigen aber zeichnet es sich nicht durch eine spätere Sprache aus (vgl. 1 Sam. I, 1. XXV, 1. mit Richt. XIII, 2.). Die Abfassung mufs vor die Zeit gesetzt werden, wo der levitisch-deuteronomische Geist herrschend wurde, von welchem darin keine Spur vorkommt b).

a) Vgl. *Nachtigall* in *Henkes* Magazin IV. B. 2 St. S. 354. *Bertholdt* S. 915.

b) Ob das wenige Chaldaisiren nöthigt, das Buch nicht früher als an das Ende der Regierung Manasses zu setzen? S. *Bertholdt* S. 924.

Was 1 Chron. XXIX, 29. betrifft, so scheint die Beziehung auf unsere BB. Samuels sicherer, als die darin enthaltene Aussage über die Verfasser derselben, da die Citationen der Chronik so unsicher sind. Die ältern hierauf gegegründeten Annahmen s. bey *Carpzov* p. 213. sqq. Vgl. oben §. 14. Not. c.

Exegetische Hülfsmittel für die BB. Samuels:

Serrarii, *Seb. Schmidii*, *Jo. Clerici* Commentt.

Jo. Drusii annotatt. in loco diffic. Jos. Jud. et Sam. S. oben.

Victorin. Strigelii Comment. in libr. Sam. Reg. et Paralipp. Lips. 1591. fol.

Casp. Sanctii Comment. in IV libr. Reg. et Paralipp. 1624. fol.

Henslers Erläuterungen des 1. B. Sam. und der Salom. Denksprüche. Hamb. 1795. 8.

Exeget. Handbuch des A. T. 4. u. 5. St.

Fünftes Capitel.

Bücher der Könige.

Name und Eintheilung.

§. 181.

Auch diese Bücher machen bey den Juden nur eines aus a), und die in der alexandrinischen und lateinischen Uebersetzung und darnach in den christlichen Ausgaben gemachte Eintheilung in zwey Bücher ist willkührlich. Daſs der Name b) nur den Inhalt bezeichne, ist hier durch sich selbst klar.

a) S. *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b.

b) ס׳ מלכים, βασιλειῶν τρίτη καὶ τετάρτη, Regnum III. IV.

Inhalt.

§. 182.

Die Geschichte aller Könige nach David bis zur Wegführung des Volks. Zuerst Salomos Regierungsgeschichte, von dessen Thronbesteigung, mithin von der letzten Zeit Davids ausgehend (1 Kön. I — XI.). Dann die Geschichte des Abfalls der zehen Stämme und der Regierungen in beiden Reichen, gegen einander übergestellt, mit besonderem Interesse für die im Reiche Israel thätigen Propheten, bis zum Untergange des letztern (1 Kön. XII — 2 Kön. XVII.) a). Zuletzt die Geschichte des übriggebliebenen Reiches Juda bis zu dessen Untergang, nebst einer Nachricht vom Schicksal des im Lande zurückgebliebenen Restes der Nation und des in Babel gefangen gehaltenen Königs Jojachin (2 Kön. XVIII — XXV.).

a) Nach *Eichhorn* Einl. II. S. 562. soll der Verf. in diesem Theile des Buchs die Geschichte Judas nur nebenher und bloſs des Synchronismus wegen, die von Israel aber als Hauptsache behandelt haben: eine falsche Erklärung des in der That nicht zu leugnenden Verhältnisses der Geschichte beyder Reiche in Ansehung der Ausführlichkeit; der wahre Grund liegt aber bloſs darin, daſs die Geschichte des Reichs Israel reicher an Begebenheiten und der Einfluſs der Propheten daselbst bedeutender ist. S. meine Beyträge I. S. 31.

Charakter der Erzählung.

§. 183.

Hier thut die hebräische Geschichtschreibung eher einen Rück- als Fortschritt, den man doch wegen des nach David eintretenden Wachsthums der Schriftstellerey erwarten sollte. Die Geschichte Salomos enthält neben ächten, denen im B. Samuels verwandten geschichtlichen Nachrichten (1 Kön. I. II. IV. VI. VII. IX, 10—28. u. a.) schon manche Mythen (1 Kön. III, 1—15. VIII. IX, 1—9.) und Uebertreibungen (1 Kön. V, 1 — 14. X.). In der folgenden Geschichte fehlt es zwar nicht an glaubwürdigen Nachrichten und lebendigen Zügen, aber der gröfste Theil der Erzählung ist prophetische Sage und trockener, mit pragmatischen Bemerkungen durchwebter Auszug, wefswegen auch immer auf die Quellen verwiesen wird. Am weitesten ist hier die Verknüpfung späterer Begebenheiten mit früheren Weissagungen getrieben, wobey es nicht ohne Willkühr abgehen konnte (Vgl. 1 Kön. II, 26. f. mit 1 Sam. II, 35. — 1 Kön. XI, 30. mit XII, 15. — 1 Kön. XIII, 2. 31. mit 2 Kön. XXIII, 16 — 18. — 1 Kön. XIV, 10. mit XV, 29. — 1 Kön. XVI, 1—3. mit XVI, 12. — 1 Kön. XVI, 34. mit B. Jos. VI, 26. — 1 Kön. XXI, 19—24. mit XXII, 37. — 2 Kön. IX, 36. f. mit X, 17. — 2 Kön. X, 30. mit XV, 12. — 2 Kön. XX, 16. ff. XXI, 10. ff. XXII, 16. ff. XXIII, 27. mit XXIV, 2. ff. 20. XXV.). Charakteristisch ist die grofse Sorgfalt in der Chronologie, die anfangs noch mit runden (1 Kön. II, 11. XI, 42.), dann aber mit ganz bestimmten Zahlen berechnet wird, und sich selbst zur allgemeinen Uebersicht erheben will (1 Kön. VI, 1.).

Ueber die Schwierigkeiten in der Chronologie s. meine Archäologie S. 42. f.

Schriftstellerischer Charakter des Buchs.

§. 184.

Eine gewisse Einheit ist von Anfang bis zu Ende offenbar in Sache, Sprache und Darstellung a), und die Einschaltung oder Zusammenstellung verschiedener Erzählungen nirgends recht klar b),

wiewohl der Verfasser ältere Quellen gebraucht hat, die er auch nennt (1 Kön. XII, 41. XIV, 19. 29. u. ö.) c). Er scheint sie aber mehr verarbeitet, als abgeschrieben zu haben d), wie er sie denn offenbar oft nur ausziehet. Seine Absicht war, in der Geschichte seines untergegangenen Vaterlandes ein lehrreiches warnendes Gemälde darzustellen, und er lieferte daher eher ein Lehrgedicht als eine Geschichtserzählung.

a) Vgl. die Bemerkungen über das Opfern auf Höhen 1 Kön. III, 2. f. XV, 14. XXII, 44. 2 Kön. XII, 3. XIV, 4. XV, 4. 35. XVIII, 4., die Hinweisungen auf das Gesetz 1 Kön. II, 3. III, 14. VI, 11. f. VIII, 58. 61. IX, 4. 6. XI, 38. 2 Kön. X, 31. XIV, 6. XVII, 13. 15. 34. 37. XVIII, 6. XXI, 8. XXIII, 3. 25., die Ausdrücke von Erwählung der Stadt Jerusalem und des Tempels 1 Kön. VIII, 16. 29. IX, 3. XI, 36. XIV, 21. 2 Kön. XXI, 4., von der Dauer des Davidischen Hauses 1 Kön. XI, 36. XV, 4. 2 Kön. VIII, 19., von der Treue gegen Jehova, 1 Kön. VIII. 61. XI, 4. XV, 3. 14. 2 Kön. XX, 4., das Sprüchwort 1 Kön. XIV, 10. XXI, 21. 2 Kön. IX, 8. XIV, 26.

b) Nur 1 Kön. XIX, 15. stimmt nicht mit 2 Kön. VIII, 7—15. Die ganze Erzählung von Elia und Elisa ist mittelbar oder unmittelbar aus der Sage des Volks oder der Prophetenschulen geschöpft, und ist vielleicht aus zwey Urschriften zusammengesetzt, wie *Eichhorn* aus der Sprache (2 Kön. IV. 2. 3. 7. 16. 23. VIII, 1.) und *Meyer* über das Verhältniß der Erzählungen vom Elisa zu den Erzählungen vom Elias (in *Bertholdts* krit. Journ. IV. B. 3 St. S. 223. ff.) aus der Aehnlichkeit der einen mit der andern schließen wollen. — Auch 2 Kön. XIV, 25. steht abgerissen. Den meisten urkundlichen Charakter haben die Stücke 1 Kön. I. IV. VI. VII. IX, 10. ff. Das Stück 2 Kön. XVIII — XX. ist nicht gleichzeitig, am wenigsten jesaianisch. Vgl. §. 212.

c) Ob dieß die officiellen Reichsannalen oder Privatchroniken gewesen, kann man nicht sagen. *Eichhorns* S. 561. ff. und *Bertholdts* 947. ff. Meinungen. Jenes Hypothese über die Verwandtschaft unsers Buchs und der Chronik. Von dem angeblich zum Grunde gelegten Leben Salomos, einem Seitenstück zum Leben Davids, findet sich weiter keine Spur, als daß manche Stücke einen etwas ältern chronikmäßigern Anstrich haben, als die andern. — Nach Esth. X, 2. und den Citationen der Chronik könnte man zweifeln, ob der Vf. auch wirklich jene Werke benutzt habe.

d) Antiisraelitischer Geist der Geschichte von Israel. S. *Bertholdt* S. 949.

Abfassungszeit.

§. 185.

Die auch hier gewöhnlichen Rückweisungen auf eine spätere Zeit (1 Kön. VIII, 8. IX, 21. XII, 19. 2 Kön. X, 27. XVI, 6. XVII, 34. 41.) stimmen nicht alle zusammen *a*), die letzte aber führt doch wenigstens tief herab in die Zeit nach dem Untergang des Reichs Israel. Nach 1 Kön. XIII, 2. 2 Kön. XXIII, 16. 25. schrieb der Verf. lange nach Josia, nach 1 Kön. VIII, 47. IX, 7. XIV, 15. 2 Kön. XX, 17. und dem Ende des Buchs, im babylonischen Exil und zwar gegen das Ende desselben *b*). Hiermit stimmt auch der ganze Geist des Buches überein, die stete Hinweisung auf das mosaische Gesetz, die Mifsbilligung der Höhenopfer, der steife prophetische Pragmatismus, die düstere Ansicht der Geschichte, und die Sagen und Uebertreibungen *c*).

a) Wegen 1 Kön. VIII, 8. und 25. (?) setzt *Bertholdt* S. 949. die zum Grunde gelegte Urschrift wenigstens in die letzte Zeit des Reichs Juda. Ob man die Formel: „bis auf diesen Tag" so genau und so ausschliefsend zu nehmen hat? Vgl. 2 Chr. V, 9.

b) Gegen *Jahn* II. 1. S. 236. s. *Bertholdt* S. 959.

c) Auch manche Chaldaismen, zu denen man jedoch fälschlich die Monatsnamen (1 Kön. VI, 1. 37. VIII, 2.) zählt, deuten auf diese Zeit.

Verschiedenheit von den Büchern Samuels.

§. 186.

Obgleich Manches für die Einerleyheit des Verfassers beyder Bücher spricht, am stärksten die Rückweisungen 1 Kön. II, 26. auf 1 Sam. II, 35., 1 Kön. II, 5. auf 2 Sam. V, 5., 1 Kön. II, 4., V, 17—19., VIII, 18. 25. auf 2 Sam. VII, 12—16. *a*), und die Aehnlichkeit von 1 Kön. IV, 2—6. mit 2 Sam. VIII, 15—18. *b*): so erhellet doch die wesentliche Verschiedenheit beyder Bücher 1) aus den Spuren der babylonischen Zeit von Anfang bis zu Ende, 2) aus der Bekanntschaft mit dem Pentateuch, 3) aus der Mifsbilligung der Freyheit des Gottesdienstes, 4) aus dem verschiedenen Geist

der

der Geschichtschreibung, 5) aus dem Citiren von Quellen, 6) aus der genauern Chronologie.

a) In der letztern Parallele aber ist eine bedeutende Differenz, theils in der Bedingung der Haltung des Gesetzes, theils in der Formel: לא יכרת. Nur die zweyte ausdrückliche Rückbeziehung ist in der That auffallend, jedoch nicht auffallender als die 1 Kön. XVI, 34. auf B. Jos. VI, 26.

b) Vgl. was *Eichhorn* S. 567, *Jahn* S. 232. für die Identität gesagt haben. Auch meine Beyträge I. S. 43. Dagegen *Augusti* Einl. S. 167. *Hensler* Erläuterungen des 1 B. Sam. S. 4. f. — Dafs zwischen dem 2 B. Sam. und dem 1 B. Kön. kein Ruhepunkt in der Geschichte ist, wird dadurch aufgewogen, dafs ein solcher offenbar in der Erzählung ist, da 2 Sam. XXI—XXIV. ganz den Charakter eines Nachtrags hat.

Gegen Jeremia, den der Talmud zum Verf. macht (s. §. 14. Not. c.) spricht aufser Anderm die Oberflächlichkeit der Geschichte seiner Zeit und 2 Kön. XXV, 27—30.

Exegetische Hülfsmittel für die BB. der Könige:

Serrarii, *Vict. Strigelii* Commentt., *Seb. Schmidii* Annotatt. in libr. Reg., *Jo. Clerici* Comment. s. oben.

Seb. Leonhardi ὑπομνήματα in libb. Reg. Erford. 1606. Lips. 1610. 1614.

Franc. de Mendoza Comment. in libb. Reg. Colon. 1634. fol.

Exegetisches Handbuch des A. T. 8. und 9. St.

Sechstes Capitel.

Bücher der Chronik.

Name und Eintheilung.

§. 187.

Im hebräischen Kanon und nach der innern Anlage ist es Ein Buch, genannt דִּבְרֵי הַיָּמִים, bey den Alexandrinern zwey Bücher Παραλειπόμενα, (Supplementa). Wir nennen sie nach *Hieronymus* a) BB. der Chronik.

a) Prolog. galeat. s. §. 27. Not. b.

Inhalt und Zweck.

§. 188.

Zuerst (1 Chr. I—IX.) Stammtafeln, theils aus den älteren historischen Büchern (vgl. 1 Chr. I.

mit 1 Mos. X. XI, 10. ff. XXV, 2 — 4. 12 — 15. XXXVI. — 1 Chr. II, 3. ff. mit 1 Mos. XXXVIII, 3. ff. 29. ff. XLVI, 12. — 1 Chr. III, 1. ff. mit 2 Sam. III, 2 — 5. V, 5. 14. 15. — 1 Chr. VI, 39. ff. mit Jos. XXI, 10. ff.) *a*), theils aus andern unbekannten Quellen gezogen *b*), mit einzelnen historischen Notizen durchwebt, nicht ohne Lücken und Unrichtigkeiten *c*). Hierauf die Geschichte Davids (1 Chr. X — XXIX.) mit der in den BB. Sam. zum Theil ganz gleichlautend, aber durch mehrere eigenthümliche, besonders levitische Nachrichten unterschieden. Im 2. B. Cap. I — IX. eine Geschichte Salomos, die sich zu der im 1 B. Kön. auf ähnliche Weise verhält; Cap. X — XXVIII. die Geschichte des Reichs Juda während des ihm gegenüber stehenden Reichs Israel, ohne die Geschichte des letzteren; Cap. XXIX — XXXVI. die Geschichte des noch allein bestehenden Reichs Juda, überall mit besonderer Rücksicht auf den Zustand und die Schicksale des Gottesdienstes. Es scheint, daſs der Verf. eine Zusammenstellung der vaterländischen Geschichte bis zum Exil nach seiner Weise und Ansicht, zur Ergänzung und Berichtigung der früheren historischen Werke, mithin wirklich *Paralipomena*, liefern wollte.

a) Was *Bertholdt* S. 665. ff. dagegen sagt, dürfte durch die folgenden Untersuchungen über den Charakter der Chronik erledigt werden.

b) Cap. IX, 1 — 34. ist verwandt mit Nehem. XI, 1. ff.

c) S. *Jahn* II. 1. S. 238. *Eichhorn* II. S. 581. ff.

Verhältniſs zu den früheren historischen Werken a) in Ansehung des Alters.

§. 189.

Zur Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses der Chronik mit den BB. Sam. und der Kön. ist vor allen Dingen das Alter derselben zu bestimmen. Die Geschichte selbst ist bis zum Ende des Exils geführt (2 Chr. XXXVI, 21.) *a*), die Genealogie Serubabels aber (1 Chr. III, 19 — 24.) bis in die Zeit Alexanders *b*). Daſs der Verf. lange nach Darius Hystaspis schrieb, zeigt die Rech-

nung nach Dariken in Davids Geschichte (1 Chr. XXIX, 7.). Uebrigens zeugt von einem sehr späten Zeitalter die Rechtschreibung und Sprache *c*), der mythologische und levitische Geist des Buchs, und dessen Stelle im Kanon *d*).

a) Die Rechnung nach 70 J. gehört einer sehr späten Zeit. S. *Bertholdt* Uebers. des Daniel II. Th. zu IX, 1.

b) Vgl. dagegen *Eichhorn* S. 586., welcher hier Interpolation annimmt.

c) דָּוִיד f. דָּוִד, יְרוּשָׁלַיִם f. יְרוּשָׁלַם, עֻזָּא (1 Chr. XIII, 7.) f. עֻזָּה, הֵיךְ (1 Chr. XIII, 12.) f. אֵיךְ, אִישַׁי (1 Chr. II, 12.) f. יִשַׁי, צֹרֶךְ (2 Chr. II, 15.), בִּירָה (1 Chr. XXIX, 1. 19.); u. a. m. S. *Jahn* II. 1. S. 244. f.

d) S. *Bertholdt*, S. 983. ff.

b) In Ansehung des gemeinschaftlichen Inhalts.

§. 190.

Die Chronik enthält mehrere Stücke mit den BB. Sam. und der Kön. gemeinschaftlich *a*), jedoch mit vielen Abweichungen 1) in der Rechtschreibung und Sprache, 2) in der Anordnung, 3) im geschichtlichen Stoff selbst. In den Abweichungen der ersten Art zeigt sich im Durchschnitt die Bemühung, ältere und schwerere Ausdrücke mit spätern und leichtern zu vertauschen, auch beging der Ueberarbeiter aus Sprachunkunde Fehler *b*). Die abweichende Stellung etlicher Abschnitte scheint zufällig; aber die Stücke 1 Chron. XIV. vgl. 2 Sam. V, 11 — 25. — 2 Chron. I, 14 — 17. vgl. 1 Kön. X, 26 — 29. 2 Chron. IX, 25. ff. sind offenbar aus ihrem wahren Zusammenhange herausgerissen. Die Abweichungen endlich im geschichtlichen Stoff selbst, sie mögen in einzelnen Theilen der Erzählung oder im Ganzen vorkommen, sind gröſstentheils von der Art, daſs der Vorzug der Genauigkeit, der Deutlichkeit, der inneren Uebereinstimmung und der Glaubwürdigkeit auf Seiten der früheren Relation ist, daſs hingegen die Chronik der Vorwurf der Ungenauigkeit und Verwirrung und selbst der absichtlichen Verfälschung trifft *c*).

a) Tafel der parallelen Abschnitte:

1 Chr. X, 1—12.	1 Sam. XXXI.
— XI, 1—9.	— V, 1—10.
— XI, 10—41.	— XXIII, 8—39.
— XIII, 1—14.	— VI, 3—11.
— XIV, 1—7.	— V, 11—25.
— XVII.	— VII.
— XVIII.	— VIII.
— XIX.	— X.
— XX, 1—3.	— XI, 1. XII, 30. 31.
— XX, 4—8.	— XXI, 18—22.
— XXI.	— XXIV.
2 Chr. I, 3—13.	1 Kön. III, 4—14.
— I, 14—17.	— X, 26—29.
— II.	— V, 15—32.
— III. IV.	— VI. VII.
— V, 2. — VII, 10.	— VIII.
— VII, 11—22.	— IX, 1—9.
— VIII.	— XI, 15—28.
— IX, 1—12.	— X, 1—13.
— IX, 13—31.	— X, 14—29.
— X, 1. — XI, 4.	— XII, 1—24.
— XII, 2—11.	— XIV, 25—28.
— XVI, 1—6.	— XV, 17—22.
— XVIII.	— XXII, 2—35.
— XX, 31—37.	— XXII, 41—50.
— XXI, 5—10.	2 Kön. VIII, 17—24.
— XXII, 2—6.	— VIII, 26—29.
— XXII, 10. — XXIII, 21.	— XI.
— XXIV, 1—14.	— XII, 1—16.
— XXV, 1-4. 11. 17-24. 27. 28.	— XIV, 1-14. 19. 20.
— XXVI, 1. 2.	— XIV, 21. 22.
— XXVI, 3. 4. 21.	— XV, 2—5.
— XXVII, 1—3.	— XV, 33—35.
— XXVIII, 1—4.	— XVI, 2—4.
— XXIX, 1. 2.	— XVIII, 2. 3.
— XXXII, 9—21.	— XXIII, 17—37.
— XXXII, 24—31.	— XX, 1—19.
— XXXIII, 1—10.	— XXI, 1—10.
— XXXIII, 21—25.	— XXI, 19—24.
— XXXIV, 1. 2. 8—28.	— XXII.
— XXXIV, 29—33.	— XXIII, 1—20.
— XXXV, 18. 20-25. XXXVI, 1.	— XXIII, 22. 23. 29. 30.
— XXXVI, 2—4.	— XXIII, 31—34.

b) Z. B. מוֹרִיגִים 1 Chr. XXI, 23. st. מֹרִגִים 2 Sam. XXIV, 12.; יַקְהִיל 2 Chr. V, 2. st. יַקְהֵל 1 Kön. VIII, 1.; אלגומים st. אַלְגֻמִּים u. s. w. — גּוּפָה 1 Chr. X, 12. st. גְוִיָּה 1 Sam. XXXI, 12.; הָלַךְ הָאֱלֹהִים 1 Chr. XVII, 21. st. הָלְכוּ הָא׳ 2 Sam. VII, 23.; וַתַּעַל וַיַּךְ 2 Chr. XVIII, 34. 35. 2 Chr. XXI, 9. st. וַתַּעֲלֶה וַיַּכֶּה 1 Kön. XXII, 34. 35. 2 Kön.

VIII, 21.; מְרַקֵּד וּמְשַׂחֵק 1 Chr. XV, 29. st. מְפַזֵּז וּמְכַרְכֵּר 2 Sam. VI, 16.; מִן הַשָּׁמַיִם 2 Chr. VI, 21. st. אֶל הַשּׁ׳ 1 Kön. VIII, 30.; עֹמֵד לִפְנֵי 2 Chr. X, 6. st. עֹמֵד אֶת פְּנֵי 1 Kön. XII, 6.; וַיָּסֹבּוּ עָלָיו 2 Chr. XVIII, 31. st. וַיָּסֻרוּ ע׳ 1 Kön. XXII, 32.; נִתַּץ 2 Chr. XXXIII, 3. st. אִבַּד 2 Kön. XXI, 3.; לְהָסִיר 2 Chr. XXXIII, 8. st. לְהָנִיד 2 Kön. XXI, 8. Zusammenstimmung des Chronisten mit den Keri's in den frühern Büchern. Vgl. 1 Kön. IX, 18. 2 Chr. VIII, 4. 1 Kön. XII, 12. 2 Chr. X, 12. u. a. m. Quid pro quo's: 1 Chr. X, 12. הָאֵלָה statt הָאֵשֶׁל 1 Sam. XXXI, 13.; 1 Chr. XIV, 8. אָז תֵּצֵא בַמִּלְחָמָה st. תֶּחֱרָץ 2 Sam. V, 24.; 1 Chr. XVIII, 1., vgl. 2 Sam. VIII, 1. Das stärkste ist 2 Chr. IX, 21. XX, 36. 38., vgl. 1 Kön. X, 22. XXII, 49. Mehr Beyspiele s. bey *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 38. ff.

e) I. Beyspiele der Ungenauigkeit und Verwirrung. 1) Weglassungen, a) von Ortsbestimmungen 1 Chr. XIV, 15. vgl. 2 Sam. V, 22. — 1 Chr. XIX, 17. vgl. 2 Sam. X, 17. — 2 Chr. XXI, 9. vgl. 2 Kön. VIII, 21. b) von Nebenbestimmungen und Umständen 1 Chr. X, 12. vgl. 1 Sam. XXXI, 12. — 1 Chr. XX, 3. vgl. 2 Sam. XII, 31. — 1 Chr. XIV, 3. vgl. 2 Sam. V, 13. 2) Umänderungen 1 Chr. XIX, 3. vgl. 2 Sam. X, 3. — 2 Chr. IX, 12. vgl. 1 Kön. X, 13. — 1 Chr. X, 6. vgl. 1 Sam. XXXI, 6. — 2 Chron. XXXIV, 8—15. vgl. 2 Kön. XXII, 3—8. 3) Abkürzungen 1 Chr. XX, 1—3. vgl. 2 Sam. XI. XII. (besonders XI, 2. XII, 27. f.) 2 Chr. XXII, 9. vgl. 2 Kön. IX, 15—27. — 2 Chr. XXXII. vgl. 2 Kön. XVIII, 13. — XX, 19. 4) Widersprüche mit sich selbst 2 Chron. XIV, 2. XV, 17. — XVII, 6. XX, 33. II. Aenderungen aus Wundersucht und Hang zur Mythologie 1 Chr. XXI, 1. 16. 26. vgl. 2 Sam. XXIV, 1. 24. — 2 Chr. VII, 1. vgl. 1 Kön. VIII, 54—62. — 2 Chr. XVIII, 31. vgl. 1 Kön. XXII, 32. f. III. Aenderungen aus Vorliebe für den Stamm Levi 1 Chr. XVIII, 17. vgl. 2 Sam. VIII, 18. — 1 Chr. XXI, 6. vgl. 2 Sam. XXIV, 5—7. — 1 Chr. XIII. XV. vgl. 2 Sam. VI. (besonders 1 Chron. XV. mit 2 Sam. VI. 12. ff.) — 2 Chr. XXIII, 1—11. vgl. 2 Kön. XI, 4—12. — 2 Chr. XXIV, 4—14. vgl. 2 Kön. XII, 5—16. IV. Die Absicht, die Geschichte des jüdischen Gottesdienstes so vortheilhaft als möglich darzustellen, zeigt sich 1) in Weglassung oder Milderung ungünstiger Nachrichten 2 Chr. XII, 1. vgl. 1 Kön. XIV, 22—24. — 2 Chr. XXIV, 2. 3. vgl. 2 Kön. XII, 3. 4. — 2 Chr. XXV, 2. vgl. 2 Kön. XIV, 3. 4. — 2 Chr. XXVI, 4. vgl. 2 Kön. XV, 3. 4. — 2 Chr. XXVII, 2. vgl. 2 Kön. XV, 34. f. (S. obige Selbstwidersprüche.) 2 Chr. XXIX, 3. ff. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. 5. — 2 Chr. XXXIV, 33. vgl. 2 Kön. XXIII, 4. ff. — 2 Chr. XXVIII, 23. vgl. 2 Kön. XVI, 10. f. In Salomos Geschichte gehört hieher die Auslassung von 1 Kön. XI., dann die Legende von der Mosaischen Stiftshütte auf der Höhe zu Gibeon 2 Chr. I. vgl. 1 Kön. III., wozu noch 1 Chr. XVI, 39. ff. XXI, 29. f. gehört. 2) Ausschmückungen 2 Chr. V, 11—13. vgl. 1 Kön. VIII, 10. 11. — 2 Chr. VII, 5—10. vgl. 1 Kön.

VIII, 63 — 65. — 2 Chr. VIII, 12. 13. vgl. 1 Kön. IX, 25. — 2 Chr. XXIII, 17—20. vgl. 2 Kön. XI, 18. f. — 2 Chr. XXXV, 16—19. vgl. 2 Kön. XXII, 21. 22. V. Haſs gegen das Reich Israel liegt zum Grunde der Abweichung 2 Chr. XX, 35. ff. vgl. 1 Kön. XXII, 49. f. — S. meine Beyträge 1 B. S. 62. ff.

Charakter der eigenthümlichen Nachrichten der Chronik.

§. 191.

Aus dem Zusammenhang mit obigen Verfälschungen und aus der Vergleichung der früheren Relationen im Ganzen erhellet die Unächtheit der Nachrichten, die sich auf Priesterthum und Gottesdienst beziehen 1 Chr. XVI, 4—41. vgl. 1 Sam. VI. — 1 Chr. XXII — XXVI, 28. XXVIII. XXIX. vgl. 1 Kön. I. — 2 Chr. XVII, 7. ff. — 2 Chr. XXVI, 16—21. vgl. 2 Kön. XV, 5. — 2 Chr. XXX. XXXI. *a*) und von Haſs gegen Israel zeugen 2 Chr. XIII. XIX, 2. ff. XXV, 7. ff. Auch solche Nachrichten sind wenigstens verdächtig, welche zu wichtig sind, als daſs sie die früheren Erzähler ausgelassen haben sollten, wie 2 Chr. XIV, 9 — 15. vgl. 1 Kön. XV, 9. ff. 2 Chr. XXXIII, 11—17. vgl. 2 Kön. XXI, 10. ff., oder welche mit den früheren Nachrichten nicht stimmen 2 Chr. XXXVI, 6. vgl. 2 Kön. XXIV, 6. *b*).

a) Ein unverwerflicher Beweis dafür, daſs man gegen die Schlieſsung des Kanons hin mit Vernachläſsigung der Geschichte gottesdienstliche Fabeln ersann, liegt in Nehem. VIII — X. (§. 197.)

b) *Joseph.* Antiqq. X, 6. 3. folgt weder der einen noch der andern Relation, sondern Jerem. XXII, 18. f.

Quellen der Chronik.

§. 192.

Daſs die Relationen, welche mit denen in den BB. Sam. und der Könige parallel gehen, aus diesen compilirt seyen, dafür spricht 1) die Analogie des ersten genealogischen Theils, 2) der Charakter der Ursprünglichkeit jener früheren Relationen und ihr natürlicher Zusammenhang mit den übrigen dieser Bücher (vgl. 1 Sam. XXXI. mit XVIII — XXX. — 2 Sam. V, 1. mit II, 1. — 2 Sam. V, 13.

mit III, 2 — 5. — 2 Sam. VI, 16. mit 20 — 22. — 2 Sam. XI, 1. XII, 30. 31. mit dem dazwischen liegenden, 1 Kön. X, 26—29. mit 14. ff. 2 Kön. XVIII — XX. u. a. m.), 3) der Umstand, daſs der Chronist jene Bücher kennen muſste, 4) der historische Charakter dieses Schriftstellers, wie er oben entwickelt worden ist *a*). Die Citationen älterer Geschichtswerke in der Chronik *b*) erscheinen bey der Unwahrscheinlichkeit, daſs zur Zeit der Schlieſsung des Kanons solche Werke, wenn sie vorhanden gewesen, nicht sollten darin aufgenommen worden seyn, als ein leerer Prunk *c*).

a) Somit fallen die von *Eichhorn*, *Bertholdt* u. A. aufgestellten Hypothesen. S. dagegen meine Beyträge I. B. S. 10. ff.

b) Es sind folgende: I. einzelne Denkschriften: 1) Reden Samuel's, Gad's und Nathan's (1 Chr. XXIX, 29. — wahrscheinlich unsere BB. Sam.); 2) Reden Nathan's, Prophezeyung Abia's und Geschichte Jeddi's (2 Chr. IX, 29. — wahrscheinlich 1 B. Kön. I — XI. vgl. 1 Kön. I. XI, 29. ff.); 3) Reden des Propheten Semaja und des Sehers Iddo (2 Chr. XII, 15. vgl. 1 Kön. XII, 22.); 4) Auslegung (מִדְרָשׁ) des Propheten Iddo (2 Chr. XIII, 23.); 5) Reden Jehu's im Buch der Könige von Israel (2 Chr. XX, 34.). 6) Die Geschichte Usia's durch Jesaia, den Sohn Amoz (2 Chr. XXVI, 22.). 7) Gesicht Jesaias das S. Amoz, im Buche der Könige von Juda und Israel (2 Chr. XXXIII, 32. wahrscheinlich 2 Kön. XVIII — XX.); 8) Reden Hosais (2 Chr. XXXIII, 19.). II. Gröſsere Geschichtswerke: 1) die Auslegung des Buchs der Könige (2 Chr. XXIV. 27.); 2) das Buch der Könige von Juda und Israel (2 Chr. XXV, 26. XXVII, 7. XXVIII, 26. XXXV, 27. XXXVI, 8.); 3) das Buch der Könige von Israel (2 Chr. XX, 34.); 4) die Geschichten (דִּבְרֵי) der Könige von Israel (2 Chr. XXXIII, 18.). — *Eichhorns* II. Th. S. 594. f. *Bertholdts* III. S. 950. ff. 972. ff. Meinungen.

Gegen die Annahme, daſs Esra Verfasser sey (Bava Bathra f. 15. c. 1. *Carpzov* Introd. p. 286. *Eichhorn* S. 598.) s. *Jahn* II. 1. S. 245. f. *Bertholdt* S. 987. f. Vgl. besonders Esr. VII, 1. ff. mit 1 Chr. VI, 3. ff.

Exegetische Hülfsmittel für die BB. der Chronik:

Serarii, Sanctii, Victorin. Strigelii, Jo. Clerici Commentt. s. oben.

Lud. Lavateri Comment. in Paralip. Heidelb. 1599. fol.

J. H. Michaelis annotatt. in Paralip. in Uberiores annotatt. in Hagiographa. Ed. *J. H. Michaelis*. Hal. 1719. 1720. 3. Voll. 4. im 3. Vol.

Siebentes Capitel.

Buch Ruth.

Inhalt und Zweck.

§. 193.

In den Cyclus der vorexilischen Geschichte reihet sich noch diese Familiengeschichte des königlichen Hauses Isai ein, welche in die Zeit der Richter (Cap. I, 1. IV, 21. f.) zurückgehet *a*), daher sie auch in der alexandrinischen Uebersetzung zwischen das Buch der Richter und die BB. Sam. gestellt worden ist *b*). Sie erzählt die mit merkwürdigen Umständen begleitete Heyrathsgeschichte des Boas, des Urgrofsvaters Davids, in ächt idyllischer Einfalt und Lieblichkeit und mit treuer Sittenschilderung, und am Ende ist eine Genealogie angehängt *c*). Das Buch ist zu Ehren des königlichen Hauses abgefafst, aber nicht um demselben einen äufseren Glanz zu leihen, denn die Stammmutter ist eine arme Moabitin, sondern um dessen Ursprung geschichtlich und genealogisch ins Licht zu stellen *d*).

a) Den Zeitpunct bestimmt *Josephus* Antiqq. V, 9, 1. falsch. S. *Bertholdt* Th. V. S. 2349.

b) *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b.

c) Sie ist unvollständig, s. *Eichhorn* II. S. 494. was aber bey den Hebräern und Arabern gewöhnlich ist. S. *Eichhorn* Monumenta antiquiss. hist. Arab. §. 7. p. 18.

d) Die Anführung des Fürsten Nahesson unter den Stammvätern (Cap. IV, 20.) und die vortheilhafte sittliche Schilderung der Ruth und des Boas gereichen allerdings dem Hause Davids zur Ehre.

Dafs die Geschichte rein erdichtet sey, behauptet *Bertholdt* S. 2337. ff. ohne hinreichende Gründe; auch misversteht er Cap. I, 21., worin er mit Cap. IV, 3. ff. einen Widerspruch findet. Die Quellen wissen wir freylich nicht; aber wahrscheinlich war es die Sage. Den Zweck setzt dieser Gelehrte S. 2357. in die Empfehlung der Pflichtehe.

Alter und Verfasser.

§. 194.

Dafs das Buch geraume Zeit nach David geschrieben sey, geht aus dem Inhalt und Zweck

hervor. Die Sprache, obgleich mit der in den BB. Sam. verwandt a), scheint doch wegen ihrer Chaldaismen und andrer Eigenthümlichkeiten davon verschieden und später zu seyn. Auch Cap. IV, 7. weist auf eine spätere Zeit. Unwahrscheinlich ist daher, daſs dieses Buch mit den BB. Sam. einen und denselben Verf. habe c). Jedoch muſs es zu einer Zeit geschrieben seyn, wo man die Ehe mit einer Ausländerin noch nicht für unerlaubt hielt (vgl. 5 Mos. XXIII, 3. Esr. IX, 1. ff. Nehem. XIII, 1-3. 23-27.) d).

a) Ruth I, 17. vgl. 1 Sam. III, 17. XIV, 44. u. a. (vgl. aber auch 1 Kön. II, 23. 2 Kön. VI, 31.) Ruth IV, 4. vgl. 1 Sam. IX, 5. XX, 2. 12.

b) עָגַן Ruth I, 13. דָּבַק I, 14. II, 8. 21. צָבַט II, 14. א st. ה I, 20. ם suff. st. ן I, 8. 9. 11. 13. Dieses sollen nach *Sanctius* Commentt in Ruth Proleg. IV. Moabitismen, nach *Dereser* das Büchlein Ruth, Vorrede, S. 6. Bethlehemitismen seyn.

c) Die ältern Annahmen s. b. *Carpzov* introd. P. I. p. 198. sq.

d) Nirgends eine Spur, daſs die Abkunft der Ruth anstöſsig befunden worden, auch nicht die leiseste apologetische Absicht.

Exegetische Hülfsmittel für das B. Ruth:

Jo. Drusii, Bonfrerii, Serrarii, Seb. Schmidii, Jo. Clerici Commentt. s. oben.

Sanctii Comment. in Ruth, Esram, Nehem, Tobiam. etc. Lugd. 1628. fol.

Victorin. Strigelii Schol. in l. Ruth. Jen. 1571. 8.

Jo. Bened. Carpzov Colleg. rabbinico-biblicum in libellum Ruth. Lips. 1703. 4.

Jo. Jac. Rambachii Annotatt. in Uberr. annotatt. in Hagiogr. ed. *J. H. Michaelis* Vol. II.

Dereser das Büchlein Ruth, ein Gemälde häuslicher Tugend. Frkf. 1806. 8.

Achtes Capitel.

Bücher Esra's und Nehemia's.

Inhalt.

§. 195.

Diese von hebräischen und griechischen Juden als Ein Buch oder als zwey Theile desselben Buchs

betrachteten *a*), ursprünglich aber verschiedenen Bücher, enthalten die Geschichte der Wiederherstellung des Jüdischen Staats nach dem Exil: Esr. I — VI. die Geschichte der ersten Rückkehr und des Tempelbaues (vom 1. J. des Cyrus bis zum 6. J. des Darius Hystaspis); Esr. VII — X. die Geschichte der Einwanderung Esra's nebst einer zweyten Gesellschaft von Juden, und der von ihm vorgenommenen Ehereinigung in der Colonie seit dem 7. J. des Xerxes *b*). Das B. Nehem. erzählt, wie Nehemia, Mundschenk des Königs Artaxarxes Longimanus, Veranlassung und Erlaubnifs erhielt, in sein Vaterland zu ziehen, und Jerusalem zu befestigen, was er auch ausführte, ungeachtet der ihm von den Samaritanern in Weg gelegten Hindernisse, Cap. I — VII, 6. Hierauf wird die Liste der unter Cyrus zurückgekehrten Exulanten (Cap. VII, 6 — 33. gleichlautend mit Esr. II.) eingerückt, woran sich die Erzählung einer gottesdienstlichen Feyer unter Esra und Nehemia schliefst (Cap. VII, 73. — X, 40.). Cap. XI. betrifft die Bevölkerung Jerusalems. Cap. XII, 1 — 26. folgen mehrere Listen, Cap. XII, 27 — 47. wird die Einweihung der Stadtmauer, Cap. XIII. die von Nehemia vorgenommenen Reformen erzählt.

a) *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b. Baba Bathra fol. 14. c. 2. §. 10. Not. e. *Buxtorf* Tib. c. XI. p. 108.

b) Andere: Artaxerxes. S. *Bertholdt* Einl. III. S. 989. f.

Bestandtheile und Verfasser des B. Esra's.

§. 196.

Ganz offenbar ist dieses Buch nicht von Einem Verfasser. Im ersten Theile (Cap. I — VI.) finden sich zwey Urkunden verarbeitet: 1) Cap. II, welche noch Nehemia einzeln vorfand (Nehem. VII, 5. ff.), und 2) Cap. IV, 8. — VI, 18., welche sich durch den Gebrauch der chaldäischen Sprache nicht nur in den Briefen, wie VII, 12 — 26., sondern in der Erzählung selbst, und gleich zu Anfange in der Einleitung unterscheidet *a*). Daran ist vielleicht von einer spätern Hand Cap. VI, 19 — 22., worin der Ausdruck *Assyrien* statt *Persien* (v. 22.) auffällt,

angefügt. Cap. VII — X. ist zwar mit dem vorigen durch die Anfangsformel VII, 1. verbunden, durch die richtige Bezeichnung des Königs von Persien aber (VII, 1. IX, 9.) davon unterschieden, und macht ein Ganzes für sich, welches aber nicht von Einer Hand ist. Cap. VII, 27. — IX, 15., wo Esra in der ersten Person redet, ist offenbar von ihm selbst geschrieben, und dazu gehört die chaldäische Urkunde VII, 12 — 26. Cap. X. wird von ihm in der dritten Person gesprochen, doch ist es offenbar gleichzeitig, und kann von ihm selbst oder von einem seiner Gehülfen geschrieben seyn. Hingegen Cap. VII, 1 — 11. ist eine, von einem, vielleicht späteren Bewunderer Esras vorgesetzte Einleitung zu dieser Esraischen Denkschrift. Alle diese Bestandtheile sind wahrscheinlich sehr spät (wegen VI, 22.) zu dem heutigen B. Esra's verbunden worden, und vielleicht rührt die Sammlung von dem Verf. des Zwischenstücks VI, 19 — 22 her *b*).

a) Der Uebergang in die chaldäische Sprache Cap. IV, 8. liesse sich nach Analogie von Dan. II, 14. durch die Einführung des chaldäischen Briefes erklären, wenn nur nicht die Einleitung v. 8 — 10. gleich chaldäisch wäre. Da nun übrigens die Existenz der Urkunde Cap. II. erwiesen ist: so darf obige Ansicht als die natürlichste betrachtet werden. Die Stelle Cap. V, 4. beweist allerdings für einen Augenzeugen, aber nicht hinreichend. S. *Eichhorn* S. 606.

b) Aehnlich *Bertholdt* S. 999. ff; doch ist es falsch, dass Cap. X. wegen v. 3. nicht von Esra seyn könne. *Eichhorns* Hypothese. Einl. II. S. 604. ff.

Bestandtheile und Verfasser des B. Nehemias.

§. 197.

Von Cap. I. bis VII, 5. schreibt Nehemia in seiner ganz eigenthümlichen Weise (Cap. II, 8. 12. 18. 20. III, 36. f., V, 14 — 19. VI, 9. 14. 16. VII, 5.). Hierauf schaltet er, wie er selbst sagt (v. 5.), eine alte aufgefundene Zählungsliste, dieselbe, welche Esr. II. zu lesen ist, ein v. 6 — 73. bis בְּעָרֵיהֶם. Was aber hieran geknüpft ist von Cap. VII, 73. וַיִּגַּע *a*) an bis Cap. X, 40., und was mit Esr. III. anfangs wörtlich verwandt und ähnlichen Inhalts ist (vgl. Cap. VIII, 14. 17. mit Esr. III, 4.)

kann nicht von Nehemia eingerückt seyn, da es von ihm in einem ganz andern Tone (Cap. VIII, 9. X, 2.) und in einer Verbindung mit Esra handelt, welche die Geschichte nicht erlaubt *aa*). Es ist dieſs ein Zusatz zu der Zählungsliste, in Nachahmung von Esr. III, 1. ff., im unhistorischen Geiste der Chronik, gemacht, vielleicht vom Sammler, vielleicht von einem Andern. Cap. XI. kann Nehemia geschrieben haben *b*); Cap. XII, 1—26. aber ist sicher eine ganz späte Einschaltung aus den Zeiten Alexanders (v. 10. f. 22. vgl. mit *Joseph.* Antiqq. XI, 7. 8. v. 26.) *c*). Cap. XII, 27. — XIII, 31. enthält ächte Bestandtheile von der Hand Nehemias (Cap. XII, 31. ff. 40. XIII, 4. ff.), aber mit Interpolationen, wohin sicher Cap. XII, 36. 47. *d*), vielleicht auch Cap. XII, 44. — XIII, 3. *e*) zu rechnen sind. Daſs die Sammlung des Buchs erst ganz spät zur Zeit der Seleuciden und Lagiden geschehen, ist aus der Beschaffenheit desselben klar. *f*)

a) *Bertholdt* läſst die Urkunde bis בְּאִישׁ אֶחָד gehen, und den Zusatz mit אֶל רְחוֹב beginnen. Was soll aber jenes וַיִּגַּע וגו׳ in einer Zählungsliste?

aa) *Joseph.* Antiqq. XI, 5, 5. *Augusti* Einl. S. 181. hat dies richtig erkannt.

b) Was *Bertholdt* S. 1027. aus Vergleichung des verwandten Stücks 1 Chron. IX. gegen die Aechtheit der Liste Cap. XI, 3. ff. sagt, ist unverständlich. Die Schuld fällt hier ganz allein auf den Chronisten, welcher eine ähnliche Liste aufgriff, ohne deren späte Beziehung zu erkennen, oder sie vielleicht selbst ummodelte.

c) *J. J. Rambach* liber. Annotatt. ad h. l. *Vitring.* Observatt. s. L. VI. p. 337. *Clericus* ad h. l., welche letztere Interpolation annehmen.

d) S. *Bertholdt* S. 1032. ff., der auch Cap. XIII, 28. für eine Interpolation hält wegen des bekannten Widerspruchs zwischen dieser Stelle und *Joseph.* Antiqq. XI, 8. 2. Allein da auch v. 29. mit verworfen werden müſste, und der Interpolator den Ton des N. nachgeahmt haben müſste, so muſs diese Annahme auf sich beruhn.

e) Dieses Stück ist von dem Geiste der Legende Cap. VIII—X. Cap. XIII, 1—3. reimt sich übrigens nicht mit XIII, 23.

f) So richtig *Bertholdt*. *Eichhorns* S. 620. ff. Ansicht von dem Buche.

Exegetische Hülfsmittel für die BB. Esr. und Nehem.

Jo. Clerici Comment. s. oben. *Sanctii* Comment. s. vorher.

Victorin. Strigelii Schol. in libr. Esrae Lips. 1571. 8. in l. Nehem. ib. 1575. 8.

Jo. H. Michaelis annotatt. in l. Esr. und *J. Jac. Rambachii* Annotatt. in libr. Nehem. in den Uber. annotatt. in Hagiogr. Vol. III.

Neuntes Capitel.

Buch Esther.

Inhalt und Geist.

§. 198.

Dieses unhistorische, und doch nicht mythische, sondern blofs mährchenhafte Buch bezeichnet den gänzlichen Untergang der hebräischen Geschichtschreibung. Die Erzählung, wie die Jüdin Esther, mit Verschweigung ihrer jüdischen Herkunft, vom persischen König Ahasverus *a*) zur Würde der Königin erhoben, wie der vom Günstling Haman beschlossene Untergang der Juden im persischen Reich durch sie und ihren Pflegevater Mardochai vereitelt, Haman gestürzt, Mardochai an seine Stelle erhoben, und den Juden Erlaubnifs gegeben worden, an ihren Feinden blutige Rache zu nehmen, zu dessen Gedächtnifs das Fest Purim eingesetzt worden — spottet aller historischen Wahrscheinlichkeit, und enthält die auffallendsten Schwierigkeiten und mehrere Verstöfse gegen die persischen Sitten neben richtigen Beziehungen auf dieselben *b*). Das einzige historisch sichere Datum ist der Zusammenhang der Begebenheit mit dem Purimfeste (Cap. IX, 20. ff.), das Uebrige ist aus einer unreinen Ueberlieferung geschöpft, und vom Verfasser wahrscheinlich noch mehr ausgeschmückt. Das ganze Buch athmet den Geist des Hochmuths, der Rach- und Bekehrungssucht der späteren Juden, und ist von allem religiösen Geist verlassen c).

a) Ueber den Ahasverus s. die ältern Meinungen bey *Carpzov* Introd. P. I. p. 366. sqq. Für Xerxes sind *Scaliger* de

orientat. tempp. L. VI., Animadverss. Eusebian. p. 161. sq. *Drusius, Pfeiffer, Carpzov* u. a. und fast alle Neuere: *L. J. C. Justi* über den König Ahasverus in *Eichhorns* Repert. 15. Th. und in s. vermischten Abhandl. 1. Th. No. 2. *Eichhorn* Einl. II. S. 630. ff. *Jahn* Einl. II. 1. S. 298. ff. *Bertholdt* Th. V. S. 2422. ff.

b) Aeltere und neuere Zweifel s. in *Oeder's* freyen Untersuchungen über den Kanon d. A. T. S. 12. ff. *Michaelis* Or. Bibl. II. Th. S. 35. ff. und in den Anmerkk. zur deutschen Uebersetzung des B. Esther. *Corrodi's* Beleucht. der Gesch. des Jüd. Kanons 1. B. S. 66. ff. Man kann in Lösung fast aller einzelnen Schwierigkeiten durch Geschichtskenntniss und Scharfsinn glücklich seyn, wie *Eichhorn* S. 641. ff. *Jahn* S. 305. ff., aber dem Ganzen wird man nie das Gepräge ächter Geschichte leihen, so wenig als dem sehr ähnlichen 3 B. Makk.

c) Dass darin nicht ein einziges Mal der Name Gottes erwähnt ist, fällt mit Recht auf. S. *Carpzov* l. c. p. 368. sqq.

Gregorius Nazianz. *Athanasius* und der synopsis script. Urtheile über das Buch s. §. 26. Not. a. S. auch §. 26. Not. c.

Verfasser und Zeitalter.

§. 199.

Es scheint wirklich, dass das Buch (Cap. IX, 20. 32.) für das Werk des Mardochai gehalten seyn will *a)*, was aber keine Widerlegung verdient. Der Verf. muss nach Cap. X, 2., nach seiner Kenntniss persischer Sitten (Cap. I, 1. 10. 14. 15. 19. VIII, 8. III, 7. IV, 11. I, 5. II, 9.) und seinem Mangel an theokratischem Geist und an Interesse für Palästina, im persischen Reiche, wahrscheinlich gegen das Ende der Monarchie geschrieben haben *b)*.

a) Die Worte ויכתב מרדכי את־הדברים האלה könnten allenfalls von den Briefen verstanden werden, die er an die Juden sendet: aber Cap. IX, 32. heisst es ausdrücklich, der Befehl der Esther sey in ein Buch verzeichnet worden. Man vergleiche 5 Mos. XXXI.

b) Nach Cap. VIII, 8. I, 13. I, 1. und andern Gründen setzt *Bertholdt* S. 4449. f. die Abfassung des Buchs in die Zeit nach dem Untergange des persischen Reichs. Die ältern Meinungen s. bey *Carpzov* p. 360. sqq.

Stücke in Esther.

§. 200.

Die alexandrinische Uebersetzung und die Itala enthalten ausser andern weniger bedeutenden

Abweichungen vom hebräischen Texte mehrere Zusätze zum Buch Esther, welche *Hieronymus* in seiner lateinischen Uebersetzung ans Ende des Buchs, und *Luther* unter die Apokryphen gestellt hat *a*). Sie sind: 1) ein Traum Mardochais (LXX vor Cap. I, 1. Vulg. Cap. XI, 1. — XII, 6.), 2) das Cap. III, 12. f. erwähnte Edict Hamans (LXX hinter Cap. III, 13. Vulg. Cap. XIII, 1—7.), 3) ein Gebet Mardochais und der Esther (LXX hinter Cap. IV, 17. Vulg. XIII, 8. — XIV, 19.), 4) eine Ausschmückung der Scene zwischen Esther und dem Könige (LXX Cap. V, 1. 2. Vulg. Gap. XV, 4 — 19.), 5) Mardochais Cap. VIII, 9. erwähntes Edict (LXX hinter Cap. VIII, 12. Vulg. XVI, 1—25.), 6) die Auslegung des Traumes Mardochai's und die Nachricht von der Bekanntwerdung des Purimfestes in Aegypten (LXX und Vulg. hinter Cap. X, 3.). Dafs diese Zusätze unächt seyen, erhellet aus den Widersprüchen, die zwischen ihnen und dem übrigen Texte Statt finden (vgl. LXX, I. Vulg. XI, 2. XII, 1. ff. mit Cap. II, 16. 19. 22. III, 1. 4. LXX Cap. VIII, 13. ff. Vulg. XVI, 22. mit IX, 20. 32.) *b*), und aus dem religiösen Tone; dafs sie aber hellenistisch alexandrinischen Ursprungs seyen *c*), zeigt die verschiedene schwülstige Sprache und die Umwandlung des Haman in einen Macedonier (Vulg. Cap. XVI, 14.).

a) Schon *Joseph.* Antiqq. XI, 6, 1. ff. kennt sie.

b) S. *Eichhorns* Einleit. in die Apokryphen S. 488.

c) De *Rossi's* (specimen variarum lectionum sacri textus et chaldaica Estheris additamenta. Tübing. 1783.) auf hebräische, einige dieser Abschnitte in chaldäischer Sprache enthaltende Handschriften gegründete Hypothese eines weitläuftigern chaldaischen Originals des B. Esther hat *Bertholdt* V. Th. 8. 2457. ff. genau widerlegt. Abweichung der griechischen Handschriften in diesen Abschnitten, s. *Usserii* syntagma de graeca LXX interpretum versione cum libri Estherae editione Origenica et vetere graeca altera im Anhang. Darauf und auf die Unvollständigkeit dieser Zusätze in hebräischen Handschriften und in der syrischen und arabischen Version in der londner Polyglotte gegründete Annahme *Bertholdts* S. 2467. dafs sie ursprünglich als Beylagen entstanden seyen.

Exegetische Hülfsmittel zum B. Esther:

Jo. Clerici, Jo. Drusii Commentt. s. oben.

J. J. Rambachii annotatt. in l. Esth. in Uber. annotatt. in Hagiogr. Vol. II.

Oliv. Bonartii Comment. litteralis et moralis in l. Esth. Colon. 1647. fol.

Serrarii Comment. in Tobiam, Judith, Esther et Maccabaeos. Mogunt. 1619. fol.

Corn. Adami observatt. theolog. philol. Groning. 1710. 4. cap. II.

Zweiter Abschnitt.

Theokratisch begeisterte Bücher.

Verhältniſs derselben zu den vorigen.

§. 201.

Während die historischen Bücher lehren, wie die Theokratie entstanden, und was sie für Schicksale gehabt, zur Warnung und Ermahnung der späteren Geschlechter: wird hier der Zustand derselben in der Gegenwart und die Folgen dieses Zustandes für die Zukunft betrachtet, ebenfalls zur Warnung und Ermahnung. Hier, wie dort, werden dieselben religiösen Ideen auf die Angelegenheiten der israelitischen Nation angewendet, dieselbe Weltansicht geltend gemacht. Doch ist die Stimmung des theokratischen Geschichtschreibers und des Begeisterten darin verschieden, daſs jener, in ruhiger Anschauung der abgeschlossenen Vergangenheit begriffen, mehr die wirkliche Gestalt der Dinge, als seine eigene Ansicht giebt, dieser aber, von lebendiger Theilnahme an der Gegenwart und der erst zu gestaltenden Zukunft fortgerissen, im Feuer der Begeisterung und des heiligen Eifers lebend, mehr seine Gedanken, Foderungen und Wünsche, Besorgnisse und Hoffnungen ausspricht, als die Geschichte seiner Zeit schildert: welcher Unterschied sich auch in dem Vortrage ausdrückt (§. 126. 127.). Uebrigens berücksichtigen die hebräischen Historiker die Geschichte auswärtiger Völker wenig; die begeisterten Wächter der Theokratie aber haben von ihnen zu viel zu fürchten, als daſs sie dieselben nicht in den Kreis ihrer Anschauungen ziehen sollten.

Name

Name und Begriff eines Propheten.

§. 202.

Die Verfasser dieser Bücher führen vorzugsweise den Namen נְבִיאִים, προφῆται a), Dolmetscher Gottes (2 Mos. VII, 1.), auch אַנְשֵׁי אֱלֹהִים, Gottes-Männer und Gottgesandte, מַלְאֲכֵי אֵל, weil sie die göttlichen Ideen der Theokratie oder den Willen Gottes im öffentlichen Leben des Volks durch begeisterte Rede b) geltend machten. Sie heifsen auch Seher רֹאִים c), חֹזִים, von der höheren Anschauung, in welcher ihnen die göttliche Wahrheit, und, von dieser verklärt, der Gang der irdischen Dinge, Gegenwart und Zukunft, erschien, und vermöge deren sie Weissager und Vorhersager der Zukunft waren. Seher hatten auch die andern Völker des Alterthums d), es fehlte ihnen aber der wahrhafte und sittliche Geist des Monotheismus, von welchem der hebräische Prophetismus gereinigt und geheiligt war e).

a) Nicht μάντεις, womit die LXX קֹסֵם übersetzen. *Plato* in Timaeo T. IX. ed. Bipont. p. 391. sq. — — μαντικὴν ἀφροσύνῃ θεὸς ἀνθρωπίνῃ δέδωκεν. οὐδεὶς γὰρ ἔννους ἐφάπτεται μαντικῆς ἐνθέου καὶ ἀληθοῦς, ἀλλ' ἢ καθ' ὕπνον τὴν τῆς φρονήσεως πεδηθεὶς δύναμιν, ἢ διὰ νόσον, ἤ τινα ἐνθουσιασμὸν παραλλάξας, ἀλλὰ ξυννοῆσαι μὲν ἔμφρονος τά τε ῥηθέντα ἀναμνησθέντα ὄναρ ἢ ὕπαρ ὑπὸ τῆς μαντικῆς τε καὶ ἐνθουσιαστικῆς φύσεως, καὶ ὅσα ἂν φάσματα ὀφθῇ, πάντα λογισμῷ διελέσθαι, ὅπῃ τι σημαίνει καὶ ὅτῳ, μέλλοντος, ἢ παρελθόντος, ἢ παρόντος κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ. τοῦ δὲ μανέντος, ἔτι τε ἐν τούτῳ μένοντος, οὐκ ἔργον τὰ φανέντα ἢ φωνηθέντα ὑφ' ἑαυτοῦ κρίνειν. ἀλλ' εὖ καὶ πάλαι λέγεται, τὸ πράττειν καὶ γνῶναι τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτὸν, σώφρονι μόνῳ προσήκειν. ὅθεν δὴ καὶ τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις ἐπονομάζουσί τινες, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι' αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί. καὶ οὔτι μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνομάζοιντ' ἄν. Vgl. *Bardili* de significatu primitivo vocis προφήτης. Gott. 1786. *Hieronymus* prooem. in Jes. Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, Prophetae in extasi sunt loquuti, ut nescirent, quid loquerentur, et quum alios erudirent, ipsi ignorarent quid dicerent. S. auch *Epiphanius* haeres. XLVIII, 3. und *Carpzov* introduct. P. III. p. 36. sq. Vgl. 1 Cor. XIV, 32. Gebrauch des Worts מְשֻׁגָּע Jer. XXIX, 26. Hos. IX, 7. 2 Kön. IX, 11. Ueber das Wort נָבִיא s. *Hartmann* Uebers. des Micha 3. Excurs. *Gesenius* W. B. u. d. W.

b) Unterschied der Propheten und der Demagogen (Richter, Helden) und Könige. Idee des *Wortes Gottes.*

c) Ueber 1 Sam. IX, 9. Die gemeine Wahrsagerey scheint nach Samuel sehr eingeschränkt worden zu seyn.

d) Der Grund, warum in der modernen Zeit das Weissagen keinen Platz mehr findet, liegt in dem Uebergewicht der Reflexion.

e) S. mein Programm de prophetarum in V. T. ecclesia et doctorum theologiae in ecclesia evangelica ratione atque similitudine. 1816.

Ueber das Verhältniſs der Propheten zu den Priestern, ihre politische und wissenschaftliche Tendenz, und über die Propheten-Schüler s. bibl. Dogmat. §. 57. f. 99. Archäol. §. 145. 268. *Carpzov* Introduct. p. 41. sqq. Nicht zu vergessen ist der Kampf der Propheten mit falschen Propheten, mit Priestern und Machthabern, mit dem Unglauben des Volks. S. Jes. LIII. Jerem. XX. u. A.

Inhalt und Gegenstände der prophetischen Rede.

§. 203.

Indem die Propheten für die Erhaltung und Vervollkommnung der Theokratie eiferten, faſsten sie sowohl das Aeuſsere als das Innere derselben ins Auge. Sie tadelten die falsche untheokratische Politik gegen die auswärtigen Völker, deckten die Gebrechen der Staatsverwaltung und Rechtspflege auf, rügten die verderbten Sitten und den mit Götzendienst verunreinigten und zum Scheinwesen entarteten Gottesdienst, und zeigten in allen diesen Hinsichten das Wahre und Rechte, und ermahnten zur Reinigung und Besserung des Lebens im Ganzen und Einzelnen. Den Ungehorsamen und Unbuſsfertigen verkündigten sie die göttlichen Strafgerichte, die Niedergeschlagenen aber richteten sie wieder auf durch frohe Verheiſsungen, durch Vorhersagung der Demüthigung der Feinde der Theokratie und eines künftigen glücklichen Zeitalters.

Geist der prophetischen Vorhersagungen.

§. 204.

Die Vorhersagungen der Zukunft waren sonach 1) bedingt durch die Idee der Vergeltung (vgl. 3 Mos. XXVI. 5 Mos. XXVIII. *a*)) und das nie er-

schütterte Vertrauen zu der Liebe Jehova's gegen sein Volk, mithin von sittlich religiöser Bedeutung. Diese Ideen wurden nun zwar auf die Geschichte angewandt, aber eben deßwegen waren die Vorhersagungen a) bedingt durch den jedesmaligen geschichtlichen Horizont. Ein Jesaia drohte mit den Assyrern, ein Jeremia mit den Chaldäern b). Weil die Idee in den Propheten durchaus vorherrscht, so sind ihre Vorhersagungen 3) zum Theil nur als Hoffnungen und Wünsche, als Drohungen und Besorgnisse zu betrachten c), und sind 4) fast immer unbestimmt und schwebend d).

a) Jetziges und ursprüngliches Verhältniß dieser mosaischen Grundtypen des Prophetismus.

b) S. Eichhorn Bibl. III. Th. S. 13. L. G. H. Paulus Vermischte Abhandlungen über wichtige Gegenstände der theologischen Gelehrsamkeit 1. Samml. No. 6. S. 266. ff.

c) Grundregel der historischen Kritik und Interpretation eher die Veranlassung eines Orakels in der Geschichte aufzusuchen, als dessen Erfüllung; besonders ist bey Weissagungen gegen auswärtige Völker Vorsicht zu empfehlen.

d) S. Eichhorn a. a. O. S. 23. ff. Stufenweise Befestigung und Gestaltung der messianischen Idee durch Berücksichtigung der frühern Orakel durch spätere Propheten. S. Bibl. Dogm. §. 116. — Bestimmte Vorhersagungen Ezechiels (Cap. XII. XXIV, 25. f. XXXIII, 21. f.). Jerem. XXII, 18. f. XXXVI, 30. scheint nicht in Erfüllung gegangen zu seyn, vgl. 2 Kön. XXIV, 6. 2 Chron. XXXVI, 6. (Joseph. Antiqq. X, 6. 3. kann hier schwerlich entscheiden). Unerfüllt ist Hos. IX, 3. XI, 5. — Vorhersagungen, welche nach dem Erfolg entweder näher bestimmt oder erdichtet worden, in den historischen Büchern, aber auch vielleicht in den Propheten selbst (vgl. Jes. VII, 8. XVI, 14.)

Prophetischer Vortrag.

§. 205.

Wenn die Propheten selbst öffentlich auftraten, und unmittelbar sich aussprachen, waren ihre Reden wahrscheinlich nichts als kunstlose Ausbrüche ihres Eifers und ihrer Begeisterung, kurze Anreden, Zurufe, die wohl auch Wortwechsel zur Folge hatten (Jes. VII. Am. VII, 10. ff. Jerem. XXVIII.), und mit symbolischen Handlungen (gleichsam der orientalischen Action) begleitet waren (1 Kön. XXII, 11.). In der frühern

Zwar mögen sie auch von der Musik Gebrauch gemacht haben (2 Kön. III, 15. vgl. 1 Sam. X, 5. ff. XIX, 8. ff.); aber als Sänger und Improvisatoren denkt man sie sich gewiß unrichtig. Wenn sie nachher ihre Aussprüche aufzeichneten, oder gleich die schriftliche Bekanntmachung wählten; so befließen sie sich eines künstlicheren, abgerundeteren, und selbst dichterischen Vortrags, und die symbolische Handlung wurde dann zur wahren oder erdichteten Erzählung *a*), welche mit den ebenfalls symbolischen Offenbarungen und Visionen *b*) die prophetische Symbolik bildeten, die sich nach dem Geiste der Zeit verschieden gestaltete *c*). Da jeder begeisterte Vortrag bey den Hebräern vom Rhythmus begleitet ist, so schreiben sie auch gewöhnlich im Ebenmaaße der Glieder. Da sie aber immer mehr Redner als Dichter sind, so zeichnet sich auch ihr Rhythmus gewöhnlich vor dem der lyrischen Dichter durch größere Perioden aus. Wenn sie erzählen, bedienen sie sich gern der Prosa. Die späteren, deren Begeisterung erkaltet, lassen die rhythmische Periode in die prosaische zerfließen, oder schreiben wohl ganz in Prosa.

a) Zu den letztern gehören sicher Jerem. XIII, 1—7. Ezech. IV. XII, 1—7. Hos. I, 2—9. III. u. a. (Manche sind ungewiß wie Jes. XX.) Vgl. über diese Symbole *Stäudlin* neue Beyträge zur Erläuterung der bibl. Propheten S. 123. ff. *Eichhorn* Einl. III. Th. S. 233. ff.

b) Ohne das Unmittelbare darin leugnen zu wollen, behaupten wir die Mittelbarkeit und Willkührlichkeit derselben in ihrer Vortragsweise, und zwar 1) wegen ihres Zusammenhangs mit offenbar willkührlichen Symbolen (Am. VII, 1—9. VIII, 1. 2. Jerem. I, 11. f. XXIV. Zach. I, 7. ff. 18. ff. II. III. ff. 1. Kön. XXII.), zumal mit jenen symbolischen Handlungen; 2) wegen des wechselnden Geschmacks in denselben (vgl. Jes. VI. Jerem. I. Ezech. I.); 3) nach der Analogie anerkannter Symbolik Ps. XVIII, 1. 2 Kön. XVIII, 25. 4) wegen des klaren Geistes des hebräischen Prophetenthums.

c) Ausartung der Symbolik in Repräsentation (Ezechiel Cap. IV. XII.), eitle Schilderey (Ezech. 1.) und Räthselspiel (Zachar. I, 7. ff. IV. V. Dan. II. VII.). Die Intensität des prophetischen Geistes steht mit der Symbolik im umgekehrten Verhältniß, was angedeutet liegt 4 Mos. XII, 6—8. Vgl. *Carpzov* l. c. p. 14. Auch in der von *Maimonides* More Nevochim P. II. c. 45. p. 316. angegebenen Abstufung der prophetischen Begeisterung ist davon etwas geahnet.

Prophetische Schriftstellerey.

§. 206.

Die ältesten Propheten scheinen nichts aufgezeichnet zu haben, wahrscheinlich weil damals die lebendige Rede und That mehr galt, und die Schriftstellerey noch nicht genug im Gange war; erst länger als 200 J. nach der Stiftung der Prophetenschulen entsteht eine prophetische Litteratur *a*). Die vorhandenen Werke der Propheten scheinen alle von ihnen selbst aufgezeichnet zu seyn, und zwar theils nach gehaltenem öffentlichem Vortrag *b*), theils unabhängig von einem solchen *c*); schwerlich besitzen wir von Andern nachgeschriebene Vorträge, oder Concepte von nachher gehaltenen Vorträgen. Manche haben bey dieser Aufzeichnung gleich ein schriftstellerisches Ganzes beabsichtigt, Andere wenigstens ihre einzelnen Reden in eine Sammlung zusammengeschrieben, von Andern scheinen aber nur einzelne fliegende Blätter in Umlauf gekommen zu seyn, mit denen dann die Unkritik übel geschaltet hat. Zuletzt geschah es auch, dass man älteren Propheten Weissagungen unterschob *d*).

a) S. Warum die schriftlichen Orakel der hebr. Propheten erst um das J. 800 vor Christo anfingen? In *Eichhorns* A. Bibl. X. B. S. 1077. ff.

b) Jeremia that diess erst sehr spät. Jerem. XXXVI.

c) Die meisten vorhandenen Orakel, wahrscheinlich alle diejenigen, bey welchen die Veranlassung nicht angegeben ist, scheinen auf die letztere Art entstanden zu seyn.

d) Nicht zum müssigen Spiele der Phantasie, sondern aus wirklichem prophetischem Interesse. S. §. 147. 159. Not. b. §. 257.

Erstes Capitel.

Jesaia.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 207.

Von der Person des *Jesaia* (ישעיהו) wissen wir eigentlich nichts, als dass er der Sohn des *Amoz*

(אָמוֹץ), eines unbekannten Mannes *a*), war. Dafs sein Ansehn beym König Hiskia sich noch auf etwas anderes, als dessen Frömmigkeit und seinen eigenen prophetischen Beruf, etwa auf Geschlecht und Hofamter *b*), gegründet habe, ist eine eben so unnöthige als unsichere Annahme. Nach Jes. VI, 1. trat er als Prophet auf, im Todesjahr des Usia, und nach Jes. I, 1. weissagte er auch unter den drey folgenden Königen Jotham, Ahas und Hiskia, was auch durch den Inhalt seiner Weissagungen bestätigt wird (Jes. VII. XIV, 28. XXII. u. a. m. vgl. XXXVI — XXXVIII.). Jedoch ist seine prophetische Thätigkeit unter Hiskia nicht weiter als bis zum 14. J. desselben beurkundet, und schon darum ist die Sage, dafs er von Manasse hingerichtet worden *c*), unwahrscheinlich. Zu seiner Zeit erhob sich gefahrdrohend das übermächtige Reich Assyrien, dessen Eroberungslust durch die Verblendung der kleinen Reiche Syrien, Israel und Juda, die sich unter einander schwächten, so sehr begünstigt wurde, dafs nach wenigen Jahren ein assyrisches Heer vor Jerusalem stand.

a) Megilla fol. 10. col. 2. אמר ר׳ לוי דבר זה מסורת בידינו מאבותינו אמוץ ואמציה אחים הוו. Verwechselung desselben mit עָמוֹס. S. dagegen *Hieronymus* prooem. ad Amos. Meinung der Rabbinen, dafs er auch ein Prophet gewesen sey. S. *Carpzov* l. c. p. 91.

b) *Augusti* Einl. S. 242. *Bertholdt* Einl. IV. Th. S. 1348. *Paulus* Clavis z. Jes. S. 62.

c) Jebamoth. fol. 49. col. 2. Sanhedr. fol. 103. col. 2. Vgl. *Stäudlin* a. a. O. S. 12. 17. ff., und über den Zweck und die Wirkungen des Todes Jesu in der Götting. theol. Biblioth. 1 B. S. 321.

Unächtheit des zweyten Theils der ihm zugeschriebenen Weissagungen.

§. 208.

Der ganze zweyte Theil der unter Jesaias Namen bekannten Orakelsammlung Jes. XL - LXVI, enthaltend Trost- und Ermahnungsreden an die in der Gefangenschaft befindliche Nation, worin

ihr die Rückkehr ins Vaterland und die Wiederherstellung des Staats verheissen wird, ist unächt *a*), 1) wegen der verschiedenen Schreibart, welche weit fliessender, klarer und leichter, aber auch viel matter und gedehnter, als in den ächten Stücken Jesaias ist *b*); 2) wegen der ganz verschiedenen äusseren Verhältnisse der Nation, welche hier nicht etwa bloss vorhergesagt, sondern *vorausgesetzt* werden c), und einen im babylonischen Exil selbst schreibenden Verfasser verrathen; 3) wegen des ebenfalls verschiedenen inneren Zustandes der Nation, auf welchen sich die Rügen und Ermahnungen Jes. LVI, 10. ff. LVIII, 2. ff. LIX, 3. ff. LXVI, 1. ff. beziehen, und welcher ganz einem Volke ohne Vaterland, Tempel, Cultus und Verfassung angemessen zu seyn scheint *d*). Dieser ganze zweyte Theil ist übrigens das Werk Eines Verfassers, wie die durchgehends gleiche Schreibart und die Einheit des Inhalts und Geistes unverkennbar zeigt, wiewohl die Einzelheit der Aufsätze nicht zu leugnen ist *e*), und er scheint diese Weissagungen mit Verleugnung seiner Persönlichkeit unter dem Namen eines oder mehrerer alter Propheten (Jes. LIX, 21) geschrieben zu haben *f*).

a) So *L. J. E. Justi* über die Orakel des Jesaia, die Wegführung der Juden ins babylonische Exil und ihre Rückkehr ins Vaterland betreffend, in *Paulus* Memorabilien IV. St. S. 139. ff. vermehrt in seinen vermischten Abhandlungen I. B. S. 254. ff. II. B. S. ff. *Eichhorn* Einl. III. Th. S. 68. ff. *Bertholdt* Einl. IV. Th. S. 1374. ff. u. A., welche *Bertholdt* S. 1356. anführt. Dagegen *Hensler* Uebers. des Jesaia, *Becklaus* Integrität der prophetischen Schriften des A. T. 1796. S. 12. ff. *Jahn* Einl. II. 1 S. 458. ff. *Dereser* Uebersetzung des Jesaia in *Brentanos* Bibelwerk S. 2. ff. u. A.

b) S. *Bertholdt* S. 1374. f. Vgl. meinen Comment. über die Psalmen S. 25. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 24. Manches ist allerdings diesen Capiteln mit den ächten Stücken gemein. Z. B. קדש ישראל fast in allen Capp. und sonst nur Ps. LXXI, 22. Jerem. L, 29.; die Figur Cap. IV, 3. IX, 5. XIX, 18. XXX, 7. XXXV, 8. LXIV, 5. XLVII, 1. 4. 5. LVI, 7. LX, 14. LXI, 3. LXII, 4. S. *Jahn* a. a. O. S. 459. f. Mehreres, was dieser anführt, beweist nichts; jenes aber kann nicht bloss zufällig seyn, und muss aus Nachahmung oder Conformation durch den Sammler erklärt werden. S. A. L. Z. E. Bl. 1816. N. 79. S. 627. f.

c) Selbst diejenigen, welche einen unbegrenzten Weissagungsglauben haben, müssen zugeben, 1) dass es gegen die

Gewohnheit der hebräischen Propheten sey, so individuell zu weissagen, wie Jes. XLIV, 28. XLV, 1. XLVIII, 14. — XLIII, 14. XLVIII, 20.; 2) dass der Standpunct des Propheten gar nicht in Jesaias Zeit genommen sey, mithin die Weissagung eben so unverständlich als zwecklos gewesen wäre; 3) dass wenn Jesaia die Rückkehr aus dem babylonischen Exil hätte weissagen wollen, er erst dieses selbst hätte weissagen müssen. (Zweifel gegen 2 Kön. XIX. Jes. XXXIX. vgl. jedoch Mich. IV, 9. ff.) 4) dass die Rückweisung auf frühere Orakel (Jes. XLI, 22. XLII, 9. XLV, 21. XLVIII, 5.) einen späteren Propheten verrathe.

d) Jes. LVII, 9. scheint in Jesaias Zeitalter zurückzuweisen, aber das folgende v. 16. ff. gehört schon in das Exil. Die Gedanken über den Cultus Jes. LXVI sind wesentlich verschieden von denen des ächten Jesaia Jes. I. 11. ff.

e) Man vergleiche die ermunternden Anreden an Israel: Jes. XL, 1. 2. 9. XLI, 8—10. 13. 14. XLIII, 1. 5. XLIV, 1. 2. 21—23. XLIX, 13—16. LI, 1—3. 12. 17. LII, 1. 2. 7—10. LIV, 1. 4. 11. LX, 1. LXVI, 10. 13. — Die Trostgründe: XL, 2. XLIII, 25. XLIV, 23. LIV, 6—8. L, 1. XLIX, 14—16. LI, 17—23. LVII, 16—18. LX, 10. — Die Ankündigungen der Erlösung und Rückkehr: XL, 4. XLII, 16. XLIII, 19. LVII, 14. — XLI, 17—20. XLIII, 20. XLIV, 3. f. XLVIII, 21. XLIX, 9—11. LV, 1. f. 13. — XLVIII, 20. LII, 11. LXII, 10. Die Verheissungen der Rache und Belohnung. L, 10. LIX, 18. LX, 4. 9. LXII, 11. LXVI, 15. 16., der Zurückführung des Volks: XLIII, 5. f. XLIX, 12. 22. f. LXVI, 19. f., der Herstellung der heil. Stadt und Republik: XLIX, 17—23. LIV, 1—3. 11—13. LX. LXI, 1—9. LXV, 17—25. LXVI, 6—14. der Herrschaft über die Heiden: XLV, 14. XLIX, 22. f. LX, 4—7. 9. f. LXI, 5. LXVI, 20. — Die Apologie der Macht und Wahrhaftigkeit Gottes: XL. 6—11. XLIV, 24—28. XLV, 5—7. 12. 18—25. XLVI, 8—13. XLVIII, 3—8. 12—16. L, 2. f. LI, 12—16. LII, 9. f. LV, 10. f. LIX, 16—18. LXIII, 1—6., im Gegensatz mit der Ohnmacht und der Nichtigkeit der Götzen: XL, 12—31. XLI, 1—7. 21—29. XLII, 17—21. XLIII, 8—13. XLIV, 6—20. XLV, 15—25. XLVI, 5—7. XLVII, 12—15. XLVIII, 5—8. 14. LVII, 3—13. Die Rügen: XLII 22—25. XLIII, 22—28. XLVIII, 1. 4. 8. LIII, 4—6. LVI, 10—LIX, 15. LXIII, 17—LXIV, 12. LXV. LXVI, 1—5. 15—17. 24. Die apologetische Selbsterwähnung des Propheten: XL, 6. XLII, 1—7. XLIV, 26. XLVIII, 16. XLIX, 1—9. L, 4—10. LII, 13—LIII, 12. LIX, 21. LXI, 1—3. (Ueber Jes. LIII. vgl. *Rosenmüller* Leiden und Hoffnungen der Propheten in *Gablers* Neuestem theol. Journ. II. B. 4. St. Meine Comment. de morte J. Chr. p. 26. sqq.) Man bemerke auch noch die Gedanken-Verwandtschaft in Cap. XL, 12. ff. XLIV, 24. XLV, 5—12. 18. 22. XLVIII, 12. f. LI, 6. LV, 8. f. LVII, 15. LXVI, 1. f. — Cap. XLII, 4. XLV, 23. LI, 4. ff. LVI, 3. ff. LXVI, 20. ff. — Cap. XLI, 8. XLIII, 1. 4. 21. XLIV, 1. f. 21. 24. XLV, 4. LXIII, 8. 16. LXIV, 8. f. LXV, 9. — Den Gebrauch der Wörter מִשְׁפָּט, צְדָקָה, צֶדֶק Cap. XL, 27. XLII, 4. 6. XLV, 8. 25. XLVI, 12. 13. XLVIII, 18. LIV, 17.

LVI, 1. LVIII, 2. 8. LIX, 9. 14. Cap. XLIII, 3. 14. XLIV, 6. 24. XLVIII, 17. XLIX, 7. 26. LIV, 5. 8. LIX, 20. LX. 16. LXII. 12. LXIII, 9. 10. — Die ähnlichen Bilder und Wendungen: Cap. XLI, 28. LIX, 10. LXIV, 5. — XLIII, 3. XLV, 13. LII, 3. — LIV, 1. LXVI, 7. — XLIV, 5. XLVII, 4. f. LVI, 7. LX, 14. LXI, 3. LXII, 4. 12. u. a. m. Gegen diese Ansicht s. *Augusti* S. 246. *Bertholdt* S. 1375. Allerdings können diese Stücke in verschiedener Zeit geschrieben seyn, aber die Zeitbestimmung wird schwerlich so genau gemacht werden können, wie *Bertholdt* will. Die historische Situation schwankt wahrscheinlich mit Absicht.

f) Dafür sprechen besonders die apologetischen Stellen.

Unächte Stücke im ersten Theile.

§. 209.

Cap. XIII, 1. — XIV, 23. vom Untergang Babels und des babylonischen Reichs durch die Meder und von der Rückkehr der Exulanten ist aus denselben Gründen für unächt zu erklären, aus welchen der damit sehr verwandte zweyte Theil zu verwerfen ist. (Vgl. Cap. XIV, 2. mit XLV, 14. XLIX, 22—23. LX, 4—7. 9. f. LXI, 5. LXVI, 30.) *a*). Dasselbe gilt von Cap. XXXV. einer Verheissung der Rückkehr der Exulanten. Cap. XXI, 1—10., welches die Eroberung Babels durch die Meder und Perser mehr schildert als weissagt *b*), gehört auch in diese Zeit, zeichnet sich jedoch merklich von jenen Stücken aus. Die Weissagung endlich Cap. XXIII. von Tyrus Eroberung durch die Chaldäer (v. 13.) verräth sich durch diesen Inhalt (vgl. Ezech. XXVI.), durch die Sprache (v. 3. 11.) und die Parallele v. 17. mit Jerem. XXV, 11. XXIX, 10. als ein Product des Zeitalters dieser Propheten *c*).

a) Die Ueberschrift Cap. XIII, 1. ist aus Irrthum oder Absicht unrichtig gemacht; mehrere andere Ueberschriften im Jesaia scheinen von fremder Hand zu seyn.

b) Vgl. v. 5. mit Herodot. I, 191. *Xenoph.* Cyrop. VII, 5, 15. ff., v. 7. mit *Xenoph.* ib. VII, 1, 14. 27. *Strabo* XX. p. 727. S. *Michaelis* Anm. z. d. St. *Rosenmüller* Schol. ad. h. l.

c) Ueber diese Stücke vgl. *Eichhorn* a. a. O. S. 70. 83. *Bertholdt* a. a. O. S. 1389. *Rosenmüller* Schol. ad. h. ll.

Zweifelhafte Stücke im ersten Theile.

§. 210.

Mit ziemlicher Sicherheit kann man Cap. XXIV—XXVII, welches von der Verwüstung des Landes Juda und der Befreyung der Juden von ihren Herrn (Cap. XXVI, 13.), ihrer Rückkehr (Cap. XXVII, 12. ff.) und der Zerstörung der feindlichen Hauptstadt (Cap. XXV, 2. f. XXVI, 5.) handelt, wegen dieses Inhalts, der Schreibart und der Parallelen. Cap. XXIV, 17. f. vgl. Jerem. XLVIII, 43. f., Cap. XXIV, 15. f. vgl. XLII, 10. 12., Cap. XXVI, 13. vgl. LXIII, 19., Cap. XXVI, 16. XXVII, 9. vgl. XL, 2. (vgl. dagegen XXIV, 16. mit XVIII, 6. — XXV, 4. mit IV, 6.) in dieselbe Zeit setzen. Auch Cap. XI. XII. trifft wegen Cap. XI, 11. 15. f. vgl. XXVII, 13. Zeph. III, 10. und wegen der zum Theil spielenden (XI, 6 — 8.) und nicht originellen (Cap. XI, 9. vgl. Habak. II, 14., Cap. XII, 2. vgl. 1 Mos. XV, 2.) Schreibart ein gewisser Verdacht *a*). Sehr wahrscheinlich ist auch Cap. XXXIV. von der Verwüstung Edoms, nach den Parallelen Obadia, Jerem. XLIX, 17. ff. Ezech. XXV, 12. ff. Jes. LXIII, 1 — 6, und der Schreibart (v. 13 — 15. vgl. Cap. XIV, 23. Jerem. V, 39. — v. 6. vgl. Jerem. XLVI, 10. L, 27. LI, 40.) aus der babylonischen Zeit. Dagegen ist es unsicherer, Cap. XXI, 11 — 17. mit dem parallelen Stück Jerem. XLIX, 28. ff., und Cap. XV. XVI. mit dem eine Nachahmung enthaltenden *b*) Orakel Jerem. XLVIII. in die Zeit dieses Propheten zu setzen *c*); denn Cap. XVI, 13. beweist gegen das Ganze nichts, und wenn auch die Erfüllung dieses Orakels nicht geschichtlich in der Zeit Jesaias nachgewiesen werden kann *d*), so ist dieses wohl auch nicht nöthig. Cap. XIX. kann wohl auch bezweifelt werden, weil es wahrscheinlich in Manasse's Zeit gehört *e*), und weil v. 18. ff. für den Jesaia (Vgl. Cap. IV, 5. 6. IX, 5. 6. XXX, 19 — 26. XXXII, 1 — 8. 15 — 20. XXXIII, 17 — 24.) zu schwärmerisch scheint *f*).

a) Cap. XI, 1 — 5. ist indess sicher ächt; nach *Rosenmüller* a. h. l. Cap. XI, 1 — 6. S. dagegen *Bertholdt* S. 1392.

b) Gegen *Bertholdts* S. 1440. entgegengesetzte Meinung spricht das Verhältniss der verwandten Verse zum Ganzen.

und der Charakter der verschiedenen Liedarten insbesondere (vgl. Jes. XVI, 7—9. mit Jerem. XLVIII, 31—33.). Vgl. §. 225.

c) S. *Koppe* Anm. z. Lowths Jes. z. d. St. *Eichhorn* a. a. O. S. 63. ff. *Bertholdt* a. a. O. S. 1389.

d) Nach Jerem. XLVIII, 11. und der in diesem Orakel angedeuteten Ausbreitung der Moabiter auf Kosten der Israeliten (XV, 4. XVI, 8. vgl. Jos. XIII, 17: XV, 2. vgl. 4 Mos. XXXII, 34. s. *Hasenmüller* Schol. in Jes. edit. 2. p. 523.) scheinen sie zur Zeit Jesaias nichts von den Assyrern gelitten zu haben.

e) S. *Rosenmüller* ad. h. l.

f) *Koppe* und *Eichhorn* halten v. 13 — 15. für einen spätern Zusatz.

Aechte Stücke Jesaias.

§. 211.

I. Cap. VI. Weihe des Propheten im Todesjahre Usias. II. Cap. I — V. mit Ausschluſs von Cap. II, 1 — 4. vgl. Mich. IV, 1 — 3. *a*), vielleicht in Jothams Zeit gehörig. III. Aus Ahas Zeit. 1) Cap. VII, 1 — X, 4. 2) Cap. XVII, 1 — 11. beydes auf die feindlichen Reiche Israel und Damaskus bezüglich. 3) Cap. XIV, 28 — 32. gegen die Philister. IV. Aus Hiskias Zeit: 1) Cap. XX. Drohung gegen Aegypten und die auf dasselbe vertrauenden Juden. 2) Cap. XXVIII — XXXIII., betreffend die assyrische Invasion; Cap. XXVIII: Untergang des Reichs Ephraim und Gefahr Judas; Cap. XXIX.: Belagerung und Befreyung Jerusalems, Rüge des öffentlichen Unglaubens an ächte Weissagung; Cap. XXX. XXXI.: gegen das Buhlen um Aegyptens Freundschaft und Hülfe, Verheiſsung der Hülfe Jehovas; Cap XXXII.: Verheiſsung glücklicher Zeiten nach dem Unglück; Cap. XXXIII: Demüthigung des übermüthigen Assyrers, Glück nach der vorübergegangenen Gefahr. 3) Cap. XXII, 1 — 14.: Belagerung Jerusalems durch die Assyrer. 4) Cap. XXII, 15 — 25: Sebnas Fall und Eliakims Erhebung. 5) Cap. X, 5 - 34. 6) Cap. XIV, 24 - 27. 7) Cap. XVII, 12. — XVIII, 7., betreffend die Niederlage der Assyrer.

a) Wahrscheinlich ist es bey Micha originell. Daſs Micha darüber commentire, wie *Bertholdt* will, erhellt aus nichts.

b) Das erstmalige Behandeln desselben Gegenstandes kann nichts gegen die Aechtheit dieser Stücke beweisen. S. *Eichhorn* S. 66.

Ueber Jes. XXXVI — XXXIX.

§. 212.

Dieser historische Abschnitt ist als eine spätere Bearbeitung von 2 Kön. XVIII, 13 — XX, 19. (oder dessen Quelle) zu betrachten *a*). Diefs wird klar aus den Verstümmelungen, Abkürzungen und ungeschickten Versetzungen Jes. XXXVI, 1. 3. vgl. 2 Kön. XVIII, 7. 13 — 16., Jes. XXXVIII, 4. vgl. 2 Kön. XX, 4., Jes. XXXVIII, 21 — 22. vgl. 2 Kön. XX, 7. 8. *b*), Jes. XXXVIII, 7. 8. vgl. 2 Kön. XX, 9 — 11. *c*), und aus den erleichternden Lesarten Jes. XXXVII, 23. 24. vgl. 2 Kön. XIX, 23. 24. Das Lied Jes. XXXVIII, 9. ff. ist wohl auch erst später hinzugesetzt, da es der Sammler der BB. der Könige nicht würde weggelassen haben. Dafs dieser Abschnitt übrigens nicht von Jesaias Hand sey, erhellet aus dem mythischen Inhalt und der späteren Sprache (Jes. XXXVI, 9. 11.), wogegen 2 Chron. XXXII, 32. nichts beweist.

a) *Bertholdts* S. 1403. ff. Gründe, wefswegen dieses Stück nicht aus den BB. der Könige entlehnt seyn könne.

b) Doch kann diefs auch ein späterer Zusatz aus dem 2. B. d. Kön. seyn.

c) Allerdings ist 2 Kön. XX, 9 — 11. wundersüchtiger, worauf *Paulus* in der Clavis S. 240. das Urtheil gründet, dafs diese Relation von der im Jesaia abhängig sey.

Entstehung dieser gemischten Sammlung.

§. 213.

Da in Cap. I — X. lauter ächte Stücke zusammengestellt sind (ausgenommen Cap. II, 1 — 4.), die sich alle auf das Reich Juda beziehen, so ist diefs vielleicht die Ursammlung *a*). Eine ähnliche Sammlung machten vielleicht Capp. XXVIII — XXXIII. aus. Cap. XXI, 1 — 10. XXI, 11. 12. XXI, 13 — 17. XXII, 1 — 14. sind durch ähnliche Ueberschriften verbunden, und Capp. XIII — XX. theils ebenfalls durch die Ueberschriften,

theils durch den auf auswärtige Völker sich beziehenden Inhalt. Durch Aneinanderreihung dieser Particularsammlungen entstand der erste Theil, an welchen man Capp. XXXVI — XXXIX anschob, um alles auf Jesaia Bezug habende beysammen zu haben (vgl. Jer. LII.). Endlich fügte man den zweyten Theil hinzu, aus welchen Gründen, ist nicht klar. Alles diefs geschah erst nach dem Exil *b*).

a) *Bertholdt* S. 1401. benutzt die Nachricht Baba Bathra fol. 15. col. 1. zu der Annahme, dafs Hiskia diese kleine Sammlung veranstaltet habe, mufs aber defswegen Cap. I, 1 — II, 4. davon trennen, was zu gewagt ist.

b) Vgl. die Vorstellungen *Eichhorns* S. 85. ff. *Bertholdts* S. 1363. ff.

Schriftstellerischer Charakter des Jesaia.

§. 214.

Die ächten Stücke des Jesaia reihen sich in Form und Inhalt an das Beste aus der Blüthezeit der prophetischen Litteratur. Der Vortrag ist meist rednerisch, selten symbolisch und parabolisch; die Schreibart edel, kraftvoll, gedrungen, bilder- und gedankenreich, aber auch voll Härten, Sprünge, Incorrectheiten: der Rhythmus gleich kräftig und voll, oft in schöne Perioden auslaufend, einmal (Cap. IX, 7. — X, 4.) strophisch: die Gedanken grofsartig, ernst, ohne hohen Flug, aber auch ohne Schwärmerey; die Symbole ohne Uebertreibung und Ueberladung. Auch die unächten Stücke, besonders Cap. XIII, XIX und XL — LXVI. verdienen vieles Lob, obschon sie der kraftvollen Würde des ächten Jesaia entbehren, und den gesunkenen Geschmack nicht verleugnen können.

Exegetische Hülfsmittel für den Jesaia:

Cyrilli Alex. Ἐξήγησις ὑπομνηματική in Jesaiam. Opp. T. II.

Is. Abarbanel Comment. in Jesaiam s. oben.

Dav. Kimchii Comment. in Jesaiam. Lat. interpr. Caes. Malanimeo. Florent. 1774. 4.

Jo. Calvini Comment. in Jesaiam ed. 3. Genev. 1570. Fol.

Victorin. Strigelii Conciones Esaiae Prophetae ad Ebraicam veritatem recognitae et argumentis atque scholiis illustratae. Lips. 1565. 8.

Wolfg. Musculi in Esaiam Comment. Bas. 1570. fol.

Casp. Sanctii in Es. Comment. Mogunt. 1616. fol.

IV. Schriftstellerischer Charakter.

§. 217.

In Jeremias Weissagungen spiegelt sich der Geist seiner Zeit und der Zustand seines Volks treu ab. Seine Stimmung ist düster, wehmüthig, niedergedrückt, sein Gedankengang ohne kraftvolle Haltung, nur einzelne kurze Aufflüge versuchend, überall aber bricht ein inniges warmes Gefühl hervor: seine Schreibart ist ohne Haltung im Ausdruck und Rhythmus, oft ermattend und ins Breite zerfliefsend, auch unedel *a*), aber nicht ohne gewisse Reize, seine Sprache schon etwas ausgeartet *b*). Die Weissagungen gegen auswärtige Völker zeichnen sich durch einen kräftigern Ton, eine belebtere und mehr zum Rhythmus aufstrebende Schreibart aus *c*). Jeremias Symbolik ist dürftig und matt (Cap. I, 4—19. XXIV.) und beschränkt sich fast allein auf symbolische Handlungen, welche noch dazu zum Theil erdichtet sind, und wenig Eindruck machen.

a) *Hieronymus* Comment. in Jerem. prooem ad L. VI.: — quantum in verbis simplex — — et facilis, tantum in majestate sensuum profundissimus. — Prolog. in Jerem.: Jeremias propheta sermone quidem apud Hebraeos Isaia et Osea et quibusdam aliis prophetis videtur esse rusticior, sed sensibus par est. Anziehend ist das Aufstreben der Rede zum Rhythmus und ihr Zurücksinken in Prosa: gleichsam das Aufflakkern einer, hinreichender Nahrung entbehrenden Flamme.

b) Z. B. אוֹתָם אוֹתְךָ st. אֹתְךָ, אֹתָם Jerem. I, 16. XIX, 10. XX, 11, vgl. Ezech. XIV, 4. XXVII, 26. u. a. 2 Kön. I, 15. III, 11. f. VIII, 18. לִמַּדְתִּי Jer. II, 33. und diese Form öfter III, 4. 5. IV, 19. u. a. seltener כִי st. ךְ XI, 15. הַגֹּלָה XIII, 19. אַשְׁכֵּים XXV, 3. Vgl. *Eichhorn* S. 122. f., wo aber zu viel behauptet ist.

c) Nach *Eichhorn* S. 125. ist diefs aus Nachahmung älterer Weissagungen (vgl. Jerem. XLVIII. mit Jes. XV. XVI. 4 Mos. XXI, 27. ff., Jer. XLIX, 7—17. vgl. Obadj.) zu erklären: besser vielleicht aus dem, eine höhere Stimmung mit sich bringenden Inhalt dieser Orakel. Auch sonst hebt sich die Rede zu einem höheren Fluge, wenn der Prophet entschieden drohet z. B. Jer. IV. VI. Die Ermahnungen hingegen neigen sich mehr zur Prosa. Vgl. *Jahn* S. 559. Sonstige Reminiscenzen: Jerem. X, 12. vgl. Ps. CXXXV, 7., Jer. X, 25. vgl. Ps. LXXIX, 6. Jer. II, 21. vgl. Jes. V, 2.

Ent-

Entstehungsart des Buchs.

§. 218.

Das Cap. XXXVI. enthaltene Datum über die Aufzeichnung der Weissagungen Jeremias durch Baruch aus dem Munde des Propheten giebt wenig Licht über die Entstehungsart dieses Buchs *a*); denn jene Buchrolle, welche die Orakel bis zum 5. J. Jojakims enthielt, besitzen wir augenscheinlich nicht mehr, da jetzt frühere und spätere Stücke unter einander geworfen sind *b*). Wahrscheinlich ist die vorhandene Aufzeichnung eine spätere, ebenfalls von Baruchs Hand, und die unchronologische Anordnung bey einer gewissen Sachordnung mag dem Jeremia wohl eben so gut beygemessen werden, als einem andern Sammler *c*). Jedoch scheint das Buch von späteren Händen einige Veränderungen erlitten zu haben, wohin die Interpolation Cap. XXV, 13. und der Anhang Cap. LII, *d*) sicher gehören.

a) *Eichhorns* (S. 126. ff.) Hypothese wird nicht durch die Stelle XXXVI, 18. (vgl. *Bertholdt* S. 1421.) sondern dadurch widerlegt, daſs Baruch auf *eine Rolle*, nicht auf einzelne Blätter schrieb (vgl. *Bertholdt* S. 1450. f.). Indeſs kann die eigenthümliche Beschaffenheit der ersten Orakel Cap. I — XII. durch die spätere Aufzeichnung derselben erklärt werden.

b) Tafel der Weissagungen im ersten Abschnitt mit chronologischen Ausgaben:

Unter Josia.	Unter Jojakim.	Unter Zedekia.
Cap. III, 6.	Cap. XXV.	Cap. XXI.
	— XXVI.	— XXIV.
	— XXXV.	— XXVII.
	— XXXVI.	— XXVIII.
		— XXIX.
		— XXXII.
		— XXXIII.
		— XXXIV.
		— XXXVII.
		— XXXVIII.

c) Cap. I — XXXIX, welche nach der Ueberschrift Cap. I, 3. zusammen gehören, sind wahrscheinlich während Jeremias Aufenthalt in Palästina nach der Zerstörung geschrieben oder gesammelt. Daran wurden später Capp. XL. ff. und XLVI. ff. gefügt, wo aber frühere Stücke wie Cap. XLV. mit unterliefen.

d) Dieſs Capitel kann Jeremia wegen v. 31. ff. nicht geschrieben haben; auch hätte er sich unnöthig wiederholt. Die

Worte LI, 64. עד הנה דברי ירמיהו sind von der Hand, welche Cap. LII. hinzufügte, und sind ein Unterscheidungszeichen, keine Schlufsformel. Vgl. Hiob XXXI, 40.

Alexandrinische Recension.

§. 219.

Die verschiedene Stelle und Anordnung der Weissagungen gegen auswärtige Völker in der alexandrinischen Uebersetzung *a*) liefse sich allenfalls aus einer vom Uebersetzer vorgenommenen Umstellung erklären; auch die kleineren Weglassungen *b*), so wie die Abweichungen im Texte, könnte man der Willkühr oder Nachläfsigkeit desselben beymessen; diese Annahme ist aber ganz unstatthaft, da er schwerlich auch Zusätze *c*) gemacht, und gröfsere Stellen *d*), ja ganze Stücke *e*) weggelassen haben würde. Es bleibt daher nichts weiter übrig, als anzunehmen, dafs diese Uebersetzung aus einer, von der palästinischen verschiedenen, Recension des Urtextes gemacht worden sey *f*).

a) Tafel dieser Weissagungen nach dem Hebr. und Griech. Text.

Hebr.	Griech.
Cap. XLIX, 34—39.	Cap. XXV, 34—39.
— XLVI, 2—12.	— XXVI, 1—11.
— XLVI, 13—28.	— XXVI, 12—26.
— L, 1. — LI, 64.	— XXVII, 1. — XXVIII, 59.
— XLVII, 1—7.	— XXIX, 1—7.
— XLIX, 7—22.	— XXIX, 7—22.
— XLIX, 1—6.	— XXX, 1—5.
— XLIX, 28—33.	— XXX, 6—11.
— XLIX, 23—27.	— XXX, 12—16.
— XLVIII, 1—44.	— XXXI.
45. ff.	— fehlt.
— XXV, 15—38.	— XXXII.

Hierauf folgen im Hebr. XXVI—XLV. und im Griechischen XXXIII—LI.

b) Z. B. Cap. I, 11. II, 9. 17. 19. III, 1. 9. 16. V, 13. 15. 19. VII, 13. 21. VIII, 4. 10. 13. 17. IX, 12. 16. 22. 25. XI, 22. XV, 11. 15. XVI, 1. 5. 6. XVII, 5. XVIII, 7. 17. XXVII, 1. 3. (Hebr. L, 1. 3.). Doch ist es schon unwahrscheinlich, dafs er so wesentliches sollte weggelassen haben, wie XXV, 1. Und warum hätte er die ähnliche Bestimmung Cap. XLIX, 34. (Gr. XXV, 34.) hinten nachgebracht Gr. XXVI, 1.?

c) Z. B. Cap. II, 28. (vgl. II, 13.) 30. 31. III, 7. 17. 18. IV, 1. 26. 29. V, 1. 17. 18. VII, 4. 10. XXVI, 15. (Hebr. XLVI, 15.)

d) Z. B. Cap. VII, 1. 2. XXVII, 12—14. (Gr. XXXIV, 12—14.) Cap. XXVII, 19—22. (Gr. XXXIV, 19. ff.) Cap. XXIX, 13.—21. (Gr. XXXVI, 13. ff.) Cap. XXXV, 17—19. (Gr. XLII, 17—19.) Cap. XLVIII, 45. ff. (Gr. XXXI, 45. ff. Zwar kommen manche ausgelassene Stellen sonst schon vor, z. B. Cap. VIII, 10—12. vgl. VI, 13—15., Cap. XVII, 3. 4. vgl. XV. 13. 14., Cap. XXX, 10. 11. (Gr. XXXVII, 10. 11.) vgl. XLVI, 27. 28. (Gr. XXVI, 27. 28.); allein viele andere Wiederholungen (z. B. Cap. XLIX, 19—21. vgl. L, 44—46.) sind gelassen.

e) Cap. XXXIII, 14—26. (Gr. XL, 14. ff.) Cap. XXXIX, 4—13. (Gr. XLVI, 4. ff.)

f) *Spohn's* (Jeremias vates e versione Judaeorum Alexandrinorum ac reliquorum interpretum graecorum emendatus notisque criticis illustratus. Lips. 1794. praef. p. 3. sqq.) und *Jahns* (Einl. II. S. 568.) Annahmen, dafs die Auslassungen vom Uebersetzer herrühren, hat *Eichhorn* Allg. Bibl. VI. B. S. 340. ff. und Einl. S. 174. ff. richtig widerlegt. Vgl. auch *Bertholdt* S. 1452. ff.

Die Abweichungen des griechischen Textes lassen sich in der Geschichte früh nachweisen. *Origen.* Epist. ad African.: *Πολλὰ δὲ τοιαῦτα καὶ ἐν τῷ Ἱερεμίᾳ κατενοήσαμεν, ἐν ᾧ τὴν πολλὴν μετάθεσιν καὶ ἐναλλαγὴν τῆς λέξεως τῶν προφητευομένων εὕρομεν.* *Hieronym.* prooem. ad Comment. Jerem.: Jeremiae ordinem librariorum errore confusum, multaque, quae desunt, ex Hebraeis fontibus digerere, ordinare, deducere et complere (censui), ut novum ex veteri, verumque pro corrupto atque falsato prophetam teneas. Praef. in Jeremiam: praeterea ordinem visionum, qui apud Graecos et Latinos omnino confusus est, correximus. Vielleicht deutet schon *Josephus* Antiqq. X, 5, 1. ὃς πρῶτος (Ἱερεμίας?) περὶ τούτων δύο βιβλία γράψας κατέλιπεν auf die Stellung der auswärtigen Weissagungen im Griechischen Text, wornach Cap. XXV, 14. ff. das zweyte Buch ausmachen kann. S. *Eichhorn* S. 138. ff. Schon also aus äufsern Gründen ist *Hieronymus* und *Grabe's* de vitiis LXX interpretum p. 12. Erklärungsart nicht annehmbar.

Ursprung dieser Recension.

§. 220.

In Aegypten, wo man mit dem Urtext gar willkührlich umzugehen pflegte, konnte ein Pseudocritiker leicht, durch Cap. XXV, 13. und die Analogie von Ezech. XXV. ff. verführt, eine Umstellung mit den Weissagungen gegen auswärtige Völker, welche vielleicht auch abgesondert im Umlauf waren, vornehmen *a*). Die kürzere Gestalt des ägyptischen Textes erklärt man vielleicht am besten durch die Annahme sowohl einer ägyptischen, meistens verstümmelnden, als einer palästi-

nischen, erweiternden Ueberarbeitung *b*). Zufall und Willkühr mögen viel dabey gethan haben, und deren Gang ins Einzelne zu verfolgen, kann der Kritik nicht obliegen *c*).

a) Diese Annahme *Eichhorns* ist gewiſs die natürlichste, und daraus erklärt sich auch die Weglassung von Cap. XXV, 14.

b) Zu den späteren Erweiterungen lassen sich rechnen die Stellen Cap. XLVIII, 45. ff. (Gr. XXXI, 45. ff.) aus 4 Mos. XXI.; Cap. XXVI, 26. (Gr. XXVI, 26.); Cap. XXV, 18. die Worte כַּיּוֹם הַזֶּה (Gr. XXXII, 18.); Cap. XXXIX, 4—13. (Gr. XLVI, 4. ff.); Cap. XXXIII, 14—26. (Gr. XL, 14. ff.) manche Wiederholungen, genauere Zeitbestimmungen u. dgl. Vgl. *Jahn* S. 568. f.

c) Die erweiterende Ueberarbeitung von Jeremia herzuleiten (*Eichhorn* S. 169. f.), hat mancherley Schwierigkeiten (s. *Bertholdt* S. 1449. ff.), gewährt jedoch den Vortheil, den Grund mancher Erweiterungen auf eine gefällige Weise angeben zu können. *Bertholdt's* (S. 1457. ff.) Hypothese der Entstehung unsers Buchs aus drey Particularsammlungen hat die Analogie für sich, ist aber zu künstlich und zum Theil sehr unwahrscheinlich. Jer. I—XXXIX. werden höchst unnatürlich zerrissen, und so auch Cap. XXV, welches ein Ganzes ist. Unwahrscheinlich ist, daſs Cap. XXVI—XLV, eine eigene Sammlung ausgemacht haben sollen, da dafür auch keine Ueberschrift den Schein leihet. Unerklärt bleibt, warum beyde von einander unabhängige Gesammtausgaben den Anhang Cap. LII. haben: denn willkührlich ist die Annahme, daſs er erst später aus Vergleichung des Hebräischen Textes dem Griechischen Jeremia beygegeben worden, und es sprechen dagegen die Abweichungen, welche zwischen Jer. LII. und 4 Kön. XXIV, 18. ff. XXV. Statt finden, und welche den übrigen Abweichungen des Griechischen Textes analog sind. Endlich erklärt diese Hypothese das Schwerste nicht, nämlich die verschiedene Gestalt des Textes. Dem Datum bey *Josephus* Antiqq. X, 5, 1. wird ein zu groſses Gewicht beygelegt. Vgl. übrigens den ähnlichen Fall beym Daniel §. 258.

Exegetische Hülfsmittel für den Jeremia:

Sanctii Comment. in Jerem. proph. et Threnos. L. B. 1618. fol.

Joa. Oecolampadii Comment. in Jerem. et Threnos. Argent. 1530. fol.

Joa. Piscatoris Comment. in Jerem. Herborn. 1614.

Seb. Schmidt Comment. in Jerem. Francof. 1685. 2 Voll. 4.

Jo. Clerici Comment. in proph. s. oben.

Herm. Venemae Comment. in librum prophet. Jer. Leovard. 1765. 2 Voll. 4.

Benj. Blayney's Jeremiah and Lamentations; a new translation with notes critical, phil. and explanatory. Lond. 1784. 4.

J. D. Michaelis Observatt. philol. et crit. in Jerem. vaticinia et Thren. Ed. *J. F. Schleusner* Gött. 1793. 4.

Ch. F. Schnurrer Observatt. ad vaticinia Jeremiae. 4 Dissert. Tüb. 1793—97. 4.

Hensler Bemerkk. über Stellen in Jerem. Weissagungen. Leipz. 1805. 8.

Uebersetz. von *Struensee* Halberst. 1777. 8. von *Vollborth* Celle. 1795. 8.

Drittes Capitel.

Ezechiel.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 221.

Ezechiel (יְחֶזְקֵאל), Sohn Busi's, eines Priesters, jüngerer Zeitgenosse Jeremia's, wurde mit dem Könige Jojachin und einem Theile des Volks, eilf Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, von den Chaldäern nach Mesopotamien, an den Fluſs Chaboras, ins Exil geführt *a*). Er trat im 5. J. seines Aufenthalts daselbst, 7 J. vor der Zerstörung, als Prophet auf (Cap. I, 1.) *b*), und weissagte, so viel wir wissen, bis zum 27. J., dem 16. J. nach der Zerstörung (Cap. XXIX, 17.). Ob er noch länger geweissagt, und wenn er sein Leben beschlossen, ist nicht gemeldet.

a) Nach Cap. I, 2. ist an die Wegführung 2 Kön. XXIV, 14. ff. Jerem. XXIX, 2. zu denken. Irrig läſst *Joseph.* Antiqq. X, 6. 3. den Ezechiel unter dem Jojakim wegführen.

b) Ueber das chronologische Datum: im 30. J. s. *Rosenmüller* Schol. ad. h. l.

Apokryphische Nachrichten von ihm s. bey *Carpzov* Introd. P. III. p. 200. sq. *Bertholdt* S. 1479. ff.

Inhalt des Buchs.

§. 222.

Ezechiel hatte unter den Exulanten, wie Jeremia im Vaterland, mit dem Geiste der Widerspenstigkeit, Ungeduld und eitlen Hoffnung, welchen falsche Propheten nährten (Jerem. XXVIII. XXIX. Ezech. XIII.) zu kämpfen. Sein, wie Jeremias, Hauptthema ist die unvermeidliche Zerstö-

rung Jerusalems und Wegführung des Volks, die er als wohlverdiente Strafe für Israels Abtrünnigkeit und den besonders sehr gerügten Götzendienst (Cap. VI. VIII, 9 — 18, XIV, 1 — 8, XX. XXIII.) darstellt (Cap, I — XXIV.). Nach mehreren, zum Theil in spätere Zeit gehörenden Weissagungen gegen fremde Völker, betreffend die Siege Nebukadnezars (Cap. XXV — XXXII.), wendet sich der Prophet wieder zu den Angelegenheiten seines Volks, nachdem unterdessen die Zerstörung Jerusalems erfolgt ist, und drohet und strafet anfangs noch immer (Cap. XXXIII. XXXIV.), nachher aber verheifst er Wiederherstellung und Glück (Cap. XXXVI. XXXVII.) und Rache und Sieg über die Feinde (Cap. XXXV. XXXVIII. XXXIX.), und schaut in einem Gesicht den neuen Tempel, die neue Hauptstadt und die Einrichtungen des neuen Staats (Cap. XL — XLVIII.). Man kann daher ungefähr drey Theile des Buchs unterscheiden: 1) einheimische Weissagungen vor der Zerstörung Cap. I — XXIV, 2) auswärtige Weissagungen Cap. XXV — XXXII.; 3) einheimische Weissagungen nach der Zerstörung (Cap. XXXIII — XLVIII.) *a*).

a) Allerdings sollte Cap. XXXV das Orakel gegen Edom neben Cap. XXVI stehen, es hat aber auch hier eine passende Stelle (ungefähr wie Jes. LXIII, 1 — 6.), Cap. XXXVIII. und XXXIX. aber hat mehr eine einheimische als auswärtige Beziehung, und reihet sich vollkommen richtig an Cap. XXXVII. an.

Schriftstellerischer Charakter.

§. 223.

Ezechiels hervorstechende Eigenthümlichkeit ist dem Buche von Anfang bis zu Ende aufgedrückt *a*). Die prophetische Rede ist bey ihm zur niedrigen, weitschweifigen, matten Prosa herabgesunken, und die Sprache noch mehr entartet, als bey Jeremia *b*). Die Gedanken halten mit der Schreibart gleichen Schritt; nur in symbolischen und allegorischen Dichtungen will er sich über das Gemeine erheben, verfällt aber gewöhnlich in das Ueberladene, Gesuchte und Verworrene *c*); blofs Cap. XXXVII, 1 — 14. mag als ganz gelun-

gen betrachtet werden *d*). Bey dem Mangel ächt prophetischen Dichtergeistes befleifsigt er sich sehr der Kunst, und die meisten seiner Weissagungen sind als reine schriftstellerische Erzeugnisse zu betrachten (Cap. I — VII. Cap. VIII — XI. Cap. XL — XLVIII.).

a) Grundlose Zweifel *Oeder's* und *Vogel's* (freye Untersuchung über einige Bücher des A. T. Mit Zugaben und Anmerkungen herausgeg. von *G. J. L. Vogel* S. 344. ff.) gegen Cap. XL—XLVIII. *Corrodi's* (Versuch einer Beleuchtung der Gesch. des Kanons 1 St. S. 95. ff.) gegen Cap. XXXVIII. XXXIX., und eines Ungenannten im Monthly Magazin 1798. März S. 189. vgl. *Gablers* Neuestes theol. Journal II. B. S. 322. ff. gegen die Orakel gegen auswärtige Völker s. widerlegt bey *Eichhorn* S. 200. ff. *Jahn* S. 594. ff. *Bertholdt* S. 1491. ff. Die letztern Orakel haben allerdings darin etwas eigenthümliches, dafs sie ohne alle Symbolik sind, und der Vortrag dichterischer und gelehrter ist.

b) Z. B. גבהא st. גבהה XXXI, 3.; בשובני st. בשובי XLVII, 7.; אתיקיהא st. ־יה XLI, 15.; משתחויתם VIII, 16.; בן־אדם II, 1. u. ö. Mehr bey *Eichhorn* S. 196. ff. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 33. f.

c) Man vergleiche das so sehr überschätzte Stück Cap. I. II. mit Jes. IV.

d) Eigenthümlich ist seinen Visionen die längere Dauer, und das Deuten der Bilder durch Jehova selbst, wodurch ihnen aber das dichterische genommen wird.

Entstehungsart des Buchs.

§. 224.

Dafs Ezechiel, der gewöhnlich in der ersten Person von sich redet, Alles selbst aufgezeichnet hat, ist keinem Zweifel unterworfen *a*). Selbst die Sammlung der einzelnen Weissagungen kann von ihm hergeleitet werden, zumal da sie nach einem gewissen Plane angelegt ist. Der erste Theil ist vollkommen richtig nach der Zeitfolge geordnet *b*). Die Zusammenstellnng der auswärtigen Orakel aber ist blofs nach einer Sachordnung gemacht (vgl. Cap. XXIX — XXXII.) c). Diese Sammlung wurde gleichsam als Ausfüllung oder Episode hereingestellt, indem Cap. XXIV, 27. ein Ruhepunct gegeben ist, oder weil mehrere dieser Weissagungen wirklich in die Zeit zwischen Cap. XXIV,

27. und XXXIII, 21. gehören, die andern aber wegen der Aehnlichkeit des Inhalts sich anreiheten *d*). Auch Cap. XXXIII, 1 — 20. ist als ein Stück allgemeinen Inhalts unchronologisch in diese Stelle gekommen. Mit Cap. XXXIII, 21. schreitet die Weissagung weiter, und alles folgende gehört in diese Periode nach der Zerstörung *e*).

a) Die Zweifel einiger Rabbinen gegen die Autorität des Buchs waren blofs dogmatisch, Tr. Schabbath fol. 13. col. 2. s. *Carpzov* Introd. P. III. p. 214. sqq. Auffallend aber ist die talmudische Behauptung Baba Bathra fol. 15. col. 1. (§. 14.). Interpolationen hat man vielleicht anzunehmen, z. B. XIV, 14. 20. vgl. *Bernstein* in *Keils* u. *Tzschirners* Analekten I. B. 3. St. S. 11. (Cap. XXVIII, 3. ist die Erwähnung Daniels schon anders.)

b) Die chronologischen Angaben sind hier in ihrer Folge diese:

Im J. des Exils 5. Cap. I, 1.
— — — 6. — VIII. 1.
— — — 7. — XX, 1.
— — — 9. — XXIV, 1.

c) Die chronologischen Angaben folgen hier so:

Im J. des Exils 11. Cap. XXVI, 1.
— — — 10. — XXIX, 1.
— — — 27. — XXIX, 17.
— — — 11. — XXXI, 1.
— — — 12. — XXXII. 1.
— — — 12. — XXXII, 18.

d) *Jahns* Einl. S. 593. f. Annahme einer spätern Umstellung dieser Orakel ist unnöthig.

e) *Eichhorns* Hypothese über die Entstehung des Buchs, S. 193. ff. mit der Lieblingsannahme einzelner Rollen. *Bertholdts* S. 1487. ff. unwahrscheinliche Annahmen mehrerer Particularsammlungen: Cap. XXV—XXXII, Cap. XXXIII, 21—XXXIX. Allein Cap. XXXIII, 21. und Cap. XXIV, 27. hängen nothwendig zusammen.

Exegetische Hülfsmittel für den Ezechiel:

Joan Oecolampadii Comment. in Ezech. Bas. 1543. fol.

Victorin. Strigelii Ezech. proph. ad hebr. veritatem recognitus et argumentis et scholiis illustr. Lips. 1564. 1575. 1579. 8.

Casp. Sanctii Comment. in Ezech. et Dan. L. Bat. 1619. fol.

Hieronymi Pradi et *Jo. Bapt. Villalpandi* in Ezech. explanationes et apparatus urbis ac templi Hierosolymit. commentariis illustratus. Rom. 1596—1604. 3 Voll. fol.

Jo. Fr. Starkii Comment. in Ezech. Francof. 1731. 4.

Hermanni Venemae Lectiones academicae ad Ezech. P. 1. c. I—XXI. Praef. Verschuir. Leovard. 1790. 4.

William Newcome An attempt toward an improved ver-

sion, a metrical arrangement and an explanation on the prophet Ezechiel. Dublin 1788. 4.

Rosenmülleri Schol. in Ezech. s. oben.

Uebersetzung von *Vollborth.* Göttingen 1787. Vgl. den Elenchus interprett. vor *Rosenmüllers* Schol. in Ezech.

Viertes Capitel.

Die zwölf kleinen Propheten.

Sammlung derselben.

§. 225.

Da diese zwölf prophetischen Werke im Kanon von jeher Ein Buch ausgemacht haben *a*), so ist wahrscheinlich, daſs sie, nachdem sie eine Zeit lang einzeln im Umlauf gewesen, in eine Sammlung aufgenommen und auf Eine Rolle zusammengeschrieben worden *b*). Diese Sammlung kann früher angefangen seyn, aber vollendet ist sie erst geraume Zeit nach dem Exil.

a) S. Jes. Sir. XLIX, 10.: *Καὶ τῶν δώδεκα προφητῶν τὰ ὀςᾶ ἀναθάλοι ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν κ. τ. λ.* *Gregor.* Nazian. Carm. XXXIII; *Μίαν μέν εἰσιν ἐς γραφὴν οἱ Δώδεκα.* Die Juden zählen vier נביאים אחרונים. S. *Carpzov* P. III. p. 270. sq.

b) Kimchi praef. Comment. in Hoseam; אמרו ר"ל כי חברום יחד שלא יאבד ספר מהם מפני קטנותו אם היה כל אחד מיוחד בפני עצמו. Die Anordnung scheint chronologisch zu seyn, ist aber verschieden nach den hebräischen und den griechischen Handschriften, und nicht ganz richtig, wie diese Tafel zeigt.

Folge der zwölf kleinen Propheten.

I. Nach d. hebr. T.	II. Nach d. LXX.	III. Nach d. Chronologie.		
1. Hosea.	1. Hosea.	1. Joel	ungef. 800	v. Chr.
2. Joel.	2. Amos.	2. Jona	— —	—
3. Amos.	3. Micha.	3. Amos	— 790	—
4. Obadia.	4. Joel.	4. Hosea	— 780	—
5. Jona.	5. Obadia.	5. Micha	— 750	—
6. Micha.	6. Jona.	6. Nahum	— 710	—
7. Nahum.	7. Nahum.	7. Zephanja	— 640	—
8. Habakuk.	8. Habakuk.	8. Habakuk	— 610	—
9. Zephania.	9. Zephania.	9. Obadja	— 588	—
10. Haggai.	10. Haggai.	10. Haggai	— 520	—
11. Zacharja.	11. Zacharja.	11. Zacharja	— —	—
12. Maleachi.	12. Maleachi.	12. Maleachi	— 440	—

Exegetische Hülfsmittel für die kleinen Propheten:

Theophylacti Comment. in Hos. Habac. Jon. Nah. et Mich. in Opp. Venet. 1754—63. Vol. IV.

Victorin. Strigelii Argumenta et scholia in XII proph. minores. Lips. 1561. 8.

Joa. Merceri Comm. in prophetas quinque priores inter eos, qui minores vocantur, *Joa Drusii* Comment. in proph. min. s. oben.

Casp. Sanctii Comment. in duodecim Proph. minores. Lugd. 1621. fol.

Joa. Schmidii in Prophetas minores commentarius. Lips. 1685. 1687. 1689. 4.

Joa. Tarnovii Comment. in proph. min. c. praef. *Joa. Bened. Carpzovii*. Francf. et Lips. 1688. 1706. 4.

Eduard Pacocke Commentaries on Hosea, Joel, Micha and Malachi. Oxf. 1685. fol. in s. Works Lond. 1740. fol.

Joa. Markii in Proph. minores Commentarius. Amstel. 1696—1701. 4 Voll. 4.

Apparatus criticus ad formandum V. T. interpretem congestus a D. *Carl Fr. Bahrdt*. Vol. 1. Lips. 1775. 8. (Hos. Joel. Habac. Hagg.)

William Newcome an attempt towards an improved version, a metrical arrangement and an explication of the twelfe minor prophets. Lond. 1785. 4.

G. L. Bauer die kleinen Propheten übersetzt und mit Commentarien erläutert. Leipz. 1786. 90. 2 Thle. 8.

C. F. Stäudlein Beyträge zur Erläuterung der biblischen Propheten und zur Geschichte ihrer Auslegung; als Versuche Hoseas, Nahum, Habakuk neu übersetzt und exegetisch kritisch erläutert. Stuttg. 1786. 8.

Chr. G. Hensler Animadverss. in quaedam XII prophet. minorum loca. Kilon. 1786. 4.

J. Ch. Dahl Observatt. philol. atque crit. ad quaedam prophet. minorum loca, subjecta vernacula Chabacuci interpretatione. Neostrelitiae 1798. 8.

Uebersetzungen von *Struensee* Halberst. 1770. *Walther* Stendal 1779. *Vollborth* Gött. 1783. *Moldenhauer* Quedlinb. 1787.

Versuch einer Uebersetzung der Propheten Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai und Obadja, mit Anmerkungen. Leipz. 1791. 8. Vgl. den Elenchus interpr. vor *Rosenmüllers* Schol. in proph. min.

I. Hosea.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 226.

Hosea (הוֹשֵׁעַ), Sohn *Beeri's*, vielleicht ein Bürger des Reiches Ephraim *a*), soll unter den vier Königen von Juda: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia und dem Könige von Israel Jerobeam II, ge-

weissagt haben (Cap. I, 1.): welche Angabe wenigstens sehr ungenau ist b), und den Propheten wahrscheinlich etwas zu früh setzt. Seine Weissagungen setzen den Zustand des Reiches Israel voraus, in welchem es sich unter Jerobeams II. Nachfolgern, von innen zerrüttet, von aufsen in gefahrdrohenden Verhältnissen, befand c).

a) Es folgt diefs aus dem Inhalt seiner Weissagungen nicht so sicher, wie man gewöhnlich annimmt. Amos Beyspiel zeigt, dafs auch jüdische Propheten in und über Israel weissagten. S. *Jahn* S. 413. Die Angabe des Geburtsorts bey *Pseudo-Ephiphanius* de vitis prophetarum c. 11. *Dorotheus* Tyrius de prophetis c. 1. kann nichts bedeuten.

b) Wäre auch der Sinn, dafs der Prophet von der Zeit an, wo Jerobeam II und Usia gleichzeitig regierten, bis zu Hiskias ersten Jahren geweissagt habe, (s. *Rosenmüller* Prooem. in Hoseam p. 27.), so betrüge diese Zeit 80 — 90. J. (von 811 bis 726 v. Chr.), was unglaublich ist.

c) Deutlich weisen die Stellen Cap. I, 4. auf 2 Kön. XV, 10.; Cap. V, 13. VII, 11. VIII, 9. XII, 2. XIV, 4. auf 2 Kön. XV, 19. XVI, 7. XVII, 4.; Cap. VII, 8. 9. VIII, 8. auf 2 Kön. XV, 29.; Cap. X, 6—8. XIV, 1. auf 2 Kön. XVIII 6., doch liegt die letzte Catastrophe dem Propheten noch im Dunkel der Zukunft, vgl. die unerfüllten Drohungen Cap. IX, 3. XI, 5.

Inhalt der Weissagungen.

§. 227.

Hosea's prophetischer Eifer hat das Reich Ephraim, dessen innere Verderbnifs und Zerrüttung, dessen Abtrünnigkeit und nahen Untergang zum Hauptgegenstand, vorzüglich reizt seinen Unwillen der Götzendienst (Cap. II, 2. ff. IV, 12. ff. V, 1. ff. 11. VIII, 4. ff. IX, 10. X, 1. 5. 15. XI, 2. XII, 12. XIII, 1. f.) und das Buhlen um fremde Bündnisse (Cap. V, 13. VII, 11. VIII, 9. XII, 2. XIV, 4.). Auch Juda berücksichtiget er rügend und drohend (Cap. V, 5. 12—14. VI, 4—11. VIII, 14. XII, 1—3.), jedoch mit einem Uebergewicht der Hoffnung auf dessen Besserung und Errettung (Cap. I, 7. IV, 15.). Das Buch zerfällt in zwey Theile Cap. I — III. und Cap. IV — XIV.; jener enthält zwey symbolische Handlungen nebst Erklärung, dieser eine prophetische Straf- und Ermahnungsrede, in mehreren Absätzen und Ruhepuncten nach und nach geschrieben.

Weder die Eintheilung *Eichhorns* (S. 224 ff.), noch *Bertholdts* (S. 1594. ff.) scheint richtig und nothwendig zu seyn. Richtig aber ist *Eichhorns* Bemerkung: „Der Prophet verfolgte seinen Gegenstand bis auf einen gewissen Punct, bis sein Herz zu sehr gerührt war, oder sein Enthusiasmus eine gewisse Höhe erreicht hatte: dann brach er auf eine kurze Zeit ab, und fuhr nach einer kleinen Pause wieder fort. Mussten nicht in diesem Falle die einzelnen Absätze und Theile derselben Rede die Gestalt einzelner kleiner Reden bekommen?"

Schriftstellerischer Charakter.

§. 228.

Symbolische Handlungen (Cap. I. III.) erzählt Hosea in Prosa; sobald er sich aber den Bewegungen seines Herzens frey überläſst, schreibt er rhythmisch. Aber wie seine Schreibart abgebrochen, ungerundet, in Fülle aufsprudelnd *a*), so sein Rhythmus, hart, hüpfend, schlagend. Die Sprache ist originell und schwer *b*). Die Gedanken giebt ihm mehr ein warmes raschschlagendes Herz, als ein klarsehender hochfliegender Geist ein; doch hat er in Sachen der Religion und Politik das Wahre erkannt (Cap. VI, 4. ff. VII, 9. u. a.). Schnell geht er vom Unwillen zur Versöhnung, von Drohung zu Verheiſsung über (Cap. II, 16. ff., XI, 8. ff.). Die Symbolik ist dürftig und ohne Einbildungskraft.

a) *Hieronymus* praef. ad XII prophetas: Commaticus est et quasi per sententias loquens. *Eichhorn* S. 228: Der Vortrag des Propheten gleicht einem Kranz, aus den mannichfaltigsten Blumen gewunden, Vergleichungen in Vergleichungen geschlungen, Metaphern an Metaphern gereiht. Er bricht eine Blume, und wirft sie hin, um sogleich wieder eine andere zu brechen. Wie eine Biene fliegt er von einem Blumenbeet zum andern, um seinen Honig aus den mannigfaltigsten Säften zu saugen. Vgl. Cap. V, 12. ff. VI, 1. ff. VII, 8. ff. X, 11. ff. XIII, 3. 7. f. 13.

b) In Ansehung der Verbindung, z. B. Cap. VII, 16: לֹא עָל; Cap. IX, 8.: צֹפֶה עִם; Cap. XIV, 3.: וּנְשַׁלְּמָה פָרִים שְׂפָתֵינוּ; und des Wortvorraths, z. B. Cap. VIII, 13.: הַבְהָבַי; Cap. XIII, 5.: תַּלְאֻבוֹת; Cap. X, 2.: עָרַף; Cap. XI, 7: תְּלוּאִים; Cap. V, 13. X, 6.: מֶלֶךְ יָרֵב.

Sammlung der Weissagungen.

§. 229.

Da die Folge der Weissagungen chronologisch richtig ist a), und der zweyte Theil nicht aus scharf zu trennenden Theilen besteht, so läfst sich mit Grunde nicht daran zweifeln, dafs dieses Buch in der heutigen Gestalt, bis auf die verdächtige Ueberschrift, aus Hoseas Händen selbst gekommen ist.

a) Cap. I, 7. bezieht sich auf Zacharias Ermordung, Cap. V, 13. VII, 9. auf die Geschichte des Pekah und Ahas, Cap. XIV, 1. auf die zukünftige Zerstörung Samariens. Weiter zeigen sich keine bestimmten Beziehungen, wenigstens keine, welche die Zeitfolge störten. — Anders *Bertholdt* S. 1594. ff. und *Eichhorn* die hebr. Propheten I. Th. S. 85. ff.

Exegetische Hülfsmittel:

Hoseas cum targ. et comment. Rabb. ed. *Herm von der Hardt*, s. oben S. 84.

Isaaci Abarbanelis Commentarius in Hoseam — latinitate donatus una cum notis suis ab *Francisc.* ab *Huysen*. Lugd. B. 1687. 4.

Capitonis Comment. in Hoseam. Argent. 1528. 8.

Joa. Brentii Comment. in Hoseam Prophetam. Hagenoae 1560. 4. Tubing. 1580. fol.

Seb. Schmidii Comment. in Hoseam. Francof. ad M. 1687. 4. s. oben.

Neue Uebersetzung der Weissagung Hosea nach dem ebräischen Texte, mit Zuziehung der griechischen Version von (Christia) N. (Gottfrie) D. (Struense) E. Frankf. und Leipz. 1769.

Jo. Henr. Manger Comment. in Hoseam. Campis 1782. 4.

Der Prophet Hosea aus der bibl. und weltl. Historie erläutert und mit kritischen, philologischen und theologischen Anmerkungen versehen von *J. G. Schröer*. Dessau 1782. 8.

Hosea aus dem Ebräischen neu übersetzt von *Aug. Friedr. Pfeiffer*. Erl. 1785. 8.

Annotationum historico-exegeticarum in Hoseam auctore *Lud. Jos. Uhland* P. I—XII. Tubing. 1785—1797. 4.

Hoseas neu übersetzt, nebst einigen Erläuterungen von *Chr. G. Künöl*. Leipz. 1789. 8.

Hoseae oracula hebr. et lat. perpetua annotatione illustravit *Chr. G. Kuinöl*. Lips. 1792. 8.

Der Prophet Hoseas erklärt von *M. J. Chr. Vaupel*. Dresd. 1793. 8.

Hoseas von *E. G. A. Böckel*. Königsb. 1801. 8.

II. Joel.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 230.

Joel (יוֹאֵל), Sohn *Pethuel's*, war nach sicheren Andeutungen (Cap. I, 14. II, 1. 15. III, 5. IV, 1. 2. 6. 16. 17. 20. 21.) ein Judäer *a*); weiter wissen wir nichts von ihm. Selbst sein Zeitalter ist zweifelhaft. Aus der Heuschreckenplage und Dürre, von welcher er weissagt, läſst es sich nicht bestimmen *b*); sondern lediglich aus den politischen Beziehungen, welche eine Zeit errathen lassen, wo weder Syrer noch Assyrer, sondern bloſs Phönicier und Philister (Cap. IV, 4.), Aegypter und Edomiter (Cap. IV, 19.) sich feindlich gegen Juda bewiesen hatten. Er scheint mithin ein älterer Zeitgenosse des Amos gewesen zu seyn (vgl. Cap. IV, 4. mit Am. I, 9. ff., Cap. I. II. mit Am. IV, 6. 7.) *c*), und unter Usia geweissagt zu haben.

a) Nach Ps. *Epiphanius* de vitis prophetarum c. 14. war er aus dem Stamme Ruben gebürtig.

b) Wie *Kimchi*, vgl. 2 Kön. VIII, 1., *Eckermann* (Joel metrisch übersetzt etc. S. 49.), vgl. Jerem. XIV, 1., auch *Tarnovius* u. A. S. *Carpzov* Introd. P. III. p. 310. Auch die Sprache beweist nichts. S. *Bertholdt* S. 1604.

c) So *Abarbanel*, *Campegius Vitringa* Typus doctrinae prophet. c. IV. p. 35. sqq. vgl. *Carpzov* l. c., *Rosenmüller* Prooem. in Joelem. Aehnlich *Eichhorn* S. 241., *von Cölln* de Joelis aetate. Marb. 1811. Die Stelle Cap. IV, 12. spricht, für sich allein genommen, sehr für die assyrische oder vielmehr chaldäische Periode (s. *Eckermann* S. 44. *Bertholdt* S. 1604.), nicht aber im Zusammenhang des Ganzen.

Falscher Grundsatz des *Hieronymus* prol. in XII prophet. min.: in quibus (prophetarum scriptis) tempus non profertur in titulo, sub illis eos regibus prophetâsse, sub quibus et hi, qui ante eos habent titulos, prophetarunt.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 231.

Die Landplage eines auſserordentlichen Heuschreckenfraſses, verbunden mit einer Dürre *a*), gab Joel Gelegenheit, sein Volk zur Buſse zu ermahnen, durch welche nicht nur der Ueberfluſs zurückkehren, sondern auch eine goldene Zeit,

ein begeisterungsvoller siegreicher Zustand der Theokratie, herbeygeführt werden würde. Der Vortrag des Propheten ist sowohl von Seiten der classischen Sprache, als der blühenden, reichen, und doch gerundeten Schreibart, und des regelmäfsigen angemessenen Rhythmus zu loben; die Gedanken sind grofs und originell *b*).

a) Gegen die nach *Hieronymus, Abarbanel, Grotius* u. A. neuerlich von *Bertholdt* S. 1607. ff. wieder empfohlene allegorische Auslegung, welche gegen alle Analogie ist, s. *Justi* die Heuschreckenverwüstung Joel II. in *Eichhorns* Allg. Bibl. IV. Th. S. 3. ff., und Uebers. des Propheten Joel S. 39. ff. *Rosenmüller* Schol. ad I, 4. Was scheinbar dafür spricht, Cap. II, 17. Cap. III. IV., läfst sich mit der gewöhnlichen Erklärung sehr gut vereinigen. S. A. L. Z. E. Bl. 1816. No. 86. S. 638.

b) Wichtige in Erfüllung gegangene Weissagung Cap. III. vgl. AG. II, 16.

Exegetische Hülfsmittel:

Joel cum adnotationibus et versione trium Rabbinorum expositus per *Gilb. Genebrardum.* Paris 1563. 4.

Joel explicatus, in quo textus Ebraeus prophetae Joel variis modis per paraphrasin Chaldaicam, Masoram magnam et parvam, perque trium praestantissimorum Rabbinorum, R. Sal. Jarchi, R. Aben-Esrae et R. Dav. Kimchi Commentaria, nec non per notas philologicas illustratur, cui in fine adjectus est Obadias eodem fere modo illustratus. Autore *Joa. Leusden.* Ultraj. 1657. 8.

Cornelii Hasaei Prophetia Joelis, analysi et positionibus theologico-philologicis illustrata. Brem. 1697. 8.

A Paraphrase and critical Commentary on the Prophecy of Joel. By *Sam. Chandler.* Lond. 1735. 4.

Interpretatio Joelis in Turretini Tractatus de Sacrae scripturae interpretatione ed. a *Guil. A. Teller* p. 307—348.

Sigm. Jac. Baumgartens Auslegung des Propheten Joels. Hal. 1756. 4.

C. F. Cramer Scythische Denkmäler in Palästina. Kiel u. Hamb. 1777. 8. S. 143—245.

C. Ph. Conz diss. de charactere poetico Joelis cum animadversionibus philologico criticis. Tub. 1783. 4.

Joel vates olim Hebraeus, cura *Joa. Büttneri* Cob. 1784. 8.

Joel metrisch übersetzt mit einer neuen Erklärung von *J. Chr. Rud. Eckermann.* Lüb. und Lpz. 1786. 8.

Joel neu übersetzt und erläutert von *C. W. Justi.* Lpz. 1792. 8.

Joel Latine versus et notis philologicis illustratus ab *A. Svanborg* in sex Dissertatt. Upsal. 1806. 4.

III. Amos.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 232.

Amos (עָמוֹס), ein Hirt aus Thekoa, aber darum kein armer, roher Mann, wiewohl einfach und ungelehrt (Cap. VII, 14.) *a*), weissagte zur Zeit Usias und Jerobeams II., das heifst, in der letzten Zeit des letzteren (Cap. I, 1. VII, 10.) *b*), mit welcher Angabe der Inhalt seiner Orakel übereinstimmt. Obschon das Reich Israel durch Jerobeam seine alten Grenzen wieder erhalten hatte (Cap. VI, 13. 14.), so mufste doch der sorglose Uebermuth (Cap. VI, 1. 13.), der Luxus (Cap. III, 12. 15. VI, 4. ff.) und die Ungerechtigkeit (Cap. II, 6. ff. III, 9. ff. IV, 1. V, 7. 10. f.) den Untergang des Reichs herbeyführen, welchen der Prophet vorher sagt (Cap. VIII, 2.). Assyriens Uebermacht ahnet der Prophet nur dunkel (Cap. V, 27.). Er trat als Prophet zu Bethel auf, und hatte den dasigen Priester zum Widersacher (Cap. VII, 10. ff.) *c*).

a) Einige historisch geographische Notizen, wie Cap. II, 9. V, 26. VI, 2. VIII, 8. IX, 7. machen ihn noch nicht zum Gelehrten.

b) Das Zeitdatum des Erdbebens ist unbrauchbar, obschon Zach. XIV, 5. desselben Erwähnung geschieht. Die Zeitbestimmung bey *Joseph.* Antiqq. IX, 10, 4. *Hieronymus* ad Am. I, 1. ist ersonnen. In Ansehung der Gleichzeitigkeit des Usia und Jerobeams II. liegt in den Stellen 2 Kön. XV, 1. mit 2 Kön. XIV, 23. 17. eine Differenz von 12 Jahren. S. *Dahl* Uebers. des Amos, Einl. S. 6.

c) Apokryphische Nachricht bey *Ps. Epiphanius* l. c. c. 12. *Carpzov* p. 319.

Inhalt der Weissagungen.

§. 233.

Nachdem Amos Cap. I, 2. — II, 16. alle ihm bekannte Völker und Reiche rügend und drohend angeredet, wendet er sich im folgenden an Israel allein, über dessen Verbrechen und Untergang er sich freymüthig erklärt. Cap. I — VI. sind rein rhetorisch, Cap. VII — IX. symbolisch, aber mit Erklärung, und einer eingeschobenen historischen Nach-

Nachricht (Cap. VII, 10—17.). Alle einzelne Stücke gehören wahrscheinlich in dieselbe Zeit, und sind vom Propheten in dieser Ordnung, nach einem überdachten Plane, aufgeschrieben: besonders zeigt sich in Cap. VII—IX. eine künstliche Anordnung.

S. *Eichhorn* S. 252. ff. Anders *Dahl* Uebers. und Erläut. des Amos S. 16. ff. *Bertholdt* S. 1619. ff, welcher diese Weissagungen zum Theil für Impromptus, zum Theil für vorher concipirt hält. Richtiger sind sie als die spätere Aufzeichnung und künstliche Ausführung des mündlich Verkündigten zu betrachten.

Schriftstellerischer Charakter.

§. 234.

Amos ist im Vortrage vielleicht der regelmäfsigste aller Propheten: er liebt das Gleichförmige und Abgemessene (Cap. I, 2.—II, 16. IV, 6—11. VII, 1—6. IX, 2—4.) und die klare Ausführlichkeit (Cap. III, 3—6. VI, 4—6. 9. 10.), ist aber nicht ohne Kraft und Schwung (Cap. IV, 13. V, 8. VIII, 7. ff. IX, 5. 6.). Die Bilder sind eigenthümlich und frisch *a*), der Rhythmus gerundet und periodisch einmal (Cap. I. II.) strophisch. Die Symbolik geschmackvoll und mäfsig; die Sprache, bey einigen Abweichungen in der Orthographie *b*), rein und schön.

a) Hieronymus ad Amos I, 2. — etiam Amos prophetam, qui pastor de pastoribus fuit, et pastor non in locis cultis et arboribus ac vineis consitis, aut certe inter sylvas et prata virentia, sed in lata eremi vastitate, in qua versatur leonum feritas et interfectio pecorum, artis suae usum esse sermonibus. Vgl. Cap. II, 13. III, 4. 5. 12. IV, 1. VI, 12. VII, 1. 2.)

b) מְתָאֵב st. מְתָעֵב Cap. VI, 8.; יִשְׂחָק st. יִצְחָק Cap. VII, 9, 16.; בּוֹשַׁסְכֶם st. בּוֹסַסְכֶם Cap. V, 11. *Hieronymus* prooem. Comment. in Amos: — imperitus sermone, sed non scientia.

Exegetische Hülfsmittel:

Joa. Gerhardi Adnotationes posthumae in prophetas Amos et Jonam nebst dessen Adnotatt. in Psalm. quinque priores Jen. 1663. und 1676. 4.

Exercitatio philol. theol. de vaticinio Amosi prophetae Diss. Praes. *Christ Bened. Michaelis*, Resp. G. A. Weisbeck. Hal. 1736. 4.

Amos propheta expositus, interpretatione Latina—

amplissimo Commentario —— illustratus etc. Cura atque studio *J. Chr. Harenberg*. Lugd. B. 1763. 4.

L. Jos. Uhland Annotatt. ad loca quaedam Amosi imprimis historica Tub. 1779. 1780. 4.

Abweichungen der griechischen Uebersetzung des Propheten Amos vom hebr. Texte nach der Waltonschen Polyglottenbibel (v. *J. M. Faber*) im Repertor. f. bibl. u. morgenl. Litter. VI. Th. S. 288. ff.

Vergleichung der londner Ausgabe der Peschito im Propheten Amos mit dem Text derselben in Ephrems des Syrers Werken von *Wahl* s. oben S. 87.

Amos neu übersetzt und erläutert von *J. C. W. Dahl*. Gött. 1795. 8.

Amos neu übersetzt und erläutert von *K. W. Justi*. Lpz. 1799. 8.

Amos übersetzt und erläutert, mit Beyfügung des hebräischen Textes und des griechischen der Septuaginta, nebst Anmerkungen zu letzterem, herausgeg. von *J. S. Vater*. Halle 1810. 4. Auch mit dem Titel: Oracula Amosi Textum et Hebraicum et Graecum versionis Alexandrinae notis criticis et exegeticis instruxit adjunctaque versione vernacula edidit. —

IV. Obadja.

Inhalt und Zeit des Orakels.

§. 235.

Von diesem unbekannten Propheten *a*) ist uns ein einziges Orakel übrig, eine Straf- und Drohungsrede gegen die Edomiter, welche sich bey der Zerstörung Jerusalems schadenfroh und feindlich bewiesen hatten (vgl. Klagl. IV, 21. f. Ezech. XXXIV. Ps. CXXXVII, 7.). Die Abfassungszeit fällt somit nach diesem Ereigniſs *b*). Jeremia Cap. XLIX, 7. ff. hat es benutzt *c*), was nichts widersprechendes hat, wenn man bedenkt, daſs das Factum der Unterjochung und Verwüstung Edoms uns gänzlich unbekannt, und selbst problematisch ist *d*).

a) Falsche Combinationen aus 1 Kön. XVIII, 3. 2 Chron. XVII, 7. S. *Hieronymus* ad Obadi. 1. *Carpzov* Introd. p. 332. *Augusti's* Vermuthung Einl. S. 278.

b) Meinung *Jahns* S. 516.

c) Dieſs erhellet aus der Zerstreutheit und dem Unpassenden der parallelen Stellen in Jeremia:

Obad.		Jerem. XLIX,
Obad. 1.		Jerem. XLIX, 14.
— 2.	— —	15.
— 3. 4.	— —	16.
— 5.	— —	9.

Obad. 6. Jerem. XLIX, 14.
— 8. — — 7.

und aus der Zusammenziehung, Erleichterung und Corruption derselben bey Jeremia, vgl. Ob. 1. mit Jerem. XLIX, 14. Ob. 2. mit Jer. 15. Ob. 3. 4. mit Jer. 16., besonders ist Ob. 5. bey Jeremia 9. missverstanden und entstellt. Was gegen diese Meinung *Eichhorns* S. 264. ff. *Schnurrers* Dissertt. p. 427. u. A. *Bertholdt* S. 1631. sagt, beruht auf einem Cirkel im Beweis, vgl. S. 1440.

d) *Joseph.* Antiqq. X, 9. 7. sagt nichts von Edoms Eroberung, wie *Bertholdt* behauptet. *Eichhorns* S. 260. Vermuthung ist Vermuthung.

In Am. IX, 12. liegt wahrscheinlich der Grund für die Stelle, welche Obadja im Kanon erhalten hat. S. *Schnurrer* l. c. p. 432.

Exegetische Hülfsmittel.

Obadias Ebraice et Chaldaice, una cum Masora magna et parva et cum trium Rabb. Comment. Auct. *Jo. Leusden.* s. oben S. 255.

Aug. Pfeifferi Comment. in Obadiam, praeter genuini sensus evolutionem et collationem interpretum exhibens versionem Latinam et examen commentarii Isaac. Abarbanelis etc. Viteb. 1666. ed. 2. 1670. 4.

Der Prophet Obadias aus der bibl. u. weltl. Historie erläutert und mit theolog. Anmerkk. versehen von *J. G. Schröer*, Bresl. u. Leipz. 1766. 8.

Versuch einer neuen Uebersetzung des Propheten Obadjah und des 72. Ps. mit Anmerkk. etc. Herausgeg. von *J. C. Happach.* Coburg. 1779. 8.

J. B. Köhlers Anmerkk. über einige Stellen im Obadja im Repertor. XV. Th. S. 250. ff.

Christ. Fr. Schnurrer Dissertat. philol. in Obadiam. Tub. 1787. 4. in dessen Dissertatt. Goth. et Amstel. 1790. 8. p. 383. sqq.

H. Venemae Lectiones in Obadiam mit Zusätzen von *Verschuir* und *Lohze* in *Verschuir* Opusc. ed. *Lohze* Ultraj. 1810. 8.

Obadja neu übersetzt und erläutert von *J. T. G. Holzapfel.* Rinteln 1798. 8.

V. Jona.

Inhalt und Charakter des Buchs.

§. 236.

Unter lauter eigentlichen Weissagungen findet sich in der Sammlung der zwölf Propheten ein bloss erzählendes Büchlein, dessen Held der Prophet *Jona*, Sohn des Amithai (wahrscheinlich der, welcher 2 Kön. XIV, 25. vorkommt) ist. Der In-

halt dieser Erzählung ist sicher nicht historisch *a*), aber auch nicht erdichtet *b*), sondern aus der Volkssage entlehnt, und zu einem didaktischen Zwecke verarbeitet *c*). Bey dessen Auffassung muss man nicht auf strenge Einheit ausgehen, das Hervorsteehende liegt aber unstreitig in der den Niniviten, einem heidnischen Volke, nach ihrer Bekehrung erlassenen göttlichen Strafe: so dass sich dieses Büchlein auch durch eine universal-religiöse Tendenz vor den andern theokratischen auszeichnet *d*).

a) 3 Macc. VI, 8. B. Tobi XIV, 4. 8. *Joseph.* Antiqq. IX, 10, 2. *Buddei* Hist. Eccles. vet. Test. T. II. p. 589. sqq. *J. B. Lüderwald* über Allegorie und Mythologie in der Bibel, insonderheit in Absicht auf den Propheten Jonas und andere Wunderbegebenheiten. 1787. 8. *Griesdorf* Diss. I. II. de verosimillima librum Jonae interpretandi ratione. Viteb. 1794. 4. *Th. C. Piper* diss. Historiam Jonae a recentiorum conatibus vindicatam sistens. Gryph. 1786. 4. *J. H. Verschuir* diss. de argumento libelli Jonae ejusque veritate historica in s. Opusc. ed. *Lohze* Ultraj. 1811. 8. Historisirende Deutungen 1) durch Annahme mythischer Umbildung: *Thaddäus* Sendungsgesch. des Propheten Jonas. Bonn. 1786. 4. *Goldhorn* Excurse z. Buch Jonas 1803. S. 28. f. *Bauer* Einleit. 3. Aufl. S. 489. f. zum Theil auch *Friedrichsen* krit. Ueberblick der merkwürdigsten Ansichten vom Buche Jonas. 1817. 8. S. 210. ff. 2) durch einen Traum: *Grimm* der Prophet Jonas aufs neue übersetzt S. 61. f. 3) durch philologische Verdrehung: *Anton* von der alten hebr. Tonkunst in *Paulus* N. Repert. 3 Th. S. 36. ff. 4) durch allegorische Deutung: *Less* von dem historischen Styl des höhern Alterthums in s. vermischten Schriften, 1. Th. S. 161. f. *Palmer* über Jonas im Wallfische in *Scheerers* Archiv zur Vervollkommnung des Bibelstudiums 1. B. 1. St. S. 93. ff. Vgl. *Bertholdt* S. 2364. ff. *Rosenmüller* in Jonam prolegg. p. 346. sqq.

b) Als geschichtliche Allegorie nahm die Erzählung *Hermann von der Hardt* Aenigmata prisci orbis. Jonas in luce in historia Manassis et Josiae, ex eleganti veterum Hebraeorum stilo solutum aenigma etc. Helmst. 1723. fol. Anders in der Schrift: Jonas in Carcharia, Israel in Carcathio Kerta. Helmst. 1718. s. *Rosenmüller* l. c. p. 338. sqq. Als moralische Dichtung nahmen es *Semler* Apparat. ad liberaliorem V. T. interpret. p. 271. *Michaelis* Uebersetzung des alten Test. XI. Th. S. 101. der Anmerk. *Herder* Briefe das Studium der Theol. betreffend 1. Th. S. 136. 2. Aufl. *Niemeyer* Charakteristik der Bibel 5 Th. *Eichhorn* S. 287. ff. *Stäudlin* Neue Beyträge zur Erläut. der bibl. Propheten S. 224. ff. *Hezel* Bibel des A. und N. T. VII. Th. S. 129. ff. *Paulus* in s. Memorabilien 6. St. S. 32. ff. *G. A. Müller* ebend. S. 124. ff. *Augusti* Einleit. S. 279. *Meyer* Hermeneutik d. A. T. II. Th. S. 574. ff.

c) Mythus von der Hesione, Tochter des Laomedon, welche Herkules von einem Meerungeheuer befreyt. *Diodor. Sic.* IV, 42. *Apollodor.* II, 5, §. 9—12. mit dem späteren Zusatz bey *Tzetzes* ad Lycophr. Cassand v. 33. — ὡς ὁπλισμένος παρὰ τὸ σομίον, ὡς κεχηνὸς ἐπῄει τὸ κῆτος, ἀθρόως τῷ τούτου ἐμπεπήδηκε σόματι. τρισὶ δὲ ἡμέραις ἔνδοθεν κατακόπτων αὐτὸ ἐξῆλθεν, ἀποβεβληκὼς τὴν τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς τρίχωσιν. *Cyrill* Alex. in Jon. c. II. *Isaac Porphyrogen.* in Posthomer. bey *Allat.* Excerpt. var. p. 274. *Eudocia* p. 544. Mythus von der Andromeda, Plin. V, 13. Vgl. *Bochart* Hieroz. P. II. p. 743. *Rosenmüller* l. c. p. 354. sq. *Gesenius* in der Hall. A. L. Z. 1813. No. 23. S. 177. ff. *Friedrichsen* a. a. O. ähnlich. Eine gewisse Aehnlichkeit mit den Sagen von Elia, besonders 1 Kön. XIX. fällt in die Augen, worauf auch *Goldkorn* hindeutet.

d) *Kimchi* ad I, 1. נכתבה (נבואה זו) להיות מוסר לישראל שהרי עם נכרי שאינם מישראל היא קרובה לתשובה ובפעם הראשונה שהוכיחם הנביא שבו בתשובה שלמה מרעתם וישראל מוכיחים אותם הנביאים השכם והערב ואינם שבים מרשעם ועוד ללמד שהאל ית' חומל על בעלי תשובה מאיזה עם שיהיו ומוחל להם וכל שכן כשהם רבים. Vgl. *Rosenmüller* l. c. p. 356. *Gesenius* a. a. O. S. 179. Verschiedene Deutungen der unter b) angeführten Schriftsteller.

Abfassungszeit.

§. 237.

Es ist der Sprache nach a) eines der späteren Bücher des A. T., jedoch wohl noch vor dem Exil geschrieben b). Die Annahme einer Entstehung aus verschiedenen Theilen c) ist gänzlich unstatthaft.

a) Z. B. בְּשֶׁלְּמִי Cap. I, 7., בְּשֶׁלִּי Cap. I, 12., וַיְמַן Cap. II, 1. Cap. IV, 6—8., עֶשְׁתּ Cap. I, 6. Vgl. *Rosenmüller* l. c. p. 358. Das Lied Cap. II, 2. ff. ist ein Psalmen-Cento.

b) Das Datum Cap. III, 3. bedeutet nichts. Aber auch die Zerstörung Nineves ist nicht nothwendig als terminus ad quem anzunehmen, wie *Rosenmüller* l. c. will. S. *Gesenius* in der H. A. L. Z. S. 180. *Jahn* setzt es vielleicht zu spät: Einl. II. S. 535.

c) S. *Müller* a. a. O. S. 167. ff. *Nachtigall* Ueber das Buch Jonas in *Eichhorns* Allg. Bibl. IX. Th. S. 221. ff. Das scheinbar Unpassende des Dankliedes Cap. II, 2. ff. verschwindet, wenn man erwägt, daß das Verschlingen vom Fische als eine Rettung angesehen wird.

Exegetische Hülfsmittel:

Jo. Gerhardi Annotationes posthumae in proph. Amos et Jon. s. oben.

Jonas illustratus per paraphrasin Chaldaicam, Mosoram magnam et parvam et per trium praestantissimorum Rabbinorum, Schel. Jarchi, Abrah. Aben-Esrae, Davidis Kimchi textum punctatum, ut et per Michlal Jophi textum non punctatum nec non per varias notas philologicas auctore *Joa. Leusden.* Traj. ad Rh. 1692. 8.

Joa. Theoph. Lessing Observatt. in vaticinia Jonae et Nahumi. Chemn. 1780. 8.

Curarum criticarum et exegeticarum in LXX viralem versionem vaticiniorum Jonae spec. I. II. III. auct. *Jo. G. Chr. Hoepfner.* Lips. 1787. 1788. 4.

Der Prophet Jonas aufs neue übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben von *H. A. Grimm.* Düsseldorf 1789. 8.

Ex Michlal Jophi — particula complectens prophetiam Jonaeis. oben.

VI. Micha.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 238.

Micha (מִיכָה) aus Moreseth *a*), soll nach der Ueberschrift Cap. I, 1. unter Jotham, Ahas und Hiskia geweissagt haben. Da in seinen Weissagungen die gefahrvollen Verhältnisse der beyden Reiche zu Assyrien und Aegypten, denen das Reich Israel bald, das Reich Juda später erliegen sollte, vorausgesetzt werden (Cap. I, 6 — 16. III, 12. IV, 9 — 14. *b*) V, 4. f. VII, 12.), da Jerem. XXVI, 18. das Orakel Cap. III, 12. ausdrücklich in Hiskias Zeit gesetzt wird, und da die übrigen Weissagungen keine Beziehung auf eine andere Zeit enthalten *c*): so scheint es am sichersten, die letzten Jahre des Ahas und die ersten des Hiskia als die Zeit seiner prophetischen Blüthe anzunehmen *d*).

a) הַמֹּרַשְׁתִּי, falsch von manchen als Patronymicum genommen, s. *Cyrillus* Alexandr. Comment. ad h. l. *Hieronymus* prol. in Comment. in Micham: de Morasthi, qui usque hodie juxta Eleutheropolim urbem Palaestinae haud grandis est viculus. Andere nehmen Maresa Jos. XV, 44. Mich. I, 15. an, nach *Eusebius* de locis Hebraicis: locus in tribu Judae, cujus nunc tantummodo sunt ruinae, in secundo lapide Eleutheropoleos. Allein Micha I, 14. unterscheidet Moreschet, mit dem Beynamen Gath, selbst von jenem. S. *Bellermann* Handb. der bibl. Litt. III. Th. S. 139. Der Micha, der 1 Kön. XXII, 8. vorkommt, ist ein ganz anderer.

b) Die Erwähnung Babels in dieser Stelle ändert in dem

politischen Verhältnissen wenig, da Babel damals auch zum Reiche Assyrien gehörte. Dass sich diese Stelle auf Manasses Wegführung nach Babel (2 Chron. XXXIII, 11.) beziehe (s. *Justi* vermischte theolog. Abhandl. 2 Th. S. 300. *Bertholdt* S. 1635. *Eichhorn* die hebr. Propheten 1 Th. S. 381. ff.), ist eine Annahme, welche dem prophetischen Geiste jener Stelle eben so zuwider, als geschichtlich unsicher ist (§. 191.). Noch unsicherer und gewagter ist *Hartmanns* (Uebers. des Propheten Micha S. 16.) Annahme, der diese Stelle für eine spätere Einschaltung hält. S. dagegen *Rosenmüller* ad. h. l.

c) Cap. VII, 12. soll nach *Bertholdt* a. a. O. die bereits erfolgte Abführung der zehen Stämme vorausgesetzt werden; eine wenigstens unnöthige Annahme. Götzendienst herrschte übrigens zu Hiskias Zeit noch immer, wie aus 2 Kön. XXIII. erhellet.

d) *Hartmanns* Zweifel a. a. O. S. 8. ff. hat *Rosenmüller* Prooem. in Mich. gut widerlegt.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 239.

Micha weissaget gegen Israel und Juda, besonders gegen das letztere. Sittenverderbniss und Abgötterey reizen seinen Unwillen, nicht politische Verirrungen. Kühne Drohungen, deren Erfüllung er zum Theil erlebt haben mag, wechseln bey ihm mit schwärmerischen Verheissungen. Im schnellen Uebergange von den einen zu den andern, wie in der Schreibart, hat er Aehnlichkeit mit Hosea, doch hat er mehr Rundung, Fülle und Klarheit im Vortrag und Rhythmus. Cap. I, 10—15. häuft er Wortspiele. Cap. VI, 1—8. VII, 7—20. hat er die dialogische Form glücklich gebraucht.

Eine genaue Trennung der einzelnen Weissagungen möchte schwerlich gelingen. Wahrscheinlich sind sie alle hinter einander geschrieben. Vgl. jedoch *Bertholdt* S. 1638. ff. und *Eichhorn* d. hebr. Proph. S. 360. ff.

Exegetische Hülfsmittel:

Theodor. Bibliandri Comment. in Micham. Tigur. 1534. 8.

Dav. Chytraei Explicatio Michae et Nahum prophetae. Viteb. 1565. 8. Auch in *Chytraei* Opp. T. II. p. 2183.

Animadversiones philologico-criticae ad vaticinia Michae ex collatione versionum Graecarum reliquarumque in Polyglottis Londinensibus editarum, praes. *Ch. F. Schnurrer* auct. resp. *J. Guil. Andler*. Tub. 1783. 4.

G. L. Bauer Animadverss. criticae in duo priora prophetae Michae capita. Altorf. 1799. 4.

Die Orakel des Propheten Micha, übers. von *A. H. Grossschopff*. Jena 1798. 8. Micha neu übersetzt und erläutert von *K. W. Justi*. Leipzig 1799. 8.

Micha, neu übersetzt und erläutert und mit fünf Excursen begleitet von *A. Th. Hartmann*. Lemgo 1800. 8.

VII. Nahum.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 240.

Nahum (נַחוּם) aus Elkos *a*) weissagte, nach dem Inhalt seines Orakels, nach der mifslungenen Invasion des Sanherib (Cap. I, 11. 12. II, 1. 3. 14. vgl. 2 Kön. XIX, 22. f.), welche ihm die Hoffnung der Befreyung und Wiederherstellung seines Vaterlandes (Cap. I, 13. II, 3.) und des Untergangs des feindlichen Reichs (Cap. I, 14. II, 2. 4. ff. III, 1. ff.) gab *b*). Die Zerstörung von Theben (Cap. III, 8.) ist ein unsicheres Datum, führt aber auch in Hiskias Zeit *c*).

a) *Hieronymus* prooem. in Comment. in Nah.: Quidam putant, Helkeseum patrem esse Nahum, et secundum Hebraeam traditionem etiam ipsum prophetam fuisse; quum Helkesei usque hodie in Galilaea viculus sit, parvus quidem, et vix ruinis veterum aedificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judaeis, et mihi quoque a circumducente monstratus. Ps. *Epiphanius* de vitis prophetarum c. XVII. οὗτος ἦν ἀπὸ Ἐλκεσεὶ, πέραν τοῦ Ἰορδάνου εἰς Βηγαβαρ (var. lect. υἱὸς Ἐλκεσαίου, ἀπὸ Ἰεσβεί). *Cyrillus* Alex. ad Nah. I, 1. ὅρασις Ναοὺμ, τοῦ ἀπὸ τῆς Ἐλκεσέ. κώμη δὲ αὕτη πάντως που τῆς Ἰουδαίων χώρας. Letzteres scheint glaublicher zu seyn, da Nahum überall den Judäer verräth. Gegen die Annahme des assyrischen Elkos (s. *Assemani* Biblioth. Orient. T. I. p. 525. T. III. P. I. p. 352. *Niebuhr* Reise 2 Th. S. 352.) als Nahums Geburtsorts (s. *Michaelis* Uebers. d. A. T. XI. Th. S. 138. der Anmerk. *Eichhorn* Einl. III. S. 317. *Hezel* Bibelwerk VII. Th. S. 175. *Grimm* Uebers. d. Nahum S. 15. ff.) machen *Jahn* Einl. II. S. 509. f. *Everard Kreenen* Nahumi vatic. phil. et crit. expos. Hardervic. 1808. p. 28. *Bertholdt* S. 1652. ff. gegründete Einwendungen.

b) *Hieronymus* l. c. — Post Micheam sequitur Nahum, qui interpretatur consolator. Jam enim decem tribus ab Assyriis deductae fuerant in captivitatem sub Ezechia rege Juda, sub quo etiam nunc in consolationem populi transmigrati adversum Niniven visio cernitur. Nec erat parva consolatio tam his, qui jam Assyriis serviebant, quam reliquis, qui sub Ezechia de tribus Juda et Benjamin ab iisdem hostibus obsidebantur, ut audirent Assyrios quoque a Chaldaeis esse capiendos. Doch läfst ihn *Hieronymus* erst die Niederlage Sanheribs weissagen. Obigen Standpunct nimmt schon

Camp. Vitringa typus doctr. proph. p. 37. richtig an. S. auch *Rosenmüller* proöem in Nah. und *Bertholdt* S. 1650. ff. *Jahn* S. 510. f. Falsche Meinungen *Joseph*, Antiqq. IX, 11, 3. *Jarchi's Abarbanels*, *Grotius*, *Grimms* S. 5. ff. u. A. Nach der wirklich erfolgten Zerstörung Ninives darf man sich nicht richten, welche übrigens die einzige ums J. 625. v. Chr. (Herodot. I, 106.) ist. S. *Bertholdt* S. 1656. f. M. Archaeologie S. 48.

e) S. *Eichhorn* S. 313. ff. *Rosenmüller* ad Jes. XX.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 241.

Im heiligen Unwillen über das von den Assyrern seinem Vaterlande Juda gebrachte Verderben, vertrauend der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes, schaut Nahum als schon gegenwärtig, und schildert mit lebhaften Farben den Untergang Ninives, jedoch ohne alle politische Combination, nur in prophetischer Begeisterung. Der Vortrag ist in jeder Hinsicht classisch, und hat, bey vielem Feuer, Reichthum und Originalität, Klarheit und Rundung. Der Rhythmus ist sehr regelmäfsig, und besonders lebendig.

Das Ganze Cap. I—III. hängt zusammen. Bey Cap. III. holt der Prophet nur gleichsam Athem. S. *Eichhorn* S. 319. Dagegen *Bertholdt* S. 1661. f. Falsche Deutung *Kalinsky's* (Vaticinia Chabacuci et Nachumi Vratisl. 1748. 4.) u. A. von einer ersten und zweyten Eroberung Nineves. Die eine Unterschrift נִינְוֵה מַשָּׂא scheint später hinzugefügt zu seyn. S. *Bertholdt* S. 1659. f.

Exegetische Hülfsmittel:

Theod. Bibliandri propheta Nahum, juxta veritatem ebraicam latine redditus cum exegesi etc. Tigur. 1534. 8.

Joa. Henr. Ursini Hypomnemata in Obadiam et Nahum. Francof. 1652. 8.

Matthiae Hafenrefferi Comment. in Nahum et Habacuc. Stutgard. 1663. 4.

R. Abarbanelis rabbinicus in Nahum Comment. Latio donatus a *Joa. Diderico Sprechero* Helmst. 1703. 4.

Petri von Höke Zergliedernde Auslegung über die sechs letzteren kleinen Propheten, Nahum, Habacuc, Zephania, Haggai, Zachariam und Malachiam u. s. w. Holländ. Leiden 1709. 4. Deutsch Frkf. u. Lpz. 1710. 4.

Vaticinia Chabacuci et Nahumi itemque nonnulla Jesaiae, Michae et Ezechielis oracula observationibus hist. philologg. illustr. etc. Auct. *Joa. Gottl. Kalinsky* Vratisl. 1748. 4.

Vaticinium Nahumi observatt. philolog. illustratum. Diss praes. *M. C. M. Agrell*, resp. N. S. Collhander. Upsal 1788. 4.

S. F. G. Wahl Neue Uebers. des Gesangs, der uns vom

Propheten Nahum übrig ist. Im Magaz. für alte, besonders morgenl. und bibl. Litterat. 3 Lief. Halle 1790. 8.

Nahum neu übers. mit erklärenden Anmerkungen von *H. A. Grimm* Düsseld. 1790. 8.

Vaticinia Nahumi et Habacuci Interpretationem et notas adjecit *E. J. Greve*. Editio metrica. Amstelod. 1793. 4.

Nahum latine versus et notis philolog. illustratus P. I. Diss. praes. *Andr. Svanborg*, resp. *Joa. Boden* Upsal. 1806. 4.

Chr. M. Frähn Curarum exegetico criticarum in Nahumum prophetam specimen. Rostok 1806. 4.

Nahum neu übers. und mit Anmerkk. versehen von *Moses Neumann*. Breslau 1808. 8.

Nahum aus dem Hebräischen übersetzt von H. *H. Middeldorpf*. Mit einer Vorrede und Anmerkk. von *Gurlitt*. Hamb. 1808. 8.

Nahumi vaticinium philologice et critice expositum. Spec. academ. praef. *Jo. Henr. Pareau*, resp. *Everard Kreenen* Hardervic. 1808.

K. W. Justi's Uebers. in dessen Blumen althebr. Dichtkunst II. Th. S. 577. ff.

VIII. Habakuk.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 242.

Habakuk (חֲבַקּוּק), von dessen Person wir blofs apokryphische Nachrichten haben *a*), lebte und weissagte in der chaldäischen Periode, in welchem Zeitpunkte derselben aber, ist streitig. Sicher weiset Cap. I, 5. ff. in den Anfang derselben, in die Regierung Jojakims (2 Kön. XXIV, 1.). Selbst Cap. III. scheint keinen späteren Zeitpunkt zu fodern, da hier noch nicht der Untergang Judas geahnet wird (Cap. III, 16. 17.) *b*). Er war mithin Jeremias jüngerer Zeitgenosse.

a) Ps. Ephiphanius c. 18. οὗτος ἦν ἐξ ἀγροῦ Βηθζοχὴρ (al. Βιδζεχαρ), ἐκ φυλῆς Συμεών. *Dorotheus* Tyrius: ἐξ ἀγροῦ Βηθσοῦ χάρ. Kabbalistiche Combination des Namens חֲבַקּוּק mit את חובקת בן 2 Kön. IV, 16. S. *Abarbanel* ad Hab. I, 1. *Carpzov* p. 398. Fabel in der Historie vom Bel und Drachen zu Babel.

b) Dafs Cap. II. in eine spätere Zeit gehöre, wie *Rosenmüller* in Habac. prooem. annimmt, sehen wir nicht ein. Es hängt ja offenbar mit dem I. Cap. zusammen. Auch Cap. III. hat nur „Tage der Drangsal, das Heranziehen des Verheerers und die Verwüstung des Landes" in der Aussicht. — Die Ansichten *Bertholdts* S. 1667. und *Friedrichs* Ueber Habakuks

Zeitalter und Schriften in *Eichhorns* Allg. Bibl. X Th. S. 409 sind verfehlt. *Jahn*, Cap. I, 2—4. mißverstehend, und wegen der reinen Sprache Habakuks (so wie *Wahl* Uebers. des Habakuk S. 16.) setzt ihn in Manasse's Zeit. Einl. II. S. 513. S. dagegen *Horst* Uebers. das Habak. S. 40. ff., der jedoch Cap. I, 2—4. auch mißversteht. Richtig erklärt diese Stelle *Rosenmüller* a. h. l. *Ranitz* Introductio in Habacuci vaticinia Lips. 1808., läßt mit Recht Habakuk vor dem Einfalle der Chaldäer in Juda weissagen.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 243.

Als die furchtbare Macht der Chaldäer drohend sich heranwälzte gegen das Vaterland, und der Prophet schon die von ihnen in Juda verübten Gräuel im Geiste schaute, trug er seine Klagen und Zweifel Jehova, dem Gerechten und Reinen, vor (Cap. I, 2—17.). Hierauf wird ihm die Offenbarung der zukünftigen Bestrafung der Chaldäer (Cap. II.). Im III. Cap. kämpft in der begeisterten Brust des Propheten die Ahnung des Verderbens seines Vaterlandes und die Ergebung in Jehovas Willen mit der Hoffnung der Züchtigung des Feindes. Wenn Habakuk im prophetischen Vortrag den besten Propheten, einem Joel, Amos, Jesaia, Nahum zu vergleichen ist: so übertrifft er in dem lyrischen Stück Cap. III. alles, was die Poesie der Hebräer in dieser Art aufzuweisen hat; die größte Stärke und Fülle, den erhabensten Schwung beherrscht er mit dem Maaße der Schönheit und Klarheit. Sein Rhythmus ist zugleich der freyeste und gemessenste; die Sprache frisch und rein.

Cap. II, 13. vgl. Jerem. LI, 58. Cap. II, 14. vgl. Jes. XI, 9. sind schwerlich Nachahmungen. Cap. III. wetteifert mit Ps. XVIII. und LXVIII. an Originalität. — Cap. II, 1. 2. ist symbolisch. — Eine eigenthümliche Wortbildung ist קִיקָלוֹן II, 16. Was *Eichhorn* S. 336. f. noch weiter von der eigenthümlichen Sprache Habakuks anführt, bedarf der Sichtung. — Die Ueber- u. Unterschrift von Cap. III. (bey welcher letztern ein Mißverständniß im Text anzunehmen ist בִּנְגִינוֹתָי st. בִּנְגִינוֹת) ist durch den liturgischen Gebrauch desselben entstanden. Daß Cap. II, 19. eine eben daher zu leitende Interpolation sey (s. *Bertholdt* S. 1666. ff.), ist sehr unwahrscheinlich; so wie auch [illegible] (Symbolae criticae ad interpretationem vaticiniorum

Habacuci Erlang. 1775.) kritischer Emendationsversuch über Cap. III., vgl. *Bertholdt* S. 1675. ff.

Exegetische Hülfsmittel:

R. Abarbenelis rabbinicus in Habacuc Commentarius Latine redditus a *Joa. Dider. Sprechero.* Helmst. 1790. 8.

Wolfg. Fabric. Capitonis enarrationes in prophetiam Habacuc. Argentor. 1526. 8.

Dav. Chytraei Lectiones in prophetiam Habacuc in dessen Opp. T. II.

Anton. Agellii Comment. in prophetam Habacuc. Antwerp. 1597. 8.

Habacuc, vates olim hebraeus, inprimis ipsius hymnus denuo illustratus (Auct. *Chr. Gottl. Perschke.*) Francof. etc. Lips. 1777. 8.

Habakuk der Prophet nach dem hebräischen Text, mit Zuziehung der ältern Uebersetzungen, übertragen und erläutert von *Beda Ludwig.* Frankf. 1779. 8.

Habakuk neu übersetzt, nebst einer Einleitung, philologischen, kritischen, exegetischen und ästhetischen Anmerkungen, einer neuen Recension des Originaltextes und einem Anhang besonderer philologisch kritischer Abhandlungen von *Sam. Fr. Günth. Wahl.* Hannov. 1790. 8.

Chabacuci vaticinium, commentario critico atque exegetico illustratum, specimen novae versionis omnium prophetarum minorum ed. *Birger. Poscholatt. Kofod.* Gott. et Lips. 1792. 8.

J. Ad. Tingstadii animadversiones philolog. et crit. ad vaticinia Habacuci. Upsal. 1795. 4.

Die Visionen Habakuks neu übersetzt mit histor. und exegetisch-kritischen Anmerkungen von *G. C. Horst.* Gotha 1798. 8.

G. A. Ruperti explicatio cap. I. et II. Chabacuci in den Commentatt. theol. ed. Velthusen, Kuinöl et Ruperti III. Vol. p. 405. sqq.

Guil. Ad. Schröderi Dissert. in Canticum Chabacuci. Groning. 1781. 4.

Ch. F. Schnurreri diss. phil. ad carmen Chabacuci cap. III. Tub. 1786. 4. in dessen Dissertatt. phil. crit. p. 342. sqq.

Chabakuks lyrischer Gesang mit Anmerkungen. Lpz. 1796. 8.

Hymnus Habacuci versione ac notis philolog. et crit. illustr. auct. *Moerner.* Upsal. 1791. 4.

C. Th. Anton Cap. III. Chabacuci versio et nova ejusdem versus 13. exponendi ratio. Görl. 1810. 8.

IX. Zephanja.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 244.

Zephanja (צְפַנְיָה), Urenkel Hiskia's *a*), weissagte unter dem König Josia (Cap. I, 1), und zwar

weil er gegen Götzendienst eifert (Cap. I, 4—6.) *b*), und die Zerstörung Nineves erst erwartet (Cap. II, 13.), in den ersten Jahren desselben *c*).

a) Schwerlich des Königs, wie *Eichhorn* S. 339. anzunehmen geneigt ist. S. dagegen *Jahn* S. 536. *Rosenmüller* in Zephaniam prooem.

b) Auf Cap. I, 4. שְׁאָר הַבַּעַל kann man schwerlich, wie *Eichhorn*, *Bertholdt*, *Rosenmüller* thun, das Gegentheil gründen. Vielleicht hatte Josia schon früher zu reformiren angefangen, wie auch 2 Chron. XXXIV, 3. behauptet wird. Oder dieser Ausdruck bezieht sich auf die Reformation Hiskias.

c) Die *Königs-Söhne* Cap. I, 8., worauf *Bertholdt* so viel Gewicht legt, können auch andere, als Josias Söhne, seyn.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 245.

Zwey Weissagungen hat uns Zephanja hinterlassen Cap. I. II. und Cap. III. *a*), worin er dieselben Gedanken verschieden behandelt. Er verkündet der götzendienerischen, verderbten Stadt den Untergang (Cap. I.) und ermahnet zur Besserung (Cap. II, 1—3.), verheisst aber die Züchtigung aller Feinde des Vaterlandes (Cap. II, 4—15.). Nachdem er hierauf die Sünden der Stadt von neuem gerügt und ihr von neuem gedroht (Cap. III, 1—8.), schaut er die Wiederherstellung des gebesserten Vaterlandes (Cap. III, 9—20.). Zephanja kommt im Vortrag den besseren Propheten bei weitem nicht gleich, und wird oft matt und schleppend; die Sprache ist jedoch rein. Sein Rhythmus sinket oft zur Prosa herab *b*).

a) Anders *Bertholdt* S. 1684. ff.

b) *Eichhorn* und *Jahn* geben ihm auch Nachahmung Schuld; aber Jes. XXXIV, 11. XLVII, 8. XIII, 21. ff. konnte er wenigstens nicht benutzen. Vgl. jedoch Cap. II, 8. mit Jes. XVI, 6.; Cap. I, 13. mit Am. V, II.

Exegetische Hülfsmittel:

Martini Buceri Sophonias ad veritatem ebraicam versus et commentario explicatus. Argentor. 1528. 8.

Jo. Arn. Nöltenii Diss. exegetica praeliminaris in prophetiam Zephaniae. Traj. ad Viadr. 1719.

C. F. Cramer Scythische Denkmäler in Palästina. 1777. 8.

X. Haggai.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 246.

Haggai (חַגַּי) *a*) weissagte zur Zeit Serubabels und Josuas im zweyten Jahre des Darius Hystaspis (Cap. I, 1.); als in der jungen Colonie durch äufsere Hindernisse und durch die Trägheit der Juden selbst der angefangene Tempelbau einige Zeit gestockt hatte, und sich ein günstiger Zeitpunct zur Fortsetzung desselben darbot (Esr. IV, 24. V, 1.)

a) *Hieronymus* ad Hagg. I, 13: Quidam putant, et Johannem Baptistam et Malachiam, qui interpretatur angelus Domini, et Aggeum, quem nunc habemus in manibus, fuisse angelos etc. S. dagegen *Cyrill.* Alex. Comment. ad h. l. *Ps. Epiphanius* c. 20. Er soll Mitglied der grofsen Synagoge gewesen seyn. S. *Carpzov* l. c. p. 426.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 247.

Vier kurze *a*) Weissagungen, deren Gegenstand der stockende Tempelbau ist *b*), hat uns Haggai, sorgfältig mit historischen Nachrichten versehen, hinterlassen. Ohne Begeisterung, rügt, ermahnt und verheifst er nach den Grundsätzen einer gemeinen Vergeltungslehre und den Eingebungen eines haltungslosen Patriotismus (Cap. II, 6—9.), mit dem unprophetischen Eifer für die Herstellung des alten Cultus. Der Vortrag ist ohne allen Geist und Kraft; doch versucht er noch den Rhythmus.

a) *Eichhorns* S. 547. Meinung, dafs diefs nur die Summarien der gehaltenen Reden seyen. Dürftiger noch, als diese mühsamen schriftstellerischen Hervorbringungen, waren gewifs die Reden selbst.

b) Cap. II, 20—23. ist nachträgliche Erläuterung von Cap. II, 6—9.

Exegetische Hülfsmittel:

Joa. Merceri Scholia et versio ad prophetiam Haggaei. Paris. 1551.

Jo. Jac. Grynaei Comment. in Haggaeum. Genevae 1581.

Frid. Balduini Comment. in Haggaeum, Zachariam et Malachiam. Viteb. 1610. 8. Herausgeg. mit *Joa. Schmidii* Comm. in proph. minor. s. oben.

Balthasar Willii prophetae Haggaeus, Zacharias, Malachias, Commentario illustrati. Brem. et Cassel. 1638. 8.

Aug. Varenii trifolium propheticum seu tres posteriores prophetae, scilicet Haggaeus, Zacharias et Malachias explicati. Rostock 1662. 4. Ds. Exercitatt. duae in Haggaeum. ib. 1648. 1650. 4.

Andr. Reinbeckii Exercitatt. in prophetam Haggaeum. Brunsv. 1692. 4.

Dan. Pfeffingeri Notae in prophetiam Haggaei. Argent. 1703. 4.

Francisci Wokenii Annotationes exegeticae in prophetiam Haggaei. Lips. 1719.

Vaticinia Haggaei versa et illustrata a *Nic. Hesslen.* Lund. 1799. 4.

XI. Zacharja.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 248.

Zacharja (זְכַרְיָה), Sohn Berechja's, des Sohnes Iddo's (Cap. I, 1. 7.) *a*), trat gleichzeitig mit Haggai, nur einige Monate später, als Prophet auf. Dafs er seine Bildung in Chaldäa empfangen, verräth sein symbolischer Geschmack und die von ihm angenommene chaldäische Geisterlehre.

a) Nach Esr. V, 1. VI, 14. war er Sohn d. h. Enkel *Iddo's*. Eine andere Lösung dieser Differenz ist nicht nöthig. S. *Eichhorn* S. 349. f. Sagen und Vermuthungen über ihn bey *Carpzov* p. 436. ff.

Verwechselung dieses Zacharia mit dem Zacharia, Sohn Jojada's 2 Chron. XXIV, 20. ff. bey Matth. XXIV, 35.

Inhalt und Geist seiner ächten Weissagungen.

§. 249.

Die Orakel Cap. I — VIII. beziehen sich alle auf die Wiederherstellung des jüdischen Staates und Tempels. Nach einer allgemeinen Auffoderung zum Gehorsam (Cap. I, 1 — 6.) giebt der Prophet in einer Reihe symbolischer Gesichte (Cap. I, 7. — VI, 8.) und einer symbolischen Handlung (Cap. VI, 9 — 15.) mancherley Ermahnungen, Ermunterungen und Verheifsungen. In einer späteren Weissagung (Cap. VII. VIII.) beantwortet er eine an ihn geschehene Anfrage über die bisher gefeyerten Fasttage so, dafs er eine frohe Zukunft verheifst. Zacharja schreibt fast ohne Rhythmus, und ohne Kraft und Haltung. Seine Symbo-

lik ist unklar, ohne Erfindungsgeist, und bedarf der selbstgegebenen Deutung. Und diese Mängel des Vortrags ersetzt keinesweges der Inhalt, der weder in der Ermahnung, noch in der prophetischen Anschauung etwas Eigenthümliches und Lebendiges hat. Die Anordnung dieser Weissagungen ist unstreitig von ihm selbst.

Ueber Zachar. IX — XIV.

§. 250.

Diese Weissagungen können nicht von Zacharja seyn, nicht etwa wegen des nicht symbolischen Vortrags (vgl. Cap. XI, 4 — 17.), sondern wegen des kräftigeren Styls, wegen der verschiedenen Ueberschriften und Eingangsformeln (Cap. IX, 1. XI, 4. XII, 1.), worin Zacharja nicht genannt ist, und wegen der verschiedenen historischen Situation. Assyrien und Aegypten (Cap. X, 11.), Damaskus, Tyrus, Philistäa u. s. w., als selbstständige feindliche Völker (Cap. IX, 1 — 6. 13.), die Trennung des Reichs (Cap. XI, 14.) *a*) gehören nicht in Zacharjas politischen Gesichtskreis; der Götzendienst und das falsche Prophetenthum (Cap. X, 2. f. XIII, 2. ff.), das Königthum und das Haus Davids (Cap. XII, 7. f. 12. XIII, 1. 7. 10.) nicht in den damaligen innern Zustand des Volks. Die messianische Verheissung (Cap. IX. X. hat eine auffallende Aehnlichkeit mit Zeph. I — III. (vgl. Cap. IX, 1. ff. mit Zeph. II, 4. ff. Cap. X, 10. mit Zeph. III, 10.), und gehört wohl in dessen Zeit. Cap. XI. könnte in Ahas Zeit gesetzt werden *b*). Cap. XII, 1. — XIII, 6. Cap. XIII, 7. — XIV, 21., Weissagungen schwärmerischen Inhalts, spotten aller historischen Erklärung *c*). Nach Josia (Cap. XII, 11.) und vor dem Exil (Cap XII, 7. 8. 12. XIII, 2. ff. 7. 10.) sind sie sicher gedichtet. Am besten ist Cap. IX. X. geschrieben; Capp. XII—XIV sind ohne Haltung in Gedanken und Vortrag, aber nicht ohne Lebendigkeit. Wie und warum diese Orakel denen des Zacharja beygefügt worden, zu erklären, kann nicht Sache der Kritik seyn *d*).

a) Dafs Cap. IX, 13. X, 6. 7. der Bestand des israelitischen Reichs vorausgesetzt sey (s. *Bertholdt* S. 1704.) ist sehr zweifelhaft,

felhaft. Cap. X, 6. ff. bloss von der Wegführung der dritte-halb Stämme zu verstehen, befriedigt schwerlich.

b) So *Bertholdt*. Cap. XI, 1—3. kann auf einen feindlichen Einfall vom Norden her gehen, aber auch bloss Bild der Demüthigung seyn (vgl. Jes. II, 12. ff.).

c) Cap. XIII, 7. muss wohl eher zukünftig, als mit *Bertholdt* vergangen gefasst werden.

d) *Bertholdts* Hypothese, dass der Jes. VIII, 2. vorkommende Zacharja Verfasser sey.

Nach *Whiston* tentamen restaurandi textum Hebraeum V. Test. Prop. III. p. 93. *Newcome* an attempt towards an improved Version, a metrical arrangement and an explanation of the twelve minor prophets. Lond. 1785. 4. u. A. haben *B. G. Flügge* die Weissagungen, welche den Schriften des Zacharias beygebogen sind. Hamb. 1788, und *Bertholdt* S. 1703. ff. die Unächtheit dieser Weissagungen gezeigt. *Eichhorn* S. 365. (vgl. jedoch die Note S. 367.) *Beckhaus* über die Integrität der prophetischen Schriften des A. T. S. 340. ff. *Jahn* S. 675. *Rosenmüller* Schol. in proph. min. T. IV. p. 234. sqq. vertheidigen sie. Von angeblicher Verwandtschaft beyder Theile hält nichts die Probe, als Cap. IX, 8. עֹבֵר וָשָׁב vgl. Cap. VI, 14.

Exegetische Hülfsmittel:

Phil. Melanchthonis Commentarius in prophetam Zachariam. Opp. P. II. p. 531.

Jo. Jac. Grynaei Comment. in Zachariam. Genevae 1581. 4.

Casp. Sanctii Comment. in Zachariam. Lugd. 1616. 4.

Jo. Henr. Ursini Comment. in prophetam Zachariae. Francof. 1652.

Sam. Bohlii Analysis et exegesis prophetae Zachariae. Rost. 1711. 8.

Campeg. Vitringae Commentarii ad librum prophetiarum Zachariae quae supersunt. Leovard. 1734. 4.

Uebersetzung des Propheten Zacharia mit Anmerkungen (von *J. A. Trinius*) Quedlinb. 1780. 8.

(*B. G. Flügge*) die Weissagungen welche den Schriften des Zacharias beygebogen sind etc. s. vorher.

H. Venemae Sermones academici vice commentarii in librum prophetiae Zachariae. Leovard. 1789. 4.

XII. *Maleachi.*

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 251.

Maleachi (מַלְאָכִי), von dessen Person wir nichts wissen a), weissagte wahrscheinlich zu Nehemias Zeit b), dessen Bestrebungen er unterstützt zu haben scheint (vgl. Mal. II, 10—16. mit Nehem.

XIII, 23. ff. Mal. III, 7—12. vgl. Nehem. XIII, 10. ff.). Dass er später als Haggai und Zacharja weissagte, sieht man aus der Voraussetzung des vollendeten Tempelbaus (Cap. I, 10. III, 1.); auch zeugt dafür seine Stelle im Kanon. Ueber Nehemia ihn hinauszusetzen, verbietet die Erwähnung des Jüdischen Statthalters (Cap. I, 8.) c).

a) *Jonathan* b. Uziel ad Malach I, 1. בְּיַד מַלְאָכִי דְּיִתְקְרֵי שְׁמֵיהּ עֶזְרָא סָפְרָא. Vgl. *Hieronym.* praef. in Malach. und oben §. 246. a. LXX: *λῆμμα λόγου κυρίου ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ.* Andere Grübeleyen über diesen Namen s. bey *Carpzov* p. 454. sqq.

b) So schon *Camp. Vitring.* Observatt. sacr. L. VI. p. 331. sqq. und typ. doctr. prophet. p. 42. *Carpzov* p. 463. Jener setzt ihn, wie *Bertholdt*, in die Zeit der zweyten Ankunft des Nehemia.

c) *Rosenmüller* prooem. in Malach.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 252.

Beym Untergang der Theokratie und der wahren prophetischen Begeisterung nimmt sich Maleachi für seine sechs prophetischen Reden a) Uebertretungen der gottesdienstlichen und anderer Satzungen, namentlich des Eheverbots mit fremden Weibern, zum Vorwurf (Cap. I, 6. — II, 9. II, 10 — 16. III, 7 — 12.): darüber hinaus führt ihn das Unglücksgefühl seines Volks nur zur tröstenden Vergleichung des ungleich härteren Schicksals anderer Völker (Cap. I, 2 — 6.) und zu messianischen Verheissungen, welche allerdings nicht ohne den sittlichen Geist des alten Prophetenthums und nicht ohne eigenthümliche Idee (Cap. III, 2. ff. 23. f.) sind (Cap. II, 17. — III, 6. Cap. III, 13 — 24.). Auch im Vortrag, in Rhythmus und Bildern, eifert er nicht ganz unglücklich den alten Propheten nach, doch fühlt man immer den matten erstorbenen Geist, der wohl versuchen, aber nicht vollenden kann, und seines Stoffes nicht mächtig ist b).

a) Nach *Eichhorn* S. 377. sollen es ebenfalls nur Summarien seyn. Dagegen gilt das oben gesagte §. 247. a.

b) Man bemerke die Einförmigkeit der Wendung Cap. I,

I, 6. 7. II, 14. 17. III, 7. 8. 13. Andere gute Bemerkungen giebt Eichhorn S. 378 ff.

Exegetische Hülfsmittel:

David. Chytraei Explicatio Malachiae prophetae etc. Rost. 1568. 8. in dessen Opp. T. II. p. 455.

Joa. Jac. Grynaei Hypomnemata in Malachiam. Genev. 1582. b. Basil. 1583. 1612. 4.

Sam. Bohlii Malachias propheta cum Commentariis Rabbinorum, disputationibus Ebraicis et explicatione. Rostock 1637. 4.

Jo. Henr. Ursini Comment. in Malachiam. Francof. 1652. 8.

Sal. van Til Malachias illustratus etc. Lugd. Bat. 1701. 4.

Joa. Wesselii Malachias enucleatus. Lubec. 1729. 4.

Malachiae prophetae cum Targum Jonathanis et Radaki, Raschii et Aben Esrae Commentariis interpretatio a. *Joa. Christ. Hebenstreit*, in XVII Diss. u. Progr. Lips. 1731 — 1746. 4.

Herm. Venemae Comment. ad librum elenchtico propheticum Malachiae. Leovard. 1759. 4.

Car. Fr. Bahrdt Comment. in Malachiam cum examine critico versionum veterum et lectionum variantium Hubigantii; accedit specimen Bibliorum polyglottorum. Lips. 1768. 8.

J. Melch. Faber Commentatio in Malachiam prophetam. Onold. 1779. 4.

Abweichungen der alten Uebersetzer des Propheten Malachias (von J. M. Faber) im Repert. f. bibl. u. morgenl. Litterat. VI. Th. S. 104. ff.

Fünftes Capitel.

Daniel.

Nachrichten von Daniel.

§. 263.

Daniel (דָּנִיֵּאל), ein junger Hebräer von edler Geburt *a*), wurde nebst andern hebräischen Jünglingen im 3. J. *b*) des Königs Jojakim an Nebucadnezars Hof gebracht, und daselbst unter dem Namen Beltsazar (בֵּלְטְשַׁאצַּר) in chaldäischer Weisheit zum Hofdienst erzogen (Cap. I.). Durch glückliche Traumdeutung dem Könige empfohlen, stieg er zur Würde eines Obervorstehers der Weisen von Babel (Cap. II, 48.), welche Würde er bis zum Ende der chaldäischen Monarchie behauptet zu haben scheint (Cap. V, 11.). Nach der Erobe-

rung Babylons wurde er von dem Meder Darius (Cyaxares II.) zu einem der drei höchsten Staatsbeamten erhoben (Cap. VI, 1.), welche Stelle er bis in die erste Zeit des Cyrus (Cap. I, 21. VI, 29. X, 1.) bekleidete. Daniel ist ein Musterbild babylonisch-jüdischer Weisheit und Frömmigkeit (Ezech. XIV, 14. 18. 20. XXVIII, 3.), und Gegenstand der verschönernden Sage, deren historische Grundzüge schwer auszumitteln seyn möchten c).

a) Die weggeführten Jünglinge waren nach Cap. I, 3.: מִזֶּרַע הַמְּלוּכָה וּמִן־הַפַּרְתְּמִים. Nach Joseph. Antiqq. X, 10, 1. ἐκ τοῦ Σεδεκίου γένους. Nach Ps. Epiphanius c. 10. — γένους τῶν ἐξόχων τῆς βασιλικῆς ὑπηρεσίας — — ἐγεννήθη ἐν Βεθορῶν τῇ ἀνωτέρᾳ, πλησίον Ἱερουσαλήμ.

b) Nach Jerem. XXV, 1. XLVI, 2. XXXVI, 9. 29. ist diess offenbar falsch. S. Bertholdt Uebersetz. des Daniels S. 160 ff. Ist dieser Kriegszug und diese Deportation geschehen, so fällt sie in das 7. J. des Nebucadnezar, d. i. das 11. des Jojakim (Jerem. LII, 28.) Beachet man aber diese Stelle des Jeremia, wo die Deportation 2 Kön. XXIV, 14. ff. vergessen seyn müsste, und 2 Kön. XXIV, 1. ff., wo eine ähnliche Deportation schwerlich übergangen seyn könnte, nebst Jerem. XXIX, 2. genauer, so wird man veranlasst zu vermuthen, dass die hier erzählte Deportation keine andere, als die des Jojachin seyn könne. Unser Verf. hat vielleicht aus 2 Kön. XXIV, 1. und 2 Chron. XXXVI, 6. f. geschöpft, und aus Missverstand der ersten Stelle die falsche Rechnung gemacht.

c) S. die Erzählungen von der Susanna und dem Bel und Drachen zu Babel in den LXX. Spätere Sagen von ihm s. bey Carpzov p. 231. sqq. Bertholdt Uebersetzung und Erklärung des Buches Daniel in der Einleit. Th. I. §. 1. S. 9. f.

Inhalt des Buches Daniel.

§. 254.

Nach einer hebräisch geschriebenen Nachricht von Daniels Lebensumständen (Cap. I.) folgt in Cap. II. (von v. 4. an chaldäisch geschrieben) die Erzählung eines von Daniel gedeuteten Traumes Nebucadnezars, durch welchen die Aufeinanderfolge des chaldäischen, medischen, persischen, macedonischen, der aus diesem entstehenden macedonisch-asiatischen Reiche und des letzten grossen ewigen Gottesreiches versinnbildet wird a). Cap. III. (chaldäisch) erzählt das Wunder der drey Männer im Feuerofen. Cap. III, 31. — IV. (chal-

däisch) ein Ausschreiben Nebucadnezars, worin er erzählt, wie er zufolge eines ihm von Daniel gedeuteten Traums in einen wahnsinnigen viehischen Zustand verfallen, und wieder daraus gerettet worden. Cap. V. (chaldäisch) Erzählung von einer dem König Belsazar in der Nacht der Eroberung Babels bey einem Gastmahl erschienenen und von Daniel auf diese Begebenheit gedeuteten Schrift. Cap. VI. (chaldäisch) Daniel unter Darius dem Meder in die Löwengrube geworfen, und darin wunderbar erhalten. Cap. VII. (chaldäisch) ein Gesicht Daniels von vier Thieren, welche das babylonische, medische *b*), persische, macedonische, und die macedonisch-asiatischen Reiche, und unter diesen vorzüglich das macedonich-syrische unter Antiochus Epiphanes, versinnbilden, und vom Weltgericht und Gottesreich, durch welches allen jenen Reichen ein Ende gemacht wird. Cap. VIII. (hebräisch) ein anderes Gesicht von zwey Thieren, nach der eigenen Erklärung, bezeichnend das medisch-persische und das macedonische Reich nebst den daraus entstehenden, besonders dem macedonisch-syrischen, dessen König Antiochus Epiphanes sehr deutlich beschrieben wird. Cap. IX, (hebräisch) eine dem Daniel gewordene Offenbarung über die siebzig von Jeremia geweissagten Jahre der Gefangenschaft, welche hier zu siebzig Jahrwochen erweitert werden, so daſs sie die Zeit bis auf Antiochus Epiphanes mit umfassen (Vgl. Baruch VI, 2.). Cap. X—XII. (hebräisch) eine unsymbolische sehr deutliche und genaue Enthüllung der Geschichte der persischen, macedonischen und der daraus entstandenen asiatischen Monarchien bis auf Antiochus Epiphanes Tod, worauf die Auferstehung der Todten und das Gottesreich erfolgt.

a) Nach Ephräm d. Syrer und *Eichhorn* Einl. III. S. 393. Anders *Bertholdt* Daniel S. 215. ff. Nur nach jener Erklärung läſst sich v. 39. ohne Zwang verstehen.

b) Ebenfalls nach Ephräm und *Eichhorn* S. 415. gegen *Bertholdt* a. a. O. 426. ff. Die drey עלעין sind die drey Völker der Meder, Perser und Babylonier, welche unter diesem Reiche vereinigt waren.

Unächtheit des Buches.

§. 255.

Dass Daniel dieses Buches Verfasser nicht sey, erhellet 1) aus dem mährchenhaften Inhalt desselben, welcher voll Unwahrscheinlichkeiten *a*), greller Wunder und selbst historischer Unrichtigkeiten *b*) ist, dergleichen sonst kein prophetisches Buch des A. T. enthält; 2) aus dem prophetischen Inhalt desselben, welcher sich von dem aller übrigen prophetischen Bücher auffallend dadurch unterscheidet, dass die Begebenheiten einer fernen Zukunft auf das Bestimmteste und Genaueste vorhergesagt sind, und der sittliche Geist der Ermahnung sehr wenig hervortritt. War Daniel Prophet, so war er es im Geiste eines Ezechiel und Zacharja: ist diesen nun auch die symbolische Vortragsform des Buchs nicht ganz fremd, so ist es desto mehr der Inhalt. 3) Aus dem späteren religiös-politischen Geiste des Buchs in Angelologie (Cap. IV, 14. IX, 21. X, 13. 21.), Christologie (Cap. VII, 13. 14. XII, 1—3.), Ethik (Cap. IV, 24. vgl. Tob. IV, 11. XII, 9.) und Asketik (Cap. I, 12—16. vgl. Esther LXX. hinter IV, 17. — 2 Macc. V, 27. Cap. VI, 11. vgl. AG. II, 15. III, 1. X, 9.); 4) aus den ehrenvollen Erwähnungen Daniels (Cap. I, 19. 20. V, 11. 12. VI, 4. IX, 23. X, 11.); 5) aus dem mit griechischen Wörtern gemischten Chaldaismus *c*) und dem so sehr gesunkenen Hebraismus; 6) aus der Verwandtschaft des Buchs mit den apokryphischen Büchern, besonders den BB. d. Makk., und den sibyllinischen Büchern; 7) endlich auch aus der Stelle des Buchs im Kanon.

a) S. die Stellen Cap. II, 46. ff. Cap. III, 5. ff. 28. ff. Cap. III, 31. ff. IV, 31. ff. V, 18. ff. VI, 8. ff. 26. ff. Vgl. *Bertholdt* in den Einleitungen zu diesen Abschnitten. *Eichhorn* S. 391. ff.

b) Cap. VI, 1. IX, 1: Darius der Meder, s. *Bertholdt* 4. Excurs. z. Daniel, II. Th. S. 841. ff. — Cap. VIII, 1. 2. 27.: Burg Susan unter Belsazars Regierung. — Cap. I, 1. s. §. 253. Not. a. — Cap. VI, 8: lächerliche Vorstellung von der Löwengrube.

c) קִיתְרוֹס, *κίθαρις*, Cap. III, 5. 7. 10. 15.; סַבְּכָא, *σαμβύκη*, ib.; סוּמְפֹּנְיָה, *συμφωνία* ib.; פְּסַנְתֵּר, *ψάλτηρ* ib. Andere

Wörter, wie כָּרוֹז, *κηρύσσειν*, פִּתְגָּם, *φθέγμα*, נְבִזְבָּה, *νό-μισμα* u. a. m. sind wahrscheinlicher persischen Ursprungs.

Nach den mehr oder weniger unkritischen Zweifeln des *Porphyrius*, (— — nolens eum (prophetam Danielem) ab ipso, cujus inscriptus est nomine, esse compositum, sed a quodam, qui temporibus Antiochi Ephiphanis fuerit in Judaea; et non tam Danielem ventura dixisse, quam illum narrasse praeterita. Denique quicquid usque ad Antiochum dixerit, veram historiam continere, si quid autem ultra opinatus sit, quia futura nescierit, esse mentitum. *Hieronym.* prooem. Comment. in Daniel.) *Hobbes* (Leviath. c. 33.) *Spinoza* (Tract. polit. theol. c. 10.) u. A. und den theilweisen Verwerfungen *Hezels* (Bibelwerk Th. VI. S. 721.), *J. D. Michaelis* (Uebers. des A. T. mit Anmerkk. X. Th. Anm. z. II, 40.) haben *Corrodi* (Freymüthige Versuche über verschiedene in Theologie und biblische Kritik einschlagende Gegenstände. 1783. S. 1. ff. Beleuchtung der Gesch. des Kanons 1 B. S. 75. ff.), *Eichhorn* (Einleit. III. Th. S. 387. ff.) und *Bertholdt* (Uebers. und Erklärung des B. Daniel I. Th. S. 22. ff. und Einleit. IV. Th. S. 1530. ff.), letzterer am gründlichsten, gegen die Aechtheit des ganzen Buchs entschieden. *Lüderwald* (die sechs ersten Capitel Daniels nach historischen Gründen geprüft 1787.), *Stäudlein* (N. Beyträge zur Erläut. der bibl. Propheten. S. 95. ff.) *Jahn* (Einleit. II. Th. S. 624. ff.) *Dereser* (die Propheten Ezechiel und Daniel übers. und erklärt S. 228. ff.) sind als Vertheidiger aufgetreten. Ihre schlechten Gründe fasst zusammen und widerlegt *Bertholdt* S. 1511. ff.

Einheit des Buches.

§. 256.

Wenn man die Beziehung der einzelnen Abschnitte auf einander (Cap. III, 12. vgl. II, 49. — Cap. V, 2. vgl. I, 2. — Cap. V, 11. vgl. II, 48. — Cap. V, 18. ff. vgl. Cap. IV, 22. ff. — Cap. VI, 1. vgl. V, 30. — Cap. VIII, 1. vgl. Cap. VII. — Cap. IX, 21. vgl. Cap. VIII. — Cap. X, 12. vgl. IX, 23.), die Aehnlichkeit und Verwandtschaft der historischen *a*) und prophetischen *b*) Stücke, die abgemessene Stufenfolge der Orakel vom Unbestimmten zum Bestimmten, verbunden mit ihrer chronologische Ordnung, und die gleiche Schreibart, welche nicht nur die chaldäischen und die hebräischen Stücke jede unter sich, sondern auch beyderseitig bindet *c*), gehörig erwägt, so wird man weder des Gebrauchs verschiedener Sprachen wegen, welche dem Verf. gleich geläufig waren *d*), noch um einzelner Widersprüche willen, welche übrigens blofs

im ersten, durchaus auf keine Selbständigkeit Anspruch machenden Stücke (Cap. I, 5. 18. vgl. II, 1. Cap. I, 21. vgl. X, 1.) e) vorkommen f), Verschiedenheit der Verfasser annehmen können g).

a) Vgl. Cap. II, 47. III, 29. III, 31—33. IV, 34. VI, 27. f. — Cap. III, 30. mit VI, 29. und überhaupt diese beiden Capitel.

b) Vgl. Cap. II. VII. VIII. — Cap. VIII, 26. f. mit XII, 4. 8. — Cap. IX, 3. mit X, 2. 3. — Cap. VIII, 16. mit IX, 21. X, 5. — Cap. VIII, 18. mit X, 10.

c) Cap. II, 5. III, 29.: die gleiche Strafandrohung; Cap. II, 28. IV, 2. 7. 10. VII, 1. 5.: חֶזְוֵי רֵאשׁ; Cap. III, 4. V, 7. IV, 11.: קָרֵא בְחַיִל; Cap. V, 6. 9. VII, 28.: זִיו שְׁנָא vgl. Cap. X, 8.: הוֹדִי נֶהְפַּךְ; Cap. III, 8. VI, 25.: אֲכַל קַרְצֵי דִּי; Cap. IV, 16. V, 6. 10. VII, 28.: רַעְיוֹנֹהִי יְבַהֲלֻנֵּה; Cap. III, 4. 7. 31. V, 19. VI, 26. VII, 14.: עַמְמַיָּא אֻמַּיָּא וְלִשָּׁנַיָּא; Cap. VII, 25. XII, 7.: die gleiche Zeitbestimmung; Cap. VIII, 26. X, 14.: לְיָמִים; Cap. VIII, 19. XI, 27. 35.: לַמּוֹעֵד; Cap. VIII, 18. X, 9.: נִרְדָּם; Cap. IX, 27. XI, 31. XII, 11.: שִׁקּוּץ שֹׁמֵם; Cap. VIII, 9. XI, 16. 41.: צְבִי u. a. m., besonders auch die gleichen Erwähnungen und Belobungen Daniels Cap. II, 26. IV, 5. 16. X, 1. — Cap. IV, 15. V, 11. — Cap. IX, 23. X, 10. 19. — Wiederholungen finden sich Cap. IV, 17. ff. 29. ff., wie Cap. III, 7. 10. 15. Sonstige Ungleichheit des Styls, welche *Bertholdt* bemerkt haben will, möchte kaum zu beweisen seyn.

d) Man bemerke den Uebergang aus dem Hebräischen ins Chaldäische Cap. II, 4.

e) Die Hebung des ersteren Widerspruchs durch verschiedene Zeitrechnung ist gezwungen s. *Bertholdt* S. 1545., nicht so die des zweyten.

f) Der angebliche Widerspruch zwischen Cap. II, 48. 49. und Cap. V, 11—14. läfst sich leicht heben.

g) *Eichhorns* S. 421. ff. Unterscheidung zweyer Theile und Vff. Cap. VII—XII. und Cap. II—VI. nebst einer Einleit. Cap. I. II. 1—3. erscheint, bey näherer Prüfung, besonders auch wegen Cap. II, 1—3. vgl. v. 4. ff. willkührlich. Dafs Cap. VII—XII. Daniel in der ersten Person redet, ist dem Inhalt angemessen; und dafs Capp. III—VI. in einer abweichenden Recension vorhanden waren, läfst sich ebenfalls aus dem eigenthümlichen Inhalt derselben erklären, unerklärlich aber bleibt nach dieser Hypothese, warum Cap. VII. chaldäisch geschrieben ist. *Bertholdt* (Uebers. und Erklär. des Dan. I. Th. S. 49. ff. Einleit. S. 1549.) Annahme von eben soviel Verff. als Abschnitte sind, von denen jedoch die spätern die frühern

berücksichtigen sollen, entbehrt auch der geringsten Wahrscheinlichkeit.

Zeitalter und Zweck des Buches.

§. 257.

Zur Zeit des Antiochus Epiphanes, als das Prophetenthum längst erloschen war, wollte ein jüdischer Weiser seine duldenden und kämpfenden Volksgenossen aufrichten und stärken durch Weissagungen des bevorstehenden Siegs der Theokratie, die er, zur besseren Beglaubigung, und zum Ersatz der mangelnden eigenen Glaubwürdigkeit, dem alten Seher Daniel, von dem die Sage viel erzählte, zuschrieb. Verständig liefs er die beabsichtigten Verheifsungen nur in langsamer Enthüllung hervortreten, um desto sicherer zu treffen *a*). Nach Art alter Prophetenbücher flocht er auch Geschichtliches mit ein, besonders aber solches, was den Märtyrergeist seines Volks zu nähren geschickt war *b*). So gefafst, erhält das Buch eine ähnliche historische Stellung und Bedeutung, wie die Weissagungen der alten Propheten haben *c*).

a) Cap. VIII, 26. XII, 4. soll wahrscheinlich dem Zweifel zuvorkommen, warum diese Orakel nicht längst bekannt geworden.

b) Die Quelle war die Sage und die von seinem Interesse belebte Phantasie des Verfassers. Cap. III. VI. möchten reine Erfindungen desselben seyn, da zur Entstehung solcher Martyrersagen bis zum Antiochus Epiphanes keine Veranlassung war. Für Cap. IV. findet sich eine Sagen-Parallele bey *Abydenus* in *Euseb.* Praepar. Evang. IX, 41. und für Cap. V. eine historische Grundlage.

c) Eine solche paränetische („moralische") Zeitbeziehung nimmt auch *Griesinger* (Neue Ansicht der Aufsätze im Buche Daniel. Tübingen 1815.), nur nicht bestimmt genug gefafst, an; auch hält er alles, vielleicht zu rasch, für Dichtung. Vgl. die schönen Bemerkungen des Rec. in A. L. Z. 1816. No. 57.

Gegen *Eichhorn* und *Bertholdt*, welche bey den Weissagungen die Einkleidung der Geschichte als Zweck denken, s. A. L. Z. E. Bl. 1816. No. 80. S. 655. Sehr ähnlich in Darstellung und Zweck sind die zum Theil gleichzeitigen sibyllinischen Bücher vgl. L. III. v. 100—133. 156—271. 319—740. L. V. v. 263—286. 487—534.

Die Abstufung des Alters, welche *Bertholdt* für seine einzelnen Aufsätze annimmt, hat weiter keinen sichern Grund,

als die stufenweise Anlage des Werks. S. dagegen E. Bl. der der A. L. Z. a. a. O. S. 635. — Cap. II, 43. ist nach Cap. XI, 6. 17. allgemein von Verschwägerungen der macedonischen Könige, nicht bloſs von der Vermählung der Berenice mit Antiochus Theos zu verstehen.

Die Nachricht des Talmuds Tr. Baba Bathra fol. 15. col. 1. (§. 14.) ist, da sie in Ansehung des Ezechiel falsch ist, auch hier nicht weiter zu berücksichtigen. Vgl. *Stäudlin* Neue Beytr. S. 98. f. *Bertholdt* Daniel S. 87. ff.

Alexandrinische Recension des Daniel.

§. 256.

Die alexandrinische Uebersetzung weicht nicht nur in manchen Abschnitten (Cap. I. II. VII. IX.) vom hebräischen Text in einzelnen Ausdrücken und Sätzen ab (s. besonders Cap. I, 3. 11. 16. II, 8. 11. 28. f. VII, 6, 8. IX, 25. 27.), sondern in manchen (Cap. III — VI.) ist fast die ganze Gestalt des Textes verschieden, indem sich bald bedeutende Zusätze (Cap. III, 24. ff. Asarja's Gebet, Cap. III, 51. ff. Gesang der drey Männer), bald Abkürzungen (Cap. V, 17 — 22. 26 — 28.), bald beydes (Cap. III, 31 — 33. IV, 3 — 6. ist weggelassen, Cap. IV, 15, 34. ff. enthalten Zusätze), bald sonstige Abweichungen (Cap. IV, 10. ff. 28. ff. V, 6. VI.) finden a). Da sonst der Uebersetzer sich ziemlich genau an das Original hält, sich auch Spuren eines chaldäischen Originals finden b), so ist wahrscheinlich, daſs der chaldäische Text von verschiedenen c) späteren d) Händen Umarbeitungen erfahren, zu welchen der mythische Inhalt reizte e).

a) Urtheil der alten Kirche über diese Uebersetzung. S. *Hieronymus* praef. in Dan. §. 44. Not. h. In Theodotions, der syrischen und lateinischen Uebersetzung finden sich die Vermehrungen Cap. III. auch, aber wahrscheinlich durch Interpolation. S. *Bertholdt* Daniel S. 113. Von Cap. V. kommt im Cod. Chis. eine kürzere Bearbeitung als ein eigenes Stück vor. S. *Bertholdt* a. a. O. S. 131. ff.

b) Cap. III, 32.: ἀποςατῶν = מרדין; v. 35.: Ἀβραὰμ τὸν ἠγαπημένον ὑπό σου = רְחִימָךְ (?); v. 37.: ταπεινοὶ ἐν πάσῃ τῇ γῇ = בכל ארעא statt [illegible]; v. 40.: ἐξιλάσαι ὄπισθεν, τελειῶσαι ὄπισθεν = אתכפרא אחורי, אתגמרא אחורי (? vgl. Br. an die Hebr. IX, 9.); v. 44.: οἱ ἐνδεικνύμενοι = מטעין, oder מבאין (? vgl. 2 Tim. IV, 14.); v. 48: ἀνεῖ-

μετ' ὑδρόσου διαυγάζον = טְל שְׁרַק רוּחַ; v. 51.: ἀναλαβόντες = וְנִטְּלוּ (vgl. Jerem. VII, 29. Targ. — Anders *Bertholdt*); v. 65.: πνεύματα = רוּחוֹת. Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. IV. Th. S. 18. ff. *Eichhorn* Einl. III. S. 435. f. *Bertholdt* Daniel I. Th. S. 118. ff. Cap. IV, 25.: τούτους τοὺς λόγους ἀγάπησον = רחם; v. 31.: ἔδωκα τὴν ψυχήν μου εἰς δέησιν = נָתְנַת נַפְשִׁי לְצַלּוֹ; v. 8.: ἦν ἐν αὐτῷ ᾤκουν = הֲוָה בֵּיהּ דָּאַר (?); v. 28.: ἐξουσίαι = שָׁלְטָן. Vgl. *Bertholdt* a. a. O. S. 130. f. Cap. V, 4.: τὸν ἔχοντα τὴν ἐξουσίαν = דִּי לֵהּ שׁוּלְטָן נַפְשְׁהוֹן; v. 6.: ἐκαύχησαν = הַדָּרִי, Schreibfehler statt חַדְּרִי. Cap. VI, 5.: νεανίσκοι עַבְדִין u. a. m. S. *Bertholdt* a. a. O. S. 138. ff.

c) Das Gebet Asarjas und der Gesang der drey Männer sind von verschiedenen Concipienten (vgl. III, 38. mit v. 53. 55. 84. 85. S. *Bertholdt* a. a. O. S. 116. f.), vielleicht ursprünglich zu einem liturgischen Zweck gedichtet. S. *Bertholdt* Einl. S. 1565. ff.

d) Dass unser jüdischer Text der ursprünglichere sey, sieht man aus dem Bestreben des alexandrinischen Ueberarbeiters, mehr Zusammenhang in die Erzählung zu bringen, vgl. Hebr. III, 23. 24. mit LXX. III, 49. f. 91., und Ungereimtes wegzuschaffen, ohne es doch ganz zu können (Hebr. III, 31—33. vgl. LXX. IV, 1. 34.). Das Gebet Asarjas verräth sich als ein Einschiebsel durch die hebräischen Namen Cap. III, 24. 49. 88. vgl. 19. 93. 95. 97.

e) Dass diese Ueberarbeitung an den noch nach der Sammlung des kanonischen Daniel einzeln circulirenden Aufsätzen gemacht, und dann davon eine zweyte Sammlung veranstaltet worden, nimmt *Bertholdt* Daniel S. 141. ff. Einleit. S. 1558. mit wenig Wahrscheinlichkeit an.

Apokryphische Zusätze zum Daniel.

§. 259.

Ausser den Zusätzen des III. Cap. finden sich in der alexandrinischen und andern Uebersetzungen noch zwey Beylagen zum Daniel: die Geschichte von der Susanna Cap. XIII. *a*) und die Geschichte von dem Bel und Drachen zu Babel Cap. XIV., beyde ursprünglich griechisch geschrieben *b*), spätere und unächte Sprösslinge des Danielitischen Sagen- oder Legenden-Stamms *c*). Der Verf. soll ein gewisser Habakuk gewesen seyn *d*), und auf jeden Fall rühren sie nicht vom alexandrinischen Uebersetzer her, sondern haben eine unabhängige Entstehung gehabt *e*).

a) In der alexandrinischen Uebersetzung nach dem Cod. Chisianus ed. Rom. 1772. fol. und im Theodotion nach der ed. Complut., nach Cod. Vat. und Ed. Rom. aber vor dem I. Cap.

b) Ein hebräisches oder chaldäisches Original beweisen weder die Hebraismen Cap. XIII, 1. 7. 14. 15. 19. 28. 52. Cap. XIV, 4. 9. 13. 26., noch die Aufnahme dieser Stücke in die Uebersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion, in welche letztere es in einer verschiedenen Bearbeitung gekommen ist. S. Bertholdt Dan. S. 149. Gegen den Herausgeber des Cod. Chis. ad Cap. XIII, 1., *Dereser* Uebers. des Ezech. und Daniel S. 227. ff. *Eichhorn* Ueber die Gesch. der Susanna in der Allg. Bibl. II. Th. Einleit. ins A. T. III. Th. S. 458. ff. (Vgl. dagegen dessen Einleit. in die Apokryphen S. 431. ff.) s. *Bertholdt* Dan. S. 145. ff. Einleit. S. 1576. ff. Für ein griechisches Original beweisen die Wortspiele Cap. XIII, 54. 55. 58. 59. *Hieronymus* prooem. ad Comment. in Danielem: Sed et hoc nosse debemus, inter caetera Porphyrium de Danielis libro nobis objicere; idcirco illum apparere confictum, nec haberi apud Hebraeos, sed Graeci sermonis esse commentum: quia in Susannae fabula contineatur, dicente Daniele ad Presbyteros, ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι, καὶ ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι, quam etymologiam magis Graeco sermoni convenire quam Hebraeo. Cui et Eusebius et Apollinarius pari sententia responderunt: Susannae Belisque ac draconis fabulas non contineri in Hebraico, sed partem esse Prophetiae Habacuc filii Jesu de tribu Levi, sicut juxta LXX interpretes in titulo ejusdem Belis fabulae ponitur. — — Unde et nos ante annos plurimos, quum verteremus Danielem, has visiones obelo praenotavimus, significantes eas in Hebraico non haberi. Et miror quosdam μεμψιμοίρους indignari mihi, quasi ego decurtaverim librum: quum et Origenes et Eusebius et Appollinarius aliique ecclesiastici viri et Doctores Graeciae, has, ut dixi, visiones non haberi apud Hebraeos fateantur. Vgl. *Hieronym.* ad Cap. XIII, 59.

c) Vgl. Cap. XIV, 31. f. mit Cap. VI, 17. f. — *Jahns* (Einl. II. Th. S. 874.) Meinung.

d) Ueberschrift von Cap. XIV. Ἐκ Προφητείας Ἀμβακοὺμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ τῆς φυλῆς Λευί.

e) S. *Bertholdt* Daniel S. 151. f.

Ueber die syrischen und arabischen Uebersetzungen dieser Stücke s. *Bertholdt* Dan. S. 150. Einleit. S. 1581. 1589.

Exegetische Hülfsmittel zum Daniel:

Ephräms Auslegung des Propheten Daniel Opp. T. II. p. 203. sqq.

Hieronymi Comment. in Danielem Opp. ed. Martianay T. III. p. 1071. sqq.

Theodoreti Comment. in visiones Danielis prophetae Opp. ed. Schulz. T. II. p. 1053. sqq.

Paraphrasis Dni *Josephi Juchiadae* in Danielem cum versione et annotationibus *Constantini L'Empereur ab Oppyk*. Amstelod. 1633. 4.

Ph. Melanchthonis Commentarius in Danielem. 1543. 8.

Praelectiones *Jo. Calvini* in librum prophetiarum Danielis, Jo. Buddaei et Car. Jonuillaei labore et industria exceptae 1591. fol.

Praelectiones academicae in Danielem prophetam, habitae antehac Lipsiae a *Martino Geiero*. Lips. 1667. 4. ed. 2. correct. 1684. 4.

Is. Newtons Anmerkungen zu den Weissagungen des Propheten Daniel, aus dem Lateinischen Herrn *W. Südermanns* verdeutscht, und mit einigen Anmerkungen begleitet von *Chr. Fr. Grohmann*. Leipz. 1765. 8.

Observationes in Danielem et Apocalypsin, auctore *H. Newton* in latinum versae a *W. Sudermann*. Amstel. 1737. 4. Englisch. London 1733. 4.

Herm. Venemae Dissertatt. ad vaticinia Danielis c. II. VII. et VIII. Leovard. 1745. 4. Comment. ad Dan. XI, 4 — XII, 3. ib. 1752. 4.

Christ. Bened. Michaelis annotatt. in Dan. in *J. H. Michaelis* Uber. annotatt. in Hagiographa Vol. III. p. 1. sqq.

Bertholdt oft angef. Uebers. und Erklärung des Daniel, wo auch die andern meist unbrauchbaren Bearbeitungen des Daniel von *Harenberg*, *Thube* u. A. S. 169. f. angeführt und und beurtheilt sind.

Dritter Abschnitt.

Poetische Bücher.

Charakter und Arten der hebräischen Poesie; ihr Verhältniſs zum Prophetismus.

§. 260.

Da im Hebraismus die ästhetische Idee der Andacht vorherrscht *a*), dieser aber die lyrische Poesie entspricht: so ist auch diese bey den Hebräern vorherrschend, und was im Prophetismus dichterisches ist, gehört vorzugsweise dieser Dichtungsart an. Die theokratisch sittlich religiösen Vorwürfe der prophetischen Reden muſsten oft zu lyrischen Aufschwüngen emporreiſsen, während der ganze Gang der Gedanken und des Vortrags durch die verständige und interessirte Beziehung auf das wirkliche öffentliche Leben der ruhigere rhetorische blieb. Dagegen behandelten die Propheten selbst in anderen Momenten oder andere fromme Dichter sowohl dieselben Vorwürfe als

auch vorzüglich die individuellen Zustände des religiösen Lebens im höheren Tone und in der höheren Anschauung der Lyrik *b*).

a) S. bibl. Dogmatik §. 94. 105.

b) Der Unterschied der prophetischen und lyrischen Behandlung derselben oder ähnlicher Vorwürfe kann man aus Vergleichung von Ps. XLVI. XLVIII. und Jes. XXXII. XXXIII. sehen. Die Verwandtschaft der prophetischen und lyrischen Poesie wird durch die gemeinsame Benennung נָבִיא (2 Mos. XV, 20. Richt. IV, 4.) und חֹזֶה 1 Chron. XXV, 5. 2 Chron. XIX, 30. angedeutet.

§. 261.

So wie das lyrische Element des Prophetismus besonders ausgebildet wurde, so auch das didaktische. Nicht nur wurde die religiöse Vergeltungslehre, die sich allen Prophezeyungen zum Grunde legt, und dann auch in lyrisch elegischen Herzensergiefsungen den Grundgedanken ausmacht, sondern auch die religiöse Sittenlehre, welche die Propheten ebenfalls mit in ihren Kreis zogen, in selbständigen Productionen und in einer höheren Allgemeinheit, von besonderen Beziehungen befreyt, behandelt. Beyde Zweige aber blieben immer unter einer gewissen Herrschaft der Lyrik, und konnten keine volle Selbständigkeit gewinnen, nur dafs die Spruchform darin als etwas Eigenthümliches hervortritt, welche jedoch durch das Ebenmaafs der Glieder überall in der hebräischen Poesie begünstigt ist.

Lyrische Poesie.

§. 262.

Ihrer Natur nach Dienerin des Gesangs, lebte diese Dichtungsart anfangs, in ihrer einfacheren Gestalt, im Munde des Volks, besonders der Frauen (2 Mos. XV, 20. Ps. LXVIII, 12. Richt. V, 1. XI, 34. XXI, 19. 21. 1 Sam. XVIII, 6.), bis ihr David, der Meister des Chinnor, und vielleicht gleichzeitig noch andere Prophetenschüler *a*), die Vollendung gaben. Im Bunde mit dem ausgebildeteren Gesang fand sie im Heiligthum und am Hofe zu Jerusa-

lem (2 Sam. VI, 16. 21. XIX, 35. Pred. II, 8. Ps. LXVIII, 26.) ihre weitere Pflege durch die Leviten und Propheten, und da sie nicht, wie das Prophetenthum, vom öffentlichen Leben ihre Nahrung zog, so lebte sie auch über das Exil hinaus in jugendlicher Kraft fort, und scheint sogar in der Makkabäischen Periode noch einmal aufgeblüht zu seyn. Dieser ihrer Hauptbestimmung und ihrer religiösen Richtung nach dem Heiligen geweiht, hat sie doch den Hebräern in ihrer Blüthezeit auch das übrige Leben verschönert, und dem Weine (Am. VI, 5.) und der Liebe gedient. Aber nur von der erotischen Poesie ist uns etwas übrig geblieben.

a) Ueber den Einfluſs der Prophetenschulen auf die Ausbildung der lyrischen Poesie s. meinen Comment. über die Psalmen S. 8. ff. und die daselbst angeführten Schriftsteller.

Lyrische Litteratur.

§. 263.

So wie durch die zunehmende Gewalt der Schrift der Prophetismus dem Leben entwandt, und künstlich in Büchern ausgebildet wurde, so sind auch viele lyrische Producte weder aus dem lebendigen Gesang entsprungen, noch in denselben übergegangen. Dahin mögen die meisten derjenigen Psalmen gehören, welche Gebete, Klagen, Betrachtungen u. dgl. enthalten, und sich an die didaktische Poesie anschlieſsen. Der freye Gebrauch des Chinnor scheint sich überhaupt späterhin aus dem Volke verloren zu haben.

Ob wohl Jeremia seine Klaglieder zu den Saiten sang?

Didaktische Poesie.

§. 264.

Bey allen Völkern prägt sich Verstand und Witz und Lebensweisheit zuerst in *Sprüchen* (מָשָׁל, חִידָה) aus a), für welche der hebräische Parallelismus die natürliche Form ist. Spruch und Lied war ursprünglich nur wie Rede und Gesang verschieden (vgl. Richt. XV, 16. mit 1 Sam. XVIII, 6.). So wie das Lied vom Saitenspiel be-

flügelt und zur höheren Entwickelung gebracht wurde, so erwuchs der Spruch durch die Unterredungen der Weisen *b*) und den Gebrauch der Schrift zum Lehrvortrag und zum Lehrgedicht, und begegnete späterhin wieder der ebenfalls schriftstellerisch getriebenen Lyrik. Die Spruchweisheit hat an Salomo ihren Meister (1 Kön. V, 12.) und an dessen Hofe ihre Freystätte gefunden. So lange sie der religiöse Geist der Andacht beseelte, behauptete sie ihre eigenthümliche Schönheit; der Geist des Zweifels aber brachte ihr den Untergang, ohne dafs sie doch in Philosophie überging. Einen späten kräftigen Sprößling trieb sie wieder in den Sprüchen des Jesus Sirach.

a) Parallelen der Araber, Perser, Griechen u. a. S. *Ziegler* Uebers. der Denksprüche Salomos S. 1. ff. *Rhode* de veterum Poetarum sapientia gnomica, Hebraeorum imprimis et Graecorum. Havniae 1800. 8.

b) Dergleichen anzunehmen, berechtigt uns die Einrichtung des Buchs Hiob, vgl. Sprüchw. XXV, 1. Vielleicht gehören auch die Prophetenschulen hieher. S. *Nachtigall* über Samuels Sängerversammlung in *Henkes* Mag. VI. B. und Einleit. zu Koheleth S. 25. ff.

Classification der poetischen Bücher.

§. 265.

Die reinsten *lyrischen* Productionen, Hymnen, Lieder, Gebete, finden sich in den *Psalmen*; viele derselben aber gehören der *lyrisch elegischen* Dichtungsart an, zu welcher auch die *Klaglieder Jeremias* zu rechnen sind. *Erotisch idyllischer* Art ist das Hohelied. Auch *didaktisch gnomologische* Stücke enthält der Psalter, von Seiten der religiösen Vergeltungslehre aber ist diese Poesie am meisten im *Hiob* und von Seiten der Sittenlehre in den *Sprüchwörtern* ausgebildet. Der *Prediger* steht zwischen beiden mitten inne, ist aber das Product einer begeisterungslosen Reflexion.

Rhythmische Eigenthümlichkeiten.

§. 266.

Der Rhythmus der lyrischen Poesie ist weniger periodisch, und rascher und leichter in seiner

Bewe-

Bewegung, als der prophetische: in den Sprüchen ist das Ebenmaafs der Glieder einfach, streng und trocken. Die Klaglieder haben das eigene, dafs das Ebenmaafs fast durchaus blofs rhythmisch und zum Theil regelmäfsig zusammengesetzt (Cap. I. II. III. IV.) und die Bewegung einförmig ist *a*). Koheleth ist fast durchgängig prosaisch. In einigen Psalmen (Ps. XLII. XLIII. Ps. CVII. Ps. XLIX.) zeigt sich eine strophische Anlage, und in den sogenannten *Stufenliedern* (שִׁירֵי הַמַּעֲלוֹת) läfst sich eine eigenthümliche Verschränkung der Verse bemerken *b*). Einem späteren schlechteren Geschmacke gehört das Kunststück der alphabetischen Anordnung entweder der einzelnen Verse (Ps. XXV. XXXIV. CXLV. Klagl. I. II. IV. Sprüchw. XXXI, 10. ff.); oder der Halbverse (Ps. CXI. CXII.) oder rhythmischer Strophen (Ps. XXXVII. Ps. CXIX. Klagl. III.) *c*).

a) S. *Lowth* praelect. XXII. p. 453. Meinen Comment. über die Psalmen S. 79. Cap. III. gehören je drey Verse zu einer Strophe.

b) S. A. L. Z. 1813. No. 205. Andere Meinungen über diesen Namen s. bey *Rosenmüller* Prolegg. in Psalm. *Bertholdt* Einl. Th. V. S. 1932. f. und im Comment. über die Psalmen S. 44. f.

c) Ueber die Unregelmäfsigkeiten in einigen der alphabetischen Lieder s. ebend. S. 82. f.

Die musikalische Aufführung der Psalmen liegt sehr im Dunkeln; wahrscheinlich aber war sie blofs cantillirend. s. m. Comment. S. 90. ff. vgl. *Bertholdt* S. 1994., welcher passend den heiligen Gesang der ersten Christen vergleicht. Die beliebte Annahme von Chören in den Psalmen, wofür wieder *Bertholdt* S. 1998. ff. spricht, ist nirgends, weder rhythmisch noch exegetisch, nachzuweisen, aufser etwa Ps. CXXXVI.

Erstes Capitel.

Die Psalmen.

Titel, Inhalt und Eintheilung des Buches.

§. 267.

Unter dem wahrscheinlich durch den liturgischen Gebrauch eingeführten Titel תְּהִלִּים, תִּלִּים, תְּהִלָּה,

(ψαλμοί, ψαλτήριον) ist uns eine Sammlung mannichfaltiger, jedoch meist religiöser Lieder und Gedichte, 150 an der Zahl *a*), übrig, welche in fünf Bücher eingetheilt ist (1 B. Ps. I — XLI. 2 B. Ps. XLII — LXXII. 3 B. Ps. LXXIII — LXXXIX. 4 B. Ps. XC — CVI. 5 B. Ps. CVII — CL.). Eine scharfe Classification der Psalmen will nicht gelingen; doch kann man sie nach dem Inhalte in 1) Gottes Hymnen: Ps. VIII. CIV. CXLV. — XIX. XXIX. XXXIII. LXV. XCIII. XC. CXXXV. CXXXVI. CXXXIX. CXLVII. — XLVII. LXVI. LXVII. LXXV. — XLVI. XLVIII. LXXVI. — XVIII. XXX. CXXXVIII., 2) National-Psalmen: Ps. LXXVIII. CV. CVI. CXIV., 3) Zions- und Tempelpsalmen: Ps. XV. XXIV. LXVIII. LXXXI. LXXXVII. CXXXII. CXXXIV. CXXXV., 4) Königspsalmen: Ps. II. XX. XXI. XLV. LXXII. CX. *b*), 5) Fleh- und Klagpsalmen unglücklicher Frommen, oft zugleich auf das Unglück der ganzen Nation bezüglich: Ps. VII. XI. XXII. LV. LVI. CIX. — X. XLIV. LXXIV. LXXIX. LXXX. CXXXVII. — LXIX. LXXVII. CII. — XII. XIV. XXXVI., woran sich Dankpsalmen: Ps. XXXIV. XL. u. a. und teleologische Lehrgedichte: Ps. XXXVII. XLIX. LXXIII. schliefsen *c*), 6) religiöse Lieder: Ps. XXIII. XCI. CXXI. CXXVII. CXXVIII — XLII. XLIII. CI. CXXXI. — I. CXXXIII. und religiöse Lehrgedichte: Ps. XXXII. L. CXIX.; und nach dem Grade der Begeisterung und der Art der Stimmung in 1) Hymnen und Oden: Ps. XVIII. LXVIII. XC. CXXXIX. u. a., 2) Lieder: Ps. XXIII. CXIV. CXX. ff. u. a., 3) Elegien: Ps. XLII. XLIII. LXXXIV. u. a., und 4) Lehrgedichte: Ps. XXXVII. LXXIII. u. a.) *d*) eintheilen.

a) Abweichende Zählung und Abtheilung mancher Pss. in hebräischen Mss. und in den LXX und Vulg.

Hebr.	LXX.
Ps. IX. X.	Ps. IX.
— XI — CXIII.	X — CXII.
— CXIV. CXV.	CXIII.
— CXVI.	CXIV. CXV.
— CXVII — CXLVI.	CXVI — CXLV.
— CXLVII.	CXLVI. CXLVII.
— CXLVIII — CL.	CXLVIII — CL.
	CLI. (apokryphisch.)

Sicher ist Ps. XLII. XLIII. nach Mss. zu verbinden, vielleicht auch Ps. IX. X. S. *Eberhard Scheidius* in *Eichhorns* Allg. Bibl.

II. B. S. 944. *Anton* Carmen alphabeticum integrum psalmo IX. et X. conjuncto restitutum. Viteb. 1805. 8. *Bellermann* Metrik S. 140. ff. Dagegen ist wahrscheinlich Ps. XIX. in zwey zu trennen.

b) Die messianische Deutung mehrerer dieser Psalmen scheint dem Geiste der lyrischen Poesie und der messianischen Idee selbst nicht angemessen zu seyn.

c) Zu den Bemerkungen in meinem Beytrag zur Charakteristik des Hebraismus in den Studien III. B. 2. H. S. 252. ff. und im Comment. zu den Psalmen hat *Gesenius* A. L. Z. E. Bl. 1816. No. 81. S. 643. ff. einen schönen theils bestätigenden, theils berichtigenden Beytrag geliefert in einer eindringenden Vergleichung dieser Psalmenart mit prophetischen Stellen, wie Jerem. XI, 19. 20. XII, 1—4. XV, 10. ff. XVII, 14. ff. XVIII, 18. ff. XX, 7. ff. Klagl. III. Jes. XLIX, 1. ff. LII, 13. —LIII. (Vgl. m. Comment. S. 271. u. a.). Doch sind Stellen wie Jes. XIV, 28. ff. XXIX, 18. ff. Habak. I, 2. ff. auch zu berücksichtigen.

d) S. m. Comment. über die Ps. S. 4. f. *Augusti* Einleit. ins A. T. S. 187. Prakt. Einl. in die Psalmen S. 11. —

Aufschriften der Psalmen.

§. 268.

Vier und dreyfsig ausgenommen *a*) sind alle Psalmen mit Aufschriften *b*) versehen, welche bald die Dichtungsart *c*), bald den Verfasser *d*), bald die historische Situation *e*), bald musikalische und liturgische Bestimmungen *f*), bald mehreres davon zugleich angeben. Sie sind in Ansehung der zweyten und dritten Art von Angaben meistens falsch *g*), und ihr übriger Inhalt weist mehrentheils auf eine spätere Zeit, daher sie mit Recht als unächt zu verwerfen sind *h*). Die hebräischen Dichter scheinen sich nicht, wie die arabischen, und wie die Propheten, in der Aufschrift genannt zu haben (s. jedoch Jes. XXXVIII, 1.), und die Sammler haben viele Fehler begangen.

a) Ps. I. II. X. XXXIII. XLIII. LXXI. XCI. XCIII. XCIV. XCV. XCVI. XCVII. XCIX. CIV. CV. CVI. CVII. CXI. CXII. CXIII. CXIV. CXV. CXVI. CXVII. CXVIII. CXIX. CXXXV. CXXXVI. CXXXVII. CXLVI. CXLVII. CXLVIII. CXLIX. CL. Nach *Carpzov* und *Rosenmüller* sind früher, s. m. Comment. S. 23., fünf und zwanzig gezählt worden. *Bertholdt* hat diefs berichtigt.

b) S. *Christoph Sonntag* תלים ראשי h. e. tituli Psalmorum etc. Silusiae 1687. 4. *Ol. Celsius* de titulis Psalmorum. Holm.

1718. 4. *Guil. Irhov* Conjectanea in Psalmorum titulos. Lugd. Bat. 1728. 4. *Calmet* von den Ueberschriften der Psalmen in d. bibl. Unters. VIII. Th. S. 259. ff.

c) Die Benennungen שִׁגָּיוֹן, מַשְׂכִּיל, שִׁיר, מִזְמוֹר, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת, מִכְתָּם, תְּהִלָּה, תְּפִלָּה mögen wohl ursprünglich grösstentheils charakteristisch seyn, sind es aber jetzt grösstentheils nicht mehr. *Bertholdts* S. 1928. ff. Erklärungen.

d) Z. B. לְבְנֵי קֹרַח, לְאָסָף, לְדָוִד (?), vgl. Habak. III, 1. S. Comment. über die Ps. S. 17. f.

e) Ps. III. VII. XVIII. XXXIV. LI. LII. LIV. LVI. LVII. LIX. LX. LXIII. CII. CXLII. Schwerlich wird Ps. LXXII, 1. CX, 1. der Gegenstand des Ps. angegeben.

f) Musikmeister (לַמְנַצֵּחַ in 53. Pss.), Musikchor (יְדִיתוּן Ps. XXXIX. LXII. LXXVII. vgl. 1 Chron. XXV, 1. 2 Chron. XXXV, 15. בְּנֵי קֹרַח Ps. XLII—XLVII. LXXXIV. LXXXV LXXXVII. LXXXVIII., welche aber auch als Dichter angesehen werden können *). Instrumente (עַל־הַגִּתִּית Ps. VIII, 1; בִּנְגִינוֹת עַל־הַשְּׁמִינִית Ps. VI, 1.; אֶל־הַנְּחִילוֹת Ps. V, 1.; עַל מַחֲלַת לְעַנּוֹת Ps. LXXXVIII, 1. u. a.), Gesangweisen (Ps. LVI, 1. LVII—LIX. LXX. u. a.), liturgischer Gebrauch (לְתוֹדָה Ps. C; לְהַזְכִּיר Ps. XXXVIII. LXX. CII.) u. a. m.

g) S. die Einleit. zu den Not. e angegebenen Pss. in meinem Comment. und den folg. S.

h) *Theodor. Mopsvest.* bey *Leontius* Byzant. L. III. contr. Nestor. et Eutych. n. 15. *G. J. L. Vogel* Diss. inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri. Hal. 1767. *Eichhorn* S. 486. ff. meinen Comment. S. 32. ff. *Bertholdt* S. 1978. ff., der einige neue Gründe hinzugefügt, jedoch die theilweise Aechtheit derselben in Schutz genommen hat. Diese muss im einzelnen erwiesen werden. Dass die Angaben der Gesangweisen von den Dichtern selbst herrühren sollen, lässt sich noch bezweifeln. S. dagegen selbst *Bertholdt* S. 1995.

*) Dass Ps. LXXXVIII. nach לִבְנֵי קֹרַח noch die Angabe eines andern Verfassers folgt, hebt diese Wahrscheinlichkeit noch nicht auf. Wahrscheinlich ist diese Aufschrift aus zweyen zusammengeflossen, oder der Urheber hielt Heman den Esrahiten für einen Korahiten, was nicht unmöglich ist, da die Chronik über die Genealogie dieses Sängers so sehr ungewiss ist. S. 1 Chron. II, 6. vgl. 1 Kön. V, 11. 1 Chron. VI, 18. XV, 17. S. gegen *Bertholdt* S. 1774. *Gesenius* A. L. Z. a. a. O. S. 646. f.

Verfasser der Psalmen.

§. 269.

In den Aufschriften werden folgende Verfasser genannt: I. *Mose* von Ps. XC., mit Unrecht. II. *David* von Ps. III - IX. XI - XXXII. XXXIV - XLI. LI - LXV. LXVIII - LXX. LXXXVI. CI. CIII. CVIII - CX. CXXII. CXXIV. CXXXI. CXXXIII. CXXXVIII - CXLV., zusammen 73 *a*), von welchen viele mit Sicherheit den David abzusprechen (Ps. V. IX. XII. XIV. XX. XXI. XXV. XXVI. XXVII. XXXIV. XXXV. XXXVIII. LI. LIX. LX. LXI. LXIII. LXV. LXIX. CIII. CVIII. CIX. CX. CXXII. CXXIV. CXXXVIII. CXXXIX. CXLIV) *b*), andere mehr oder weniger zu bezweifeln sind (Ps. III. IV. VII. XI. XIII. XVI. XVII. XIX. XXII. XXIV. XXVIII. XXXI. XXXVI. XXXVII. XXXIX. XL. XLI. LII. LVIII. LXII. LXIV. LXVIII. LXXXVI. CXXXI. CXXXIII. CXL. CXLI. CXLII. CXLIII. CXLV.) *c*). Nach den unbezweifelt ächten Psalmen Ps. VI. VIII. XV. XVIII. XXIII. XXIX. XXX. XXXII. CI. 2 Sam. I, 18 ff. u. a. ist David gleich grofs in der Hymne, dem Lied, der Elegie und dem Lehrgedicht. III. *Salomo* von Ps. LXXII. CXXVII., wovon der erste vielleicht auf ihn gedichtet, und der zweyte ihm durch eine falsche Conjectur beygelegt ist *d*). IV. *Assaph* (der Davidische Sangmeister 1 Chron. VI, 24. XV, 17. XVI, 5.) von Ps. L. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII., von denen ihm aber nur der erste, kaum noch etwa Ps. LXXIII. LXXV. beygelegt werden können. V. *Heman* (der Davidische Sänger 1 Chron. XV, 17. 19.) von Ps. LXXXVIII. VI. *Ethan* (gleichfalls ein Sänger Davids 1 Chron. XV, 17. 19.) von Ps. LXXXIX., beydes mit Unrecht. Von den namenlosen Psalmen können allerdings noch manche dem David und Davidischen Zeitgenossen angehören, mit Sicherheit aber nicht ausgemittelt werden. Zu verwundern ist, dafs keiner der Propheten *e*), welche gewifs einen grofsen Theil der Psalmen gedichtet haben, und überhaupt niemand, als Dichter aus der ersten goldenen Zeit, genannt werden *f*): ein

Umstand, welcher kein gutes Vorurtheil für die Richtigkeit der Ueberlieferung erweckt *g*).

a) Hierzu fügen die LXX. noch Ps. XXXIII. XLIII. XCI. XCIV. XCV. XCVI. XCVII. XCVIII. XCIX. CIV.

b) Ps. XX. XXI. CX. sind wahrscheinlich auf David gedichtet.

c) Ps. XXIV. LXVIII. sind wahrscheinlich aus Salomos Zeit.

d) Ps. CXXXII. ist aus Salomos Zeit und vielleicht von ihm selbst gedichtet.

e) Ueber die den Verff. eigenthümlichen Aufschriften, in welchen Propheten genannt werden, s. *Bertholdt* S. 1963. der ihnen eine bloss liturgische Bedeutung giebt.

f) Wenn nämlich die Korahiten nicht als Verff. anzusehen sind.

g) Auch dass 2 Sam. I, 19. ff. XXIII, 1. ff. fehlen, ist auffallend.

Falsche Regel: ut omnes Psalmi, qui cujus sint, titulum non habent, his deputentur, quorum in prioribus Psalmis nomina continentur. *Hieronymus* ep. ad Cyprianum T. II. p. 695. — Meinung dass David Verf. aller Psalmen sey. *Augustinus* de civit. Dei XVII. 14. *Chrysostomus* prol. in Psalm. *Euthymius Zigabenus* praef. in Ps. Tr. Pesach. c. 10. fol. 117. Die Stelle Bava Bathra f. 14. דוד כתב ספר תהלים על ידי עשר זקנים על ידי אדם הראשון על ידי מלכיצדק וכל ist nach Esra III, 10. von einer zweyten Aufzeichnung oder Reproduction zu verstehen. Vgl. *Bertholdt* S. 1971.

Alter und Originalität der Psalmen.

§. 270.

Für die unächten oder namenlosen Psalmen hat man nicht sowohl nach den Verfassern, als vielmehr zunächst nach dem Zeitalter und der historischen Beziehung zu fragen. Dass ein grosser Theil derselben, namentlich der Klaglieder, in die späteren Zeiten gegen das Exil hin, und sehr viele (Ps. XIV. LI. LXXVII. LXXXV. CVI. CVII. CXXVI. CXXIX. CXXXVII. CXLVII. u. a.) in die Zeit des Exils selbst zu setzen sind, ist ganz sicher; ob aber auch Psalmen aus der makkabäischen Periode, wofür so starke exegetische Gründe sprechen (Ps. XLIV. LX. LXXIV.), anzunehmen seyen *a*), ist wegen der aus der Geschichte des Kanons entgegentretenden Schwierigkeiten zwei-

felhaft b). Uebrigens hat noch die Kritik aus linguistischen und ästhetischen Gründen das Aeltere von dem Jüngeren, und das Ursprüngliche von dem Nachgeahmten zu scheiden c). Unter den Fleh- und Klagpsalmen und den Tempelliedern finden sich die meisten nachgeahmten Stücke (Ps. XXV. XXXV. LXIX. LXXXVIII. CXIX. u. a. Ps. XCVII. C. CXXXVI. u. a.).

a) Makkabäische Psalmen nehmen an *Rudinger*, *Hermann von der Hardt*, *Venema*, *Rosenmüller*, *E. G. Bengel* (diss. ad introductiones in librum Psalmorum supplementa quaedam Tub. 1806.), *Bertholdt* u. a.

b) S. *Gesenius* E. Bl. z. A. L. Z. 1816. No. 81. S. 643.

c) S. m. Comment. S. 23. ff.

Entstehung der Psalmensammlung.

§. 271.

Dafs diese Sammlung aus mehreren kleinern und allmählig entstanden sey, erhellet 1) aus der Ungleichheit der Aufschriften, 2) aus der doppelten Aufführung eines Psalms (Ps. XIV. LIII.) a), 3) daraus, dafs die Psalmen derselben Verfasser nicht alle, hin und wieder aber doch zum Theil zusammengestellt sind (Ps. III — XLI. Ps. LXXIII — LXXXIII), auch sonst Gleichartiges verbunden ist (Ps. CXX — CXXXV. CXLVI — CL.), 4) aus den am Ende der Bücher stehenden Doxologien und der Unterscheidungsformel am Ende des zweyten Buchs: כָּלּוּ תְפִלּוֹת דָּוִד בֶּן־יִשָׁי. Sicher ist das erste Buch Ps. I — XLI. als die erste Sammlung zu betrachten. Das zweyte Buch, wahrscheinlich aus mehreren einzelnen Zusammenstellungen (Ps. XLII — L. Ps. LI — LXV.) und Nachträgen erwachsen, wurde später angefügt. Eine dritte Sammlung, auf ähnliche Weise erwachsen (aus Ps. LXXIII — LXXXIII und Ps. LXXXIV — LXXXIX, wo nur Ps. LXXXVI. störend ist) b), bildete das dritte Buch, und wurde durch jene Formel von den vorigen beyden unterschieden. Und so kamen auf ähnliche Art noch die beyden letzten Bücher hinzu, welche die meisten liturgischen Stücke enthalten. Die erste Sammlung kann früh angelegt seyn, ist aber nach dem Exil erst

in die heutige Gestalt gebracht, und die Vollendung des Ganzen ist sicher nicht höher, als in die makkabäische Periode zu setzen c). Der Zweck der Sammlung war unstreitig ein religiöser und asketisch-liturgischer.

a) Weniger beweist das Wiederkommen einzelner Psalmtheile Ps. LXX. = Ps. XL, 14. ff, Ps. CVIII, = Ps. LVII, 8—12. Ps. LX, 7—14.— Verschiedenheit des Textes zwischen den doppelt vorkommenden Stücken und zwischen Ps. XVIII. und 2 Sam. XXII., entstanden nicht durch verschiedene Recensionen der Dichter, sondern durch die freyen mündliche oder schriftliche Fortpflanzung.

b) Die Ueberschrift dieses Psalms ist vielleicht durch eine auf v. 2. 4. 16. gegründete Conjectur interpolirt. Es ist der einzige Davidische Psalm. im ganzen Buch, die übrigen sind alle assaphisch, korahitisch u. dgl.

c) Die verschiedenen Hypothesen Aelterer und Neuerer s. beurtheilt von *Bertholdt* S. 2009. ff. welcher selber in der Analyse am weitesten und sicher zu weit geht.

Exegetische Hülfsmittel:

Psalmorum LL. V ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati per *Aretium Felinum* (*Mart. Bucerum*). Argent. 1526. fol. 1529. 4. Auch unter dem wahren Namen des Verfassers wiedergedruckt.

M. Ant. Flaminii in librum Psalmorum brevis explanatio. Venet. 1548. 8. Recudi curavit *S. Th. Wald.* Hal. 1785. 8.

Fr. Vatabli Annotationes in Psalmos (in Bibl. R. Stephan. Paris 1557. fol.) subjunctis H. Grotii notis, quibus observationes adspersit *G. J. L. Vogel.* Hal. 1767. 8.

Libri Psalmorum paraphrasis Latina, quae oratione soluta breviter exponit sententias singulorum, ex optimorum interpretum veterum et recentiorum rationibus. Addita sunt argumenta singulorum Psalmorum et redduntur rationes paraphraseos, adspersis alicubi certorum locorum explanatiunculis, Excepta omnia e scholis *Esromi Rudingeri* in ludo litterario Fratrum Boemicorum. Evanzizi in Moravis et nunc primum edita. Gorlicii 1580. 81. 4.

Anton. Agellii Comment. in Psalmos. Paris 1611. fol.

Mos. Amyraldi paraphrasis in Psalmos Davidis una cum annotationibus et argumentis. Salmurii 1662. 4. ed. 2 Traj. ad Rh. 1769. 4.

Mart. Geieri Comment. in Psalmos Davidis. Dresden 1668. 2 Voll. 4. 1709. fol.

Herm. Venemae Comment. in Psalmos. Leovard. 1762—67. 6 Voll. 4.

Jo. Christ. Döderlein Scholia in libros V. Test. poeticos, Jobum, Psalmos et tres Salomonis. Hal. 1779. 4.

Psalmi annotatione perpetua illustrati ab *E. F. C. Rosenmüller.* Lips. 1798—1804. 5 Voll. (der Schol. in V. T. 4. Th.)

Philologische Clavis über das A. T. Die Psalmen. Von H. E. G. Paulus. Jena 1791. 8. 2 Ausg. Heidelberg 1815.

Psalmi ex recensione textus Hebr. et verss. antt. latine versi notisque criticis et philolog. illustrati (a N. M. Berlin). Upsal. 1805. 8.

Commentar über die Psalmen von W. M. L. de Wette. Heidelb. 1811. 8.

J. B. Köhlers kritische Anmerkungen über die Psalmen in Eichhorns Repert. III. Th. S. 1. ff. IV. Th. S. 96. ff. V. Th. S. 1. ff. VI. Th. S. 1. ff. VII. Th. S. 240. ff. VIII. Th. S. 227. ff IX. Th. S. 47. ff. X. Th. S. 110. ff. XIII. Th. S. 95. ff. XVIII. S. 95. ff. XVIII. Th. S. 117. ff.

Th. F. Stange Anticritica in locos quosdam Psalmorum a Criticis sollicitatos. Lips. 1791. 94. 2 Thle. 8.

Uebersetzungen: von J. A. Cramer (poetisch) mit Abhandlungen 1. 2. Th. 2 Ausg. 1764. Leipz. 8. Von J. Chr. Fr. Schulz mit Commentarien 1. Th. (Ps. I — L.) Leipz. 1772. 8. Von G. T. Zachariä (frey und erklärend). Gött. u. Gotha 1773. 8. Von G. Ch. Knapp. mit Anmerkk. Halle 1773. 3. Ausg. 1789. 8. Von Chr. G. Struensee. Halle 1783. 8. Von Mos. Mendelssohn. Berlin 1783. 2 Ausg. 1788. 8. Von J. G. Thenius mit Anmerkk. Dresden 1788. 8. Von G. F. Seiler. Erlang. 1784. 2 Ausg. 1788. 8. Von C. A. Brieg-leb. Arnst. 1789. 90. 2 Thle. 8. Von J. Zobel metrisch mit Anmerkk. 1790. 8. Von Herm. Muntinghe. Aus dem Holländ. von J. E. H. Scholl (mit Anmerkk.) Halle 1792. 93. 3 Thle. 8. Von v. Wobeser. Winterthur 1793. 8. Von J. A. Jacobi mit Anmerkk. Jena 1796. 2 Thle. 8. Von J. C. C. Nachtigall. Lpz. 1796. 8. Halle 1797. 8. Von Chr. G. Künöl mit Anmerkk. Lpz. 1799. 8. Von W. F. Hezel. Brem. 1800. 8. Von J. Chr. Vollbeding. Zerbst 1806. 8. Von M. H. Stuhlmann. Hamb. 1812. 8. Von J. R. Schärer. Bern 1812. 8. Von M. Lindemann. Bamb. Würzb. 1812. 8. Von F. W. Reinhard. Leipz. 1814. 8. Von J. J. Stolz. Zürich, 1814. 8.

Zweites Capitel.

Die Klaglieder.

Dichtungsart.

§. 272.

Diese Lieder schliessen sich auf der einen Seite an die zahlreichen Fleh- und Klagpsalmen an, und theilen mit denselben Eine Situation und Stoff: die Leiden des Vaterlands und der frommen Vaterlandsfreunde; auf der andern Seite sind sie mit den Todtenklagliedern (2 Sam. I, 19. ff. III, 33.

2 Chron. XXXV, 25.) *a*) verwandt, mit denen sie vielleicht mehr den Ton und Rhythmus gemein haben.

a) Die in dieser Stelle enthaltene litterarische Notiz kann allerdings auf unsere Klaglieder bezogen werden, und zwar so, das der Chronist in dem einen und dem andern den Josia besungen fand. (S. §. 273. Not. a.) Schwerlich gab es zu seiner Zeit noch andere Klaglieder.

Titel und Inhalt des Buchs.

§. 273.

Unter dem Titel אֵיכָה, dem charakteristischen (2 Sam. I, 19. 27.) Anfangswort, bey den Griechen θρῆνοι, sind fünf Lieder auf die Eroberung und Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels (Cap. I. II. IV. V.) und das eigene unglückliche Schicksal des Dichters (Cap. III.) zusammengestellt. Ihre historische Beziehung im Ganzen kann nicht zweifelhaft seyn *a*); es scheint aber doch ein Stufengang in der Schilderung des Zustandes der Stadt bemerklich zu seyn *b*).

a) Gegen die Deutung auf Josias Tod durch *Joseph.* Antiqq. X, 5. 1., *Hieronymus* in Comment., *Michaelis* ad *Lowth* de sacra poesi Hebr. p. 457. und in den Anmerkk. zur Uebers. der Klagl. (vgl. jedoch Neue Or. Bibl. Th. I. S. 106.), *Dathe* prophetae majores ed. 1. (anders ed. 2.) s. *Eichhorn* Einl. III. Th. S. 626. ff.

b) Wenn auch Cap. I. nicht mit *Horren* Neue Bearbeitung der Klaggesänge Jeremias 1784. und *Jahn* Einl. II. Th. S. 572. auf 2 Kön. XXIV, 8. ff. zu deuten ist, wogegen *Bertholdt* V. Th. S. 2314. ff. 2322. ff. so ist doch dessen und *Eichhorns* Auskunft: „der erste Trauergesang beweine hauptsächlich die Todtenstille um Jerusalem, und der zweyte die Verwüstung der Stadt und des Tempels", gezwungen. Vielleicht ist Cap. I. zwischen 2 Kön. XXV, 4. und 8. geschrieben, vgl. *Riegler* Uebers. der Klagl. 1814. s. aber dagegen *Bertholdt* S. 2318. Cap. V. scheint das späteste zu seyn.

Verfasser.

§. 274.

Eine alte Ueberlieferung *a*) nennt *Jeremia* als Verfasser, und dafür spricht Inhalt *b*), Geist, Ton und Sprache *c*) dieser Lieder. Die elegische Stimmung dieses Dulders hat sich hier in einer gewissen Vollendung ausgesprochen.

a) LXX. Jer. I, 1: *Καὶ ἐγένετο μετὰ τὸ αἰχμαλωτισθῆναι τὸν Ἰσραὴλ, καὶ Ἱερουσαλὴμ ἐρημωθῆναι ἐκάθισεν Ἱερεμίας κλαίων, καὶ ἐθρήνησε τὸν θρῆνον τοῦτον ἐπὶ Ἱερουσαλὴμ, καὶ εἶπε.* Vgl. *Joseph.* Antiqq. X, 5, 1.

b) Vgl. Klagl. I, 8, 9. mit Jerem. IV, 30. XIII, 21. f. 26., Klagl. I. 20. IV, 13. ff. mit Jerem. XIV, 7. 18., Klagl. II, 14. mit Jerem. XIV, 13., Klagl. I, 16. II, 11. III, 48. 49. mit Jer. VIII, 21. ff. IX, 16. ff. X, 19. ff. XIII, 17. XIV, 17., Klagl. III, 52. mit Jerem. XV, 26. f., Klagl. III. mit Jerem. XV, 10. ff. 15. ff. XVII, 5. ff. 14. ff. XX, 7. ff. 14. ff.

c) בְּתוּלַת בַּת עַמִּי Cap. I, 15. II, 13. vgl. Jerem. XIV, 17. XLVI, 11.; מָגוֹר Cap. II, 22. vgl. Jerem. VI, 25. X, 3. 10.; זוֹלֵל Cap. I, 11. vgl. Jerem. XV, 19. Chaldaisirende Formen: שׁוֹמֵמִין Cap. I, 4., יִשְׁנֵא st. יִשְׁנֶה Cap. IV, 1. Eigenthümlichkeiten: שֹׁמֵם von Menschen Cap. I, 13. 16. III, 11. IV, 5. שׁ praef. Cap. II, 15. IV, 9.

Exegetische Hülfsmittel:

Tarnovii in Threnos Jeremiae Commentarius. Hamb. 1707. 4.

Threni Jeremiae philologice et critice illustrati a *Jo. Henr. Pareau.* L. B. 1790. 8.

Curae exegeticae et criticae in Threnos Jeremiae auctore *Jo. Fr. Schleusner* in *Eichhorns* Repert. XII. Th. S. 1. ff.

Beyträge zur Erklärung des sogenannten hohen Liedes, Kohelets und der Klaglieder von *Gaab.* Tüb. 1795. 8.

Schnurrer diss. ad Threnos Jeremiae. Tüb. 1793. 4.

Uebersetzungen: von *Börmel* mit einer Vorrede von *Herder.* Weimar 1781. 8., von *Horrer* 1784., von *Joel Löwe* und *Aaron Wolfssohn.* 1790., von *M. Hartmann* in Justi's Blumen althebräischer Dichtkunst 2. Th., von *Welcker* in griechischem Versmaas. Giessen 1810., von *Riegler.* Erl. 1814. 8.

Drittes Capitel.

Das Hohelied.

Dichtungsart.

§. 275.

Im Hohenliede besitzen wir den einzigen Ueberrest der erotischen Dichtung der Hebräer, welche ihrer Natur nach zwischen der lyrischen und epischen schwebt, und daher oft schildernd

und malend (idyllisch) wird, sich auch gern des Dialogs bedient *a*). Im Gesang muſs sie gelebt haben, darüber giebt es aber nur leise Andeutungen (Hohesl. II, 12. Klagel. V, 14.), und das Verhältniſs des erotisch-idyllischen zum psalmodischen Gesang läſst sich weiter nicht bestimmen. Der Rhythmus ist periodischer als in den Psalmen.

a) S. Theokrits Jdyllen und das hohe Lied von *Stäudlin* in Paulus Memorabilien St. 2. S. 161. ff. *Stäudlin* über das hohe Lied ebendas. S. 171. ff.

Titel und Inhalt.

§. 276.

Der Titel שִׁיר הַשִּׁירִים, d. h. das schönste Lied *a*), vereinigt mehrere Lieder und Liederbruchstücke, deren Inhalt die Liebe, und zwar meistens die ländliche, hirtliche, mit dem glühenden Sinn des Orients, ohne die verzärtelte Schamhaftigkeit der neueren Zeit, aber mit dem sittlichen Geist des Hebraismus (Cap. VIII, 6. 7.) aufgefaſst, ist *b*). Die allegorische Deutung *c*) entbehrt aller exegetischen Wahrscheinlichkeit, und ist übrigens keineswegs zur Ehre der Bibel nothwendig *d*). Eben so unwahrscheinlich ist die Annahme eines Ganzen, welchem eine Geschichte oder eine Idee zum Grunde liege *e*). Obgleich zwischen den meisten Stücken Zusammenhang ist, so steht doch Anderes offenbar vereinzelt *g*), ja abgerissen und vielleicht in falscher Verbindung *h*) da.

a) Diese Erklärung ist allein dem Sprachgebrauch und der Grammatik angemessen. Andere Erklärungen s. beurtheilt bey *Gesenius* Handwörterb. und *Berthold* S. 2580.

b) (*Herder*) Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten aus dem Morgenlande. Leipz. 1778. 8. und so nach ihm fast alle Neueren, die sich nur durch Modificationen unterscheiden. *Theodor's von Mapsveste* und *Castellio's* Verketzerung S. *Carpzov* Introd. P. II. p. 248.

c) Targum in Cant. Canticorum und dann fast alle folgende jüdische und christliche Ausleger. S. die verschiedenen exegetischen Hypothesen bey *Kleuker* Sammlung der Gedichte Salomos, sonst das hohe Lied der Lieder genannt. Hamm. 1780. S. 41 ff. Neuste Versuche: *E. F. K. Rosenmüller* Ueber des Hohenliedes Sinn und Auslegung in *Keil's* und *Tzschirners* Analekten 1. B. 3. St. S. 138. f. *Joh. L. Hug* das hohe Lied in einer noch unversuchten Deutung. 1813. 4. Des-

sen Schutzschrift für seine Deutung des hohen Liedes und derselben weitere Erläuterung. 1815. 4.

d) S. Heller a. a. O. S. 120. ff. Zweifel der Juden, s. Tract. Jadaim cap. III. §. 5. *Carpzov* l. c. p. 264. Capitula R. Nathan. cap. I. ab init.: בראשונה היו אומרים משלי ושיר השירים וקהלת גנוזים היו שהם היו אמרים משלות ואינם מן הכתובים ועמדו וגנזו אותם עד שבאו אנשי כנסת הגדולה ופירשו אותם. S. *Rau* de synag. magna p. 10. *Hieronymus* praef. ad Ezechiel: Nisi quis apud eos aetatem sacerdotalis ministerii, id est, tricesimum annum impleverit, nec principia Geneseos, nec Canticum Canticorum nec hujus voluminis exordium et finem legere permittitur: ut ad perfectam scientiam et mysticos intellectus plenum humanae naturae tempus accedat. Vgl. *Origenes* proleg. ad Cant. *Bartolocci* Biblioth. Rabb. T. IV. p. 373.

e) *(Jacobi)* das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete hohe Lied 1771. *Velthusen* der Schwesternhandel, eine morgenländische Idyllenkette. 1786. *(Ammon)* Salomos verschmähte Liebe, oder die belohnte Treue. 1795. *Stäudlin* in Paulus Memorabilien 2 St. No. 9. *Jahn* Einl. II. Th. S. 822. *Lindemann* Versuch einer neuen Erklärung des hohen Liedes in *Keils* und *Tzschirners* Analekten III. B. 1. St. S. 1. ff.

f) Die Stücke: Cap. I, 2—4: Sehnsucht nach dem Kuss des Geliebten — Cap. I, 5—8: Wechselgesang der sich suchenden Liebenden — Cap. I, 9—II, 7: Wechselgesang der Zusammengetroffenen und sich in Liebe Vereinigenden — Cap. II, 8—17: Besuch des Geliebten bey dem Mädchen im Weinberg — Cap. III, 1—5: das den Geliebten des Nachts suchende und findende Mädchen — Cap. IV, 1—V, 1: Wechselgesang des liebetrunkenen Jünglings und des sich ergebenden Mädchens — Cap. V, 2—VI, 3: das den Geliebten des Nachts suchende und ihn preisende Mädchen — Cap. VI, 4—10: Lob der Geliebten durch den treuen Liebenden — Cap. VII, 2 — VIII, 4: Wechselgesang des liebetrunkenen, sich in Liebe vereinigenden Paares (vgl. Cap. I, 9—II, 7.) — Cap. VIII, 5—7: das treu sich liebende Ehepaar, lassen sich zwar nicht als ein strenges Ganzes, denn die Scene und das Kostum schwankt etwas (vgl. Cap. I, 8. IV, 8. VII, 12. ff. VIII, 13. f. mit Cap. I, 5. II, 7. III, 1. V, 2. ff.), aber doch als eine mit sinniger Hand aneinander gereihete Perlenschnur betrachten, wenigstens trägt alles das Gepräge Eines Verfassers.

g) Cap. III, 6—11: Salomos Brautlied, (wenn anders v. 6. dazu gehört) — Cap. VIII, 8—10: die sich selbst schüzzende Unschuld — Cap. VIII, 11. 12: Selbstgenügsamkeit des Liebhabers (?) — Cap. VIII, 13. 14: der verscheuchte Liebhaber.

h) Cap. VI, 11—VII, 1. ist unerklärlich. Vielleicht sind auch Cap. I, 2—4. Cap. I, 9—14. Cap. II, 15. Cap. I, 16. 17. Cap. III, 6. Cap. VI, 1—3. Cap. VIII, 5. falsch angereihete

Bruchstücke. Cap. III, 6. VI, 10, VIII. 6. und Cap. II, 16. 17. IV, 5. 6. VI, 2. 3. haben eine verdächtige Verwandtschaft.

Alter und Verfasser.

§. 277.

In Ansehung der Sprache reihen sich diese Lieder an die späteren Erzeugnisse der hebräischen Litteratur *a*); aber der ganze Kreis der Bilder und Beziehungen *b*) und die Frischheit des Lebens *c*) eignen sie dem salomonischen Zeitalter zu. Vielleicht läfst sich das Räthsel durch die Annahme lösen, dafs diese Lieder im Munde des Volks fortgepflanzt und umgebildet worden sind, woraus zugleich die fragmentarische Zusammenstellung erklärbar wird *d*). Dafs Salomo der Verfasser sey, ist durch die Ueberschrift schlecht verbürgt und in sich selbst unwahrscheinlich *e*).

a) Cap. IV, 13: פַּרְדֵּס vgl. Kohel. II, 5. Nehem. II, 8.; II, 9.: כֹּתֶל und mehrere andere chaldäische Wörter; Cap. II, 3: לְכִי st. לֵךְ; das שׁ praef. Cap. III, 7. שֶׁלִּשְׁלֹמֹה u. a. S. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 27. *Eichhorn* S. 607. f.

b) Cap. I, 4. 5. 9. 12. IV, 4. VI, 4. 8. 9. VIII, 11. 12. Dafs sich der Vf. in die salomonische Zeit zurück versetzt habe (*Bertholdt* S. 2608.), ist gewifs sehr unwahrscheinlich. „Nichts in der Welt fodert so innige ganze Gegenwart als Liebe. —— Abdrücken der Liebe kann man kein gröfser Unrecht thun, als wenn man ihnen das Individuelle ihrer Gegenwart raubt." *Herder*. Cap. III, 6—11. ist nothwendiger Weise für ein salomonisches Brautlied zu nehmen. Dafs Thirza (Cap. VI, 4.) nicht schon als Hauptstadt zu Salomes Zeit vorhanden gewesen, ist eine unerwiesene Behauptung (vgl. Jos. XII, 24.). Wenigstens beweist die Erwähnung dieser Stadt ein früheres Zeitalter als das persische.

c) Vgl. *Herder* a. a. O. S. 104. Die religiöse Lyrik konnte nach dem Exil noch blühen, schwerlich die erotisch idyllische.

d) S. den vor. §. Not. g. h. Eine ähnliche Meinung scheint zu haben *Nic. Schyth* Cant. Cantt. recens versum commentario exeget. atque crit. illustratum. Havn. 1797. 4.

e) Stellen, wie Cap. I, 4. 5. 12. III, 6—11. VII, 6. VIII, 11. 12. schliefsen Salomo als Vf. aus. Doch scheint die Annahme der salomonischen Abfassung und das Alter dieser Lieder ihre Aufnahme in den Kanon bewirkt zu haben, welche man wahrscheinlich durch die allegorische Deutung beschönigte.

Exegetische Hülfsmittel:

Markii in Cantic. Schelomonis Commentar. s. analys. exegetica. Amstelod. 1703. 4.

J. Merceri Commentar. in Cant. Canticorum, am Comment. über den Hiob s. unten.

Eclogae regis Salomonis interprete *Jo. Theoph. Lessing*, Lips. 1777. 8.

Materialien zu einer neuen Erklärung des hohen Liedes vom Verf. der Beobachtungen über den Orient (*Harmar*). Aus dem Engl. Halle 1778. 79. 2 Thle. 4.

Das hohe Lied begleitet mit einem kritischen und vollständigen Commentar von *J. C. Velthusen*. Braunschweig 1886. 8. Dessen Amethyst, Beytrag histor. kritischer Untersuchungen über das hohe Lied. Braunschw. 1786. 8. Cantilena cantilenarum in Salomonem duplici interpretatione eypressit, et modulationis Hebraicae notas adposuit *J. C. Velthusen*. Helmst. 1786. 8.

Salomonis regis et sapientis quae supersunt ejusque esse perhibentur omnia ex Hebr. Lat. vertit notasque adj. *Jos. Fr. Schelling*. Stuttg. 1806. 8.

Uebersetzungen und Bearbeitungen von *Hezel* 1777., von *Herder* 1778., von *Döderlein* 1784., von *Hufnagel* 1784., von *Ammon* 1790, von *Beyer* 1792. u. A.

Viertes Capitel.

Die Sprüche Salomos.

Inhalt des Buches.

§. 278.

Es sind hier nicht nur kurze, unverbundene Sprüche und Räthsel, sondern auch gröfsere zusammenhangende Spruchreden zusammengestellt, mannigfaltige Erzeugnisse der hebräischen Spruchweisheit und Spruchdichtung. Diese Weisheit ruht vorzüglich auf einer erfahrungsmäfsigen Lebensklugheit und einer sehr positiv gefafsten religiösen Vergeltungslehre, welche beyde einander unterstützen. Doch fehlt es auch nicht an Ideen einer reinen lebendigen Sitten- und Religionslehre. Der Vortrag ist mannichfaltig, sehr oft sinnreich, witzig, spielend und räthselnd, meistens einfach sprüchwörtlich, in Gegensätzen, Vergleichungen, Bildern.

Zusammensetzung.

§. 279.

Nach einer Aufschrift Cap. I, 1.: מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה בֶן־דָּוִד מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל, und einer Vorrede Cap. I, 2—6. folgt Cap. I, 7. — IX, 18. ein zusammenhangender Vortrag, in welchem zur Zucht und Weisheit ermahnt, und die Vortrefflichkeit der letztern gepriesen wird. Unter der Aufschrift מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה folgen dann Cap. X, 1. — XXII, 16. lauter einzelne Sprüche. Mehr Zusammenhang und ein ermahnender Ton, wie zu Anfang, herrscht in dem nicht abgesonderten Stücke Cap. XXII, 17. — XXIV, 22., auf welches dann wieder unter der Aufschrift: גַּם־אֵלֶּה לַחֲכָמִים einzelne Sprüche Cap. XXIV, 23. — 34. folgen. Eine neue Aufschrift Cap. XXV, 1.: גַּם־אֵלֶּה מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר הֶעְתִּיקוּ אַנְשֵׁי חִזְקִיָּהוּ מֶלֶךְ bindet zusammen und scheidet vom vorigen die Spruchsammlung Cap. XXV, 2. — XXIX, 27. Anhänge sind Cap. XXX. mehrere Sprüche und Räthsel mit der Aufschrift: דִּבְרֵי אָגוּר בִּן־יָקֶה הַמַּשָּׂא נְאֻם הַגֶּבֶר לְאִיתִיאֵל לְאִיתִיאֵל וְאֻכָל, Cap. XXXI, 1—9. Königsregeln mit der Aufschrift: דִּבְרֵי לְמוּאֵל מֶלֶךְ מַשָּׂא אֲשֶׁר יִסְּרַתּוּ אִמּוֹ, und Cap. XXXI, 10—31. Lob des tugendsamen Weibes.

Entstehung dieser Sammlung.

§. 280.

Da die Ueberschrift und Vorrede Cap. I, 1—6. sicher sich nicht bloſs auf Cap. I, 7. — IX. bezieht, so müſste man wenigstens Cap. I — XXIV. als ein Ganzes, etwa als die erste Sammlung, betrachten *a*). Ob Cap. I, 7. — IX. vom Sammler selbst verfaſst, oder früher schon für sich im Umlauf gewesen sey, wird schwerlich auszumachen seyn. Cap. *XXV* — *XXIX*. ist eine verschiedene und spätere Sammlung, welche entweder sogleich bey ihrer Entstehung der ersten angefügt, oder vom Sammler des Ganzen unabhängig vorgefunden, und mit der früheren vereinigt worden ist *b*). Auch das Hinzukommen der Anhänge läſst sich

so verschieden denken. Vor und zu Hiskia's Zeit müssen wenigstens die einzelnen Theile gesammelt worden seyn, bis auf die letzten Anhänge.

a) Cap. XXII, 17—XXIV, 22. und Cap. XXIV, 23—34. konnten Anhänge seyn, wofür sie auch die meisten Kritiker halten. S. *Bertholdt* S. 2181. f. — *Ziegler* Uebersetz. der Denkspr. Salomos S. 273. f. findet im ersten Stücke Spuren einer späteren Abfassung und im zweyten Benutzung früherer Sprüche, vgl. Cap. XXIV, 24. mit XI, 26. XVII, 15. — Cap. XXIV, 29. mit XX, 22. — Cap. XXIV, 33. f. mit VI, 10. f.

b) Das גם in der Aufschrift entscheidet nichts: der Sammler des Ganzen konnte es zu der ursprünglichen Aufschrift משלי שלמה אשר וגו hinzufügen, wofür die Analogie von Cap. XXIV, 23. spricht. *Eichhorn* S. 519. und *Bertholdt* S. 2184. legen auf dieses Wörtchen ein zu grosses Gewicht, indem sie daraus schliessen, dass die Männer Hiskia's schon eine frühere Sammlung vor sich gehabt. Wichtiger ist der verschiedene Charakter der Sprüche in diesem zweyten Theile (s. *Ziegler* Uebersetz. der Denksprüche Salomos S. 25. f. *Bertholdt* S. 2187.), und die Wiederholung manchen schon dagewesenen Sprüche (Cap. XXV, 24., vgl. XXI, 9., Cap. XXVI, 13., vgl. XIX, 24., Cap. XXVI, 22., vgl. XVIII, 8., Cap. XXVII, 12., vgl. XXII, 3., Cap. XXVI, 15., vgl. XX, 16.), woraus sich nicht nur auf eine spätere Sammlung, sondern auch auf eine spätere Entstehung derselben schliessen lässt. Doch ist letzteres auch im ersten Theile zu bemerken, vgl. Cap. XIV, 12. mit XVI, 25., dem auch XXI, 2. ähnlich ist, und ähnlich sind Cap. XIV, 31. XVII, 5. — Cap. XIX, 12. XX, 2.

Verfasser und Alter.

§. 281.

An sich schon ist es sehr wahrscheinlich, dass Salomo, als Spruchdichter, so wie Mose, Josua, David in andern Gebieten, ein Collectivum sey, wofür auch anderweitige Analogieen sprechen. Diese Sprüche erscheinen in ihrer Menge und Mannigfaltigkeit eher als das Erzeugniss eines ganzen Volkes, als eines einzelnen Mannes; viele sind aus dem Privat- und Landleben hervorgegangen, welches dem Salomo theils nicht genug bekannt war, theils nicht seine Theilnahme erwecken konnte a); Cap. I — IX. schicken sich mit ihrem ermahnenden Lehrton und ihrer strengen Keuschheitslehre b) eher für einen Jugenderzieher, einen Propheten oder Priester, als einen König, wie Sa-

lomo. Daſs er Cap. XXV — XXIX. nicht aufgezeichnet, wissen wir gewiſs; drey Jahrhunderte aber nach ihm konnte man leicht manchen Spruch für salomonisch halten, der es nicht war. Daſs die erste Sammlung von ihm selbst gemacht oder veranlaſst sey, kann wenigstens bezweifelt und mit nichts bewiesen werden *c*); aus der schönsten Zeit der hebräischen Litteratur ist sie aber gewiſs. Auch muſs dem Salomo billiger Weise ein groſser Antheil an der Abfassung der Sprüche selbst, besonders in der ersten Sammlung, gelassen werden. Die Verfasser der beyden ersten der letzten Anhänge sind angegeben, aber nicht einmal ihr Zeitalter ist uns bekannt *d*). Angefügt sind diese Anhänge später als Cap. XXV — XXIX, und haben wohl auch eine spätere Abfassung *e*).

a) S. *Bertholdt* S. 2180. 2186. Man sehe besonders Cap. XII, 10. f. XIII, 23. XIV, 4. XXIV, 27. 30 — 34. XXVII, 23. ff. — Cap. XIII, 7. 11. XIV, 1. XV, 15 — 17. XVI, 8. XVI, 26. XVII, 1. f. XVIII, 9. 22. XIX, 14. f. XX, 13. f. XXI, 9. 17. XXIII, 1. ff 20. ff. 29. f. XXV, 17. — Cap. XXI, 1. XXII, 29. XXV, 6. f. XXVIII, 15. f.

b) S. *Bertholdt* S. 2176. Für einen Privatmann sprechen Cap. V, 10. VI, 26. — 31.

c) *Jahn's* (Einl. II. Th. S. 731.) sonderbare Hypothese.

d) Verschiedene Meinungen über Azur, und den König Lemuel, s. *Gesenius* W. B. u. d. W. *Bertholdt* S. 2193. ff.

e) Cap. XXXI, 2. fällt בַּר, V. 3. מְלָכִין auf, das erste aber kommt schon Ps. II, 12. vor. Ueber das Exil herab kann man nichts setzen.

Exegetische Hülfsmittel:

Phil. Melanchtonis explicatio. Proverbiorum 1555. Opp. T. II.

Jo. Merceri Comment. in Proverbb. Salom., am Comment. über den Hiob s. unten.

Proverbia Salomonis cum cura enucleata a *Martino Geiero*. Lips. 1669. u. 1725. 4.

Chr. Bened. Michaelis annotatt. in proverbb. in *J. H. Michaelis* uberior. annotatt. in Hagiographa.

Proverbia Salomonis: Versionem integram ad Hebraeum fontem expressit atque commentarium adjecit *Alb. Schultens*. Lugd. Bat. 1748. 4. in compendium redegit et observationibus criticis auxit *G. J. L. Vogel*, cum auctario per *G. A. Tellerum*. Hal. 1769. 8.

J. Fr. Hirts vollständige Erklärung der Sprüche Salomos. Jena 1768. 4.

J. J. Reiske Conjecturae in Jobum et Proverbia Salomonis. Lips. 1779. 8.

Zur Exegetik und Kritik des A. T. von *A. J. Arnoldi*, Frkf. u. Lpz. 1781. 8.

Henslers Erläuterungen des 1. B. Sam. und der Salom. Denksprüche. Hamb. 1796. 8.

Umschreibungen von *G. J. L. Vogel*. 1767. 8. Von *Ch. A. Bode* 1791. 8.

Uebersetzungen von *Döderlein* 3. Ausg. 1786. 8., von *Struensee* 1783. 8., von *Kleuker* 1786. 8., von *W. C. Ziegler* 1791. 8., von *R. Chr. Reinhard* 1790., von *Müntinghe*. Aus dem Holländischen von *Scholl* 1802. 8. Von *J. G. Dahler* nebst den Abweichungen der alexandrinischen Uebersetzung. Strasb. 1810. 8.

Fünftes Capitel.

Der Prediger Salomos.

Dichtungsart und Geist des Buches.

§. 282.

Es schliefst sich dieses Buch in jeder Hinsicht an die gnomologisch didaktische Dichtung der Hebräer an. Nicht nur enthält es zum Theil wirkliche Sprüche, während freylich von Anfang herein ein zusammenhangender prosaischer Vortrag herrscht, sondern es erscheint auch im ganzen Inhalt und Geist als die Frucht der Ausbildung der hebräischen Spruchweisheit nach der einen Seite hin. Die Vergeltungslehre, welche das religiöse Princip derselben ausmachte, hatte mit mächtigen Zweifeln zu kämpfen, welche die unglückliche Erfahrung an die Hand gab, und die sich vielleicht schon hie und da in den Sprüchwörtern (Cap. XXIV, 19.), deutlicher aber Ps. XXXVII. LXXIII. regen. Je unglücklicher und trostloser nun die Zeiten wurden, je mehr der Glaube und die Begeisterung erkalteten, desto mächtiger wurden jene Zweifel, und so gestalteten sie sich zuletzt zu einem ordentlichen System des mit Epikureismus verbundenen Skepticismus, zu welchem sich der Verf. dieses Buchs bekennt.

S. Beytrag zur Charakteristik des Hebraismus in den Studien III. B. 2. H. S. 287. ff. Unglücklicher kann keine An-

sicht dieses Buches seyn, als die, welche darin ausländischen Einfluſs findet. S. *Bergst* über den Prediger Salomo in *Eichhorns* Allg. Bibl. X. B. S. 963. ff. Der prosaische Vortrag ist hier eine eben so natürliche Erscheinung, als bey den späteren Propheten.

Titel und Inhalt.

§. 283.

Das streitige Wort קֹהֶלֶת *a*) ist auf jeden Fall, bey vorausgesetzter Richtigkeit des Textes *b*), Beyname des Königs Salomo *c*), welcher durch eine Fiction redend eingeführt wird *d*). Aus keines als dieses weisen, von Genuſs und Glück überhäuften Königs Munde konnte die Lehre von der Nichtigkeit und Zwecklosigkeit aller Dinge und der einzigen Realität des Lebensgenusses mehr Eindruck machen. Diese ist die Weisheit, welche dieser spätere Weisheitslehrer vorzugsweise vorzutragen hat, und welche er auch von Anfang herein mit vieler Ordnung vorträgt. Da er aber überhaupt die Resultate seines Nachdenkens in diesem Buche niederlegt, und ihm der Stoff zur strengen Durchführung seines Hauptthemas ausgeht, so bringt er auch manche andere Beobachtungen und Lebensregeln bey, die jedoch fast durchgängig die Farbe des Skepticismus tragen, und wenn sie auch den sonstigen Zweifeln widersprechen (z. B. Cap. VIII, 12. f. XII, 14.), nur von der Unklarheit und der Unsicherheit des Nachdenkens zeugen: so daſs über der gestörten Einheit des Buchs doch immer wieder eine gewisse höhere Einheit erscheint *e*).

a) Die befriedigendste Erklärung bleibt immer ἐκκλησιαστής concionator, d. h. Redner in Versammlung (קָהָל); vgl. Cap. XII, 9. Ueber die weibliche Endung s. *Jahn* S. 828. f. Vgl. סֹפֶרֶת Esr. II, 55. פֹּכֶרֶת II, 57. Andere s. bey *Gesenius* u. d. W. *Bertholdt* S. 2201. ff. *Dindorf* quomodo nomen Koheleth Salomoni tribuatur. Lips. 1791. 4. *Carpzov* introd. p. 200. sqq.

b) *Bertholdts* kritische Conjectur, S. 2208. ff., welcher es da, wo es den König Salomo bezeichnet, aus dem Texte wirft.

c) Wahrscheinlich ist der Name Salomo selbst, so wie der andere, 2 Sam. XII, 25., ein Beyname. Symbolisch mythische Namen waren sonst bey den Hebräern nicht ungewöhnlich, s. Jes. XXIX, 1. Jerem. XXV, 26. Ezech. XXIII, 4.

d) Daſs Salomo gerade als Verstorbener, als Schatten,

auftrete, wie *Augusti* S. 204. annimmt, ist nicht deutlich genug. Alles stimmt zusammen, wenn man annimmt, dass ihn der Vf. am Ende seiner Tage reden liess, dabey aber sich nicht streng genug in der Fiction hielt.

e) Inhaltsanzeige. Hauptsatz des Buchs (Cap. I, 23.): alles ist eitel und fruchtlos. Gründe: 1) zweckloser Kreislauf der Dinge (Cap. I, 4—11.); 2) Eitelkeit des Strebens nach Weisheit, (Cap. I, 12—18.), 3) Eitelkeit des irdischen Genusses und aller Bestrebungen dafür, in Verbindung mit der Weisheit, wiewohl das Ergreifen der Lebenslust noch den besten Werth hat (Cap. II.); 4) Vergänglichkeit und Wechsel aller Dinge, wobey das Ergreifen der Lebenslust wieder als das Beste empfohlen wird (Cap. III, 1—15.); 5) Herrschaft des Unrechts und der Gewaltthat unter den Menschen, wesswegen der Tod wünschenswerther als das Leben, dieses jedoch freudig zu geniessen ist (Cap. III, 16—IV, 3): 6) eitles Mühen und Treiben der Menschen (Cap. IV, 4—12); 7) Eitelkeit der königlichen Würde (Cap. IV, 13—16.). Einzelne Sprüche: über den Gottesdienst (Cap. IV, 17—V, 6.), über die Ungerechtigkeit (Cap. V, 7. 8.). 8) Eitelkeit des Strebens nach Reichthum und des Geizes; Empfehlung des Lebensgenusses (Cap. V, 9—VI, 9.). Ermahnung zur Geduld bey der Eitelkeit der Dinge (Cap. VI, 10—12.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. VII, 1—22.). 9) Vergebliches Streben nach Weisheit (Cap. VII, 23—VIII, 1.). Empfehlung des Gehorsams gegen den König und der geduldigen Unterwerfung unter den Tyrannen (Cap. VIII, 2—8.). 10) Glück der Gottlosen, Unglück der Frommen, Unbegreiflichkeit der Weltregierung (Cap. VIII, 9—17.). Empfehlung des Lebensgenusses bey der Eitelkeit der Dinge (Cap. IX, 1—10.); Vorzug der Weisheit, die jedoch oft zunichte gemacht wird (Cap. IX, 11—X, 3.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. X, 4—XI, 6.). Ermahnung zum Genuss des Lebens, ehe das Alter kommt (Cap. XI, 7—XII, 7.). Schluss und Summe des Buchs nebst Nachricht von Koheleth (Cap. XII, 8—14.).

Da sowohl die Vortragsweise, als der Inhalt klar vor Augen liegt, so ist zu verwundern, dass die Ausleger sich noch bis jetzt nicht haben vereinigen können, und dass selbst ein *Herder* (Briefe das Studium der Theol. betr. I. Th. S. 180. ff.) fehlgriff, und eine dialogische Form annahm, vgl. *Eichhorn* Einleit. S. 650. ff. *Bergst* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X. Th. S. 963. ff. S. dagegen *Döderlein* Salomons Prediger etc. Vorrede S. X. ff. Aehnliche Meinungen von *Paulus* Neuer Versuch über die Koheleth in s. N. Repert. I. Th. S. 200. ff. *Nachtigall* Koheleth S. 36. ff. Den Inhalt und Zweck geben *Herder* S. 178. und *Eichhorn* S. 650. richtig an; falsch oder einseitig *J. D. Michaelis* poetischer Entwurf des Predigerbuchs 2. Aufl. 1762. *Kleuker* Salomonische Denkwürdigkeiten 1785. *Döderlein* a. a. O. S. VIII. f. *Zirkel* Untersuchungen über den Prediger S. 76. ff. *Schmidt* Salomos Prediger S. 23. ff. *Paulus* a. a. O. S. 200. *Gaab* Beyträge zur Erklärung des Hohenliedes, Koheleths etc. S. 48. *Hunteln* über die Spuren des Glaubens an Un-

sterblichkeit im Koheleth im N. theol. Journal IV. B. 4. St. S. 278. f. *Rohde* de vet. poet. sapientia gnomica p. 225. sqq. *Bertholdt* S. 224. 8.

Das Anstöſsige des Buchs ist nicht zu leugnen, es sey denn daſs man die eigentliche Bedeutung desselben verkenne. *Hieronymus* Comment. in Eccles. XII, 13.: Ajunt Hebraei quum inter cetera scripta Salomonis, quae antiquata sunt nec in memoriam duraverunt, et hic liber oblitterandus esse videretur, eo quod vanas asserat Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo et cibum et potum et delicias transeuntes praeferret omnibus: ex hoc uno capitulo meruisse autoritatem ut in divinorum voluminum numero poneretur, quod totam dispositionem suam et omnem catalogum suum hac quasi ἀνακεφαλαιώσει coarctaverit et dixerit finem sermonum suorum auditu esse promtissimum nec aliquid in se habere difficile, ut scilicet Deum timeamus et ejus praecepta faciamus.

Pesikta Rabbati f. 33. c. 1. Medrasch Coheleth f. 311. c. 2. Vajikra Rabb. sect. 28. f. 161. c. 2.: בקשו חכמים לגנוז ספר קהלת שמצאו בו דברים נוטים לצד מינות Tract. Schabbath f. 30. c. 2.: מפני שדבריו סותרין זה את זה. Vgl. *Carpzov* p. 222. Daſs Koheleth die Unsterblichkeit leugnet, wird durch Cap. XII, 7. nicht aufgehoben; auch ist es nicht bloſse Fiction. Wer dieſs behauptet, versteht das Buch nicht.

Alter und Verfasser.

§. 284.

Wenn es wahrscheinlich ist, daſs Salomo an den Proverbien Antheil hat, und der Geist dieser gnomologischen Producte dem Zeitalter Salomos angemessen ist, so muſs dieses Buch, schon wegen seines ganz verschiedenen Geistes, jenem Verfasser und Zeitalter abgesprochen werden *a*). Dazu kommt die gar nicht verdeckte Fiction, daſs Salomo redend eingeführt wird (Cap. I, 12. II, 7. IV, 13. XII, 9. ff. *b*), die späte, sehr aramaisirende Sprache *c*) nebst andern Spuren einer späten Zeit (Cap. IV, 17. XII, 12.) *d*). Man wird nicht sehr irren, wenn man die Abfassung des Buchs in die letzte Zeit der persischen, oder in den Anfang der macedonischen Periode setzt *e*).

a) Selbst *Jahn* S. 849. spricht es Salomo ab. *Schelling* Salomonis quae supersunt praef. p. 16. *van der Palm* Ecclesiastes philologice et critice illustr. Lugd. B. 1784. p. 34 sqq. u. A. vertheidigen die Aechtheit.

b) *Döderlein* Schol. in libros V. T. poeticos p. 187. Uebers. des Pred. S. 161. *Schmidt* Koheleths Lehren S. 205.

Bertholdt S. 2250. ff. halten den Epilog für unächt aus ganz nichtigen Gründen. Ganz schicklich tritt hier der Verf. selbst vor, und spricht von seinem durch Fiction eingeführten Weisen. Uebrigens wird schon Cap. VII, 27. in der dritten Person von ihm gesprochen. Die Sprache ist nicht verschieden, wie *Schmidt* behauptet, welcher hier Gräcismen findet, aber nur indem er das יותר מן V. 9. missversteht. Vgl. *Van der Palm* p. 83. sqq.

c) כְּבָר I, 11. II, 12. 16.; פִּתְגָם VIII, 11.; מַה־שֶּׁ I, 9. III, 15. 22. VI, 10. VII, 24. Manches nähert sich dem talmudischen Sprachgebrauche, z. B. עִנְיָן I, 3. II, 26. IV, 8. V, 13. u. 6.; חוּץ מִן II, 25.; חוּשׁ II, 25. u. a. S. *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache S. 36.

d) Was *Schmidt* a. a. O. S. 299. f. und *Jahn* S. 853. aus Cap. VIII, 2. X, 4—7. 16. 17. 20. IV, 13.—16. für ein früheres Zeitalter anführen, bedeutet wenig. S. *Bertholdt* S. 2218. ff.

e) Gräcismen und Beziehungen auf die Pharisäer und Sadducäer, dergleichen *Zirkel* a. a. O. S. 46. ff. 124. ff. annimmt, finden sich nicht. S. gegen ihn *Eichhorn* Allg. Biblioth. IV. B. S. 904. ff. *J. E. Chr. Schmidt* a. a. O. S. 298. ff. 566. ff. *Bertholdt* S. 2221. ff.

Exegetische Hülfsmittel:

Phil. Melanthonis enarratio brevis Ecclesiastis.

Merceri Comment. in Eccles., am Comment. über den Hiob s. unten.

Mart. Geiert Commentarius in Koheleth. Lips. 1668. 4.

Annotatt. in Eccles. von *J. J. Rambach* in *J. H. Michaelis* Uber. annotatt. in Hagiographa.

Ecclesiastes philologice et critice illustratus a *van der Palm*. Lugd. B. 1784. 8.

Der Prediger Salomo mit einer Erklärung nach dem Wortverstande, von dem Verfasser des Phädon. Aus dem Hebräischen übersetzt von dem Uebersetzer der Mischnah (*Rabe*). Ansbach 1771. 4.

Der Prediger Salomo aus dem Hebräischen aufs Neue übersetzt und mit kritischen Anmerkungen begleitet von *G. L. Spohn*. Leipz. 1785. 8.

Uebersetzungen und Erklärungen von *Kleuker*. Leipz. 1777. 8., von *Struensee*. Halberst. 1780. 8., von *Döderlein*. 2. Aufl. Jena 1791. 8., von *Friedländer*. Berlin 1788. 8., von *Ch. A. Bode*. Quedlinb. 1788. 8., von *Zirkel*. Würzb. 1792. 8. (vgl. dessen Untersuchungen über den Prediger S. 149—572.), von *J. E. Chr. Schmidt*. Giesen 1794. 8., von *J. C. C. Nachtigall*. Halle 1798. 8., von *B. H. Bergst*. Hamb. 1799. 8.

Sechstes Capitel.

Das Buch Hiob.

Dichtungsart und Geist des Buches.

§. 285.

Zunächst schlieſst sich dieses Buch an Ps. XXXVII. und LXXIII. an, und die mit Zweifeln kämpfende gewöhnliche Teleologie der Hebräer ist dessen Gegenstand. Das begeisterte Gemüth des Dichters wuſste diese Zweifel zu besiegen, denen der Verfasser Koheleths erlag; und er besiegte sie nicht durch Vernünfteley, sondern durch Ergebung und Glauben. Dieser Geist des Buchs und die von den Weisen-Versammlungen entlehnte dialogische Vortragsform giebt ihm eine groſse Aehnlichkeit mit den griechischen Tragödien, und man kann es die hebräische Tragödie nennen. Charakteristisch ist es für die Hebräer, daſs sie sich die tragische Idee mehr im Wort und Begriff, als in der Handlung darstellbar machten.

Die Vergleichung mit der Tragödie haben die Aelteren, wie *Beza* Observatt. in Jobum prooem. p. 2. sq. *Jo. Gerhard* Exeges. loci I. de script. S. §. 140. *Mercerus* praef. in Job. u. A. (vgl. *Carpzov* p. 76. sq. *Lowth* praelect. XXXIII. Poema Jobaeum esse justum drama.) zu ängstlich gefaſst. Ohne allen Sinn aber ist die Vergleichung mit einem Epos. S. *J. H. Stuss* de Epopoeia Jobaea, Comment. III. Goth. 1753. 4. *Lichtenstein* num liber Jobi cum Odyssea Homeri comparari possit. Helmst. 1773. 4. *Ilgen* Jobi antiquissimi carminis hebraici natura atque virtus. Lips. 1789. *Augusti* Einleit. S. 221.

Inhalt und Verwirrung des Buches.

§. 286.

Wenn es auch klar ist, daſs der Widerstreit des Guten und Bösen und die Vergeltung der Gegenstand des Buchs ist: so wird es doch schwer, eine reine Idee auszuscheiden. Zwischen Hiobs Klagen über die Ungerechtigkeit seines Schicksals und der Vorsehung überhaupt, und die Gegenbehauptung seiner drey Freunde, daſs alles nach dem

Gesetze der Vergeltung gehe, tritt störend das eigene Bekenntniſs Hiobs, daſs der Gottlose nicht glücklich sey (Cap. XXVII, 7—23.), und die Anerkennung der Weisheit Gottes (Cap. XXVIII.); noch mehr aber stört den Gang des Gedichts die Lösung des Räthsels in den Reden Elihus (Cap. XXXII, 1—XXXVII.) durch den Beweis, daſs die Leiden ein Mittel der Züchtigung in der Hand des Allgerechten und Allweisen seyen, auf welche Lösung die Reden des erscheinenden Gottes, welcher unbedingte Anbetung und Ergebung fodert, überflüſsig erscheinen. Und so enthält auch der Prolog und Epilog gewissermaſsen eine Lösung des Räthsels durch die Idee der Prüfung und Vergeltung (vgl. Cap. XLII, 12. mit VIII, 7. XLI, 3.).

Unächtheit der Reden Elihus.

§. 287.

Als einen fremden späteren Einschiebsel verrathen sich diese Reden 1) durch das Matte, Weitschweifige, Gesuchte, Unklare des Inhalts und Vortrags *a*); 2) dadurch, daſs durch sie die Kraft der Reden Hiobs und Eloahs gelähmt, der Gegensatz, in welchem sie zu einander stehen, verdunkelt, und das, was letztere enthalten, zum Theil anticipirt wird *b*); 3) daſs die Behauptungen Hiobs darin miſsverstanden oder verdreht sind *c*), was nur einem von dem Dichter des Werks verschiedenen Verf. zur Last fallen kann; 4) daſs Hiob nicht darauf antwortet; 5) daſs Hiob darin genannt wird; 6) daſs der Prolog und Epilog Elihus nicht erwähnt.

a) Auch wohl durch das Material der Sprache, durch Lieblingsausdrücke, z. B. רֵעַ Cap. XXXII, 6. 10. 17. XXXVI, 3.; חִוָּה Cap. XXXIII, 18. 20. 22. 28. (vgl. XXXVIII, 39.); עָבַר בַּשֶּׁלַח Cap. XXXIII, 18. XXXVI, 12.; סָפַק Cap. XXXIV, 26.; שֶׂפֶק Cap. XXXVI, 18. (vgl. XXVII, 37.); הֵסִית Cap. XXXVI, 16. 18., und Reminiscenzen Cap. XXXIV, 3. aus XII, 11.; Cap. XXXIII, 15. aus IV, 13. Vgl. *Michaelis* Einleit. in die göttlichen Schriften des Alten B. I. Th. S. 113. ff.

b) Vgl. Cap. XXXVI, 22 — XXXVII, 24. mit Cap. XXXVIII — XL., besonders Cap. XXXVI, 27 — 32. XXXVII,

6—18. mit XXXVIII, 1—30. *Stäudlin* über die Philosophie den Zweck und den Ursprung des Buchs Hiob in s. Beyträgen zur Philosophie und Geschichte der Religion und Sittenlehre B. II. S. 133. ff. hat nicht Unrecht, wenn er in Elihus Reden die Entscheidung des Streites und in den darauf folgenden Reden Gottes nur die Bestätigung findet; denn Elihu sagt mehr als Gott.

c) Cap. XXXIV, 9. XXXV, 3. Vgl. *Eichhorn* Einleit. III. S. 599. f.

S. noch für die Unächtheit *Stuhlmanns* Uebers. des Hiob S. 20. ff. *Bernstein* über das Buch Hiob in *Keils* und *Tzschirners* Analekten 1. B. 3. St. S. 130. ff. Dagegen *Bertholdt* S. 2158. *Jahn* S. 776, welche die Verschiedenheit des Vortrags aus der künstlerischen Gewandtheit des Dichters erklären, und das Unpassende dieser Reden leugnen. Alles kommt hier auf Geschmack und Urtheil an; wie man aber behaupten könne, dafs durch die Wegnahme der Reden Elihus die Schönheit des Gedichts leide, indem alsdann die folgende Theophanie zu unvorbereitet, ein Deus ex machina sey, ist unbegreiflich: sie soll ja eben ein Deus ex machina seyn. Uebrigens läfst sich noch zweifeln, ob Cap. XXXVII, 1. ff. auf die folgende Theophanie zu beziehen sey.

Verdacht gegen Cap. XXVII, 7.—XXVIII, 28.

§. 288.

Dafs in Hiobs Munde dieser Abschnitt unpassend und widersprechend sey, ist gewifs, und schon längst gefühlt worden *a*); eben so wenig aber läfst er sich einem und dem andern der Gegner Hiobs zutheilen, obgleich Zophar, aber offenbar mit Absicht, nur zweimal gesprochen hat *b*). Cap. XXVIII. könnte, der überladenen und spielenden Schreibart und des losen Zusammenhangs wegen, eingeschoben seyn; aber schwerlich läfst sich diefs von Cap. XXVII, 7—23. annehmen. Die Inconsequenz in Hiobs Behauptungen, die sich schon Cap. XXIV, 19. ff. (vgl. jedoch XXI, 13.) und Cap. XXVI, 6—14. zeigt, kann vom Dichter beabsichtigt, oder auch unwillkührlich von ihm verschuldet seyn. Freylich mögen auch sonst noch Interpolationen und Corruptionen vorgefallen seyn, da Cap. XXXI, 38—40. *c*) und Cap. XXXVIII, 36. schwerlich an ihrer richtigen Stelle stehen, und das nachschleppende und schwülstige Stück Cap. XLI, 4—26. verdächtig ist *d*).

a) S. *Kennicot* Remarks on select passages in the old Testament p. 169. Dissert. gen. ed. *Bruns* p. 539. *Eichhorn* Conjecturen über einige Stellen im Hiob in der Allg. Bibl. II. B. S. 613. theilen Cap. XXVII. 13—23. dem Zophar, *Stuhlmann* Anmerkk. z. s. Uebersetz. S. 76. ff. V. 11—23. denselben und S. 68. ff. Cap. XXVIII. dem Bildad zu. *Bernstein* a. a. O. S. 134. f. hält alles für ein späteres Einschiebsel. Für die Aechtheit s. *Rosenmüller* ad Job. XXVII, 13.

b) Wie könnte Zophar V. 11. 12. sprechen, da die Gegner Hiobs ihn sonst nur allein anreden?

c) S. *Eichhorn* a. a. O. S. 619.

d) S. *Stuhlmann* Anmerkk. S. 135. *Bernstein* S. 135. f. Vgl. *Eichhorn* a. a. O. S. 625. welcher diese Stelle gleich nach Cap. XL, 31. einschaltet.

Verdacht gegen den Prolog und Epilog.

§. 289.

Für die Vollkommenheit des Gedichts (s. §. 286.) würde man diese historischen Abschnitte wegwünschen *a*). Aber die prosaische Abfassung derselben, der darin vorkommende Satan *b*), der Gebrauch des Namens Jehova *c*) beweisen nichts gegen ihre Aechtheit; und wenig der Widerspruch zwischen Cap. I, 19. und XIX, 17. vgl. VIII, 4.; mehr, aber doch nicht hinreichendes, Gewicht hat das widersprechende Urtheil über Hiobs Aeufserungen (Cap. XLII, 7. 8. vgl. XLII, 3.) *d*), und der Abstand der religiösen Begriffe (Cap. I, 5. XLII, 8.) von dem hohen Standpunct des Gedichts. Dagegen muss man aber nicht die Unentbehrlichkeit dieser Abschnitte vorschützen, da die Zweifel nur gegen die gegenwärtige Gestalt derselben gerichtet sind *e*).

a) Verworfen haben sie *Hasse* Vermuthungen über das Buch Hiob in s. Magazin für die bibl. orient. Litteratur I. Th. S. 162. ff. *Stuhlmann* S. 23. ff. *Bernstein* S. 122. ff.

b) Gegen die Meinung *Herders*, *Eichhorns*, *Stuhlmanns* und *Bertholdts*, dafs dieser Satan ein anderer als der gewöhnliche sey, spricht alle Analogie. S. bibl. Dogmatik S. 144. und die daselbst angeführten Schriftsteller.

c) S. *Eichhorn* Einleit. III. S. 644.

d) Auch Cap. I, 21. f. II, 10. reimt sich nicht mit der sonstigen heftigen Stimmung Hiobs, deren der Dichter zu seinem Zwecke bedurfte.

e) Die ursprüngliche historische Einleitung könnte leicht nichts von der Krankheit Hiobs enthalten haben, welche im

Gedicht nur poëtisch zu nehmen wäre, wie Jes. LIII. Ps. VI. u. öfter. S. *Bernstein* S. 107.

Idee und Zweck des Gedichts.

§. 290.

Wären alle jene bezweifelten Stücke unächt, so hätte der Dichter die erhabene Idee durchgeführt, daſs über die Weltregierung und die Vertheilung der menschlichen Schicksale dem Menschen kein Urtheil zustehe, als das Bekenntniſs seiner Unwissenheit und demüthige Ergebung; so aber scheint er sich von dem gewöhnlichen Vergeltungs- und Prüfungsglauben nicht ganz losgemacht, und ohne diesen ganz zu widerlegen, nur Geduld und Ergebung lehren gewollt zu haben. Daſs das Gedicht aus der politischen Lage und der religiösen Ansicht der israelitischen Nation hervorgegangen sey, lehrt die Vergleichung der Unglückspsalmen (§. 285.) *a*), und wenn auch der Prolog und hie und da das Gedicht selbst *b*) die Scene in das patriarchalisch - nomadische Morgenland *c*) setzt, so ist dieſs nur als poetische Fiction zu betrachten *d*), worauf schon Hiobs Name (איוב = אויב) hindeutet *e*).

a) Diese Beziehung hat *Bernstein* schon ins Licht gesetzt a. a. O. S. 190. ff. Vgl. meinen Beytrag zur Charakteristik des Hebraismus S. 278. ff. Aehnliche Meinungen, *Herm. von der Hardt's* Comment. in Jobum, s. historia populi Israelis in assyriaco exilio. T. I. Helmst. 1728. fol. *J. Clericus* ad Job. I, 1. *Warburton's* göttl. Sendung Mosis III. Th. VI. B. 2 Abschn. 6 Cap. *J. Garnett's* Dissert. on the Book of Job, its Nature, Argument, Age and Author. 2 ed. Lond. 1751.

b) Allerdings hat man des Patriarchalischen und Nomadischen zu viel im Gedicht gelesen, s. *Eichhorn* Einleit. S. 575. ff., dagegen *Bernstein* S. 27. ff. 79. ff. Viele Stellen, wie Cap. V, 4. XV, 28. XXIV, 12. XXIX, 7. XXXIX, 7. — XII, 18. 19. XXXI, 35. sind dagegen; aber andere, wie Cap. V, 22. ff. XXI, 10. ff. XXX, 1. ff. 26 — 28. sind dafür.

c) Das Land Uz עוץ (vgl. Jerem. XXV, 20. Klagl. IV, 21. 1 Mos. XXXVI, 28. XXII, 21. X, 23.) ist nach Cap. I, 3. 5. II, 11. daselbst (im nördlichen Arabien) und nicht bey Damascus zu suchen. S. *Spanheim* hist. Jobi Cap. IV. p. 10. sqq. *Rosenmüller* Prolegg. in Job. §. 5. *Gesenius* im W. B. *Bertholdt* S. 205. ff. In die Vorwelt weiset Cap. XLII, 11. vgl. 1. Mos. XXXIII, 19.; Cap. XLII, 16.

d) Bava Bathra fol. 15. c. 1. איוב לא היה ולא נברא אלא משל היה. So nach *Maimonides* More Nevochim P. III. c. 22. p. 395. sqq. *Junilius* de partibus divinae legis L. I. *Clericus* sentimens de quelques Theologiens etc. p. 274. sqq. u. A., welche *Carpzov* Introd. II. p. 54. anführt. *Michaelis* Einl. in die göttl. Schr. d. A. B. S. 1. ff. Für die historische Wahrheit scheint Ezech. XIV, 14. 16. 20. zu sprechen, welche auch die Alten angenommen. Zusatz zur LXX: *Οὗτος ἑρμηνεύεται ἐκ τῆς Συριακῆς βίβλου, ἐν μὲν γῇ κατοικῶν τῇ Αὐσίτιδι, ἐπὶ τοῖς ὁρίοις τῆς Ἰδουμαίας καὶ Ἀραβίας· προϋπῆρχε δὲ αὐτῷ ὄνομα Ἰωβάβ. λαβὼν δὲ γυναῖκα Ἀράβισσαν, γεννᾷ υἱὸν, ᾧ ὄνομα Ἐννών. ἦν δὲ αὐτὸς πατρὸς μὲν Ζαρὲ ἐκ τῶν Ἠσαῦ υἱῶν υἱὸς, μητρὸς δὲ Βροσόῤῥας, ὥστε εἶναι αὐτὸν πέμπτον ἀπὸ Ἀβραάμ, καὶ οὗτοι οἱ βασιλεῖς οἱ βασιλεύσαντες ἐν Ἐδὼμ, ἧς καὶ αὐτὸς ἦρξε χώρας· πρῶτος Βαλὰκ ὁ τοῦ Βεὼρ —— μετὰ δὲ Βαλὰκ, Ἰωβὰβ ὁ καλούμενος Ἰὼβ, μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀσὼμ, ὁ ὑπάρχων ἡγεμὼν ἐκ τῆς Θαιμανίτιδος χώρας. μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀδὰδ υἱὸς Βαρὰδ —— οἱ δὲ ἐλθόντες πρὸς αὐτὸν φίλοι, Ἐλιφὰζ τῶν Ἠσαῦ υἱῶν, Θαιμανῶν βασιλεὺς, Βαλδὰδ ὁ Σαυχαίων τύραννος, Σωφὰρ ὁ Μιναίων βασιλεύς.* Vgl. *Jahn.* S. 758. ff. *Carpzov* p. 36. sqq. Mittelweg *Eichhorns* und *Rosenmüllers*, einen traditionellen Stoff anzunehmen. — Ist Hiob eine symbolische Person, wie *Bernstein* und A. annehmen? Es kommt auf den Begriff der Symbolik an, den man dabey anwendet. Die einzelnen Züge bedeuten nichts, sondern nur das Ganze.

e) S. über diese Etymologie *Augusti* Einleit. S. 222. *Bernstein* a. a. O. S. 3. Anm.

Vaterland und Zeitalter.

§. 291.

Der Prolog hat manche sonderbare Irrthümer veranlaßt: man hat das Buch für ein ausländisches Product gehalten, da es doch durch und durch in Form und Gehalt hebräisch ist *a*); man hat es in die älteste Zeit gesetzt *b*), da es doch der Sprache *c*) und dem Inhalt und Geist nach *d*) in die späteren Zeiten der hebräischen Litteratur gehört. Wahrscheinlich hat das chaldäische Exil es veranlaßt, und hervorgebracht *e*).

a) Annahme einer fremden (*Aben Esra* comment. in Job. c. II, 11.), aramäischen (s. den Zusatz zu den LXX, dessen Anfangsworte *Stark* Davidis Carm. T. I. p. 197. *Eichhorn* S. 602. *Bertholdt* S. 2145. Not. 4. falsch erklären, *Pseudo-Origenes* Comment. in Job. vgl. *Carpzov* p. 58.) oder arabischen (s. *Spanheim* Historia Jobi c. 16. p. 296. *J. Gerhard* Exeges. L. II. de script. S. §. 137. *Calov.* Bibl. illustr. ad Job. praef. *Hieronym.* praef. in Dan.: Jobum cum Arabica lingua plurimam habere societatem, s. dagegen *Gesenius* Gesch. der hebr.

Spr. 8. 33.) Urschrift, s. auch *Jurieu* Hist. crit. T. I. p. 14. Annahme eines idumäischen Ursprungs (s. *Herder* Geist der hebräischen Poesie I. Th. S. 125. ff. *Ilgen* Jobi antiqu. carm. hebr. virtus p. 28.). Annahme eines nahoritischen Verfassers (*Niemeyer* Charakteristik der Bibel II. Th. S. 480. ff.). Modificirte Meinung *Eichhorns* S. 569. ff. S. dagegen *Richter* Progr. de aetate libri Jobi definienda Lips. 1799. 4. §. 11. p. 23. *Rosenmüller* prolegg. in Job p. 31. sqq. *Stäudlin* a. a. O. S. 235. ff. *Bernstein* S. 17. *Bertholdt* S. 2112. ff. Der Mangel geographisch-geschichtlich- und theokratisch-hebräischer Begriffe im Gedicht (vgl. *Michaelis* a. a. O. S. 47. ff. s. jedoch Cap. XXII, 15. f. XL, 23.) ist schon allein aus der Fiction des Dichters erklärlich, dagegen fehlt es nicht an den eigenthümlichsten Begriffen anderer Art, s. Cap. IX, 5—9. XII, 7—10. XV, 7. XX, 4. XXVI, 6—13. XXXVIII, 4. ff.— Cap. IX, 6. XXVI, 11. XXXVIII, 4. ff. IV, 29. X, 9. XXVII, 3. — Cap. IV, 17. ff. VIII, 9. IX, 2. ff. X, 9. ff. XIII, 25. XIV, 1. ff. XV, 14. XXV, 4. 6. — Cap. IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXVIII, 7. — Cap. XXII, 13. 14. XXXI, 26. 27. — Cap. VII, 7—10. 21. X, 21. 22. XIV, 10—14. XVI, 22. XXX, 23. XXXVIII, 17. Dazu die Verwandtschaft des Buchs mit den Sprüchen Salomos und den Psalmen: Spr. VIII, 11. vgl. Hiob XXVIII, 12., Spr. I, 7. vgl. Hiob XXVIII, 28., Spr. XV, 11. vgl. Hiob XXVI, 6., Spr. XXVI, 6. vgl. Hiob XV, 18. XXXIV, 7., Spr. VIII, 28. f. Hiob XXVIII, 25., Spr. XVIII, 28. vgl. Hiob XIII, 5., Spr. II, 18. XXI, 16. vgl. Hiob XXVI, 5., Spr. XXVIII, 8. vgl. Hiob XXVII, 16. 17., Spr. XVI, 18. XVIII, 12. XXIX, 23. vgl. Hiob XXII, 29., Spr. II, 7. III, 21. VIII, 14. XVIII, 1. vgl. Hiob V, 12. VI, 13. XI, 6. XII, 16. XXVI, 3. XXX, 22., Ps. CVII, 40. vgl. Hiob XII, 21. 24., Ps. CVII, 42. vgl. Hiob V, 16. XXII, 19. Ps. CXLVII, 8. vgl. Hiob V, 10. XXXVII, 6. u. a. m. s. bey *Michaelis* a. a. O. S. 93. *Rosenmüller* l. c. p. 32. sqq. *Gesenius* a. a. O. S. 33. f. Noch mehr spricht die ganze Tendenz des Buchs für einen hebräischen Ursprung.

b) Eine vormosaische Abfassung nehmen an *Carpzov* u. mehrere Aeltere, die er p. 55. sqq. anführt, *Eichhorn* S. 576. ff. *Jahn* S. 799. ff. *Stuhlmann* S. 55. *Bertholdt* S. 2132. ff. dessen (mit Mühe aufgesuchte) Beweisgründe sich theils durch die Fiction des Dichters erledigen, theils ganz nichtig sind, wie z. B. dafs man nach Mose keinen Glauben mehr an Theophanien gehabt, wogegen Ps. XVIII. L. Habak. III. u. a. St. dafs כֹּהֲנִים Cap. XII, 19. nicht Priester bedeuten könne, wobey 1 Mos. XIV, 18. falsch erklärt wird, dafs צֶדֶק anders als in nachmosaischen Büchern gebraucht werde u. a. m. Mose halten für den Verf. Bava Bathra fol. 15. u. a. Rabbinen (s. *Hottinger* Thesaur. philol. p. 499. *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 102.), Ps. *Origenes*, *Ephraem*. Syr. (s. *Michaelis* a. a. O. S. 89.), *Huetius* Demonstr. Evang. Prop. IV. §. 2., *Michaelis* a. a. O. §. 11—17. S. dagegen *Eichhorn* S. 588. f. *Stäudlin* a. a. O. S. 256.

c) Darüber s. *Gesenius* Vorrede z. s. gröfsern W. B. S. XXVII. Gesch. d. hebr. Spr. S. 34. f. *Bernstein* a. a. O. S. 49. ff. No. 1

ben der Verwandtschaft des Sprachgebrauchs mit den Psalmen und Proverbien eine starke Hinneigung zum späteren chaldaisirenden Hebraismus. Einige Beyspiele: מִלָּה Plur. מִלִּים, מִלִּין, קְדֹשִׁים von Engeln, שַׁדַּי Cap. XVI, 19., תְּקֹף, חֵפֶץ Cap. XXI, 21. XXII, 3., מְנָה Cap. VII, 3. פָּזַז nicht Cap. XVI, 6. XXXI, 3., קִנְצֵי statt קִצֵּי Cap. XVIII, 2., חִין st. חֵן, חִין Cap. XLI, 4., שֶׁ praef. Cap. XIX, 29. u. a. m.

d) Spätere religiöse Vorstellungen: Cap. IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXIII, 23. f. XXXVIII, 7. vgl. I, 7. II, 2. f.; Sitten: Cap. XIII, 26. XIX, 23. f. XXXI, 35. — Cap. V, 4. XV, 28. XXIV, 12. XXIX, 7. XXXIX, 7. — Cap. XX, 24. XXXIX, 21. — Cap. III, 14. ff. XII, 18. ff. — Cap. XX, 15. XXII, 24. f. XXIII, 10. XXVII, 16. 17. XXXI, 24. XXVIII. S. *Bernstein* S. 79. ff. Vorzüglich aber beweist die Beziehung auf die Leiden und die Teleologie der Hebräer; s. *Bernstein* S. 97. ff.; und der Fortschritt in dieser Art des Philosophirens gegen die verwandten Psalmen und Sprüchwörter.

e) So *Herrmann von der Hardt*, *J. Clericus*, *Wilh. Warburton*, *Thom. Heath*, *J. Garnett*; *R. Jothanan* und *R. Eleasar*, s. Baba Bathra fol. 15. Hieros. Sota fol. 20. col. 3. Für Salomo oder einen Verf. aus dessen Zeit sind *R. Nathan* im Talm. a. a. O. *Gregor. Nazianz.* Orat. IX., *Luther* Tischreden *Harduin* Chronol. V. T. p. 533., *Reimarus* Einleit. zu *Hoffmanns* Neuer Erkl. des Buchs Hiob 1734. 4., *Döderlein* Schol. in libros poet. V. T. p. 2. *Stäudlin* a. a. O. S. 260. ff. *Richter* l. c., *Rosenmüller* l. c. p. 31. — eine Meinung, welche für den feineren Kenner der hebräischen Sprache und Litteratur wenig Wahrscheinlichkeit hat.

Exegetische Litteratur:

Catena Graecorum patrum in beatum Job, collectore *Niceta*, Heracleae Metropolita, ex duobus Mss. Bibliothecae Bodlejanae Codicibus, Graece nunc primum in lucem edita et Latine versa opera et studio *Patricii Junii.* Accessit ad calcem textus Jobi στιχηρῶς, juxta veram et germanam Septuaginta Seniorum interpretationem, ex venerando Bibliothecae Regiae Ms. codice et totius orbis antiquissimo et praestantissimo. Lond. 1637. fol.

Mart. Buceri Commentaria in librum Job. Argent. 1528. fol.

Jo. Oecolampadii Exegemata in Job. et Danielem. Basil. 1532. 4. u. öfter

Victorin. Strigelii Liber Jobi, ad Ebraicam veritatem recognitus et argumentis atque scholiis illustratus. Lips. 1566. Neostad. 1571. 8.

Joa. Merceri Commentarii in Job. Genev. 1573. fol cum Commentariis in libros Salomon. Lugd. Bat. 1651. fol.

C. Sanctii Commentarius in Jobum. Lugd. Bat. 1625. fol.

Jo. Drusii Nova versio et scholia in Jobum. Amstelod. 1636. 4.

Seb. Schmidii in librum Jobi Commentarius. Argent. 1670. 4.

Animadversiones philologicae in Jobum, in quibus plurima hacterus ab interpretibus male accepta, ope linguae Arabicae et adfinium illustrantur. Accedit specimen observationum Arabicarum in totum Vetus Instrumentum. Auctore *Alb. Schultens.* Traj. ad Rhen. 1708. 8. in dessen Opp. minor. Lugd. Bat. 1769.

Liber Jobi cum nova versione ad Hebraeum fontem et commentario perpetuo. Curavit et edidit *Alb. Schultens* Lugd. Bat. 1737. 2 Voll. 4.

Liber Jobi in versiculos metrice divisus, cum versione Alberti Schultens notisque ex ejus commentario excerptis. Edidit atque annotationes suas ad metrum praecipue spectantes adjecit *Ricard. Grey.* Lond. 1741. 8.

Alberti Schultensii Commentarius in Jobum. In Compendium redegit, observationes criticas atque exegeticas adspersit *Georg. Jo. Lud. Vogel.* T. I. II. Hal. 1773. 1774. 8.

Jo. Henr. Michaelis notae uberiores in librum Jobi in II. Vol. Uberior. Annotatt. in Hagiographa.

Observationes miscellaneae in librum Job, quibus versionum et interpretum passim epicrisis instituitur, et obscurioribus hujus libri locis lux nonnulla adfunditur. Praemissa est critica disquisitio, ubi operis totius indoles et scriptoris consilium expenditur. Cum examine oraculi celebratissimi de Goele. (Auctore *David Renat. Boullier*) Amstelod 1758. 8.

E. F. C. Rosenmülleri Jobus Lat. vers. et annotatione perpetua illustr. Vol. I. II. Lips. 1806. P. V. Schol. in V. T.

Uebersetzungen und Erklärungen: von *S. Grynäus.* Basel 1767. 4. Von *J. D. Cube.* Berlin 1769—71. 3 Thle. 8. Von *J. Chr. R. Eckermann.* Lübek 1778. 8. Von *D. G. Moldenhauer.* Leipz. 1780. 81. 2 Thle. 4. Von *W. Fr. Hufnagel.* Erlang. 1781. 8. Von *D. Kessler.* Tüb. 1784. 8. Von *H. A. Schultens* und *H. Müntinghe.* Aus d. Holländ. mit Zusätzen und Anmerkk. *J. P. Berg's* von *K. F. Weidenbach.* Lpz. 1797. 8. Von *Eichhorn* in dess. Allg. Bibl. X Th. S. 579. ff. Von *M. F. Stuhlmann.* Hamb. 1804. 8. Von *Gaab.* Tüb. 1809. 8.

Vgl. den Elenchus interpretum vor *Rosenmüllers* Schol. Vol. I.

Vierte

Vierte Abtheilung.

Einleitung in die apokryphischen Bücher des A. T.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten, 1. Ursprung und Sprache.

§. 292.

Diese Bücher, von den griechischen Juden als Beylagen zur griechischen Uebersetzung des A. T. überliefert, theils ins Griechische übersetzt, theils ursprünglich griechisch geschrieben, sind die Producte der jüdischen Litteratur, nach Schließung des Kanons, theils unter den hebräischen, theils unter den alexandrinischen Juden entstanden.

2. Geist und Charakter.

§. 293.

Mannichfaltig und zerrissen ist der Charakter dieser Litteratur, wie des späteren Judenthums überhaupt, wegen des fremden Einflusses auf die damalige jüdische Bildung und des Untergangs des alten ächten Hebräerthums *a*), wovon sich schon Spuren in den späteren Büchern des Kanons zeigen. Manches schliefst sich näher an die alte hebräische Litteratur an, anderes wenigstens an die späteren Hagiographen, anderes aber, was auch ursprünglich griechisch geschrieben ist, trägt die Farbe der alexandrinischen Weisheit. Wäre das ursprünglich hebräisch oder chaldäisch Geschriebene noch in der Ursprache vorhanden, so würde der Uebergang von der kanonischen zur apokryphischen Litteratur eben so fließend erscheinen, als beym Neuen Testament.

a) S. bibl. Dogmatik §. 64—70. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen S. 1. ff.

Classification.

§. 294.

Man kann diese Bücher eintheilen in *historische* und *didaktische*. Da aber die Geschichte zum Theil zum Mährchen wird, und die didaktische Form zum Theil Erzählung ist, so ist diese Eintheilung nicht scharf genug, und kann von Manchen, nach ihren Begriffen von Geschichte, in Anspruch genommen werden.

Geschichte und Kritik des Textes.

§. 295.

Da diese Bücher in der alexandrinischen Uebersetzung überliefert sind, so haben sie keine selbständige Geschichte und Kritik des Textes, und theilen dieselbe mit den LXX, nur dass die kritischen Recensionen dieser (§. 45. 46.) sie nicht mit betroffen haben, und in alten Uebersetzungen zum Theil verschiedene Bearbeitungen des Textes vorliegen, welche der höheren Kritik Stoff zu Betrachtungen liefern.

Besondere Ausgaben: Libr. Tobiae, Judith, orat. Manassae, sapientiam, ecclesiasticum graece et latine ed. *Jo. Alb. Fabricius* 1691. 8. Βίβλοι Ἀπόκρυφοι — ex cod. Vaticano aliquoties editos denuo ad optimas quasque editiones recensuit *Christian. Reineccius* ed. 2. Lips. 1757. 8. Libri vet. Test. Apocryphi. Textum Graecum recognovit et variarum lectionum delectum adjecit *Christ. Guil. Augusti.* Lips. 1804. 8.

Erster Abschnitt.

Historische Bücher.

Charakter der Geschichtschreibung.

§. 296.

Die Mängel der alten hebräischen Geschichtschreibung zeigen sich hier in stärkerem Grade,

ohne die eigenthümliche Schönheit derselben; nur die Chronologie ist fest geworden *a*). Die Mythologie geht hier ins Mährchenhafte über, die Sage wird zur Legende *b*), die Darstellung ist geziert und überladen. Uebrigens die gröfste Mannichfaltigkeit der Producte: Compilation, wirkliche Geschichtschreibung, Geschichte mit Mährchen und Legenden gemischt, Legende an Parabel streifend.

a) Ueber die aera Seleucidarum s. *Hegewisch* Einl. in die histor. Chronologie. Altona 1811. S. 112. *Jahn* Archäologie II. Th. 1. B. S. 238. f. *Eichhorn* a. a. O. S. 233. f.

b) Unterschied der auf der Geschichte wurzelnden Sage und der von der Geschichte abgewandten Legende.

Erstes Capitel.

Das griechische Buch Esras.

Titel, Inhalt und Quellen.

§. 297.

Unter dem Titel Ἔσδρας, oder ὁ ἱερεύς (הַכֹּהֵן), verschieden gezählt, als 1. oder 2. oder 3. B. Esra, und in verschiedenen Stellen, findet sich in der griechischen Bibel ein Geschichtsbuch folgendes enthaltend: 1) Cap. I. = 2 Chron. XXXV. XXXVI., vgl. jedoch Cap. I, 11. mit 2 Chron. XXXV, 11. 12., Cap. I, 21 — 24. mit 2 Chron. XXXV, 18. 19.; 2) Cap. II, 1 — 25. = Esr. I.; 3) Cap. II, 16 — 30. = Esr. IV, 7 — 24.; 4) Cap. III. IV. eine eigenthümliche Erzählung von Serubabels Wettstreit vor Darius, wodurch er die Erlaubnifs zur Rückkehr der Juden und zum Wiederaufbau der Stadt und des Tempels erhält; 5) Cap. V. (mit Ausschlufs von Cap. V, 1—6.) = Esr. II. III. IV, 1 — 5., vgl. jedoch Cap. V, 50. mit Esr. III, 3., v. 57. mit Esr. III, 8., v. 66. 67. mit Esr. IV, 1., v. 72. 73. mit Esr. IV, 4. 5. 6) Cap. VI. VII. = Esr. V. VI. mit Abweichungen, vgl. besonders Cap. VI, 5. 6. mit Esr. V, 4., Cap. VII, 1. mit Esr. VI, 13., Cap. VII, 10. 11. mit Esr. VI, 19. 7) Cap. VIII, 1 — IX, 36.

= Esr. VII — X., mit Abweichungen, vgl. Cap. VIII, 8. mit Esr. VII, 11., Cap. VIII, 25. mit Esr. VII, 27., Cap. VIII, 52. mit Esr. VIII, 22. u. a. 8) Cap. IX, 37 — 55. = Nehem. VII, 73. — VIII, 13. Uebrigens ist die Uebersetzung der compilirten Stücke frey *a*), nicht ohne Fehler *b*) und nach einer zum Theil verschiedenen Recension des Urtextes *c*).

a) Vgl. z. B. Cap. VIII, 46. mit Esr. VIII, 17. Cap. IX, 13. mit Esr. X, 14., oft auch freye Bearbeitung, z. B. Cap. VIII, 6. vgl. Esr. VII, 9., Cap. II, 16. 17. vgl. Esr. IV, 7 — 11., Cap. VI, 7. vgl. Esr. V, 5 — 7. u. a. m.

b) Cap. VIII, 45.: *τὸν ἡγούμενον τὸν ἐν τῷ τόπῳ γαζοφυλακίῳ*, vgl. Esr. VIII, 17.: הָרֹאשׁ בְּכָסִפְיָא הַמָּקוֹם, LXX: *ἐπὶ ἄρχοντας ἐν ἀργυρίῳ τοῦ τόπου.* Cap. VIII, 67: *καὶ ἐδόξασαν*, vgl. Esr. VIII, 36.: וְנִשְּׂאוּ, LXX: *καὶ ἐδόξασαν.* Cap. VIII, 71.: *καὶ τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα*, vgl. Esr. IX, 3. וּמְעִילִי LXX: *καὶ ἐπαλλόμην.* Cap. VIII, 73.: *ἐκ τῆς νηστείας*, vgl. Esr. IV, 5. מִתַּעֲנִיתִי LXX: *ἀπὸ ταπεινώσεώς μου.* Cap. VIII, 79.: *δοῦναι ἡμῖν τροφὴν ἐν τῷ καιρῷ τῆς δουλείας ἡμῶν*, vgl. Esr. IX, 8.: וּלְתִתֵּנוּ מִחְיָה מְעַט בְּעַבְדֻתֵנוּ LXX: *δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν.* Cap. VIII, 95.: *καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ ἰσχὺν ποιεῖν*, vgl. Esr. X, 4.: וַאֲנַחְנוּ עִמָּךְ חֲזַק וַעֲשֵׂה LXX: *καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ· κραταιοῦ καὶ ποίησον.*

c) S. die Vergleichung von 2 Chron. XXXV. XXXVI, mit Cap. I, 1 — 58. bey *Treudelenburg* über den apokryphischen Esras in *Eichhorns* Allg. Bibl. 1. B., und Einleit. in die apokryphischen Schriften S. 341. ff.; doch sind viele anscheinende Varianten als bloſse Miſsgriffe zu betrachten.

Zweck und Werth.

§. 298.

Ein Zweck dieser charakterlosen Compilation läſst sich nicht entdecken *a*); und da das Buch ohnehin abgebrochen ist *b*), so darf man wohl behaupten, daſs es nur ein Bruchstück eines gröſseren Werkes sey *c*). Da die Zusammenstellung zum Theil ganz falsch und sinnlos (s. Cap. II, 16 — 30. III. IV. V, 1 — 6. vgl. V, 68 — 71. VI, 17. ff.), und die Quellen theils sonst schon bekannt, theils apokryphisch sind (Cap. III. IV.) *d*): so hat das Buch gar keinen historischen, sondern bloſs einen philologisch kritischen Werth *e*).

a) *Bertholdts* (Einl. III. Th. S. 1021.) Meinung.

b) Cap. IX, 55: Ὅτι γὰρ ἐνεφυσιώθησαν ἐν τοῖς ῥήμασιν οἷς ἐδιδάχθησαν, καὶ ἐπισυνήχθησαν, vgl. Nehem. VIII, 12. f.

c) *Trendelenburg* a. a. O. S. 344. f. Vgl. *Michaelis* Uebersetzung des A. T. XIII. Th. S. 45.

d) Ob wohl Cap. IV, 43. vor Esr. V, 1. 2. den Vorzug verdient, wie *Bertholdt* meint?

e) S. *Trendelenburg* S. 354. ff.

Benutzung des Werks durch *Josephus*, z. B. Antiqq. XI, 2. 1., vgl. Cap. II, 16. ff, Antiqq. X, 4, §. 5, 1. f, vgl. Cap. I, 1. ff, s. *Trendelenburg* S. 347. ff. *Augustinus* de civitate Dei Lib. XVIII. c. 36.: nisi forte Esdras in eo Christum prophetasse intelligendus est, quod inter juvenes quosdam orta quaestione, quid amplius valeret in rebus? cum regem unus dixissent; alter vinum, tertius mulieres, idem tamen tertius veritatem super omnia demonstravit esse victricem. *Hieronym.* praef. in librum Esdrae et Nehemiae: nec quemquam moveat, quod unus a nobis liber editus est, nec apocryphorum tertii et quarti libri somniis delectemur: quia et apud Hebraeos Esdrae Nehemiaeque sermones in unum volumen coarctantur: et quae non habentur apud illos, nec de viginti quatuor senibus, sunt procul abjicienda. Vgl. §. 27. 28.

Zweites Capitel.

Erstes Buch der Makkabäer.

Titel, Inhalt und Charakter.

§. 299.

Makkabäer a) oder *Hasmonäer* b) heissen die heldenmüthigen Söhne Mattathia's, welche die jüdische Nation vom macedonisch syrischen Druck befreyten; und deren Geschichte, seinem Titel c) gemäss, erzählt dieses Buch von den Unternehmungen des Antiochus Epiphanes gegen die Juden an bis zur Ermordung des Fürsten Simon, vom J. 137 bis 177. aer. Seleuc. (175 — 135. v. Chr.), zwar zum Theil durch Kürze unbefriedigend, fehlerhaft (Cap. I, 6. VIII, 7.), unkritisch (Cap. XII.) und übertreibend, aber doch im Ganzen sehr glaubwürdig, genau chronologisch, und sich vor den andern historischen Productionen dieser Zeit vortheilhaft auszeichnend d).

a) 1 Macc. II, 4. Ἰούδας ὁ ἐπικαλούμενος Μακκαβαῖος =

מַקַּבִי, d. i. Martellus, falsch aus מִי כָמוֹךָ בָּאֵלִים יְהוָה (2 Mos. XV, 11.). Vgl. *Conr. Iken* observatio de Juda Maccabaeo in den symbolis litterariis (Brem. 1744.) T. I. p. 170. sqq. *Eichhorns* (a. a. O. S. 215.) Etymologie.

b) *Joseph.* Antt. XII, 6, 1. *Ματταθίας, υἱὸς Ἰωάννου, τοῦ Συμεῶνος, τοῦ Ἀσαμωναίου.* XIV, 16. 4. *τῆς Ἀσαμωναίων γενεᾶς.* XX, 10. *οἱ τῶν Ἀσαμωναίου παίδων ἔκγονοι.* *Joseph. Gorionid.* p. 66. 159. 443.: בני חשמונאי, השמונים. *Eichhorn* S. 217. leitet es von חַשְׁמַן Ps. LXVIII, 32. vgl. حشلي, magnas, optimas, ab.

c) *Μακκαβαίων πρώτη*, ראשון לחשמונאי *R. Asarias* Meor Enaim praef. fol. 2. 6., bey *Origenes* (s. §. 25. Not. c.): *Σαρβὴθ Σαρβανὲ ἔλ.* שַׂרְבַּת שַׂר בְּנֵי אֵל oder ש שָׂרֵי ב א, Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. Th. XII. S. 112. Nach *Wernsdorf* Comment. de fide libb. Macc. p. 173.: שַׂר בֵּית שַׂר בְּנֵי אֵל, princeps templi princeps filiorum Dei, nach Andern: שַׁרְבִיט סרבני אל sceptrum rebellium Dei.

d) *Esram. Frölich* Annales compendiarii regum et rerum Syriae nummis veteribus illustrata. Vindob. 1447. 1750. fol. *E. F. Wernsdorf* de fontibus historiae Syriae in libris Maccabaeorum Prolusio Lips. 1746. 4. *Esram Frölich* de fontibus historiae Syriae in libris Maccabaeorum Prolusio Lipsiae edita in examen vocata. Vindob. 1746. 4. *Gottl. Wernsdorf* Comment. hist. critica de fide historica librorum Maccabaeorum, qua *E. Frölichii* annales Syriae ex instituto examinantur etc. Vratislav. 1747. 4. Auctoritas utriusque libri Maccabaici canonico-historica asserta et Froelichiani annales Syriae defensi adversus comment. hist. crit. *Gottl. Wernsdorfii* etc. Vindob 1749. 4. *J. D. Michaelis* in seinen Anmerkk. zur deutschen Uebers. Vgl. *Eichhorn* S. 229. ff.

Ursprache, Verfasser, Quellen.

§. 309.

Dafs das Buch ursprünglich hebräisch geschrieben gewesen, erhellet aus den harten Hebraismen und den Uebersetzungsfehlern, welche hin und wieder vorkommen a), und wird durch *Hieronymus* Zeugnifs bestätigt b). Der Verfasser, ein palästinischer Jude, hat es geraume Zeit nach Simons, ja selbst nach Hyrcans Tode (Cap. XIII, 30. XVI, 23. f.) c) abgefafst, und dabey vielleicht schriftliche Quellen (Cap. IX, 22.) d), vorzüglich aber die Tradition benutzt, wofür der Charakter der Erzählung spricht.

a) Z. B. Cap. I, 16.: *ἡτοιμάσθη ἡ βασιλεία ἐνώπιον Ἀντιόχου* = חִכּוֹן מַמְלַכְתּוֹ. III, 9.: *ἀπολλυμένοι* = אֹבְדִים. IV, 19.: *ἔτι πληροῦντος Ἰούδα ταῦτα,* מְמַלֵּל verwechselt mit מְמַלֵּא. V, 53.: *ἐπισυνάγων* = מְאַסֵּף. Mehr bey *Michaelis* a. a. O. und *Trendelenburg* Collatio textus Graeci primi libri Maccabaeorum cum versione Syriaca, in *Eichhorns* Repert. XV. Th. S. 58. ff.

b) Prologus galeatus: Maccabaeorum primum librum Hebraicum reperi. Secundus Graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest.

c) S. *Eichhorn* Einleit. S. 223. ff. *Bertholdt* S. 1048. f. Falsch *Michaelis* zu 1. Macc. XV, 1. XVI, 23. s. dagegen *Eichhorn* S. 226.

d) Ob es Jahrbücher der Geschichte der Maccabäer gewesen? s. *Bertholdt* S. 1050. ff.

Griechische und andere Uebersetzungen.

§. 301.

Ins Griechische ist das Buch schon vor Josephus übersetzt gewesen, der es so benutzt hat *a*). Aus dem griechischen Text sind die syrische *b*) und die lateinische vor *Hieronymus* schon verfertigte Uebersetzung geflossen.

a) *Joseph.* Antiqq. XII. XIII. Falsche Annahme, daſs Theodotion Uebersetzer sey, s. *Huetius* Demonstr. Evang. Prop. IV. p. 527.

b) Gegen *Michaelis*, welcher sie für unmittelbar hielt, s. *Trendelenburg* l. c. u. *Eichhorn* in der Allg. deutschen Bibl. 51. Th. S. 14. ff.

Kirchlicher Gebrauch des Buchs. *Augustinus* de civitate Dei L. XVIII. c. 36. Horum supputatio temporum non in scripturis sanctis, quae canonicae appellantur, sed in aliis invenitur, in quibus sunt et Maccabaeorum libri, quos non Judaei sed ecclesia pro canonicis habet propter quorundam martyrum passiones. Vgl. §. 27. 28.

Drittes Capitel.

Zweytes Buch der Makkabäer.

Inhalt.

§. 302.

Weniger schon entspricht dies Buch seinem Titel durch seinen Inhalt. Es enthält 1) zwey

Schreiben der palästinischen Juden an die ägyptischen, betreffend das Fest der Tempelweihe (Cap. I, 1 — 9. I, 10. — II, 18.); 2) einen mit Vorrede (Cap. II, 19 — 32.) und Nachrede (Cap. XV, 37 — 39.) versehenen Auszug aus Jasons von Cyrene Geschichtswerk über die Thaten der Makkabäer, beginnend von dem unter Seleucus Philopator durch Heliodorus versuchten Tempelraube, und schliefsend mit Nicanors Tode, mithin einen Zeitraum von 14 J., von 176 bis 161 J. v. Chr. umfassend (Cap. III — XV, 36.) *a*).

a) Nach *Grotius* ad Macc. XII, 2. und *Bertholdt* S. 1064. f. geht der Auszug nur bis Cap. XII, 1. und beginnt erst mit Cap. IV, 1. Die Gründe sind nicht zureichend, besonders läfst sich Cap. III. nicht von Cap. IV. trennen.

Ueber die angefügten beyden Schreiben.

§. 303.

Sie sind unächt, wie die historischen und chronologischen Fehler (Cap. I, 7. 10. 14.) zeigen, und das erste lange nach dem J. 143. vor Chr. geschrieben (Cap. I, 7.). Ihr **Zweck liegt in der Empfehlung der Feyer der Tempelweihe. Der Epitomator von Jasons Werk kann sie nicht geschrie**ben, und kaum vorangestellt haben, da er sich jener Fehler nicht schuldig gemacht haben (vgl. Cap. I, 10. mit XI, 21. 33. 38. XIII, 1.), und nicht in Widerspruch mit sich selbst verfallen seyn würde (vgl. Cap. I, 13. mit IX.). Die lose Verbindung Cap. II, 19. kann später gemacht seyn *a*).

a) S. *Paulus* über das zweyte Buch der Makkabäer in *Eichhorns* Allg. Bibl. 1. Th. S. 235. *Bertholdt* S. 1060. f. *Jahn* Einl. II. S. 961. S. dagegen *Eichhorn* S. 250.

Charakter und Zeitalter des Buches selbst.

§. 304.

Die Erzählung ist voll von zum Theil abentheuerlichen Fabeln (Cap. III, 25. f. V, 2. VII. XI, 8. XV, 12.) historischen und chronologischen Fehlern (vgl. 1 Makk. IV, 28. ff. mit 2 Makk. XI, 1. ff. 1 Makk. VI, 31. ff. mit 2 Makk. XIII, 24. ff. 1 Makk. VIII. vgl. 2 Makk. IV, 11.) *a*), willkührlichen

Ausschmückungen (Cap. VI, 18. ff. VII, 27. ff. IX, 19—27. XI, 16—38.), gezierten Schilderungen (Cap. III, 14. ff. V, 11. ff.) und moralisirenden Betrachtungen (Cap. V, 17—20. VI, 12—17. IX, 8. ff.), und steht der im 1. B. weit nach. Woher Jason diese Nachrichten geschöpft, wissen wir eben so wenig, als er uns selbst bekannt ist; doch sind seine Quellen sehr unrein gewesen, und das 1. B. der Makk. kannte er nicht. Er muſs geraume Zeit nach 161 v. Chr. geschrieben haben, und noch später der Epitomator, den wir auch nicht kennen b), der aber wahrscheinlich ein ägyptischer Jude war.

a) Differenz der Chronologie von der des 1. B. der Makk. um 1 J. Entschuldigung dieses Fehlers, s. Auctoritas utriusque libri Maccab. p. 120. sqq. *Jahn* bibl. Archäol. II. B. 1. Th. S. 328. f. *J. D. Michaelis* zu 1. Macc. X, 21. S. 217. *Bertholdt* S. 1079.

b) Gegen die Vermuthungen des *Leo Allatius* de Simonibus p. 200. u. A. welche *Huetius* l. c. p. 529. anführt, *Hasse's* das andere Buch der Macc. neu übersetzt S. 283. f. *Eichhorn* S. 272. f. *Bertholdt* S. 1072. ff.

Syrische und lateinische Uebersetzung des Buchs, letztere nicht von Hieronymus, beyde oft abweichend. Kirchlicher Gebrauch des Buchs: Hebr. XI, 35. vgl. 2 Makk. VI, 19. *Josephus* hat es nicht benutzt. Vgl. übrigens §. 301. 27. 28.

Exegetische Hülfsmittel für die beyden ersten Bücher der Makkabäer:

Pet. Redani Commentaria in libros Maccabaeorum 1651. 2 Voll. fol.

J. D. Michaelis Deutsche Uebersetzung des ersten Buchs der Makkabäer mit Anmerkungen. Gött. 1772. 4.

Das andere Buch der Makkabäer neu übersetzt mit Anmerkungen und Untersuchungen von *J. G. Hasse*. Jena 1786. 8.

Viertes Capitel.

Drittes Buch der Makkabäer.

Inhalt und Charakter.

§. 305.

Mit Unrecht führt dieses Buch seinen Titel, da es die Geschichte der von Ptolemäus Philopator nach seinem miſslungenen Versuch in das Aller-

heiligste zu Jerusalem zu dringen, über die ägyptischen Juden verhängten Verfolgung erzählt. An Facta (Cap. I, 1—5. II, 28. ff. vgl. *Joseph.* XII, 1, 1.) sich anschliessend, ist die ganze Erzählung eine abgeschmackte Fabel, deren historische Veranlassung höchst zweifelhaft ist. Eine ähnliche verwandte Fabel bey *Rufinus* a) könnte der Wahrheit näher zu kommen scheinen b), ist jedoch auch höchst unwahrscheinlich. Selbst das angebliche Denkfest (Cap. VI, 35.), obschon dessen auch *Rufinus* erwähnt, liesse sich nach Judith Vulg. XVI, 31. vgl. Esther IX, 27. bezweifeln.

a) Supplem. ad *Joseph.* c. Apion. L. II. §. 5. (Ptolemaeus cognomine Physcon, mortuo suo fratre Ptolemaeo Philometore, egressus est de Cyrene, eo animo, ut Cleopatram e regno ejiceret), et filios regis, ut ipse regnum injuste sibimet applicaret; propter haec ergo Onias adversus eum bellum pro Cleopatra suscepit: et fidem quam habuit circa reges, nequaquam in necessitate deseruit. Testis autem Deus justitiae ejus manifestus apparuit. Nam Physcon Ptolemaeus, cum adversus exercitum quidem Oniae pugnare praesumeret, omnes vero Judaeos in civitate positos cum filiis et uxoribus capiens nudos atque vinctos elephantis subjecisset, ut ab eis conculcati deficerent, et ad hoc etiam bestias ipsas inebriasset, in contrarium, quae praeparaverat, evenere. Elephanti enim, relinquentes sibi appositos Judaeos impetu facto super amicos ejus, multos ex ipsis interemere. Et posthaec Ptolemaeus quidem adspectum terribilem contemplatus est, prohibentem se, ut illis noceret hominibus. Concubina vero sua carissima, quam alii quidam Ithacam, alii vero Irenem denominant, supplicante, ne tantam impietatem perageret, ei concessit, et ex his, quae jam egerat, vel acturus erat, poenitentiam egit. Unde recte hanc diem Judaei Alexandriae constituti, eo quod aperte a Deo salutem prometuere, celebrare noscuntur.

b) *Eichhorn* S. 284. ff. *Bertholdt* S. 1084. f.

Abfassung des Buches.

§. 306.

Die Beziehung und der schwülstige gezierte Vortrag der Erzählung lassen einen ägyptischen Juden als Verfasser voraussetzen, von welchem aber selbst das Zeitalter unbekannt ist. Das Buch ist spät bekannt worden, und wenig in Gebrauch und Ansehen gekommen a), daher auch bloss eine syrische Uebersetzung davon vorhanden ist.

a) Canon. Apost. LXXXV, s. §. 26. Not. a. Ps. *Athanas.* Synops. s. Script.: σὺν ἐκείνοις (τοῖς ἀντιλεγομένοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης) καὶ ἠρίθμηνται Μακκαβαϊκὰ βιβλία δʹ. *Philostorgius* apud *Photium*: τὸ δὲ τρίτον ἀποδοκιμάζει, τερατῶδες καλῶν, καὶ οὐδὲν ὅμοιον τῷ πρώτῳ διεξερχόμενον. Vgl. *Suiceri* Thes. eccles. T. II. p. 292.

Das vierte Buch der Makkabäer führen Ps. *Athanas.* in Synops. *Syncell. Philastr.* u. A. an. S. *Coteler.* not. ad Canon. apost. T. I. p. 196. 448. Die Meinungen und Entdeckungen der Neuern s. bey *Calmet* dissertt. qui peuvent servir de prolegomenes de l'ecriture sainte. T. II. p. 423. ff. In den Ausg. der LXX Basil. 1545. Francof. 1597. Breiting. Tigur. 1731. ist das dem Josephus beygelegte Buch de Maccabaeis oder de rationis imperio als 4. B. der Makk. abgedruckt.

Fünftes Capitel.

Buch Judith.

Inhalt und Charakter.

§. 307.

Die Erzählung von dem Zuge des Holofernes, des Feldherrn Nebucadnezars, Königs von Assyrien, gegen die Juden, von der Belagerung der jüdischen Stadt Bethulia und der Errettung derselben durch den Muth und die List der Judith, wimmelt so sehr von geographischen und historischen Widersprüchen (Cap. II, 21 — 27. IV, 6. I, 6. — I, 1. vgl. V, 21. — IV, 6. vgl. 1 Chron. VI, 13. ff. Nehem. XII, 10.) und Unwahrscheinlichkeiten *a*), dafs ihre Entstehung aus einer, wenn auch noch so entstellten Geschichtssage kaum erklärbar ist *b*). Die Annahme einer Allegorie läfst sich nicht durchführen *c*); besser befriedigt schon die Ansicht der Erzählung als einer patriotisch moralischen Dichtung *d*), nur bleiben auch da manche Schwierigkeiten *e*). Möglich, dafs die Erzählung in ihrer Urgestalt (§. 308.) den allegorischen oder parabolischen Charakter mehr oder weniger rein an sich trug: wie sie jetzt vorliegt, mufs man auf das klare Begreifen ihrer Entstehung Verzicht leisten, und kann sie nicht besser als mit dem Namen einer *Legende* charakterisiren.

a) S. *Lud. Cappellus* Commentar. et notae criticae in V. Test. p. 576. sqq. *Eichhorn* S. 296. ff. dagegen *Montfaucon* la verité de l'histoire de Judith. Paris 1690. 12. *Huetius* demonstr. evang. Prop. IV. p. 366. Meinungen des *Euseb.* in Chronic., des *Julius* Afric. bey *Suidas* s. v. *Ἰουδίθ*. Vgl. *Buddei* Hist. eccles. V. T. T. II. p. 611. sqq.

b) Mit dem B. Esther kann man sie schwerlich vergleichen, eher mit den Zusätzen zum Daniel, wiewohl diese doch immer einen gewissen historischen Grund haben. S. *Eichhorn* S. 314. f.

c) *Grotius* prol. in libr. Judith. — ea quae sunt in hoc libro esse *αἰνιγματώδη*. Scriptum librum, cum primum Antiochus Illustris in Judaeam venisset, templo per idolum polluto in hoc, ut Judaei spe divinae liberationis confirmarentur. Nam יהודית esse Judaeam gentem nemo negaverit. Bethulia בית-אל יה est templum. Gladius inde egrediens sunt preces sanctorum. Nabuchodonosor Hebraeis saepe diabolum significat et Assyria fastum, ut notatum et Hieronymo. Diaboli instrumentum Antiochus, qui hic tecto nomine Holofernes (i. תלפר נחש lictor serpentis) Judaeam formosam quidem (nam propterea apud Danielem צבי dicitur), sed viduam, i. e. ab omni auxilio desertam subigere volebat. Sperabant pii fore ut is Deo poenas daret, quemadmodum dedit. *Joachim* ut in Graeco aut ut in Latino est *Eliakim*, qui hic dicitur fuisse summus sacerdos, Deum surrecturum significat. Dagegen spricht vorzüglich die Schwierigkeit selbst, so eine historische Beziehung zu fassen. S. *Eichhorn* S. 311. ff. *Bertholdt* S. 2553. ff. Uebrigens kommt der Name Holofernes bey *Appian* in Syriacis c. 47. *Polyb.* legat. 126. vor.

d) *Buddeus* l. c. p. 618. — consultissimum fuerit iis accedere, qui cum b. Luthero nostro res in libro Judithae memoratas non historiam esse existimant, sed drama aliquod seu *ποίημα* sacrum, a pio quodam homine effictum, qui docere hac ratione voluerit, quomodo Deus fideles suos Israelitas subinde adjuvare soleat. Vgl. *Jo. Christoph Artopaei* meletema historicum, quod narratio de Juditha et Holoferne non historia sit, sed Epopoeia. Argent. 1694. 4. *Semler* Abhandl. von freyer Untersuchung des Kanons III. Th. 120. ff. *Bertholdt* S. 2556. ff. welcher den Namen Bethulia schicklich durch בְּתוּלְיָה virgo Jehovae, i. e. urbs nondum capta erklärt.

e) Nach *Bertholdt* S. 2564. bezieht sie sich auf den römisch jüdischen Krieg; nach *Jahn* Einl. II. S. 921. auf die Makkabäische Zeit, aber weder die eine noch die andere Beziehung ist so deutlich, wie die in den Erzählungen im Daniel.

Grundsprache und Verfasser.

§. 308.

Zwey Zeugnisse über die Grundsprache stehen widersprechend gegen einander *a*); aber obgleich der griechische Text keine offenbaren Spuren einer Uebersetzung aus dem Hebräischen oder Chaldäischen an sich trägt *b*), und es nicht wahrscheinlich ist, dafs der von jenem abweichende chaldäische Text, welchen Hieronymus vor sich hatte, der Urtext gewesen: so läfst sich doch annehmen, dafs die Urschrift, von welcher wir diese zwey Bearbeitungen im griechischen und lateinischen Texte *c*) übrig haben, in der Sprache Palästina's geschrieben gewesen. Denn die geographische und historische Unkunde ausgenommen spricht alles für einen palästinischen Verfasser. Die Abfassungszeit mufs spätestens an das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts gesetzt werden *d*), gegen eine frühere aber giebt es keine entscheidenden Beweise *e*).

a) *Origenes* epist. ad Africanum: *περὶ Τωβία ἡμᾶς ἐχρῆν ἐγνωκέναι, ὅτι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδίθ. Οὐδὲ γὰρ ἔχουσι αὐτὰ καὶ ἐν Ἀποκρύφοις Ἑβραϊστί ὡς ἀπ' αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν.* *Hieronymus* praef. ad libr. Judith: Apud Hebraeos liber Judith inter Hagiographa (Apocrypha) legitur: cujus auctoritas ad roboranda illa, quae in contentionen veniunt, minus idonea judicatur. Chaldaeo tamen sermone conscriptus inter historias computatur. Sed quia hunc librum Synodus Nicaena (?) in numero sanctarum scripturarum legitur computasse, acquievi postulationi vestrae, immo exactioni: et sepositis occupationibus, quibus vehementer arctabar, huic unam lucubratiunculam dedi, magis sensum e sensu, quam ex verbo verbum transferens. Multorum codicum varietatem vitiosissimam *amputavi: sola ea, quae intelligentia integra in verbis Chaldaeis invenire potui, Latinis expressi.* Ueber das Verfahren des Hieronymus bey dieser Arbeit geben Fehler aus Misverstand des Griechischen Licht, z. B. Cap. I, 4. *portas* ejus in altitudinem, Griech. *εἰς ὕψος πηχῶν ἑβδομήκοντα*, (statt dessen *πύργων*); Cap. IX, 11. ex labiis *caritatis* meae, Griech. *ἐκ χειλέων ἀπάτης μου* (statt dessen *ἀγάπης*); Cap. XI, 5. et panes et *caseum*, Griech. *καὶ ἄρτων καθαρῶν*, (statt dessen *καὶ τυρόν*); Cap. XVI, 2. *qui posuit* castra sua, Griech. *ὅτι εἰς παρεμβολὰς αὐτοῦ*, (wofür *ὁ τιθεὶς*); Cap. XVI, 15. ut *urantur* et sentiant, Griech. *καὶ κλαύσονται ἐν αἰσθήσει* (wofür *καύσονται*) u. a. S. *Eichhorn* S. 323. *Bertholdt* S. 2574. f. Nur Cap. XVI, 5. in multitudine fortitudinis suae, Griech. *ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ* (רוב statt רבו) führt auf Benutzung eines hebräischen Originals.

b) Cap. IX, 2. λύειν μήτραν oder besser nach dem Syrer und Grotius Conjectur μίτραν, solvere zonam virgineam ist Ein Beweis für griechische Originalität. Cap. XVI, 7: υἱοὺς τιτάνων, ὑψηλοὺς γίγαντας beweist nichts, vgl. 1 Sam. V, 18. 1 Mos. VI, 4. S. *Eichhorn* S. 325. f. — *Jahn* S. 923. beruft sich auf die Reden im griechischen Geschmack (?).

c) Die Verschiedenheit beyder Texte s. in den Hauptmomenten bey *Lud. Cappellus* l. c. und *Eichhorn* S. 318. ff. *Bertholdt* S. 2569. Vgl. besonders Vulg. IV, 8—15. mit Griech. IV, 10., Vulg. V, 11. 18. mit Griech. V, 11—16., Vulg. V, 25. f. VI, 1—6. mit Griech. V, 23. f. VI, 1. 9., Vulg. VI, 15—17. mit Griech. VI, 20., Vulg. VII, 9. 10. mit Griech. VII, 8—15., Vulg. v. 11. f. mit Griech. v. 17—22. Vulg. V. 18 — 20. mit Griech. v. 29., Vulg. IX, 5—7. 11. 12. mit Griech. IX, 7. 10. — Verschiedenheit in Namen, z. B. Cap. I, 6. 8. 9. IV, 5. VIII, 1., in Zahlen Cap. I, 2. II, 1. VII, 2. *Huetius* l. c. p. 366. erklärt sich diese Verschiedenheit falsch: adhibitus hic quoque ab Hieronymo interpres, ut et in Tobiae libro e Chaldaeo sermone Latine reddendo, nonnulla etiam de suo videtur fuisse largitus. Spuren anderer abweichender Texte. S. *Calmet* diss. prelim. T. I. p. 144. Eine ältere lateinische Uebersetzung weicht ebenfalls vom griechischen Texte stark ab, weniger die syrische, beyde aus dem Griechischen.

d) Erste Spur des Buchs bey *Clemens Rom.* ep. I. ad Corinth. Constitutt. Apost. L. VIII. c. 2.

e) Das Stillschweigen des *Josephus* und das archäologische Datum Cap. VIII, 6. vgl. Mark. XV, 42. sind keine hinreichenden Beweise. S. *Jahn* S. 921. *Bertholdt* S. 2563.

Ueber die Kanonicität s. §. 27. 28.

Zweiter Abschnitt.

Didaktische Bücher.

Erstes Capitel.

Buch Tobia.

Inhalt und Charakter.

§. 309.

Die Geschichte des frommen, hart geprüften, dann aber durch göttliche Hülfe wieder beglückten Tobia ist ihrer Durchsichtigkeit, Abgemessen-

heit und Aehnlichkeit mit dem B. Hiob und ihres wunderbaren Inhalts a) wegen mit Sicherheit für eine Dichtung zu halten b), durch welche die Lehre von der Belohnung der im Vertrauen zu Gott, in guten Werken und im Gebet ausharrenden leidenden Frömmigkeit anschaulich gemacht werden soll. (Cap. XII, 6. ff.) c). Ob vom Dichter irgend ein geschichtlicher Stoff gebraucht worden, ist so gut als ganz gleichgültig, da das Ganze dichterisch gefaſst ist d).

a) Wozu noch historische und geographische Schwierigkeiten Cap. I, 2. vgl. 2 Kön. XV, 29., Cap. I, 14. vgl. *Strabo* Geogr. p. 524., physicalische Unglaublichkeiten: Cap. II, 10. VI, 2. ff. (Vgl. *Jahn* S. 897.) und bedeutsame Namen kommen S. *Bertholdt* S. 2494. f.

b) S. *Eichhorn* S. 401. ff. *Bertholdt* S. 2493. ff. *Rainold* censura apocryphorum, praelect. XV. T. I. p. 726. sqq. *Buddeus* hist. eccles. V. T. p. 610. sqq.

c) *Eichhorn* S. 403. faſst die Moral des Buchs etwas zu eng, *Bertholdt* S. 2496. f. etwas zu weit: der Erhörung des Gebets kommt ein vorzügliches Moment zu.

d) *Ilgen's* (Die Geschichte Tobis nach drey verschiedenen Originalen, dem griechischen, dem lateinischen des Hieronymus und einem syrischen übersetzt und mit Anmerkungen exegetischen und kritischen Inhalts und einer Einleitung versehen. 1800. S. LXXII. ff.) historisirender Versuch. Zu Cap. VI, 8. vergleicht er *Dioscorides* II, 11. *Plinius* H. N. XXXII, 7.

Verschiedene Texte und Grundsprache.

§. 310.

Der chaldäische Text, aus welchem Hieronymus übersetzte a), ist vom griechischen dermaſsen verschieden b), daſs man ihn nur für eine Bearbeitung derselben Urgestalt des Buchs halten kann c). Vom griechischen und lateinischen Texte weicht auch die aus dem Griechischen gemachte syrische Uebersetzung von Cap. VII. 11. an ab d), und von allen dreyen verschieden und zugleich mit denselben verwandt ist die vorhieronymianische lateinische Uebersetzung e), und mit allen diesen wieder steht in einem ähnlichen Verhältnisse eine freyere hebräische Bearbeitung f). Der griechische Text ist wahrscheinlich aus dem hebräischen übersetzt g), und in ihm erkennt man das Origi-

nal am reinsten. Vergebens hat man darin Spuren verschiedener Bearbeitungen und Interpolationen gesucht *h*). Und so läſst sich auch schwerlich die Entstehung der anderen in Uebersetzungen vorhandenen Abweichungen genau verfolgen, ohne die Grenzen der Kritik zu überschreiten, da die Willkühr dabey zu sehr ihr Spiel gehabt hat.

h) *Hieronymus* praef. in Tob. Mirari non desino exactionis vestrae instantiam: exigitis enim ut librum Chaldaeo sermone conscriptum ad Latinum stylum traham, librum utique Tobiae, quem Hebraei de catalogo divinarum Scripturarum secantes, his quae Hagiographa (Apocrypha) memorant, manciparunt. S. §. 69. a. Daſs Hieronymus dabey in den verwandten Stellen die Itala benutzte, zeigt *Ilgen* S. CXLVII. ff.

b) 1) Verschiedene Namen: Tobias statt *Tobit*, Anna st. *Edna*, Achior st. *Achiocharon*. 2) Verschiedene Nachrichten: Cap. I, 14. vgl. Griech. I, 13., Cap. I, 17. vgl. Griech. I, 14., Cap. I, 23. vgl. Gr. I, 19., Cap. III, 10. vgl. Gr. III, 10., Cap. VI, 18—22. VIII, 4. vgl. Gr. VI, 17. VIII, 5., Cap. IX, 6. vgl. Gr. IX, 2., Cap. XI, 17—21. vgl. Gr. XI, 14—19., Cap. XII, 20. vgl. Gr. XII, 20. u. a. m. 3) Auslassungen Cap. II, 10. vgl. Gr. II, 10., Cap. V, 19—21. vgl. Gr. V, 13., Cap. XIV, 12. vgl. Gr. XIV, 10., Cap. XIV, 14. vgl. Gr. XIV, 15. u. a. m. 4) Verschiedenheit der Darstellung, a) kürzer: Cap. II, 2. vgl. Gr. II, 3., Cap. III, 25. vgl. Gr. III, 17., Cap. IV, 13. ff. vgl. Gr. IV, 12., Cap. IV, 19. f. vgl. Gr. IV, 18. f., Cap. V, 16—20. vgl. Gr. V, 10—13.; b) ausführlicher: Cap. II, 12—18. vgl. Gr. II, 10. III, 10—23. vgl. Gr. III, 10—15., Cap. V, 5—9. vgl. Gr. V, 4—8., Cap. V, 11—19. vgl. Gr. V, 10—12., Cap. VI, 17—23. vgl. Gr. VI, 15—17., Cap. IX, 8—12. vgl. Gr. IX, 6. Cap. XI, 9. vgl. Gr. XI, 9. u. a. m. Uebrigens die Differenz in Ansehung der redenden Person Cap. I—III, 6., und der stärkeren moralischen Tendenz. Vgl. *Ilgen* S. CLVIII. ff.

c) Falsch erklärt *Jahn* S. 907. die Entstehung dieser Abweichungen. Nach *Ilgen* S. CLXVII. wird davon eine griechische Uebersetzung citirt Constitutt. apostol. L. 1. c. 1.

d) 1) vom Griechischen in Namen: Akikor st. Achiacharon, Batana st. Ekbatana, Akab st. Haman, Arog st. Raga, Laban st. Nasbas; in verschiedenen historischen Angaben: Cap. XIV, 1. vgl. Gr. XIV, 11., Cap. XIV, 3. vgl. Gr. XIV, 3., Cap. XIV, 23. vgl. Gr. XIV, 14., Cap. XI, 1. vgl. Gr. XI, 1., Cap. IX, 4. vgl. Gr. IX, 2., Cap. VIII, 23. vgl. Gr. VIII, 19., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 9.; in Zusätzen: Cap. VII, 19. vgl. Gr. VII, 17., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. VIII, 10. vgl. Gr. VIII, 7., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. VIII, 10. vgl. Gr. VIII, 7., Cap. VIII, 22. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. XI, 11. 12. vgl. Gr. XI, 11., Cap. XI, 20. vgl. Gr. XI, 19.; in Auslassungen: Cap. VII, 17. vgl. Gr. VII, 14., Cap. X, 2. vgl. Gr. X, 2., Cap. XII, 11. vgl. Gr. XII, 12. Cap. XII, 14. vgl. Gr. XII, 15., Cap. XIV, 15. vgl. Gr. XIV, 15. 2) Vom Lateinischen, in Namen: Tobit, st. Tobias,

Tobias, Arag st. Rages, Laban st. Nabath u. a.; in verschiedenen historischen Angaben: Cap. XIV, 5. vgl. Lat. XIV, 3., Cap. XIV, 13. vgl. Lat. XIV, 16., Cap. VIII, 23. vgl. Lat. VIII, 23.; Cap. XI, 19. vgl. Lat. XI, 18., Cap. XI, 5. vgl. Lat. XI, 6. u. a.; in Zusätzen: Cap. XI, 19. vgl. Lat. XI, 18., Cap. XI, 6. vgl. Lat. XI, 9. 10., Cap. XI, 20. vgl. Lat. XI, 21., in Auslassungen: Cap. VII, 17. vgl. Lat. VII, 16., Cap. VII, 11. ff. vgl. Lat. VII, 14., Cap. VIII, 4. vgl. Lat. VIII, 4. Die Verschiedenheit der syrischen Uebersetzung von Cap. VII, 11. an von der vorhergehenden wird durch eine Randanmerkung des Cod. Usser. bezeugt, s. Varr. Lectt. ad Bibl. Polyglott. Lond. T. VI, p. 43.

e) Bey *Sabatier* Bibl. Sacr. Latin. verss. antiqu. T. I. p. 706. sqq. (nicht bey *Martianay*, wie *Eichhorn*, S. 415. sagt). Die Verschiedenheit vom Griechischen besteht in Zusätzen: Cap. V, 2. 3. 5. 6. 7. 9. 15. 16. VI, 1—5. VII, 1. 12. VIII, 7. 10. 19. IX, 5. 11. X, 11. XI, 19., in Auslassungen: Cap. I, 22. VII, 1. 7. 17. XII, 7. XIV, 11., in Namenverschiedenheit: Gadalel, st. Aduel, Bathan st. Rage, Anna st. Edna, Nabad st. Aman u. a.; in andern Abweichungen: Cap. III, 10. VII, 3. 17. VIII, 9. IX, 2. X, 5. XI, 1. u. a. m. Die Verwandtschaft mit dem Syrer und mit Hieronymus erhellt aus den Vergleichungen bey *Ilgen* S. CCI. ff.

f) Herausgeg. von *Seb. Münster*, Basel 1542. 8. u. öfter, auch in der londner Polygl. B. IV. Verschieden ist die hebr. Uebers. aus dem Griechischen herausgeg. von *Paul Fagius* nebst den Sententt. Ben Sirae. Isnae 1542. 4.; vorher Constantinopel 1517. 4. Dass sie weder eine Uebersetzung aus dem Griechischen, noch aus der Itala, sondern ein mixtum compositum aus allen früheren Bearbeitungen sey, hat *Ilgen* S. CCXVIII. ff. überzeugend bewiesen. Cap. XIII. ist sehr abgekürzt, und Cap. XIV. ist ganz weggelassen.

g) Von den von *Ilgen* angenommenen Uebersetzungsfehlern haben folgende Wahrscheinlichkeit: Cap. IX, 6.: *καὶ εὐλόγησε Τωβίας τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*, statt: וַיְבָרֵךְ טוֹבִיָּה אֶת אִשְׁתּוֹ: Und er (Gabael) segnete Tobia nebst seinem Weibe. Cap. VI, 9.: *ὡς δὲ προσήγγισαν τῇ Ῥάγῃ*, אֶל הָרֵעַ, Schreibfehler, statt אֶל הָעִיר oder (nach *Bertholdt*) durch ein Missverständniss dieses Ausdruckes, welcher von Ecbatana zu verstehen war. Cap. IV, 11.: *Δῶρον ἀγαθὸν*, Vulg. IV, 12. Fiducia magna, Hebr. מִנְחָה (oder נֶחָמָה) verwechselt mit מִבְטָח. Andere, wie Cap. II, 5.: *καὶ ἐπιστρέψας ἐλουσάμην*, Vulg. Cumque occultasset corpus, Hebr. וַיְכַבֵּשׁ גּוּפָתוֹ, Chald. וּכְבַשׁ גּוּפֵיהּ (כבס wird nicht vom Waschen des Körpers gebraucht); Cap. IV, 19.: *διότι πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλήν*, Hebr. כִּי לֹא בְחֵיל הַכֹּל עֵצָה (vgl. Jes. LX, 5.), Cap. V, 18.: *ἀργύριον τῷ ἀργυρίῳ μὴ φθάσαι*, Hebr. כֶּסֶף לְהַכֶּסֶף אַל יְקַדֵּם sind gesucht. — Uebrigens zeugt der Styl, besonders Cap. I, 1. ff., 13. III, 5. V, 14. IX, 6. XIV, 19. für ein hebräisches Original.

h) Ilgen S. CIX. ff. findet mehrere Widersprüche: Cap. I—III, 6. redet Tobia selbst. Cap. II, 10. stimmt nicht mit VII, 3. XII, 16. 17. XIV, 10. Und die Lesart ἐπορεύθη st. ἐπορεύθην hat bloſs das Zeugniſs der Itala für sich, und erzeugt einen neuen Widerspruch mit Cap. XI, 18. — Cap. IV, 3—21. soll nicht mit Cap. VI, 15. stimmen, Cap. I, 6. nicht mit V, 13., Cap. IV, 20. f. V, 1—4. ist ihm die unklare Erzählung verdächtig; das Loblied Cap. XIII. erscheint ihm unpassend, besonders wegen v. 10., vgl. Cap. XIV, 4—7. und v. 1. vgl. XII, 20. XIV, 1.; Cap. III, 17. ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἐπιστρέψας Τωβὶτ εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ κ. τ. λ. habe im Vorigen v. 1. 10. keine Begründung; Cap. V, 4. soll nicht mit Cap. III, 17. stimmen, Cap. III, 16. nicht mit Cap. XII, 12. Und so unterscheidet er drey Hauptstücke, aus denen das griechische Buch durch Zufall zusammengestellt sey: 1) Cap. I—III, 6. 2) Cap. III, 7.—XII. XIV. 3) Cap. XIII. Allein obige Incohärenzen würden auf mehr als drey Bestandtheile führen, und nur in Cap. II, 10. möchte eine bedeutende Schwierigkeit liegen, die sich aber doch durch die Lesart der Itala heben läſst. Wie der Erzähler aus der ersten Person in die dritte überzugehen veranlaſst worden, begreift man wohl, wenn man Cap. III, 7—17. genau ansieht. — Die angenommenen Interpolationen Cap. XII, 6. 20. 22. XIII, 3. 6. 8. 10. XIV, 1. 7. XI, 17. wegen des Worts ἐξομολογεῖσθαι, was sich sonst nicht finde, in ähnlichen Stellen, wie Cap. III, 11. VIII, 5. VIII, 15—17. XI, 14—16. (wo aber bloſs Cap. VIII, 15. jenes Wort Statt finden könnte) und weil Cap. XII, 20. nicht zu XIII, 1., und dieses nicht zu Cap. XIV, 1, stimme, Cap. III, 17. welches der Schönheit der Geschichte schade, Cap. XIV, 10., weil ein Palästinenser schwerlich diesen historischen Miſsgriff begangen hätte u. a. sind sehr zweifelhaft. Wenn behauptet wird, Cap. XIII. sey aus der chaldäischen Bearbeitung entlehnt, weil darin der griechische Text mit dem des Hieronymus so sehr übereinstimme: so läſst sich diese Uebereinstimmung recht gut aus dem Inhalt und Charakter des Stücks erklären. In Vergleich mit Vulg. XII, 18: ipsum benedicite et cantate illi. XIII, 1: Aperiens autem Tobias os suum benedixit Dominum. XIV, 1: Et consummati sunt sermones Tobiae et postquam illuminatus est Tobias, vixit annis quadraginta duobus etc. und Syr. XII, 20: scribe haec in libro et lauda tu Deum. XIII, 1: Scripsit autem Tobit canticum hoc cum gaudio. XIV, 1: Cumque absolvisset Tobit verba sua confitendo, consenuit in pace, et mortuus est etc. — erscheint das griechische Cap. XII, 20.: καὶ νῦν ἐξομολογεῖσθε τῷ θεῷ — — καὶ γράψατε πάντα τὰ συντελεσθέντα εἰς βιβλίον. XIII, 1: Καὶ ἔγραψε προσευχὴν εἰς ἀγαλλίασιν. XIV, 1: Καὶ ἐπαύσατο ἐξομολογούμενος Τωβίτ. Καὶ ἦν ἐτῶν πεντήκοντα ὀκτὼ, ὅτε ἀπώλεσε τὰς ὄψεις κ. τ. λ. — als das härtere, und darum als das ursprünglichere.

Verfasser und Zeitalter.

§. 311.

Dafs ein palästinischer Jude Verfasser sey, erhellet nicht nur aus der Schreibart und dem Erzählungston, sondern auch aus dem dogmatisch sittlichen Geiste des Buchs (Cap. IV, 6. ff. VI, 7. 14. VIII, 3. XII, 8. vgl. Weish. VIII, 7. XII, 15.) *a*). Das Zeitalter läfst sich aus Cap. I, 14. (§. 309. Not. a.) negativ bestimmen *b*).

a) S. *Ilgen* S. CXXVI, f. Dafs Cap. VIII, 3. vgl. Zach. V, 11, Apok. IX, 14. nicht für einen ägyptischen Verfasser spreche, wird richtig bemerkt. Sonderbare Meinung *Ilgens*, dafs die Urgestalt des Buchs von Tobi selbst herrühre.

b) *Bertholdt* S. 2499.

Zweites Capitel.

Buch der Weisheit.

Inhalt, Geist und Anlage.

§. 312.

Nachdem zuerst die Herrscher der Erde zur Gerechtigkeit und Tugend aufgefodert, und das entgegengesetzte Loos der Gottlosen und Gerechten, die Strafe jener und die Belohnung dieser, geschildert, und den Königen die göttliche Vergeltung, die sie besonders treffen werde, ans Herz gelegt worden (Cap. I, 1. — VI, 8.), wendet sich der Redner, der sich bald als Salomo kund thut, an dieselben mit der Auffoderung zum Streben nach Weisheit, welches, mit ernstlicher Liebe unternommen, nicht vergeblich sey, und zur wahren Herrschaft und zur Unsterblichkeit führe (Cap. VI, 9 — 23.). An seinem eigenen Beispiele zeigt Salomo, wie die Weisheit, mit Liebe gesucht, und mit ernstlichem Gebet von Gott erflehet, zur höchsten Einsicht, zur Tugend, zum Ruhm und zur Unsterblichkeit führe, und stellt die Weisheit als die Quelle alles Wahren, Guten und Grofsen, als den Geist, der die Welt geschaffen und erhält,

dar (Cap. VII — IX.). Hierauf wird aus der biblischen Geschichte von Adam an gezeigt, wie die Weisheit alles Gute gewirkt, die Heiligen der Vorwelt und das Volk Gottes geleitet und bewahret habe (Cap. X.). In die vaterländische Geschichte tiefer eingehend, betrachtet der Verfasser das entgegengesetzte Schicksal des Volkes Gottes und der Abgötter, der Aegypter und Cananiter, wie Gott jenes väterlich geleitet, und diese streng bestraft und der Ausrottung Preis gegeben (Cap. XI. XII.), und kommt so auf die Betrachtung der Thorheit des Götzendienstes, vor welcher Gott die Seinen gütig bewahrt, die er aber an den Heiden gebührend bestraft habe (Cap. XIII — XIX.) *a*). Die Anlage des Buchs hat einige Aehnlichkeit mit der des Buchs Koheleth; im Geiste aber sind beyde Bücher einander entgegengesetzt, und man könnte fast vermuthen, daſs der Verfasser Koheleths Zweifelsucht bekämpfen wolle *b*). Uebrigens athmet unser Buch ganz den Geist alexandrinischer Weisheit, welche mit höheren Ideen geschwängert ist *c*). Die Schreibart ist sehr gesucht und geschmückt, verräth aber durchaus den griechischen Juden.

a) Daſs das Buch keinen richtigen Schluſs habe, wie *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen S. 147. f. mit Andern findet, werden diejenigen, welche Cap. XIX, 21. aufmerksam lesen, schwerlich eingestehen.

b) S. *Augusti* Einleit. S. 211. f.

c) S. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen. S. 109. Bibl. Dogmatik §. 127.

Einheit des Buches.

§. 313.

Es ist nicht zu leugnen, daſs von Cap. X. und noch mehr von Cap. XI. an der Inhalt und die Vortragsweise sich bedeutend ändert, indem Salomo nicht mehr deutlich als Redner erscheint, und die Idee der Weisheit nach Cap. XI, 1. nicht mehr den Faden der Rede abgiebt. Aber beydes war auch vor Cap. VI, 9. nicht der Fall, und die Thorheit der Abgötterey steht zu der Weisheit in einem ähnlichen Gegensatz, wie die Cap. II. ge-

schilderte Gottlosigkeit. Man kann daher weder Cap. X. ff. vom Vorigen trennen (vgl. Cap. IX, 18.) *a*), noch bey Cap. XI, 2. ein neues verschiedenes Stück angehen lassen *b*). Wollte man aus solchen Gründen trennen, so müſste man auch Cap. I, 1. — VI, 8. für ein besonderes Stück nehmen c); aber Cap. VI, 1 — 8. und V. 9 — 11. hängt ganz natürlich zusammen, und der Inhalt von Cap. I — V. ist doch wesentlich mit dem, was Cap. VII — IX. ausgeführt wird, verbunden. Da nun auch alle übrige Trennungsgründe nichts bedeuten *d*), so bleibt bloſs übrig, das ganze Buch in drey dem Inhalt nach verschiedene Theile zerfallen zu lassen.

a) So *Houbigant* prolegg. in sacram scripturam P. II. p. 160. Vgl. *Döderlein* auserlesene theologische Bibliothek 5. Th. S. 809.

b) So *Eichhorn* a. a. O. S. 144. ff. *Rohde* de veterum poetarum sapientia gnomica. Havniae 1799. p. 230. sqq. 241. sqq. Diese Trennung ist ganz willkührlich, und zerreiſst den natürlichen Zusammenhang. Aber mit *Bretschneider* den ersten Theil bis an das Ende von Cap. XI, gehen zu lassen, würde schwerlich auch befriedigen, da Cap. XII, 1. offenbar damit zusammenhängt. S. *Bertholdt* V. Th. S. 2259. ff. Nach diesem soll der zweyte Theil mit Cap. XIII. beginnen, allein auch diese Trennung zerreiſst das Zusammengehörige, da Cap. XII, 24. ff. schon von der Thorheit des Götzendienstes die Rede ist, von welcher das folgende ausführlicher handelt.

c) So *Bretschneider* Diss. de libri sapientiae parte priore c. I, — XI, e duobus libellis diversis conflata, Part. I. II. III. Viteb. 1804. 4. Systematische Darstellung der Dogmatik und Moral der apokryphischen Schriften des A. T. Leipz. 1805. 8. S. 54. Ihm folgt *Engelbreth* librum sapientia Salomonis vulgo inscriptum interpretandi specimina I et II., capita quinque priora complectentia. Hafniae 1816. p. 4. sqq., nur daſs er das erste Stück mit Cap. V. schlieſsen läſst und Cap. VI. 1 — 8. für den Uebergang zum Folgenden, vom zweyten Verfasser, vielleicht dem Uebersetzer des ersten, hinzugesetzt, nimmt. Dieses zweyte Stück läſst er mit Cap. X oder mit Cap. XI, 4. endigen.

d) Der Particularismus des zweyten Theils kommt schon Cap. X. vor, auch ist Cap. XVIII, 13. mit Cap. II, 13. verwandt. — Cap. XV, 14. bezieht sich keineswegs auf die nachsalomonische Geschichte, und daſs Salomo sich zuletzt zum Götzendienst geneigt hatte, konnte der Vf. füglich als einen kleinen Flecken in der glänzenden, ohnehin hier nicht historisch gezeichneten Gestalt Salomos übersehen. (Vgl. 2. Chron. I — IX.) So bedeutet es auch nichts, wenn, wider die Wahrscheinlichkeit der Fiction, Cap. II. von Unterdrückung des Gerechten (Juden) geredet ist, da man vom Verf. histori-

sche Genauigkeit zu fodern kein Recht hat. Falsch ist es, dass in der zweyten Hälfte des ersten Theiles von einem andern Herrschen, als in der ersten, die Rede sey, vgl. Cap. VI, 24. VII, 5. VIII, 14. 15 IX, 7. mit I, 1. VI, 1. ff. und Cap. V, 16. mit VI, 21. Dass Cap. I—VI, 8. von Gottseligkeit, und Cap. VI, 9. ff. von Weisheit gehandelt wird, stimmt nach Cap. I, 4—6. III, 11. VIII, 5. VII, 27. ff. sehr gut zusammen. Dass sich der Lehrsatz Cap. II, 24. nicht mit der alexandrinischen Weisheit vertrage, möchte sich kaum beweisen lassen, und unrichtig ist es, dass im ersten Stück alle alexandrinische Weisheit fehle, vgl. Cap. I, 4—7. — Die Verschiedenheit des Styls zwischen dem ersten und zweyten Theile und der ersten und zweyten Hälfte des ersten ist unerweislich. Auch in der zweyten, wie in der ersten, Parallelismus der Glieder, z. B. Cap. VI, 10. ff. IX. Die angeblichen Uebersetzungsfehler Cap. I, 7: *καὶ τὸ συνέχον τὰ πάντα γνῶσιν ἔχει φωνῆς*, wo כל mit קול verwechselt seyn soll; Cap. II, 4: *καὶ παρελεύσεται ὁ βίος ἡμῶν ὡς ἴχνη νεφέλης*, wo statt בענן בקר gelesen seyn soll: כענן חקר; Cap. IV, 10: *Εὐάρεστος τῷ Θεῷ γενόμενος ἠγαπήθη, καὶ ζῶν μεταξὺ ἁμαρτωλῶν μετετέθη*, wo חשך mit חשק verwechselt seyn soll — sind alle nichtig.

Nachtigall's (Bruchstücke einer Einleitung in das Buch der Weisheit in *Henke's* N. Magazin I. B. S. 68. Uebers. des Buchs der Weisheit S. 7. ff.) Zerstückelung des Buchs.

Verfasser und Alter.

§. 314.

Dass Salomo Verfasser des Buchs sey *a*), ist eine Meinung, die keine Widerlegung verdient. Dasselbe gilt von der, dass es der zweyte Salomo, *Serubabel*, sey *b*), wogegen selbst der Buchstabe des Buchs streitet (Cap. VII, 17. ff.), und von der Annahme des *Jesus Sirachs* als Verfassers *c*). Dem Geiste und Alter des Buchs angemessener ist die Meinung, dass *Philo* Verfasser sey *d*), wird aber durch die leicht entdeckte Verschiedenheit der Philosophie und Schreibart Philos und des Verfassers unsers Buchs widerlegt *e*). Der von *Josephus* (c. Apion. I, 23.) erwähnte *Philo* gehört, als ein Heide, gar nicht hieher *f*). Man muss daher bey der unbestimmten Annahme eines alexandrinisch-jüdischen Verfassers stehen bleiben. Das Zeitalter desselben möchte ungefähr das des Philo seyn; wenigstens ist kein Grund vorhanden, ihn früher zu setzen, und viel jünger kann er auch nicht seyn, da das Buch früh in der Kirche zu Ansehn gelangt ist *g*).

a) *Huetius* Demonstrat. evang. Propos. IV. p. 418 nahm ein hebräisches Original des Salomo an.

b) *Jo. Melch. Faber* Prolusiones super libro Sapientiae. Onoldi 1776—87. 4. Sect. V.

c) *Augustinus* de doctrina christiana L. II. c. 8. (§. 27. Not. a.). Dagegen Retractatt. L. II. c. 4.

d) *Hieronymi* praef. in libros Salomonis: Liber sapientiae apud Hebraeos nusquam est, quin et ipse stylus Graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse *Philonis Judaei* affirmant. Rabb. *Gedaljah* in Schalscheleth Hakkabb. f. 104. (vgl. *Hottinger* thes. philol. p. 517.) *Jo. Castobadius* de libro Sapientiae. Bredae 1648. *Rainold* censura libb. apokryph. T. I. p. 178. — Des *Pistophilus* (*Oeders*) Neue Erklärung schwerer Stellen Th. I. S. 548. besondere Modification dieser Hypothese.

e) S. *Eichhorn* a. a. O. S. 172. ff.

f) *Huetius* l. c. p. 418. hält ihn für den Ueberarbeiter des Buchs. *Jo. Drusius* de Henocho c. 11.: Sapientiae auctorem putarem Philonem non juniorem, qui sub Cajo vixit, sed seniorem, qui vixit sub templo secundo et scripsit librum de anima, qui memoratur in libro Juchasin. *Dupin* Dissertation préliminaire sur la bible T. I. p. 349. *Hasse* vierte Untersuchung zu seiner Uebersetzung des Buchs der Weisheit S. 215.

g) S. *Athanasius*, *Augustinus*, *Rufinus* §. 26. 27. — *Melito* 7. 25. Not. c. nennt es nicht, wenn man auch nicht mit *Eichhorn* ἡ καὶ σοφία liest.

Grundsprache und Uebersetzungen.

§. 315.

Die Annahmen eines hebräischen *a*) oder syrischen *b*) oder chaldäischen *c*) Urtextes sind ohne Grund *d*). Unmittelbare Uebersetzungen davon haben wir im Syrischen, Arabischen und Lateinischen: letztere nicht von Hieronymus verbessert *e*).

a) *Huetius* l. c. *Grotius* prol. in libr. Sap.

b) *R. Azaria* in Meor Enaim p. 175. 6: De libro Sapientiae magnae Salomonis (ספר חכמתא רבתא דשלמה), — dicit R. Moses bar Nachman in praefatione in explicationem legis: Vidi librum translatum etc. — Mihi autem verisimile videtur illum, si translatus non sit, ita compositum esse a Salomone rege lingua Syriaca, ut mitteret eum ad aliquem regem ad fines Orientis habitantem. Vgl. *Hottinger* thes. philolog. p. 516. sqq.

c) *Faber* super libro Sapientiae. P. II. Sect. I—VI. *Nachtigall* Uebers. des Buchs der Weisheit S. 24. f. schwankt zwischen der Annahme eines hebräischen und eines chaldäischen Textes.

d) S. dagegen Eichhorn a. a. O. S. 194. ff. Bertholdt S. 2280. ff. Hasse Uebers. des B. der Weish. S. 192. ff. 232. ff. und Magazin für die bibl. orientalische Litteratur I. Th. 2 Abschn. S. 81. ff. — Die von Nachtigall angegebenen Hebraismen und Uebersetzungsfehler beweisen nichts. Fabers Hypothese, dass die syrische Uebersetzung aus einem chaldäischen Original geflossen, ist zwar zum Theil scheinbar, aber von Eichhorn und Hasse hinreichend widerlegt. Diese Uebersetzung, und die arabische, sind nach deutlichen Merkmalen, aus dem Griechischen geflossen, aber frey und erklärend. — Die Assonanzen und Wortspiele, welche Faber l. c. P. II. sect. VI. p. 5. sqq. und Hasse S. 197. f. gesammelt haben, beweisen auch etwas für die griechische Originalität des Buchs.

e) Hieronymus in praef. in libros Salom. juxta LXX: — in eo libro, qui a plerisque Sapientia Salomonis inscribitur, et in Ecclesiastico, quem esse Jesu filii Sirach nullus ignorat, calamo temperavi: tantummodo canonicas scripturas vobis emendare desiderans.

Exegetische Hülfsmittel:

Salomos Weisheit neu übersetzt mit Anmerkungen und Untersuchungen von J. G. Hasse, Jena 1785. 8.

Das Buch der Weisheit übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von J. F. Kleuker, Riga 1786. 8.

Annotationes philologico-criticae in librum, qui inscribitur σοφια Σαλομων. Auctore J. Wallenio. Gryphisw. 1786. 4.

Das Buch der Weisheit. Als Gegenstück der Koheleth. Bearbeitet von J. C. C. Nachtigall. Halle 1799. 8.

Drittes Capitel.

Weisheit Jesus des Sohns Sirachs.

Verfasser.

§. 316.

Der Verfasser nennt sich selbst (Cap. L, 27.) a), giebt aber weiter nicht viel Näheres über seine persönlichen Verhältnisse an. Man hat darüber verschiedene Vermuthungen gewagt, die eben so unwahrscheinlich als unnöthig sind b). Das Zeitalter des Jesus Sirachs bestimmt man nach Cap. L., wo er den Hohenpriester Simon, seinen Zeitgenossen, wie es scheint, rühmt, und nach der Vorrede seines Enkels, welcher sein Werk im 38. J. des

Königs Evergetes c) übersetzte. Unter jenem versteht man Simon II. (Vgl. 3 Makk. I. II.) und unter diesem Evergetes Physkon, so dafs die Uebersetzung ins J. 131 v. Chr. fiele d). Gegen die Annahme von Simon I. oder dem Gerechten, und Ptolemäus Evergetes I. e) spricht weniger Cap. XXXVI. f), als die wahrscheinliche Geschichte des Kanons und der alexandrinischen Uebersetzung, welche beyde damals schon vollendet seyn mufsten g).

a) Παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ. Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ Ἱεροσολυμίτης, ὃς ἀνώμβρησε σοφίαν ἀπὸ καρδίας αὐτοῦ.

b) *Linde's* (Uebersetz. des Jes. Sir. Einleit. S. VIII.) u. A. Meinung. *Syncellus* Chronogr. p. 276.: Ἰουδαίων ἐν ἀρχιερατευσεν Ἰησοῦς ὁ τοῦ Σειρὰχ ὁ τὴν σοφίαν γράψας τὴν καλουμένην πανάρετον, ἐν ᾗ καὶ μέμνηται Ὀνίου τοῦ πρὸ αὐτοῦ ἔτη ς' κ. τ. λ. S. dagegen *Eichhorn* Einleit. S. 29. ff. Man braucht nur 2 Makk. IV, 7 — 11. *Joseph.* Antiqq. XII, 5, 1. zu lesen, um von dieser Meinung zurückzukommen.

c) Ἐν τῷ ὀγδόῳ καὶ τριακοστῷ ἔτει ἐπὶ τοῦ Εὐεργέτου βασιλέως. Vgl. Makk. XIV, 27.: καὶ τοῦτο ἔτος τρίτον ἐπὶ Σίμωνος. Doch kann man auch mit *Linde* und *Jahn* erklären: im 38. J. meines Alters unter der Regierung des Königs Evergetes.

d) *Hody* de Bibl. text. orig. p. 192. (der jedoch Simon den Gerechten annimmt, und allerdings ist man nicht genöthigt anzunehmen, dafs Jesus Sirach in ihm einen Zeitgenossen schildere). *Eichhorn* S. 36. ff. Dagegen *Jahn* Einleit. S. 230. Die Meinungen Aelterer, *Scaligers* u. A. s. bey *Hody* l. c.

e) Jener starb nach *Usserius* im J. d. W. 3711., v. Chr. 293., dieser im J. d. W. 3783., v. Chr. 221.

f) Gegen die auswärtigen Feinde der Nation konnte ein jüdischer Patriot zu jeder Zeit, besonders aber auch unter Ptolemäus Philadelphus beten. S. *Jahn* a. a. O. Auch Cap. L, 25. 26. der Ausfall auf die Samaritaner pafst in jede Zeit.

g) Vorrede: οὐ γὰρ ἰσοδυναμεῖ αὐτὰ ἐν ἑαυτοῖς Ἑβραϊστὶ λεγόμενα, καὶ ὅταν μεταχθῇ εἰς ἑτέραν γλῶσσαν. οὐ μόνον δὲ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ νόμος καὶ αἱ προφητεῖαι καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων οὐ μικρὰν ἔχει τὴν διαφορὰν ἐν ἑαυτοῖς λεγόμενα.

Titel und Inhalt.

§. 317.

Der griechische Titel Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειρὰχ ist sehr passend; undeutlich seinem Ursprung und seiner Bedeutung nach der lateinische Ecclesiasticus a). Es ist eine Sammlung (Cap. XXX, 25.) von

Sittensprüchen im Geiste und in der Art der Sprüchwörter Salomos. Wie in diesen wird als die Quelle aller Tugend und Gottseligkeit die Weisheit dargestellt, und zum Streben nach derselben ermuntert (Cap. I. ff. XXIV.). Dieselbe Welt- und Lebensansicht, auf den Vergeltungsglauben gegründet, beherrscht auch diese Sittenlehre, nur zeigt sich darin ein etwas gebildeteres Nachdenken, und sie bezeichnet sich weniger als ein Product des Volks und aus dem Leben des Volks geschöpft, denn als das Werk eines Weisen, der viel über menschliche Schicksale und Sitten nachgedacht, und die Weisheit älterer Sittenlehrer benutzt hat. Daher ist auch mehr Zusammenhang in diesem Buche zu bemerken, als in den Sprüchen Salomos; manche einzelne Materien sind stetiger und ausführlicher abgehandelt *b*). Aber an einen Zusammenhang im Ganzen oder einen Plan ist nicht zu denken *c*); auch läfst sich das Buch weiter nicht eintheilen *d*).

a) S. *Rufinus* in expositione in Symb. Apost. oben §. 27. Not. b.

b) S. z. B. Cap. XII, 8—XIII, 26. XV, 11—20. XVI, 26—XVII, 16. XXIII, 16—26. XXVI, 1—18. XIX, 1—19. XXX, 1—12. XXXVII, 27—XXXVIII, 15. XXXVII, 24—XXXIX, 11. u. a. Cap. I—IX. XXIV. haben Aehnlichkeit mit Sprüchw. I—IX.

c) S. *Tetens* Disquisitiones generales in Sapientiam Jesu Siracidae. Havniae 1779. 8. p. 51. sqq. Vgl. *Bertholdt* S. 2293. *Sonntag* (Commentatio de Jesu Siracidae Ecclesiastico non libro, sed libri farragine. Rigae 1792. 4.) erklärt diese Unordnung falsch.

d) *Eichhorns* a. a. O. S. 50. ff. Eintheilung und darauf gegründete Hypothese zur Erklärung der verschiedenen Ordnung der Abschnitte von Cap. XXX, 24. an in der Ed. Complut., der Vulgata, der syrischen und Arabischen Uebersetzung. S. dagegen *Bretschneider* prolegg. in libr. Jes. Sir. p. 20. sqq. *Linde* ad Cap. XXXVI, 16., worin er richtig den Grund der Umstellung findet. Richtiger nimmt *Jahn* a. a. O. S. 934. f. Cap. I—XLIII. für den ersten, Cap. XLIV—L. für den zweyten Theil, und Cap. LI. für den Schlufs des Buchs.

Grundsprache und griechische Uebersetzung.

§. 318.

Dafs das Buch aus einem hebräischen Original vom Enkel des Verfassers ins Griechische über-

setzt sey, sagt der Prolog, und bezeugt die griechische Schreibart, welche nicht nur durch den Sprachgebrauch und die Syntax, sondern auch durch wirkliche Mifsverständnisse an das Hebräische erinnert *a*). *Hieronymus* will das Original noch gesehen haben *b*); man hat diefs Zeugnifs aber zweifelhaft gemacht *c*), und will es auch ungewifs machen, ob das Original hebräisch oder aramäisch gewesen *d*). Der Name des Uebersetzers ist zweifelhaft, und mag es immer bleiben *e*). Der griechische Text ist nicht ohne Corruption geblieben *f*).

a) Sir. VI, 24.: *Σοφία κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς ἐςι, καὶ οὐ πολλοῖς ἐςι φανερά* soll nach *Drusius*, *Eichhorn* u. A. eine Anspielung an das Arabische علم sapiens oder an das Aramäische אוכם niger, obscurus enthalten. Sicherer ist eine solche in der Stelle Cap. XVIII, 8.: *Μὴν κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς (σελήνης) ἐςιν.* Der Uebersetzungsfehler Cap. XXI, 12.: *ἔςι πανουργία πληθύνουσα πικρίαν* (מָרָה Bitterkeit statt מְרָה rebellio [warum nicht auch מְרָה?]) ist ungewifs; gewifs aber folgender: Cap. XXIV, 23 — 25.: *Ὁ πιμπλῶν ὡς Φεισὼν σοφίαν, καὶ ὡς Τίγρις ἐν ἡμέραις νέων. Ὁ ἀναπληρῶν ὡς Εὐφράτης σύνεσιν, καὶ ὡς Ἰορδάνης ἐν ἡμέραις θερισμοῦ. Ὁ ἐκφαίνων ὡς φῶς παιδείαν, ὡς Γηὼν ἐν ἡμέραις τρυγητοῦ* (כָּאוֹר, wie Amos VIII, 8., für כיאר mifsverstanden).

b) Praef. in libros Salomonis: fertur et panaretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus liber, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, non Ecclesiasticum, ut apud Latinos, sed parabolas (משלים) praenotatum, cui juncti erant Ecclesiastes et Canticum Canticorum, ut similitudinem Salomonis non solum numero librorum, sed etiam materiarum genere coaequaret.

c) *Joseph. Scaliger* epist. p. 592. *Bretschneider* prolegg. in libr. Sir. p. 32. sq.

d) *Stäudlin.* Gesch. der Sittenlehre Jesu 1. Th. S. 385. *Bertholdt* S. 2296.

e) Ps. *Athanas.* Synopsis sacr. script.: *Ἰησοῦς οὗτος Σειρὰχ μὲν ἦν υἱός, ἔγγονος δὲ Ἰησοῦ ὁμωνύμου αὐτῷ.* *Epiphanius* haeres. VIII. *Joa. Damascen.* de fide orthod. L. IV. c. 18. u. A. Das Gebet Cap. LI., das ihm von der Synopsis und von Neueren zugeschrieben wird, ist sicher nicht von ihm, nach Inhalt und Sprache. S. *Bretschneider* a. h. l.

f) Sir. XXV, 12. XLVIII, 10. 11. sind schon allein aus dogmatischen Gründen zu verwerfen. Sir. XVI, 10. hat die ed. Complut. eine Ergänzung aus *Clem.* Alex. Paedag. L. I. c. 9. p. 146.; ähnliche Zusätze Sir. XIX, 2. 3. 5. XXII, 6. 7.

XXIII, 5. 6. XXVI, 20. Besser ist der Vaticanische Text. Vgl. *Bened. Bendtsen* specimen exercitatt. criticarum in Vet. Testamenti libros apocryphos e scriptis Patrum et antiquis versionibus. Gott. 1789. p. 12. sqq. *Eichhorn* S. 72. ff. *Linde* praef. ad. ed. Sentent. Jes. Sir. p. VII. *Bretschneider* Excurs. I. zu seiner Ausg. des Buchs de χοίνω textus hujus libri.

Das Buch scheint früh in Umlauf gekommen zu seyn. Wenn es auch nicht Jak. I, 19. vgl. Jes. Sir. V, 13. und sonst im N. T. benutzt seyn sollte, so kommen doch schon in der Epist. Barnab. μὴ γίνου πρὸς μὲν τὸ λαβεῖν ἐκτείνων τὰς χεῖρας, πρὸς δὲ τὸ δοῦναι συσπῶν vgl. Jes. Sir. IV, 34., in *Clemens* Epist. I. ad Corinth., *Ignatius* Epist. ad Heronem Spuren von dessen Bekanntschaft vor.

Sprüche des *Ben Sira*.

§. 319.

Unter dem Namen *Ben Sira* (בן סירא) führt der Talmud *a*) Sittensprüche, denen des Jesus Sirachs ähnlich, an: auch sind dergleichen in zwey kleinen alphabetischen Sammlungen vorhanden *b*). Aber obgleich die Person dieselbe seyn mag *c*), so kann man doch zwischen diesen Sammlungen und unserem Buche weiter keine nähere Verwandtschaft annehmen *d*). Man sieht, daſs sich die Juden mit den Sprüchen Jesus Sirachs getragen, und ihm auch Fremde beygelegt haben.

a) Sanhedr. Cap. XI. Gem. ed. Coccej. p. 395: R. Akiba ait: Is quoque qui scripta externorum legit. Id quidem praeceptum pertinet ad libros atheorum. Raf Joseph: Etiam librum Ben Sirae nefas legere est. Cui Abhaeus: Quam ob causam? Dicas forsitan: quia scriptum continet: Ne excoriaveris pisciculum vel circa aurem ejus, uti ne pellis ejus sit inutilis; sed assa eum ad ignem et comedas cum eo duo liba. Si ob literam; en lex: ne corrumpas arbores ejus (Deut. XX, 19.). Si ob tropologiam: innuit honestatem civilem, ne quis copulae genialis pervertat consuetudinem. At enim, quod dicit: Filia patri thesaurus iniquissimus est. Prae ejus cura noctu somnum non capiet. Quum parva est, ne verbis illectetur; in adolescentia, ne scortetur; quando matura aetate est, ne nuptiis fraudetur; nupta, ne careat prole; quando senuit, ne praestigiis addicta sit (vgl. Sir. XLII, 9. ff.). Profecto et a Magistris istud dictum est: Mundus sine maribus et foeminis durare nequit. Felix, cujus liberi sint mares: vae autem illi, cui liberi sequioris sexus obtigerunt. An quia dicit: Ne intromiseris angorem in cor tuum; Nam fortissimos interemit angor? (Sir. XXX, 21. 25.) Sed Salomo quoque dicit: Sollicitudo anxia in corde viri deprimit illud

me. (Proverbb. XII, 25.) An quia dicit: Arce multitudinem a domo tua, neque omnes ad te deducas (Sir. XI, 29.). Verum R. Jehuda Sanctus similiter dixit, — — : Sed quia dicit: Rara barba, callidus; densa, stolidus. Qui insufflat poculo suo, non sitit. Quis dixerit, Quid cum pane edam, ei panem eripe. Cui est barba bifida, medio intervallo, ei totus orbis non praevalet. Ajebat R. Joseph: Sententias utiles, quas habet, observamus et exponimus, quales sunt: Mulier bona, donum bonum; in sinum timentis Deum dabitur. (Sir. XXVI, 3.). Mulier mala lepra viro suo est. Quid remedii? Expellat eam domo et sanabitur a lepra sua (vgl. Sir. XXV, 26. εἰ μὴ πορεύεται κατὰ χεῖρά σου, ἀπὸ τῶν σαρκῶν σου ἀπότεμε αὐτήν). Mulieris formosae felix maritus, numerus dierum ejus geminus (Sir. XXVI, 1.). Conde oculos a muliere pulcra, ne capiaris reti ejus. Ne divertas ad conjugem ejus, uti vinum cum eo bibas aut siceram. Nam forma mulieris venustae multos perdidit, et robusti sunt omnes, quos interemit (vgl. Sir. IX, 8. 9.). Plagae multae institori (vgl. Sir. XXVI, 31. μόλις ἐξαιρεῖται ἔμπορος ἀπὸ πλημμελείας, καὶ οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας.). Qui assuefaciunt se impudicitiae, sunt quasi scintilla, quae incendit carbones. Uti cors plena avium, ita domus illorum plena fraude (vgl. Sir. XXIII, 15. ἄνθρωπος συνεθιζόμενος λόγοις ὀνειδισμοῦ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις οὐ μὴ παιδευθῇ. XI, 32: ἀπὸ σπινθῆρος μικρᾶς πληθύνεται ἀνθρακιὰ, καὶ ἄνθρωπος ἁμαρτωλὸς εἰς αἷμα ἐνεδρεύει). Multos a domo tua arce, neque omnes introduc in aedes tuas (s. oben). Multi sint quaerentes pacem tuam, secretum detege uni de mille: ab ea, quae cubat in sinu tuo, custodi valvas oris tui (Sir. VI, 6.) etc. etc. Bereschith Rabba sect. VIII. f. 10: ר' אלעזר בשם בן סירא אמר בגדול ממך אל תדרש בחזק ממך בל תחקר (vgl. Sir. III, 20.: χαλεπώτερά σου μὴ ζήτει καὶ ἰσχυρότερά σου μὴ ἐξέταζε). Bava Kama fol. 92. משלש בכתובים דכתיב כל עוף למינו ישכון ובני אדם לדומה לו: (vgl. Sir. XIII, 20. 21. πᾶν ζῶον ἀγαπᾷ τὸ ὅμοιον αὐτοῦ, καὶ πᾶς ἄνθρωπος τὸν πλησίον αὐτοῦ. Πᾶσα σὰρξ κατὰ γένος συνάγεται, καὶ τῷ ὁμοίῳ αὐτοῦ προςκολληθήσεται ἀνήρ. (Der Gebrauch von כתובים Hagiographa kann nach dem was §. 10. Not. b. §. 14. Not. c. bemerkt ist, und nach *Hieronymus* praef. in Jud. in Tob. §. 308. Not. a. §. 310. Not. a. nicht auffallen.)

b) Lateinisch von *Paul. Fagius*. Isnae 1542. 4. Hebräisch-chaldäisch und Lateinisch: Proverbia Ben Sirae auctoris antiquissimi, qui creditur fuisse nepos Jeremiae prophetae, opera *Joa. Drusii* in latinam linguam conversa scholiisque aut potius commentariis illustrata. Accesserunt adagiorum Hebraicorum decuriae aliquot nunquam ante hoc editae. Franequ. 1597. 4. Auch in den Criticis sacris T. VI. Das Buch, ספר בן סירה בן ירמיהו הנביא Constant. in 4. vgl. *Buxtorf* Bibl. Rabb. p. 324. Vened. 1544. Amsterd. 1697. 12. enthält auch eine Geschichte des Ben Sira.

c) Für die Einerleyheit der Person und des Verfassers unter Annahme von Interpolationen sind *Huetius* Demonstr.

evang. p. 126. *Wolf* Bibl. Hebr. T. I. p. 261. sqq. *Fabricius* Prolegg. in Ecclesiast. in s. Bibl. Graec. T. III. c. 29. *Bertholdt* Einl. S. 2302. Richtiger aber glaubt *Eichhorn* S. 83., dafs man dem Jes. Sirach diese Sprüchwörter blofs zugeschrieben, ohne dafs sie geradezu von dessen Buche abstammen. Dagegen *Bartolocci* Biblioth. Rabb. T. I. p. 684. *Vorstius* in notis ad Ganzium u. A. Im Titel der Sentenzsammlung, nicht aber in der angeführten Stelle aus Bereschith Rabba (wie *Eichhorn* und *Bertholdt* meinen) ist eine falsche Namengebung.

d) So *Eichhorn* a. a. O., dagegen *Bertholdt* den Abstand zwischen Jes. Sirachs und Ben Sirah's Spruchsammlungen durch eine Hypothese auszufüllen sucht.

Alte Uebersetzungen des Buches.

§. 320.

Die syrische Uebersetzung nebst ihrer Tochter, der arabischen, und die aus der Zeit vor Hieronymus herstammende *a*) lateinische weichen jede auf ihre eigene Art vom griechischen Texte ab, und es ist zweifelhaft, ob man einen sehr veränderten griechischen *b*), oder einen hebräischen Urtext *c*) als Grundlage annehmen soll.

a) Gegen *Hieronym.* praef. in libros Salomonis juxta LXX interpr. (§. 315. Not. e.) behauptet *Blanchini* vindic. Canonicarum Scripturarum Vulgatae Lat. editionis p. 288. sqq., dafs sie von Hieronymus verbessert sey.

b) So *Eichhorn* S. 84. *Bretschneider* excurs. I. ad libr. Jes. Sir. p. 699. sqq.

c) So *Bendtsen* spec. exercitt. critt. p. 16. 29. 45. *Sabatier* in libros Sapientiae et Ecclesiastici admonitio praevia in Bibl. Lat. vers. antiq. T. II. p. 390. *Bengel* über die muthmafsliche Quelle der alten lateinischen Uebersetzung des B. Sirach in *Eichhorns* Allg. Bibl. VII. Th. S. 832. ff. *Bertholdt* S. 2304. ff.

Exegetische Hülfsmittel:

Sittenlehre Jesu, des Sohns Sirach. Neu übersetzt mit erläuternden und kritischen Anmerkungen von *J. W. Linde*. Leipz. 1782. 8. Zweyte völlig umgearbeitete Auflage 1795. 8.

Die Weisheit Jesu, Sirachs Sohn. Aus dem Griechischen mit erläuternden Anmerkungen (von *A. I. Onymus*). Würzb. 1786. 8.

Sententiae Jesu Siracidae. Graecum textum ad fidem Codicum et Versionum emendavit et illustravit *J. W. Linde*. Gedani 1795. 8.

Die Denksprüche Jesus, des Sohns Sirachs, aufs neue übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von *Fr. Chr. Zange*. Arnstadt 1797. 8.

Liber Jesu Siracidae, Graece, perpetua annotatione illustratus a *C. G. Bretschneider*. Regensb. 1806. 8.

Viertes Capitel.

Buch Baruchs.

Angeblicher Verfasser und Inhalt.

§. 321.

Einen unächten Sprössling des alten Prophetenthums, und zwar den einzigen unter den Apokryphen, haben wir übrig unter dem Namen *Baruch's*, des Sohns Nerija's, des Gehilfen Jeremias (Jerem. XXXVI, 4 — 32. XLV, 1.) *a*). Gegen die beglaubigte Geschichte dieses Mannes (Jerem. XLIII, 3. 6.) soll er sich zur Zeit der Zerstörung Jerusalems *b*) in Babel befunden, und eine Trost- und Ermahnungsschrift an die Juden in Palästina erlassen haben, womit schon die Unächtheit des Buchs erwiesen ist. Die Erdichtung ist so ungeschickt, daſs der Brief, den die Exulanten mit Baruchs Schrift nach Jerusalem gesendet haben sollen (Cap. I, 10.) *c*), mit dieser so zusammenflieſst, daſs man nicht weiſs, wo jener aufhört, und diese anfängt *d*). Nach einer historischen Einleitung Cap. I, 1 — 9. folgt der Brief der Exulanten an die Palästinischen Juden Cap. I, 10. ff., worin sie zum Gebet für den chaldäischen König, für ihre Mitbrüder im Exil, zur Lesung der Schrift Baruchs und zum reumüthigen Bekenntniſs ihrer Sünden ermahnt werden. Dieses Bekenntniſs wird Cap. I, 15. ff. vorgetragen und mit einem Gebet an Gott Cap. II, 11. — III, 8. verbunden. Hierauf folgt eine Strafpredigt an Israel, worin als Grund seines Untergangs die Verlassung der im Gesetz

geoffenbarten göttlichen Weisheit angegeben Cap. III, 9. — IV, 5., jedoch der Trost hinzugefügt wird, daſs das Volk Gottes nicht dem Verderben überlassen sey, sondern nur für seine Sünden gezüchtigt werde Cap. IV, 4 — 8. Es schlieſst ein Klag- und Trostlied Jerusalems Cap. IV, 9 — 29., und eine Trostrede an Jerusalem, dessen Wiederherstellung verheiſsend Cap. IV, 30. — V, 9.

a) Obschon er nicht als solcher bezeichnet ist, so kann man doch an der Einerleyheit der Person nicht zweifeln. S. gegen *Jahn* Einl. II. Th. S. 559. *Bertholdt* Einleit. IV. Th. S. 1739.

b) Cap. I, 2.: *ἐν τῷ ἔτει τῷ πέμπτω, ἐν ἑβδόμη τοῦ μηνὸς, ἐν τῷ καιρῷ, ᾧ ἔλαβον οἱ Χαλδαῖοι τὴν Ἱερουσαλὴμ, καὶ ἐνέπρησαν αὐτὴν ἐν πυρί.* *Eichhorn* a. a. O. S. 379. 381. setzt hiernach das Datum des Briefs in das fünfte Jahr der Gefangenschaft des Jojachin, und nimmt den Aufenthalt des Baruch in Babel für eine Reise, die er mit seinem Bruder Seraja dahin gemacht, um die Tempelgeräthe zurück zu holen (vgl. Jerem. LI, 59.). Dagegen will *Bertholdt* S. 1758. f. dieses fünfte Jahr für das fünfte nach der Zerstörung des Tempels nehmen. Allein die Zeitbestimmung *ἐν ἑβδόμη τοῦ μηνὸς* erinnert offenbar an 2 Kön. XXV, 8.: *Καὶ ἐν τῷ μηνὶ τῷ πέμπτῳ ἑβδόμη τοῦ μηνός*, und vielleicht hat ursprünglich in unserm Buche so gestanden, und ein vorwitziger Abschreiber hat *μηνί* in *ἔτει* geändert. Die Worte *ἐν τῷ καιρῷ nach der Zeit* zu übersetzen, geht schwerlich an. Eine Berücksichtigung und falsche Benutzung der Stelle Jerem. LI, 59. ist allerdings wahrscheinlich, und das nicht Festhalten der historischen Situation in jedem Fall anzuerkennen. Das Zurückholen der heil. Geräthe Cap. I, 8, fällt allerdings in die Zeit nach der Zerstörung und nach Zedekias Regierung, denn es sind ja die Geräthe, welche Zedekia hat machen lassen. Auch dieſs streitet gegen die Geschichte.

c) Fälschlich hält *Bertholdt* diesen Brief für das *βιβλίον* des Baruch, welches Cap. I, 14.: *καὶ ἀναγνώσεσθε τὸ βιβλίον τοῦτο, ὃ ἀπεστείλαμεν πρὸς ὑμᾶς,* vgl. v. 1.: *καὶ οὗτοι οἱ λόγοι τοῦ βιβλίου οὓς ἔγραψε Βαρούχ* — v. 3. *καὶ ἀνέγνω Βαρούχ τοὺς λόγους τοῦ βιβλίου τούτου* von jenem unterschieden wird.

d) Das Buch Baruch könnte Cap. I, 15. anfangen; vielleicht auch Cap. III, 9., welches letztere zu entscheidend *Jahn* annimmt.

Einheit

Einheit des Buches.

§. 322.

Mit Cap. III, 9. geht allerdings etwas Neues an, aber nicht gerade das Werk eines verschiedenen Verfassers, wenigstens sind die dafür beygebrachten Gründe nicht hinreichend *a*). Wollte man aber auch annehmen, daſs ein späterer Schriftsteller Cap. III, 9. — V, 9. vorgefunden, und dazu als Einleitung den vorstehenden Brief geschrieben hätte, so dürfte man wenigstens nicht wieder Cap. I. II. von Cap. III, 1 — 8. trennen. Auch läſst sich für diese Trennung schlechterdings nichts Scheinbares sagen *b*).

a) *Berthold* S. 1764. schreibt dieses Stück einem andern Verfasser zu: 1) wegen der reinern und flieſsendern Sprache, 2) wegen des von ältern Schriften unabhängigern Vortrages, 3) wegen der alexandrinischen Bildung des Verfassers. Aber 1) der verschiedene Inhalt und Vortrag führte eine verschiedene Sprache herbey; 2) Cap. V. ist fast ganz aus Jesaia compilirt; 3) von der Weisheit redet auch Jes. Sir. XXIV.

b) *Berthold* S. 1743. 1762. führt an: 1) daſs derselbe Verfasser nicht von den schönen Hoffnungen Cap. II, 30. ff. zurückgefallen seyn könne in den klagenden Ton, welcher Cap. III, 1 — 8. herrsche; 2) daſs darin keine Spuren des Gebrauchs der Weissagungen Jeremias und des Buchs Daniels sichtbar seyen und daſs es mehr Originalität habe, 3) daſs nicht mehr die zwiefache Benennung Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα, und 4) weniger Hebraismen vorkommen. Aber 1) Cap. II, 30. ff. sind Worte Jehovas, eine Verheiſsung für die Zukunft enthaltend, und Cap. III, 1. ff. reden die Exulanten von der Gegenwart; dort wird Reue gefodert, und hier wird sie versichert; 2) Cap. III, 8. erinnert an Jerem. XLII, 18.; 3) auch Cap. II, 15. 35. steht bloſs Ἰσραὴλ, und man sieht die Nothwendigkeit nicht ein, warum dieser Parallelismus immer wiederkehren soll. Daſs weniger Hebraismen vorkommen, kann nicht zugegeben werden.

Unächtheit des Buches. Griechischer Urtext.

§. 323.

Daſs das Buch weder von Baruch, dem Gehilfen Jeremias, noch aus dessen Zeit herrühre, erhellet aus der Unrichtigkeit der angenommenen Situation (§. 321.) *a*), aus andern historischen Feh-

lern Cap. I, 3. vgl. 2 Kön. XXV, 27., v. 7. vgl. 1 Chron. V, 10. 2 Kön. XXV, 18. Jerem. XXIX, 25., v. 11. vgl. Dan. V, 11., aus den aus jüngern Büchern des A. T. entlehnten Stellen Cap. I, 15—17. vgl. Dan. IX, 7. ff. Nehem. IX, 32. — Cap. II, 7. vgl. Dan. IX, 13. — Cap. II, 11. vgl. Dan. IX, 5. 15. Nehem. IX, 10. — Cap. II, 15. vgl. Dan. IX, 19. — Cap. II, 19. vgl. Dan. IX, 18. *b*), wozu noch das Zeugniſs der älteren christlichen Kirche kommt *c*), und nur eine papistische Kritik kann sich dagegen verblenden *d*). Für ein hebräisches Original läſst sich nichts bedeutendes anführen *e*), und das Buch kann ziemlich spät geschrieben seyn.

a) Hiezu gehört noch die Voraussetzung Cap. I, 10. 14. — Was aber *Bertholdt* S. 1753. über Cap. II, 6. 24. 33. sagt, trifft nicht.

b) Daſs der Verfasser die griechische Uebersetzung dieser Bücher, wenigstens des Jeremia benutzt habe, zeigt *Bertholdt* S. 1750. ff. Baruch I, 9.: *μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, καὶ τοὺς ἄρχοντας καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς δυνατοὺς καὶ τὸν λαὸν τῆς γῆς κ. τ. λ.* Jerem. XXIV, 1.: *μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, υἱὸν Ἰωακεὶμ βασιλέα Ἰούδα, καὶ τοὺς ἄρχοντας, καὶ τοὺς τεχνίτας, καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς πλουσίους ἐξ Ἱερουσαλὴμ κ. τ. λ.*

c) *Hieronymus* praef. in vers. Jerem.: librum Baruch, notarii ejus, qui apud Hebraeos nec legitur nec habetur, praetermisimus. Praef. in expos. Jerem.: libellum Baruch, qui vulgo editioni Septuaginta copulatur, nec habetur apud Hebraeos, et *ψευδεπίγραφον* epistolam Jeremiae nequaquam censui disserendam. *Epiphan.* de mens. et pond. c. V.: *οὐ κεῖνται ἐπιστολαὶ παρ' Ἑβραίοις.*

d) S. *Jahn* Einl. II. S. 862. ff. *Dereser* Anmerkk. zu seiner Uebers. des Jeremias und Baruch S. 263. ff.

e) Dafür sind *Huetius* Demonstr. Evang. p. 453. *Calmet* Diss. praelim. T. I. p. 356. *Bendsen* specimen exercitatt. critic. in libros apocryphos p. 103. sqq. *Dereser* a. a. O. S. 262. *Grüneberg* Exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gott. 1796. 8. Dagegen *Eichhorn* Einl. S. 388. *Bertholdt* S. 1755. ff. Die Stellen Cap. I, 10. (vgl. *Trommii* Concordant. graec. und *Suidas* s. v. *μαναά*), II, 18. III, 23. beweisen nichts, auch nicht die Bemerkung *Björnstähls* (S. *Bruns* Von der ambrosischen syrisch hexaplarischen Handschrift zu Mailand in *Eichhorns* Repert. III. Th. S. 169. ff.): Per se patet, libros apocryphos carere his signis, voces habent interdum Graecas in margine et synonyma Syriaca, quandoque scholia quaedam longiuscula occurrunt: in Baruco autem, quod mirum, adsunt quamvis raro signa, et excitatur versio Theodotionis. Vgl. §. 25[illegible] Not. b.

Brief des Jeremia.

§. 324.

Cap. VI. ist ein angeblicher Brief des Jeremia an die babylonischen Exulanten, enthaltend eine Declamation gegen die Ungereimtheit des Götzendienstes, der von dem Buch Baruchs nicht nur durch seine Ueberschrift und bessere Schreibart, sondern auch durch seine äufsere Geschichte verschieden, und nur zufällig damit verbunden ist *a*). Es ist eine, Jeremias unwürdige, spielende Nachahmung von Jerem. X, 1 — 16., in Ansehung des Inhalts, und von Jerem. XXIX, 1 — 23. in Ansehung der Form, und gehört nach der Stelle v. 3. vgl. Jerem. XXIX, 10. Dan. IX, 24. ff. *b*), und nach der Anführung 2 Makk. II, 2. in das Makkabäische Zeitalter. Die Ursprache ist ohne Zweifel die griechische.

a) Abgesonderte Stellung desselben. S. *Bruns* von einem syrisch hexaplarischen Ms. auf der Ambros. Bibliothek a. a. O. III. Th. S. 167. *Grabe* Prolegg. ad T. III. LXX. interprett. V, 1. *Hilarius* in prol. explanat. in Psalmos. *Eichhorn* S. 391. Diese Verbindung mufs schon früh geschehen seyn nach den Citationen der Kirchenväter, s. §. 25. Not. b.

b) S. *Bertholdt* Einl. S. 1768. und Daniel II. Th. S. 611. ff 626. Anm. 1. Schon diese Modification der Weissagung Jeremias allein zeigt die Unächtheit des Machwerks.

Alte Uebersetzungen und Bearbeitungen.

§. 325.

In der londner Polyglotte findet sich eine syrische und arabische Uebersetzung des Buchs Baruchs, welche beyde sich ziemlich genau an den griechischen Text halten, dagegen das syrische B. Baruchs in der pariser Polyglotte von unserm griechischen verschieden ist *a*). Welchen syrischen Text der syrisch-hexaplarische Codex in Mailand enthalte, ist nicht bekannt. Die lateinische Uebersetzung in der Vulgata ist älter als Hieronymus *b*).